HYPO ALPE ADRIA
SUPPORTIVE. FRIENDLY. FAIR.

Jahresfinanzbericht

gemäß § 82 Abs. 4 Börsegesetz
für das Geschäftsjahr 2012
der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Inhaltsverzeichnis

Hypo Alpe Adria

Konzernlagebericht 2
Konzernabschluss nach IFRS 18
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter 158
Bestätigungsvermerk 159

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Lagebericht 162
Jahresabschluss nach UGB/BWG 209
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter 254
Bestätigungsvermerk 255

Konzernlagebericht

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Seit Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2007 sehen sich die europäischen Länder und im Speziellen die SEE-Länder der Hypo Alpe Adria den Auswirkungen der Krise ausgesetzt. Wurde zu Beginn noch von zahlreichen Wirtschaftsexperten eine deutliche Erholung der Wirtschaftslage beginnend ab 2011 prognostiziert, so ist aus heutiger Sicht festzustellen, dass diese Prognosen zu optimistisch waren und makroökonomische Kennzahlen massiv nach unten revidiert werden mussten. Auch 2012 war daher deutlich von der nach wie vor anhaltenden Finanz-, Staats- und auch Vertrauenskrise geprägt und diese beeinflusste entsprechend auch die Entwicklungen der Kernmärkte der Bank.

Die österreichische Wirtschaft verzeichnete einen guten Start in das Jahr 2012. Allerdings konnte die Binnennachfrage die Abkühlung der Exportdynamik nicht ausgleichen, sodass das Wachstum in der zweiten Jahreshälfte abbremste und nur mit einem leichten Wirtschaftswachstum von 0,4% zu rechnen ist. Infolgedessen stieg die Arbeitslosenrate auf 4,5 %. Dennoch stellt sich die Exportdynamik nach wie vor günstig dar und der Rückgang erfolgt langsamer als in allen anderen europäischen Ländern. Für 2013 wird ein leichtes Wirtschaftswachstum von 0,5 % erwartet und von einer weiteren Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Lage ausgegangen.

In Italien sank das BIP im vergangenen Jahr um rd. 2,5 %. Im gleichen Zeitraum erreichte die Arbeitslosigkeit 11 %. Gründe für diese Entwicklungen waren forcierte Sparbemühungen, die sich langsam ausweitende Kreditkrise und der damit verbundene Einbruch der Inlandsnachfrage. Die Inflation liegt mit 3 % ebenfalls über dem Durchschnitt im Euroraum. Dahinter stehen Steuererhöhungen, die dem Ziel Haushaltskonsolidierung dienen. Für das Jahr 2013 rechnet man mit einer anhaltenden Konjunkturschwäche, die eine weitere Abschwächung der Wirtschaftsleistung von rd. 1,2 % verursacht.

Deleveraging bei den Banken, abflauende Nachfrage im Euroraum und der Sparkurs der Regierung haben in Slowenien dazu geführt, dass das reale BIP im vergangenen Jahr um ungefähr 1,8 % sank. Innenpolitische Unsicherheiten drohen wichtige Reformen zu verzögern. Vor diesem Hintergrund und angesichts der Rezession in der Eurozone ist zu erwarten, dass das slowenische BIP auch 2013 noch mal um etwa 1,8 % zurückgehen wird.

In den letzten Jahren profitierte Kroatien insbesondere vom Tourismus (erwirtschaftet etwa 20 Prozent des BIP) sowie von einem wachsenden Dienstleistungssektor und ist somit weniger abhängig von Exporten als andere Volkswirtschaften in der Region. Das Jahr 2012 war durch den unter anderem auch aufgrund der EU-Beitrittsbedingungen notwendigen strengen Konsolidierungskurs gekennzeichnet, der insbesondere eine restriktive Fiskalpolitik zur Folge hatte. Gleichzeitig machten die externen Rahmenbedingungen der kroatischen Wirtschaft im Jahr 2012 zu schaffen, was nach zwei Jahren der Stagnation in den Jahren 2010 und 2011 zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung und einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit geführt hat. Das reale BIP nahm 2012 um etwa 2 % ab. 2013 wird das Land voraussichtlich einen weiteren Abfall um 1,5 % verzeichnen müssen. Widrige äußere Einflüsse gepaart mit der langsamen Reaktion der kroatischen Politik auf mangelnde Wettbewerbsfähigkeit sowie fortgesetztes Deleveraging werden dazu beitragen, dass die Rezession weiter andauert.

Eine schwache Nachfrage im Euroraum, die Abwertung des serbischen Dinars und der Rückgang der Konsumausgaben waren nicht die einzigen Probleme, mit denen Serbien 2012 konfrontiert war. Das Land hatte außerdem mit dem tatsächlichen politischen Stillstand zu kämpfen. Das BIP fiel 2012 um etwa 1,5 %. Außerdem wird mit einem Anstieg der Arbeitslosenrate auf 26 % gerechnet. Dank neuer Exportkapazitäten, verstärkter staatlicher Investitionen und einer stabileren Währung sind die Aussichten für 2013 etwas besser.

Exporteinbrüche und eine schwache Inlandsnachfrage waren treibende Faktoren für die aktuelle Rezession in Bosnien und Herzegowina. Positiv ist zu berichten, dass der Abschluss der Gespräche mit dem IWF und der folgende Ausgleich der Haushalte der Einheiten ein Bereitschaftskreditabkommen des IWF in Höhe von USD 500 Mio. möglich gemacht haben. Das reale BIP hat sich im vergangenen Jahr um etwa 2,0% verringert. Angesichts weiterer Anpassungen der Inlandsnachfrage wird das BIP 2013 voraussichtlich um 1,5 % sinken.

Die kleine, stark vom Tourismus abhängige Volkswirtschaft Montenegros befindet sich weiter in der Übergangsphase zu einer entwickelten Marktwirtschaft und weist folglich noch strukturelle Schwächen auf. Das Land setzte im Jahr 2012 einen verstärkten Fokus auf den Energiesektor, der sich positiv auf die Wirtschaftsleistung auswirkte und den Rückgang des BIP 2012 begrenzen konnte. Das montenegrinische BIP ist 2012 um etwa 0,4 % gesunken.

Zusammenfassend ist also davon auszugehen, dass der Hypo Alpe Adria in ihren Kernmärkten auch 2013 ein schwieriges Jahr bevorsteht.

(Wirtschaftdaten 2012 sind Prognosewerte)
(Quelle: Hypo Research Department)

2. Hypo Alpe Adria im Überblick

2.1. Die Hypo Alpe Adria und ihr strategischer Fokus

Die Hypo Alpe Adria wurde 1896 in Klagenfurt gegründet und war bis in die 1980er-Jahre eine klassische Regionalbank. Der strategische Geschäftsschwerpunkt lag auf Finanzierungsaktivitäten im öffentlichen Bereich in Kärnten. Erst in den 1990er-Jahren begann dann der sukzessive Ausbau des Marktgebietes in den Alpen-Adria-Raum, und die Hypo Alpe Adria entwickelte sich von einer Regionalbank zu einer internationalen Finanzgruppe.

Infolge des langjährigen aggressiven Wachstums ohne Risikobegrenzung, zu optimistischer Einschätzungen und schwerer operativer Mängel in allen wesentlichen Bereichen der Bank, deren Ausmaß zum Zeitpunkt der Notverstaatlichung aus heutiger Sicht nicht ausreichend dargelegt oder von außen ersichtlich waren und die daher erst sukzessive im Rahmen der nach wie vor laufenden Restrukturierung und Sanierung erkennbar wurden, geriet die Hypo Alpe Adria im Zuge der globalen Finanzkrise zunehmend in Turbulenzen und musste schließlich Ende 2009 notverstaatlicht werden. Seit Dezember 2009 ist die Republik Österreich Alleineigentümer der Bank.

Als Folge der Notverstaatlichung wurde seitens des Eigentümers im Jahr 2010 ein neues Management eingesetzt, das einen klaren Restrukturierungsplan verfolgt. Grundlage dieser Restrukturierung ist eine „Vier-Säulen-Strategie", die in einer wirtschaftlich vollständigen Transformation der Hypo Alpe Adria mündet. Dazu wurden zur gezielten Umsetzung die strategischen Säulen Österreich (HBA), Italien (HBI), Südosteuropa (SEE) und Abbau (HETA Asset Resolution) gebildet. Während die Säulen Österreich, Italien und SEE einer grundlegenden Umstrukturierung für die Wiederherstellung der Profitabilität unterzogen wurden, kumuliert die Säule Abbau alle nicht-strategischen Assets, die planmäßig und wertschonend abgewickelt werden.

Nachdem bereits 2011 für die Säulen Österreich und Italien der aktive Reprivatisierungsprozess gestartet wurde, konnte nun im Geschäftsjahr 2012 der Reprivatisierungsprozess auch für das SEE-Netzwerk, bestehend aus den Ländern Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien und Montenegro sowie einer Steuerungsholding in Österreich gestartet und mit der aktiven Käufersuche begonnen werden.

Zum Stichtag 31. Dezember 2012 war die Hypo Alpe Adria mit knapp 320 Niederlassungen vor allem in Österreich, Italien, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina sowie Serbien und Montenegro tätig und betreute in diesem umfassenden Alpen-Adria-Netzwerk über 1,3 Mio. Kunden. Der Mitarbeiterstand belief sich zu Jahresende auf rund 6.400 aktive Mitarbeiter (FTE).

2.2. Corporate Governance Kodex

Die Hypo Alpe Adria erachtet den ÖCGK als wichtigen Leitfaden, dessen Regeln maßgeblich in das laufende Restrukturierungsprogramm einfließen. Die Einhaltung der international üblichen Standards für gute Unternehmensführung, ethisches Verhalten und damit die Förderung des Vertrauens sind bedeutende Bausteine im Rahmen der Neuausrichtung.

2.3. Rating

Im November 2011 hat die Hypo Alpe Adria ihr Institutsrating zurückgelegt. Moody's hat zuvor nochmals dieses Rating unverändert mit dem Investment Grade Baa3 (negative outlook) bestätigt.

Im Berichtsjahr 2012 wurde seitens Moody's am 21. Februar 2012 eine Ratingneueinstufung des Landes Kärnten vorgenommen, die sich auch auf eine Neubewertung der landesbehafteten Anleihen von Aa3 auf A1 auswirkte.

Sehr erfreulich verlief die Ratingbewertung der im Dezember 2012 begebenen staatsgarantierten Nachranganleihe. Die bei dieser Anleihe zugrunde liegende Staatsgarantie konnte, obwohl es sich um eine Nachranganleihe handelt, so ausgestaltet werden, dass sie mit den ausgezeichneten Ratings von Aaa (Moody's), AA+ (S&P) und AAA (Fitch) eingestuft wurde.

Alle Informationen zu den Ratings der landes- und bundesbehafteten Anleihen sowie auch zum Pfandbriefrating sind auf der Konzern-Homepage (www.hypo-alpe-adria.com) im Bereich Investor Relations veröffentlicht.

3. Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres 2012

Im Geschäftsjahr 2012 wurde der eingeschlagene Weg der 2010 gestarteten Neuausrichtung und Fokussierung der Gruppe auf ihre Kernmärkte und -aktivitäten in den SEE-Ländern zügig weiter verfolgt. Wesentliche Maßnahmen und Vorbereitungen für einen möglichst wertschonenden Abbau zur Erreichung der mittelfristigen Zielstruktur in den Bereichen außerhalb des Kerngeschäfts wurden getroffen. Damit wurden die Bemühungen zur Verringerung der bilanziellen Basis und zum Abbau des Risikos und somit zur Erreichung der vorgeschriebenen Eigenmittelquote auch 2012 fortgesetzt.

3.1. Positives Konzernergebnis

Nachdem 2011 der Turnaround geschafft und nach Jahren wieder ein positives Konzernergebnis nach Steuern ausgewiesen wurde, konnte auch 2012 mit EUR 3,0 Mio. ein positives Ergebnis knapp über der Nulllinie erreicht werden. Gekennzeichnet war dieses von rückläufigen Betriebserträgen und gesunkenen Betriebsaufwendungen sowie im Vergleich zum Vorjahr wieder steigenden Kreditrisikovorsorgen. Wesentliche positive Sondereffekte resultierten aus den im Geschäftsjahr 2012 durchgeführten Maßnahmen des Kapitalmanagements, die durch die tatsächliche Realisierung von Bewertungseffekten zu einer nachhaltigen Stärkung des Eigenkapitals führten und zur Reduktion von zukünftigen Bewertungsschwankungen beitragen.

3.2. EU-Verfahren

Die Hypo Alpe Adria hat 2012 ihre Bemühungen um einen Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens fortgesetzt.

Die Verhandlungen mit der Europäischen Kommission zum Beihilfeverfahren befinden sich nunmehr in der Endphase. Grundsätzlich zeigt sich die Brüsseler Behörde mit der strategischen Ausrichtung der Bank nach erfolgter Restrukturierung zufrieden. Die teils massiven und in diesem Ausmaß unerwarteten Verwerfungen auf dem Finanzmarkt im Allgemeinen und in der südosteuropäischen Region im Besonderen lenken den Fokus derzeit auf eine mögliche Adaption realisierbarer Zeitpunkte und Erlöse der Reprivatisierung der drei ausgeschriebenen Bankenteile Österreich, Italien und SEE-Netzwerk. Entsprechende Szenarien und deren Auswirkungen wurden der Europäischen Kommission in einem Konzept gegen Ende des 1. Halbjahres übermittelt und werden laufend in engster Kooperation mit den Vertretern des Eigentümers erörtert. Im November 2012 fand ein Präsenztermin in Brüssel statt, bei dem die Aktualisierung des Umstrukturierungsplans besprochen wurde. Zudem wurde der Hypo Alpe Adria die Einhaltung von „Behavioural Measures" auferlegt, die wie im Beihilfeverfahren vorgesehen, durch einen unabhängigen Monitoring Trustee in deren Einhaltung überwacht werden. Im Rahmen des endgültigen Bescheides der Europäischen Kommission wird eine marktkonforme Anpassung der Behavioural Measures angestrebt, insofern werden sich noch Änderungen auf die tatsächliche Umsetzung ergeben.

Ein wiederum aktualisierter Umstrukturierungsplan wurde vereinbarungsgemäß Anfang Februar 2013 an den Eigentümer zur Weiterleitung an die Europäische Kommission übermittelt. Die Europäische Kommission hat einen Abschluss des Beihilfeverfahrens für 2013 in Aussicht gestellt.

3.3. Aufarbeitung der Vergangenheit/Forensics

Im Geschäftsjahr 2012 wurde die Verpflichtung der Bank zur Aufarbeitung ihrer Vergangenheit in der Satzung verankert. Seit Juni 2012 erfolgen die Koordinierung und die Unterstützung der Gesellschaft durch einen externen „Beauftragten-Koordinator" (BKO). Die bisherige sogenannte „CSI Hypo" wurde mit Unterstützung des Koordinators und in Abstimmung mit Aufsichtsrat und Vorstand in die Gesellschaft – Abteilung Forensics – übergeleitet. Die Abteilung Forensics steuert die Aufarbeitung der Vergangenheit im In- und Ausland, berichtet direkt an den Vorstand und handelt in enger Kooperation mit dem Koordinator. Der Schwerpunkt liegt dabei in der Sicherung, Aufbereitung und Präsentation der aus den forensischen Arbeiten abgeleiteten Ergebnisse.

Bis 31. Dezember 2012 wurden insgesamt 74 Sachverhaltsdarstellungen mit einer Gesamtschadenssumme von rund EUR 670 Mio. im In- und Ausland bei den zuständigen Staatsanwaltschaften eingebracht. Zusätzlich sind bei den Zivilgerichten in Österreich derzeit 5 Zivilprozesse gegen ehemalige Entscheidungsträger und Drittparteien mit einem Gesamtstreitwert von rund EUR 107,0 Mio. anhängig.

Der Fokus der Abteilung Forensics richtete sich im Jahr 2012 auf die großen Themenkomplexe „BayernLB-Eigenkapital", „Consultants", „Liechtenstein" und „HLH-Vorzugsaktien". Zusätzlich wurde die Thematik Netzwerkanalyse und Verwertbarkeit des forensischen „Know-how" in der Bank vorangetrieben. Die Einzelsachverhalte (rund 1.100 Fälle) werden in den jeweiligen Bearbeitungsstadien von internen Sicherungen und Aufarbeitungen über rechtliche und wirtschaftliche Begutachtungen bis hin zu Einbringungen von Klagen und Sachverhaltsdarstellungen sowie Begleitung der bereits laufenden Gerichtsverfahren in der Abteilung Forensics betreut. Daneben wird das genannte Fallportfolio durch vorrangige Schließung jener Fälle, bei denen keine straf- und zivilrechtlichen Auffälligkeiten ersichtlich sind, verschlankt, um eine Kräftebündelung auf konkrete Verdachtsfälle zu ermöglichen.

Die im Zuge der Aufarbeitung der Vergangenheit gewonnenen Erkenntnisse und daraus ableitbaren Sachverhaltsdarstellungen führten bisher zu 7 Verurteilungen zu mehrjährigen Haftstrafen (nicht rechtskräftig). Auf Behördenseite wurden insgesamt rund 350 Kontoöffnungen und über 300 Anordnungen eingeleitet. Die direkten Rückflüsse belaufen sich bis dato auf rund EUR 25,0 Mio. Das in der Abteilung Forensics gesicherte und strukturierte Datenmaterial umfasst rund EUR 4,7 Mio. Dokumente und wird mittels elektronischer Spezialsoftware aufbereitet und den verschiedenen „Stakeholdern", Staatsanwaltschaft, Bundeskriminalamt, Finanzministerium, Betriebsprüfern, Finanzprokuratur und anderen Empfängern nach den geltenden Bestimmungen und Vorschriften für die jeweiligen Zwecke zur Verfügung gestellt. Die in den Tochtergesellschaften geschaffenen forensischen Strukturen leisten dabei einen wesentlichen Beitrag.

3.4. Eigenkapital ersetzende Darlehen der BayernLB

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat, nachdem der enorme Wertberichtigungsbedarf erkannt wurde, die Frage, ob es sich bei den vom ehemaligen Gesellschafter BayernLB seit 2008 an die Hypo Alpe Adria gewährten Finanzierungen um Eigenkapital ersetzende Gesellschafterdarlehen handelt, einer umfassenden Analyse unter Einbeziehung von Experten unterzogen. Auf Basis der Ergebnisse dieser Untersuchungen sind die durch das Eigenkapitalersatz-Gesetz (EKEG) vorgegebenen Bedingungen für die Qualifikation als Eigenkapital ersetzend für einen Großteil dieser Finanzierungen als erfüllt anzusehen. Gemäß § 14 EKEG besteht gegenüber der BayernLB somit in Bezug auf einen Großteil der von ihr gewährten Finanzierungen eine Rückzahlungssperre. Demnach sind Zahlungen auf die betroffenen Finanzierungen bis zu einer nachhaltigen Sanierung der Hypo Alpe Adria auszusetzen und Rückforderungen durch die BayernLB unzulässig. Bereits geleistete Zahlungen auf die betroffenen Finanzierungen sind von der BayernLB zurückzufordern. Derzeit beträgt das Gesamtvo-

lumen der von der BayernLB der Hypo Alpe Adria zugezählten offenen Finanzierungen rund EUR 2,3 Mrd. Weiters wurden von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf seit 2008 gewährte Finanzierungen der BayernLB Rückzahlungen und Zinsen in Höhe von ebenfalls rund EUR 2,3 Mrd. geleistet. Gegen eine Feststellungsklage der BayernLB hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Verteidigungsanzeige erstattet. Im Hinblick auf den anhängigen Rechtsstreit mit der BayernLB werden die nach § 14 EKEG bestehenden Rückforderungen im Konzernabschluss mit EUR 1 berücksichtigt.

3.5. Portfoliotransfer im SEE-Netzwerk sowie in den Banken in Italien und Österreich

Beginnend in der zweiten Jahreshälfte 2011 wurden ausgesuchte Kreditportfolios (Darlehen und Finance Leases) der dem Segment SEE-Netzwerk zugeordneten Töchter in Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Slowenien in lokale Abbaueinheiten innerhalb des Konzerns übertragen bzw. im Fall von Kroatien zur Übertragung vorbereitet und im Jahr 2012 umgesetzt. Das Volumen der Transfers betrug in 2011 insgesamt rund EUR 1,0 Mrd. und 2012 EUR 0,5 Mrd. Die Übertragung erfolgte in allen Ländern mit Ausnahme von Montenegro auf dem Wege eines „synthetischen" Transfers. Allein in Montenegro erfolgt die Übertragung auf dem Wege einer rechtsgeschäftlichen Veräußerung (True Sale).

Durch diese Übertragungen wurde die bilanzielle Ausbuchung der Portfolios erzielt, wodurch es zu einer Normalisierung der Finanzkennzahlen in den betroffenen Einheiten, insbesondere Nettozinsertrag, NPL-Quote (NPL – Non-Performing Loans), Refinanzierungsfähigkeit (Loan/Deposit-Ratio) sowie Stärkung der Kapitalisierungskennzahlen, gekommen ist.

Für die Tochterbank in Serbien wird ebenfalls ein Portfoliotransfer in Form einer rechtsgeschäftlichen Veräußerung (True Sale) vorbereitet. Die Umsetzung ist im Geschäftsjahr 2013 vorgesehen. Zudem ist eine weitere Portfolioübertragung für die Leasing-Einheit in Slowenien geplant, um die Fokussierung auf das Kern-Leasing-Geschäft sicherzustellen und dadurch die Attraktivität dieser Gesellschaft für Investoren zu erhöhen.

Die Banken in Italien und Österreich wurden ebenso einem Portfoliotransfer unterzogen, der im Jahr 2012 mittels Spaltung umgesetzt wurde und zur Übertragung von Assets in Höhe von rund EUR 0,8 Mrd. bzw. 2,0 Mrd. geführt hat.
Diese Maßnahmen haben zum Ziel, den Managementfokus noch stärker auf die Fortbestands- und Abbauaufgaben zu richten sowie die Basis für größtmöglichen Handlungsspielraum bei den anstehenden Reprivatisierungen vorzubereiten.

3.6. Hybrid-/Ergänzungskapital

Im April 2012 wurde ein Volumen von rund EUR 165,0 Mio. des über zwei Jersey-Emissionsvehikel in Höhe von insgesamt EUR 225,0 Mio. begebenen Hybridkapitals vom Markt genommen. Die erzielte Annahmequote von über 70 % zeigte die sehr hohe Akzeptanz durch die Inhaber der beiden Emissionen und resultiert in einer Eigenkapitalstärkung von EUR 154,6 Mio. (Auswirkung im IFRS-Konzernergebnis EUR +12,2 Mio.).

Weiters hat die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) im Rahmen der 2012 durchgeführten Spaltung zwei Ergänzungskapitalanleihen mit einem Nominale von je EUR 20,0 Mio. gekündigt. Als Folge dieser Kündigung wurde ein außerordentlicher Ertrag erzielt, der mit EUR 24,3 Mio. das Tier 1-Kapital der Gruppe erhöhte (Auswirkung auf das IFRS-Konzernergebnis EUR +24,3 Mio.).

Im Dezember 2012 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ihren Ergänzungskapitalgläubigern zudem ein öffentliches Angebot zum Rückkauf von weiteren vier Ergänzungskapital-Schuldverschreibungen mit einem Nominale von insgesamt EUR 55,0 Mio. unterbreitet. Aus diesem Rückkauf konnte ein für die Eigenmittel wirksamer außerordentlicher Ertrag in Höhe von insgesamt rund EUR 10,7 Mio. (Auswirkung im IFRS-Konzernergebnis EUR +1,5 Mio.) generiert werden.

Bewertungseffekte aus dem von der Hypo Alpe Adria emittierten und noch ausstehenden Hybrid- und Ergänzungskapital, das zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert wird, führten im Geschäftsjahr 2012 zu einem Tier 1-Effekt von EUR 68,6 Mio. (Auswirkung auf das IFRS-Konzernergebnis EUR +99,9 Mio.).

Mit dem genannten Maßnahmenbündel des aktiven Kapitalmanagements wurde damit Tier 2-Ergänzungskapital bzw. bisher aufsichtsrechtlich als Tier 1 angerechnetes Hybridkapital in Höhe von insgesamt rund EUR 275 Mio. Nominale mit einem Effekt von rund EUR 258 Mio. in Tier 1 höchster Qualität gewandelt, das dem Unternehmen dauerhaft und nachhaltig kapitalstärkend zur Verfügung steht. Darüber hinaus werden durch diese Maßnahmen für jene Ergänzungs- und Hybridkapitalemissionen, die zum Fair Value bilanziert wurden, zukünftige (negative) Fair-Value-Bewertungseffekte reduziert (sog. „Pull to par"-Effekt).

3.7. Joint Risk Assessment Decision (JRAD)

Die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) hat die Hypo Alpe Adria in der Folge einer Untersuchung des ökonomischen Kapitals der Hypo Alpe Adria im Verlauf des Jahres 2011 zur Anhebung ihrer Gesamteigenmittelquote auf 12,04 % ab 31. Dezember 2012 sowie der Abdeckung der Differenz zwischen dem erwarteten Verlust im Kreditrisiko und den gesamten Risikovorsorgen verpflichtet. Die Bank konnte mit dem Eigentümer eine von der EU-Kommission genehmigte Vereinbarung über eine Rekapitalisierung der Bank im Volumen von EUR 1,5 Mrd. schließen, die aus einer Kapitalerhöhung durch die Republik Österreich in Höhe von EUR 500,0 Mio. und der Begebung einer bundesgarantierten Nachranganleihe über EUR 1,0 Mrd. bestand. In der neuerlichen JRAD-Untersuchung für das Jahr 2012 hat die Aufsicht auf Basis der Zahlen vom Stichtag

April 2012 einen zusätzlichen Fehlbetrag von EUR 621,9 Mio. bzw. eine mindesterforderliche Kapitalquote für die Bank von 12,4 % bis zum 31. Dezember 2013 festgestellt. Der tatsächliche Fehlbetrag wird erst zum Erfüllungszeitpunkt des Bescheides feststehen.

3.8. Privatisierungsaktivitäten

Mit den im Geschäftsjahr 2012 erfolgten Veräußerungen der Aluflexpack-Gruppe konnte die Hypo Alpe Adria neben weiteren Beteiligungen auch ihre letzten großen Industriebeteiligungen, den Produzenten von flexiblen Verpackungen Aluflexpack Novi sowie das kroatische Aluminium-Walzwerk TLM-TVP mit Sitz in Šibenik privatisieren. Die Hypo Alpe Adria setzt damit ihre Strategie, sich von nicht-strategischen Beteiligungen zu trennen, die Gruppe zu verkleinern und sich verstärkt auf das Kerngeschäft zu fokussieren, konsequent fort.

Im Rahmen der geplanten Reprivatisierung von marktfähigen Einheiten und dem Abbau von nicht-strategischen Einheiten der Hypo Alpe Adria ist es das Ziel, zügig alle Schritte gesetzt zu haben, um bei Erholung des M&A-Marktes auf eine Reprivatisierung der marktfähigen Bankbeteiligungen bzw. die Abgabe der nicht-strategischen Einheiten vorbereitet zu sein.

Im September 2012 wurde die Abspaltung der nicht-strategischen Geschäftsportfolios der österreichischen Tochterbank HBA in die Muttergesellschaft Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durchgeführt. Nach Aktualisierung der Verkaufsunterlagen und des Datenraums wurde in Folge der Privatisierungsprozess der HBA im Herbst 2012 neu aufgesetzt. Einen nächsten nachhaltigen und werterhaltenden Schritt im Rahmen dieses Prozesses strebt die Hypo Alpe Adria im Laufe des Jahres 2013 an.

Der Reprivatisierungsprozess für die italienische Tochterbank HBI wurde angesichts des instabilen Marktumfeldes in Italien und der laufenden Restrukturierungsmaßnahmen ausgesetzt.

Entsprechend der Strategie der Hypo Alpe Adria hat die Bank 2012 auch den Prozess zur planmäßigen Reprivatisierung ihres SEE-Netzwerks gestartet. Derzeit werden die Verkaufsunterlagen sowie der Datenraum für potentielle Interessenten vorbereitet.

4. Wirtschaftliche Entwicklung der Gruppe

4.1. Ergebnisentwicklung

Im Geschäftsjahr 2012 lag der Fokus der Hypo Alpe Adria darauf, die definierte Strategie für die zu redimensionierende Gruppe zügig weiterzuverfolgen, nach dem letztjährig ausgewiesenen Gewinn der Gruppe eine nachhaltige Stabilisierung der Finanz- und Risikokennzahlen zu erreichen und Maßnahmen für die Abgabe der nicht zum Kerngeschäft zählenden Geschäftsteile zu treffen, um so die Grundvoraussetzungen für die Erfüllung der im JRAD-Verfahren festgestellten Kapitalerfordernisse zu schaffen.

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld in den Kernmärkten der Hypo Alpe Adria ist nach wie vor ein schwieriges. Auch für 2013 ist keine wesentliche Besserung in Sicht. Diese Umstände spiegeln sich teilweise auch im Periodenergebnis der Gruppe wider: Das Nettozinserergebnis ist aufgrund des Umstands, dass das abreifende Portfolio des Abbausegmentes nicht durch Neugeschäft kompensiert wird, das langfristig niedrige Zinsniveau und durch gezieltes Bilanzmanagement zur Stärkung der eigenständigen Refinanzierungsfähigkeit der Kerneinheiten und aufgrund des nach wie vor hohen NPL (Non-Performing Loans)-Standes rückläufig. Die neu zu bildenden Kreditrisikovorsorgen sind nach der drastischen Reduktion im Vorjahresvergleichszeitraum wieder um über 30 % gestiegen.

Durch Kosteneinsparungen von über 12 %, die v.a. in den Bereichen Personalaufwand, Werbung und Sanierungs- und Restrukturierungsaufwendungen erzielt wurden und somit die erfolgreichen Bemühungen der Gruppe zu mehr Kosteneffizienz widerspiegeln, konnten die rückläufigen Betriebserträge aber mehr als nur kompensiert werden.

Bereits in den Vorjahren aus der Veränderung des eigenen Credit Spreads bzw. Liquidiätsspreads ertragswirksam berücksichtigte Effekte in Höhe von EUR 80,6 Mio. aus der Bewertung von Verbindlichkeiten, die der Fair-Value Option gewidmet sind, wurden durch die im Geschäftsjahr 2012 durchgeführten Maßnahmen des Kapitalmanagements (Hybrid- und Ergänzungskapitalrückkauf) tatsächlich realisiert, wodurch es in Zukunft zu geringeren Bewertungsschwankungen aus diesen Finanzinstrumenten kommen wird. Bewertungseffekte aus noch bestehendem Hybrid- und Ergänzungskapital, das zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert wird, führten im Geschäftsjahr 2012 zu einem ertragswirksamen Sondereffekt von EUR 99,9 Mio.

Im Endergebnis konnte wie bereits im Geschäftsjahr 2011 mit EUR 3,0 Mio. (2011: EUR 69,3 Mio.) ein positives Ergebnis nach Steuern erwirtschaftet werden. Heruntergebrochen auf Segmentebene zeigte sich, dass – unter Exkludierung von Sonder-Bewertungseffekten – vor allem das SEE-Netzwerk und die österreichische Bankentochter die Ergebnistreiber waren, die mit deutlich positiven Jahresergebnissen die negativen Effekte aus den Abbausegmenten (teil)kompensierten.

Das Nettozinsergebnis des Konzerns reduzierte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres von EUR 753,3 Mio. auf EUR 678,4 Mio. Dies entspricht einer Verringerung um EUR -74,9 Mio. bzw. 9,9 %. Zurückzuführen ist dies auf geringere Zinserträge aufgrund des Rückgangs an Kundenforderungen, da das abreifende Portfolio des Abbausegmentes nicht durch Neugeschäft kompensiert wird und das langfristige niedrige Zinsniveau nicht im selben Ausmaß bzw. erst verzögert im Zinsaufwand für Kundeneinlagen entlastend reflektiert werden kann, ohne der positiven Entwicklung der eigenständigen Refinanzierungsfähigkeit der Kerneinheiten entgegenzuwirken. Zum anderen wirkte sich auf das Zinsergebnis auch der hohe Stand an Non-Performing Loans aus, für die gemäß IFRS eine Zinsvereinnahmung nur mehr in Höhe des Barwertes des Nettoobligos (Bruttoobligo abzüglich EWB) erfolgt („Unwinding"). Der Wegfall der bis 2011 auf Basis der aufrechten Haftungsprovisionsvereinbarung aufwandswirksam erfassten Haftungsprovision für die Gewährträgerhaftung des Landes Kärnten in Höhe von rund EUR 18,4 Mio. führte zu einer Entlastung des Zinsergebnisses. Die ebenfalls im Zinsergebnis gebuchten Aufwendungen aus der Haftungsprovision für die im Dezember 2012 begebene EUR 1,0 Mrd. staatsgarantierte Nachranganleihe haben 2012 noch keinen wesentlichen Effekt; dieser wird sich erst in Folgejahren zeigen.

Nettozinsergebnis
in EUR Mio.



Das Provisionsergebnis verringerte sich im Geschäftsjahr von EUR 73,1 Mio. auf EUR 62,7 Mio. Bei relativ konstant gebliebenen Provisionsaufwendungen ist dieser Rückgang vor allem durch gesunkene Provisionserträge aus verringertem Neugeschäft im Zusammenhang mit dem bereits erwähnten Rückgang der Kundenforderungen, der verzögerten Einführung des Produktes Factoring in Italien durch Restrukturierungsmaßnahmen, und dem makroökonomischen Umfeld, bedingt. Unter den Provisionsaufwendungen werden u.a. auch die Haftungsprovisionen für die Bürgschaft der Republik Österreich in Höhe von EUR 19,6 Mio. (2011: EUR 20,0 Mio.) sowie auch die Aufwendungen betreffend eine Bereitstellungprovision für die Zurverfügungstellung von Kreditlinien seitens eines ehemaligen Eigentümers in Höhe von EUR 8,9 Mio. ausgewiesen. Aus Ländersicht steuerten wie im Vorjahr die Tochterbanken aus Kroatien und Österreich den größten Anteil zum Provisionsergebnis bei.

Das in den letzten Jahren eher rückläufige Handelsergebnis, das auch das Fremdwährungsergebnis beinhaltet, steigerte sich im Geschäftsjahr 2012 von EUR 20,2 Mio. auf EUR 25,8 Mio. Die Erhöhung ist unter anderem auf die Kurssicherungseffekte aus dem serbischen Dinar (RSD) zurückzuführen, die mit dem Wertverlust dieser Währung im Vergleich zum Euro (EUR) zusammenhängen. Negative kompensierende Effekte in dieser Position resultierten aus der Abwertung der kroatischen Kuna (HRK).

Das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting), das aus Hedge-Ineffizienzen resultiert, präsentiert sich im Geschäftsjahr mit EUR -2,3 Mio. im Vergleich zum Vorjahr (EUR 0,2 Mio.) auf dem selben Niveau.

Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten, die ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren sind (Fair-Value-Option), wurde mit einem Gesamteffekt von EUR -7,0 Mio. ertragswirksam berücksichtigt, während dieses in der Vorjahresperiode bei EUR 106,3 Mio. lag. Das hoch positive Ergebnis des Vorjahres war im Wesentlichen von Sondereffekten der Fair-Value-Bewertung von passivseitigen Emissionen (EUR 126,3 Mio.) getrieben. Durch den im April 2012 durchgeführten Hybridkapitalrückkauf, der auch eine der Fair-Value-Kategorie gewidmete Anleihe umfasste, wurde ein großer Teil dieses Ertrages auch tatsächlich realisiert, sodass sich daraus in der Zukunft kein nennenswerten Bewertungsschwankungen mehr ergeben werden. Im Wesentlichen begründet durch den sogenannten „Pull to par"-Effekt (Kursaufholung bei Näherrücken des Fälligkeitstermins von Finanzinstrumenten) betrug das Ergebnis aus der Bewertung von Verbindlichkeiten, die der Fair Value Option gewidmet sind, im Geschäftsjahr EUR -36,1 Mio. In der GuV-Position ebenfalls inkludiert ist mit EUR 25,1 Mio. das Bewertungsergebnis aus dem Portfolio der von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu 49 % mit einem Drittinvestor betriebenen Veranlagungsgesellschaft HBInt. Credit Management Limited.

Im Bereich des Ergebnisses aus AFS-Finanzanlagen (AFS-available for sale) führten im Vorjahr vor allem die erforderlichen Abwertungen auf Griechenland-Staatsanleihen in Höhe von EUR -23,9 Mio. zum ausgewiesenen negativen Ergebnis von EUR -54,8 Mio. Weitere Effekte betrafen die Abwertungen auf slowenische Wertpapiere (EUR -6,7 Mio.) sowie eine Beteiligung (EUR -9,0 Mio.), die sich im Geschäftsjahr 2012 nicht wiederholten. Im Geschäftsjahr 2012 war das Ergebnis in der Kategorie AFS (EUR -8,2 Mio.) vor allem durch den notwendigen Eigenkapitalzuschuss an eine nicht konsolidierte Tochtergesellschaft (EUR -16,3 Mio.) sowie den Gewinn aus dem Verkauf eines Wertpapierpakets (EUR 14,5 Mio.) beeinflusst.

Das Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen, das in der Vorjahresperiode mit EUR 1,9 Mio. einen knapp positiven Ergebnisbeitrag lieferte, betrug in der Berichtsperiode EUR 122,9 Mio. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr ist zum Großteil auf die Bewertungseffekte von Hybrid- und Ergänzungskapital, das at cost bilanziert wird, zurückzuführen. Ein Ertrag von insgesamt EUR 99,9 Mio. ist durch wesentlich geänderte Verhältnisse, die die Neueinschätzung der zukünftig zu erwartenden Zahlungsflüsse der Instru-

mente erforderlich machte, bedingt. Zusätzliche EUR 24,3 Mio. wurden durch die außerordentliche Kündigung von Ergänzungskapital im Rahmen der Spaltung der österreichischen Tochterbank sowie EUR 13,8 Mio. durch die im April und Dezember durchgeführten Rückkäufe von Hybrid- und Ergänzungskapital generiert. Negativ wirkten in dieser Position u.a. erforderliche Abwertungen auf slowenische Renditeimmobilienobjekte (EUR -21,1 Mio.).

Das sonstige betriebliche Ergebnis, das im Vergleichszeitraum des Vorjahres EUR -2,2 Mio. betrug, verschlechterte sich im Geschäftsjahr 2012 auf EUR -22,8 Mio. Dies ist unter anderem auf die im Geschäftsjahr erfolgte Erhöhung der österreichischen Bankenabgabe, die das Ergebnis mit EUR -22,1 Mio. (2011 angepasst: EUR -17,7 Mio.) belastete, zurückzuführen. Insgesamt betrugen die sonstigen Steueraufwendungen in dieser Position EUR -30,5 Mio. (2011: EUR -24,7 Mio.). Der Verkauf des Verpackungsproduzenten Aluflexpack schlug mit einem Ergebnis von EUR -26,4 Mio. zu Buche, der teilweise durch den gewinnbringenden Verkauf der kroatischen Industriebeteiligung TLM-TVP in Höhe von EUR 7,2 Mio. kompensiert werden konnte. Weitere Belastungen waren durch die erforderlichen Abwertungen auf Rettungserwerbe (EUR -31,7 Mio.) gegeben.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stiegen die neu zu bildenden Kreditrisikovorsorgen von EUR -229,8 Mio. auf EUR -309,9 Mio. um ca. 34,9 % an. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das gesamtwirtschaftliche Umfeld in den Kernmärkten der Hypo Alpe Adria nach wie vor schwierig ist und Problemportfolios daher nicht im ursprünglich geplanten Ausmaß reduziert werden konnten. Die Risikovorsorgen im SEE-Netzwerk und in den österreichischen Töchtern konnten – auch aufgrund der 2011 und 2012 durchgeführten Portfoliobereinigungsmaßnahmen - deutlich reduziert werden, während diese im Abbaubereich weiter zunahmen.

Die Entwicklung auf der Kostenseite stellt sich im Vergleich zum Vergleichszeitraum des Vorjahres in Summe um -12,2 % bzw. EUR -70,0 Mio. stark rückläufig dar, wobei sich dieser Rückgang durch sämtliche Aufwandspositionen zog. Der Personalaufwand verringerte sich von EUR -278,3 Mio. um EUR 19,0 Mio. auf EUR -259,3 Mio., was im Wesentlichen durch die gesunkenen durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen in der Gruppe bedingt ist. Diese zeigen einerseits erste Effekte der Mitarbeitereffizienz-Maßnahmen im SEE-Netzwerk, spiegeln aber auch den Verkauf der kroatischen Industriebeteiligungen wider. Weiters führte auch die in dieser Position gezeigte Auflösung von Vorsorgen für Bonuszahlungen, die aufgrund eines allgemeinen Prämienzahlungsstopps vorzunehmen war, zu einer Entlastung des Personalaufwandes.
Die im Vorjahr noch gestiegenen Verwaltungsaufwendungen verringerten sich im Geschäftsjahr von EUR -237,7 Mio. auf EUR -189,8 Mio., was vor allem auf erfolgreiche Einsparungen in den Bereichen Werbung sowie Sanierungs- und Restrukturierungsaufwand zurückzuführen ist.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte pendelten sich mit EUR -55,2 Mio. (Vorjahr: EUR -58,3 Mio.) auf einem in etwa gleichbleibenden Niveau ein. Sondereffekte ergaben sich in diesem Bereich aus notwendigen Impairments auf ein italienisches Hotel (EUR -6,8 Mio.) und auf eigengenutzte Corporate Assets (EUR -7,6 Mio.).
Insgesamt standen den Betriebserträgen in Höhe von EUR 849,4 Mio. (2011: EUR 898,0 Mio.) Kreditrisikovorsorgen in Höhe von EUR -309,9 Mio. (2011: EUR -229,8 Mio.) und Betriebsaufwendungen in Höhe von EUR -504,2 Mio. (2011 angepasst: EUR -574,2 Mio.) gegenüber. Daraus resultierte ein operatives Ergebnis in Höhe von EUR 35,3 Mio., das damit gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (EUR 93,9 Mio.) halbiert wurde.

Nach Berücksichtigung des Ergebnisses aus at equity bewerteten Unternehmen in Höhe von EUR 0,0 Mio. (2011: EUR 0,9 Mio.), ergab sich ein Periodenergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 35,2 Mio. (2011: EUR 94,8 Mio.).

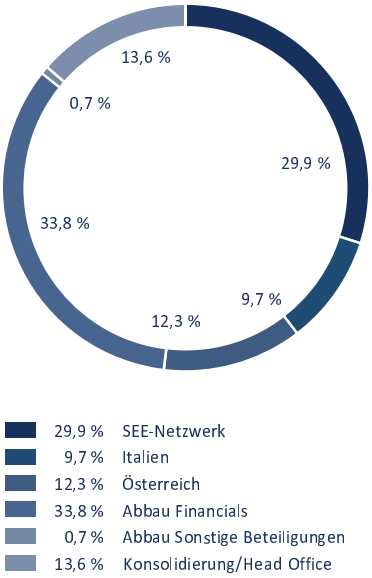
Die Aufwendungen für Ertragsteuern betrugen im Geschäftsjahr 2012 EUR -32,2 Mio. (2011: EUR -25,5 Mio.). In dieser Position beeinflussten neben den positiven steuerlichen Ergebnissen der österreichischen Banken v.a. die erforderlichen Abwertungen von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge der slowenischen Leasing-Einheit mit EUR -12,6 Mio. das Ergebnis. Diese Abwertung war einerseits durch die Senkung des slowenischen Körperschaftsteuersatzes von 20 % auf 17 % und andererseits durch die geänderten Annahmen hinsichtlich einer zukünftigen Verwertbarkeit der Verlustvorträge bedingt.

Somit ergibt sich ein Gesamtergebnis nach Steuern in Höhe von EUR 3,0 Mio. (2011: EUR 69,3 Mio.) womit die Hypo Alpe Adria das zweite Geschäftsjahr in Folge wieder ausgeglichen bilanzierte.

4.2. Bilanzentwicklung

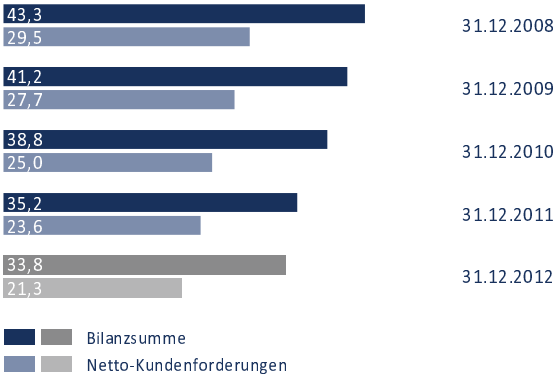
Die Bilanzsumme der Hypo Alpe Adria verringerte sich im Geschäftsjahr 2012 weiter von EUR 35,1 Mrd. um EUR -1,3 Mrd. auf EUR 33,8 Mrd., wenngleich diese Reduktion geringer als in den Jahren zuvor ausfiel.
Die Hauptursache für den Rückgang der Bilanzsumme lag in der plangemäßen Tilgung von verbrieften Verbindlichkeiten, die aktivseitig auch einen entsprechenden Abfluss von liquiden Mitteln mit sich brachten. Das vorsichtige und damit geringere Neugeschäft sowie der für Abbaugesellschaften geltende allgemeine Neugeschäftsstopp, der zu einem Rückgang des Finanzierungsvolumens im Kredit- und Leasing-Bereich führte, wirkte sich ebenfalls verringernd aus. Einen bilanzsummenerhöhenden Effekt hatten die im Dezember 2012 von der Republik Österreich gezeichnete Kapitalerhöhung und die Begebung einer staatsgarantierten Nachranganleihe.

Bilanzsumme nach Geschäftssegmenten
In Prozent



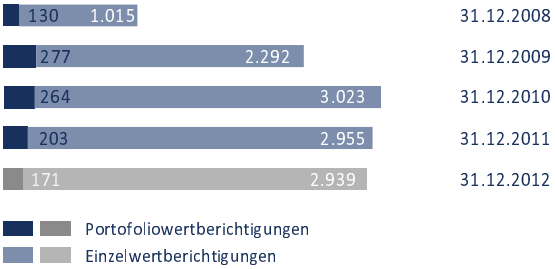
Insgesamt verringerten sich die Netto-Kundenforderungen (Brutto-Forderungen nach Berücksichtigung von Kreditrisikovorsorgen) von EUR 23,6 Mrd. auf EUR 21,3 Mrd. (Rückgang um EUR 2,3 Mrd. bzw. rund 9,7 %). Die ausbleibende wirtschaftliche Erholung in den Kernmärkten der Gruppe führte dazu, dass in der Hypo Alpe Adria wie bereits im vorigen Geschäftsjahr die Neukreditvergabe sehr restriktiv gehandhabt wurde, um zusätzliche Risikopotenziale zu meiden. In Summe verringerten sich die Forderungen gegenüber Kunden von EUR 26,7 Mrd. auf EUR 24,4 Mrd., was einer Reduktion von rund 8,7 % entspricht.

Bilanzsumme/Netto-Kundenforderungen
in EUR Mrd.



Die Forderungen an Kreditinstitute, die die Liquiditätsreserven inkludieren, verringerten sich gegenüber dem 31. Dezember des Vorjahres ebenfalls deutlich um EUR 1,1 Mrd. oder 36,4 % auf EUR 2,0 Mrd. Der signifikante Anstieg der Barreserve von EUR 0,8 Mrd. auf EUR 2,9 Mrd. ist im Wesentlichen auf kurzfristig veranlagte Mittel der Konzernmutter Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bei der Österreichischen Nationalbank zurückzuführen. Der Liquiditätsüberschuss stammt zu einem großen Teil aus den durch die Kapitalerhöhung und die Begebung einer Nachranganleihe im Jahr 2012 generierten Mitteln.

Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen
in EUR Mio.



Der Stand der Kreditrisikovorsorgen, der zum 31. Dezember 2010 den bisherigen Höchststand von EUR 3,3 Mrd. erreichte, verringerte sich zum 31. Dezember 2012 von EUR 3,2 Mrd. auf EUR 3,1 Mrd. Die Non-Performing Loans (NPLs) befinden sich im Geschäftsjahr 2012 insgesamt auf dem Niveau des Vorjahres. Dabei zeigte sich, dass der Effekt aus dem Abbau von Problemportfolios durch die Migration von Kunden in das NPL-Portfolio kompensiert wurde. Dass der Bilanzstand der Kreditrisikovorsorgen entgegen der gestiegenen GuV-Position trotzdem abgenommen hat, ist im Wesentlichen auf den Unwinding-Effekt zurückzuführen. Der größte Teil der Gesamtvorsorgen entfiel neben der österreichischen Konzernmutter auf die Bankentöchter in Kroatien und Serbien sowie auf die slowenische Leasing-Einheit.

Im Geschäftsjahr 2012 verringerte sich der aufgrund eingeschränkt praktizierter Handelsaktivitäten der Gruppe ohnehin gering gehaltene Gesamtstand an Handelsaktiva von EUR 12,0 Mio. weiter auf EUR 1,5 Mio.

Die derivativen Finanzinstrumente, die auf der Aktivseite die positiven Kurswerte aus eingegangenen Derivativgeschäften beinhalten und seit dem Berichtsjahr 2011 gesammelt in einer Bilanzposition ausgewiesen werden, befinden sich mit EUR 1.426,1 Mio. (2011: EUR 1.434,0 Mio.) auf dem Niveau des Vorjahres.

Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „designated at fair value through profit or loss“ (FVO) veränderten sich in der Berichtsperiode ebenfalls nur geringfügig um EUR 22,8 Mio. auf EUR 783,4 Mio. Der Bilanzwert für Available for sale-Finanzinstrumente (AFS) erhöhte sich im Geschäftsjahr um EUR 36,7 Mio. auf EUR 2.688,3 Mio., was im Wesentlichen auf die Erhöhung von Schuldtiteln und festverzinsliche Wertpapiere zurückzuführen war.
Die Sonstigen Finanzinvestitionen stiegen im Geschäftsjahr 2012 von EUR 985,4 Mio. um EUR 406,7 Mio. auf

EUR 1.392,0 Mio., was im Wesentlichen durch die Erhöhung der unter dieser Position ausgewiesenen Investment Properties bedingt ist. Diese Veränderung ist im Zusammenhang mit dem Rückgang der Sonstigen Vermögenswerte von EUR 1.084,7 Mio. auf EUR 716,9 Mio. zu sehen, da eine Umgliederung von Vermögenswerten aus Rettungserwerben, die erst mittelfristig wieder abgegeben werden sollen und die die Kriterien für eine Klassifizierung nach IAS 40 erfüllen, erfolgt ist. Im Geschäftsjahr 2012 betraf diese Umgliederung vor allem Vermögenswerte der slowenischen und italienischen Leasing-Einheit.

Der Anstieg der Sachanlagen von EUR 359,8 Mio. auf EUR 392,0 Mio. ist im Wesentlichen auf eine Rückumgliederung aus den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten zurückzuführen.
2012 werden keine (2011: EUR 138,8 Mio.) zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte separat ausgewiesen, da die formellen Kriterien des IFRS 5 nicht erfüllt sind. Die Vermögenswerte der zum 31. Dezember 2011 unter dieser Position gezeigten Leasing-Einheit in der Ukraine mussten aufgrund der Aufgabe der kurzfristigen Verkaufsabsicht bzw. -möglichkeit wieder in die jeweiligen Vermögenspositionen der Bilanz umgegliedert werden.

Die Vermögenswerte der Aluflexpack- und TLM-TVP-Gruppe sowie einer Kärntner Tourismusbeteiligung, die 2011 noch Bestandteil dieser Position waren, sind unterjährig im Jahr 2012 aufgrund des erfolgten Verkaufs ausgeschieden.

Passivseitig verminderten sich in der Berichtsperiode die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von EUR 5,7 Mrd. auf EUR 5,3 Mrd. Zurückzuführen war dieser Rückgang in erster Linie auf plangemäße Rückführungen von Finanzierungen.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnte im Vergleich zum 31. Dezember 2011 weiter und auch noch stärker als im Vorjahr zugelegt werden; diese erhöhten sich um 2,5 % auf EUR 8,4 Mrd. Die Zunahme der Einlagen zeigte sich vor allem im Segment Retail und im SEE-Netzwerk. Rückgänge in anderen Bereichen konnten damit mehr als kompensiert werden.

Die Verbrieften Verbindlichkeiten verringerten sich im Geschäftsjahr 2012 deutlich von EUR 17,1 Mrd. um EUR 2,3 Mrd. (-13,5%) auf EUR 14,8 Mrd. Bedingt war diese Verringerung durch plangemäße Rückführungen von Verbindlichkeiten.

Das Nachrangkapital verdoppelte sich im Geschäftsjahr 2012 von EUR 1,0 Mrd. auf EUR 2,0 Mrd. Diese Veränderung ist im Wesentlichen durch die Begebung einer 1,0 Mrd. staatsgarantierten Nachranganleihe im Dezember 2012 bedingt. Das Hybridkapital hat sich von EUR 119,6 Mio. auf EUR 6,0 Mio. verringert. Dies ist zum Großteil auf den im April 2012 erfolgten Rückkauf von Teilen des über 2 Jersey-Vehikel begebenen Hybridkapitals zurückzuführen.

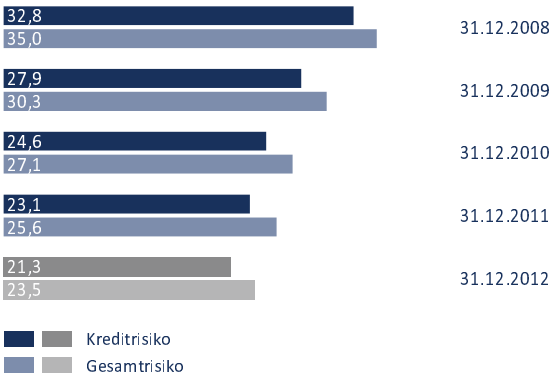
Gegenüber dem 31. Dezember 2011 hat sich die Position Eigenkapital von EUR 1,4 Mrd. im Vorjahr auf EUR 2,0 Mrd. erhöht, was durch die von der Republik Österreich im Dezember 2012 gezeichnete Kapitalerhöhung bedingt ist.

4.3. Eigenmittel

Die Eigenmittelquoten haben sich seit dem 31. Dezember 2011 um über 2 Pozentpunkte erhöht, was im Wesentlichen durch die bereits erwähnte Kapitalerhöhung von EUR 0,5 Mrd. durch den Alleineigentümer bzw. die Begebung einer staatsgarantierten Nachranganleihe in Höhe von EUR 1,0 Mrd. bedingt ist, die die Eigenmittel der Gruppe erhöhten. Letztere Kapitalmaßnahme wurde aufgrund der unter Basel II noch geltenden Beschränkungen der Anrechnungsfähigkeit mit 50 % des Tier 1 nicht voll eigenmittelwirksam. Es spiegeln sich in der Erhöhung der Eigenmittelquoten aber auch die Bemühungen der Gruppe zum Abbau der Risikoaktiva und einer höheren Datenqualität zur Verbesserung der Sicherheitenanrechnung wider, da die RWA – trotz gegenläufiger Effekte zB aus Länder-Rating-Downgrades – deutlich gesenkt werden konnten.

Bezogen auf das Kreditrisiko reduzierten sich die Risikoaktiva um EUR 1,8 Mrd. auf EUR 21,3 Mrd. Unter Berücksichtigung der Marktrisiken und des operationellen Risikos verringerten sich die Gesamtrisikoaktiva von EUR 25,6 Mrd. (31. Dezember 2011) auf EUR 23,5 Mrd. (31. Dezember 2012).

Risikogewichtete Aktiva (RWA) bezogen auf Gesamtrisiko/Kreditrisiko
in EUR Mrd.

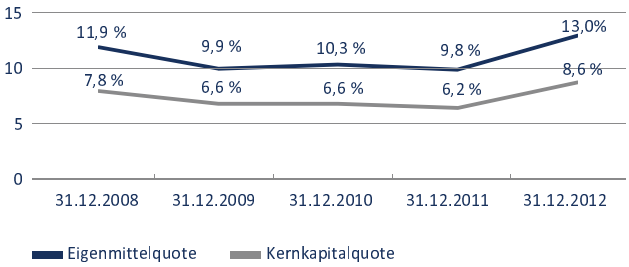


Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) betrugen per 31. Dezember 2012 EUR 3.057,1 Mio. (31. Dezember 2011: EUR 2.498,7 Mio.), während das gesetzliche Mindesterfordernis bei EUR 1.883,2 Mio. (31. Dezember 2011: EUR 2.048,9 Mio.) lag. Dies entsprach einer Überdeckung von EUR 1.173,9 Mio. (31. Dezember 2011: EUR 449,8 Mio.) bzw. einem Deckungsgrad von rund 162,3 % (31. Dezember 2011: 122,0 %).

Bezogen auf die gesamte Eigenmittelbemessungsgrundlage (inklusive Markt- und operationelles Risiko) ergab sich zum 31. Dezember 2012 eine Eigenmittelquote von 13,0 %

(31. Dezember 2011: 9,8%), die deutlich über der in Österreich gesetzlich vorgeschriebenen Mindestquote von 8,0% lag.

Entwicklung der Eigenmittel- und Kernkapitalquote
in Prozent



Bezogen auf die Konzernobergesellschaft, die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, betrugen die vorhandenen Eigenmittel EUR 2.011,8 Mio., die freien Eigenmittel beliefen sich auf EUR 694,6 Mio.

4.4. Ertragskennzahlen

Das Cost/Income-Ratio, das Betriebsaufwendungen zu Betriebserträgen in Verbindung setzt, lag zum 31. Dezember 2012 bei rund 59,4% (2011: 63,9%). Bedingt ist dieser Rückgang im Wesentlichen durch die gesunkenen Betriebsaufwendungen, die die verringerten Betriebserträge (inkl. der Sondereffekte aus der Bewertung von Hybrid- und Ergänzungskapital) mehr als kompensieren konnten.

Das Kreditrisiko bezogen auf das Nettozinsergebnis (Risk/Earnings-Ratio) stieg von 30,5% im Vorjahr auf 45,7% im Geschäftsjahr 2012. Die Verschlechterung dieser Kennzahl ist sowohl auf das gesunkene Zinsergebnis als auch auf die gestiegenen Risikovorsorgen zurückzuführen.

Kreditrisiko/Nettozinsergebnis (Risk/Earnings-Ratio)
in Prozent



5. Analyse nicht finanzieller Leistungsindikatoren

5.1. Entwicklung Markt und Operations

Kundenfokus und Einlagenzuwachs

Die Hypo Alpe Adria festigte 2012 ihre Position als verlässlicher und wichtiger Geschäftspartner in ihren SEE-Kernmärkten und fokussierte sich vor allem auf Einlagenzuwachs und gute Kreditqualität. Trotz der anhaltenden Finanz- und Wirtschaftskrise konnte die Hypo Alpe Adria ein weiteres Kundenwachstum von über 6% verzeichnen und serviciert nun mehr als 1,3 Mio. Kunden.

In den SEE-Kernländern konnten durch die konsequente Umsetzung der neuen Kundenstrategie, durch die Expansion des Filialnetzes und einen starken Fokus auf die Serviceorientierung rund 100.000 neue Kunden gewonnen werden, was einem Wachstum von 11% entspricht. Daneben unterstützten die strukturellen Änderungen, insbesondere die Trennung von Front und Back Office, die Etablierung von zentralisierten Abwicklungs-Centern sowie erfolgreiche Produktkampagnen, die Privatkundeneinlagen in SEE um rund 7% oder rund EUR 200 Mio zu steigern. Besonders in Slowenien, Kroatien und Serbien konnten signifikant stärkere Zuwächse bei den Kundeneinlagen im Vergleich zum allgemeinen Marktwachstum erzielt werden.

Insbesondere konnten in Montenegro mit über 20% sowie in Serbien mit über 10% und auch in Kroatien mit nahezu 10% die stärksten Zuwächse bei den Einlagen realisiert werden. Trotz eines Rückgangs bei den Einlagen im Gesamtmarkt konnte die Hypo Alpe Adria durch einen gesamtheitlichen Betreuungsansatz ihrer Kunden ihren Marktanteil an Einlagen im Firmenkundensegment insbesondere in Kroatien leicht und Serbien um über 13% verbessern und hält nunmehr 6,4% in Kroatien und 6,0% in Serbien.

Gute Kreditqualität trotz schwieriger Rahmenbedingungen

In Summe zeigt sich über die gesamte Gruppe eine deutlich verbesserte Kreditqualität des Neugeschäftes bei gleichbleibenden oder steigenden Margen. Bei Firmenkunden und Klienten der öffentlichen Hand wurde das Neugeschäft auf Kunden höherer Bonität fokussiert. Mehr als 60% des Neugeschäftes konnte im Investment Grade oder Upper-Non-Investment Grade abgeschlossen werden. Gleichzeitig konnten die Margen erhöht und die Risikokosten gesenkt werden. Die deutlich höhere Neugeschäftsqualität und konsequente Risikodiversifizierung resultierten in einem planmäßigen, geringeren Gesamtvolumen der Firmenkredite in SEE. Gezieltes Cross-Selling und eine Anpassung der Produktportfolios ermöglichten es in SEE, den Anteil des Provisionseinkommens innerhalb eines Jahres um rund 20% zu steigern.

Die Loan/Deposit-Ratio in der Gruppe hat sich durch die konsequente Orientierung an der definierten Strategie wieder um annähernd 30 Prozentpunkte verbessert.

Die Optimierung der Prozesse, gutes Management im Einkauf sowie eine konsequente Adaption der Ressourcen an die Marktsituation waren die Treiber für eine fast 14-prozentige Einsparung der Gesamtkosten in SEE, trotz der Expansion des Filialnetzes. In ähnlichem Maßstab wurden Einsparungen in Italien und noch mehr in Österreich realisiert.

In Italien zeigte die Orientierung zum Retailgeschäft deutliche Erfolge; so stiegen die Einlagen um rund 15 % trotz der laufenden Restrukturierungsmaßnahmen. In Österreich konnten signifikante Ergebnisverbesserungen erzielt werden.

Wichtige Meilensteine erreicht

Seit der Verstaatlichung wurden im Bereich Markt und Operations viele wichtige Themen bearbeitet, als deren Resultat die einzelnen Tochterbanken der Hypo Alpe Adria heute ein State-of-the-Art Geschäftsmodell und eine moderne Operations-Plattform haben. Die meisten der relevanten Projekte wurden nun im Geschäftsjahr 2012 erfolgreich abgeschlossen. Diese deutlich verbesserte Ausgangsbasis bildet gleichzeitig die Grundlage für die Ausschöpfung der Marktpotenziale auch nach einem erfolgreichen Reprivatisierungsprozess.

Zu den signifikantesten Maßnahmen auf dem Markt gehörten:

- Ein bedürfnisorientierter Vertriebs- und Produktansatz für gehobene Privatkunden und Geschäftskunden, inklusive einer modernen Vertriebssteuerung
- Ein modernes Filialkonzept, das in der grundsätzlichen Philosophie nun auch auf die existierenden Filialen angewendet wird
- Eröffnung von 26 neuen Filialen in strategisch wichtigen Standorten in den Jahren 2011 und 2012 bei gleichzeitiger Optimierung der Gesamtzahl der Standorte
- Eine konsequente Fokussierung auf den Kunden durch die Zentralisierung von nicht vertriebsrelevanten Tätigkeiten sowie eines Service-Quality-Programms. Die Erfolge werden durch regelmäßige Marktstudien und Mystery Shopping verifiziert.
- Die Entwicklung von neuen Produkten und Vertriebswegen, wie z.B. das mobile Banking in Kroatien, das erfolgreiche „Conto 10“ in Italien oder der mobile „Hypo Kiosk“ in Slowenien
- Die erfolgreiche Positionierung als Partner für Public Finance sowie die Bedürfnisanalyse und der gesamtheitlich orientierte Beratungsansatz für Firmenkunden, wie z.B. der EU Desk
- Fokussierte Neukundengewinnung in enger Kooperation mit den von den Risikobereichen der Bank definierten Ziel-Branchen
- Verbesserung der Profitabilität durch die Implementierung eines „risk adjusted pricing“ Ansatzes
- Die erfolgreiche Integration des ehemals eigenständigen Leasing-Vertriebs in die Banken, was zu klar gemessenen Erfolgen im Cross-Selling führte.

Der Bereich Operations/IT wurde als das Rückgrat für die erfolgreichen Marktaktivitäten und als permanenter Treiber für Produktivität und Effizienz im Wesentlichen neu ausgebaut und positioniert. Die wichtigsten Maßnahmen waren:

- Der erfolgreiche Roll-Out einer modernen IT-Plattform in Bosnien und Herzegowina und ein intensiver Fokus auf die Verbesserung der Datenqualität und der intelligenten Nutzung der Daten
- Der komplett neue Aufbau von professionellen Collection-Centern und eines strukturierten State-of-the-Art-Collection-Prozesses für Privatkunden. Dies trägt wesentlich dazu bei, das nicht performante Portfolio unter Kontrolle zu halten. Die Etablierung von hoch effektiven Teams für den Verkauf der eingezogenen Sicherheiten (Remarketing), hier wurden 3.575 Sicherheiten im Wert von EUR 56 Mio., davon 78 Schiffe im Wert von EUR 17 Mio. realisiert und der Bestand um 37 % an eingezogenen Sicherheiten reduziert
- Die Etablierung von Back Office Service Centern, was die Filialen von diesen Aktivitäten entlastet, das Ressourcenmanagement flexibilisiert und zu mehr als 25% Kosteneinsparungen im jeweiligen Bereich führte
- Der Aufbau von modernen Call Centern als Unterstützung für den Vertrieb und zur Entlastung der Filialen
- Ein auch von externen Spezialisten ausgezeichneter neu etablierter Einkaufsprozess, durch den zweistellige Millionenbeträge mit steigender Tendenz eingespart werden konnten
- Die Etablierung einer Gruppe von hochqualifizierten Spezialisten in der Immobilienbewertung und Objektkontrolle und einer Valuation Academy zur permanenten Ausbildung und Qualitätssicherung
- Konsequente Reduzierung der Raum- und Gebäudekosten u. a. durch Modifikation der Service Level, adaptierte Mietverträge und Verdichtung der Flächennutzung

All diese Aktivitäten waren auf die strategischen Ziele der Hypo Alpe Adria ausgerichtet: Fokus auf das Privatkundengeschäft, Einlagengewinnung, gute Neugeschäftsqualität, Effizienzsteigerung, Erfolg durch Qualität, nicht durch Preisführerschaft.

Die kontinuierlichen Verbesserungsmaßnahmen der Hypo Alpe Adria fanden auch extern Anerkennung wie unter anderem durch:

- „Investment Management Company of the Year 2012“ des kroatischen Finanzmagazins „World Finance“
- „Best in Class“ für Straight through Processing verliehen von J.P. Morgan

- „Process Award 2012“, Kategorie „Supportive Processes“ verliehen von der „Society for Process Management“
- „Recommender“-Award des Finanz-Marketing Verband (FMVÖ) in der Kategorie „Überregionale Bank“
- GFK-Studie bestätigt überdurchschnittliche Kundenzufriedenheit in SEE-Märkten.

Die Hypo Alpe Adria hat sich im Bereich Vertrieb und Operations als moderne und wettbewerbsfähige Bank neu aufgestellt und ist für die nächste Phase der Marktentwicklung gut gerüstet. 2013 liegt der Schwerpunkt auf einem nochmals deutlich intensivierten Kostenmanagement und der Verbesserung von Kernprozessen durch Lean-Management-Projekte. In Serbien werden wir den Roll-Out des neuen Kernbankensystems finalisieren. Auch werden wir eine Internet-Plattform für den Verkauf von eingezogenen Sicherheiten launchen. Kundenseitig werden das Service-Quality-Programm sowie die konsequente Weiterentwicklung des Produkt- und Service-Angebots für spezielle Segmente (Geschäftskunden, gehobene Privatkunden) sowie die Entwicklung eines pragmatischen Database-Marketing-Modells im Vordergrund stehen.

5.2. Talente/Mitarbeiter

Aus Sicht des Human Resources Managements war das Geschäftsjahr 2012 von Maßnahmen zur Kostensenkung gekennzeichnet, die innerhalb der gesamten Hypo Alpe Adria im Oktober 2011 in Angriff genommen wurden. Neben der Durchführung von Personalabbaumaßnahmen wurden notwendige Personalneueinstellungen und Investitionen für Ausbildungsmaßnahmen einer strengen Bedarfsprüfung und Kontrolle unterzogen. Dies führte unter anderem auch zu einer verstärkten Personalfluktuation, die um 2 % von 7,5 % per 31. Dezember 2011 auf 9,5 % per 31. Dezember 2012 stieg.

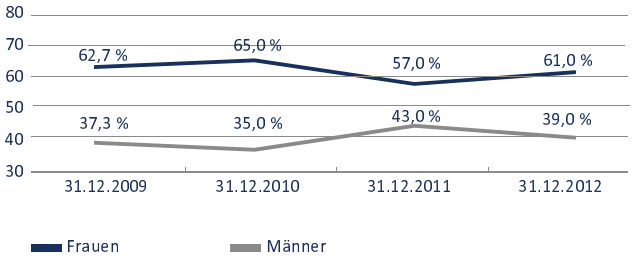
Der Personalstand belief sich zu Jahresende auf 6.576 aktive Mitarbeiter (FTE – in Vollzeitäquivalenten). Damit hat sich der Mitarbeiterstand gegenüber dem Vorjahr um 14,5 % reduziert. Die umfangreichsten Rückgänge wurden dabei in Kroatien verzeichnet.

Aktive Mitarbeiter
im Vergleich 2010 bis 2012



Bei der Geschlechterverteilung kam es im vergangenen Jahr wieder zu einem leichten Anstieg der Frauenquote. Der Anteil der Mitarbeiterinnen ist gegenüber dem Vorjahr um rund 4 % gestiegen.

Mitarbeiter nach Geschlecht
im Vergleich 2009 bis 2012
in Prozent



Keine wesentliche Veränderung gab es im Bereich der Altersverteilung. Auch im Berichtsjahr 2012 war mit 46,5 % der überwiegende Anteil der Beschäftigten zwischen 31 und 40 Jahren alt.

Mitarbeiter nach Altersstruktur
per 31.12.2012



Performance-Management

Die wichtigste Veränderung im Geschäftsjahr 2012 war die Einführung eines elektronischen Software-Tools für das Top-Management innerhalb der gesamten Gruppe. Mit Hilfe dieses Programms gibt es nun mehr Transparenz sowohl für Vorgesetzte als auch Mitarbeiter. Auf der Grundlage der Anforderungen von CRD III wurde auf diese Weise das Verfahren des Zielmanagements verbessert, indem die Schlüsselprioritäten auf Unternehmens- und Gruppenebene mit den Zielen auf der Individualebene in Übereinstimmung gebracht und darauf ausgerichtet wurden.

Learning & Development

Die Lern- und Entwicklungsaktivitäten konzentrierten sich auf die Management-Entwicklung. Standardisierte Kursprogramme für das Top-Management, das mittlere Management und die untere Management-Ebene wurden angeboten. Rund 600 Führungskräfte haben an diesem Kursprogramm teilgenommen. In erster Linie galt es den Teilnehmern die Strategie zu vermitteln und den Managern die Gelegenheit zu geben, zu lernen, wie man in Zeiten der Krise effektiv und motivierend führen kann.

Die jährliche Führungskräftetagung wurde auch heuer wieder in Slowenien abgehalten. Dabei handelt es sich um ein jährlich stattfindendes Meeting, bei dem das laufende Jahr eingehend betrachtet wird und die Pläne und Strategie

für die Zukunft mit den höheren Management-Ebenen diskutiert werden.

Ein weiterer Fokus bestand dieses Jahr in der Gestaltung einer Struktur für die berufliche Weiterentwicklung in kritischen Mitarbeitersegmenten. Diese Weiterbildungsprogramme sind mit einer Prüfung und/oder einem Zertifikat abzuschließen. Damit soll gewährleistet werden, dass die Teilnehmer profunde Kenntnisse erwerben und damit in der Folge zu besseren Unternehmensergebnissen beitragen.

Der dritte Schwerpunkt lag auf der Bewusstseinsbildung für die Prävention von Betrug und auf der Bereitstellung unterschiedlicher Schulungen für Mitarbeiter, auf Konzernebene und auch auf lokaler Länderebene.

Talent-Management

Die Förderung von motivierten und begabten Mitarbeitern ist der Hypo Alpe Adria besonders wichtig. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2012 ein umfassendes Talent-Management implementiert, im Zuge dessen Kompetenzmodelle für Führungskräfte sowie anlassbezogen auch für Mitarbeiter des Risikomanagements ausgearbeitet wurden.

Parallel gab es punktuelle Know-how-Analysen von Mitarbeitern (z.B. durch Assessment Center), um darauf aufbauend entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen zu setzen. Dieser Prozess wird 2013 fortgeführt, wobei auch individuelle Wünsche von Karrierewegen berücksichtigt werden.

Mitarbeiterumfrage

Wie bereits im Jahr 2011 wurde auch im Juli 2012 eine umfassende Zufriedenheitsanalyse unter den Mitarbeitern der Bank- und Leasing-Einheiten durchgeführt. Trotz des fortlaufenden Umstrukturierungsprozesses haben sich auch heuer wieder mehr als 2.200 Mitarbeiter an der Umfrage beteiligt, was einer Beteiligungsquote von 42 % entspricht. Die Ergebnisse der Umfrage und die Aktionspläne wurden den Aufsichtsräten der teilnehmenden Institutionen präsentiert und der Fortschritt der umgesetzten Maßnahmen wird seitens des Human Resources Managements regelmäßig überprüft.

5.3. Corporate Social Responsibility

Unter dem Namen „Hypo Pro Futuro“ bündelt die Hypo Alpe Adria mittlerweile schon seit mehreren Jahren ihre Beiträge zur gesellschaftlichen Verantwortung. Dabei handelt es sich in erster Linie um gezielte Charity-Aktivitäten, die sowohl in den SEE-Ländern, aber auch in Österreich und Italien gesetzt werden. Im Fokus der Unterstützung stehen dabei vor allem soziale Einrichtungen und sozial orientierte Institutionen. Das Wahrnehmen dieser gesellschaftlichen Verantwortung hat sich zwischenzeitlich zu einem integrierten Bestandteil der Unternehmensführung entwickelt. So wird auch die Hypo Alpe Adria in Zukunft Hilfsprojekte - vor allem in den Bereichen Erziehung, Kunst, Gesundheitswesen und Kinder - in allen Ländern der Hypo Alpe Adria mittragen und intensivieren.

Auch ist sich die Hypo Alpe Adria ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden angehalten vor allem in ihrer täglichen Arbeit auf den schonenden Umgang mit Ressourcen zu achten. Papierausdrucke – und besonders Farbausdrucke – nur wenn es notwendig ist oder das Vermeiden von unnötigem Energieverbrauch, wie beispielsweise durch Lichtquellen oder Klimaanlagen, sind nur einige Maßnahmen, die innerhalb der Hypo Alpe Adria gelebt werden. Weiters wurden beispielsweise Dienstreisen innerhalb der Konzernländer deutlich reduziert und anstelle dessen die Kommunikation mittels Video-Konferenzanlagen intensiviert.

6. Internes Kontrollsystem im Rechnungslegungsprozess

Die Hypo Alpe Adria verfügt im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess über ein Internes Kontrollsystem (IKS), in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und organisatorisch umgesetzt sind. Im Rahmen der laufenden Umstrukturierung kam es auch zu organisatorischen Änderungen im Ablaufprozess im Bereich Group Balance Sheet Management & Treasury, deren rechnungslegungsrelevante Prozesse noch nicht gänzlich implementiert sind. Diesbezüglich wird auch auf die Ausführungen im letzten Teil dieses Kapitels verwiesen.

Das IKS der Hypo Alpe Adria basiert auf dem COSO (Committee of the Sponsoring Organisations of the Treadway Commission) Framework, wobei der Vorstand den Umfang und die Ausrichtung des eingerichteten IKS in eigener Verantwortung anhand unternehmensspezifischer Anforderungen ausgestaltet hat.

Das IKS als Teil des Risikomanagementsystems der Bank umfasst folgende allgemeine Zielsetzungen:

- Sicherstellung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie Unternehmensleitlinien
- Effektive und effiziente Nutzung aller Unternehmensressourcen, um den angestrebten Geschäftserfolg zu erreichen
- Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung (Financial Reporting)
- Unterstützung der Einhaltung aller relevanten Gesetze, Vorschriften und Regeln.

Spezielle Zielsetzungen für den Konzern-Rechnungslegungsprozess sind, dass durch das IKS eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller Geschäftsvorfälle bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsstandards - geregelt im IFRS-Konzernhandbuch - und der internen Group Policy zum IFRS und UGB/BWG Accounting Reporting sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich sind. In der genannten Group Policy sind die Organisation und der Ablauf des Be-

richtswesens im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess dargestellt.
Zusammenfassend wird dies sichergestellt durch:

- Eine vollständige Dokumentation aller relevanten Prozesse im Bereich Group Accounting & Reporting
- Arbeitsanweisungen und Dokumentationen zu den einzelnen Arbeitsabläufen
- Eine vollständige Darstellung aller relevanten Risiken und der entsprechenden Kontrollmechanismen als Teil der Prozessdokumentation.

Das Interne Kontrollsystem der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt auf diese Weise sicher, dass

- Der Kontenplan und die Struktur der Finanzberichterstattung den nationalen und internationalen Normen sowie den Anforderungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG genügen
- Die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG korrekt und angemessen dokumentiert und berichtet wird
- Alle relevanten Belege systematisch und nachvollziehbar abgelegt sind
- Alle für die Finanzberichterstattung notwendigen Daten nachvollziehbar dokumentiert sind
- Die Prozesse der Rechnungslegung verhindern, dass Vermögen der Hypo-Alpe-Adria Bank International AG ohne entsprechende Genehmigung verwendet, veräußert oder angeschafft wird
- Alle an der Erstellung der Finanzberichterstattung beteiligten Tochtergesellschaften und Fachbereiche sowohl hinsichtlich Ausbildungsstand als auch Personalstand hinreichend ausgestattet sind
- Die Verantwortlichkeiten im Rahmen des Konzern-Rechnungslegungsprozesses klar und unmissverständlich geregelt sind
- Der Zugriff auf für die Rechungslegung wesentliche IT-Systeme restriktiv gehandhabt wird, um Missbrauch vorzubeugen
- Alle relevanten rechtlichen Bestimmungen, insbesondere des BWG, eingehalten werden.

Die in den Konzerneinheiten bereits implementierten Prozesse, Policies und Kontrolleinrichtungen werden einer laufenden Evaluierung und Weiterentwicklung unterzogen. Auf Basis dieser Anstrengungen zur praktischen Intensivierung von eingerichteten Kontrollsystemen wurden im Geschäftsjahr weitere qualitative Verbesserungen erzielt.

Die Konzerntochtergesellschaften erstellen ihre Abschlüsse auf Basis lokaler Rechnungslegungsvorschriften und übermitteln ihre konzerneinheitlich nach IFRS erstellten Daten mittels eines einheitlichen Reporting-Tools (Package). Sie sind für die Einhaltung der konzernweit gültigen Group Policies und für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich. Im gesamten Rechnungslegungsprozess werden die lokalen Tochtergesellschaften durch zentrale Ansprechpartner im Group Accounting & Reporting unterstützt.
Das Management der Tochtergesellschaften trägt die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung des lokalen IKS und bestätigt deren Einhaltung zu jedem Quartalsstichtag.
Die von den Tochtereinheiten übermittelten Daten werden im Group Accounting & Reporting auf Plausibilität geprüft und in die Konsolidierungssoftware Cognos Controller eingespielt. Die Konsolidierungsschritte (u.a. die Aufwands- und Ertragskonsolidierung, die Kapitalkonsolidierung und die Schuldenkonsolidierung) werden direkt im System vorgenommen, anschließend erfolgt die Eliminierung allfälliger Zwischengewinne durch Konzernbuchungen. Damit in Zusammenhang stehende Abstimmarbeiten, die Überwachung der zeitlichen, prozessualen und inhaltlichen Vorgaben und die Durchführung von systemtechnischen Kontrollen und manuellen Prüfungen sind Teil dieses Prozesses. Abschließend werden zu den Stichtagen 30. Juni und 31. Dezember der Anhang und der Konzernlagebericht erstellt.

Unterjährig erfolgt die interne Berichterstattung auf konsolidierter Basis aus dem Group Accounting & Reporting an den Vorstand und Aufsichtsrat quartalsweise. Die Berichterstattung aus Group Financial Controlling erfolgt monatlich. Es werden detaillierte Reports und Analysen sowie periodische Soll-Ist-Vergleiche und Forecasts erstellt. Der Budgetierungsprozess umfasst die Erstellung eines Businessplans (auf Gruppenebene) auf Fünfjahresbasis.

Gemäß Börsegesetz wird für die Öffentlichkeit ein Halbjahresfinanzbericht erstellt, der den Anforderungen des IAS 34 entspricht.

6.1. IKS-bezogene Aktivitäten im Geschäftsjahr 2012

Die Entwicklungen aus dem Jahr 2011 wurden auch 2012 fortgesetzt – speziell im Hinblick auf die IKS-relevanten Schnittstellen mit Compliance, den Kreditprozess und die Abarbeitung der Einzelwertberichtigungen.
Auf Ebene der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurden die Meldewesen- sowie die Treasury-relevanten Prozesse erfasst und nach IKS-Kriterien einem Risk Assessments unterzogen sowie die notwendigen Maßnahmen daraus erarbeitet.
Testszenarien wurden gemeinsam mit den Owners entwickelt und durchgeführt.
Das für die Tests notwendige Programm wurde implementiert und die IKS-Verantwortlichen wurden auf diesem geschult.

6.2. Ausblick

Streng nach dem COSO Framework wird im Jahr 2013, auf Basis des letztgültigen Jahresabschlusses, die Priorisierung der IKS-relevanten Prozesse überprüft und gegebenenfalls adaptiert. Die Verflechtung mit der Abteilung Operationales Risiko wird weiter vorangetrieben, um die möglichen Synergien aus beiden Tätigkeitsbereichen (OP-Risk und IKS) bestmöglich zu nutzen und eine optimale Struktur zu schaffen, um potenzielle Schäden zu vermeiden.
Ein konzernweites E-Learning-Tool wird zusammen mit dem Thema des operationalen Risikos etabliert, um zusätzliches Bewusstsein zu schaffen.

7. Sonstige Angaben

Die Angaben gemäß § 267 UGB zu den Ereignissen nach dem Bilanzstichtag (Nachtragsbericht), der Risikobericht sowie die Erläuterung zur Verwendung von Finanzinstrumenten werden im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses dargestellt, da es sich dabei um verpflichtende Notes-Angaben gemäß IFRS handelt.

8. Prognosebericht

Im vierten Jahr nach der Notverstaatlichung 2009 steht die Hypo Alpe Adria vor einer wichtigen Weichenstellung, die durch die abschließende Entscheidung der Europäischen Kommission zum Beihilfeverfahren geprägt sein wird. Es ist davon auszugehen, dass im Laufe des ersten Halbjahres Klarheit besteht, ob bzw. unter welchen Bedingungen die staatlichen Beihilfen final genehmigt werden und welche Basis respektive Zeitvorgaben dies für die Fortsetzung des eingeschlagenen Sanierungs- und Restrukturierungskurses ergibt.

Einen nächsten nachhaltigen und werterhaltenden Schritt auf diesem Weg strebt die Hypo Alpe Adria im Laufe des Jahres 2013 bei der Privatisierung ihrer Österreich-Tochter an, die nach abschließenden Organisationsmaßnahmen innerhalb der Gruppe geeignet sein soll, als eigenständiges Institut auf dem Heimatmarkt positioniert zu werden.

Das über die vergangenen Jahre von Grund auf restrukturierte und mittlerweile im zweiten Jahr positiv bilanzierende SEE-Netzwerk mit rund 1,2 Mio. Kunden und EUR 4,6 Mrd. Spareinlagen steht ebenso in einem kompetitiven Reprivatisierungsprozess, dessen Vorbereitungen hinsichtlich strategischer Investoren weit gediegen sind. Der angestrebte wertmaximierende Abschluss wird auch im Lichte der zeitlichen Auflagen der Europäischen Kommission sowie der Marktnachfrage und dem vorliegenden Marktumfeld stehen.

Nachdem die für 2012 prognostizierte konjunkturelle Erholung im SEE-Raum ausgeblieben ist, bestehen dabei für 2013 berechtigte Aussichten auf eine erste, schwache Trendumkehr. Selbst diese kann nach den vorliegenden Prognosen die Wachstumsraten in den Kernländern der Hypo Alpe Adria heuer aber noch nicht aus der Minuszone führen. Obwohl der anstehende EU-Beitritt Kroatiens Hoffnungen auf positive Wirtschaftsimpulse rechtfertigt, ist mit einem nachhaltigen Erholungseffekt aus Sicht des Managements erst nach 2013 zu rechnen.

Marktseitig stehen in Hinblick auf Pflege und Ausbau der konzernweit über 1,3 Mio. Kundenbeziehungen - im Rahmen allfälliger EU-Auflagen - Servicequalität sowie die engagierte Weiterentwicklung des Angebots für ausgewählte Kundensegmente im Vordergrund. Daneben liegt der Schwerpunkt der Hypo Alpe Adria im laufenden Geschäftsjahr auf einem nochmals deutlich intensivierten Kostenmanagement und mittels Lean Management optimierten Kernprozessen.

Neben den zu privatisierenden Fortbestandsbanken hat sich mit dem Zweig „Asset Resolution“ ein starker Geschäftsteil etabliert, der allein schon durch seinen Umfang von gut einem Drittel der Bilanzsumme der Hypo Alpe Adria die Arbeit und Ausrichtung des Instituts maßgeblich mitbestimmt. Diese vor allem aus der hochriskanten Vergangenheit der Bank stammenden Assets mit gleichbleibender Geschwindigkeit kapitalschonend, abzubauen ist unter den

aktuellen Marktbedingungen eine große wirtschaftliche Herausforderung und gleichzeitig integraler Bestandteil der Risikoreduktion in der gesamten Organisation, die weiterhin eines der obersten Ziele darstellt.

Die der Bank aufgetragene Aufarbeitung der Vergangenheit in Verbindung mit den daraus resultierenden Rechtsverfahren erfährt 2013 eine doppelte Schwerpunktsetzung. Während in Österreich die nicht zuletzt von der Bank vorangetriebene Ermittlungsarbeit verstärkt zu Verfahren in der Kompetenz der Justiz führen sollte, gewinnen in den übrigen Ländern die grenzüberschreitenden Vorarbeiten zur Strafverfolgung durch die Behörden an Dynamik.

Die Hypo Alpe Adria setzt auch 2013 ihre Anstrengungen fort, eigenständig möglichst substanziell zur Erfüllung der ihr großteils als Folge der Risiken aus der Vergangenheit von der Bankenaufsicht auferlegten Kapitalvorschriften beizutragen bzw. Wege zu suchen, allfällige weitere Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt so gering wie möglich zu halten.

Dies bedeutet zu allererst eine forcierte Fortsetzung der Reduzierung der Bilanzsumme sowie der operativen Kosten. Während sich dieses Schrumpfen der Gruppe auch in den operativen Einnahmen widerspiegeln wird, ist es Ziel einer verkleinerten Hypo Alpe Adria gleichzeitig das Risiko innerhalb der Gruppe zu verringern und die Qualität des Portfolios abhängig von den unbeeinflussbaren Marktentwicklungen weiterhin zumindest zu stabilisieren. Als Messgrößen dieser Vorhaben sieht die Hypo Alpe Adria 2013 eine solide Entwicklung der NPL-Quoten bzw. Risikokosten entlang des marktüblichen Trends.

In Anbetracht der mannigfaltigen Herausforderungen an die Hypo Alpe Adria im Rahmen der anhaltenden Sanierung, Reprivatisierung und eines möglichst kapitalschonenden Abbauprozesses gemeinsam mit der beachtlichen Anzahl an nicht aktiv steuerbaren, gewichtigen Einflüsse durch den Markt, die Behörden und Gerichte, orientiert sich die in den Ertragskennzahlen ersichtliche Leistung der Hypo Alpe Adria auch 2013 am weitestgehenden Erhalt der durch die Republik Österreich seit Verstaatlichung eingesetzten Mittel.

Klagenfurt am Wörthersee, am 6. März 2013
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND

Dr. Gottwald Kranebitter e.h.
(Vorsitzender)

Mag. Wolfgang Edelmüller e.h.
(Stellvertretender Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch e.h.

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A. e.h.

Konzernabschluss

zum 31. Dezember 2012

I. Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in EUR Mio.

	Note	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Zinsen und ähnliche Erträge	(38)	1.494,8	1.691,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(39)	–816,5	–937,8
Nettozinsergebnis		**678,4**	**753,3**
Provisionserträge	(40)	115,1	121,2
Provisionsaufwendungen	(41)	–52,4	–48,1
Provisionsergebnis		**62,7**	**73,1**
Handelsergebnis	(42)	25,8	20,2
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(43)	–2,3	0,2
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten - designated at fair value through profit or loss	(44)	–7,0	106,3
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten - available for sale	(45)	–8,2	–54,8
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten - held to maturity		–0,1	0,0
Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen	(46)	122,9	1,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(47)	–22,8	–2,2
Betriebserträge		**849,4**	**898,0**
Kreditrisikovorsorgen	(48)	–309,9	–229,8
Betriebserträge nach Kreditrisikovorsorgen		**539,5**	**668,2**
Personalaufwand	(49)	–259,3	–278,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	(50)	–189,8	–237,7
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	(51)	–55,2	–58,3
Betriebsaufwendungen		**–504,2**	**–574,2**
Operatives Ergebnis		**35,3**	**93,9**
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	(52)	0,0	0,9
Jahresgewinn vor Steuern		**35,3**	**94,8**
Ertragsteuern	(53)	–32,2	–25,5
Jahresgewinn nach Steuern		**3,0**	**69,3**
davon nicht beherrschende Anteile	(54)	31,1	10,2
davon Eigentümer des Mutterunternehmens (Jahresgewinn nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen)		–28,1	59,1

Sonstiges Ergebnis

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Jahresgewinn nach Steuern	**3,0**	**69,3**
Gewinn/Verlust aus der Bewertung von AFS	106,0	–57,1
Effekte aus latenten Steuern	–3,9	3,3
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von AFS	–14,8	5,5
Effekte aus latenten Steuern	0,0	–0,4
Gewinn/Verlust aus Impairment von AFS	0,0	1,9
Effekte aus latenten Steuern	0,0	–0,4
Bewertungsergebnis von Available for sale-Vermögenswerten	**87,3**	**–47,2**
Währungsumrechnungsdifferenzen (Recycling)	–2,0	–0,2
Währungsumrechnungsdifferenzen (Bewertung)	–26,6	–10,9
Währungsumrechnungsdifferenz	**–28,6**	**–11,1**
Summe sonstiges Ergebnis	**58,7**	**–58,3**
Gesamtergebnis	**61,8**	**10,9**
davon nicht beherrschende Anteile	39,5	6,2
davon Eigentümer des Mutterunternehmens	22,3	4,7

II. Konzernbilanz

in EUR Mio.

	Note	31.12.2012	31.12.2011
VERMÖGENSWERTE			
Barreserve	(55)	2.873,2	757,5
Forderungen an Kreditinstitute	(56)(58)	1.993,1	3.133,4
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kreditinstituten	(58)	–3,0	–13,3
Forderungen an Kunden	(57)(58)	24.401,5	26.722,4
Kreditrisikovorsorgen gegenüber Kunden	(58)	–3.070,2	–3.089,8
Handelsaktiva	(59)	1,5	12,0
Derivative Finanzinstrumente	(60)	1.426,1	1.434,0
Finanzielle Vermögenswerte - designated at fair value through profit or loss	(61)	783,4	760,6
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	(62)(66)	2.688,3	2.651,7
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity	(63)(66)	90,5	36,5
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	(64)(66)	7,4	1,4
Sonstige Finanzinvestitionen	(65)(69)	1.392,0	985,4
davon Investment Properties		1.279,2	837,5
davon Operate Lease		112,9	147,9
Immaterielle Vermögenswerte	(67)(69)	44,6	60,0
Sachanlagen	(68)(69)	392,0	359,8
Ertragsteueransprüche	(53)	77,0	104,4
davon laufende Ertragsteueransprüche		18,4	27,9
davon latente Ertragsteueransprüche		58,6	76,5
Zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	(70)	0,0	138,9
Sonstige Vermögenswerte	(71)(58)	716,9	1.084,7
Kreditrisikovorsorgen für sonstige Vermögenswerte	(58)	–10,5	–7,0
Vermögenswerte gesamt		**33.803,7**	**35.132,5**
EIGENKAPITAL UND SCHULDEN			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(72)	5.252,5	5.678,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(73)	8.405,9	8.201,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(74)	14.835,8	17.147,4
Derivative Finanzinstrumente	(75)	781,9	716,3
Rückstellungen	(76)	128,1	183,9
Ertragsteuerverpflichtungen	(53)	40,1	34,6
davon laufende Ertragsteuerverpflichtungen		18,1	2,8
davon latente Ertragsteuerverpflichtungen		22,0	31,8
Verbindlichkeiten i.Z.m. zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(77)	0,0	77,8
Sonstige Schulden	(78)	427,6	524,0
Nachrangkapital	(79)	1.957,3	1.036,0
Hybridkapital	(80)	6,0	119,6
Eigenkapital	(81)	1.968,4	1.413,3
davon Eigentümer des Mutterunternehmens		1.447,6	925,6
davon nicht beherrschende Anteile		520,9	487,7
Eigenkapital und Schulden gesamt		**33.803,7**	**35.132,5**

III. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio.

	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Avaible for Sale-Rücklage	Währungs-rücklage	kumuliertes Ergebnis	Eigentümer des Mutter-unter-nehmens	nicht beherr-schende Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2012	**808,6**	**0,0**	**–121,4**	**–67,4**	**305,8**	**925,6**	**487,7**	**1.413,3**
Kapitalerhöhungen	500,0	0,0	0,0	0,0	0,0	500,0	0,0	500,0
Gewinnausschüttungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–18,2	–18,2
Gesamtergebnis	0,0	0,0	79,0	–28,6	–28,1	22,3	39,5	61,8
Jahresgewinn nach Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	–28,1	–28,1	31,1	3,0
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	79,0	–28,6	0,0	50,4	8,4	58,7
Sonstige Veränderungen	0,0	0,0	–0,6	0,3	0,0	–0,3	11,8	11,5
Eigenkapital 31.12.2012	**1.308,6**	**0,0**	**–43,1**	**–95,7**	**277,7**	**1.447,6**	**520,9**	**1.968,4**

in EUR Mio.

	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Avaible for Sale-Rücklage	Währungs-rücklage	kumuliertes Ergebnis	Eigentümer des Mutter-unter-nehmens	nicht beherr-schende Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2011	**1.623,3**	**0,0**	**–78,2**	**–56,9**	**–567,2**	**921,0**	**500,3**	**1.421,3**
Kapitalerhöhungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinnausschüttungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–18,8	–18,8
Gesamtergebnis	0,0	0,0	–43,2	–11,1	59,1	4,7	6,2	10,9
Jahresgewinn nach Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	59,1	59,1	10,2	69,3
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	–43,2	–11,1	0,0	–54,4	–4,0	–58,3
Sonstige Veränderungen	–814,6	0,0	0,0	0,6	814,0	0,0	0,0	0,0
Eigenkapital 31.12.2011	**808,6**	**0,0**	**–121,4**	**–67,4**	**305,8**	**925,6**	**487,7**	**1.413,3**

Für weitere Angaben zum Eigenkapital verweisen wir auf Note (81) Eigenkapital sowie Note (119) Partizipationskapital.

IV. Konzern-Geldflussrechnung (Cashflow Statement)

in EUR Mio.

	2012	2011
Jahresgewinn nach Steuern	**3,0**	**69,3**
Im Ergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Zuschreibungen auf Sachanlagen und finanzielle Vermögenswerte	131,0	147,2
davon Finanzanlagen	3,3	10,6
davon immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	127,7	136,6
Auflösung/Dotierung von Kreditrisikovorsorgen	165,5	111,7
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen	–10,0	–6,3
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Sachanlagen und finanzielle Vermögenswerten	–18,4	9,7
Finanzielle Vermögenswerte	–15,5	11,4
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	–2,8	–1,7
Zwischensumme	**271,2**	**331,6**
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	3.110,5	3.455,2
Finanzielle Vermögenswerte	35,2	–64,3
Handelsaktiva	10,6	22,3
Sonstige Vermögenswerte	162,4	–210,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	–248,0	–585,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	–2.311,5	–2.994,5
Rückstellungen	–45,9	–21,1
Sonstige Schulden aus operativer Geschäftstätigkeit	–76,2	34,1
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**908,3**	**–32,4**
Einzahlungen aus der Veräußerung von:	183,8	200,2
Finanziellen Vermögenswerten und Beteiligungen	18,8	0,9
Sachanlagen, Investment Properties, Operate Lease und immateriellen Vermögenswerten	165,0	199,4
Auszahlungen für den Erwerb von:	–171,2	–236,0
Finanziellen Vermögenswerten und Beteiligungen	–53,3	–3,4
Sachanlagen, Investment Properties, Operate Lease und immateriellen Vermögenswerten	–117,9	–232,5
Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochterunternehmen	0,0	0,3
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen	–2,4	–7,8
Sonstige Veränderungen	–66,9	24,3
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**–56,7**	**–19,0**
Kapitaleinzahlungen/Auszahlungen	500,0	0,0
Nachrangkapital und sonstige Finanzierungstätigkeiten	807,6	–32,8
Dividendenzahlungen	–18,2	–18,8
davon gezahlte Dividende an Eigentümer des Mutterunternehmens	0,0	0,0
davon gezahlte Dividende an nicht beherrschende Anteile	–18,2	–18,8
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**1.289,4**	**–51,5**

Zahlungsströme für Steuern und Dividenden	**2,3**	**–41,7**
Gezahlte Ertragsteuern	–1,2	–44,8
Erhaltene Dividenden	3,5	3,1

in EUR Mio.

	2012	2011
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (1.1.)	**757,5**	**843,6**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	908,3	–32,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–56,7	–19,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.289,4	–51,5
Effekte aus Wechselkursänderungen	–25,3	16,8
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (31.12.)	**2.873,2**	**757,5**

Für weitere Angaben zur Geldflussrechnung verweisen wir auf Note (82) Geldflussrechnung.

V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

(1) Unternehmen

1.1. Die Hypo Alpe Adria

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde 1896 als Landes- und Hypothekenbankanstalt gegründet und fungiert als Konzerndachgesellschaft der Hypo Alpe Adria. Sie ist beim Handelsgericht Klagenfurt unter der Firmenbuchnummer FN 108415i registriert. Der Geschäftssitz und die Konzernzentrale befinden sich in 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Österreich, Alpen-Adria-Platz 1.

Die Hypo Alpe Adria ist eine der bedeutenden Bankengruppen im Alpen-Adria-Raum und dort mit neun Banken sowie zwölf Leasing-Gesellschaften vertreten. In diesen Märkten ist die Hypo Alpe Adria in den Segmenten Retail, small and medium-sized enterprises (SME), Corporate und Public tätig und bietet ihren Kunden neben klassischen Bankprodukten wie Finanzierungen, Zahlungsverkehr, Dokumentengeschäft, Veranlagungsprodukte, Spar- und Einlagengeschäfte auch Leasing-Finanzierungsgeschäfte an.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt das oberste Mutterunternehmen des Gesamtkonzerns der Hypo Alpe Adria dar. Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses erfolgt in der Wiener Zeitung sowie unter www.hypo-alpe-adria.com (→ Investor Relations → Finanzberichte). Die Offenlegung erfolgt im Firmenbuch sowie an der Adresse der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Alpen-Adria-Platz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.

1.2. Wichtige Ereignisse

Seit 30. Dezember 2009 steht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zur Gänze im Eigentum der Republik Österreich. Mittelfristiges Ziel ist die Abwicklung der Bank und der Verkauf der marktfähigen Einheiten, um eine weitgehende Rückführung der vom Steuerzahler eingesetzten Gelder zu erzielen. Bevorzugte Variante ist der Verkauf des Südosteuropa-Netzwerkes mit einer reduzierten Steuerungs-Holding in Klagenfurt am Wörthersee.

Die Kommission der Europäischen Union hat mit Entscheidung vom 12. Mai 2009 die Einleitung eines gemeinsamen Verfahrens, betreffend die Bayerische Landesbank (BayernLB) und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, beschlossen. In diesem Verfahren werden aktuell die in den Jahren 2008 bis 2012 erhaltenen staatlichen Beihilfen einer tiefgreifenden Prüfung unterzogen. Hinsichtlich weiterer Erläuterungen dieses Beihilfeverfahren verweisen wir auf Note (122) Wesentliche Verfahren. Das Prüfverfahren der Europäischen Kommission dauert derzeit noch an, befindet sich jedoch nunmehr in der Endphase; die Europäische Kommission hat den Abschluss des Beihilfeverfahrens im Jahr 2013 in Aussicht gestellt. Abhängig davon, ob eine dauerhafte Genehmigung erteilt wird und von den in diesem Zusammenhang erteilten Auflagen können signifikante Auswirkungen auf die Unternehmenstätigkeit der gesamten Bankengruppe nicht ausgeschlossen werden. Hinsichtlich der Beurteilung des Fortbestandes der Hypo Alpe Adria ist der Vorstand von jenen Annahmen ausgegangen, die dem Umstrukturierungsplan der Gruppe zugrunde liegen, wobei die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung aufgrund der derzeitigen Volatilität der Wirtschafts- und Finanzmärkte weiterhin mit Unsicherheit behaftet ist.

Die Bank hat sich im Juni 2010 dazu verpflichtet, ihre Vergangenheit gemeinsam mit dem Bund im Rahmen einer „Post Acquisition Due Diligence“ aufzuarbeiten. Seit 2012 ist dies auch in der Satzung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verankert. Zur Koordinierung der Aufarbeitung der Vergangenheit sowie zur Unterstützung der Gesellschaft bei dieser Tätigkeit wurde ein externer Berater („Beauftragten-Koordinator“) eingesetzt. Die Überleitung der bisherigen sogenannten „CSI Hypo“ in die Gesellschaft (Abteilung Forensics) wird durch den bestellten Koordinator unterstützt und erfolgt in Abstimmung mit dem Vorstand und Aufsichtsrat. Die Abteilung Forensics, die direkt an den Vorstand berichtet und in enger Kooperation mit dem Koordinator handelt, steuert die Aufarbeitung der Vergangenheit im In- und Ausland.

Bereits 2011 wurden mit dem Ziel der Reprivatisierung marktfähiger Einheiten Portfoliotransfers in den Ländern Slowenien, Bosnien und Herzegowina und Montenegro durchgeführt. 2012 wurde dieses Ziel mit Transfers in den Ländern Kroatien, Österreich und Italien weiter verfolgt. Für nähere Ausführungen wird auf Note (126) Portfoliotransfer im SEE-Netzwerk sowie in den Banken in Italien und Österreich verwiesen.

Im Dezember 2012 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG den Inhabern von vier von ihr begebenen Ergänzungskapitalanleihen mit einem Nominale von EUR 55,0 Mio. ein Anbot zum Rückkauf unterbreitet. Von diesem Rückkaufanbot wurden von der Bank insgesamt EUR 8,6 Mio. rückerworben und eingezogen. Detailliertere Angaben sind unter Note (124) Bedienung von Nachrangkapital dargelegt.

Im Rahmen des 2011 von den Aufsichtsbehörden erstmals initiierten Joint Risk Assessment & Decision Process ("JRAD 1") wurde der Hypo Alpe Adria die Auflage zur Erreichung einer Mindesteigenmittelquote von 12,04 % sowie die Abdeckung der Differenz zwischen dem erwarteten Verlust im Kreditrisiko und den gesamten Risikovorsorgen mit Umsetzungsstichtag 31. Dezember 2012 vorgegeben. Die Bank konnte 2012 mit dem Eigentümer eine von der EU-Kommission genehmigte Vereinbarung über eine Rekapitalisierung der Bank im Volumen von EUR 1,5 Mrd. schließen, die aus einer Kapitalerhöhung

durch die Republik Österreich in Höhe von EUR 500,0 Mio. und der Begebung einer bundesgarantierten Nachranganleihe über EUR 1,0 Mrd. bestand. Zum 31. Dezember 2012 weist die Hypo Alpe Adria daher betreffend ihrer konsolidierten Eigenmittel eine Quote von 13,0 % aus, welche rund 1,0 % über dem im Bescheid vorgegeben Mindestwert liegt. Seitens der Aufsichtsbehörden erfolgte 2012 eine neuerliche Beurteilung der Risiken und des hierfür notwendigen Kapitalerfordernisses ("JRAD 2"). Dabei hat die Aufsicht auf Basis der Zahlen vom Stichtag April 2012 eine mindesterforderliche Eigenmittelquote für die Gruppe von 12,40 % festgestellt. Die dementsprechende "Joint Decision" ist Ende Januar 2013 ergangen, der Bank wurde eine Umsetzungsfrist bis zum 31. Dezember 2013 eingeräumt. Für nähere Ausführungen wird auf Note (88.2.) Joint Risk Assessment Decision ("JRAD") verwiesen.

(2) Rechnungslegungsgrundsätze

Der vorliegende Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria zum 31. Dezember 2012 wurde in Übereinstimmung mit den von der EU übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und enthält Vergleichszahlen für 2011, die nach denselben Grundsätzen der Rechnungslegung erstellt wurden. Hinsichtlich Schätzungen und Annahmen gemäß IAS 8 wird auf Note (4) Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten verwiesen. Der Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria zum 31. Dezember 2012 wurde im Einklang mit § 245a UGB und § 59a BWG gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 auf Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Interpretationen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) und das International Financial Reporting Committee (IFRIC) erstellt.

Der Konzernabschluss besteht aus der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung, der Geldflussrechnung und dem Anhang (Notes), der auch die Segmentberichterstattung inkludiert. Die Gliederung der Bilanz erfolgt nach absteigender Liquidität. Die Beträge, die innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag bzw. mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag fällig sind oder realisiert werden können, sind unter Note (99) Restlaufzeiten dargestellt. Die Grundlage für den Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und IFRS-Bestimmungen erstellten Reporting-Packages aller vollkonsolidierten Tochtergesellschaften. Alle vollkonsolidierten Tochterunternehmen erstellen ihren Jahresabschluss per 31. Dezember. Die Rechnungslegung der Hypo Alpe Adria erfolgt entsprechend IAS 27 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Hinsichtlich möglicher Auswirkungen aus dem EU-Beihilfeverfahren sowie aus dem Joint Risk Assessment & Decision Process und der daraus resultierenden Unsicherheiten auf die Unternehmenstätigkeit wird auf Note (1) Unternehmen, (122) Wesentliche Verfahren und Note (88.2.) Joint Risk Assessment Decision ("JRAD") verwiesen.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind derivative Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie finanzielle Vermögenswerte und Schulden, die dem designierten Bestand zugeordnet werden, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden. Die Buchwerte der in der Bilanz erfassten Vermögenswerte und Schulden, die Grundgeschäfte im Rahmen von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts darstellen und sonst zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden an die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte, die den im Rahmen von wirksamen Sicherungsbeziehungen abgesicherten Risiken zuzurechnen sind, angepasst.

Verpflichtende Angaben gemäß IFRS 7, welche sich auf die Art und das Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben, beziehen, werden im Risikobericht wiedergegeben, der Bestandteil des Anhanges (Notes) ist.

Die Zahlen im Konzernabschluss sind grundsätzlich in Millionen Euro (EUR Mio.) angegeben; der Euro (EUR) stellt die funktionale Währung dar. Die angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Der Vorstand der Hypo Alpe Adria hat den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 am 6. März 2013 durch die Weitergabe an den Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und mitzuteilen, ob er den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 billigt.

(3) Anwendung von neuen und geänderten Standards

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen nach IFRS/IAS, die vom IASB erlassen und von der EU übernommen wurden, sind im Jahr 2012 erstmals für die Hypo Alpe Adria anzuwenden:

Standard	Bezeichnung		verbindliche Anwendung für Geschäftsjahr
IFRS 7	Finanzinstrumente Angaben	Verbesserung der Angaben bei Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten (2010)	2012

Die Ergänzungen zu **IFRS 7**, Finanzinstrumente Angaben, die die Offenlegungspflichten erweitern, die Ausbuchungsregeln des IAS 39 jedoch beibehalten, erweitern die erforderlichen Anhangsangaben für Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten. Die Ergänzungen beinhalten unterschiedliche Angabepflichten für übertragene, nicht vollumfänglich ausgebuchte Vermögenswerte und für Vermögenswerte, die vollumfänglich ausgebucht werden.

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen nach IFRS/IAS, die vom IASB erlassen und von der EU übernommen wurden, waren noch nicht verpflichtend anzuwenden und wurden von der Gruppe auch nicht vorzeitig angewendet. Die Anwendung erfolgt in der Hypo Alpe Adria zu den verbindlich vorgegebenen Zeitpunkten.

Standard	Bezeichnung		verbindliche Anwendung für Geschäftsjahr
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	Darstellung des sonstigen Gesamtergebnisses	2013
IAS 12	Ertragsteuern	Rückgewinnung der zugrunde liegenden Vermögenswerte, Änderung (2010)	2013
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	überarbeitet 2011	2013
IAS 27 (2011)	Separate Abschlüsse	ersetzt IAS 27 Konzern- und separate Abschlüsse	2014
IAS 28 (2011)	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	ersetzt IAS 28 (2003) Anteile an assoziierten Unternehmen	2014
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der IFRS-Standards	Änderung in Bezug auf ausgeprägte Hochinflation (2010)	2013
IFRS 10	Konzernabschlüsse	2011	2014
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	2011	2014
IFRS 12	Angaben über Beteiligungen an anderen Unternehmen	2011	2014
IFRS 13	Bemessung des beizulegenden Zeitwertes	2011	2013
IAS 32	Finanzinstrumente Ausweis	Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (Dezember 2011)	2014
IFRS 7	Finanzinstrumente Angaben	Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (2011)	2013
IFRIC 20	Kosten der Abraumbeseitigung im Tagebau	2011	2013

Änderungen zu **IAS 1** verlangen eine Aufteilung der im Sonstigen Ergebnis (OCI – Other Comprehensive Income) dargestellten Posten in die Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden (sog. „Recycling"), und solche Posten, bei denen dies nicht der Fall ist. Abgesehen von dieser Darstellungsänderung ergeben sich aus der Anwendung des geänderten IAS 1 keine Auswirkungen, die einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben.

Nach der Änderung zu **IAS 12** hängt die Bewertung latenter Steuern davon ab, ob der Buchwert eines Vermögenswerts durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird. Die Änderung sieht daher vor, dass bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die zum Zeitwert bewertet werden, grundsätzlich von einer Realisierung durch Veräußerung auszugehen ist. Der geänderte Standard ist verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Da die Bewertung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien dem Anschaffungskostenprinzip bei der Hypo Alpe Adria folgt, ergeben sich keine Änderungen für die Gruppe.

Die Änderungen zu **IAS 19** betreffen im Wesentlichen die Abschaffung der aufgeschobenen Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (sog. „Korridormethode") zugunsten einer sofortigen Erfassung im Sonstigen Ergeb-

nis innerhalb des Eigenkapitals (OCI), die Behandlung von nachzuverrechnendem Dienstzeitaufwand im Falle von Planänderungen sowie die Behandlung von Gewinnen und Verlusten aus Plankürzungen, und die Erfassung eines Nettozinsaufwands bzw. -ertrags aus den Nettoverbindlichkeiten bzw. Nettovermögenswerten eines Pensionsplans. Darüber hinaus werden zusätzliche Anhangsangaben zu den Charakteristiken der Pensionspläne und den damit für das Unternehmen verbundenen Risiken verlangt. Da die Hypo Alpe Adria bisher sämtliche versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sofort erfolgswirksam erfasst hat, erfolgt eine Änderung für den Konzernabschluss lediglich dahingehend, dass versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sofort bei Entstehen im Sonstigen Ergebnis (OCI) innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen werden.

Aus der Änderung des **IFRS 1** ergeben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss, da die Hypo Alpe Adria weder ein Erstanwender noch einer schwerwiegenden Hochinflation ausgesetzt ist.

Im Mai 2011 wurde durch das IASB ein Set von fünf Standards veröffentlicht (sog. „Konsolidierungspaket"), die sich mit der Konsolidierung (IFRS 10), mit gemeinsamen Vereinbarungen (IFRS 11), mit Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen (IFRS 12), mit Einzelabschlüssen (IAS 27 (2011)) und Anteilen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures (IAS 28 (2011)) befassen. Der angepasste **IAS 27** enthält nur noch Regelungen zur Bilanzierung und zu Anhangsangaben von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für einen nach IFRS erstellten Einzelabschluss relevant sind. Insofern ergeben sich keine Auswirkungen für die Hypo Alpe Adria. Der angepasste **IAS 28** regelt die Rechnungslegung für Anteile an assoziierten Unternehmen sowie die Anforderungen für die Anwendung der Equity-Methode bei der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und an Gemeinschaftsunternehmen. Der Konzern prüft derzeit die Auswirkungen der Anwendung auf den Konzernabschluss, jedoch ist davon auszugehen, dass derartige Anteile für die Hypo Alpe Adria schon heute von untergeordneter Bedeutung sind. **IFRS 10** enthält die Vorschriften für die Erstellung und Darstellung von Konzernabschlüssen und erfordert die Konsolidierung von Unternehmen, die durch die Berichtseinheit beherrscht werden. Beherrschung ergibt sich aus Risikoaussetzung und aus Rechten auf veränderliche Renditen sowie aus der Möglichkeit, auf diese Renditen Machtausübung über einen Investitionsempfänger zu nehmen. Des Weiteren enthält IFRS 10 besondere Vorschriften für Investmentgesellschaften. Erfüllt ein Mutterunternehmen die Definition einer Investmentgesellschaft, darf es ihre Tochterunternehmen nicht konsolidieren, sondern bewertet diese erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert. IFRS 10 ersetzt die bisherigen Regelungen des IAS 27 und SIC 12 zu Beherrschung und Konsolidierung und führt ein einheitliches Konsolidierungsmodell ein. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Beurteilung der Beherrschungsmöglichkeit sowie die Konsolidierungsentscheidung aufgrund dieses neuen Standards für die Hypo Alpe Adria nicht ändern werden. **IFRS 11** ersetzt den bisherigen IAS 31, Anteile an Gemeinschaftsunternehmen, und SIC 13, Gemeinschaftlich geführte Unternehmen, und führt eine geänderte Terminologie und Klassifizierung von Unternehmen als Gemeinschaftsunternehmen ein. Er beschreibt die Bilanzierung durch Unternehmen, die gemeinsam eine Vereinbarung kontrollieren. Gemeinsame Kontrolle beinhaltet die vertraglich vereinbarte Teilung von Kontrolle, und Vereinbarungen, die gemeinsamer Kontrolle unterliegen, werden entweder als Joint Ventures oder als gemeinsame Geschäftstätigkeit klassifiziert. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen wurde abgeschafft und die Anwendung der Equity-Methode verpflichtend vorgeschrieben. Da die Hypo Alpe Adria die Quotenkonsolidierung nicht anwendet, ergibt sich aus diesem Standard keine Auswirkung auf den Konzernabschluss. **IFRS 12** erfordert Angaben, die es dem Abschlussadressaten ermöglichen, die Art, Risiken und finanziellen Auswirkungen zu beurteilen, die mit dem Engagement des Unternehmens bei Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (Zweckgesellschaften) verbunden sind. Da die nach IFRS 12 geforderten Angaben deutlich weitgehender sind als nach den derzeit gültigen Standards, geht der Konzern davon aus, dass die Anwendung dieses Standards zwar keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben wird, jedoch zu erweiterten Anhangsangaben vor allem bei den nicht beherrschenden Anteilen führen wird. Das Konsolidierungspaket (IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 (2011) und IAS 28 (2011)) tritt mit 1. Januar 2014 in Kraft. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig, sofern sämtliche fünf Standards gleichzeitig angewendet werden, sodass europäische Unternehmen sich freiwillig an den Erstanwendungszeitpunkt des IASB (1. Januar 2013) halten können. Die Hypo Alpe Adria macht von dem Recht der vorzeitigen Anwendung keinen Gebrauch. Auch werden aus den Übergangsleitlinien für IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 keine Auswirkungen erwartet.

IFRS 13 gibt standardübergreifend einheitliche Bewertungsmaßstäbe zum beizulegenden Zeitwert vor, indem unter anderem eine Begriffsdefinition erfolgt und dargestellt wird, welche Methode für dessen Bestimmung infrage kommt. Der Anwendungsbereich ist weitreichend und umfasst sowohl finanzielle als auch nicht-finanzielle Posten. Darüber hinaus werden die Anhangsangaben zum beizulegenden Zeitwert erweitert. Der Konzern geht derzeit davon aus, dass die Anwendung des neuen Standards Einfluss auf bestimmte Wertansätze im Konzernabschluss haben und zu weitreichenderen Anhangsangaben führen wird.

Die Änderungen an **IAS 32** klären bestehende Anwendungsprobleme im Hinblick auf die Voraussetzungen für eine Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden. Insbesondere stellen die Änderungen, die Bedeutungen der Begriffe „gegenwärtiges durchsetzbares Recht zur Saldierung" und „gleichzeitige Realisation und Erfüllung" klar. Die rückwirkende An-

wendung ist verpflichtend. Die Änderungen an **IFRS 7** verlangen für Finanzinstrumente die Angabe von Informationen zu Saldierungsrechten und damit in Beziehung stehender Vereinbarungen in einem durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvertrag bzw. einer entsprechenden Vereinbarung. Die Angaben sind retrospektiv für alle Vergleichsperioden vorzunehmen. Die Änderungen von IAS 32 und IFRS 7 werden auch in der Hypo Alpe Adria zu umfassenderen Angaben von Informationen hinsichtlich der Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden führen.

IFRIC 20 bezieht sich auf Abraumbeseitigungskosten, die während der Förderphase einer über Tagebau erschlossenen Mine entstehen. Mangels Anwendungsfall hat diese IFRIC-Interpretation keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Folgende neue Standards und Interpretationen, die vom IASB erlassen und von der EU noch nicht übernommen wurden, waren daher auch nicht vorzeitig anzuwenden:

Standard	Bezeichnung		verbindliche Anwendung für Geschäftsjahr
Sammelstandard	IFRS Mai 2012 (Verbesserung 2009–2011)	Jährliche Verbesserungen IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34, IFRS 1	2013
IAS 27 (2011)	Separate Abschlüsse	geändert durch Investmentgesellschaften (Oktober 2012)	2014
IFRS 1	Erstmalige Anwendung	Darlehen der öffentlichen Hand	2013
IFRS 7 und IFRS 9	Finanzinstrumente: Angabe	Zeitpunkt des Inkrafttretens und Übergangsvorschriften (Dezember 2011)	2015
IFRS 9	Finanzinstrumente	2009	2015
IFRS 9	Finanzinstrumente	2010	2015
IFRS 10	Konzernabschlüsse	Übergangsleitlinien (Juni 2012)	2014
IFRS 10	Konzernabschlüsse	geändert durch Investmentgesellschaften (Oktober 2012)	2014
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	Übergangsleitlinien (Juni 2012)	2014
IFRS 12	Angaben über Beteiligungen an anderen Unternehmen	Übergangsleitlinien (Juni 2012)	2014
IFRS 12	Angaben über Beteiligungen an anderen Unternehmen	geändert durch Investmentgesellschaften (Oktober 2012)	2014

Das IASB hat im Mai 2012 einen Sammelstandard mit Änderungen von unterschiedlichen Standards veröffentlicht (**IFRS Mai 2012** - Verbesserung 2009-2011), die für Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. IAS 1 verlangt eine dritte Bilanz bei rückwirkenden Anpassungen. Durch die Änderungen wird klargestellt, dass eine Verpflichtung zur Aufstellung der dritten Bilanz nur dann besteht, wenn sich die rückwirkenden Anpassungen wesentlich auf die Informationen der dritten Bilanz auswirken. Die Änderungen an IAS 16 stellen klar, dass Ersatzteile, Ersatzausrüstung und Wartungsgeräte als Sachanlagen zu klassifizieren sind, wenn sie deren Definitionskriterien erfüllen. Andernfalls sind sie als Vorräte zu behandeln. Die Änderungen an IAS 32 stellen klar, dass Ertragsteuern im Zusammenhang mit Ausschüttungen an Inhaber eines Eigenkapitalinstruments sowie mit Kosten einer Eigenkapitaltransaktion nach IAS 12 zu behandeln sind. IAS 34 beinhaltet die Klarstellung von Segmentangaben für das Gesamtvermögen in der Zwischenberichterstattung zur Verbesserung der Übereinstimmung mit den Vorschriften in IFRS 8, Geschäftssegmente. IFRS 1 beinhaltet eine Änderung hinsichtlich Fremdkapitalkosten in Bezug auf qualifizierende Vermögenswerte, bei denen der Aktivierungszeitpunkt vor der Erstanwendung von IFRS liegt. Der Konzern geht davon aus, dass diese Änderungen keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben werden.

Mit dem neuen Standard **IFRS 9** „Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung“ werden für die Hypo Alpe Adria wesentliche Anpassungen im Zusammenhang mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten erwartet. Zukünftig wird es statt der bisherigen vier Bewertungskategorien des IAS 39 (siehe Note (11) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)), nach IFRS 9 nur mehr zwei Bewertungskategorien geben, bei welchen sich die Klassifizierung entweder nach dem Geschäftsmodell oder den Merkmalen des finanziellen Vermögenswertes richtet. Die Bewertung dieser Vermögenswerte erfolgt primär zu Anschaffungskosten, wenn das Geschäftsmodell darauf ausgerichtet ist, die Assets zu halten, um vertraglich vereinbarte Cashflows zu vereinnahmen oder wenn die vertraglichen Bestimmungen des finanziellen Vermögensgegenstandes Zins- und Tilgungszahlungen zu bestimmten Zeitpunkten vorsehen. Falls es keine Möglichkeit gibt, diese zwei Faktoren zu definieren, werden die Finanzinstrumente grundsätzlich erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert. Sämtliche Eigenkapitalinstrumente, die in den Anwendungsbereich von IFRS 9 fallen, sind in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen, wobei Wertveränderungen erfolgswirksam erfasst werden. Ausnahmen sind nur für jene Eigenkapitalinstrumente möglich, bei denen das Unternehmen entschieden hat, diese zum beizulegenden Zeitwert mit Erfas-

sung der Veränderungen im sonstigen Gesamtergebnis at fair value through other comprehensive income (FVTOCI) anzusetzen. Sofern Eigenkapitalinstrumente nicht zu Handelszwecken gehalten werden, kann ein Unternehmen beim erstmaligen Ansatz die unwiderrufliche Entscheidung treffen, diese zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im sonstigen Gesamtergebnis at fair value through other comprehensive income (FVTOCI) zu bewerten, wobei nur Erträge aus Dividenden erfolgswirksam erfasst werden. Weiters wird es zukünftig keine Trennungspflicht für eingebettete Derivate mehr geben, sondern diese werden als gesamtes Finanzinstrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Der Standard ist verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, wobei bei vorzeitiger freiwilliger Anwendung gewisse Erleichterungsvorschriften hinsichtlich Vorjahresangaben zur Anwendung kommen. Eine Übernahme von IFRS 9 in europäisches Recht im Rahmen des Endorsement-Prozesses ist derzeit noch nicht erfolgt. Da es noch zu keiner vollständigen Veröffentlichung von IFRS 9 gekommen ist, ist eine abschließende Quantifizierung der Auswirkung noch nicht durchführbar. Die Hypo Alpe Adria hat bereits mit einem Projekt zur Umsetzung begonnen.

(4) Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten

Der Konzernabschluss enthält Werte, die auf Basis von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt worden sind. Wesentliche Schätzungsunsicherheiten bestehen insbesondere bei der Unternehmensfortführung, der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen, der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value), den Beteiligungsbewertungen, dem Ansatz latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge, der Behandlung latenter Steuerrisiken, leistungsorientierten Versicherungsplänen sowie Leasing-Verhältnissen.

Die mit den Schätzungen und Annahmen verbundene Unsicherheit könnte zu Ergebnissen führen, die eine Anpassung des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden in zukünftigen Perioden notwendig machen.

Hinsichtlich der Beurteilung der Unternehmensfortführung der Hypo Alpe Adria-Gruppe verweisen wir auf Note (122) Wesentliche Verfahren sowie Note (88.2.) Joint Risk Assessment Decision ("JRAD").

Die Hypo Alpe Adria beurteilt laufend die Werthaltigkeit ihrer problembehafteten Kredite und Leasing-Forderungen und berücksichtigt bei Vorliegen einer Wertminderung eine entsprechende Risikovorsorge. Bei der Beurteilung der Einbringlichkeit erfolgt eine Schätzung der Höhe, der Zeitdauer und des wahrscheinlichen Eintritts der erwarteten Rückflüsse. Diese Beurteilung beruht auf nach detaillierter Analyse sorgfältig getroffenen Annahmen, die Unsicherheiten unterliegen. Bei der Erwartungseinschätzung wurde von unverändert gedämpften konjunkturellen Erwartungen in den relevanten Märkten für 2013 ausgegangen, denen durch ausreichend lange Annahmen hinsichtlich der Verwertungsdauer entsprechend Rechnung getragen wurde. Durch eine aktive Restrukturierung bzw. ein gezieltes Abbau-Management erwartet sich die Hypo Alpe Adria diesbezüglich jedoch eine optimierte Verwertung von Sicherheiten sowie Rückflüsse aus anderen Titeln. Insbesondere für Immobilien in entsprechender Lage und Qualität wird in den Jahren nach 2013 von einer moderaten Markterholung ausgegangen. Eine abweichende Einschätzung dieser Annahmen kann zu wesentlich anderen Wertansätzen der Kreditrisikovorsorgen führen. Die tatsächlichen Kreditausfälle können daher von den im vorliegenden Konzernabschluss ausgewiesenen Kreditvorsorgen abweichen. Durch erzielte Verwertungserfolge, erfolgreiche Restrukturierungen, Verringerung des Geschäftsvolumens sowie Verbesserungen im Monitoring- bzw. Collection-Prozess konnte der GuV-Effekt im Jahr 2012 weitgehend stabilisiert werden. Im Hinblick auf die bestehende Konjunkturschwäche kann nicht ausgeschlossen werden, dass für das bestehende Kreditportfolio 2013 ein zusätzlicher Vorsorgebedarf notwendig sein wird.

Für weitere Informationen zu den methodischen Grundlagen der Kreditrisikovorsorgen wird auf Note (20) Kreditrisikovorsorgen verwiesen. Für Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden und für die kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand von verschiedenen Bewertungsmodellen ermittelt. Die verwendeten Input-Parameter beziehen sich – sofern vorhanden – auf beobachtbare marktbasierte Daten. Ist dies nicht möglich, muss der Fair Value auf Basis von Schätzungen ermittelt werden. In der Hypo Alpe Adria werden zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der Vergleich der aktuellen Fair Values eines anderen, im Wesentlichen identen Finanzinstruments, die Analyse von diskontierten Cashflows und Optionspreismodelle verwendet. Weitere Details zur Bewertung von Finanzinstrumenten sind in Note (11) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39) dargestellt.

Die Beteiligungsbewertung nicht konsolidierter Unternehmen bezieht sich im Wesentlichen auf Immobilienprojektgesellschaften. Die Werthaltigkeit dieser Immobilienprojektgesellschaften wird anhand von Bewertungsgutachten einmal jährlich überprüft, wobei diesen Bewertungen Cashflow-Prognosen auf Grundlage projekt- und marktspezifischer Laufzeiten sowie Diskontierungszinssätze zugrunde liegen.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass zukünftige steuerliche Gewinne vorhanden sein werden, die eine Verwertung ermöglichen. Basis für die Einschätzung sind die jeweiligen Businesspläne, denen ein Zeithorizont von fünf Jahren zugrunde liegt. Für die Mitglieder der inländischen Steuergruppe der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wird seit 2010 aufgrund der Historie an Verlusten sowie der Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Restrukturierung der Gruppe von einer Aktivierung von Verlustvorträgen Abstand genommen.

Betreffend Steuerrisiken erfolgt ein Ansatz dieser entsprechend der Ansatzverpflichtung gemäß IAS 37. Für jene latenten Steuerrisiken, deren Eintritt als unwahrscheinlich anzusehen ist oder deren Höhe nicht verlässlich geschätzt werden kann, erfolgt weder der Ansatz als Rückstellung noch als Eventualverpflichtung.

Die Kosten des leistungsorientierten Pensionsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungssätzen, erwarteten Renditen und Vermögenswerten, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeiten und künftigen Pensionsanhebungen. Aufgrund der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen erheblichen Unsicherheiten. Annahmen und Schätzungen, die für die Berechnung langfristiger Personalverpflichtungen angewendet werden, sind in Note (29) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beschreiben. Quantitative Angaben zu langfristigen Personalrückstellungen sind in Note (76) Rückstellungen dargestellt.

Aus Sicht der Hypo Alpe Adria als Leasing-Geber sind Ermessensentscheidungen – insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungs-Leasing einerseits und Operating-Leasing andererseits – erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasing-Geber auf den Leasing-Nehmer gilt.

(5) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – inklusive der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG – 21 (2011: 24) inländische und 85 (2011: 81) ausländische Gesellschaften einbezogen:

	31.12.2012		31.12.2011	
	Vollkonsolidiert	Equitybewertung	Vollkonsolidiert	Equitybewertung
Stand zum Beginn der Periode (1.1.)	**101**	**4**	**108**	**5**
In der Berichtsperiode neu einbezogen	9	0	9	0
In der Berichtsperiode verschmolzen	–1	0	–2	0
In der Berichtsperiode ausgeschieden	–7	0	–14	–1
Umgliederung	0	0	0	0
Stand zum Ende der Periode (31.12.)	**102**	**4**	**101**	**4**
davon inländische Unternehmen	19	2	22	2
davon ausländische Unternehmen	83	2	79	2

Im Geschäftsjahr 2012 wurden folgende neun Unternehmen erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil in %	Konsolidierungs-methode	Grund
DOHEL d.o.o.	Sesvete	100,0 %	Vollkonsolidierung	Erwerb
ALUFLEXPACK NOVI d.o.o.	Zadar	100,0 %	Vollkonsolidierung	Spaltung
Hypo-Alpe-Adria-Zastupnik d.o.o. (ehem. Globus)	Sarajevo	100,0 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
Malpensa Gestioni Srl	Tavagnacco (Udine)	100,0 %	Vollkonsolidierung	Gründung
Alpe-Adria nekretnine d.o.o.	Zagreb	100,0 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
LOMA CENTER d.o.o.	Ljubljana	100,0 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
BRODARICA POSLOVNI CENTAR d.o.o.	Zagreb	100,0 %	Vollkonsolidierung	Wesentlichkeit
GRAND HOTEL LAV d.o.o.	Podstrana	100,0 %	Vollkonsolidierung	Erwerb
H-ABDUCO d.o.o.	Zagreb	100,0 %	Vollkonsolidierung	Gründung

Die kroatische Immobiliengesellschaft DOHEL d.o.o. stellt einen Rettungserwerb der Hypo Alpe Adria dar, die im Zusammenhang mit der Ziehung einer Finanzierungssicherheit im 1. Halbjahr 2012 erworben und dem Segment „Abbau Financials“ zugeordnet wurde. Diese Projektgesellschaft ist auf die Entwicklung von Wohn- und Büroanlagen in Kroatien fokussiert.

Die Gesellschaft ALUFLEXPACK NOVI d.o.o. resultiert aus einem Umgründungsvorgang zu Beginn des Geschäftsjahres 2012, der als Vorbereitung für den Verkauf der Aluflexpack-Gruppe vorgenommen wurde. Im Zuge dieser Spaltung wurden der Geschäftsbetrieb sowie einige Beteiligungen der bereits im Konsolidierungskreis enthaltenen kroatischen Industriebeteiligung ALUFLEXPACK d.o.o., Zadar, auf die ALUFLEXPACK NOVI d.o.o. übertragen, wodurch deren Aufnahme in den Konsolidierungskreis begründet wurde.

Die im Vorjahr aufgrund von Unwesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogene Globus d.o.o. wurde im 2. Halbjahr 2012 in die HYPO ALPE-ADRIA-ZASTUPNIK d.o.o. umgewandelt, und hat die Tätigkeit als Versicherungsvermittlungsunternehmen in Bosnien aufgenommen.

Die Anfang 2012 neu gegründete MALPENSA GESTIONI Srl hat im 2. Halbjahr 2012 im Rahmen eines Rettungserwerbs aus einem notleidenden Leasing-Engagement den finanzierten Vermögensteil (Hotel) übernommen und betreibt dieses Hotel. Aufgrund der Wesentlichkeit und im Hinblick auf die für 2013 geplante Neustrukturierung und Bündelung von Rendite-Immobilien in einer zentralen Einheit wurde entschieden, folgende drei Immobiliengesellschaften per 31. Dezember 2012 in den Konzernabschluss nach IFRS aufzunehmen: die ALPE-ADRIA NEKRETNINE d.o.o., die LOMA CENTER d.o.o. und die PRODARICA POSLOVNI CENTAR d.o.o.

Die Gesellschaft GRAND HOTEL LAV d.o.o. ist die Besitz- und Betreibergesellschaft für ein Hotel in Kroatien, die Ende September 2012 als Rettungserwerb durch Ausübung einer Call-Option erworben wurde.

Die H-ABDUCO d.o.o. wurde 2012 neu gegründet, um das zum Abbau bestimmte Kreditportfolio der kroatischen Bankeneinheit zu übernehmen. Der unter dem Arbeitstitel „Brush" durchgeführte Portfoliotransfer wurde Anfang Dezember 2012 durchgeführt.

Gesellschaften, die aufgrund verringerter Geschäftstätigkeit oder einer geplanten Liquidation insgesamt für die Hypo Alpe Adria von untergeordneter Bedeutung sind, scheiden aus dem Konsolidierungskreis aus. Während des Geschäftsjahres 2012 sind folgende acht vollkonsolidierte Tochterunternehmen aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil in %	Konsolidierungsmethode	Grund
HYPO Facility Services GmbH in Liqu.	Klagenfurt am Wörthersee	100,0 %	Vollkonsolidierung	Auflösung
ORGOVÁNYI IMMO Ingatlanforgalmazó Kft.	Budapest	100,0 %	Vollkonsolidierung	Unwesentlichkeit
KÄRNTNER HOLDING BETEILIGUNGS GmbH in Liqu.	Velden am Wörthersee	100,0 %	Vollkonsolidierung	Auflösung
HYPO ALPE-ADRIA-Insurance Services GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0 %	Vollkonsolidierung	Verkauf
HYPO ALPE-ADRIA-Objektverwaltung GmbH	München	100,0 %	Vollkonsolidierung	Verschmelzung
ALUFLEXPACK d.o.o.	Zadar	100,0 %	Vollkonsolidierung	Verkauf
TLM-TVP d.o.o.	Sibenik	100,0 %	Vollkonsolidierung	Verkauf
ALUFLEXPACK NOVI d.o.o.	Zadar	100,0 %	Vollkonsolidierung	Verkauf

Im zweiten Halbjahr 2012 wurden sämtliche Anteile an der Aluflexpack-Gruppe (ALUFLEXPACK NOVI d.o.o., ALUFLEXPACK d.o.o. sowie der TLM-TVP d.o.o.) in einem mehrstufigen Bieterverfahren an einen Investor abgegeben. Aus der Abgabe dieser Industriebeteiligung ergab sich bezogen auf die Erfolgsrechnung der Gruppe ein negativer Ergebnisbeitrag in Höhe von EUR -19,2 Mio.

in EUR Mio.

	Aluflexpack d.o.o.	Aluflexpack Novi d.o.o.	Summe
Aktiva anteilig	52,0	56,9	108,9
Verbindlichkeiten anteilig	59,3	20,4	79,7
Forderungen VORNICA OPLEMENJENIH FOLIJA d.d. und OMIAL NOVI d.o.o.		23,8	23,8
Abgang anteiliges Reinvermögen	**7,2**	**–60,3**	**–53,1**
Verkaufserlös anteilig	0,0	33,9	33,9
Entkonsolidierungsergebnis	**7,2**	**–26,4**	**–19,2**

(6) Unternehmenszusammenschlüsse und -erwerbe

Da die kroatische Immobiliengesellschaft DOHEL d.o.o. keinen eigenen Geschäftsbetrieb besitzt, sind hinsichtlich der erstmaligen Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss die Vorschriften des IFRS 3 nicht anzuwenden.

Per Ende September 2012 hat die Hypo Alpe Adria betreffend die Gesellschaftsanteile an der GRAND HOTEL LAV d.o.o. von ihrem Call-Recht Gebrauch gemacht und 100 % der Anteile zu EUR 1,0 erworben. Mit diesem Erwerbsdatum wird die Gesellschaft in den Konzernabschluss mittels Vollkonsolidierung einbezogen.

Die sich aus der Erstkonsolidierung ergebenden Effekte auf den Konzern der Hypo Alpe Adria stellen sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

	GRAND HOTEL LAV d.o.o.
Erwerbsdatum	30.09.2012
Erworbener Anteil (direkt in %)	100,0%
Neu bewertete Vermögenswerte	**49,0**
Neu bewertete Schulden	**49,0**
Reinvermögen	**0,0**
Anschaffungskosten	0,0
Verbleibender Firmenwert	**0,0**

Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hypo Alpe Adria ergeben sich insoweit, als die bisher unter den Forderungen an Kunden ausgewiesenen Ausleihungen gegenüber der GRAND HOTEL LAV d.o.o. aufgrund der erstmaligen Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss nunmehr mit deren Vermögenswerten und Verbindlichkeiten gegenüber Konzernfremden in diesem inkludiert sind. Aus dem operativen Geschäftsbetrieb erzielte die GRAND HOTEL LAV d.o.o. im Geschäftsjahr 2012 ab Einbeziehung, das sind die letzten drei Monate, einen Periodenverlust vor Steuern in der Höhe von rund EUR -2,2 Mio. Dieser resultierte aus einem Rohertrag von rund EUR +0,5 Mio., Verwaltungsaufwendungen von rund EUR -1,1 Mio. und Finanzierungs- und Provisionsaufwendungen von EUR -1,5 Mio.

in EUR Mio.

Vermögenswerte	GRAND HOTEL LAV d.o.o.	Kaufpreisallokation Anpassungen	GRAND HOTEL LAV d.o.o. nach Kaufpreisallokation Anpassungen
Forderungen an Kreditinstitute	2,4	0,0	2,4
Forderungen an Kunden	0,0	0,0	0,0
Sachanlagen	62,2	–20,5	41,7
Sonstige Vermögenswerte	6,1	–1,3	4,8
Vermögenswerte gesamt	**70,7**	**–21,8**	**49,0**

in EUR Mio.

Schulden	GRAND HOTEL LAV d.o.o.	Kaufpreisallokation Anpassungen	GRAND HOTEL LAV d.o.o. nach Kaufpreisallokation Anpassungen
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	60,8	–22,6	38,2
Rückstellungen	0,7	2,0	2,7
Sonstige Schulden	8,0	0,0	8,0
Eigenkapital	1,2	–1,2	0,0
Eigenkapital und Schulden gesamt	**70,7**	**–21,8**	**49,0**

Auf weitere Angaben gemäß IFRS 3 wird aufgrund der untergeordneten Bedeutung dieses Erwerbes für den Konzernabschluss verzichtet.

(7) Konsolidierungsmethoden

Die Konsolidierung erfolgt zu den Konsolidierungsgrundsätzen gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse" nach der Erwerbsmethode. Danach sind alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des jeweiligen Tochterunternehmens mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zum Erwerbszeitpunkt zu bewerten. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistungen, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt, und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrages des Anteils ohne beherrschenden Einfluss über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Verbleibt ein negativer Unterschiedsbetrag, wird dieser unmittelbar erfolgswirksam erfasst. Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes wird mindestens einmal jährlich einer Überprüfung auf Werthaltigkeit (Impairment-Test) unterzogen.

Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung gilt der Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses. Unterjährig erworbene Tochterunternehmen werden vom Erwerbszeitpunkt an in der Gesamtergebnisrechnung des Konzerns berücksichtigt. Ergebnisse von unterjährig veräußerten Tochtergesellschaften sind bis zum Veräußerungszeitpunkt in der Gesamtergebnisrechnung enthalten.

Zur Abbildung von Anteilen an Joint Ventures wird vom Wahlrecht der Equity-Konsolidierung Gebrauch gemacht und der nach der Equity-Methode bewertete Buchwert als eigener Posten in der Bilanz dargestellt. Insgesamt vier Gesellschaften werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Werden bei einem bereits vollkonsolidierten, aber noch nicht mit 100,0 % im Anteilsbesitz stehenden Unternehmen weitere Anteile erworben, so werden die etwaig entstehenden Unterschiedsbeträge als Transaktionen mit den nicht beherrschenden Anteilen erfolgsneutral innerhalb des Eigenkapitals abgebildet.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen vollständig eliminiert. Ebenso werden konzernintern entstandene Aufwendungen und Erträge mittels Aufwands- und Ertragskonsolidierung saldiert.

Die auf Konzernfremde entfallenden Anteile am Eigenkapital bzw. das auf Konzernfremde entfallende Ergebnis einbezogener Tochterunternehmen wird in der Position „nicht beherrschende Anteile" gesondert im Eigenkapital bzw. in der Erfolgsrechnung in der Position „nicht beherrschende Anteile" am Ergebnis ausgewiesen. Das Gesamtergebnis eines Tochterunternehmens wird den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss auch dann zugeordnet, wenn dies zu einem negativen Saldo führt.

(8) Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung in der Hypo Alpe Adria erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach sind sämtliche monetären Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs umzurechnen. Das Ergebnis aus der Umrechnung wird – sofern der monetäre Posten nicht Teil einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb ist – grundsätzlich erfolgswirksam in der Position Handelsergebnis ausgewiesen.

Nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe werden zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Die Umrechnung von Erträgen und Aufwendungen erfolgt zum Durchschnittskurs der Periode, sofern die Währungsumrechnungskurse nicht signifikant schwanken. Die hieraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis (OCI) unter den Währungsrücklagen erfasst. Der für einen ausländischen Geschäftsbetrieb im sonstigen Ergebnis erfasste Betrag wird bei der Veräußerung dieses ausländischen Geschäftsbetriebes in die Gesamtergebnisrechnung umgegliedert.

Währungsdifferenzen, die anteilig auf Anteile in Fremdbesitz entfallen, werden als Teil der nicht beherrschenden Anteile ausgewiesen.

Bei den beiden Leasing-Töchtern in Serbien stellt nicht die lokale Währung (RSD), sondern der Euro die funktionale Währung dar.

IAS 29 „Rechnungslegung in Hochinflationsländern" kommt – mangels Anwendungsfalles – in der Hypo Alpe Adria nicht zur Verwendung.

Für die Währungsumrechnung der ausländischen Jahresabschlüsse wurden die folgenden, von der Europäischen Zentralbank bzw. der Österreichischen Nationalbank verlautbarten Kurse verwendet:

Währungsumrechnung Kurse in Währung pro EUR	Stichtag 31.12.2012	Durchschnitt 2012	Stichtag 31.12.2011	Durchschnitt 2011
Bosnische Mark (BAM)	1,95580	1,95580	1,95583	1,95583
Kroatische Kuna (HRK)	7,55750	7,52690	7,53700	7,44410
Schweizer Franken (CHF)	1,20720	1,20520	1,21560	1,23330
Serbischer Dinar (RSD)	113,71830	112,87990	104,64090	102,30590
Ungarischer Forint (HUF)	292,30000	290,24230	314,58000	280,46000
Bulgarischer Lew (BGN)	1,95580	1,95580	1,95580	1,95580
Ukrainischer Hrywnja (UAH)	10,53720	10,30680	10,29810	11,09210
Mazedonischer Denar (MKD)	61,50000	61,52140	61,50500	61,53170

(9) Erträge/Aufwendungen

Erträge werden in Übereinstimmung mit IAS 18 erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann, unabhängig vom Zeitpunkt der Zahlung. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung oder zu beanspruchenden Gegenleistung unter Berücksichtigung vertraglich festgelegter Zahlungsbedingungen bewertet, wobei Steuern oder andere Abgaben unberücksichtigt bleiben. Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst. Bei allen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten sowie den verzinslichen als zur Veräußerung verfügbar eingestuften finanziellen Vermögenswerten werden Zinserträge und Zinsaufwendungen anhand des Effektivzinssatzes erfasst; dabei handelt es sich um den Kalkulationszinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Ein- und Auszahlungen über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder gegebenenfalls eine kürzere Periode exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswertes oder der finanziellen Verbindlichkeit abgezinst werden.

(10) Forderungsverbriefung – Securitization

Im Rahmen der allgemeinen Asset-Based-Funding-Strategie der Hypo Alpe Adria, ist die Verbriefung eigener Forderungsportfolios ein etabliertes Instrument zur Erschließung zusätzlicher Liquiditätsquellen über die Platzierung von Asset-Backed-Securities (ABS)-Wertpapieren bei Investoren oder im Rahmen eines Pensionsgeschäfts auf dem internationalen Kapitalmarkt bzw. bei der Europäischen Zentralbank (EZB). Sowohl im Einklang mit den verschärften Kriterien der Ratingagenturen, als auch jener der EZB nutzte die Hypo Alpe Adria überwiegend die Möglichkeit des Pensionsgeschäfts bei der EZB. Die Hypo Alpe Adria fungiert bei der Verbriefung eigener Forderungsportfolios sowohl als Originator als auch als Investor und Co-Arranger.

Die Ausbuchung des jeweiligen finanziellen Vermögenswertes darf gemäß IAS 39.17 nur dann erfolgen, wenn entweder das vertragliche Anrecht auf Zahlungsströme aus einem finanziellen Vermögenswert erlischt oder der finanzielle Vermögenswert übertragen und bewertet wird, in welchem Umfang die verbundenen Risiken und Chancen im Unternehmen verbleiben. Sämtliche durchgeführte Verbriefungstransaktionen werden nach IFRS unverändert in der Konzernbilanz angesetzt, eine Ausbuchung erfolgt nicht.

Ende 2011 wurde eine Verbriefungstransaktion durchgeführt, die in ihrem Portfolio Immobilienforderungen der Bank Italien beinhaltet. Das ursprüngliche Volumen betrug EUR 260,3 Mio., die Wertpapiere wurden über das Special Purpose Vehicle „Dolomiti Mortgage S.r.L." mit Sitz in Italien emittiert. Im Rahmen der Verbriefungsaktivitäten wurden von zwei Ratingagenturen Ratingeinstufungen der Verbriefungspositionen vorgenommen. Die Notes wurden vom Originator selbst, der Hypo Alpe Adria, einbehalten, jedoch wurde die höchstgereihte Tranche bei der EZB eingereicht, um eine zusätzliche Liquiditätsquelle zu erschließen.

Im zweiten Halbjahr 2012 wurde eine zweite Transaktion durchgeführt, deren Portfolio sich aus Leasing-Vermögenswerten der Bank Italien sowie aus Leasing-Vermögenswerten der 2011 vorzeitig beendeten Verbriefungstransaktionen des Jahres 2009 zusammensetzt. Emittiert wurde über das Special Purpose Vehicle „Salina Leasing S.r.L." mit einem ursprünglichen Volumen von EUR 568,7 Mio. Die Verbriefungstransaktion „Salina Leasing S.r.L." wurde ebenfalls von zwei Ratingagenturen geratet. Die Notes wurden ebenfalls von der Hypo Alpe Adria als Originator einbehalten, jedoch wurde zum Zwecke der Generierung von Liquidität die höchstgereihte Tranche bei der EZB eingereicht.

(11) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Der Zugang und der Abgang von Derivaten sowie von Finanzinstrumenten, die innerhalb einer marktüblichen Frist erfüllt werden (Regular Way Contracts), wird in der Hypo Alpe Adria zum Handelstag (Trade Date) erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte werden zum Zeitpunkt des Verlustes der vertraglichen Rechte an den Cashflows oder bei Erfüllung der Übertragungskriterien des IAS 39 aus der Bilanz ausgebucht. Finanzielle Verpflichtungen werden dann ausgebucht, wenn sie getilgt wurden oder erloschen sind.

Bei den zum Fair Value zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird der Fair Value grundsätzlich anhand von Börsenkursen bestimmt. Wenn kein Börsenkurs vorhanden ist, werden die zukünftigen Cashflows eines Finanzinstruments mit der jeweiligen Zinskurve auf den Barwert diskontiert. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung marktüblicher finanzmathematischer Verfahren. Für die Bewertung von Finanzinstrumenten mit Optionscharakter werden Optionspreismodelle unter Anwendung aktueller Marktparameter herangezogen. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden bei Eigenkapitaltiteln dann angesetzt, wenn der Fair Value nicht verlässlich ermittelbar ist.

Die Ermittlung von Fair Values erfolgt mit verfügbaren Marktparametern und marktüblichen Modellen. Sofern Marktparameter aufgrund der Illiquidität des Marktes nicht verfügbar sind, werden anhand vergleichbarer Märkte bzw. Instrumente entsprechende Benchmark-Parameter abgeschätzt und für die Bewertung des Instruments mit einem marktüblichen Modell herangezogen. Dabei wird auf ähnliche Rahmenbedingungen wie etwa ähnliche Bonität, ähnliche Laufzeit, vergleichbare Zahlungsstruktur bzw. eng verbundene Märkte geachtet, um eine bestmögliche Markt-Benchmark zu finden. Ist eine solche nicht ermittelbar, muss auf Basis historischer Erfahrungen mit entsprechenden Risikoaufschlägen eine Expertenschätzung für die Parameter ermittelt werden.

Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt ihres Zugangs mit den Fair Values (i. d. R. die Anschaffungskosten) angesetzt.

Für die Folgebewertung sind alle finanziellen Vermögenswerte einer der folgenden vier Bewertungskategorien nach IAS 39 zuzuordnen:

- Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (financial assets at fair value through profit or loss)
  a. Handelsaktiva (held for trading)
  b. Zum Fair Value designierte Finanzinstrumente (financial assets designated at fair value through profit or loss)
- Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte (held to maturity investments)
- Kredite und Forderungen (loans and receivables)
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale financial assets).

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Bewertungskategorien nach IAS 39 eingeteilt:

- Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (financial liabilities at fair value through profit or loss)
  a. Handelspassiva (held for trading)
  b. Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten (financial liabilities designated at fair value through profit or loss)
- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (other liabilities).

Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Als Handelsaktiva (held for trading) müssen jene Finanzinstrumente klassifiziert werden, die mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurden oder die Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht sind, d.h. zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere und Forderungen werden unter den Handelsaktiva ausgewiesen.

Positive Marktwerte von Derivaten, die ökonomischen Sicherungsbeziehungen dienen und im Rahmen der Bankbuchsteuerung eingesetzt werden, werden nicht hier, sondern unter der Position Derivative Finanzinstrumente ausgewiesen.

Die Bewertung der Handelsaktiva erfolgt zum Marktwert, der bei börsennotierten Produkten dem Börsenkurs entspricht. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden die Marktwerte durch die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsverfahren ermittelt.

Realisierte Gewinne und Verluste, Ergebnisse aus der Fremdwährungsbewertung sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam im Handelsergebnis ausgewiesen. Zinserträge, laufende Dividenden und Zinsaufwendungen aus Handelsaktiva werden im Nettozinsergebnis gezeigt.

Unabhängig von der Handelsabsicht besteht nach IAS 39 die Möglichkeit, Finanzinstrumente bei Zugang unwiderruflich als „financial assets designated at fair value through profit or loss" zu designieren (Fair Value Option – FVO). Diese Kategorisierung kann zu einem späteren Zeitpunkt nicht rückgängig gemacht werden, auch wenn die Bedingungen für die Designation nicht mehr bestehen (IAS 39.50(b)). Diese Klassifizierung kann allerdings nur dann vorgenommen werden, wenn

- das Finanzinstrument zumindest ein wesentliches eingebettetes Derivat enthält oder
- durch den Fair Value Bewertungsansatz- und Bewertungsinkongruenzen (Accounting Mismatch) vermieden oder erheblich reduziert werden oder
- das Management und die Performance-Messung eines Portfolios an finanziellen Vermögenswerten und/oder finanziellen Verpflichtungen auf Fair-Value-Basis gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie erfolgt.

Durch die Designation aufgrund von 2.) und 3.) kommt es insgesamt zu einer Verbesserung der Darstellung der Vermögens- und Ertragslage (siehe Note (44) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss).

Diese Designierungsmöglichkeit besteht jedoch nicht für Eigenkapitaltitel, die nicht über einen notierten Marktpreis verfügen und deren Fair Value nicht zuverlässig bestimmt werden kann.

Durch Designierung von Finanzinstrumenten in diese Kategorie können wirtschaftliche Sicherungszusammenhänge abgebildet werden, ohne die strikten Voraussetzungen des Hedge Accounting zu erfüllen.

Die Bewertung der zum Fair Value designierten Finanzinstrumente erfolgt zum Marktwert, der bei börsennotierten Produkten dem Börsenkurs entspricht. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente wird der beizulegende Zeitwert durch die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsverfahren ermittelt.

Realisierte Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss ausgewiesen. Zinserträge, erhaltene Dividenden sowie Zinsaufwendungen aus diesen Finanzinstrumenten werden im Nettozinsergebnis gezeigt.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Vermögenswerte (held to maturity investments)

Dieser Kategorie dürfen nur nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, wenn die Absicht und Fähigkeit besteht, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Sofern ein Finanzinstrument die Definition von Kredite und Forderungen erfüllt, geht eine Kategorisierung als Kredite und Forderungen vor. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost), wobei Agien und Disagien erfolgswirksam mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt werden. Dauerhafte Wertminderungen werden in der Bilanz durch Reduktion des Buchwertes sowie erfolgswirksam in der Position Zinsen und ähnliche Erträge sowie Zinsen und ähnliche Aufwendungen berücksichtigt.

In der Hypo Alpe Adria werden Neudesignierungen in diese Position sehr restriktiv gehandhabt. Daher ist der Bestand auch nur von geringem Umfang.

Kredite und Forderungen (loans and receivables)

Loans and Receivables sind alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten (brutto), wobei Wertminderungen als Kreditrisikovorsorge in der Position (siehe Note (58) Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft) offen dargestellt werden oder bei Leasing-Forderungen mit dem Barwert.

Im Wesentlichen werden unter dieser Position ausgereichte Kredite, Leasing-Forderungen, Tages- und Termingelder sowie nicht börsenfähige Schuldverschreibungen ausgewiesen. Unter Forderungen an Kreditinstitute werden auch die nicht täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen. Der Ausweis erfolgt inklusive Zinsabgrenzungen vor Abzug von Wertberichtigungen.

Agien oder Disagien werden über die Laufzeit verteilt und ebenfalls im Zinsergebnis ausgewiesen. Zinserträge werden in der Position Zinsen und ähnliche Erträge erfasst.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale financial assets)

In diese Kategorie werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die in keiner der vorgenannten Kategorien erfasst wurden. Die Folgebewertung erfolgt zum Fair Value, wobei das Bewertungsergebnis – nach Berücksichtigung von latenten Steuern –ergebnisneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) ausgewiesen wird. Im Falle der Veräußerung wird der in der Neubewertungsrücklage erfasste Differenzbetrag zum Buchwert über die Erfolgsrechnung aufgelöst. In der Bilanz werden Wertminderungsverluste und etwaige Wertaufholungen unmittelbar gegen den Vermögenswert verrechnet. Agien und Disagien

werden bei Schuldinstrumenten dabei mittels Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt aufgelöst. Ebenso werden Wertminderungen (Impairment) erfolgswirksam berücksichtigt.

In der Hypo Alpe Adria sind der Großteil der Schuldverschreibungen und der anderen festverzinslichen Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere als Available for sale-Bestand klassifiziert, sofern diese an einem aktiven Markt gehandelt werden.

Der Zugangsbewertung zugrunde gelegt wird jener Fair Value (Transaktionskosten sind zu berücksichtigen), der dem Börsenkurs entspricht. Alternativ wird der Fair Value auf Basis vergleichbarer Titel abgeleitet bzw. unter Verwendung anerkannter Bewertungsmodelle auf Basis von Marktdaten ermittelt. Eine Nennwertbilanzierung ist nicht zulässig. Eventuell beim Kauf gezahlte Stückzinsen stellen keinen Bestandteil der Anschaffungskosten dar. Für die Folgebewertung wird der Fair Value (ohne Berücksichtigung von Transaktionskosten) herangezogen.

Darüber hinaus werden auch langfristige Beteiligungen sowie Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen unter dieser Position ausgewiesen. Für solche Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt grundsätzlich eine Bewertung zu Anschaffungskosten, unter Berücksichtigung von Wertminderungen.

Das Bewertungsergebnis aus dieser Kategorie wird – nach Berücksichtigung latenter Steuern – im sonstigen Ergebnis (OCI) ausgewiesen. Bei wesentlichen oder dauerhaften Wertminderungen (Impairment) werden erfolgswirksame Wertminderungen vorgenommen. Wertaufholungen bei Fremdkapitaltiteln werden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ausgewiesen, während diese bei Eigenkapitaltiteln nicht in der Erfolgsrechnung, sondern im sonstigen Ergebnis (OCI) erfolgt. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung werden in der Position Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ausgewiesen. Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden bei Fremdkapitaltiteln im Handelsergebnis ausgewiesen, bei Eigenkapitaltiteln im sonstigen Ergebnis (OCI).

Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren, einschließlich verteilter Agien und Disagien sowie Dividendenerträge und laufende Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktien, Investmentfonds, Beteiligungen etc.) werden in den Zinsen und ähnlichen Erträgen berücksichtigt.

Bei Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, ist ein signifikanter Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten Indikator für das Vorliegen einer Wertminderung (Impairment). Als signifikanter Faktor wird die Verminderung des beizulegenden Zeitwerts um mehr als 20 % unter die ursprünglichen Anschaffungskosten oder eine dauerhafte Reduktion des Marktwerts von mehr als neun Monaten unter die historischen Anschaffungskosten festgelegt. Bei Erreichen dieser Grenzen erfolgt eine aufwandswirksame Erfassung des relevanten Unterschiedsbetrags.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden

Verbindlichkeiten des Handelsbestandes, Verbindlichkeiten aus Leerverkäufen sowie Verbindlichkeiten, für welche von der Fair-Value-Option (FVO) Gebrauch gemacht wurde, gehören dieser Kategorie an. Die Kriterien für die Fair-Value-Option bei finanziellen Verbindlichkeiten entsprechen jenen der finanziellen Vermögenswerte.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (liabilities)

Die Kategorie beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten, für die nicht die Option zur ergebniswirksamen Bewertung zum Fair Value (Fair-Value-Option) in Anspruch genommen wurde. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden dabei mittels Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsaufwand berücksichtigt.

Eingebettete Derivate (embedded derivatives)

Strukturierte Finanzprodukte kennzeichnen sich dadurch, dass sie aus einem Basisvertrag (host contract) und einem oder mehreren eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten (embedded derivatives) bestehen, wobei die eingebetteten Derivate einen integralen Vertragsbestandteil darstellen und nicht separat gehandelt werden können.

Gemäß IAS 39 besteht eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag, wenn

- die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des Trägerkontrakts verbunden sind
- das strukturierte Finanzprodukt nicht bereits erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird und
- die Gestaltung der eingebetteten Derivate die Voraussetzungen eines Derivats erfüllt.

Das Bewertungsergebnis wird erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Nicht trennungspflichtige Derivate werden gemeinsam mit dem Basisvertrag nach den allgemeinen Vorschriften der jeweiligen Kategorie bewertet.

(12) Klassen der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

In den Anwendungsbereich von IFRS 7 fallen – neben den Finanzinstrumenten nach IAS 39 – auch Finanzinstrumente, die nach bestimmten anderen Standards anzusetzen sind, sowie nicht bilanzierte Finanzinstrumente. Sämtliche dieser Finanzinstrumente sind gemäß IFRS in spezifische Klassen einzuordnen, die nach sachgerechten Kriterien festzulegen sind, wobei die Charakteristika der einzelnen Finanzinstrumente zu beachten sind. Aufgrund der Darstellung der Gliederung der Bilanzposten wurde die Wesensart der Finanzinstrumente bereits zum Ausdruck gebracht. Daher ist die Bildung von Klassen an denjenigen Bilanzposten ausgerichtet worden, die Finanzinstrumente beinhalten.

In folgender Darstellung sind die in der Hypo Alpe Adria definierten Klassen ersichtlich:

	Wesentlicher Bewertungsmaßstab			Kategorie gemäß IAS 39
Klassenbildung	At fair value through profit or loss	At cost	Sonstige	
Aktivische Klassen				
Barreserve			Nominalwert	n/a
Forderungen an Kreditinstitute		x		LAR/LAC
Forderungen an Kunden		x		LAR/LAC
darunter: Forderungen aus Finanzierungs-Leasing		x		n/a
Handelsaktiva	x			HFT
Derivative Finanzinstrumente	x			HFT (Fair Value Hedges)
Finanzielle Vermögenswerte - afvtpl	x			FVO
Finanzielle Vermögenswerte - afs			zum beizulegenden Zeitwert über das sonstige Gesamtergebnis	AFS
Finanzielle Vermögenswerte - htm		x		HTM
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen				n/a
Sonstige Finanzinvestitionen		x		
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte			Nettoveräußerungswert	n/a
Passivische Klassen				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	x	x		LAR/LAC
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	x	x		LAR/LAC/FVO
Verbriefte Verbindlichkeiten	x	x		LAR/LAC/FVO
Handelspassiva	x			HFT
Derivative Finanzinstrumente	x			HFT (Fair Value Hedges)
Verbindlichkeiten i.Z.m. zur Veräußerung gehaltene Vermögensgruppen			Nettoveräußerungswert	n/a

(13) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Der Fair Value ist der Betrag, der durch den Verkauf zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern erzielt werden kann. Basierend auf der Herkunft eines Fair Values ergibt sich folgende Fair-Value-Hierarchie:

Auf aktiven Märkten notierte Preise (Level I)
Der Fair Value von auf aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten kann am besten durch notierte Preise ermittelt werden, sofern diese die im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Transaktionen verwendeten Marktwerte/Preise darstellen. Dies gilt vor allem für an Börsen gehandelte Eigenkapitalinstrumente, im Interbankenmarkt gehandelte Fremdkapitalinstrumente und börsengehandelte Derivate.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level II)
Falls keine Börsennotierung für einzelne Finanzinstrumente vorliegt, müssen zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts die Marktpreise von vergleichbaren Finanzinstrumenten herangezogen oder durch anerkannte Bewertungsmodelle mithilfe

von beobachtbaren Preisen oder Parametern ermittelt werden. In dieser Kategorie sind die Mehrheit der OTC-Derivate und nicht börsennotierte Fremdkapitalinstrumente zu finden.

Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter (Level III)
In diese Kategorie fallen Finanzinstrumente, für die keine beobachtbaren Börsenkurse oder Preise vorhanden sind. Daher wird der Fair Value mittels Bewertungsmodellen ermittelt, die für das jeweilige Finanzinstrument angemessen sind. In diesem Modell wird von Annahmen und Einschätzungen des Managements ausgegangen, die von der Preistransparenz und der Komplexität des Finanzinstruments abhängen.

(14) Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Grundgeschäfte (i. d. R. Forderungen, Wertpapiere sowie Verbindlichkeiten) können anderen Bewertungsgrundsätzen unterliegen als Sicherungsgeschäfte (Derivate), die stets der Kategorie „at fair value through profit or loss“ angehören. Durch Anwendung von Hedge Accounting nach IAS 39 werden Wertänderungen, die sich aus Marktpreisänderungen des Grundgeschäftes ergeben, durch den Abschluss eines gegenläufigen Sicherungsgeschäfts erfolgswirksam kompensiert.

Wesentliche Voraussetzungen für die Anwendung des Hedge Accounting sind die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs bei Hedge-Beginn sowie eine effektive Risikokompensation (prospektive Effektivität). Während der Dauer der Sicherungsbeziehung muss laufend überwacht werden, ob durch die Sicherungsderivate die Wertänderungen des Grundgeschäfts hochwirksam kompensiert werden (retrospektive Effektivität). Das Verhältnis der Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft darf sich dabei nur in der Bandbreite von 80 bis 125 % bewegen. Ist die Sicherungsbeziehung nicht mehr effektiv oder fällt das Grundgeschäft oder das Sicherungsgeschäft weg, wird sie aufgelöst.

In der Hypo Alpe Adria kommen im Rahmen des Hedge Accounting ausschließlich Fair-Value-Hedges zur Anwendung. Diese dienen der Marktwertabsicherung von Vermögenswerten sowie Verpflichtungen (Grundgeschäfte). Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko. Ist die Sicherungsbeziehung zu 100 % effektiv, so heben sich die Bewertungseffekte des Grundgeschäftes mit denen des Sicherungsgeschäftes auf und es ergeben sich keine Effekte in der Erfolgsrechnung. Treten Ineffektivitäten innerhalb der zulässigen Bandbreite auf, so werden diese im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) erfasst.

Ohne die strengen Kriterien des Hedge Accounting erfüllen zu müssen, kann durch Ausübung der Fair-Value-Option (FVO) des IAS 39 für das zu sichernde Grundgeschäft ebenfalls eine kompensierende Wirkung erreicht werden. Die Ausübung der Fair Value Option ist unwiderruflich und erfordert den Nachweis einer Risikokompensation. Die Voraussetzungen für eine mögliche Designation in der Fair-Value-Option finden sich in Note (11) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39). Positive Marktwerte von Derivaten, die einem solchen Sicherungszweck dienen, werden unter der Position Derivative Finanzinstrumente aktivseitig, negative Marktwerte werden unter den Derivativen Finanzinstrumenten passivseitig ausgewiesen.

(15) Leasing

Entscheidend für die Klassifizierung und Bilanzierung von Leasing-Verhältnissen als Leasing-Geber ist der wirtschaftliche Gehalt des Leasing-Vertrages und nicht das rechtliche Eigentum am Leasing-Objekt. Werden im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasing-Gegenstand verbunden sind, auf den Leasing-Nehmer übertragen, ist das Leasing-Verhältnis gemäß IAS 17 als Finanzierungs-Leasing einzustufen, andernfalls liegt Operating-Leasing vor.

Die von der Hypo Alpe Adria als Leasing-Geber abgeschlossenen Leasing-Verträge sind überwiegend als Finanzierungs-Leasing zu klassifizieren. In der Bilanz werden diese unter den Forderungen aus Finanzierungs-Leasing mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen, siehe dazu Note (56) Forderungen an Kreditinstitute und Note (57) Forderungen an Kunden. Vereinnahmte Leasing-Entgelte werden in einen ertragswirksamen Zins- und einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil aufgespalten.

Die Bilanzierung der Leasing-Objekte im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses erfolgt beim Leasing-Geber zu Anschaffungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer vorgesehenen planmäßigen Abschreibungen bzw. unter Berücksichtigung von Wertminderungen. Für Operating-Leasing-Verträge, die in lokaler Währung abgeschlossen wurden, bei welchen jedoch die Zahlungsrückflüsse des Leasing-Nehmers in einer Fremdwährung vereinbart wurden, erfolgt für den Fall, dass die Kriterien des IAS 39 erfüllt waren, eine Herauslösung eines eingebetteten Fremdwährungsderivates.

Die Leasing-Objekte, mit Ausnahme von Immobilien, werden unter den sonstigen Finanzinvestitionen (davon Operate Lease) ausgewiesen. Laufende Leasing-Vorschreibungen sowie die planmäßigen Abschreibungen auf Gebäude werden sal-

diert unter der Position Zinsen und ähnliche Erträge ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Abgang sowie etwaige Wertminderungen werden im Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen ausgewiesen.

Immobilien, die im Rahmen eines Operating-Leasings vermietet werden, werden in den sonstigen Finanzinvestitionen in der Unterposition als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen.

Noch nicht vermietetes Leasing-Vermögen und Rückläufer aus dem Leasing-Geschäft werden unter der Position sonstige Vermögenswerte ausgewiesen. Wertberichtigungen darauf werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

(16) Pensionsgeschäfte

Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die ein Pensionsgeber das rechtliche Eigentum an Vermögenswerten für begrenzte Zeit auf den Pensionsnehmer entgeltlich überträgt und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den Pensionsgeber zurückübertragen werden müssen oder können. Gemäß IAS 39 erfolgt die Bilanzierung weiterhin beim Pensionsgeber, da die wesentlichen Eigentümerchancen und –risiken bei ihm verbleiben. In Höhe des erhaltenen bzw. geleisteten Barbetrags wird beim Pensionsgeber eine Verbindlichkeit bzw. beim Pensionsnehmer eine Forderung bilanziert.

(17) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die die Hypo Alpe Adria im eigenen Namen, aber auf fremde Rechnung abschließt, werden nach IFRS nicht in der Bilanz ausgewiesen. In der Erfolgsrechnung werden Provisionszahlungen im Provisionsergebnis ausgewiesen.

(18) Finanzgarantien

Finanzgarantien sind Verträge, die das Unternehmen zur Leistung von Zahlungen verpflichten, die dem Garantienehmer eine Entschädigung für einen Verlust gewährleisten. Dieser Verlust würde entsteht, wenn ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den vertraglichen Bedingungen nicht nachkommt. Bei erstmaliger Erfassung werden die Finanzgarantien als Verbindlichkeit zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, die Transaktionskosten in direkter Verbindung mit der Ausreichung der Garantie werden abgezogen. Im Rahmen der Folgebewertung werden die Verbindlichkeiten mit der bestmöglichen Schätzung der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung notwendigen Ausgaben zum Abschlussstichtag bewertet. Wenn der beizulegende Zeitwert bei erstmaliger Erfassung jedoch null ist, wird im Rahmen der Folgebewertung überprüft, ob ein Rückstellung gemäß IAS 37 zu bilden ist.

(19) Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand sowie täglich fällige Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Bestände werden zum Nennwert ausgewiesen.

Die Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei Zentralbanken zugelassen sind, werden nicht unter dieser Position, sondern unter den Finanziellen Vermögenswerten – je nach ihrer Bewertungskategorie – ausgewiesen.

(20) Kreditrisikovorsorgen

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft werden durch die Bildung von Einzel- und Portfolio-Wertberichtigungen bzw. durch Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen.

Einzelwertberichtigungen werden bei objektiven Hinweisen hinsichtlich vorhandener Bonitätsrisiken in Höhe des zu erwartenden Ausfalls berücksichtigt. Die Höhe der Wertberichtigung errechnet sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem unter Berücksichtigung des jeweiligen Vertragszinssatzes ermittelten Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der gestellten Sicherheiten.

Da die Höhe der Einzelwertberichtigung auf einer Verbarwertung der künftigen Zahlungsströme basiert, ist bei einer wertberichtigten Forderung der spätere Zinsertrag durch Aufzinsung zu ermitteln. Somit ist die Fortschreibung des Barwerts zum nächsten Abschlussstichtag als Zinsertrag zu erfassen (Unwinding). Im Falle des Abschlusses einer Kreditrestrukturierungs- bzw. Stundungsvereinbarung erfolgt eine Überprüfung hinsichtlich der Werthaltigkeit des Kreditengagements. Sofern der Barwert der vereinbarten Cashflows von dem ursprünglichen Buchwert der Forderung abweicht, ist eine Einzelwertberichtigung zu erfassen.

Portfolio-Wertberichtigungen werden für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht erkannte Wertminderungen des Kredit-Portfolios gebildet (incurred but not reported). Für die Berechnung dieser Wertberichtigung, welche die Konzern-Banken und Leasing-Gesellschaften anwenden, werden Forderungen in homogene Portfolios mit vergleichbaren Risikomerkmalen gruppiert. Die Ermittlung erfolgt auf Basis historischer Ausfallswahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des außerbilanziellen Geschäfts. Forderungen, für welche Einzelwertberichtigungen gebildet wurden, werden nicht in die Ermittlung der Portfolio-Wertberichtigung einbezogen.

In der Hypo Alpe Adria werden für die Ermittlung der Portfolio-Wertberichtigungen nach Berücksichtigung des Kundensegments und Volumens folgende Loss Identification Periods (sogenannte LIP-Faktoren) angenommen: für Banken und Staaten 0,1 (2011: 0,1) und für Corporate- und Retail-Kunden 0,5 (2011: 0,5 bis 1).

Beträge, die nach Verwertung der Sicherheiten als uneinbringlich anzusehen sind, werden gegen die gebildete Einzelwertberichtigung verwendet bzw. direkt ausgebucht. Eine Direktausbuchung bzw. eine Verwendung der Wertberichtigung erfolgt nur dann, wenn zum Zeitpunkt der Feststellung der Wertberichtigung keine rechtlichen Ansprüche gegenüber dem Kunden mehr bestehen. Eingänge abgeschriebener Forderungen werden erfolgswirksam verbucht. Dotierungen und Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden in der Erfolgsrechnung unter Kreditrisikovorsorgen ausgewiesen.

In der Hypo Alpe Adria werden neben den Krediten auch die Finanzinstrumente bewertet und einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen, wobei innerhalb der Gruppe folgende konzerneinheitliche Indikatoren – entweder einzeln oder als Summe betrachtet – einen objektiven Hinweis darauf geben, dass ein Finanzinstrument wertgemindert werden sollte:

Bei Krediten und Forderungen der Kategorie LAR ab jenem Zeitpunkt, ab dem der Kunde erhebliche finanzielle Schwierigkeiten aufweist oder jedenfalls ab einem Verzug von mehr als 90 Tagen.

Bei Investitionen in Fremdkapitalinstrumente (AFS) gelten die gleichen Indikatoren wie bei Krediten und Forderungen, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden. Jedoch gibt es hier einen zusätzlichen objektiven Hinweis auf das Vorliegen eines Impairments, und zwar, wenn es zu einem wesentlichen Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten kommt. In der Hypo Alpe Adria handelt es sich um einen wesentlichen Rückgang, wenn der Marktwert mehr als 10 % unter den ursprünglichen Anschaffungskosten liegt.

(21) Derivative Finanzinstrumente

In der Bilanz werden positive bzw. negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen, die zur Absicherung eines Grundgeschäfts abgeschlossen wurden, das gemäß der Fair-Value-Option (FVO) bilanziert wird, ebenso Bankbuchderivate, Derivate des Handelsbestandes und Derivate, die die Voraussetzungen gemäß IAS 39 für das Hedge Accounting erfüllen. Der Ausweis des Bewertungsergebnisses in der Erfolgsrechnung erfolgt für FVO-Derivate im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss, für Bankbuchderivate und Derivate des Handelsbestandes unter dem Handelsergebnis und für Derivate, die die Voraussetzung gemäß IAS 39 für das Hedge Accounting erfüllen unter dem Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting).

(22) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

Anteile an assoziierten Unternehmen und Anteile an Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), bei denen eine Bilanzierung nach der Equity-Methode erfolgt, werden in der Bilanz in einem gesonderten Posten dargestellt.
Die Ergebnisauswirkungen aus der laufenden Bewertung sowie etwaige Abgangsergebnisse oder Wertminderungen werden unter dem Posten Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen ausgewiesen.

(23) Sonstige Finanzinvestitionen

Unter dieser Position werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sowie bewegliches Leasing-Vermögen ausgewiesen, welches im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses vermietet wird.
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden solche Grundstücke und Gebäude klassifiziert, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder aus Gründen eines erwarteten Wertzuwachses gehalten werden. Auch wesentliche fremdgenutzte Teile bei gemischt genutzten Immobilien werden als Investment Properties ausgewiesen, sofern die Voraussetzungen für eine gesonderte Vermiet- bzw. Veräußerbarkeit gegeben sind. Der Ausweis von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt in der Bilanz unter sonstige Finanzinvestitionen (siehe Note (65) Sonstige Finanzinvestitionen).

Investment Properties werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten – entsprechend der nach IAS 40 zulässigen Cost Method – bewertet, wobei die Abschreibungen linear erfolgen und die für Sachanlagevermögen geltende Nutzungsdauer

herangezogen wird. An jedem Abschlussstichtag wird ermittelt, ob Indizien für eine mögliche Wertminderung von gehaltenen Investment Properties vorliegen. Entsprechend IAS 36 wird dazu der aktuelle Buchwert dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag ist demnach der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und dem Nutzungswert („Value in Use"). Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert, ist ein Impairment auf selbigen vorzunehmen. Die Ermittlung des Nutzungswertes basiert auf den zukünftig erwarteten Cash-flows sowie auf länderspezifischen Abzinsungsfaktoren für Fremd- und Eigenkapitalfinanzierungen, die ein vom Markt abgeleitetes Fremd- (78 %) und Eigenkapital-Verhältnis (22 %) unterstellt. Der Berechnung wurden die folgenden länderspezifischen Weighted Average Cost of Capital (WACC)-Zinssätze zugrunde gelegt: Kroatien 4,89 %, Italien 4,91 %, Slowenien 4,29 %, Bosnien und Herzegowina 6,30 %, Serbien 5,34 % und Montenegro 4,81 %. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes wird durch marktbasierte Schätzungen, die grundsätzlich von hauptamtlichen Gutachtern berechnet werden, bestimmt. Existiert keine marktbasierte Schätzung, wird der beizulegende Zeitwert anhand eines Ertragswertverfahrens oder der fortgeführten Wiederbeschaffungskosten geschätzt.

Laufende Mieterträge sowie die planmäßigen Abschreibungen auf vermietete Gebäude werden saldiert unter den Zinsen und ähnlichen Erträgen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Abgang sowie etwaige Wertminderungen werden im Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen erfasst. Sofern die Gründe für die Wertminderung wegfallen, wird der zuvor erfasste Wertminderungsaufwand aufgeholt. Die Wertaufholung ist dahingehend begrenzt, dass der Buchwert des Vermögenswertes nicht höher sein darf als jener, der sich nach Berücksichtigung der Abschreibung ergeben hätte, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand für den Vermögenswert erfasst worden wäre. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von als Finanzinvestition gehaltenen Gebäuden ist ident mit jener von Gebäuden, die unter Sachanlagen bilanziert werden.

(24) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden erworbene Geschäfts- und Firmenwerte, Software sowie sonstige immaterielle Vermögenswerte und geleistete Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen. Die Bewertung von immateriellen Vermögenswerten erfolgt mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen. Eigenentwickelte Software wird nach IAS 38 aktiviert, sofern sie die Ansatzvoraussetzungen des Standards erfüllt.

Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) werden zum Erwerbsdatum mit den Anschaffungskosten angesetzt. Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht linear abgeschrieben, sondern gemäß IAS 36 ist dieser einmal jährlich auf Wertminderung zu prüfen (Impairment-Test). Falls Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hinweisen, dass eine Wertminderung stattgefunden haben könnte, ist auch eine häufigere Überprüfung vorzunehmen. Wird im Rahmen des Impairment-Tests eine Wertminderung festgestellt, werden Wertminderungen auf Basis einer Discounted-Cashflow-Berechnung unter Berücksichtigung des für den jeweiligen Vermögenswert spezifisch zur Anwendung gelangenden Zinssatzes vorgenommen, wobei dabei auf die individuelle Nutzungsdauer im Konzern abgestellt wird. Eine mögliche Veränderung in der Höhe des zugrundeliegenden Referenzzinssatzes kann auf die Höhe der zu berücksichtigenden Impairment-Aufwendungen und damit auf den Buchwert der Vermögenswerte einen signifikanten Einfluss haben.

Unter Sachanlagen werden die im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria genutzten Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. An Dritte vermietete bzw. zu Renditezwecken erworbene Immobilien werden unter den sonstigen Finanzinvestitionen ausgewiesen. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vorgenommen, wobei folgende Abschreibungssätze bzw. Nutzungsdauern zugrunde gelegt werden:

Abschreibungssätze bzw. Nutzungsdauer	in Prozent	in Jahren
bei unbeweglichen Anlagen	2 –4 %	25 –50 Jahre
bei beweglichen Anlagen	5 –33 %	3 –20 Jahre
bei Software	20 –33 %	3 –7 Jahre

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird eine aufwandswirksame Erfassung vorgenommen. Für Corporate Assets, die zur Erzielung von Cash flows im Unternehmen verwendet werden, erfolgt die Wertminderungsprüfung nach IAS 36. Dementsprechend wird der aktuelle Buchwert dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag ist demnach der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert, abzüglich der Verkaufskosten und dem Nutzungswert („Value in Use"). Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert, ist ein Impairment auf selbigen vorzunehmen. Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen werden in der Erfolgsrechnung separat ausgewiesen, Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

(25) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die tatsächlichen und die latenten Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in der Bilanz gemeinsam unter Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen ausgewiesen. Die Ermittlung der tatsächlichen Ertragsteuern erfolgt entsprechend den steuerrechtlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf Basis der bilanzorientierten Methode (Liability-Methode) ermittelt, nach welcher die steuerlichen Buchwerte der Bilanzpositionen mit den Wertansätzen nach IFRS verglichen werden und für temporäre Differenzen eine Abgrenzung gebildet wird. Sind bei Umkehrung von temporären Differenzen Steuerbelastungen zu erwarten, erfolgt der Ansatz passiver latenter Steuern. Für temporäre Differenzen, die in Verbindung mit Anteilen an inländischen Tochterunternehmen stehen, wird in Übereinstimmung mit IAS 12.39 (b) keine Steuerschuld passiviert, da mit der Umkehrung der temporären Differenz in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist. Für temporäre Differenzen, die bei Auflösung zu Steuerentlastungen führen, werden aktive latente Steuern angesetzt. Eine gemäß IAS 12 erforderliche Saldierung der aktiven und der passiven latenten Steuern wurde vorgenommen.
Änderungen im Steuersatz werden bei der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt, sofern sie im Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses bekannt sind. Abzinsungen für langfristige latente Steuern werden gemäß IAS 12 nicht vorgenommen. Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden angesetzt, wenn mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass in Zukunft ausreichende steuerpflichtige Gewinne vorhanden sind. Basis für die Einschätzung sind die jeweiligen Businesspläne, die vom Vorstand beschlossen werden. Die Überprüfung der Werthaltigkeit angesetzter aktiver latenter Steuern aus Verlustvorträgen und temporären Differenzen erfolgt zu jedem Bilanzstichtag.

Die Bildung und Auflösung von Steueransprüchen bzw. -verpflichtungen erfolgt entweder im Gesamtergebnis oder im sonstigen Ergebnis (z. B. Neubewertungsreserve für Available for sale-Finanzinstrumente).

Mit 1. Januar 2005 wurde die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung in Anspruch genommen, wobei die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Gruppenträger auftritt. Der zu diesem Zweck errichtete Gruppenbesteuerungsvertrag beinhaltet neben der gemäß § 9 Abs 8 Körperschaftssteuergesetz (KStG) zwingenden Regelung über den Steuerausgleich (Be-/Abrechnung Steuerumlagen) auch die sich i. Z. m. der Gruppe ergebenden wechselseitigen Rechte und Pflichten von Gruppenträger und Gruppenmitgliedern. Dazu zählen insbesondere das Prozedere i.Z.m. der Stellung des Gruppenantrages, Ermittlung der steuerlichen Ergebnisse der einzelnen Gruppenmitglieder, Informationsrechten und -pflichten, Ausscheiden aus der Gruppe, Auflösung und Dauer der Gruppe. Die Steuerumlagenmethode folgt grundsätzlich der Belastungsmethode, ein etwaiger aus der Gruppe resultierender Vorteil wird mittels eines festen Umlagesatzes an die Gruppenmitglieder weitergegeben.

(26) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Gemäß IFRS 5 handelt es sich dann um einen zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Weitere wesentliche Voraussetzungen, die zu einer solchen Klassifizierung führen, wären:

- unmittelbare Verfügbarkeit für den Verkauf
- hohe Wahrscheinlichkeit der Veräußerung
- konkrete Veräußerungsabsicht
- Veräußerung innerhalb von zwölf Monaten.

Werden Beteiligungen, die bisher mittels Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden, als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte klassifiziert, so erfolgt zu diesem Zeitpunkt die Beendigung der Equity-Methode und ein Übergang auf die Bewertung gemäß IFRS 5 wird vorgenommen.

Bei Vorliegen der Voraussetzungen ist der Veräußerungsgegenstand zum Bilanzstichtag daher gemäß den speziellen Regelungen des IFRS 5 zu bewerten und auf den niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abzuwerten.

Der Ausweis der zum Verkauf stehenden Vermögenswerte und der damit im Zusammenhang stehenden Verbindlichkeiten erfolgt in der Bilanz jeweils in einem separaten Hauptposten. In der Erfolgsrechnung wird für die damit im Zusammenhang stehenden Aufwendungen und Erträge kein gesonderter Ausweis vorgeschrieben. Detailangaben sind unter Note (70) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte ersichtlich.

(27) Sonstige Vermögenswerte

Unter den sonstigen Vermögenswerten werden im Wesentlichen Rechnungsabgrenzungsposten, nicht bankgeschäftliche Forderungen, kurzfristige Immobilienprojekte sowie bestimmtes kurzfristiges Leasing-Vermögen ausgewiesen.

Bei den Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen, handelt es sich überwiegend um Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen an das Finanzamt aus sonstigen Steuern mit Ausnahme der Ertragsteuern. Der Ansatz der Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiger nicht bankgeschäftlicher Forderungen erfolgt zum Nennwert.

Gemeinsam mit den bereits fertiggestellten Immobilienbauprojekten werden unter den sonstigen Vermögenswerten auch in Bau oder Bauvorbereitung befindliche Immobilienprojekte ausgewiesen, deren Verwertung nach Fertigstellung geplant ist. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Abschreibungen werden dann vorgenommen, wenn am Bilanzstichtag der Buchwert über dem Nettoveräußerungswert liegt oder wenn aufgrund eingeschränkter Verwertungsmöglichkeiten eine Wertminderung eingetreten ist. Die für den Zeitraum der Herstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen werden in Übereinstimmung mit IAS 23 aktiviert. Gewinne und Verluste aus Abgang sowie Bewertungsverluste werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt.

Ebenfalls unter dieser Position ausgewiesen werden Leasing-Objekte, die zum Stichtag noch nicht vermietet waren, sowie Rückläufer aus dem Leasing-Geschäft, die einer Verwertung bzw. neuerlichen Vermietung zugeführt werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Wertminderungen für festgestellte Wertminderungen. Der Ausweis des Bewertungsergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung erfolgt im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

(28) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, sofern sie nicht in die Kategorie at fair value through profit or loss designiert wurden. Emissionskosten sowie Agien und Disagien für verbriefte Verbindlichkeiten werden auf die Laufzeit der Schulden verteilt.

Bei Anwendung von Hedge Accounting werden die auf das gesicherte Risiko entfallenden Fair-Value-Änderungen des Grundgeschäftes erfolgswirksam erfasst.

(29) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

In der Hypo Alpe Adria gibt es sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Pläne.

Im Rahmen der beitragsorientierten Pläne wird ein definierter Beitrag an einen externen Versorgungsträger geleistet. Die Zahlungen werden in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst. Darüber hinaus bestehen keine rechtlichen oder sonstigen Verpflichtungen des Arbeitgebers zu weiteren Zahlungen. Eine Rückstellung ist nicht zu bilden.

Leistungsorientierte Zusagen betreffen Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen sowie Jubiläumsgelder. Die Pläne sind unfunded, d. h. die zur Deckung benötigten Mittel verbleiben zur Gänze im Unternehmen selbst.

Die langfristigen Personalrückstellungen werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Die Bewertung der zukünftigen Verpflichtung basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten, die von unabhängigen Aktuaren erstellt werden. Der Ansatz in der Bilanz erfolgt in Höhe des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation). Sich ergebende versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste werden sofort ergebniswirksam in den Personalaufwendungen erfasst. Das Wahlrecht gemäß IAS 19.92 (Korridormethode) wird nicht ausgeübt.

Die wesentlichsten Parameter, die der versicherungsmathematischen Berechnung für die österreichischen Dienstnehmer zugrunde liegen, sind ein Rechnungszinssatz zum 31. Dezember 2012 in Höhe von 3,25 % (2011: 4,75 %), die Berücksichtigung von – gegenüber dem Vorjahr unveränderten – Gehaltssteigerungen der aktiven Mitarbeiter in Höhe von 3,0 % p. a. und Gehaltssteigerungen der bereits in Pension befindlichen ehemaligen Mitarbeiter in Höhe von 2,0 % p. a. und ein Fluktuationsabschlag von 0,0 % (2011: 0,0 %). Die biometrischen Grunddaten werden unter Verwendung der Generationensterbetafeln AVÖ 2008 P für Angestellte berücksichtigt.

Für die Berechnung der langfristigen Personalrückstellungen wird das frühestmögliche gesetzliche Pensionseintrittsalter zugrunde gelegt. Für Mitarbeiter, die im Ausland beschäftigt sind, basieren die Berechnungen auf den lokalen Alterspensionsgrenzen.

Der erfolgswirksam zu erfassende Aufwand teilt sich in die Bestandteile Dienstzeitaufwand, der unter den Personalaufwendungen ausgewiesen wird, und in einen Zinsaufwand, der in den Zinsaufwendungen erfasst wird; versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste werden in den Personalaufwendungen erfasst.

(30) Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden für Risiken – insbesondere aus noch drohender Inanspruchnahme von Rahmenvereinbarungen oder als Bevorsorgung aus übernommenen Haftungen aus Kundengeschäften – gebildet. Es werden Rückstellungen sowohl für Einzelfälle als auch auf Portfolio-Ebene gebildet.

Erfolgswirksame Veränderungen der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden in der Erfolgsrechnung unter den Kreditrisikovorsorgen ausgewiesen.

(31) Restrukturierungsrückstellungen

Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, sofern die allgemeinen Ansatzkriterien für Rückstellungen gemäß IAS 37.72 erfüllt werden. Dazu bedarf es insbesondere des Vorliegens einer faktischen Verpflichtung des Unternehmens, die sich aus dem Vorliegen eines detaillierten, formalen Umstrukturierungsplanes sowie der Ankündigung der darin enthaltenen Maßnahmen gegenüber den Betroffenen ableitet.

Der Ausweis der mit Restrukturierungsmaßnahmen im Zusammenhang stehenden Aufwendungen erfolgt in Note (47) Sonstiges betriebliches Ergebnis.

(32) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe der Inanspruchnahme zuverlässig ermittelbar ist. Sofern der Effekt wesentlich ist, werden langfristige Rückstellungen abgezinst. Die Bewertung der Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste basiert auf der zuverlässigen Schätzung (Best Estimate) nach IAS 37.36 ff.

Dotierungen und Auflösungen der sonstigen Rückstellungen werden in der entsprechenden Aufwandsposition gezeigt.

(33) Sonstige Schulden

Die Position enthält abgegrenzte Erträge. Rechnungsabgrenzungen werden zum Nennwert, Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

(34) Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden nachrangige Verbindlichkeiten sowie Ergänzungskapital ausgewiesen.

Nachrangige Verbindlichkeiten sind verbriefte oder unverbriefte Verbindlichkeiten, die vertragsgemäß im Falle der Liquidation oder des Konkurses erst nach den Forderungen anderer Gläubiger befriedigt werden.

Als Ergänzungskapital werden jene Verbindlichkeiten ausgewiesen, die dem Kreditinstitut auf mindestens acht Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt werden und deren Restlaufzeit noch mindestens drei Jahre beträgt. Zinsen dürfen seitens des Emittenten nur gezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss des separaten Jahresabschlusses nach österreichischem UGB/BWG gedeckt sind. Gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG darf Ergänzungskapital vor Liquidation nur unter anteiligem Abzug der während seiner Laufzeit angefallenen Nettoverluste zurückgezahlt werden.

2012 wurde evident, dass Ergänzungskapitalanleihen, die von der Hypo Alpe Adria emittiert wurden, aufgrund ihrer Verlustteilnahme voraussichtlich nicht mit dem ursprünglich vereinbarten Kurs getilgt werden können. Sofern diese Instrumente nicht der Fair-Value-Option gewidmet sind, werden sie mit fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Gemäß IAS 39 AG.8 ist bei einer Verlustteilnahme des Instruments der Rückzahlungsbetrag in den Folgeperioden regelmäßig anzupassen. Die Ermittlung des Buchwertes der Verbindlichkeit erfolgt dabei unter Diskontierung der zukünftig erwarteten Cashflows mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. Für die Berechnung der zukünftig erwarteten Cashflows werden die aktuelle Unternehmensplanung sowie Zukunftseinschätzungen herangezogen; die Effekte aus dieser Neueinschätzung werden im Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen ausgewiesen.

Für weitere Angaben zum Nachrangkapital verweisen wir auf Note (124) Bedienung von Nachrangkapital.

(35) Hybridkapital

Hybridkapital (im Sinne der österreichischen bankaufsichtsrechtlichen Bestimmungen) ist Kapital, das dem Unternehmen grundsätzlich auf Unternehmensdauer zur Verfügung gestellt wird. Es unterscheidet sich vom übrigen Nachrangkapital dadurch, dass es gegenüber diesem nachrangig bedient wird. Aufgrund des obligatorisch ausgestalteten Coupons wird das Hybridkapital im Konzernabschluss nach IFRS als Fremdkapital klassifiziert. Betreffend die Bewertung von Hybridkapital verweisen wir auf Note (34) Nachrangkapital.

(36) Eigenkapital (inkl. nicht beherrschender Anteile)

Eigenkapital begründet einen Residualanspruch auf die Vermögenswerte eines Unternehmens nach Abzug seiner gesamten Verpflichtungen oder Ansprüche, bei denen es seitens des Kapitalgebers keine Kündigungsmöglichkeiten gibt.

Das gezeichnete Kapital beinhaltet das von den Gesellschaftern gemäß Satzung eingezahlte Kapital sowie die im Rahmen der Ausgabe von Partizipationskapital gezeichneten Beträge.

Das kumulierte Ergebnis beinhaltet die vom Konzern erwirtschafteten kumulierten Gewinne mit Ausnahme der konzernfremden zustehenden Gewinnanteile.

Die Available for sale-Rücklage enthält die Bewertungsergebnisse – nach Berücksichtigung latenter Steuern – der finanziellen Vermögenswerte, die zur Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale) gehören. Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital von Tochtergesellschaften werden gemäß IAS 1 als gesonderte Position innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(37) Segmentberichterstattung

Grundlage für die Segmentberichterstattung bildet IFRS 8 „Geschäftssegmente". Die Segmentberichterstattung basiert dabei auf den dem Konzernvorstand, der als Hauptentscheidungsträger gemäß IFRS 8.7 fungiert, laufend zur Verfügung gestellten Informationen (sogenannter Management Approach). Basis für die Segmentberichterstattung ist dabei die Geschäftsstruktur der Hypo Alpe Adria.

Entsprechend dem für Zwecke des EU-Verfahrens erstellten Umstrukturierungsplan wird dabei jener Teil der Gruppe, der einem konsequenten Abbau unterzogen wird, separat von den fortgeführten Geschäftsaktivitäten dargestellt, die im Einklang mit dem Umstrukturierungsplan schrittweise reprivatisiert werden sollen. Die dem Fortbestand gewidmeten Konzerneinheiten bestehen dabei aus dem SEE-Netzwerk, das sind die Bank- und Leasing-Einheiten in den Ländern Slowenien, Bosnien und Herzegowina, sowie die Bankeinheiten in Serbien (zum 31. Dezember 2011 noch inkl. Leasing-Einheiten), Montenegro, Kroatien, Italien und Österreich. Für die Bank in Österreich und die Bank in Italien wurde 2011 der Verkaufsprozess initiiert, der mittelfristig die Abgabe der beiden Konzerngesellschaften zum Ziel hat. Die beiden Gesellschaften werden bis zu ihrem Ausscheiden aus der Hypo Alpe Adria-Gruppe in den Segmenten mit ihren Kernteilen in „Österreich" bzw. „Italien" dargestellt. Die im Vorjahr in den Segmenten bereits dargestellte Separierung in einen „Kernteil" und den „Abbauteil" wurde 2012 mittels Spaltung auch rechtlich vollzogen.

Der als Abbau bezeichnete Bereich der Geschäftsaktivitäten wird in die Segmente „Financials" und „Sonstige Beteiligungen" weiter untergliedert. Unter „Financials" werden dabei all jene Konzern-Leasing-Gesellschaften zusammengefasst, die in den Ländern Kroatien, Deutschland, Österreich, Ungarn, Mazedonien, Montenegro, Bulgarien, Bosnien, Serbien (zum 31. Dezember 2011 noch unter SEE-Netzwerk ausgewiesen), in der Ukraine und in Italien tätig sind, sowie problembehaftete Abbauportfolios die aus den SEE-Netzwerkbanken in Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Slowenien und 2012 auch Kroatien herausgelöst und dem Abbau zugewiesen wurden und deren Geschäftstätigkeit sich ausschließlich auf den Abbau konzentriert. Ebenfalls diesem Segment zugeordnet sind die Wertpapier-Portfolios der Veranlagungsgesellschaften HBInt Credit Management ltd. und Norica Investments ltd. sowie das Kunden-Portfolio (großteils Cross-Border- bzw. großvolumiges Corporate-Kreditgeschäft) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der inländischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG, das im Geschäftsjahr auf die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG abgespalten wurde.

Als „Sonstige Beteiligungen" sind all jene Beteiligungsunternehmen zu verstehen, die außerhalb des Bank- und Leasing-Geschäftes in den Bereichen Industrie, Tourismus und Real Estate tätig sind und veräußert werden sollen.

Der Bereich „Konsolidierung/Head Office" inkludiert die Effekte aus der Konsolidierung zwischen den verschiedenen Geschäftssegmenten sowie auch jenen Teil der Konzernholding, der einen Bezug zu den Kerngeschäftsaktivitäten aufweist.

37.1. SEE-Netzwerk

Die in dem Segment zusammengefassten Geschäftseinheiten erwirtschafteten insgesamt ein Nettozinsergebnis von EUR +267,1 Mio. (2011: EUR +401,6 Mio.) sowie ein Provisionsergebnis von EUR +59,7 Mio. (2011: EUR +61,1 Mio.) und trugen damit im Jahr 2012 rund 39,4 % bzw. sogar 95,2 % zum Gesamtergebnis der Gruppe bei. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies jedoch einen Rückgang von EUR -134,5 Mio. bzw. EUR -1,4 Mio. Der signifikante Rückgang des Nettozinsergebnisses ist vor allem durch den Transfer von problembehafteten Abbauportfolios sowie aktivseitige Anpassungen aufgrund der Reduktion des EURIBOR bedingt, während passivseitig der Einlagenzins nahezu unverändert geblieben ist.

Das Handelsergebnis, das das Fremdwährungsergebnis inkludiert, betrug EUR +15,1 Mio. (2011: EUR +17,2 Mio.), das sonstige betriebliche Ergebnis war mit EUR -12,5 Mio. (2011: EUR -9,7 Mio.) negativ. Mit EUR -47,8 Mio. (2011: EUR -182,9 Mio.) entfielen fast 16 % (2011: fast 80 %) der Gesamtrisikoaufwendungen auf dieses Segment, wobei hier insbesondere in Kroatien und Slowenien sehr hohe Risikovorsorgen zu verzeichnen waren. Die Betriebsaufwendungen des SEE-Netzwerkes lagen bei EUR -217,8 Mio. (2011: EUR -254,5 Mio.), was einen erheblichen Rückgang von EUR 36,6 Mio. gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Einsparungen betrafen dabei sowohl den Personal- als auch den Verwaltungsaufwand. Es konnte ein Segmentergebnis vor Steuern von EUR +60,4 Mio. (2011: EUR +30,7 Mio.) erzielt werden; nach Berücksichtigung von Ertragsteueraufwendungen in Höhe von EUR -5,1 Mio. (2011: EUR -12,5 Mio.) ergibt sich ein Segmentergebnis nach Steuern in Höhe von EUR +55,2 Mio. (2011: EUR +18,2 Mio.). Damit stellt das SEE-Netzwerk – wenn man die Sondereffekte aus der Bewertung von Hybrid- und Ergänzungskapital im Segment Konsolidierung/Head Office exkludiert – einmal mehr das ertragsstärkste Segment der Hypo Alpe Adria-Gruppe dar. Das Segmentvermögen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr (EUR 12,5 Mrd.) auf EUR 10,1 Mrd. deutlich. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die vorgenommene Portfolioteilung in einen Kern- und einen Abbaubereich zurückzuführen, die nach den Transfers im Jahr 2011 in Slowenien, Montenegro sowie Bosnien und Herzegowina mit einem Transfer von rund EUR 0,5 Mrd. im Jahr 2012 in Kroatien fortgesetzt wurde. Für Serbien und auch für Slowenien ist eine weitere Portfolioübertragung im Jahr 2013 geplant, die im Segmentvermögen zum

31. Dezember 2012 bereits Berücksichtigung fand (siehe auch Note (126) Portfoliotransfers im SEE-Netzwerk und Banken in Italien und Österreich).

37.2. Italien

Das Segment Italien, das durch die Bank in Udine repräsentiert wird, besteht zu einem wesentlichen Teil aus Leasing-Finanzierungen im Immobiliensegment. Hier ist insbesondere im Bereich der Finanzierungen von EUR 1,0 bis 2,0 Mio. ein nach wie vor sehr schwieriges Marktumfeld gegeben, das dazu führte, dass 2012 das Neugeschäftsvolumen deutlich hinter den Erwartungen zurückblieb. Insgesamt erzielte das Segment Italien ein Nettozinsergebnis in Höhe von EUR +76,9 Mio. (2011: EUR +100,7 Mio.) und ein Provisionsergebnis von EUR +8,5 Mio. (2011: EUR +7,4 Mio.). Mit EUR -30,0 Mio. (2011: EUR -38,7 Mio.) blieben die Risikovorsorgeaufwendungen unter dem Vorjahreswert. Nach Berücksichtigung von Betriebsaufwendungen von EUR -52,8 Mio. (2011: EUR -59,7 Mio.) und Ertragsteueraufwendungen von EUR -0,6 Mio. (2011: EUR -7,3 Mio.) ergab sich ein knapp negatives Segmentergebnis nach Steuern von EUR -3,7 Mio. (2011: EUR +3,0 Mio.). Zwecks Vorbereitung des Verkaufs des Italiengeschäfts erfolgte Anfang 2012 ein Übertrag eines EUR 0,8 Mrd. Forderungsportfolios an eine Abbaugesellschaft um durch eine redimensionierte Bank eine attraktivere Basis für einen potentiellen Investor zu schaffen. Dieser Portfolioübertrag wurde im Segmentvermögen Italien bereits zum Jahresende 2011 berücksichtigt. Aufgrund des geringeren Neugeschäftsvolumens reduzierte sich das Segmentvermögen von EUR 3,5 Mrd. (2011) auf EUR 3,3 Mrd. (2012).

37.3. Österreich

Die österreichische Bankeinheit, die im Geschäftsjahr 2012 mit einer Spaltung auf den „Fortbestandsteil" reduziert wurde, erzielte im Geschäftsjahr 2012 einen Nettozinsertrag von EUR +40,9 Mio. (2011: EUR +47,1 Mio.) und ein Provisionsergebnis von EUR +14,9 Mio. (2011: EUR +16,5 Mio.). Im Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen, das im Geschäftsjahr mit EUR +40,1 Mio. (2011: EUR 0,0 Mio.) zu Buche schlägt, wird der sich aus der spaltungsbedingten Kündigung von zwei Ergänzungskapitalanleihen mit einem Nominale von EUR 40,0 Mio. ergebende Ertrag ausgewiesen. Unter Berücksichtigung von Betriebsaufwendungen in Höhe von EUR -50,2 Mio. (2011: -52,8 Mio.), Kreditrisikovorsorgen von EUR -1,4 Mio. (2011: EUR -0,2 Mio.) Ertragsteueraufwendungen in Höhe von EUR -3,4 Mio. (2011: EUR -0,6 Mio.) und restlichen Ergebnispositionen von EUR +6,4 Mio. (2011: EUR -4,3 Mio.) ergibt sich ein mit EUR +47,3 Mio. (2011: EUR +5,9 Mio.) positives Segmentergebnis nach Steuern. Die Verbesserung des Ergebnisses resultiert dabei im Wesentlichen aus dem spaltungsbedingten Sondereffekt im Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen. Das Segmentvermögen beträgt zum 31. Dezember 2012 EUR 4,1 Mrd. und liegt damit EUR -0,2 Mrd. unter dem Vergleichswert des Vorjahres (EUR 4,3 Mrd.).

37.4. Abbau Financials

Jene Konzern-Leasing- und Finanzgesellschaften sowie diejenigen Teilbereiche der inländischen Banken, die gemäß dem für EU-Zwecke erstellten Umstrukturierungsplan nicht Teil der zukünftigen Fortbestandsgruppe sind, erzielten 2012 ein Nettozinsergebnis von EUR +219,2 Mio. (2011: EUR +149,3 Mio.). Die Zunahme des Zinsergebnisses ist im Wesentlichen auf den „Unwinding"-Effekt aus den in diesem Segment ausgewiesenen NPL-Portfolios zurückzuführen, der sich aus der Erhöhung des Barwertes des Nettoobligos (Bruttoobligo abzüglich Einzelwertberichtigung) ergibt.

Das Provisionsergebnis war wie bereits im Vorjahr mit EUR -26,6 Mio. (2011: EUR -19,6 Mio.) negativ, was im Wesentlichen auf das jährliche Haftungsentgelt in Höhe von rund EUR -20,0 Mio. im Zusammenhang mit der Ende 2010 geschlossenen Bürgschaftsvereinbarung mit der Republik Österreich zurückzuführen ist. Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten im Bereich AFVTPL resultierte in diesem Segment im Wesentlichen aus den Bewertungs- und Verkaufsergebnissen der Veranlagungsgesellschaft HBInt Credit Management. Das Sonstige betriebliche Ergebnis beträgt EUR +5,2 Mio. (2011: EUR -10,1 Mio.) und ist im Wesentlichen auf die Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen auf Vermögenswerte des Umlaufvermögens zurückzuführen. Die Kreditrisikokosten dieses Segments stiegen im Geschäftsjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr (EUR -7,1 Mio.) auf EUR -216,5 Mio. signifikant an. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das NPL-Portfolio aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Lage nicht wie geplant abgebaut werden konnte und zusätzliche Bevorsorgungen notwendig wurden.

Die Betriebsaufwendungen sind mit EUR -133,7 Mio. gegenüber dem Vorjahr (EUR -96,0 Mio.) deutlich gestiegen. Dies liegt vor allem an den deutlichen höheren Personalaufwendungen im Geschäftsjahr 2012, die dem Segment „Abbau Financials" zugewiesen wurden. Unter Berücksichtigung dieser ergibt sich für dieses Segment ein negatives Ergebnis nach Steuern von EUR -169,5 Mio. (2011: EUR -19,5 Mio.). Die Steueraufwendungen in Höhe von EUR -17,7 Mio. (2011: EUR -1,2 Mio.) waren im Wesentlichen auf die notwendige Abschreibung von aktivierten latenten Steuern auf Verlustvorträge zurückzuführen, da eine zukünftige Verwertung dieser nicht mehr wahrscheinlich ist.

Das Vermögen, das diesem Segment zugeordnet ist, beträgt zum 31. Dezember 2012 EUR 11,4 Mrd. (2011: EUR 9,7 Mrd.) und beinhaltet die im Zuge des die Fortbestandseinheiten betreffenden Portfoliotransferprojekts übertragenen bzw. noch zur Übertragung vorgesehenen Non-Performing Loans (NPL). Dies ist der Hauptgrund dafür, dass sich das Segmentvermögen im Vergleich zum Stichtag 31. Dezember 2011 um rund EUR 1,7 Mrd. erhöht hat.

37.5. Abbau Sonstige Beteiligungen

Die sich ebenfalls im Abbau befindlichen Real Estate- und Tourismusbeteiligungen weisen aufgrund der Charakteristika ihres Geschäftsbetriebes ein negatives Nettozinsergebnis von EUR -8,6 Mio. (2011: EUR -7,5 Mio.) und ein Provisionsergebnis von EUR -2,1 Mio. (2011: EUR -1,4 Mio.) auf. Da die Refinanzierung einiger dieser Gesellschaften in Fremdwährung denominiert ist, ergab sich aufgrund der Kursentwicklung ein Handelsergebnis von EUR +0,7 Mio. (2011: EUR -8,6 Mio.). Das sonstige betriebliche Ergebnis beinhaltet die Umsatzerlöse und direkten Aufwendungen zur Leistungserbringung und trug mit EUR +33,5 Mio. (2011: EUR +36,6 Mio.) zum Segmentergebnis bei. Die Betriebsaufwendungen lagen mit EUR -32,3 Mio. (2011: EUR -57,6 Mio.) über den erzielten Erträgen und führten unter Berücksichtigung des Finanzierungsergebnisses zu einem negativen Segmentergebnis nach Steuern von EUR -25,1 Mio. (2011: EUR -52,4 Mio.). Das Segmentvermögen reduzierte sich durch die Abgabe von Tourismusbeteiligungen von EUR 0,3 Mrd. (2011) auf nunmehr EUR 0,2 Mrd.

37.6. Konsolidierung/Head Office

In diesem Segment werden die Kernaktivitäten der inländischen Konzernholdinggesellschaft, das sind die Steuerung und Mittelbereitstellung an die Konzernunternehmen sowie die Konsolidierungseffekte zwischen den einzelnen Segmenten, dargestellt. Aufgrund der Finanzierungsfunktion für die Gruppe wird hier ein positives Nettozinsergebnis von EUR +82,9 Mio. erzielt, das deutlich über dem Vergleichswert des Vorjahres von EUR +62,0 Mio. liegt. Begründet ist diese Erhöhung im Zinsergebnis durch höhere Zinsmargen bei einem gleichzeitig reduzierten Finanzierungsvolumen der Tochtereinheiten im Jahr 2012. Das Provisionsergebnis lag mit EUR +8,4 Mio. in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (2011: EUR +9,2 Mio.), das Handelsergebnis betrug EUR +8,9 Mio. (2011: EUR +16,4 Mio.). Für den Umstand, dass auf Ebene des Gesamtsegmentes ein positives Ergebnis vor Ertragsteueraufwendungen von EUR +106,7 Mio. (2011: EUR +117,9 Mio.) ausgewiesen werden konnte, waren im Wesentlichen die mit EUR +99,9 Mio. positiven Effekte aus der Bewertung von Ergänzungs- und Hybridkapital verantwortlich, die im Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen ausgewiesen werden. Das negative Ergebnis aus der Bewertungskategorie AFVTPL in Höhe von EUR -28,5 Mio. (2011: EUR +125,3 Mio.) resultiert im Wesentlichen aus der Fair-Value-Bewertung von passivseitigen Emissionen. Das negative Ergebnis des Geschäftsjahres ist vor allem durch das Näherrücken der Tilgungstermine der Emissionen bedingt („Pull to par"-Effekt).

Per Saldo ergibt sich für dieses Segment nach Berücksichtigung von Ertragsteuern in Höhe von EUR -7,9 Mio. (2011: EUR -4,3 Mio.) ein positives Segmentergebnis von EUR +98,7 Mio. (2011: EUR +113,6 Mio.). Das Segmentvermögen beträgt zum Stichtag EUR 4,6 Mio. (2011: EUR 4,8 Mrd.) und liegt somit in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

37.7. Segmentdarstellung

in EUR Mio.

Periode 1.1. - 31.12.2012	SEE-Netzwerk	Italien*	Österreich*	Abbau Financials	Abbau Sonstige Beteiligungen	Konsolidierung / Head Office	Summe
Nettozinsergebnis	267,1	76,9	40,9	219,2	–8,6	82,9	678,4
Provisionsergebnis	59,7	8,5	14,9	–26,6	–2,1	8,4	62,7
Handelsergebnis	15,1	2,9	2,6	–4,4	0,7	8,9	25,8
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (HA)	0,0	–0,1	0,1	0,0	0,0	–2,3	–2,3
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten - afvtpl	0,0	–0,2	–0,5	25,1	–3,0	–28,5	–7,0
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten - afs	–4,4	0,0	1,9	–0,6	–0,3	–4,8	–8,2
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten - htm	–0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,1
Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen	1,1	0,3	40,1	–19,5	–0,1	101,2	122,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–12,5	–9,9	2,5	5,2	33,5	–41,6	–22,8
Betriebserträge	**325,9**	**78,5**	**102,4**	**198,4**	**20,1**	**124,1**	**849,4**
Kreditrisikovorsorgen	–47,8	–30,0	–1,4	–216,5	–14,3	0,0	–309,9
Betriebserträge nach Kreditrisikovorsorgen	**278,1**	**48,5**	**101,0**	**–18,1**	**5,9**	**124,1**	**539,5**
Personalaufwand	–97,1	–28,2	–32,2	–61,4	–20,4	–20,0	–259,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	–97,7	–20,8	–16,7	–54,8	–9,9	10,1	–189,8
Abschreibungen auf SAV und imm. VW	–23,0	–3,9	–1,3	–17,5	–2,0	–7,6	–55,2
Betriebsaufwendungen	**–217,8**	**–52,8**	**–50,2**	**–133,7**	**–32,3**	**–17,4**	**–504,2**
Segmentergebnis (operatives Ergebnis)	**60,4**	**–4,3**	**50,8**	**–151,8**	**–26,4**	**106,7**	**35,3**
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Segmentergebnis vor Steuern	**60,4**	**–4,3**	**50,8**	**–151,8**	**–26,4**	**106,7**	**35,3**
Ertragsteuern	–5,1	0,6	–3,4	–17,7	1,3	–7,9	–32,2
Segmentergebnis nach Steuern	**55,2**	**–3,7**	**47,3**	**–169,5**	**–25,1**	**98,7**	**3,0**
Segmentvermögen	10.114,0	3.282,6	4.145,4	11.418,8	249,9	4.593,0	33.803,7
davon: Langfristige Vermögenswerte	295,0	39,4	5,9	1.391,5	100,8	–3,9	1.828,7
Forderungen an Kunden	7.713,9	3.067,5	2.775,0	10.548,6	0,6	296,0	24.401,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.642,8	679,6	1.578,9	57,6	1,0	1.445,9	8.405,9

* Segment „Österreich" exklusive Abbau-Teil der österreichischen Bank- und Leasing-Töchter, Segment „Italien" exklusive Abbaueinheit HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l.

Erläuterungen:
HA: hedge accounting
afvtpl: at fair value through profit or loss (fair value option)
afs: available for sale
htm: held to maturity

in EUR Mio.

Periode 1.1. - 31.12.2011	SEE-Netzwerk	Italien*	Österreich *	Abbau Financials	Abbau Sonstige Beteiligungen	Konsolidierung / Head Office	Summe
Nettozinsergebnis	401,6	100,7	47,1	149,3	–7,5	62,0	753,3
Provisionsergebnis	61,1	7,4	16,5	–19,6	–1,4	9,2	73,1
Handelsergebnis	17,2	1,4	2,3	–8,5	–8,6	16,4	20,2
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (HA)	0,0	0,0	–0,3	0,0	0,0	0,5	0,2
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten - afvtpl	0,0	–0,2	–0,3	–17,1	–1,4	125,3	106,3
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten - afs	–1,2	0,0	–3,8	–4,4	–9,9	–35,5	–54,8
Ergebnis aus fin. Vermögenswerten - htm	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen	–0,6	0,1	0,0	–4,8	–2,8	9,9	1,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	–9,7	–0,7	–2,2	–10,1	36,6	–16,1	–2,2
Betriebserträge	**468,3**	**108,8**	**59,4**	**84,8**	**5,0**	**171,7**	**898,0**
Kreditrisikovorsorgen	–182,9	–38,7	–0,2	–7,1	–1,0	0,0	–229,8
Betriebserträge nach Kreditrisikovorsorgen	**285,4**	**70,1**	**59,3**	**77,7**	**4,1**	**171,7**	**668,2**
Personalaufwand	–113,8	–32,3	–35,1	–16,7	–26,6	–53,7	–278,3
Andere Verwaltungsaufwendungen	–113,6	–23,2	–16,1	–72,9	–13,3	1,4	–237,7
Abschreibungen auf SAV und imm. VW	–27,1	–4,2	–1,6	–6,4	–17,6	–1,4	–58,3
Betriebsaufwendungen	**–254,5**	**–59,7**	**–52,8**	**–96,0**	**–57,6**	**–53,7**	**–574,2**
Segmentergebnis (operatives Ergebnis)	**30,9**	**10,4**	**6,5**	**–18,3**	**–53,5**	**117,9**	**93,9**
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	–0,2	0,0	0,0	0,0	1,1	0,0	0,9
Segmentergebnis vor Steuern	**30,7**	**10,4**	**6,5**	**–18,3**	**–52,4**	**117,9**	**94,8**
Ertragsteuern	–12,5	–7,3	–0,6	–1,2	0,5	–4,3	–25,5
Segmentergebnis nach Steuern	**18,2**	**3,0**	**5,9**	**–19,5**	**–51,8**	**113,6**	**69,3**
Segmentvermögen	12.517,3	3.492,6	4.286,6	9.707,6	281,9	4.846,5	35.132,5
davon langfristige Vermögenswerte	1.100,0	41,7	11,3	208,8	46,8	–3,5	1.405,2
Forderungen an Kunden	9.109,9	3.097,5	2.766,8	11.260,8	5,5	481,9	26.722,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.368,0	584,6	1.671,6	86,5	1,1	1.489,3	8.201,1

* Segment „Österreich" exklusive Abbau-Teil der österreichischen Bank- und Leasing-Töchter, Segment „Italien" exklusive Abbaueinheit HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l.

Erläuterungen:
HA: hedge accounting
afvtpl: at fair value through profit or loss (fair value option)
afs: available for sale
htm: held to maturity

(38) Zinsen und ähnliche Erträge

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Zinserträge	**1.242,1**	**1.378,5**
aus Forderungen an Kreditinstitute	17,3	37,7
aus Forderungen an Kunden	892,1	1.003,0
aus Erträgen aus Schuldverschreibungen, öffentlichen Schuldtiteln und anderen festverzinslichen Wertpapieren	85,6	90,7
aus derivativen Finanzinstrumenten, netto	238,1	233,3
Übrige Zinserträge	9,0	13,8
Laufende Erträge	**252,8**	**312,5**
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	4,5	4,3
aus dem Leasing-Geschäft	214,6	273,2
aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	33,7	35,0
Gesamt	**1.494,8**	**1.691,0**

In der Position Zinserträge sind Erträge aus Unwinding in Höhe von EUR 178,2 Mio. (2011: EUR 175,2 Mio.) sowie auch zinsähnliche Provisionen enthalten. Die übrigen Zinserträge resultieren zum Großteil aus der Verzinsung der Mindestreserve. Die laufenden Erträge aus dem Leasing-Geschäft beinhalten Zinserträge aus Finanzierungs-Leasing sowie die Ergebnisse aus Operating-Leasing-Verhältnissen, die sich aus laufenden Mietvorschreibungen abzüglich der planmäßigen Abschreibung zusammensetzen. Die laufenden Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien stellen ebenfalls den Saldo aus Mieterträgen in Höhe von EUR 49,4 Mio. (2011: EUR 51,9 Mio.) und planmäßigen Abschreibungen auf Vermietungsobjekte in Höhe von EUR -15,7 Mio. (2011: EUR -17,0 Mio.) dar.

Die Zinsen und ähnlichen Erträge stellen sich – gegliedert nach den Bewertungskategorien gemäß IAS 39 – wie folgt dar:

in EUR Mio.

	IAS 39 Bewertungskategorien	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Zinserträge		**1.242,1**	**1.378,5**
aus Krediten und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	LAR	894,4	1.023,5
aus Handelsaktiva	HFT	0,3	0,8
aus derivativen Finanzinstrumenten, netto	HFT (Fair Value Hedges)	238,1	233,3
aus fin. Vermögenswerten - designated at fair value through profit or loss	FVO	26,2	31,3
aus fin. Vermögenswerten - available for sale	AFS	76,6	80,9
aus fin. Vermögenswerten - held to maturity	HTM	2,8	1,5
aus Guthaben bei Zentralbanken	-	3,3	6,8
Sonstige	-	0,3	0,5
Laufende Erträge		**252,8**	**312,5**
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	AFS	4,5	4,3
aus dem Leasing-Geschäft	-	214,6	273,2
aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	-	33,7	35,0
Gesamt		**1.494,8**	**1.691,0**

(39) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Zinsaufwendungen	**–805,7**	**–905,8**
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–90,0	–115,8
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–262,3	–249,4
für verbriefte Verbindlichkeiten	–416,3	–502,4
für Nachrangkapital	–32,4	–35,7
für sonstige Schulden	–4,7	–2,5
Zinsähnliche Aufwendungen	**–10,8**	**–32,0**
Gesamt	**–816,5**	**–937,8**

Als zinsähnliche Aufwendungen werden auch Haftungsprovisionen ausgewiesen, sofern diese mit begebenen Emissionen in einem unmittelbaren Zusammenhang stehen.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen stellen sich – gegliedert nach den Bewertungskategorien gemäß IAS 39 – wie folgt dar:

in EUR Mio.

	IAS 39 Bewertungs-kategorien	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Zinsaufwand		**–805,7**	**–905,8**
aus fin. Verbindlichkeiten - designated at fair value through profit or loss	FVO	–28,3	–32,9
aus fin. Verbindlichkeiten - at cost	Fin. Liabilities At Cost	–772,9	–871,3
aus Einlagen von Zentralnotenbanken	Fin. Liabilities At Cost	–3,7	–1,6
Sonstige	-	–0,7	0,0
Zinsähnliche Aufwendungen		**–10,8**	**–32,0**
Gesamt		**–816,5**	**–937,8**

(40) Provisionserträge

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Kreditgeschäft	36,6	42,9
Wertpapier- und Depotgeschäft	11,9	13,4
Girogeschäft inkl. Zahlungsverkehr	40,5	36,7
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	26,2	28,2
Gesamt	**115,1**	**121,2**

(41) Provisionsaufwendungen

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Kreditgeschäft	–29,8	–24,6
Wertpapier- und Depotgeschäft	–6,3	–6,1
Girogeschäft inkl. Zahlungsverkehr	–8,2	–8,6
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	–8,0	–8,7
Gesamt	**–52,4**	**–48,1**

Unter den Provisionsaufwendungen wird auch das an den Bund zu entrichtende Haftungsentgelt für die Übernahme der Bürgschaft i.H.v. EUR 19,6 Mio. (2011: EUR 20,0 Mio.) ausgewiesen.

(42) Handelsergebnis

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Währungs- und zinsbezogene Geschäfte	25,6	22,9
Aktien- und indexbezogene Geschäfte	0,3	–2,7
Gesamt	**25,8**	**20,2**

Im Handelsergebnis werden neben den Handelsaktivitäten auch die Ergebnisse aus Bankbuch-Derivaten sowie die Ergebnisse aus der Fremdwährungsbewertung ausgewiesen. In den währungs- und zinsbezogenen Geschäften sind Gewinne bzw. Verluste aus dem Devisenhandel in Höhe von EUR 9,4 Mio. (2011: EUR -14,0 Mio.).

(43) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Hier wird das Bewertungsergebnis des Hedge Accounting nach IAS 39, resultierend aus der Bewertung der Sicherungsderivate und der Bewertung der Grundgeschäfte, ausgewiesen.

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	51,4	–124,7
Bewertungsergebnis aus Sicherungsderivaten	–53,7	124,9
Gesamt	**–2,3**	**0,2**

(44) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und damit verbundenen Derivativen	**29,1**	**–21,0**
aus Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	4,9	–1,9
aus Eigenkapitaltiteln	–3,2	–2,1
aus Schuldtiteln (Schuldverschreibungen)	26,4	–17,0
aus öffentlichen Schuldtiteln	1,0	0,0
Ergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten und damit verbundenen Derivativen	**–36,1**	**127,3**
aus verbrieften Verbindlichkeiten	–22,7	44,3
aus Nachrangkapital	–13,2	79,9
aus sonstigen Verbindlichkeiten	–0,2	3,2
Gesamt	**–7,0**	**106,3**

Unter die Anwendung der Fair-Value-Option (FVO) fallen sowohl finanzielle Vermögenswerte als auch finanzielle Verbindlichkeiten, die trennungspflichtige eingebettete Derivate enthalten. Durch die Bewertung des gesamten Finanzinstruments in der Kategorie at fair value through profit or loss wird die Trennungspflicht vermieden.

Darüber hinaus wird diese Kategorie auch zur Vermeidung eines Accounting Mismatches angewendet. Dabei wird für finanzielle Vermögenswerte von der Fair-Value-Option Gebrauch gemacht, wenn damit im Zusammenhang stehende Verbindlichkeiten bereits zum Fair Value bilanziert werden. Weiters kommt diese Kategorie auch zwecks risikomindernder Sicherungsstrategie zur Anwendung.

In den letzten Jahren ergaben die Veränderung des eigenen Credit Spreads bzw. die Ausweitung des Liquiditätsspreads bei finanziellen Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert realisiert werden, einen Betrag von EUR 214,4 Mio., der in den Vorjahren erfolgswirksam erfasst wurde. Durch den Rückkauf von Hybridkapital im April 2012 bzw. von Ergänzungskapital im Dezember 2012 konnte ein Betrag von EUR 74,1 Mio. (Hybridkapital) bzw. EUR 6,5 Mio. (Ergänzungskapital) dauerhaft realisiert werden. Bedingt durch den sog. „Pull-to-par-Effekt" (Kursaufholung bei Näherrücken des Fälligkeitstermins) wurde 2012 ein negativer Effekt in Höhe von EUR -32,2 Mio. erzielt. Damit verbleibt ein kumulierter Effekt von EUR 103,5 Mio., der in kommenden Jahren zu erfolgswirksam zu erfassenden Bewertungsergebnissen im IFRS-Konzernabschluss führen kann. Von diesem Betrag entfallen EUR 76,1 Mio. auf drittbehaftete Emissionen, EUR 16,7 Mio. auf die noch ausstehenden Hybridkapitalinstrumente (Nominale EUR 23,5 Mio.) und EUR 10,7 Mio. auf Ergänzungskapitalemissionen.

(45) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Erträge aus Finanzanlagen - available for sale	**28,2**	**15,4**
Veräußerungsgewinne	20,3	8,7
Erträge aus Zuschreibung	8,0	6,7
Aufwendungen aus Finanzanlagen - available for sale	**–36,4**	**–70,2**
Veräußerungsverluste	–9,1	–19,1
Aufwendungen aus Wertminderung (Impairment)	–27,3	–51,1
Gesamt	**–8,2**	**–54,8**

(46) Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	**–26,0**	**–14,5**
Übrige Erträge	1,0	1,0
Übrige Aufwendungen	–27,1	–15,5
Ergebnis aus Operating-Leasing-Vermögen	**7,8**	**5,1**
Übrige Erträge	14,3	14,7
Übrige Aufwendungen	–6,5	–9,6
Übriges Ergebnis aus Finanzinvestitionen	**141,2**	**11,3**
Gesamt	**122,9**	**1,9**

Die übrigen Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien (Investment Properties) und Operating-Leasing-Vermögen betreffen im Wesentlichen Veräußerungsgewinne, aber auch zu einem geringen Teil Erträge aus der Zuschreibung.

Die übrigen Aufwendungen aus Investment Properties betreffen im Geschäftsjahr 2012 mit EUR -25,0 Mio. (2011: EUR -14,7 Mio.) Wertminderungen auf Vermögenswerte, die überwiegend auf die slowenische Leasing-Einheit entfallen.

Im April 2012 wurde von der Hypo Alpe Adria emittiertes Hybridkapital von der Hypo Alpe-Adria Bank International AG zurückgekauft. Aus diesem Rückkauf wurde ein Gewinn von EUR +12,2 Mio. erzielt, der in der Position „Übriges Ergebnis aus Finanzinvestitionen" ausgewiesen wird. Im Dezember 2012 fand der Rückkauf von Ergänzungskapital-Schuldverschreibungen statt, der – unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus dem Closing von zugehörigen Derivaten – im Konzernabschluss einen Gewinn von EUR +1,5 Mio. ergeben hat und ebenfalls in dieser Position ausgewiesen wird. Der Großteil des Ergebnisses in dieser Position resultiert mit EUR +99,9 Mio. aus der bilanziellen Abwertung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Hybrid- und Ergänzungskapitalanleihen. Diese resultierte in Übereinstimmung mit IAS 39 bzw. IAS 8 aus der im Geschäftsjahr 2012 vorgenommenen und durch maßgeblich geänderte Umstände bedingten Neueinschätzung der aus diesen Instrumenten noch zu erwartenden Cashflows.

(47) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Sonstige betriebliche Erträge	262,8	303,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–285,7	–305,7
Gesamt	**–22,8**	**–2,2**
Sonstige Mieterträge	1,8	1,7
Veräußerungsgewinne/-verluste aus der Veräußerung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	2,3	1,5
Ergebnis aus Rettungserwerben und Rückläufern aus dem Leasing-Geschäft	–16,1	–29,1
Ergebnis aus der Bildung/Auflösung von sonstigen Rückstellungen	14,7	15,4
Sonstige Steueraufwendungen (inkl. Bankensteuer ohne Körperschaftsteuer)	–30,5	–24,7
Ergebnis aus der Entkonsolidierung vollkonsolidierter Unternehmen	–0,7	0,5
Restrukturierungsaufwendungen	1,8	–0,9
Ergebnis aus zum Verkauf bestimmter Vermögenswerte und Abgangsgruppen	–12,4	–0,5
Übriges sonstiges Ergebnis	16,2	33,9
Gesamt	**–22,8**	**–2,2**

Die sonstigen Mieterträge resultieren aus der Vermietung von selbst genutzten Gebäuden, die von untergeordneter Bedeutung sind.

Vom Ergebnis aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen stammen Erträge i.H.v. EUR 5,2 Mio. aus der Auflösung von Vorsorgen hinsichtlich möglicher Pönalezahlungen sowie EUR 4,3 Mio. aus der Auflösung von Rückstellung für Beratungs- und Unterstützungsleistungen, die aus der Beilegung eines Rechtsstreits im Jahr 2012 stammen.
Die sonstigen Steueraufwendungen enthalten die für das Geschäftsjahr 2012 abzuführende Bankenabgabe in der Höhe von EUR -22,1 Mio. (2011 angepasst: EUR -17,7 Mio.).

Die Position Ergebnis aus Rettungserwerben und Rückläufern aus dem Leasing-Geschäft beinhaltet Wertminderungen auf diese Vermögenswerte, die größtenteils auf die Leasing-Einheiten in Bulgarien und Deutschland zurückzuführen sind. Die im Vorjahr unter den Veräußerungsgewinnen/-verlusten dargestellten Gewinnen aus Rückläufern (EUR 3,3 Mio.) wurden im Geschäftsjahr 2012 in die Ergebnisse aus Rettungserwerben und Rückläufern umgegliedert. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Detaillierte Angaben zu den Restrukturierungsaufwendungen sind in Note (112) Restrukturierungsaufwendungen ersichtlich.

Das Ergebnis aus zum Verkauf bestimmter Vermögenswerte und Abgangsgruppen stammt überwiegend aus der Veräußerung der kroatischen Gesellschaften Aluflexpack Novi d.o.o., Aluflexpack d.o.o. und TLM-TVP d.o.o.

Das Übrige sonstige Ergebnis betrifft im Wesentlichen sonstige, nicht bankgeschäftliche Erträge und Aufwendungen. In den ausgewiesenen Erträgen sind die Umsatzerlöse des 2012 veräußerten Verpackungsproduzenten Aluflexpack Novi d.o.o., der im Zuge eines Umgründungsvorgangs den Geschäftsbetrieb der Aluflexpack d.o.o. übernommen hat, mit EUR +80,5 Mio. (2011: EUR +88,6 Mio.) und TLM-TVP d.o.o. mit EUR +81,4 Mio. (2011: EUR +130,2 Mio.) und unter den Aufwendungen die damit im Zusammenhang stehenden Herstellungskosten der Aluflexpack Novi d.o.o. in Höhe von EUR -64,0 Mio. (2011: EUR -56,7 Mio.) und der TLM-TVP d.o.o. in Höhe von EUR -71,0 Mio. (2011: EUR -125,6 Mio.) enthalten.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden die Erträge aus der Auflösung von Personalrückstellungen (EUR +2,7 Mio.) vom sonstigen betrieblichen Ergebnis in den Personalaufwand umgegliedert. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Aus dieser Umgliederung ergaben sich insgesamt keine Effekte für die Erfolgsrechnung sowie Bilanz.

(48) Kreditrisikovorsorgen

Die Kreditrisikovorsorgen für bilanzielle und außerbilanzielle Geschäfte setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Zuführungen	**–691,6**	**–772,9**
zu Kreditrisikovorsorgen	–684,1	–753,2
zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	–7,5	–19,7
Auflösungen	**372,2**	**512,7**
von Kreditrisikovorsorgen	340,6	466,3
von Rückstellungen im Kreditgeschäft	31,7	46,4
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	**36,9**	**57,2**
Direktabschreibungen	**–27,4**	**–26,8**
Gesamt	**–309,9**	**–229,8**

Detailangaben über die Risikovorsorgen sind unter Note (58) Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft dargestellt.

(49) Personalaufwand

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Löhne und Gehälter	–184,3	–200,4
Soziale Abgaben	–51,5	–55,1
Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen	–12,4	–10,2
Pensionen	–6,0	–4,2
Abfertigungen	–6,4	–6,0
Sonstiger Personalaufwand	–11,0	–12,7
Gesamt	**–259,3**	**–278,3**

In den Aufwendungen für Pensionen sind Beiträge für beitragsorientierte Versorgungspläne in der Höhe von EUR 0,8 Mio. (2011: EUR 0,2 Mio.) enthalten. Darüber hinaus erfolgten für die Mitarbeiter in Österreich Zahlungen an die Mitarbeitervorsorgekasse in Höhe von EUR 0,7 Mio. (2011: EUR 0,7 Mio.).

Im Geschäftsjahr 2012 wurden die Erträge aus der Auflösung von Personalrückstellungen vom sonstigen betrieblichen Ergebnis in den Personalaufwand umgegliedert (EUR 2,7 Mio.). Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Aus dieser Umgliederung ergaben sich insgesamt keine Effekte für die Erfolgsrechnung sowie Bilanz.

(50) Andere Verwaltungsaufwendungen

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Infrastrukturaufwand	–48,4	–45,6
IT- und Telekommunikation	–41,9	–42,9
Werbung	–10,6	–17,3
Rechts- und Beratungskosten	–25,9	–26,0
Aufwendungen für Prüfungen und prüfungsnahe Dienstleistungen	–4,2	–6,7
Sanierung und Restrukturierungsaufwand	–8,8	–30,2
Aufarbeitung der Vergangenheit	–6,0	–16,1
Mitarbeiterschulungskosten	–4,2	–3,5
Verwaltung/Administration i.Z.m. HBInt Credit Management	–1,7	–5,6
Übrige sonstige Verwaltungsaufwendungen	–38,1	–43,8
Gesamt	**–189,8**	**–237,7**

In den Aufwendungen für Prüfungen und prüfungsnahen Dienstleistungen sind Aufwendungen für den Abschlussprüfer Ernst & Young in Höhe von EUR 2,7 Mio. (2011: EUR 4,0 Mio.) enthalten, siehe Note (113) Aufwendungen für den Abschlussprüfer.

(51) Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Grundstücke und Gebäude	–27,3	–14,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	–15,5	–19,5
Immaterielle Vermögenswerte	–12,4	–24,4
Gesamt	**–55,2**	**–58,3**

In der Summe der Abschreibungen sind Wertminderungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in Höhe von EUR -20,8 Mio. (2011: EUR -12,4 Mio.) inkludiert. Diese Wertminderungen wurden vor allem an einem italienischen Hotel (EUR -6,8 Mio.) und auf eigengenutzte Corporate Assets (EUR -7,6 Mio.) vorgenommen. Bedingt war diese Abwertung dadurch, dass die den Assets zugrundeliegenden Cashflow-Erwartungen deutlich unter dem Vergleichswert des Vorjahres lagen.

(52) Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Erträge aus at equity bewerteten Unternehmen	0,0	1,1
Aufwendungen aus at equity bewerteten Unternehmen	0,0	–0,3
Gesamt	**0,0**	**0,9**

(53) Ertragsteuern

53.1. Ertragsteueraufwand

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Tatsächliche Ertragsteuern	**–30,5**	**–21,7**
davon aus Vorperiode	0,7	–1,8
Tatsächlicher Steueraufwand	–33,1	–21,8
Tatsächlicher Steuerertrag	2,6	0,1
Latente Ertragsteuern	**–1,7**	**–3,8**
davon aus Vorperiode	2,6	0,1
Steueraufwand aus latenten Steuern	-26,9	–57,1
Steuerertrag aus latenten Steuern	25,2	53,3
Gesamt	**–32,2**	**–25,6**

Die Überleitung vom rechnerisch ermittelten zum ausgewiesenen tatsächlichen Steueraufwand ergibt sich wie folgt:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Jahresgewinn vor Steuern	**35,3**	**94,8**
Rechnerisch ermittelter Steueraufwand, basierend auf dem inländischen Steuersatz von 25%	**–8,8**	**–23,7**
Steuereffekte		
aus Auswirkungen abweichender ausländischer Steuersätze	3,5	–5,2
aus Vorjahren	1,5	–2,2
aus Auslandseinkünften und anderen steuerfreien Erträgen	1,0	2,0
aus Investitionsbegünstigungen und sonstiger Verminderung der Steuerbelastung	6,9	20,3
aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen	–17,6	–25,2
aus dem Nichtansatz von lat. Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen	–16,8	–19,8
aus der Veränderung latenter Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen	–10,1	0,0
aus dem Nichtansatz von latenten Steuern wegen permanenten Unterschieden	0,0	26,8
aus sonstigen Steuerauswirkungen	8,1	1,5
In der G&V tatsächlich ausgewiesene Ertragsteuern	**–32,3**	**–25,5**
Effektiver Steuersatz	**91,6%**	**26,9%**

53.2. Latente Ertragsteueransprüche / Ertragsteuerverbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2012 erfolgte eine Saldierung der latenten Ertragsteueransprüchen mit den latenten Ertragsteuerverpflichtungen, sofern die Voraussetzungen nach IAS 12 hierfür vorlagen.

Für die Jahre bis einschließlich 2003 liegen für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG rechtskräftige Steuerbescheide vor. Die Veranlagung zur Körperschaftssteuer 2004 erfolgte gemäß § 200 Abs. 1 Bundesabgabenordnung (BAO) nur vorläufig. Die Veranlagungen 2005 bis 2010 sind hingegen rechtskräftig. Die Körperschaftssteuererklärung 2011 wurde noch nicht beim Finanzamt eingereicht. Aktuell findet eine abgabenbehördliche Prüfung statt, die sämtliche inländische Gruppenmitglieder betrifft.

Für die folgenden Positionen wurden auf Differenzen zwischen den steuerlichen Buchwerten und den Wertansätzen nach IFRS (aktive Steueransprüche bzw. passive Steuerverpflichtungen) latente Steuern gebildet.

in EUR Mio.

31.12.2012	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	in Erfolgs-rechnung	im Sonstigen Ergebnis
Werberichtigungsrückstellungen	27,6	–8,2	–1,6	0,0
Beschleunigte Abschreibung für steuerliche Zwecke/Erhöhte Abschreibungsbeträge	1,1	–1,9	0,2	–2,8
Neubewertung von AFS-Vermögenswerten zum beizulegenden Zeitwert	0,3	–0,3	0,8	0,0
Wertminderung von AFS-Schuldtiteln	3,0	–0,6	–10,9	–0,3
Hedge Accounting - Neubewertung gesicherter finanzieller Vermögenswerte/Verbindlichkeit und des zugehörigen Swap	2,3	–1,5	5,9	0,0
FVO - Neubewertung eines Vermögenswertes/einer Verbindlichkeit und des zugehörigen Swap	1,4	–0,3	18,7	0,0
Neubewertung von Leasing-Verträgen	0,0	–5,2	–4,7	0,0
Pläne für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Renten und sonst. Altersversorgung)	0,1	0,0	0,0	0,0
Leistungen aus Anlass der Beendigung (z.B. Abfindung)	0,1	0,0	0,1	0,0
Abgrenzungen von Erträgen/Gebühreneinkommen	3,8	0,0	–0,3	0,0
Sonstige	3,3	–4,0	–6,8	–0,7
Verwertbare steuerliche Verlustvorträge	15,6	0,0	–3,1	0,0
Gesamte latente Steuern	**58,6**	**–22,0**	**–1,7**	**–3,8**

Für die folgenden Positionen wurden 2011 latente Steuern gebildet

in EUR Mio.

31.12.2011	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	in Erfolgs-rechnung	im Sonstigen Ergebnis
Werberichtigungsrückstellungen	36,2	–19,2	–1,5	0,0
Beschleunigte Abschreibung für steuerliche Zwecke/Erhöhte Abschreibungsbeträge	1,8	–0,3	–0,1	2,5
Neubewertung von AFS-Vermögenswerten zum beizulegenden Zeitwert	1,0	0,0	0,0	0,0
Wertminderung von AFS-Schuldtiteln	2,4	0,0	–0,2	0,0
Hedge Accounting - Neubewertung gesicherter finanzieller Vermögenswerte/Verbindlichkeit und des zugehörigen Swap	2,2	0,0	–0,2	0,0
FVO - Neubewertung eines Vermögenswertes/einer Verbindlichkeit und des zugehörigen Swap	2,7	0,0	–0,2	0,0
Neubewertung von Leasing-Verträgen	0,0	–4,0	0,3	0,0
Pläne für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Renten und sonst. Altersversorgung)	0,2	0,0	0,0	0,0
Leistungen aus Anlass der Beendigung (z.B. Abfindung)	0,2	0,0	0,0	0,0
Abgrenzungen von Erträgen/Gebühreneinkommen	4,7	0,0	–0,4	0,0
Sonstige	3,2	–8,2	0,4	0,0
Verwertbare steuerliche Verlustvorträge	22,0	0,0	–1,9	0,0
Gesamte latente Steuern	**76,5**	**–31,8**	**–3,8**	**2,5**

Aktive latente Steuern – Steuerbetrag

Von den ausgewiesenen latenten Steuern resultieren EUR 15,6 Mio. (2011: EUR 21,9 Mio.) aus der Aktivierung von Steueransprüchen aufgrund von verwertbaren Verlustvorträgen. Mangels möglicher Verwertbarkeit in den jeweiligen Konzerngesellschaften wurden aktive latente Steuern in Höhe von EUR 717,9 Mio. (2011: EUR 769,9 Mio.) aus steuerlichen Verlustvorträgen nicht aktiviert. Die Veränderung von im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern beträgt im Geschäftsjahr 2012 EUR -4,0 Mio. (2011: EUR 2,3 Mio.).

(54) Nicht beherrschende Anteile am Ergebnis

Die nicht beherrschenden Anteile an den jeweiligen Ergebnissen der betreffenden Konzerngesellschaften stellen sich in der Erfolgsrechnung wie folgt dar:

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
HBInt. Credit Management Limited	**16,5**	**–2,3**
Anteil an Zinserträgen	4,5	5,8
Anteil am Bewertungsergebnis	12,0	–8,1
Norica Investments Limited	**15,2**	**13,6**
Anteil an Zinserträgen	15,2	13,6
Ergebnisanteile restlicher Konzernmitgesellschafter	**–0,5**	**–1,2**
Gesamt	**31,1**	**10,2**

Bei der HBInt Credit Management Limited beträgt im Geschäftsjahr 2012 das gesamte aus der Bewertung und dem Ergebnis aus dem Verkauf von Wertpapieren resultierende Bewertungsergebnis EUR +25,1 Mio. (2011: EUR -16,5 Mio.). Davon werden im Konzernabschluss dem 49%-Minderheitsgesellschafter EUR +12,3 Mio. (2011: EUR -8,1 Mio.) als Ergebnis zugewiesen, die durch das eingezahlte Eigenkapital gedeckt sind.

Die auf die nicht beherrschenden Anteile an der Norica Investment Limited entfallenden Anteile an Zinserträgen beinhalten eine Sonderdividende sowie die anteilige Ergebniszuweisung.

Erläuterungen zur Bilanz

(55) Barreserve

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Kassenbestand	124,4	122,1
Guthaben bei Zentralnotenbanken (täglich fällig)	2.748,8	635,4
Gesamt	**2.873,2**	**757,5**

Unter Guthaben bei Zentralnotenbanken werden nur jene Beträge ausgewiesen, die täglich fällig sind. Jene Beträge, die nicht täglich fällig sind, werden unter Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen. Die Guthaben bei Zentralnotenbanken dienen auch dazu, die Mindestreserve-Anforderung zu erfüllen. Zum Bilanzstichtag betrug die gehaltene und täglich fällige Mindestreserve EUR 288,9 Mio. (2011: EUR 255,2 Mio.).

Die risikolose Veranlagung der liquiden Mittel aus den Kapitalmaßnahmen 2012 führte im Geschäftsjahr zu einem erheblichen Anstieg des Guthabens bei Zentralnotenbanken.

(56) Forderungen an Kreditinstitute

56.1. Forderungen an Kreditinstitute – nach Geschäftsart

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Mindestreserve (nicht täglich fällig)	434,3	496,9
Giro- und Clearinggeschäfte	550,3	497,4
Geldmarktgeschäfte	834,9	1.821,6
Kredite	160,7	236,6
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	11,1	11,9
Sonstige Forderungen	1,8	68,9
Gesamt	**1.993,1**	**3.133,4**

56.2. Forderungen an Kreditinstitute – nach Region

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Österreich	623,8	1.576,1
Central and Eastern Europe (CEE)	579,3	641,9
Restliche Länder	790,0	915,4
Gesamt	**1.993,1**	**3.133,4**

(57) Forderungen an Kunden

57.1. Forderungen an Kunden – nach Geschäftsart

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Kontokorrentkredite	745,5	835,3
Abstattungskredite	9.529,5	10.218,9
Hypothekenkredite	4.726,7	4.922,9
Kommunalkredite	3.152,8	2.559,0
Forderungen aus Finanzierungs-Leasing	4.730,3	5.620,9
Sonstige Forderungen	1.516,6	2.565,4
Gesamt	**24.401,5**	**26.722,4**

Die 2012 fortgesetzte Reduktion der Kundenforderungen um 8,7% auf EUR 24,4 Mrd. ist auf die planmäßige weitere Reduzierung des Kundengeschäfts im Abbaubereich zurückzuführen.

57.2. Forderungen an Kunden – nach Kundenart

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Öffentlicher Sektor	3.390,8	4.997,7
Firmenkunden	14.498,8	14.676,4
Privatkunden	6.511,9	7.048,3
Gesamt	**24.401,5**	**26.722,4**

57.3. Forderungen an Kunden – nach Regionen

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Österreich	3.886,8	4.248,7
Central and Eastern Europe (CEE)	15.288,0	16.617,7
Restliche Länder	5.226,7	5.856,0
Gesamt	**24.401,5**	**26.722,4**

(58) Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

58.1. Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft – Entwicklung

Aufgrund der Ende 2010 mit der Republik Österreich geschlossenen Bürgschaftsvereinbarung i.H.v. EUR 200,0 Mio. konnte die Bildung einer Wertberichtigung i.H.v. rund EUR 196,2 Mio. vermieden werden. Für nähere Ausführungen wird auf Note (123) Bürgschaftsvereinbarungen verwiesen.

in EUR Mio.

	Stand 1.1.2012	Fremd-währungs-Differenzen	Zuführungen	Auflösungen	Verwendung	Veränderung Konsoli-dierungskreis	Un-winding	Stand 31.12.2012
Einzelwertberichtigungen	**–2.934,0**	**–1,7**	**–653,3**	**286,3**	**204,6**	**–10,5**	**178,3**	**–2.930,3**
Forderungen an Kreditinstitute	–13,1	0,0	0,0	0,8	10,0	0,0	0,0	–2,4
Forderungen an Kunden	–2.914,3	–1,7	–649,7	285,3	194,6	–10,4	178,3	–2.917,9
an öffentlichen Sektor	–4,4	0,0	–0,4	1,3	0,4	0,0	0,2	–3,0
an Firmenkunden	–2.547,1	–1,7	–516,4	224,5	169,0	10,2	155,0	–2.506,5
an Privatkunden	–362,8	0,0	–132,8	59,5	25,2	–20,6	23,0	–408,4
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–6,6	0,0	–3,6	0,2	0,1	–0,1	0,0	–10,0
Portfolio-Wertberichtigungen	**–176,0**	**–0,6**	**–30,8**	**54,3**	**0,0**	**–0,3**	**0,0**	**–153,4**
Forderungen an Kreditinstitute	–0,1	0,0	–0,5	0,1	0,0	0,0	0,0	–0,6
Forderungen an Kunden	–175,5	–0,6	–30,1	54,2	0,0	–0,3	0,0	–152,3
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–0,4	0,0	–0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,5
Zwischensumme Kreditrisikovorsorgen	**–3.110,0**	**–2,2**	**–684,1**	**340,6**	**204,6**	**–10,8**	**178,3**	**–3.083,7**
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	**–48,2**	**–2,3**	**–7,5**	**31,7**	**0,3**	**0,0**	**0,0**	**–26,0**
Einzelvorsorgen	–21,6	–2,3	–4,1	19,0	0,3	0,0	0,0	–8,7
Portfolio-Vorsorgen	–26,6	0,1	–3,4	12,7	0,0	0,0	0,0	–17,3
Gesamt	**–3.158,2**	**–4,5**	**–691,6**	**372,2**	**204,9**	**–10,8**	**178,3**	**–3.109,7**

Die Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Kreditrisikovorsorgen zum 31.Dezember 2011 stellen sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

	Stand 1.1.2011	Fremd-währungs-Differenzen	Zuführungen	Auflösungen	Verbrauch	Veränderung Konsoli-dierungskreis	Un-winding	Stand 31.12.2011
Einzelwertberichtigungen	**–2.975,8**	**22,5**	**–702,0**	**355,5**	**212,0**	**–21,5**	**175,2**	**–2.934,0**
Forderungen an Kreditinstitute	–12,8	–0,1	–0,9	0,5	0,0	0,0	0,0	–13,1
Forderungen an Kunden	–2.955,8	22,5	–700,8	354,6	211,9	–22,0	175,2	–2.914,3
an öffentlichen Sektor	–2,8	0,0	–2,1	0,1	0,0	0,0	0,4	–4,4
an Firmenkunden	–2.649,0	22,4	–530,0	297,9	174,6	–22,0	159,0	–2.547,1
an Privatkunden	–303,9	0,1	–168,7	56,7	37,3	0,0	15,8	–362,8
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–7,2	0,1	–0,3	0,4	0,1	0,5	0,0	–6,6
Portfolio-Wertberichtigungen	**–235,0**	**0,9**	**–51,3**	**110,8**	**0,0**	**–1,4**	**0,0**	**–176,0**
Forderungen an Kreditinstitute	–0,3	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	–0,1
Forderungen an Kunden	–233,8	0,9	–51,3	110,1	0,0	–1,4	0,0	–175,5
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–0,9	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	0,0	–0,4
Zwischensumme Kreditrisikovorsorgen	**–3.210,8**	**23,4**	**–753,2**	**466,3**	**212,0**	**–22,9**	**175,2**	**–3.110,0**
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	**–75,8**	**0,2**	**–19,7**	**46,4**	**0,6**	**0,0**	**0,0**	**–48,2**
Einzelvorsorgen	–47,5	0,1	–12,7	37,9	0,6	0,0	0,0	–21,6
Portfolio-Vorsorgen	–28,4	0,2	–6,9	8,5	0,0	0,0	0,0	–26,6
Gesamt	**–3.286,6**	**23,6**	**–772,9**	**512,7**	**212,6**	**–22,9**	**175,2**	**–3.158,2**

Ergänzend wird auf die Erläuterungen in den Note (4) Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten, (48) Kreditrisikovorsorgen und (83) Risikobericht ff. verwiesen.

Die Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft sind unter der Note (76) Rückstellungen ausgewiesen.

58.2. Kreditrisikovorsorgen – nach Region

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Österreich	–229,9	–266,5
Central and Eastern Europe (CEE)	–2.477,1	–2.475,9
Restliche Länder	–376,8	–367,7
Gesamt	**–3.083,7**	**–3.110,0**

(59) Handelsaktiva

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1,4	11,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,1	0,5
Gesamt	**1,5**	**12,0**

(60) Derivative Finanzinstrumente

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten - Handelsbestand	32,8	28,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten - Bankbuch	1.393,3	1.405,8
Gesamt	**1.426,1**	**1.434,0**

Die Hypo Alpe Adria hat im Rahmen ihres Zinsrisikomanagements die Fixzinskomponente von mehreren fix verzinsten Emissionen durch derivative Finanzinstrumente abgesichert. Durch den deutlichen Rückgang des Zinsniveaus gegenüber dem Emissionszeitpunkt der Verbindlichkeiten hat sich der Marktwert der Emissionen negativ und das korrespondierende Derivativgeschäft positiv entwickelt. Durch die Anwendung von Hedge-Accounting bzw. der Fair-Value-Option werden die zugrundeliegenden Grundgeschäfte nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten, sondern zu dem um das sog. „Hedge Adjustment" angepassten Wert („Hedge Fair Value") bilanziert, während der Marktwert des Derivativgeschäftes entsprechend IAS 39 separat als Vermögenswert ausgewiesen wird. Positive Marktwerte aus Derivativgeschäften werden überwiegend durch die Hinterlegung von Cash-Collaterals durch Counterparts besichert.

Die Netto-Veränderung der Marktwerte der derivativen Instrumente und der abgesicherten Grundgeschäfte wird unter dem Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) bzw. im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss auf Basis der jeweiligen Designation ausgewiesen.

(61) Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	579,1	563,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	185,2	159,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19,1	37,5
Gesamt	**783,4**	**760,6**

(62) Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.627,0	2.568,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40,8	58,5
Beteiligungen ohne Veräußerungsabsicht (< 20%)	6,6	5,3
Sonstige Beteiligungen (20% - 50%)	2,8	2,9
Anteile an verbundenen Beteiligungen (> 50%)	11,0	16,2
Gesamt	**2.688,3**	**2.651,7**

(63) Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	85,5	36,5
Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Notenbank zugelassen sind	5,0	0,0
Gesamt	**90,5**	**36,5**

In 2012 wurden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale) mit einem Buchwert von EUR 49,2 Mio. in den Held to Maturity Bestand umgegliedert, was durch eine Änderung der Behalteabsicht begründet war. Diesen finanziellen Vermögenswerten liegt zum 31.12.2012 ein beizulegender Zeitwert in Höhe von EUR 50,3 Mio. zugrunde, welchen ein Buchwert von EUR 49,6 Mio. gegenübersteht; aus der ursprünglichen Bewertung zum beizulegenden Zeitwert hätte sich ein positiver Effekt in der Neubewertungsrücklage in Höhe von EUR 1,1 Mio. ergeben.

(64) Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Anteile an sonstigen assoziierten Unternehmen	7,4	1,4
Gesamt	**7,4**	**1,4**

Die Darstellung der at equity einbezogenen assoziierten Unternehmen ist unter Note (132) Konsolidierungskreis wiedergegeben.

(65) Sonstige Finanzinvestitionen

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)	1.279,2	837,5
Vermögenswerte für Operating-Leasing (Mobilien)	112,9	147,9
Gesamt	**1.392,0**	**985,4**

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betreffen zu einem Großteil Immobilien, die im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses vermietet werden.

Der Anstieg der Investment Properties ist im Wesentlichen durch den Ausweis der Vermögenswerte aus Rettungserwerben, die erst mittelfristig wieder abgegeben werden sollen und die die Kriterien für eine Klassifizierung nach IAS 40 erfüllen, als Investment Properties bedingt. Davor wurden diese unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

(66) Entwicklung der Finanzanlagen

31.12.2012	Anschaffungskosten 1.1.2012	Fremdwährungs-Differenzen	Zugänge
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity	**36,5**	**0,0**	**52,3**
Schuldverschreibungen, öffentliche Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	36,5	0,0	52,3
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	**78,4**	**0,5**	**3,4**
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen (>50%)	34,5	0,5	2,4
Sonstige Beteiligungen (20% - 50%)	15,2	0,0	0,7
Beteiligungen ohne Veräußerungsabsicht (unter 20%)	28,7	0,0	0,3
At equity bewertete Unternehmen	**10,8**	**0,0**	**0,0**
Gesamt	**125,7**	**0,5**	**55,7**

31.12.2011	Anschaffungskosten 1.1.2011	Fremdwährungs-Differenzen	Zugänge
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity	**42,3**	**0,0**	**2,9**
Schuldverschreibungen, öffentliche Schuldtitel und andere festverzinsliche Wertpapiere	42,3	0,0	2,9
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	**80,8**	**0,0**	**8,3**
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen (>50%)	29,6	0,0	7,8
Sonstige Beteiligungen (20% - 50%)	21,9	0,0	0,0
Beteiligungen ohne Veräußerungsabsicht (unter 20%)	29,3	0,0	0,5
At equity bewertete Unternehmen	**12,1**	**0,0**	**0,0**
Gesamt	**135,2**	**0,0**	**11,3**

(67) Immaterielle Vermögenswerte

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Gekaufte Software	17,5	18,2
Selbsterstellte Software	7,5	10,1
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	15,1	18,9
Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte	4,5	12,8
Gesamt	**44,6**	**60,0**

in EUR Mio.

Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2012	Veränderungen kumuliert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2011
–3,2	**0,0**	**85,5**	**0,0**	**85,5**	**36,5**
–3,2					
	0,0	85,5	0,0	85,5	36,5
–5,6	**–1,6**	**75,1**	**–54,6**	**20,5**	**24,4**
–4,6	–2,3	30,5	–19,4	11,0	16,2
–1,0	0,7	15,7	–12,8	2,8	2,9
0,0	0,0	29,0	–22,3	6,6	5,3
0,0	**–4,2**	**6,6**	**0,8**	**7,4**	**1,4**
–8,8	**–5,8**	**167,2**	**–53,7**	**113,5**	**62,2**

in EUR Mio.

Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2011	Veränderung kumuliert 31.12.2011	Buchwert 31.12.2011	Buchwert 31.12.2010
–8,8	**0,0**	**36,5**	**0,0**	**36,5**	**42,3**
–8,8					
	0,0	36,5	0,0	36,5	42,3
–4,3	**–6,4**	**78,4**	**–54,1**	**24,4**	**31,2**
–0,7	–2,2	34,5	–18,3	16,2	9,4
–2,5	–4,2	15,2	–12,3	2,9	13,4
–1,1	0,0	28,7	–23,5	5,3	8,4
0,0	**–1,3**	**10,8**	**–9,4**	**1,4**	**5,1**
–13,1	**–7,7**	**125,7**	**–63,4**	**62,2**	**78,6**

(68) Sachanlagen

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Grundstücke und Gebäude	342,8	309,9
Betriebs- und Geschäftsausstattung	49,3	49,8
Gesamt	**392,0**	**359,8**

(69) Anlagespiegel

69.1. Entwicklung der Anschaffungskosten und Buchwerte

31.12.2012	Anschaffungskosten 1.1.2012	Fremdwährungs-Differenzen	Zugänge
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**217,2**	**–2,7**	**9,8**
Firmenwert	**54,5**	**0,0**	**0,0**
Software	**112,5**	**–2,5**	**6,8**
gekauft	70,6	–0,7	6,2
selbst erstellt	41,9	–1,8	0,6
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	**36,7**	**–0,1**	**0,4**
Anzahlung für immaterielle Vermögenswerte	**13,5**	**–0,1**	**2,6**
SACHANLAGEN	**582,9**	**–3,7**	**53,2**
Grundstücke und Gebäude	**404,8**	**–1,2**	**39,4**
Grundwert	30,0	0,0	0,2
Gebäudewert	367,6	–1,0	33,9
Anlagen in Bau	7,2	–0,2	5,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	**178,1**	**–2,4**	**13,9**
ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN	**953,7**	**–0,8**	**480,2**
vermietete Investment Properties (inkl. Operating-Lease-Immobilien)	849,9	–0,6	275,4
leer stehende Investment Properties	52,7	–0,1	193,8
Anlagen in Bau (zukünftige Investment Properties)	51,1	–0,1	11,0
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE OPERATE LEASING (MOBILIEN)	**292,7**	**–3,1**	**74,2**
Gesamt	**2.046,5**	**–10,2**	**617,4**

In der Spalte Sonstige Veränderungen wird eine Erhöhung im Sachanlagevermögen i.H.v. EUR 40,8 Mio. ausgewiesen, die aus dem Unternehmenserwerb der GRAND HOTEL LAV d.o.o. resultiert.

31.12.2011	Anschaffungskosten 1.1.2011	Fremdwährungs-Differenzen	Zugänge
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**194,5**	**–2,2**	**24,3**
Firmenwert	**56,1**	**–1,1**	**0,0**
Software	**87,1**	**–0,8**	**17,2**
gekauft	65,7	–0,5	5,2
selbst erstellt	21,4	–0,3	12,0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	**37,3**	**–0,3**	**0,7**
Anzahlung für immaterielle Vermögenswerte	**13,9**	**–0,1**	**6,4**
SACHANLAGEN	**738,0**	**–14,8**	**54,1**
Grundstücke und Gebäude	**493,1**	**–13,5**	**34,2**
Grundwert	38,9	–3,4	1,1
Gebäudewert	435,2	–9,6	22,4
Anlagen in Bau	19,0	–0,5	10,7
Betriebs- und Geschäftsausstattung	**245,0**	**–1,4**	**19,9**
ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN	**901,0**	**–12,6**	**74,8**
vermietete Investment Properties (inkl. Operating-Lease-Immobilien)	750,0	–10,7	33,6
leer stehende Investment Properties	48,4	–0,9	6,4
Anlagen in Bau (zukünftige Investment Properties)	102,5	–1,0	34,8
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE OPERATE LEASING (MOBILIEN)	**416,4**	**–5,0**	**79,4**
Gesamt	**2.249,9**	**–34,7**	**232,5**

in EUR Mio.

Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2012	Abschreibungen kumuliert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2011
-60,0	**-13,2**	**151,1**	**-106,5**	**44,6**	**60,0**
-53,4	**0,0**	**1,1**	**-1,1**	**0,0**	**0,0**
-4,8	**8,7**	**120,7**	**-95,7**	**25,0**	**28,4**
-0,2	-0,7	75,2	-57,7	17,5	18,2
-4,6	9,4	45,5	-38,0	7,5	10,1
-1,1	**-11,9**	**24,0**	**-8,9**	**15,1**	**18,9**
-0,7	**-9,9**	**5,3**	**-0,8**	**4,5**	**12,8**
-31,1	**49,7**	**651,2**	**-259,1**	**392,0**	**359,9**
-17,0	**44,5**	**470,4**	**-127,7**	**342,8**	**310,1**
-1,1	2,5	31,6	-0,2	31,4	29,8
-15,8	48,4	433,0	-125,6	307,4	275,0
-0,2	-6,4	5,8	-1,9	4,0	5,3
-14,0	**5,2**	**180,7**	**-131,4**	**49,3**	**49,8**
-38,3	**40,9**	**1.435,6**	**-156,5**	**1.279,2**	**837,5**
-28,5	41,7	1.137,9	-102,0	1.035,9	776,9
-6,6	22,4	262,2	-45,4	216,7	15,7
-3,2	-23,2	35,6	-9,0	26,5	44,9
-154,7	**0,0**	**209,2**	**-96,3**	**112,9**	**147,9**
-284,1	**77,4**	**2.447,1**	**-618,4**	**1.828,7**	**1.405,3**

in EUR Mio.

Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2011	Abschreibungen kumuliert 31.12.2011	Buchwert 31.12.2011	Buchwert 31.12.2010
2,5	**–1,9**	**217,2**	**–157,2**	**60,0**	**55,7**
0,0	**–0,5**	**54,5**	**–54,5**	**0,0**	**0,0**
7,5	**1,5**	**112,5**	**–84,2**	**28,4**	**22,7**
–1,3	1,5	70,6	–52,3	18,2	20,1
8,8	0,0	41,9	–31,8	10,1	2,5
–2,5	**1,3**	**36,7**	**–17,8**	**18,9**	**19,8**
–2,6	**–4,2**	**13,5**	**–0,7**	**12,8**	**13,2**
–27,1	**–167,3**	**582,9**	**–223,1**	**359,9**	**453,3**
–13,0	**–96,0**	**404,8**	**–94,7**	**310,1**	**391,9**
–1,3	–5,3	30,0	–0,2	29,8	38,3
–4,8	–75,6	367,6	–92,6	275,0	336,5
–6,8	–15,1	7,2	–2,0	5,3	17,0
–14,1	**–71,2**	**178,1**	**–128,3**	**49,8**	**61,5**
–80,3	**70,9**	**953,7**	**–116,2**	**837,5**	**795,7**
–71,8	148,7	849,9	–73,0	776,9	681,7
–2,4	1,2	52,7	–37,0	15,7	13,0
–6,1	–79,1	51,1	–6,2	44,9	101,1
–198,1	**0,1**	**292,7**	**–144,8**	**147,9**	**238,6**
–303,0	**–98,2**	**2.046,5**	**–641,2**	**1.405,3**	**1.543,4**

69.2. Entwicklung der Abschreibung

31.12.2012	Abschreibungen kumuliert 1.1.2012	Fremdwährungs-Differenzen
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**-157,2**	**1,8**
Firmenwert	**-54,5**	**0,0**
Software	**-84,2**	**1,8**
gekauft	-52,3	0,4
selbst erstellt	-31,8	1,4
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	**-17,8**	**0,0**
Anzahlung für immaterielle Vermögenswerte	**-0,7**	**0,0**
SACHANLAGEN	**-223,1**	**2,2**
Grundstücke und Gebäude	**-94,7**	**0,5**
Grundwert	-0,2	0,0
Gebäudewert	-92,6	0,4
Anlagen in Bau	-2,0	0,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	**-128,3**	**1,8**
ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN	**-116,2**	**0,5**
vermietete Investment Properties (inkl. Operating-Lease-Immobilien)	-73,0	0,4
leer stehende Investment Properties	-37,0	0,1
Anlagen in Bau (zukünftige Investment Properties)	-6,2	0,0
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE OPERATE LEASING (MOBILIEN)	**-144,8**	**2,4**
Gesamt	**-641,2**	**7,0**

31.12.2011	Abschreibungen kumuliert 1.1.2011	Fremdwährungs-Differenzen
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**–138,8**	**2,0**
Firmenwert	**–56,1**	**1,1**
Software	**–64,5**	**0,6**
gekauft	–45,6	0,5
selbst erstellt	–18,9	0,2
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	**–17,5**	**0,2**
Anzahlung für immaterielle Vermögenswerte	**–0,7**	**0,0**
SACHANLAGEN	**–284,7**	**2,6**
Grundstücke und Gebäude	**–101,2**	**1,3**
Grundwert	–0,6	0,0
Gebäudewert	–98,7	1,3
Anlagen in Bau	–1,9	0,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	**–183,5**	**1,2**
ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN	**–105,2**	**1,0**
vermietete Investment Properties (inkl. Operating-Lease-Immobilien)	–68,3	0,2
leer stehende Investment Properties	–35,5	0,7
Anlagen in Bau (zukünftige Investment Properties)	–1,4	0,1
VERMÖGENSGEGENSTÄNDE OPERATE LEASING (MOBILIEN)	**–177,7**	**1,8**
Gesamt	**–706,5**	**7,4**

in EUR Mio.

Abgänge	Planmäßige Abschreibungen	Wertminderung	Sonstige Veränderungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert 31.12.2012
51,7	**-8,6**	**-3,8**	**9,5**	**0,0**	**-106,5**
53,4	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**-1,1**
-2,5	**-6,9**	**-3,8**	**-0,1**	**0,0**	**-95,7**
0,1	-6,9	0,0	1,0	0,0	-57,7
-2,6	0,0	-3,8	-1,1	0,0	-38,0
1,0	**-1,7**	**0,0**	**9,6**	**0,0**	**-8,9**
-0,1	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**-0,8**
16,1	**-25,8**	**-17,1**	**-11,6**	**0,0**	**-259,1**
5,2	**-10,6**	**-16,7**	**-11,3**	**0,0**	**-127,7**
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,2
5,2	-10,6	-16,7	-11,3	0,0	-125,6
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,9
10,9	**-15,2**	**-0,3**	**-0,3**	**0,0**	**-131,4**
7,5	**-16,0**	**-25,0**	**-10,3**	**3,0**	**-156,5**
5,1	-15,7	-7,9	-11,2	0,3	-102,0
2,4	-0,3	-12,0	0,9	0,5	-45,4
0,0	0,0	-5,0	0,0	2,2	-9,0
80,7	**-35,1**	**-0,6**	**0,0**	**1,2**	**-96,3**
155,9	**-85,5**	**-46,4**	**-12,4**	**4,2**	**-618,4**

in EUR Mio.

Abgänge	Planmäßige Abschreibungen	Wertminderung	Sonstige Veränderungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert 31.12.2011
2,5	**–13,0**	**–11,4**	**1,5**	**0,0**	**–157,2**
0,0	**0,0**	**0,0**	**0,5**	**0,0**	**–54,5**
0,4	**–10,3**	**–11,4**	**1,0**	**0,0**	**–84,2**
0,4	–8,6	0,0	1,0	0,0	–52,3
0,0	–1,7	–11,4	0,0	0,0	–31,8
2,2	**–2,7**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**–17,8**
0,0	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**–0,7**
9,0	**–32,9**	**–1,0**	**83,9**	**0,0**	**–223,1**
1,0	**–13,3**	**–1,0**	**18,5**	**0,0**	**–94,7**
0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	–0,2
1,0	–13,3	–1,0	18,1	0,0	–92,6
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–2,0
8,1	**–19,6**	**0,0**	**65,4**	**0,0**	**–128,3**
25,3	**–17,3**	**–14,7**	**–7,0**	**1,8**	**–116,2**
22,3	–17,0	–5,0	–7,0	1,8	–73,0
1,5	–0,3	–3,5	0,0	0,0	–37,0
1,4	0,0	–6,2	0,0	0,0	–6,2
79,2	**–50,3**	**–2,2**	**0,0**	**4,4**	**–144,8**
116,1	**–113,5**	**–29,3**	**78,4**	**6,2**	**–641,2**

(70) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Die Vermögenswerte der zum 31. Dezember 2011 unter dieser Position ausgewiesenen Leasingeinheit in der Ukraine mussten aufgrund der Aufgabe der kurzfristigen Verkaufsabsicht wieder in die jeweiligen Vermögenspositionen der Bilanz umgegliedert werden, was sich mit EUR 5,4 Mio. positiv in der Erfolgsrechnung niederschlägt. Die Vermögenswerte dieser Gesellschaft werden im Segmentbericht im Segment „Abbau Financials" ausgewiesen.

Die Vermögenswerte der Aluflexpack- und TLM-TVP-Gruppe sowie einer Kärntner Tourismusbeteiligung, die 2011 noch Bestandteil dieser Position waren, sind unterjährig im Jahr 2012 aufgrund des erfolgten Verkaufs ausgeschieden.

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	2,3
Forderungen an Kunden	0,0	49,1
Kreditrisikovorsorgen	0,0	–33,9
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	0,0	0,4
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	0,0	4,5
Immaterielle Vermögenswerte	0,0	0,3
Sachanlagen	0,0	33,7
Ertragsteueransprüche	0,0	0,0
Sonstige Vermögenswerte	0,0	82,3
Gesamt	**0,0**	**138,8**

(71) Sonstige Vermögenswerte

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Abgegrenzte Erträge	**55,7**	**102,4**
Sonstige Vermögenswerte	**661,2**	**982,2**
Immobilien (Anlagen im Bau, zur Veräußerung gehaltene, Rettungserwerbe (nicht IFRS 5), sowie wieder in Besitz genommene)	329,3	656,2
Mobilien (leases to go und wieder in Besitz genommene)	122,7	136,4
Anzahlungen	2,3	0,8
Umsatzsteuer und sonstige Steuerforderungen	24,2	36,9
Übrige nicht-bankgeschäftliche Forderungen	122,2	53,1
Sonstige Vermögenswerte	60,4	98,8
Gesamt	**716,9**	**1.084,7**

Zur besseren Darstellung erfolgte im Geschäftsjahr 2012 eine Unterteilung der Sonstigen Vermögenswerte in Immobilien und Mobilien. Die Rettungserwerbe für Immobilien mit Veräußerungsabsicht wurden im Geschäftsjahr 2011 unter den sonstigen Vermögenswerten dargestellt, durch die neue Gliederung wurden die Beträge im Jahr 2012 unter den Immobilien erfasst. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst (EUR 73,3 Mio.).

(72) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

72.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – nach Geschäftsarten

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Gegenüber Zentralnotenbanken	**443,7**	**170,2**
Gegenüber Kredititinstituten	**4.808,9**	**5.508,2**
Täglich fällig	75,4	42,9
Termingelder	2.790,6	2.608,2
Kredite von Banken	770,4	922,7
Geldmarktpapiere	1.138,2	1.402,7
Sonstige Verbindlichkeiten	34,1	531,7
Gesamt	**5.252,5**	**5.678,4**

Mit einem ehemaligen Eigentümer bestehen nicht ausgenutzte Kreditlinien in Höhe von EUR 977,0 Mio. (2011: EUR 1.180,3 Mio.)

72.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten – nach Regionen

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Österreich	290,8	154,2
Central and Eastern Europe (CEE)	530,2	678,8
Restliche Länder	4.431,5	4.845,4
Gesamt	**5.252,5**	**5.678,4**

(73) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

73.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – nach Kundenart

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Spareinlagen	**1.414,6**	**1.446,7**
Sicht- und Termineinlagen	**6.991,2**	**6.754,4**
vom öffentlichen Sektor	555,8	613,4
von Firmenkunden	3.350,7	3.347,0
von Privatkunden	3.084,7	2.794,0
Gesamt	**8.405,9**	**8.201,1**

73.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – nach Regionen

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Österreich	1.445,2	1.544,6
Central and Eastern Europe (CEE)	4.489,2	4.247,9
Restliche Länder	2.471,5	2.408,6
Gesamt	**8.405,9**	**8.201,1**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss in Höhe von EUR 434,3 Mio. (2011: EUR 427,6 Mio.) enthalten – siehe Note (115) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte sowie finanzielle Verbindlichkeiten.

(74) Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Begebene Schulden	**12.875,1**	**14.880,4**
Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen	1.460,5	1.350,1
Anleihen	11.414,5	13.530,3
Über Pfandbriefstelle begebene Schulden	**1.960,0**	**2.265,8**
Sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	**0,7**	**1,2**
Gesamt	**14.835,8**	**17.147,4**

In den Verbrieften Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss in Höhe von EUR 413,4 Mio. (2011: EUR 439,1 Mio.) enthalten – siehe Note (115) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte sowie finanzielle Verbindlichkeiten.

(75) Derivative Finanzinstrumente

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten - Handelsbestand	31,0	1,9
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten - Bankbuch	750,9	714,4
Gesamt	**781,9**	**716,3**

(76) Rückstellungen

76.1. Rückstellungen im Detail

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Pensionsrückstellungen	12,0	9,7
Abfertigungsrückstellungen	18,3	17,1
Jubiläumsgeldrückstellungen	2,1	2,0
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	26,0	48,2
Restrukturierungsrückstellungen gemäß IAS 37.70	10,3	15,6
Übrige Rückstellungen	59,4	91,3
Gesamt	**128,1**	**183,9**

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft ist unter Note (58) Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft dargestellt.

Die Restrukturierungsrückstellungen in der Hypo Alpe Adria wurden zum Teil aufgelöst, da die formellen Ansatzkriterien des IAS 37 nicht mehr erfüllt werden.

Unter der Position Übrige Rückstellungen werden die Vorsorgen betreffend möglicher Pönalezahlungen, für Beratungs- und Prozesskosten, Steuerverfahren sowie für übrige sonstige Rückstellungen ausgewiesen.

Mit Ausnahme der Personalrückstellungen haben die Rückstellungen überwiegend kurzfristigen Charakter.

76.2. Rückstellungen – Entwicklungen der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen

Nachfolgend wird die Entwicklung der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen dargestellt. Die Angaben wurden aus Unwesentlichkeitsgründen zusammengefasst.

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Rückstellungen zum Ende der Vorperiode	**26,8**	**26,9**
+ Dienstzeitaufwand	1,0	1,6
+ Zinsaufwand	1,9	1,0
+/- Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	4,8	0,6
- Zahlungen im Berichtsjahr	–2,5	–3,3
+/- Sonstige Veränderungen	–1,8	0,0
Rückstellungen zum Ende der Periode	**30,3**	**26,8**

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen der vergangenen fünf Jahre beträgt EUR 30,3 Mio. 2012, EUR 26,8 Mio. 2011, EUR 27,0 Mio. 2010, EUR 27,2 Mio. 2009, EUR 25,1 Mio. 2008.

76.3. Rückstellungen – Entwicklungen der anderen Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

in EUR Mio.

	Buchwert 1.1.2012	Fremd-währungs-Differenzen	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Sonstige Veränder-ungen	Buchwert 31.12.2012
Jubiläumsgeld-rückstellungen	2,0	0,0	0,4	0,0	0,0	–0,2	2,1
Restrukturierungsrück-stellungen gem. IAS 37.72	15,6	–0,1	6,9	–5,7	–10,3	3,9	10,3
Übrige Rückstellungen	91,3	–1,1	37,6	–40,1	–26,5	–1,8	59,4
Gesamt	**108,9**	**–1,1**	**44,9**	**–45,9**	**–36,8**	**1,8**	**71,8**

in EUR Mio.

	Buchwert 1.1.2011	Fremd-währungs-Differenzen	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Sonstige Veränder-ungen	Buchwert 31.12.2011
Jubiläumsgeld-rückstellungen	2,0	0,0	0,1	–0,1	–0,1	0,0	2,0
Restrukturierungs-rückstellungen gem. IAS 37.72	18,8	0,0	0,9	–2,9	–1,1	0,0	15,6
Übrige Rückstellungen	89,1	–2,0	41,0	–14,7	–22,4	0,3	91,3
Gesamt	**110,0**	**–2,0**	**42,1**	**–17,7**	**–23,6**	**0,3**	**108,9**

Die übrigen sonstigen Rückstellungen beinhalten zu einem wesentlichen Teil Rechts- und Beratungsaufwendungen, insbesondere im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der Vergangenheit. Darüber hinaus werden hier auch Vorsorgen für mögliche Pönalezahlungen in Höhe von EUR 5,6 Mio. (2011: EUR 10,7 Mio.) ausgewiesen.

(77) Verbindlichkeiten i. Z. m. zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	0,0	26,9
Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	–0,2
Sonstige Schulden	0,0	51,2
Gesamt	**0,0**	**77,8**

(78) Sonstige Schulden

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Abgegrenzte Aufwendungen	206,7	245,8
Abgrenzungen und sonstige Verpflichtungen	220,9	278,2
Gesamt	**427,6**	**524,0**

(79) Nachrangkapital

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.956,6	952,2
Ergänzungskapital	0,7	83,9
Gesamt	**1.957,3**	**1.036,0**

In den nachrangigen Verbindlichkeiten bzw. im Ergänzungskapital sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss in Höhe von EUR 27,3 Mio. (2011: EUR 19,7 Mio.) enthalten – siehe auch Note (115) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten. Die Bedienung des Nachrangkapitals wird unter Note (124) Bedienung von Nachrangkapital erläutert.

Der Anstieg der nachrangigen Verbindlichkeiten ist durch die Begebung einer staatsgarantierten Nachranganleihe mit einem Nominale von EUR 1,0 Mrd. bedingt. Nähere Ausführungen dazu finden sich in Note (124) Bedienung von Nachrangkapital.

(80) Hybridkapital

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Hybridkapital	6,0	119,6
Gesamt	**6,0**	**119,6**

Im Hybridkapital sind Verbindlichkeiten designated at fair value through profit or loss in Höhe von EUR 6,0 Mio. (2011: EUR 50,7 Mio.) enthalten – siehe auch Note (115) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten.

(81) Eigenkapital

in EUR Mio.

	31.12.2012	30.06.2011
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen	**1.447,6**	**925,6**
Gezeichnetes Kapital	1.308,6	808,6
Available for sale-Rücklagen	–43,1	–121,4
Währungsrücklagen	–95,7	–67,4
Kumuliertes Ergebnis (inkl. Konzernergebnis nach Minderheiten)	277,7	305,8
Nicht beherrschende Anteile	**520,9**	**487,7**
Gesamt	**1.968,4**	**1.413,3**

Das gezeichnete Kapital stellt auf den separaten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zum 31. Dezember 2012 ab. Dieses entspricht in Höhe von EUR 969,1 Mio. (2011: EUR 469,1 Mio.) dem Grundkapital der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, das in 396.288.732 (2011: 191.825.860) auf Inhaber lautende und mit Stimmrecht ausgestattete Stückaktien zerlegt ist. Die Entwicklung des Grundkapitals stellt sich wie folgt dar:

in EUR

	Grundkapital	Aktienanzahl
Stand 1.1.2011	**62.474.208,00**	**7.809.276**
Nominelle Kapitalherabsetzung 2.6.2011	–43.377.156,49	
Stand nach Kapitalherabsetzung	**19.097.051,51**	**7.809.276**
Kapitalerhöhung gemäß KapBG 20.7.2011	449.999.997,78	184.016.584
Stand 31.12.2011	**469.097.049,29**	**191.825.860**
Ordentliche Kapitalerhöhung wirksam mit 20.12.2012	499.999.999,71	204.462.872
Stand 31.12.2012	**969.097.049,00**	**396.288.732**

In der außerordentlichen Hauptversammlung am 13. Dezember 2012 wurde eine Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft durch Ausgabe von neuen Stückaktien beschlossen Der Beschluss sieht weiters vor, dass die neuen Aktien zum jeweils auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals (ohne Agio) ausgegeben werden. Das Bezugsrecht für neu ausgegebene Aktien kommt der Alleinaktionärin (Republik Österreich) zu.

Weiters beinhaltet das gezeichnete Kapital auch das im Nominale von EUR 339,5 Mio. (2011: EUR 339,5 Mio.) bestehende Partizipationskapital, das in den Jahren 2008 bis 2010 begeben wurde. Davon entfallen EUR 275,1 Mio. auf das im Dezember 2008 von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ausgegebene und von der Republik Österreich gezeichnete Partizipationskapital.

(82) Geldflussrechnung

Die Geldflussrechnung nach IAS 7 stellt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes der Hypo Alpe Adria durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit dar.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria beinhaltet Zahlungszu- und -abflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten. Weiters sind Veränderungen aus Handelsaktiva und -passiva enthalten.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit weist die Zahlungszu- und -abflüsse für Wertpapiere und Beteiligungen, immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie Einzahlungen aus dem Verkauf und Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen aus.

Im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen beim Eigen- und Nachrangkapital gezeigt. Hier sind vor allem Kapitalerhöhungen, Dividendenauszahlungen und Veränderungen des Nachrangkapitals betroffen.

Der Zahlungsmittelbestand besteht aus dem Bilanzposten Barreserve, der den Kassenbestand und die täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken umfasst.

Für Kreditinstitute wird die Aussagefähigkeit der Geldflussrechnung grundsätzlich als gering angesehen. Seitens der Hypo Alpe Adria wird sie daher nicht als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Risikobericht

(83) Risikostrategie, -steuerung und -überwachung

Die Hypo Alpe Adria steuert und überwacht ihre Risiken geschäftsfeldübergreifend mit dem Ziel, einerseits ihr Risiko-/Ertragsprofil zu optimieren und andererseits die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten und somit die Gläubiger der Bank zu schützen. Dabei nimmt sie über die Vertretung in den Organen Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik ihrer konzernstrategischen und sonstigen Beteiligungen. Bei konzernstrategischen und sonstigen Beteiligungen werden miteinander kompatible Risikostrategien, -steuerungsprozesse und -verfahren implementiert.

Für die Gesamtsteuerung gelten in der Hypo Alpe Adria dabei als zentrale Grundsätze:

- Für alle Risikoarten bestehen definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich alle Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten lassen
- Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind zur Vermeidung von Interessenskonflikten regelkonform gemäß den Mindeststandards an das Kreditgeschäft (MsK) und dem Bankwesengesetz (BWG) funktional getrennt
- Für die Identifikation, Analyse, Messung, Aggregation, Steuerung und Überwachung der Risikoarten werden im Konzern geeignete miteinander kompatible Verfahren eingesetzt
- In den wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limite gesetzt und wirksam überwacht. Eine Erweiterung der Limitsystematik im Kreditbereich befindet sich aktuell in Umsetzung (siehe Target Risk Portfolio – Limitsteuerung).

(84) Risiko-Organisation und Interne Revision

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements trägt der „Chief Risk Officer" (CRO) als Mitglied des Vorstands der Hypo Alpe Adria die Verantwortung. Mit Blick auf die Mindeststandards an das Kreditgeschäft sowie einer angemessenen internen Steuerung handelt er unabhängig von den Markt- und Handelseinheiten.

Kernaufgaben des Risikomanagements sind das Einzel-Risikomanagement der Adressenausfallrisiken, die Sanierung von Problemengagements, die Kreditabwicklung sowie das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Adressausfall-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken auf Portfolioebene. Dabei ist der CRO auch verantwortlich für die Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Steuerung des nach ökonomischen Gesichtspunkten erforderlichen Risikokapitals.

Das Risk Office, eingebettet in die Group Risk Governance Rules der Hypo Alpe Adria, besteht aus vier Säulen. Eine Kaskadierung dieses Konzeptes, das heißt eine konsequente Umsetzung des Vier-Säulen-Prinzips, findet sowohl auf Gruppen- als auch auf lokaler Länderebene Anwendung. Die jeweiligen Country CROs haben für alle im Land befindlichen Einheiten (Bank, Leasing, Brush usw.) für die Einhaltung der Risikoprinzipien Sorge zu tragen.

In der Säule Risk Control befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Identifizierung von Risiken,
- die Festlegung der risikopolitischen Leitlinien und Limits
- die Bereitstellung von Risikomethoden und Modellierungen,
- die Durchführung von Riskoanalysen, der Risikoüberwachung und des Risiko-Reportings.

In der Säule Credit Management befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Bilanzanalyse und die Durchführung von Ratings
- das Credit Montitoring
- der Credit Support
- das Länder-Risiko-Portfoliomanagment,
- die Analyse und das Reporting von Retailrisiken
- das Credit Underwriting.

In der Credit Rehabilitation befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Restrukturierung von Exposures
- der Work-Out von Exposures
- EWB-Methodik (Tool/Regelwerke).

In der Credit Processing befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Administration von Ausleihungen und Sicherheiten
- Sicherheitenbegründung, -monitoring, -verwaltung
- die Durchführung von Back-Office-Aktivitäten
- Zusammenführung einer GoB lt. BWG.

Die Überwachung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen obliegt im Vorstand dem „Chief Financial Officer" (CFO). In der Hypo Alpe Adria sind der CFO und CRO in zwei unabhängige Funktionen getrennt.

Der Bereich Revision prüft als ständige Einrichtung den Geschäftsbetrieb der Hypo Alpe Adria und ist organisatorisch dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt und berichtet direkt und vollumfänglich an den Aufsichtsrat. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der Hypo Alpe Adria. Der Bereich interne Revision führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus.

(85) Internes Richtlinienwesen im Risikomanagement

Die Hypo Alpe Adria legt ihre konzernweit einheitlichen Vorgaben zum Risikomanagement in Form von Risikorichtlinien fest, um einen einheitlichen Umgang mit Risiken zu gewährleisten. Diese Richtlinien werden zeitnahe an organisatorische Änderungen sowie Änderungen von Teilaspekten der Regelungen, bspw. betreffend Prozesse, Methoden und Verfahren, angepasst. Die bestehenden Regelungen unterliegen einer zumindest jährlichen Überprüfung hinsichtlich der Aktualisierung. Damit ist gewährleistet, dass die gelebten und dokumentierten Prozesse jederzeit übereinstimmen.

Im Jahr 2012 wurden einerseits die bestehenden Regelungen einer umfassenden Überarbeitung unterzogen sowie vermeintliche Lücken in der schriftlich fixierten Ordnung von den Risikoeinheiten geschlossen. Eckpfeiler dabei war die Überarbeitung einer operational anwendbaren Risikostrategie der Hypo Alpe Adria, die im April 2012 implementiert wurde. Diese umfasst neben definierten Risikogrößen unter anderem Vorgaben zur Risikotragfähigkeit mit Limitsystem sowie Regelungen zur risikoorientierten Kapitalallokation. Zusätzlich wurden Richtlinien zur angemessenen Messung und Steuerung im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Processes (ICAAP) angepasst. Außerdem wurden korrespondierende, risikospezifische Policies und Manuals, etwa zu Marktrisiko, Kontrahentenrisiko, Konzentrationsrisiko, Länderrisiko, Reputationsrisiko und auch Liquiditätsrisiko, in Kraft gesetzt.

Für jede dieser Risikorichtlinien gibt es in der Hypo Alpe Adria klar geregelte Verantwortlichkeiten, die von der Erstellung, dem Review und Update bis hin zum Roll-Out in die Tochtergesellschaften reichen. Jedes dieser Regelwerke ist lokal von den Tochtergesellschaften umzusetzen und muss zudem an die lokalen Gegebenheiten angepasst werden. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird einerseits durch Instanzen durchgeführt, die direkt in den Risikomanagementprozess eingebunden sind, während die prozessunabhängige Verantwortung vom Risk-Quality-Assurance-Team bzw. von der internen Revision durchgeführt wird.

Die Hypo Alpe Adria verfügt somit über voll umfassende und zeitgemäße interne Richtlinien zum Risikomanagement.

(86) Maßnahmen zur Verbesserung des Risikomanagements

86.1. Basel III – Kreditrisiko

Aufgrund der vorläufigen Richtlinie von Basel III haben sich in Bezug auf das Kreditrisiko einige Änderungen in Hinblick auf das Eigenmittelerfordernis ergeben. Die Neudefinitionen bestimmter Forderungsklassen verlangen eine Überprüfung bzw. eine Anpassung der Forderungsklassifizierungen. Im Sinne eines „Maximum Harmonization Approach" entfallen nationale Wahlrechte fast zur Gänze. Neue Anforderungen an Immobilien-besicherte Forderungen orientieren sich an der Vorgabe der nationalen Aufsicht.

In Bezug auf die Ausfallsdefinition werden die ausgefallenen Forderungen einheitlich auf Kundensicht (auf internen Ratings basierenden Ansatz) ermittelt und nicht wie bisher auf Kontoebene (Standardansatz). Aus aufsichtsrechtlicher Sicht ergibt sich dadurch ein Anstieg der ausgefallenen Forderungen in der Hypo Alpe Adria.

Um die hohen Anforderungen des neuen Basel-III-Regelwerkes zu erfüllen, wurde sowohl intern als auch im Allgemeinen Rechenzentrum ein Projekt aufgesetzt. Die technischen Voraussetzungen für die vorläufigen Richtlinien von Basel III wurden umgesetzt. Die fachlichen Anforderungen sind größtenteils durch die jetzige Gesetzeslage definiert, und etwaige Änderungen können kurzfristig umgesetzt werden.

86.2. Basel III – Liquiditätsrisiko und Liquiditätsrisikomanagement

Die größte Herausforderung im Liquiditätsrisikomanagement zu Beginn des Jahres 2012 war es, sowohl die neuen Basel-III-Liquiditätsvorschriften als auch die von der Liquiditätsrisikomanagementverordnung (LRMV) gestellten Anforderungen fachlich zu integrieren und gruppenweit zu implementieren. Die bereits in den Vorjahren geschaffene Infrastruktur für eine qualitätsgesicherte und automatisierte Datenanlieferung stellte hierfür eine solide Basis dar, um den zusätzlichen Informationsbedarf zu bewerkstelligen. Dadurch war es der Hypo Alpe Adria möglich, an der von den Aufsichtsbehörden eingeforderten Quantitative Impact Study (QIS-Studie) teilzunehmen und sowohl für die Kennzahlen LCR, NSFR als auch für die Monitoringtools berechnete Ergebniswerte an den Regulator zeitgerecht zu übermitteln. Aufgrund der bereits erwähnten Infrastruktur und der damit verbundenen Historisierung von Daten war es der Hypo Alpe Adria 2012 möglich, die zur Liquiditätsmodellierung gemachten Prognosen mit Hilfe von statistischen Methoden zu validieren und backzutesten.

Ziel der Hypo Alpe Adria für 2013 ist es, neben den stichtagsbezogenen Berechnungen der Basel-III-Kennzahlen auch eine Forecastberechnung zu implementieren und die resultierenden Auswirkungen von Basel III in der Vorkalkulation und der Nachkalkulation von Produkten, Profitcentern und Kunden zu integrieren. Für diesen Zweck wurde das bereits 2011 aufgesetzte Projekt zur Implementierung der Basel-III-Liquiditätsanforderungen auf das gesamte Jahr 2013 ausgedehnt. Als weitere Initiative für 2013 werden neue Instrumente des Liquiditätsrisikomanagements, die bereits auf Gruppenebene im Einsatz sind, auf relevante Tochtereinheiten für deren lokale Anwendung ausgerollt. Beispiele hierfür sind Anwendungen für die tägliche Liquiditätsüberwachung, Funding Diversification, Collateral Management sowie aktuelle Berechnungsmethoden für das Funding-Spread-Risiko.

Die genannten Zielerreichungen des Jahres 2012 und die Initiativen des Jahres 2013 führten bzw. führen dazu, dass die Hypo Alpe Adria sowohl die qualitativen als auch quantitativen Anforderungen der EBA und OENB/FMA erfüllt und bis dato offene Findings auf Grundlage der LRMV abgearbeitet sind.

86.3. Target Risk Portfolio – Limitsteuerung

Basierend auf den Erfahrungen der Finanzmarktkrise und zur besseren Steuerung der Hypo Alpe Adria wurde im Jahr 2010/2011 eine Kreditrisikosteuerung implementiert, die die Einführung eines stringenten Portfoliolimitsystems zum Ziel hatte und seit 2011 in den Kernländern implementiert ist.

Das Limitsystem und der Limitprozess als effiziente, wirksame Steuerungsinstrumente der Hypo Alpe Adria befähigen die Bank, ihr Kreditportfolio gezielt zu steuern und Risiken anhand der Auslastung richtig einzuschätzen und zu limitieren. Dabei wird in Abhängigkeit des Risikogehaltes des Geschäftes – dargestellt durch die Kombination aus Rating-, Größen- und Industrie/Produktklasse – das Portfolio in der Hypo Alpe Adria in low, medium und high risk eingeteilt.

Zum Zwecke der Portfoliolimitierung wurde im 2. Halbjahr 2011 erstmals ein Target Risk Portfolio modelliert, das auf das Performing Portfolio abzielt. Ziel ist es, das Risikoprofil der Hypo Alpe Adria nachhaltig zu verbessern und für jedes Kern-Institut in den SEE-Kernländern sowie für die Hypo Alpe-Adria Bank AG und HBI ein nachhaltiges und risikosensitives Portfolio gemäß den Vorgaben des Restrukturierungsplans und dem entsprechenden Zeithorizont bis 2016 zu schaffen und zu dessen Erreichung Portfoliolimits einzuführen.

Durch die Festsetzung von Portfoliolimits hat sich im Jahr 2012 der Portfolioanteil auf Basis Net-Exposure – das die Basis für die Portfoliosteuerung darstellt – im High-Risk-Portfolio um 6 % reduziert und gleichzeitig der Portfolioanteil des Low-Risk-Business um 16 % erhöht.

Das im Jahr 2011 kalkulierte Target Risk Portfolio wird im 4. Quartal 2012/1. Quartal 2013 an die aktuelle Risikostruktur sowie auf Basis des aktuellen Businessplanes neu berechnet und ausgerollt.

Zur Kalkulation des Zielportfolios werden der aktuelle Businessplan sowie die Restlaufzeiten des Portfoliobestandes, eine Zielverteilung hinsichtlich Rating-, Branchen-, Produkt- und Größenklassen sowie Prolongationsraten, die von den Töchtern der Hypo Alpe Adria zur Verfügung gestellt werden, berücksichtigt. Das Resultat dieser Kalkulation ergibt eine Zielportfoliostruktur für das Jahr 2016, die zudem auf die einzelnen Jahre dazwischen herunter gebrochen werden. Aufgrund der berücksichtigten risikosensitiveren Rating-, Branchen-/Produkt- und Größenklassenverteilung weist die kalkulierte Zielportfoliostruktur ein verbessertes Risikoprofil sowohl auf Einzelinstitutsebene als auch auf Hypo Alpe Adria Core Country Level auf. Dies trifft vor allem auf das zu erwartende Neugeschäft – das den wesentlichen Einflussfaktor auf das verbesserte Risikoprofil darstellt – zu.

Das kalkulierte Targetportfolio – das 2016 erreicht werden soll – wird für jede Legal Entity auch für die Jahre davor herunter gebrochen. Das Targetportfolio ist somit die Basis für die Portfoliolimitierung und wird als Benchmark im laufenden Monitoring-Prozess verwendet.

Der Limitplanungsprozess ist im Wesentlichen am bestehenden Budgetplanungsprozess von Group Financial Control zur Planung von Bilanzsummen, Erträgen, Risikodeckungsmassen und KSA-RWA aufgehängt. Dabei wird auf Grundlage des definierten Targetportfolios ein Limitallokationsvorschlag durch das Risikocontrolling erstellt. Nach Abnahme dieses Vorschlags durch den Vorstand werden diese Top-down geplanten Limits den Töchtern kommuniziert. Die Töchter führen daraufhin ihre

Planungen (Bottom-up) durch und senden sie zwecks Konsolidierung und Konsistenzprüfung zurück an das Group Credit Risk Control. Anschließend werden die finalen Planungen mit den Töchtern besprochen und final verabschiedet.

Die verabschiedeten Limits werden monatlich sowohl durch die jeweilige Legal Entity als auch auf Gruppenebene überwacht und gesteuert. Bei eventuellen Limitüberschreitungen sind im Vorhinein definierte Maßnahmen zu treffen und der festgeschriebene Eskalationsprozess zu initiieren.

Durch den implementierten Monitoring- und Eskalationsprozess wird sichergestellt, dass die verabschiedeten Limits eingehalten werden und das definierte Zielportfolio erreicht werden kann. Der Fokus liegt dabei auf der Reduktion von risikoreichen Portfolioteilen.

86.4. Monitoring – Frühwarnsystem

Die Hypo Alpe Adria führte in allen Kernländern einen gruppenweiten Corporate-Monitoring-Prozess (auf Basis des von der Bank installierten Frühwarnsystems = Early Warning System bzw. EWS) im Jahr 2011 ein, um eine einheitliche und laufende Überwachung des lebenden Corporate-Kreditportfolios zu gewährleisten.

Der Monitoring-Prozess ist ein wesentlicher Bestandteil des Bereichs Credit Management (Underwriting, Reviewing und Monitoring). Er ist unabhängig vom Review-Prozess zu sehen, der stark an die laufende Überwachung der jeweiligen Group of Borrowers (GoB) angelehnt ist und verfolgt die nachfolgend angeführten Primärziele:

- Vermeidung der Migration von Performing Loans in das Non-Performing-Segment im Sinne der Risikoprophylaxe
- Verhinderung der Migration von Performing Loans (1A – 3E) in das Watchloan-Segment (4A – 4E) im Sinne der Risikoprophylaxe
- Definition und Umsetzung geeigneter Maßnahmen zur Verminderung des Blankorisikos/Net Exposures von ausfallgefährdeten Engagements (z. B. durch Bestellung weiterer Sicherheiten oder Reduktion unbesicherter Obligoteile)
- Festlegung und Überwachung von Exitstrategien für Engagements, die ein nicht vertretbares Risikoprofil aufweisen
- Konsequente Verbesserung der Qualität des Performing Loan Portfolios.

Darüber hinaus verfolgt der Corporate-Monitoring-Prozess folgende Sekundärziele:

- Standardisierung der Behandlung von potenziellen Risiken
- Vollständige Integration des Monitoring- und Watchlist-Prozesses in den Kreditprozess
- Steigerung der Effizienz bei der Bearbeitung von Watchlist-Kunden
- Klare Regelung für die Zusammenarbeit von Monitoring, Underwriting und Vertrieb im Umgang mit Watchlist-Kunden
- Hohe Transparenz in der Gestionierung des Watchlist-Portfolios
- Aktives Involvieren in die Reprogrammierung von stark ausfallgefährdeten Kunden.

Die Implementierung des Corporate-Monitoring-Prozesses weist seit seiner Einführung bereits einige Erfolge auf. Diverse Kunden konnten durch rechtzeitig ergriffene Maßnahmen vor dem drohenden Ausfall bewahrt werden. So konnte auch der Anteil an stark gefährdeten Watchlist-Kunden im Corporate Portfolio im Jahr 2012 merklich verringert werden. Stark im Fokus stand hierbei auch die Reduktion des Blankorisikos durch Hereinnahmen zusätzlicher Sicherheiten.

Im Jahr 2012 wurde der Corporate-Monitoring-Prozess wesentlich weiterentwickelt und erweitert. Das bisher verwendete Frühwarnsystem wurde in die IT-Landschaft der Hypo Alpe Adria integriert und als Web-basierende Applikation Anfang Februar 2013 in Produktion genommen. Verweisend auf Note 86.12. basiert die neue EWS-Applikation auf derselben Plattform (PaaS) und Datenbasis wie KOOB v4.0. Durch das integrierte Workflow-System konnte zudem der gesamte Frühwarnprozess (inklusive individueller Rollendefinitionen und Benutzerberechtigungen) sowie das Monitoring von risikominimierenden Maßnahmen in der Applikation abgebildet werden. Dadurch soll ein noch effizienteres, effektiveres und zeitnäheres Monitoring des Watchlist-Portfolios ermöglicht werden. Die zentrale Steuerung des Corporate-Monitoring-Prozesses sowie die neue EWS-Applikation sind ebenso ausschlaggebend für eine effektivere Supervision der lokalen Einheiten. Die Historisierung sowie die Nachvollziehbarkeit von Änderungen ist auch durch die direkte Anbindung an die Datenbasis jederzeit gegeben.

86.5. Neuer Migrationsreport – Portfoliomigrationstool

Eine weitere Innovation zur Absenkung der Portfolioverschlechterung und um das Portfolio der Hypo Alpe Adria besser monitoren zu können, wurde im zweiten Halbjahr 2012 ein Migrationsreport entwickelt. Dieser Report ist ein zentrales Steuerungsinstrument für die weitere Verbesserung der Portfolios innerhalb der Hypo Alpe Adria im Jahr 2013.

In diesem Report wird die Migrationdynamik innerhalb von Performing, Watch und Non-Performing Loans gezeigt. Weiters werden auch die Entwicklung des Neugeschäftes und der Outflow (Rückzahlung, Verwertung, Repossession usw.) aufbe-

reitet. Dieser Bericht ist auf Gesamtbank-, Segments- und auf lokaler Tochterebene verfügbar. Bei Bedarf kann bis auf Kunden-/Kontoebene eine Durchschau erfolgen.
Dieser Steuerungsreport wird monatlich erstellt und regelmäßig zwischen dem Gruppen-CRO und den lokalen CROs besprochen. Jede relevante Migration in Richtung Verschlechterung ist von den lokalen Einheiten zu kommentieren. Zusätzlich sind geeignete Gegenmaßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen. Um die direkten Migrationen von Performing Loans nach Non-Performing Loans zu vermindern, werden die Monitoring-Aktivitäten im Jahr 2013 weiter verstärkt und geschärft.

86.6. Laufende Bewertung der Immobiliensicherheiten und sonstigen Sicherheiten

Das Management aller Sicherheiten in der Hypo Alpe Adria wird in der „Collateral Management Policy" und im „Collateral & Collateral Monitoring Manual" festgelegt. Die Bestimmungen dieser Regelwerke sind für alle Tochterinstitute verbindlich, eine länderspezifische Anpassung hat in den lokalen Handbüchern zu erfolgen, wobei ein Abgehen von den im Manual angeführten Mindeststandards und maximalen Belehnwerten nur im Sinne einer strengeren Auslegung zulässig ist. Alle Regelwerke werden einmal im Jahr einer Aktualisierung unterzogen.

Das Fundament des Konzernsicherheitenmanagements, das im Rahmen einer eigenen Abteilung im Bereich „Group Credit Processing" erfolgt, beruht auf der datentechnischen Erfassung sämtlicher Sicherheiten anhand der Zuordnung einer Kennzahl zu jeder Sicherheit. Diese Kennzahl ist alphanumerisch und wird als „KSI" (Konzern-Sicherheiten-ID) oder „DSI" (Detailsicherheiten-ID) bezeichnet. Alle „KSI/DSI" werden einmal monatlich für den gesamten Konzern überprüft. Die Datenqualität der „KSI/DSI"-Anlieferung aller Sicherheiten beträgt regelmäßig 99 %. Der Bestand an gültigen „KSI/DSI" konnte zum 31.12.2012 mit 957.479 Stück festgestellt werden, aufgeteilt auf die Sicherheitenkategorien: Cash Collateral, Guarantees, Real Estate Mortgages, Moveables, Rights/Receivables, Insurance und Other.

Die Real Estate stellen 71 % der intern werthaltig angesetzten Sicherheiten dar, die weiteren werthaltigen Sicherheiten teilen sich auf Bürgschaften und Garantien 16,9 %, finanzielle Sicherheiten 6,5 % und sonstige Sicherheiten 5,6 % auf.

Zentrale Bedeutung kommt der konzernweiten Steuerung der als Sicherheiten verpfändeten Immobilien zu, da diese mit einem Marktwert von 25,4 Mrd. bei 84.525 Stück 43 % aller vorhandenen Marktwerte liefern und zudem 71 % aller intern werthaltig angesetzten Sicherheiten stellen. Der Bestand gliedert sich in 59.545 Residential Real Estate („RRE") mit einem Marktwert von 7,84 Mrd. und in 24.980 Commercial Real Estate („CRE") mit einem Marktwert von EUR 17,5 Mrd. Die in der Solvabilitätsverordnung festgelegte laufende Aktualisierung der den Marktwerten zugrunde liegenden Wertgutachten, bei „RRE" alle drei Jahre und bei „CRE" jedes Jahr. erfolgt flächendeckend. Der Aktualisierungsgrad für den gesamten Bestand liegt zum 31. Dezember 2012 bei 99 %.

Diese Bewertung erfolgt für alle Commercial Real Estate mit einem Marktwert größer 1,0 Mio. durch Einzelbewertungen, sämtliche restlichen Real Estate werden mittels Bewertungstools ermittelt. Ein konzernweiter „Collateral Workflow" für die Commercial Real Estate größer 1,0 Mio. wurde implementiert. Dieser sichert den geforderten Ablauf, der die Aktualität der Bewertungen sicherstellt. Alle Bewertungen werden seitens des Marktes drei Monate vor benötigter Wiederbewertung bestellt. Die eigens dafür zuständige Bewertungsabteilung – Commercial Real Estate Management („CREM") – tätigt die Wieder-/Neubewertung aller Real Estate und leitet die Ergebnisse an jene Mitarbeiter weiter, die die Sicherheiten in den Sicherheitensystemen warten. Die CREM verfügt über gut ausgebildete Mitarbeiter (in Summe 41 Mitarbeiter), die alle die „Valuation Academy" durchlaufen haben. Die Erstellung der Wertgutachten erfolgt anhand einer genau definierten, konservativ ausgerichteten Methodik, die in den „HAA Real Estate Valuation Standards" und im „HAA Collateral Valuation DB Manual" verbindlich festgeschrieben ist.

In den letzten zwei Jahren wurde auf die Aktualisierung der Marktwerte größtes Augenmerk gelegt, dadurch kam es zu folgenden prozentuellen Veränderungen in den Marktwerten:

Tabelle 1: Prozentuelle Veränderung Marktwerte 2010-2012

	2011-2012	2010-2011
CRE > EUR 1 Mio.	-4,88 %	-29,6 %
CRE < EUR 1 Mio.	keine Marktwertverluste, erste Validierung ab Januar 2013	-12,5 %
RRE	-15,0 % zweites Bestandsdrittel	-16 % erstes Bestandsdrittel

Diese Reduzierung der Marktwerte spiegelt die aktuelle Situation des Marktes in jenen Ländern wider, in denen die Hypo Alpe Adria tätig ist. Die Bewertungsregularien stellen sicher, dass die festgestellten Marktwerte im Falle von tatsächlich stattfindenden Verwertungsszenarien auch erzielt werden können. Es wird mit keinen wesentlichen Änderungen der Marktwerte im Laufe des Geschäftsjahres 2013 gerechnet, da die derzeit festgesetzten Werte aktuell sind und den Markt repräsentieren.

Eingangs erwähnte Handbücher, insbesondere das „Collateral & Collateral Monitoring Manual", legen auch die den Sicherheitenbelehnwerten (Internal Collateral Value „ICV") zugrunde liegenden Haircuts von den Marktwerten fest. Die Abschläge sind verbindlich für alle im Konzern erfassten Sicherheiten und sind konservativ mit hohen Haircuts festgesetzt. Diese strenge Methodik wird durch die Verwertungsergebnisse im Rahmen von Cash Exits bei Non-Performing Loans in den Jahren 2011 und 2012 untermauert, bei denen rund 181 % des angenommenen „ICV" erzielt werden konnte.

In Summe konnte im Zeitraum 2011 – 2012 bei den verwerteten Immobilienobjekten mindestens der Marktwert realisiert werden. Da jedoch die Anzahl an Verkäufen keine ausreichende Menge für eine Validierung der im Manual festgelegten Haircuts erlaubt, werden diese konservativen Wertansätze auch im Jahr 2013 weiter geschrieben. Es lässt sich jedoch daraus klar die Tendenz ableiten, dass die verwendeten Marktwerte bei einer Verwertung auch tatsächlich erzielt werden können. (Siehe auch Note 86.10.2. NPL-PORTFOLIOABBAU 2012)

Folgende Grafik zeigt die in der Gruppe zur Anwendung kommende Ansetzbarkeit von Marktwerten bei Immobilien. So gibt es z. B. bei allen Tourismusobjekten einen Haircut von 50 %, bei Industrieliegenschaften beträgt dieser 60 %.

Tabelle 2: siehe „Group Collateral & Monitoring Manual 1.0", S. 17

	Verpfändung/Hypothek	Eigentumsübertragung/ Baurecht*)	Superädifikat**)
Eigentumswohnungen und Familienhäuser	70	70	60
Bauland	70	70*)	-
Gewerbliche Zinshäuser 1)	70	70	60
Bürogebäude	60	60	50
Tourismusliegenschaft	50	50*)	40
landwirtschaftliche Objekte 2)	60	60	50
landwirtschaftliche Fläche unbebaut	60	60*)	-
landwirtschaftliche Fläche unbebaut	60	60*)	-
gewerbliche Objekte 3)	60	60	50
gewerbliche Fläche unbebaut	60	60*)	-
Öffentliche Gebäude 4)	50	50	40
Industrieobjekte	40	40	30
Industriefläche unbebaut	40	40*)	-

Die Marktwerte aller Real Estate mit einem Marktwert kleiner EUR 1 Mio. werden mittels eines statistisch validierten elektronischen Bewertungstools ermittelt. Die Weiterentwicklung dieses statistischen Tools findet im „TnT-Projekt" ihren Niederschlag. Hier wird eine lokale automatisierte Verbindung zwischen den Sicherheitendatenbanken und den Bewertungsdatenbanken geschaffen. Die Aktualisierung der mittels statistischer Verfahren ermittelten Bewertungen erfolgt monatlich, die Anpassung der hinterlegten Indizes erfolgt halbjährlich aufgrund der Gesamtheit der in den Bewertungsdatenbanken vorhandenen Daten und externer Marktinformationen. Die Implementierung dieses neuen Tools erfolgt im 1. Quartal 2013.

86.7. Neue Ratingverfahren

Im Jahr 2012 wurde die Ratinglandschaft von der Konzernmutter durch die Einführung der neuen Ratingtools für Banken, Versicherungen, Länder und Gebietskörperschaften komplettiert. Die Bank verfügt nun über sämtliche Ratingsysteme, um in sämtlichen Geschäftsfeldern für alle Kundengruppen eine Bonitätsaussage treffen zu können. In der Hypo Alpe Adria gibt es die folgenden Ratingtools: Corporate, Small and Medium Enterprises, Retail Behavior Rating, Expert, Support, Start-Up, Project Finance, Commercial Real Estates, Municipalities, Countries, Insurances, Banks und Scorecards für Privatkunden.

Die Verfahren entsprechen den aufsichtsrechtlich vorgegebenen Standards, und über die zentrale Datenhaltung ist eine täglich aktuelle Datenverfügbarkeit gewährleistet.

Die eigenentwickelten Ratingverfahren wurden im Zuge der Entwicklung bereits initial validiert und werden im Jahr 2013 in den kontinuierlichen Validierungsprozess eingebunden. Die Validierung umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und die Kalibrierung des Verfahrens, die Datenqualität und das Design des Modells anhand von statistischen und qualitativen Analysen überprüft sowie Anwender-Feedback eingearbeitet.

Um die durchgängige Anwendung der neu entwickelten Ratingtools zu gewährleisten und die Risikoeinschätzung der jeweiligen Portfolios zu aktualisieren, wurde unmittelbar nach Einführung eines neuen Tools ein sogenannter „Rating

Rush“ durchgeführt. Ziel des jeweiligen Rating Rush war es, einen Großteil des zu ratenden Portfolios (zumeist mehr als 95 %) in einem straffen Zeitraum (ca. 3 Monate) einer neuen Risikoeinschätzung zu unterziehen.
Alle Ratingverfahren wurden auf einer zentralen, webbasierten Plattform aufgesetzt, die von jedem Standort im Hypo-Konzern aus erreichbar ist. Sämtliche Ratinginformationen werden zentral gespeichert und sind täglich verfügbar. Dies ist ein wesentlicher Vorteil und Erfolgsfaktor für die Steuerung und Qualität aller Prozesse, die Ratinginformationen benötigen.

Neben einer erheblich verbesserten Risikoeinschätzung durch die neu validierten Verfahren wird auch eine bessere Ratingdurchdringung und Datenqualität durch eine zentrale Datenverfügbarkeit und ein konsequentes Reporting erreicht.

Das Bestandsportfolio wurde zwischenzeitlich für alle Segmente nahezu vollständig mit den entsprechenden neuen Ratingverfahren einem Rating unterzogen.
Für die Vollständigkeit bzw. Qualität des Ratings ist die Marktfolge zuständig. Das Risikocontrolling überwacht auf Portfolioebene regelmäßig durch ein standardisiertes Reporting die Qualität der Ratings und informiert monatlich direkt den Vorstand.

86.8. Projekt Loss Given Default (LGD) – Credit Conversion Factor (CCF)

Die im Jahr 2011 in einem Projekt geschätzten Verlustraten (LGD) und Konversionsfaktoren (CCF) wurden 2012 in die Risikomanagementsysteme implementiert. Um den Schätzprozess weiterhin zu verbessern, wird in der Bank die Sammlung bzw. die Aufzeichnung jedes Ausfallereignisses vorangetrieben. Dies beinhaltet eine standardisierte Erfassung aller Recovery-Daten und sämtlicher Kosten, die im Verwertungs- bzw. Restrukturierungsprozess einhergehen.

Zusammen mit den bereits erhobenen Daten werden alle neu gesammelten Recovery-Informationen zur Verbesserung der Schätzung und zur Validierung der bereits vorhandenen LGDs und CCFs verwendet. Die kontinuierliche Weiterentwicklung im Bereich der LGD- und CCF-Schätzverfahren wird wesentlich zur Verbesserung der Gesamtbankprozesse beitragen, speziell im Bereich des Pricing und der Risikotragfähigkeitsrechnung.

Wie auch im Bereich der Ratingverfahren wird im Jahr 2013 ein standardisiertes Reporting für das System WebFER implementiert, um für alle neu entstehenden Ausfallereignisse ein lückenloses Tracking aller Recovery-Informationen zu ermöglichen.

86.9. Verbesserung der Einzelwertberichtigungsprozesse nach IFRS

Im Jahr 2012 wurde der standardisierte Wertberichtigungsmanagementprozess im Konzern weiter vorangetrieben. Die diesbezüglichen konzernweit einheitlichen Prozesse (Ermittlung, Genehmigung und Reporting von Wertberichtigungserfordernissen) wurden weiter detailliert und spezifiziert.

Basierend auf dem bereits konzernweit implementierten IFRS-EWB-Berechnungstool wurde für die Ermittlung der Wertberichtigungen nach IFRS ein IT-unterstütztes Tool entwickelt, das sich derzeit in der Roll-Out-Phase befindet. Das IT-unterstützte Tool setzt auf der bereits implementierten Berechnungslogik auf und bringt unter anderem wesentliche Verbesserungen in den Bereichen Automatisierung, Dokumentation und Reporting.

Dieses Tool wurde in den Instituten Hypo Alpe-Adria Bank AG und Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bereits Mitte 2012 erfolgreich eingeführt. Der technische Roll-Out in den Kernländern Slowenien, Kroatien, Serbien und Montenegro ist bereits weitgehend erfolgt, sodass die IFRS-EWB-Ermittlung in diesen Ländern im Jahr 2013 voraussichtlich vollständig mit dem neuen Tool erfolgen wird. Für 2013 (2. Quartal) ist weiters der Abschluss des Roll-Outs in Bosnien und Herzegowina geplant.

Zusammenfassend kann daher festgehalten werden, dass die Hypo Alpe Adria über ein konsistentes und IFRS-konformes System zur Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs nach IFRS verfügt, das bereits konzernweit eingesetzt wird, und dass durch das neue SRP-Tool auch laufende Verbesserungen im Datenmanagement umgesetzt werden. Die Anwendungssicherheit – nicht zuletzt durch eine realitätsnahe Einschätzung der erwarteten Cashflows – konnte durch entsprechende Verwertungserfolge im Jahr 2012 weitgehend bestätigt werden.

86.10. Methodenvergleich SRP und Expected Loss

Die SRP-Berechnung basiert auf einer Einzelkunden- bzw. Einzelforderungsbetrachtung. Die erwarteten Rückflüsse werden auf den heutigen Wert abgezinst und dem aushaftenden Current Exposure gegenübergestellt. Diese individuell einzuschätzenden Rückflüsse stammen entweder aus dem operativen Geschäftsgebaren des Kunden (Primary Cash Flows) oder aus der Verwertung von Sicherheiten und weiteren Vermögensteilen (Secondary Cash Flows). Diese Cashflow-Schätzungen basieren auf der individuellen Situation des Unternehmens bzw. der Märkte. In Bezug auf erwartete Rückflüsse aus der Verwertung von Sicherheiten bedeutet dies eine Zugrundelegung von Marktwerten abzüglich Verwertungskosten sowie – falls erforderlich – einem der individuellen Situation angepassten Sicherheitsabschlag. Das bestehende ungedeckte Risiko (NPLs) kann somit aus Rückflüssen gedeckt werden.

Die Berechnung des erwarteten Verlustes (EL) für das Kreditrisiko erfolgt nach der Formel für den IRB-Ansatz laut Solvabilitätsverordnung. Die Parameter in dieser Formel sind die Ausfallswahrscheinlichkeit (PD), die Verlustquote (LGD) und der Forderungsbetrag (EL=PD*LGD*EAD). Wesentlicher Einflussfaktor für die Höhe des erwarteten Verlustes ist der Besiche-

rungsgrad. Der besicherte Forderungsbetrag wird mit einer anderen LGD berechnet als der unbesicherte Teil. Die Höhe des besicherten Teils einer Forderung hängt wiederum vom anrechenbaren Sicherheitenwert ab. Der anrechenbare Wert einer Sicherheit hängt einerseits von der Art der Sicherheit und dem damit verbundenen Abschlag (Haircut – laut Collateral Policy bzw. aufsichtsrechtlich für Immobilien) und andererseits von der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Mindeststandards ab (z. B. jährliche Bewertung von Gewerbeimmobilien). Es werden in der Berechnung die Marktwerte nochmals gekürzt und nur dann risikomindernd berücksichtigt, wenn alle Mindestanforderungen erfüllt sind. Für Immobilien erfolgt die Berechnung gemäß § 140 SolvaV. Die Verwendung der aufsichtsrechtlichen Methode für Immobilien hat auch zur Folge, dass der Mindestbesicherungsgrad einer Forderung 30 v.H. zu betragen hat. Ist diese Bedingung nicht erfüllt, wird die vorhandene, werthaltige Sicherheit als nicht risikoreduzierend behandelt.

Aufgrund der oben angeführten unterschiedlichen Berechnung von EWB (Barwert der Cashflows des jeweiligen Einzelkunden) und EL (statistischer Mittelwert der Cashflows über dem LGD) kommt es in einigen Fällen zu einem sogenannten „Shortfall" (die Wertberichtigungen sind kleiner als der EL). Der Shortfall hat sich – unter Berücksichtigung der Berechnungsparameter aus JRAD I – von Dezember 2010 bis Dezember 2012 leicht reduziert.

Folgende Aufstellung zeigt einen Überblick der Exposures at Default und der erwarteten Verluste (Parameter aus JRAD I, UGB), der gebuchten Kreditrisikovorsorgen und des daraus resultierenden Shortfalls für das NPL-Portfolio in den Kernländern:

in Mio. EUR

SEE-Raum	EAD_Regulatory	Wertberichtigungen	Erwarteter Verlust	Shortfall
Österreich	3.312,77	1.239,32	1.263,77	24,45
Kroatien	2.058,48	674,97	790,28	115,31
Slowenien	1.078,07	328,01	437,17	109,16
Bosnien und Herzegowina	789,87	253,55	290,47	36,92
Serbien	374,30	117,46	148,45	30,99
Montenegro	620,07	226,52	241,74	15,21
Summe	**8.233,55**	**2.839,84**	**3.171,88**	**332,04**

Ein wesentlicher Treiber des Shortfalls sind die oben ausgeführten Abschläge bzw. die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen bei den Sicherheiten. Im Rahmen des NPL-Abbaus werden regelmäßig deutlich höhere Werte in der Verwertung erzielt. (Details siehe ‚NPL-Management'.) Dies liegt an höheren Verwertungserlösen aus der klassischen Sicherheitenverwertung, aber auch an dem aktiven Restrukturierungsansatz der Hypo Alpe Adria, durch den mittels aktiver und intensiver Einzelfallbetreuung die Recovery optimiert wird. Dies erfolgt beispielsweise durch die Generierung von Rückflüssen aus operativen („Primary") Cashflows oder Verkauf von Assets unter normalen Marktbedingungen (Kein „Fire-Sale"). Die erfolgreiche Restrukturierungs- und Abbautätigkeit in den Jahren 2011 und 2012 zeigt, dass die Erfolge aus den Verwertungen über dem ökonomischen Shortfall zu liegen kommen.

86.10.1. MANAGEMENT DES ABBAU-PORTFOLIOS

Die umfassende und wertschonende Reduzierung des existierenden Abbauportfolios der als nicht strategisch identifizierten Geschäftsbereiche stellt eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Restrukturierung der Hypo Alpe Adria dar.

Die Abbaustrategie für die „Abbau Financials" und „Abbau Industrials" wurde mit dem Ziel eines möglichst hohen Werterhalts definiert. Ein Verkauf von Teilportfolios bzw. gesamter Einheiten zur bestmöglichen Verwertung von Assets ist jedoch immer als mögliche Alternative vorgesehen. Die für den Abbau identifizierten Teile der Hypo Alpe Adria umfassen sowohl ausgesuchte Leasing-Gesellschaften und selektive Abbauportfolios einzelner Bankinstitute (Abbau Financials) als auch die nicht-strategischen Beteiligungen (Abbau Industrials).

Der Abbau der Portfolios wurde von den verantwortlichen, zentralen Einheiten (GTFR, GCR und HETA Asset Resolution – früher HLH) konsequent weiterbetrieben und überwacht. Darüber hinaus wurden bestehende Bank- und Leasing-Strukturen zur besseren operationellen Umsetzung des Abbaus reorganisiert sowie weitere Portfolioteile im Zuge des Projektes „Brush" in das „Abbau Financials"-Portfolio transferiert.

Durch die spezialisierten Einheiten wird eine klare Abgrenzung der Verantwortlichkeiten bzw. Zuständigkeiten gewährleistet.

Die im Jahr 2011 erfolgte detaillierte Abbauplanung der Portfolios in GTFR und GCR wurde aktualisiert, und in voller Abstimmung mit Financial Controlling wurden Abbaupläne für den Zeitraum 2013 – 2017 ausgearbeitet. Die Abbaupläne beinhalten neben der Quantifizierung des reinen Volumenabbaus auch eine Unterteilung in Cash- und Non-Cash-Komponenten und tragen somit auch wesentlich zur Steuerung des Abbauportfolios bei.

Ende 2012 wurde im Hinblick auf die verlängerte Dauer der Abbaupläne in Konsequenz der andauernden Wirtschaftskrise beschlossen, die Wirkungsperiode der Group Task Force Rehabilitation auf Dezember 2015 zu verlängern.

Auf Gruppenebene wurden die bereits existierenden Tracking-Tools weiterentwickelt, um die Abbauerfolge zeitnah verfolgen zu können. Mit der Weiterentwicklung und konzernweiten Implementierung von Tracking-Tools wird somit eine verbesserte und zielgerichtete Steuerung dieser Portfolios ermöglicht. Durch entsprechendes Monitoring (auch verstärkt on-site) konnte 2012 insbesondere die Governance-Verantwortung wahrgenommen werden.

86.10.2. NPL-PORTFOLIOABBAU 2012

Im Jahr 2012 konnten dank intensiver Abbauleistungen im Non-Performing Loan (NPL)-Bereich sämtliche Migrationen aus dem performanten Portfolio in NPL aufgefangen werden und der Bestand an NPL absolut gesenkt werden. Trotz unverändert schwieriger Marktbedingungen erfolgte der Portfolioabbau wertschonend. So konnte – insbesondere durch Verwertungserfolge zu bzw. sehr nahe an den Marktwerten – in den letzten beiden Jahren ein relevanter Betrag an Wertberichtigungen und Drohverlustrückstellungen aufgelöst werden.

Durch erfolgreiche Verwertungen von Sicherheiten im Immobilienbereich konnten die Marktwerte bzw. die diesbezüglichen Einschätzungen der Rehabilitation-Einheiten weitgehend bestätigt werden. Beispielsweise zeigen Verwertungserfolge in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (Analyse basierend auf Liegenschaftsverwertungen i.H.v. rund EUR 370 Mio. in den Jahren 2011 und 2012), dass über 70 % der Verwertungen zu Marktwerten (+/- 10 %) erfolgten. 98 % der Verwertungen lagen über den entsprechenden ICV-Levels.

Basierend auf aktuellen Schätzgutachten, einem konsistenten Collateral-Management-System und entsprechender Markterfahrung der Rehabilitation-Einheiten konnte die Basis der Cashflow-Erwartungen, die sich auch in den Berechnungen der Einzelwertberichtigungen widerspiegeln, 2012 erneut bekräftigt werden.

Diese Ergebnisse bestätigen die in den SRP-Tools angewendeten Ansätze und Berechnungen. Nachdem noch keine ausreichend langfristig validierbaren Datenreihen der Recovery bestehen, bleibt die Hypo Alpe Adria allerdings weiterhin bei den konservativen Experten-Sicherheitsabschlägen.

Die Verwertungserfolge 2012 spiegeln sich auch in einer Senkung des NPL-Bestandes wider. Zur Steuerung des Portfolios verwendet die Hypo Alpe Adria das Migrationstool und das Monitoring-Frühwarnsystemtool.

Auch 2013 wird der Fokus auf einer wert- und kapitalschonenden Reduzierung dieser Portfolios gemäß den aktualisierten Abbauplänen liegen.

86.11. Portfoliotransfer und Entflechtung

Um die Attraktivität der verkaufsfähigen Portfoliobestandteile weiter zu steigern, wurden und werden Porfoliotransfers im Sinne der Strategie der Hypo Alpe Adria durchgeführt.

Die Bereinigung der Abbauportfolios geschieht im Rahmen der lokalen Vorschriften. In Italien (2012), Österreich (2012) und Montenegro (2011; 2012) wurden True-Sale-Transaktionen durchgeführt. Auch in Serbien ist es geplant, eine Bereinigung der Portfolios mittels eines True Sales im Jahr 2013 abzuwickeln. In Slowenien (2011), Kroatien (2012) und Bosnien und Herzegowina (2011) wurde auf der Basis von synthetischen Transaktionen das Portfolio bereinigt.

Hintergründe für die Portfoliobereinigung der lokalen Einheiten sind die folgenden:

- Heranführung des Risikoprofils der Kernbanken an den regionalen Industriedurchschnitt
- Verbesserung der Kennzahlen in Bezug auf Profitabilität (Net Interest Margin, Cost/Income-Ratio)
- Verringerung der NPL-Quoten
- Stärkung der Refinanzierungsfähigkeit (Loan/Deposit-Ratio)
- Fokussierung auf das Kerngeschäft
- Maximierung des Verkaufserlöses.

Für die abzubauenden Einheiten wurden im CRO-Bereich „Rehabilitation" schlagkräftige Strukturen und erfahrene Teams aufgebaut, die den restrukturierungskonformen „Abbau-Businessplan" wert- und kapitalschonend umsetzen. Zentral gesteuert werden die Abbaueinheiten von der Heta Asset Resolution. Nach diesen Bereinigungen ist der Portfoliotransfer abgeschlossen und eine klare Trennung zwischen Abbau- und Fortbestandsbank gewährleistet.

86.12. Einführung KOOB Release v4

Im Zuge des Qualitätssicherungskonzepts wurde die Weiterentwicklung des Konzernobligoberechnungs-Tools zum Jahresende 2012 eingeführt. Dabei wurde insbesondere auf eine Vereinheitlichung der Datenanlieferung, eine Zentralisierung und die Qualitätssicherung der Wartung im KOOB Wert gelegt.

Eines der Hauptziele des Projektes war die Migration der Anwendung KOOB v3 auf die neue IT-Plattform PAAS (Platform as a Service). Teil des Projekts waren auch Verbesserungen, die auf den neuen technischen Möglichkeiten der neuen Plattform basieren. KOOB als Applikation ist im gesamten Hypo-Netzwerk und in allen Tochtergesellschaften im Einsatz. Die neue An-

wendung brachte einerseits zahlreiche kleinere Verbesserungen der bestehenden Darstellungen, wie z. B. GoB-Übersicht Metacustomer Matching-Verfahren, Real-time-Schnittstelle mit Metacustomer Matching Tool-, etc., und andererseits sind jetzt auch neue Informationen im KOOB v4 ersichtlich. Zusätzlich ersichtlich sind im Tool u. a. der Verzugstagezähler, Flagging-Informationen und der GoB-Manager.

Ein weiterer Teil des Projekts war die Limit-Management-Applikation, in der die genehmigten Limits und Teillimits für alle Financial Institutions angezeigt und überwacht werden.

86.13. Verbesserung des Hypo Alpe Adria Risikodatenhaushaltes – RiBeCa I

Auslöser für das Projekt Risk Bearing Capacity (RiBeCa I) waren erhöhte Datenanforderungen für das interne und externe Berichtswesen. Um für den JRAD II datentechnisch besser gerüstet zu sein, wurde in Zusammenarbeit mit einer renommierten Beratungsfirma Mitte März 2012 ein Projekt gestartet.

Hauptziele waren

- die Abstimmbarkeit der lokalen Daten mit Gruppendaten
- die Verbesserung der Sicherheitenanlieferung
- die Verbesserung der Dokumentation
- die Verbesserung der Anlieferung von Exposuredaten zu gewährleisten.

Dieses Projekt beinhaltete zwei Säulen:

Säule 1: Der Risikoteil

- Erneute Ausrollung aller Schlüsselfelder, auf Basis der Datenspezifikation des Zentralen Datenpools, die für Risikotragfähigkeitsberechnung relevant sind.
- Evaluierung der Datenverfügbarkeit, der Datenqualität und der damit verbundenen Verantwortlichkeiten.

Säule 2: Der IT-Teil

- Dokumentation der Prozesse über die Herkunft von Daten (Datenflussdokumentation usw.) aus den lokalen Core-Systemen bis zum zentralen Risikodatenhaushalt.
- Weitere Verbesserung bzw. Vereinfachung des Datenflusses von den Töchtern an die Konzernmutter.

Das Projekt konnte mit Ende April 2012 erfolgreich abgeschlossen werden, dadurch konnten rund EUR 1 Mrd. an Marktwerten zusätzlich berücksichtigt werden.
Weiters wurden durch die lokalen Nachschärfungen bei der Anlieferung von Repossessed Assets und Suspended Interests Verbesserungen erzielt.

86.14. Weiterer Ausbau des Retail Risk Management

Zur Unterstützung der Retail-Strategie und als gleichberechtigter Partner des Marktbereichs Retail wurde im Jahr 2011 der Bereich Group Retail Risk Management aufgebaut, der direkt an den Group Chief Risk Officer berichtet.
Zu den Aufgaben gehören das Retail-Portfolio-Management, die Datenanalyse und das Reporting, die Betrugsprävention, die Collection-Strategie sowie die Kreditentscheidung und deren Überprüfung/Qualitätssicherung.

Der im Jahr 2011 artikulierte „Development Plan“ wurde konsequent umgesetzt, um eine gruppenweit einheitliche Organisationsstruktur zu schaffen und die richtige Ressourcenausstattung zu gewährleisten. Wesentliche Pfeiler dieses Plans wurden bereits erfolgreich implementiert:

1) Aufbau der Retail-Risk-Bereiche in den SEE-Ländern
2) Implementierung der Retail Credit Policy sowie Zentralisierung des Underwritings, das mittlerweile in den meisten Kernländern sowohl das Privatkunden- und Retail-KMU-Kundensegment, wie auch das Leasing-Geschäft erfasst
3) Entwicklung von produktspezifischen Antrags-Scorecards für die SEE-Länder
4) Implementierung von Fraud-Präventionsmaßnahmen
5) Einführung monatlicher Portfolio Quality Calls mit allen SEE-Ländern, um Portfolio-Trends zeitgerecht zu identifizieren und Maßnahmen zu setzen
6) Unterstützung der zentralisierten Collections-Bereiche in SEE bei der Verfeinerung der Collection-Strategien
7) Start der Entwicklung von lokalen Retail Risk Data Marts, die steuerungsrelevante Risikoinformationen enthalten
8) Etablieren von vierteljährlichen Retail Risk Reports an das Group Management Board.

Begleitet wurde die oben dargestellte Entwicklung durch die Formulierung eines umfangreichen Regelwerks, das für die Gruppe einen kreditrisikofokussierten Handlungsrahmen für das Retail-Geschäft bildet.
Die bereits implementierten Maßnahmen zeigen eine positive Auswirkung auf die Qualität des Neugeschäftes von Privatkunden bei der Auswertung von Vintage-Analysen.

86.15. Funds Transfer Pricing – Integration Liquiditätskosten

Die Richtlinien der EBA (European Banking Authority) „Liquidity Cost and Benefit Allocation" wurden 2012 gemeinsam mit einem externen Berater konzeptionell erarbeitet. Das Fachkonzept umfasst die Integration der direkten und indirekten Liquiditätskosten in das bestehende Projekt Funds Transfer Pricing. Die Implementierung dieses Konzeptes wird 2013 mit den zuständigen Fachbereichen Group Financial Controlling, Group Balance Sheet Management & Treasury und Group Market Risk Control erarbeitet.

86.16. Collateral Management – Projekt

Mit der Umsetzung des Projekts „Cash Collateral Management für Derivate in PMS/PMX" wurde eine für die Systemlandschaft der Hypo Alpe Adria adäquate Systemunterstützung und eine qualitätsgesicherte Datenbasis für die Optimierung des Cash-Collateral-Prozesses für Derivate geschaffen. Die Hypo Alpe Adria managt per 31. Dezember 2012 Cash Collaterals mit 27 Counterparties auf täglicher bzw. wöchentlicher Basis. Die Umsetzung verringert das operationale Risiko, verbessert das Datenmanagement und schafft gleichzeitig die Basis für Schnittstellen zur weiteren Verarbeitung in einem zentralen Data Warehouse. Damit stehen die Cash Collaterals automatisiert und qualitätsgesichert für eine Anrechnung in den Counterparty-Limits bzw. zur Eigenkapital-Anrechnung bereit.

86.17. Credit-Spread-Projekt

Das Credit-Spread-Risiko ist gemeinsam mit dem Zinsrisiko der größte Risikofaktor im Marktrisiko, dem die Hypo Alpe Adria durch eine adäquate Risikomessung gemäß aufsichtsrechtlichen und bilanziellen Vorgaben Rechnung trägt.

Im gruppenweiten Portfolio- und Risikomanagement-System wurden bzw. werden diesbezüglich Entwicklungen vorangetrieben, um die eingesetzten Verfahren abzulösen und neue zur adäquaten Risikomessung bzw. bilanziellen Behandlung notwendige integrierte Funktionalitäten im Risikosystem zu schaffen. Dies erfordert konkret eine vollumfängliche Integration des Risikofaktors Credit Spread in folgenden Themenblöcken, um eine gezielte Steuerung nach den einzelnen Effekten zu ermöglichen:

- Markt- & Partnerdaten
- Instrumentenbewertung (Pricing)
- Performancerechnung & IFRS
- Value-at-Risk & Backtesting
- Stress-Testing.

Wesentliche Meilensteine wie z. B. die Verbesserung der Datenqualität im Bereich von Credit-Spread-relevanten Markt- und Partnerdaten sowie die Integration des Credit-Spread- und Liquidity-Spread-Effektes in das Instrumenten-Pricing und die Value-at-Risk-Berechnung werden bereits im Produktivbetrieb zum Einsatz gebracht. Die Umsetzung der Funktionalität der verbleibenden Meilensteine im gruppenweiten Portfolio- und Risikomanagement-System und somit der Abschluss des gesamten Projektes soll im ersten Halbjahr 2013 erfolgen.

(87) Risiko-Reporting

Für alle Risikoarten ist eine zeitnahe, unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an die Entscheidungsträger sichergestellt – Ad-hoc-Berichtserfordernissen wird jederzeit nachgekommen.

Der Risikobericht wurde im Jahr 2012 auf die neuen Gegebenheiten der Hypo Alpe Adria adaptiert. Neben dem bestehenden Kapitel Management Summary, der Risikotragfähigkeit, dem Kredit- und Länderrisiko, dem Marktrisiko, dem Liquiditätsrisiko, dem operationellen Risiko und dem Beteiligungsrisiko wurde der Bericht um die Darstellung des Kreditrisikos nach steuerungsrelevanten Einheiten SEE-Netzwerk, Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) und Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A (Italien), Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und Heta Asset Resolution (inkl. Portfoliotransfer) erweitert. Auch der Migrationsreport wurde neu überarbeitet und zeigt jetzt die Migration im Bereich Watch und NPL.

Das reguläre Kreditrisiko-Reporting erfolgt auf monatlicher Basis. Das operationelle Risiko-Reporting wird ad-hoc durchgeführt und dem CRO zur Kenntnis gebracht. Eine Zusammenfassung aller OpRisk-Fälle erfolgt halbjährlich an den Aufsichtsrat und monatlich bei Besprechungen mit dem CRO.

Für das Liquiditäts- und Marktrisiko-Reporting wurden konzernweit einheitliche Richtlinien eingeführt, die ein standardisiertes tägliches, wöchentliches und monatliches Reporting umfassen.
Im Marktrisiko und Liquiditätsrisiko wird im Stressfall die Frequenz des Reportings erhöht.

Alle Gruppenberichte gibt es im Rahmen der Governance auch auf lokaler Ebene, und diese werden regelmäßig an die Gruppeneinheiten übermittelt.

(88) Kapitalmanagement

Der Begriff Eigenmittel bezeichnet aktuell das modifizierte verfügbare Eigenkapital, das sich im Wesentlichen aus dem Tier 1-Kapital (Kernkapital) und ergänzenden Eigenmitteln (Tier 2-Kapital) für Solvenzzwecke zusammensetzt, zuzüglich der genutzten verfügbaren Drittrangmittel (Tier 3-Kapital). Das Tier 1-Kapital setzt sich im Wesentlichen aus dem eingezahlten Kapital (inkludiert auch das Partizipationskapital ohne Dividendennachzahlungsverpflichtungen) zuzüglich Rücklagen und den Anteilen anderer Gesellschafter zusammen. Zum Tier 2-Kapital gehören Ergänzungskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten.

Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf der intern angestrebten Tier 1-Kapitalquote (Verhältnis aus anrechenbarem Tier 1-Kapital und den gesamten Risikopositionen) und der intern angestrebten Gesamteigenmittelquote (Verhältnis aus anrechenbaren Eigenmitteln und den gesamten Risikopositionen) der Hypo Alpe Adria. Sie definiert dabei für den Planungszeitraum die Obergrenze der aus der Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria generierbaren Risikopositionen.

Die Einhaltung der beschlossenen Risikopositionslimits für die einzelnen Konzerngesellschaften bzw. Geschäftsfelder wird laufend überwacht. Die Berichterstattung an den Vorstand über die aktuelle Limitauslastung erfolgt dabei monatlich. Darüber hinaus wird der Vorstand monatlich über die Ist-Quoten und die wesentlichen Effekte auf diese Quoten informiert und entscheidet bei Plan-Ist-Abweichungen über entsprechende Maßnahmen.

Bedingt durch die generelle Verschiebung der Basel-III-Finalisierung und Umsetzung wurden für 2013 die Basel-II-Bestimmungen und die zum Planungszeitpunkt bekannten Basel-III-Bestimmungen parallel – inklusive der neu definierten Quoten – im Planungsprozess berücksichtigt.

88.1. ICAAP – Internes Kapitaladäquanzverfahren

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit (RTF) zentraler Bestandteil der Steuerung in der Hypo Alpe Adria. Die Hypo Alpe Adria verfügt hierzu über einen institutionalisierten internen Prozess (ICAAP bzw. „Internal Capital Adequacy Assessment Process").
Die Bank steuert ihre Risiken im Rahmen eines Gesamtbanksteuerungsprozesses, der den Risikoarten zur Umsetzung ihrer Strategien Risikokapital zur Verfügung stellt und dieses durch Limits begrenzt und überwacht. Die Einheiten der Risk Offices der Bank arbeiten dazu gemeinsam mit dem Vorstand eine Risikostrategie aus, deren Schwerpunkt die Bestimmung von Risikogrundlagen ist, um die Konsistenz des gruppenweiten Risikoprofils inklusive der Kapital- und Liquiditätsanforderungen im Rahmen der Geschäftsstrategie zu gewährleisten. Wesentliche Eckpfeiler der Risikostrategie sind die Definition des Risikoappetits, die angemessene Identifizierung und Quantifizierung jedes einzelnen Risikos, die Limitierung, Steuerung und Überwachung der Risiken, organisatorische Rahmenbedingungen und die Erstellung interner Richtlinien und Handbücher.
Die Risikostrategie folgt der Geschäftsstrategie, die auf vier Säulen (SEE-Netzwerk, Hypo-Bank Österreich, Hypo-Bank Italien und Heta Asset Resolution) basiert. Für jede der vier Säulen ist eine Geschäftsstrategie definiert, die von einer dazugehörigen und messbaren Risikostrategie unterstützt wird.

Ausgangsbasis für die Durchführung der Risikotragfähigkeitsrechnung (RTF) ist die Identifizierung aller materiellen Risiken mittels Risikoinventur. Im Jahr 2011 wurde im Rahmen des Riskinventory-Projekts eine Risikomatrix entwickelt, die von jedem Tochterinstitut einmal im Jahr zu befüllen ist. Aufbauend auf der ersten Risikoinventur wurden die Bestandteile des ICAAP grundlegend überarbeitet. So wurden bspw. einzelne Berechnungsmodelle adaptiert, neue Risikoarten identifiziert und in die RTF mit aufgenommen, die Bestandteile der Risikodeckungsmasse neu definiert und neue Limits für jede Risikoart festgesetzt.

Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs für die Hauptrisikokategorien Kredit- und Marktrisiko erfolgt nach der Value-at-Risk-Methodik (VaR-Methodik). Die Steuerung der Hypo Alpe Adria-Gruppe erfolgt nach dem Gone-Concern-Ansatz, bei dem ein Konfidenzniveau von 99,9 % angesetzt wird. Zusätzlich wird für die Säule „SEE-Network" der Going-Concern-Ansatz (Konfidenzniveau von 95 %) implementiert.

Dem Risikokapitalbedarf steht die Risikodeckungsmasse (RDM) gegenüber. Diese dient als Basis für die jährliche Limitplanung und für die monatliche Gegenüberstellung mit dem Risikokapitalbedarf im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse. Gemäß Risikostrategie dürfen 80 % der verfügbaren Risikodeckungsmasse zur Deckung der Risiken verwendet werden, während die restlichen 20 % als Stresspuffer dienen.

Die zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs relevanten Risikoarten inklusive der vergebenen Target Limits (auf Basis 80 % der RDM) sind:

- Kreditrisiko (im weiteren Sinn inkl. Länder-, Konzentrations- und Beteiligungsrisiko) -> Limit: 78,5 %
- Marktrisiko -> Limit: 7 %
- Strategisches Marktrisiko -> Limit: 1,5 %
- Objektrisiko -> Limit: 5 %
- Operationelles Risiko -> Limit: 5 %
- sowie sonstige Risiken (Reputations-, Strategisches-, Kapital- sowie Geschäftsrisiko) -> Limit: 3 %

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit erfolgt auf monatlicher Basis nach drei unterschiedlichen Methoden, wovon die interne Methode für die Steuerung der Gruppe verwendet wird. Additiv werden auch Risikotragfähigkeitsrechnungen für die Anforderungen aus JRAD I und JRAD II berechnet. Im ersten Halbjahr 2013 wird die Gruppenmethodik des ICAAP auch in die strategischen Tochtereinheiten ausgerollt und als zusätzliches Steuerungsinstrument – neben den lokal relevanten Regularien – implementiert.

Der Risikotragfähigkeitsreport wird durch Group Credit Risk Control und Group Market Risk Control erstellt und sowohl im Group Risk Executive Committee (GREC) als auch im Risikobericht, der dem Vorstand und Aufsichtsrat vorgelegt wird, dargestellt. Das GREC dient als operative Basis für die ökonomische Risikosteuerung. Des Weiteren werden in diesem Gremium die gruppenweiten Risikostandards (Methoden, Prozesse, Systeme, Organisation) diskutiert und abgenommen. Vorsitzender des Gremiums ist der Group Chief Risk Officer. Neben allen Risikobereichsleitern und Vertretern der Marktbereiche nimmt auch der Group Financial Officer am GREC teil.

88.2. Joint Risk Assessment Decision („JRAD")

Die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) hat die Hypo Alpe Adria in der Folge einer Untersuchung des ökonomischen Kapitals der Hypo Alpe Adria im Verlauf des Jahres 2011 zur Anhebung ihrer Gesamteigenmittelquote auf 12,04 % ab 31. Dezember 2012 sowie zur Abdeckung der Differenz zwischen dem erwarteten Verlust im Kreditrisiko und den gesamten Risikovorsorgen verpflichtet. Die Bank konnte mit dem Eigentümer eine von der EU-Kommission genehmigte Vereinbarung über eine Rekapitalisierung der Bank im Volumen von EUR 1,5 Mrd. schließen, die aus einer Kapitalerhöhung durch die Republik Österreich in Höhe von EUR 500 Mio. und der Begebung einer bundesgarantierten Nachranganleihe über EUR 1,0 Mrd. bestand. In der neuerlichen JRAD-Untersuchung für das Jahr 2012 hat die Aufsicht auf Basis der Zahlen vom Stichtag April 2012 einen zusätzlichen Fehlbetrag in Höhe von EUR 621,9 Mio. bzw. eine mindesterforderliche Kapitalquote für die Bank von 12,4 % bis zum 31. Dezember 2013 festgestellt. Der tatsächliche Fehlbetrag wird aber erst zum Erfüllungszeitpunkt des Bescheides feststehen.

Die Hypo Alpe Adria plant, die von der Aufsicht ermittelte Kapitalquote durch eigenständige Maßnahmen zu erreichen. Wenn die geplante Risikoreduktion und die weitere Verbesserung des Risikoprofils nicht zur vollständigen Deckung der bescheidmäßig vorgesehenen Kapitalquote ausreichen sollten, könnte sich ein allfälliges Fortbestandsrisiko ergeben. Dies wird durch den Alleinaktionär, die Republik Österreich, mitigiert.

(89) Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)

89.1. Definition

Kreditrisiken sind ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der Hypo Alpe Adria. Sie resultieren in erster Linie aus dem Kreditgeschäft. Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallrisiken) entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten und vermindert um eine erzielte Wiedergewinnungsrate aus dem unbesicherten Teil. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften.

Die ebenfalls zu den Adressenausfallrisiken zählenden Risikoarten Länderrisiko und Beteiligungsrisiko werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

89.2. Rahmenvorgaben

Die Kreditrisikostrategie setzt konkrete Vorgaben für den organisatorischen Aufbau der Bank im Kreditgeschäft sowie für die Risikosteuerungsverfahren und wird durch weitere Policies sowie spezifische Anweisungen ergänzt.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegten Kompetenzordnung durch Aufsichtsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger im Markt und den Analyseeinheiten des Risk Office.

Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung in der Hypo Alpe Adria und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstands.

Für alle methodischen Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen, ist das Group Risk Executive Committee (GREC) zuständig, soweit nicht bei grundlegender Bedeutung eine Entscheidung durch den Vorstand erforderlich ist.

89.3. Risikomessung

Zur individuellen Analyse und Beurteilung der Bonität ihrer Kreditnehmer nutzt die Hypo Alpe Adria verschiedene Ratingverfahren. Die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala. Wie in der Note 86.7. beschrieben, nutzt die Hypo Alpe Adria eigene Ratingverfahren.

89.4. Risikobegrenzung

Die Steuerung des konzernweiten Gesamtobligos eines Einzelkunden bzw. einer Gruppe verbundener Kunden erfolgt in Abhängigkeit des jeweiligen Kundensegments bzw. Geschäftsbereichs.

Im Bereich Banken werden Limits vergeben und durch eine unabhängige Stelle im Risikocontrolling überwacht. Limitüberschreitungen werden unmittelbar an den CRO kommuniziert und im Group Risk Executive Committee berichtet.
In allen anderen Segmenten erfolgt die Limitsteuerung durch eine konzernübergreifend gültige Pouvoir-Ordnung.

Auf Portfolioebene verhindern Länderlimits den Aufbau von Klumpen, Überschreitungen werden an den Vorstand eskaliert, und es sind Maßnahmen durch die Marktbereiche in Abstimmung mit der Marktfolge zu definieren.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Risikobegrenzung in der Hypo Alpe Adria ist die Hereinnahme und Anrechnung banküblicher Sicherheiten. Die Bearbeitung und Bewertung erfolgt anhand der Sicherheiten-Policy, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen der einzelnen Sicherheitenarten festlegt. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden grundsätzlich Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Formerfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

89.5. Portfolioüberblick Kreditrisiko

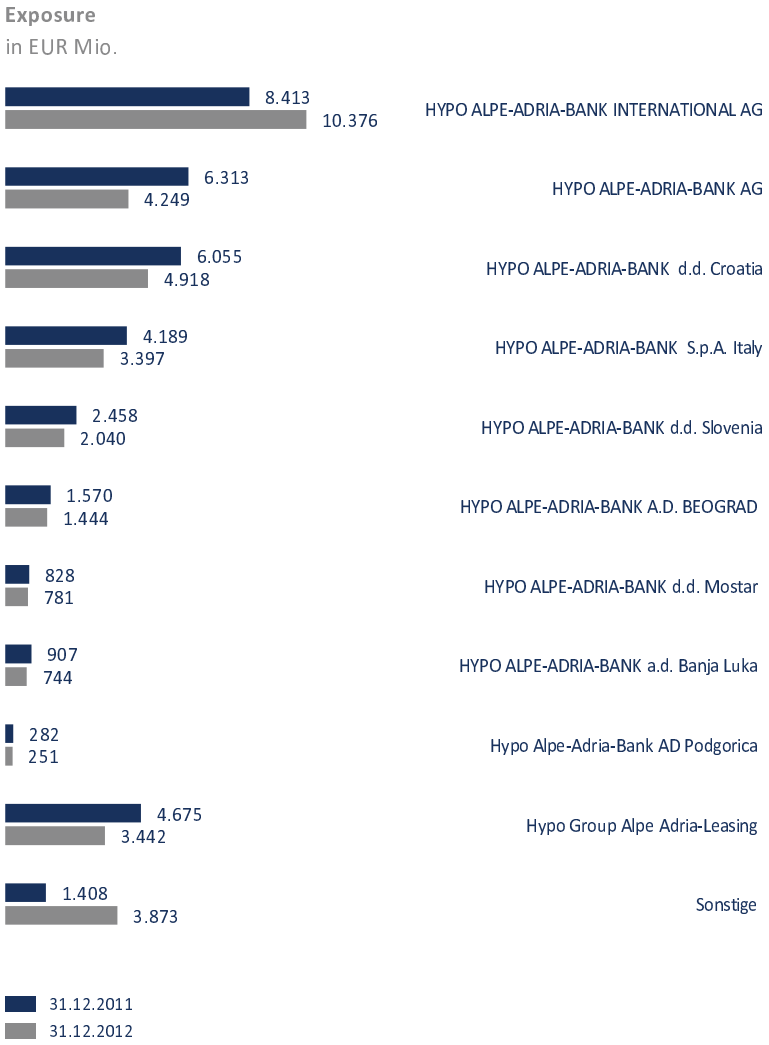
In der ökonomischen Risikosteuerung werden für die Berechnung des relevanten Exposures Marktwerte der Assets herangezogen. In der Bilanzierung wird das Exposure auf Basis von Buchwerten ermittelt.

Exposure-Verteilung im Konzern laut IAS 7.36:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Barreserve	2.873	757
Forderungen an Kreditinstitute	1.993	3.136
Kreditrisikovorsorgen	-3	-13
Forderungen an Kunden	24.402	26.722
Kreditrisikovorsorgen	-3.070	-3.090
Handelsaktiva	1	12
Derivative Finanzinstrumente	1.426	1.434
Finanzielle Vermögenswerte – designated at fair value through profit or loss	783	761
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	2.688	2.652
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	91	36
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	7	1
Sonstige Finanzinvestitionen		
davon Operating Lease	113	148
davon Investment Properties	1.279	838
Eventualverbindlichkeiten	725	756
Andere Verpflichtungen – unwiderrufliche Kreditzusagen	861	945
Gesamt	**34.170**	**35.094**

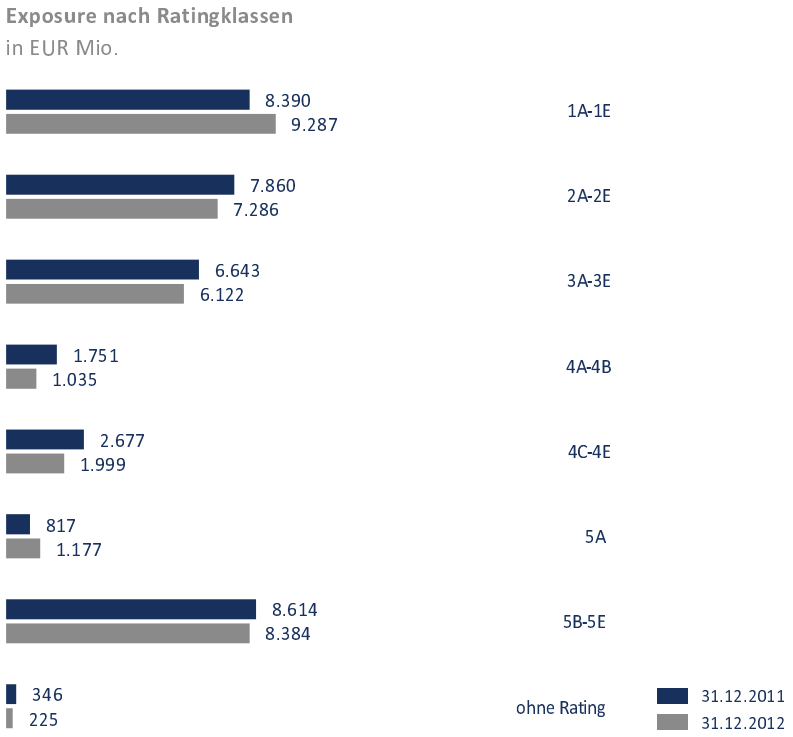
Verteilung des Exposures im Konzern:
Im Berichtsjahr hat sich das Exposure im Konzern um EUR 1,6 Mrd. bzw. 4,3 % reduziert. Dies ist auf ein sehr beschränktes Neugeschäft, den verstärkten Abbau der NPLs und die Abbaustrategie (Heta) zurückzuführen. Insgesamt sind in der Hypo Alpe Adria freie Linien bzw. Haftungen im Darlehens- und Kreditbereich in der Höhe von rund EUR 1,6 Mrd. vorhanden. Innerhalb des Konzerns verteilt sich das Exposure wie folgt:



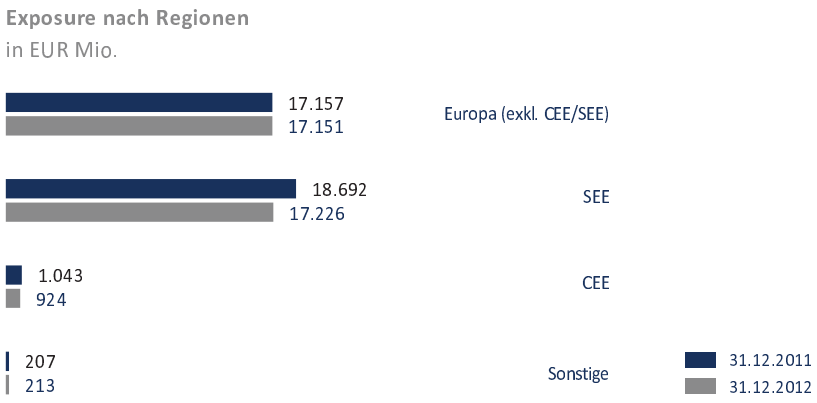
Der Anstieg des Exposures in der Hypo International AG ist auf den Portfoliotransfer der Hypo Alpe-Adria Bank AG zur Hypo Alpe-Adria International AG und auf die Veranlagung der Kapitalerhöhung bzw. der Mittel aus dem staatsgarantierten Bond bei der OeNB zurückzuführen. Der Anstieg des Bereichs „Sonstige“ ist auf die zuvor beschriebenen Brusheffekte zurückzuführen. Zur besseren Vergleichbarkeit der Verteilung wurden die 2011er Werte angepasst.

Exposure nach Ratingklassen im Konzern:
Rund 26,1 % des Exposures liegen in den Ratingklassen 1A bis 1E. Hierbei handelt es sich überwiegend um Forderungen gegenüber Banken und öffentlichen Instituten.

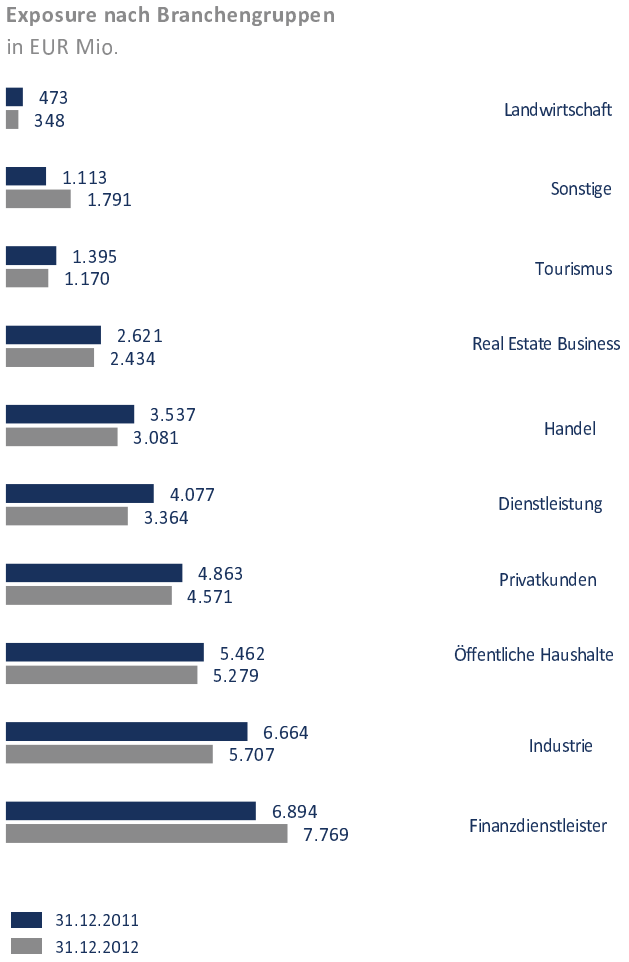
Nur mehr einen leichten Anstieg des Exposures gab es in den Klassen 5B–5E (wertberichtigte Engagements bis Ausbuchung) und 5A (Verzug > 90 Tage). Der Anstieg in den Ratingklassen 1A–1E ist vorwiegend auf die Haltung der Liquiditätsreserve der Hypo Alpe Adria vorwiegend bei der OeNB und die Durchführung eines Re-Ratings der Kunden mit den 2012 eingeführten Ratingmodellen.



Exposure nach Regionen im Konzern:
Das Länderportfolio der Hypo Alpe Adria konzentriert sich auf den EU- und SEE-Raum. Grundsätzlich gab es in jedem Land bzw. jeder Region einen Exposure-Rückgang.



Exposure nach Branchengruppen im Konzern:
Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchen-Exposures wird in der Hypo Alpe Adria ein einheitlicher Gruppierungsschlüssel (NACE-Code 2.0) verwendet. Dieser Code wird für das Reporting auf zehn Branchengruppen ausgelegt. Dabei haben die risikoärmeren Branchengruppen Kreditinstitute und öffentliche Haushalte einen Anteil von 36,7 %. Die gut diversifizierte Branche Privatkunden hat einen Anteil von 12,9 %.



Es bestehen brancheninduzierte Konzentrationsrisiken in den Branchen Real Estate und Tourismus. Diese Risiken werden durch die 2010 gegründete Group Task Force gezielt abgebaut.

Ein leichter Ausbau des Portfolios erfolgte in der Branche der Finanzdienstleister. Dies ist auf die Veranlagung der Cashreserve bei der OeNB zurückzuführen. Bei der Branchenverteilung wurden die 2011er Werte angepasst.

Exposure nach Branchen und Regionen:
Gegliedert nach Branchen und Regionen ist ersichtlich, dass die Finanzdienstleister zum größten Teil aus Europa (exkl. CEE/SEE) stammen. Hierbei handelt es sich um Großbanken, mit denen die Hypo Alpe Adria langjährige Geschäftsbeziehungen aufrechterhält.

in EUR Mio.

Branche	Europa (exkl. CEE/SEE)	SEE	CEE	Sonstige	Summe
Dienstleistung	1.214	1.922	174	54	3.364
Finanzdienstleister	6.131	1.517	57	64	7.769
Handel	681	2.309	77	14	3.081
Industrie	2.316	3.260	131	0	5.707
Landwirtschaft	69	259	20	0	348
Öffentliche Haushalte	3.669	1.368	209	33	5.279
Privatkunden	748	3.792	29	2	4.571
Real Estate Business	1.418	857	159	0	2.434
Sonstige	690	1.039	17	45	1.791
Tourismus	215	904	51	0	1.170
Summe	17.151	17.226	924	213	35.515

Die Darstellung erfolgt nach dem Kundensitzland. Das Corporate- und Retailgeschäft konzentriert sich schwerpunktmäßig auf die Kernländer der Hypo Alpe Adria in Südosteuropa. Im Rahmen der Geschäftsstrategie soll dieser Anteil – insbesondere im Retailgeschäft – weiter ausgebaut werden.

Darstellung des Exposures nach Größenklassen:
Rund 55,5 % des Exposures sind im Bereich <=EUR 10 Mio. zu finden.
Ein gezielter Abbau des Klumpenrisikos im Corporate-Bereich wird durch die Bank stringent verfolgt.

Ein überwiegender Anteil der EUR 19,7 Mrd. im Bereich > EUR 10 Mio. Exposure entfällt auf Banken bzw. öffentliche Haushalte. Diese Geschäfte sind zur Liquiditätssicherung, für Mindesteinlagen, langfristige Veranlagungen und für Absicherungsgeschäfte notwendig. Die Darstellung erfolgt auf der Basis Gruppe verbundener Kunden. Um einen Vergleich mit 2011 leichter zu ermöglichen wurden die Werte rückwirkend angepasst.

in EUR Mio.

Größenklasse	31.12.2012	31.12.2011
< 10.000	819	886
10-20.000	504	565
20-50.000	1.000	1.082
50-100.000	1.225	1.293
100-250.000	1.878	1.988
250-500.000	1.347	1.482
500-1.000.000	1.545	1.657
1.000-3.500.000	3.498	3.871
3.500-10.000.000	3.979	4.322
> 10.000.000	19.719	19.952
Summe	**35.515**	**37.098**

89.6. Darstellung der finanziellen Vermögenswerte nach dem Grad der Wertminderung

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind:

in EUR Mio.

	31.12.2012		31.12.2011	
Ratingklasse	Exposure	Sicherheiten	Exposure	Sicherheiten
1A-1E	9.265	1.378	8.345	1.439
2A-2E	7.029	3.435	7.584	3.174
3A-3E	5.680	3.262	5.924	3.268
4A-4B	818	466	1.311	728
4C-4E	1.603	895	1.784	1.073
Ohne Rating	208	45	260	115
Summe	**24.603**	**9.481**	**25.208**	**9.796**

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind: *

in EUR Mio.

	31.12.2012		31.12.2011	
Forderungsklasse	Exposure	Sicherheiten	Exposure	Sicherheiten
Finanzanlagen	**7**	**0**	**8**	**0**
-181 bis 365 Tage	7	0	8	0
– über 1 Jahr	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	**13**	**4**	**0**	**0**
– überfällig bis 30 Tage	11	4	0	0
– überfällig 31 bis 60 Tage	0	0	0	0
– überfällig 61 bis 90 Tage	0	0	0	0
– überfällig 91 bis 180 Tage	1	0	0	0
– überfällig 181 bis 365 Tage	1	0	0	0
– überfällig über 1 Jahr	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	**3.496**	**2.116**	**4.812**	**3.234**
– überfällig bis 30 Tage	767	346	850	587
– überfällig 31 bis 60 Tage	326	216	570	398
– überfällig 61 bis 90 Tage	102	69	267	193
– überfällig 91 bis 180 Tage	819	613	787	643
– überfällig 181 bis 365 Tage	1.477	868	2.058	1.208
– überfällig über 1 Jahr	5	4	281	205
Summe	**3.516**	**2.119**	**4.820**	**3.234**

* Aus systemtechnischen Gründen werden alle restrukturierten Kunden (5C) im Bereich Verzugstage > 90 gezeigt. Bei einer Darstellung rein nach Verzugstagen ohne Übersteuerung durch das Rating ergibt sich Ende 2012 folgende Veränderung: Die Forderungen mit Verzug würden um rund EUR 402,2 Mio. abnehmen und die Forderungen ohne Verzug um den gleichen Betrag zunehmen. Somit wären Ende 2012 vom Exposure EUR 3.113,6 Mio. in Verzug und EUR 25.005,68 Mio. nicht in Verzug.

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind:

in EUR Mio.

		31.12.2012	31.12.2011
Finanzanlagen	Exposure	0	0
	Vorsorgen	0	0
	Sicherheiten	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	Exposure	38	24
	Vorsorgen	2	13
	Sicherheiten	15	5
Forderungen an Kunden	Exposure	7.357	7.046
	Vorsorgen	2.937	2.942
	Sicherheiten	2.989	3.083
Summe Exposure		**7.396**	**7.070**
Summe EWB		**2.939**	**2.956**
Summe Sicherheiten		**3.004**	**3.088**

89.6.1. NEUVERHANDLUNGEN
Im Rahmen von Neuverhandlungen wurde 2012 bei finanziellen Vermögenswerten mit einem Gesamtbuchwert von EUR 70,9 Mio. eine bonitätsbedingte Änderung der Konditionen vorgenommen.

89.6.2. VERWERTETE SICHERHEITEN
Im Geschäftsjahr 2012 erfolgten Verwertungen von Sicherheiten (Rettungserwerbe) im Ausmaß von rund EUR 143,4 Mio. Davon entfallen rund EUR 53,5 Mio. auf Rettungserwerbe durch Banken und EUR 89,9 Mio. auf Repossessed Assets durch Leasing-Gesellschaften.

(90) Beteiligungsrisiko

90.1. Definition
Neben Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

90.2. Rahmenvorgaben
In den Jahren vor 2009 ging die Hypo Alpe Adria (oder eine Tochtergesellschaft) zur Erreichung ihrer Unternehmensziele Beteiligungen ein, die schwerpunktmäßig entweder ihr Geschäftsspektrum erweiterten, Dienstleistungen für die Bank erbrachten oder als reine Finanzbeteiligungen fungierten. Das Berichtsjahr 2012 war durch die fortgeführte Restrukturierung in der Hypo Alpe Adria von Portfoliobereinigungen gezeichnet, die in Einzelfällen zu Abgängen geführt haben.

Der Umgang mit Beteiligungsrisiken ist in der „Group Participation Policy“ geregelt. Die Policy regelt insbesondere die Unterscheidung in strategische und nicht-strategische/kreditnahe/kreditsubstituierende Beteiligungen. Das Ziel besteht außerdem darin, den Aufbau eines einheitlichen Prozesses für Beteiligungen in der Hypo Alpe Adria bzw. deren gruppenweiten strategischen und nicht-strategischen Beteiligungen zu gewährleisten sowie den Beteiligungsprozess, das Controlling und Reporting näher zu beschreiben.

Die Hypo Alpe Adria nimmt dabei über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.
Daneben unterliegen alle Beteiligungen einer laufenden Ergebnis- und Risikoüberwachung.

90.3. Risikomessung
Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt in der Hypo Alpe Adria für den ICAAP nach dem PD/LGD-Ansatz gem. § 72 SolvaV.

90.3.1. RISIKOSTEUERUNG UND-ÜBERWACHUNG
Die Hypo Alpe Adria verfügt mit dem Bereich Group Credit Risk Control über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Konzernstrategische Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess der Hypo Alpe Adria integriert. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt sie Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik.

Sofern sie sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

(91) Länderrisiko

91.1. Definition

Länderrisiko ist das Risiko, dass im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher/politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.

Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, von Devisenkontrollmaßnahmen, Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution oder Putsch im jeweils betroffenen Land.

91.2. Rahmenvorgaben

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit und langfristigen Strategieausrichtung geht die Hypo Alpe Adria daher bewusst Länderrisiken in begrenzter Höhe ein.

91.3. Risikomessung

Das Länderrisiko wird nach dem länderrisikorelevanten Exposure je Land gemessen und richtet sich nach dem jeweiligen Länderrating und dem länderspezifischen LGD.

Dabei setzt sich das länderrisikorelevante Exposure aus allen Nicht-EWU-Cross-Border-Geschäften zusammen, bei denen ein Währungsunterschied („Currency Mismatch“) zwischen der Währung des Schuldnerlandes und der Währung des Kontos (Währung, mit der das Geschäft abgewickelt wurde) existiert.

Die im Rahmen des Länderrisikos verwendeten externen Länderratings sowie die länderspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) und Verlustquoten (LGD) werden intern geschätzt. Für die Quantifizierung des Länderrisikos wird die IRB-Formel für Unternehmen, Banken und Staaten gemäß der österreichischen Solvabilitätsverordnung herangezogen. Das dadurch errechnete Länderrisiko wird mit ökonomischem Eigenkapital unterlegt.

91.4. Risikobegrenzung

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt über Limits, die auf Basis des Ratings und einer risikoorientierten Gruppierung der Länder errechnet werden. Alle Länder sind limitiert, wobei die entsprechenden Limits in das Management Board eingebracht und beschlossen werden.

Der Begrenzung unterliegen grenzüberschreitende Transaktionen des Konzerns (Cross Border), wobei Direktfinanzierungen (Refinanzierung, Kapital) der Töchter einer separaten, direkt vom Vorstand ausgehenden Steuerung unterliegen.

91.5. Risikosteuerung und -überwachung

Das zentrale Group Credit Risk Control überwacht monatlich die Einhaltung der jeweiligen Länderlimits und berichtet Überschreitungen im Rahmen des regelmäßigen Länderlimitausnutzungsreportings direkt an den Vorstand. Bei Bedarf werden zusätzlich Ad-hoc-Reports (z. B. GIIPS) erstellt.

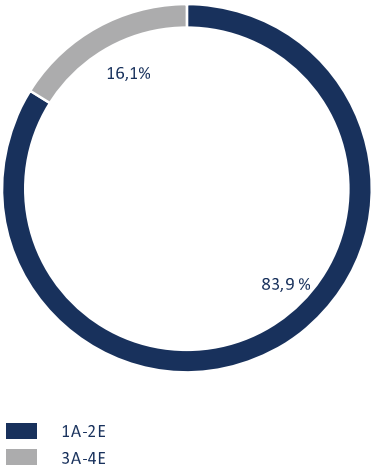
91.6. Portfolioüberblick Länderrisiko

Exposure Länderratingverteilung:

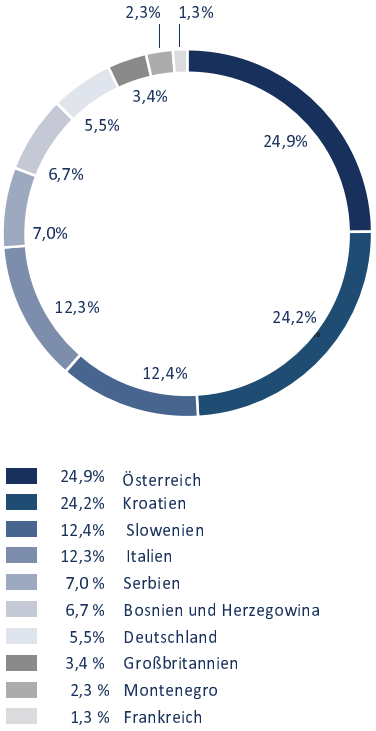
Der Anteil des Exposures in Ländern mit „Investment Grade“ Rating liegt bei 83,9 %.

Folglich waren rund EUR 5,7 Mrd. des Exposures Ende 2012 in Ländern mit einem „Non-Investment Grade“-Rating vergeben. Dies entspricht der Strategie der Hypo Alpe Adria, ihre Geschäfte im Kernmarkt SEE durchzuführen.

Exposure Länderratingverteilung
in Prozent



Top-10-Länder nach Exposure
in Prozent



Top-10-Länder nach Exposure:
Der Anteil der Top-10-Länder am Gesamtvolumen beträgt 88,1 %. Den größten Anteil dabei haben Österreich und Kroatien. Klare Strategie ist die Fokussierung der Hypo Alpe Adria auf die Kernmärkte im SEE-Netzwerk.

91.7. Länderportfolios im Fokus der Hypo Alpe Adria

Das Engagement der Hypo Alpe Adria in den GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien) ist auf ein Minimum beschränkt. Eine Ausnahme bildet Italien, in dem die Gruppe mit der Hypo Alpe-Adria-Bank Italien eine Tochter unterhält und entsprechend refinanziert.

Alle Länderlimits der GIIPS-Staaten sind aktuell in der Hypo Alpe Adria eingefroren. Eine Ausnahme gilt hier für Italien, Geschäfte innerhalb der Hypo Alpe Adria dürfen durchgeführt werden.

Nachdem der SEE-Raum für die Hypo Alpe Adria der Kernmarkt ist – die Hypo Alpe Adria ist durch Tochterunternehmungen vorwiegend in Kroatien, Serbien, Montenegro und Bosnien und Herzegowina tätig – gilt es, die wirtschaftliche Entwicklung in diesen Ländern bzw. deren Konjunkturprognosen für 2013 verstärkt zu beobachten. Dies geschieht durch ein stringentes Monitoring seitens der involvierten Töchter bzw. durch die Konzernmutter, um gegebenenfalls rasch auf geänderte Marktbedingungen reagieren zu können.

Gemeinsam für alle SEE-Länder kann festgehalten werden, dass die ursprünglichen Wachstumsprognosen für 2012 zurückzunehmen sind, nicht zuletzt wegen der starken außenwirtschaftlichen Verflechtung dieser Länder mit der Eurozone, die weiterhin im Fokus der Staatsschuldenkrise steht. Aus heutiger Sicht kann von einem BIP-Rückgang von 1,4 % für diese Region im Jahr 2013 ausgegangen werden. Für das Jahr 2014 rechnet die Hypo Alpe Adria wieder mit einem Anstieg in der Höhe von 0,6 %.

Wie bereits im Konzernlagebericht ausführlich dargestellt, sind vor allem Serbien (starke Verflechtung mit der Wirtschaft Griechenlands) und Bosnien und Herzegowina von hoher Arbeitslosigkeit betroffen, die sich auch im Jahr 2013 nicht reduzieren wird. Zukünftig wirtschaftlich positiv auswirken sollte sich der EU-Beitritt Kroatiens per 1. Juli.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die Konjunktur in den SEE-Märkten 2013 verlangsamen wird, somit muss sich die Hypo Alpe Adria in diesem Jahr verstärkt dieser Herausforderung stellen. Dies erfolgt durch ein stringentes Kunden-/Portfoliomonitoring und verstärkte Anstrengungen in der Collection- und der Non-Performing-Loan-Bearbeitung, sodass die zur Verwertung anstehenden Assets auch in dem schwierigeren Marktumfeld wertschonend verkauft werden können.

91.8. Exkurs: GIIPS

In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2012 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2012	Summe Marktwerte 2011
Griechenland	Staat und Zentralbank	0,0	6,1
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	0,0	0,0
	Gesamt	**0,0**	**6,1**
Irland	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	58,3	50,8
	Gesamt	**58,3**	**50,8**
Italien	Staat und Zentralbank	100,4	93,6
	Regionen und Gemeinden	30,5	37,4
	Kreditinstitute	88,9	129,6
	Gesamt	**219,8**	**260,6**
Portugal	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	20,0	20,0
	Kreditinstitute	14,9	25,1
	Gesamt	**34,9**	**45,1**
Spanien	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	50,2	102,5
	Kreditinstitute	125,0	139,8
	Gesamt	**175,3**	**242,3**
Gesamt		**488,3**	**604,8**

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über den wirtschaftlichen bzw. politischen Status quo in den einzelnen relevanten GIIPS-Staaten gegeben:

91.8.1. GRIECHENLAND:

Die Hypo Alpe Adria hat kein Griechenland-Exposure.

91.8.2. ITALIEN:

Nach der Verabschiedung eines drastischen Sparpakets im Gesamtvolumen von EUR 33 Mrd. wurde durch die Regierung Monti im Jänner 2012 ein umfangreiches Wachstumspaket, bestehend aus Liberalisierungsmaßnahmen sowie Reformen im Sozialwesen und auf dem Arbeitsmarkt („Wachse-Italien-Paket“) kreiert, das ein jährliches, zusätzliches BIP-Wachstum von 1,5 % anregen soll. Ein verstärktes Augenmerk wird auch auf die rigorose Bekämpfung der Steuerhinterziehung gelegt. Dieses soll der Wirtschaft neuen Schwung verleihen. Anfang April wurde bekanntgegeben, dass Italiens Defizit 2011 auf 3,8 % des BIP sank (2010: 4,8 %). Die Steuereinnahmen 2011 wuchsen um 1,9 %.

Durch die beschlossenen Liberalisierungs- und Wachstumsmaßnahmen soll die italienische Wirtschaft bis 2020 um zusätzliche 5 % wachsen, ein ausgeglichener Haushalt soll 2014 vorgelegt werden können. Des Weiteren wurde vom Senat die Einführung einer Schuldenbremse in der Verfassung verabschiedet. Die Verschuldung der öffentlichen Verwaltung bei Privatunternehmen soll in Zukunft sukzessive abgebaut werden. Ende Mai konnte im Senat die umstrittene Arbeitsmarktreform durchgesetzt werden (u. a. Lockerung des Kündigungsschutzes).

Trotz einiger positiver Aspekte (Italien erzielt seit mehreren Jahren einen Primärüberschuss, verhältnismäßig geringe Verschuldung privater Haushalte) befindet sich Italien nach wie vor in einer Rezession, unter deren Druck die Arbeitslosigkeit steigt.

Anfang Juli gab Monti bekannt, die Sparmaßnahmen nochmals zu verschärfen (u. a. sollen bis 2014 EUR 26 Mrd. in der öffentlichen Verwaltung eingespart werden, ab 1. Juni 2013 Mehrwertsteuererhöhung). Rückendeckung für die Reformanstrengungen bekam Italien seitens der EU-Kommission.

Eine Herabstufung der Kreditwürdigkeit Italiens um zwei Stufen (A3 → Baa2) durch Moody's (bei gleichzeitiger Bestätigung der Bonitätsnote von A- seitens Fitch) wurde seitens der EU-Kommission massiv kritisiert. Das o. a. Sparpaket wurde im

August vom italienischen Parlament abgesegnet. Weitere Privatisierungen sowie ein verstärkter Schuldenabbau wurden angekündigt, verschärft wurde nochmals der Kurs zur Bekämpfung der Steuerhinterziehung, Geldwäsche und Korruption. Die Steuereinnahmen im 1. Halbjahr 2012 stiegen um 2,08 % (hauptsächlich bedingt durch die neue Immobilienbesteuerung).

Ende September musste die italienische Regierung aufgrund der anhaltenden Rezession die Defizitziele für die Jahre 2012 und 2013 revidieren. Jedoch sollte Italien die Rezession 2013 überwinden können; dank bereits eingeleiteter Maßnahmen zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit sollte das BIP in den nächsten 10 Jahren um 4 % wachsen. Eine weitere Entspannung gab es auf dem Anleihenmarkt, die sich im Jahresverlauf fortsetzen konnte.

Monti zeigte sich optimistisch, dass Italien 2013 die wirtschaftliche Trendwende schaffen wird. Neben einer überraschenden Senkung der Einkommenssteuer für Geringverdiener wurde ein Antikorruptionsgesetz verabschiedet. Positiv zu vermerken gilt, dass die Steuereinnahmen in den ersten 10 Monaten des Jahres 2012 um 2,9 % zunahmen.

Dominiert war der Dezember vom „Wiedererscheinen" Berlusconis auf der politischen Bühne, dessen Partei PdL der Regierung Monti die parlamentarische Unterstützung entzog, während diese bemüht war, das Stabilitätsgesetz 2013 (zur weiteren Konsolidierung des Sparkurses) durchzusetzen. Seitens der EU wurde mehrmals betont, dass die Fortsetzung des Reformprozesses für Italien und die Währungsunion außerordentlich wichtig sei und das Land den „Weg der Stabilität und der Reformen" nicht verlassen dürfe (Barroso).

Nach kurzer Unterbrechung kehrte auf dem Anleihenmarkt wieder Ruhe ein (niedrigste Zinsen seit Oktober 2010), nach Ansicht der Ratingagentur Moody's hat die politische Krise in Italien kaum Auswirkungen auf die Kreditwürdigkeit des Landes. Auch Fitch bestätigte neuerlich das Rating (A-), begründet mit den erbrachten Fortschritten bei der Haushaltskonsolidierung und den strukturellen Reformen. Italien habe auch nur niedrige Risiken im Bankensektor, zudem eine diversifizierte Wirtschaft und eine moderate Verschuldung der privaten Haushalte.

Nach Durchbringen des Haushaltsgesetzes 2013 in der Abgeordnetenkammer trat Premier Monti am 21. Dezember 2012 zurück und betonte, dass, unabhängig vom Ausgang der Parlamentswahlen Ende Februar 2013, die nächste Regierung den eingeschlagenen Reformweg fortsetzen müsse. Italien habe die akuteste Phase der Schuldenkrise überwunden, ohne auf internationale Unterstützung zurückgreifen zu müssen. Ende Dezember gab Monti bekannt, dass er ein Bündnis zentristischer Parteien und einer Bürgerplattform hinter sich versammelt hat und die Mehrheit im Parlament angestrebt wird. Mit Hilfe einer ehrgeizigen Reformagenda („Agenda Monti") will er Italiens Wirtschaft und Politik tiefgreifend ändern.

Positiv verlief die erste Anleiheauktion 2013, Italien erzielte die niedrigste Rendite seit November 2010 (die Zinsen für zehnjährige Staatsanleihen gingen auf 4,164 % zurück).
Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Italien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

91.8.3. IRLAND:
Nach der Gewährung von Hilfsgeldern in der Höhe von EUR 85 Mrd. seitens EU und IWF im November 2010 (als Folge einer geplatzten Immobilienblase und dem Scheitern eines aufgeblähten Finanzsektors) ist es Irland bereits 2011 mittels eines rigorosen Sparpakets gelungen, alle vorgegebenen Haushaltsziele zu erfüllen.

Das Jahr 2012 war geprägt von einem markanten Rückgang der Risikoprämien bei Staatsanleihen auf ein tragfähiges Niveau sowie einen Anstieg beim Leistungsbilanzüberschuss. Mehrmals wurde seitens der „Troika" festgehalten, dass das Land bei seinen Sparbemühungen auf Kurs sei und wurde als „Musterschüler" der GIIPS-Staaten bezeichnet. In einer Volksabstimmung Anfang Juni stimmten 60 % der Bevölkerung für eine Teilnahme am Fiskalpakt, der die Einführung einer Schuldenbremse und die Fortsetzung des Sparkurses vorsieht.

Ende des Jahres fiel der IWF-Prüfbericht ausgesprochen gut aus und bescheinigte Irland, dass das bereits für 2013 verabschiedete Budget eine Kombination aus nachhaltigen Mehreinnahmen und Minderausgaben im Umfang von 2 % des BIP beinhalte. Unter anderem sollten diese Maßnahmen ausreichen, um das Wachstum bis 2014 auf 2 % zu erhöhen. Auch nach Prognose der EU-Kommission sollte Irland sein Wirtschaftswachstum 2013 auf 1,1 % verdoppeln und 2014 auf 2,2 % erhöhen können.

Irland konnte 2012 das Haushaltsdefizit unter 8 % des BIP senken, das Steuerziel wurde um 0,7 % übertroffen. Des Weiteren positiv zu vermerken ist, dass im November die Geschäfte irischer Dienstleister den stärksten Anstieg seit fünf Jahren verzeichneten, während die Industrie den neunten Monat in Folge ein Wachstum generieren konnte. Jedenfalls verfügt die irische Volkswirtschaft über eine flexible, unternehmensfreundliche und konkurrenzfähige Wirtschaftsstruktur mit hoher Exportorientierung. Irland plant, Ende 2013 den Rettungsschirm fristgerecht zu verlassen und sich wieder in vollem Umfang selbst auf dem Kapitalmarkt zu refinanzieren. Anfang 2013 konnte Irland erstmals wieder erfolgreich Anleihen im Wert von EUR 2,5 Mrd. (Laufzeit bis 2017) bei Investoren platzieren.
Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Irland aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

91.8.4. PORTUGAL:

Mit Jahresbeginn 2012 wurde bekannt gegeben, dass Portugal bei der Sanierung der Staatsfinanzen Fortschritte mache (u. a. strikte Sparpakete, umfangreiche Privatisierungsprogramme), zudem konnten die geplanten Steuereinnahmen 2011 um mehr als 10 % übertroffen werden.

Im Jahresverlauf konnte sich Portugal mehrmals erfolgreich auf dem Anleihenmarkt, bei fallenden Renditen, refinanzieren, und seitens der „Troika" wurde Portugal wiederholt bescheinigt, bei den Bemühungen zur Sanierung der Staatsfinanzen auf dem „richtigen Wege zu sein" (2011 wurde ein Haushaltsdefizit von 4,2 % erzielt, somit wurde das anvisierte Sparziel von 5,9 % deutlich übertroffen).

Nach Plänen der EU-Kommission sollte das Land 2014 wieder komplett auf die Finanzierung der Märkte angewiesen sein. Der IWF äußerte sich ebenso positiv über den eingeschlagenen Kurs der Regierung (das Defizit bei den öffentlichen Ausgaben konnte im 1. Halbjahr um 47 % reduziert werden). Positiv entwickelte sich auch die Exportwirtschaft (+4,5 %), der Tourismus konnte zulegen.

Auch als erstes EU-Mitgliedsland hat Portugal den von den Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union Ende März ausgehandelten Fiskalpakt ratifiziert (beinhaltet: striktere Budgetdisziplin und verpflichtende Schuldenbremse).

Aufgrund der anhaltenden Rezession (hohe Arbeitslosigkeit, dadurch reduzierte Steuereinnahmen) gewährten Anfang September die internationalen Geldgeber Portugal mehr Zeit bei der Sanierung der Staatsfinanzen. Das Defizitziel für 2012 wurde von 4,5 % auf 5 % angehoben, die Erreichung der Maastrichter Marke von 3 % der Wirtschaftsleistung wird für 2014 anvisiert. Im selben Jahr soll das BIP erstmals wieder um 0,8 % zulegen können. Ein durchgeführter Anleihentausch, wodurch der Finanzierungsbedarf für 2014 um rund ein Drittel gesenkt wurde (Anleihen mit Laufzeit September 2013 und Zinskupon von 5,45 % gegen Bonds mit Laufzeit Oktober 2015 und Kupon von 3,35 %), verlief erfolgreich.

Als Teil der Vereinbarungen mit den internationalen Geldgebern verabschiedete das portugiesische Parlament neuerlich ein umstrittenes Sparpaket (in der Höhe von EUR 5,3 Mrd.) für 2013. Erfolgreich verliefen die Privatisierungen von Flughäfen und Stromversorgern, Portugal konnte mehr Einnahmen als ursprünglich geplant erzielen. Zum Jahresende bescheinigte der IWF der portugiesischen Regierung, neuerlich große Fortschritte bei der Umsetzung des Spar- und Reformplans, der zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und Ankurbelung der Wirtschaft beitragen soll, gemacht zu haben.

Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Portugal aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

91.8.5. SPANIEN:

Trotz radikaler Spar- und Strukturmaßnahmen, eingeleitet durch die Regierung unter Ministerpräsident Rajoy (im Juli 2012 wurde bereits das vierte Sparpaket verabschiedet, das bis 2014 Einsparungen in der Höhe von EUR 150 Mrd. bringen soll), befindet sich Spanien nach wie vor in einer Rezession. Aufgrund der Tatsache, dass die Regierung über die absolute Mehrheit verfügt, konnte sie unpopuläre Maßnahmen – trotz Protesten – bis dato durchsetzen (z. B. Kürzung des Arbeitslosengeldes, Reduzierung der Ausgaben im Gesundheitswesen und Kultur, Anhebung des effektiven Rentenalters, Öffnung des verkrusteten Arbeitsmarktes, Erhöhung der Mehrwertsteuer). Spanien hat noch immer mit den Folgen der Immobilien- und Bankenkrise (weiterer Anstieg notleidender Kredite) zu kämpfen, zudem leidet die Wirtschaft unter der hohen Arbeitslosigkeit und Verschuldung privater Haushalte.

Aus dem von den Euro-Partnern im Juli zugesagten pauschalen Sonderprogramm zur Rekapitalisierung spanischer Krisenbanken (u. a. Bankia) in der Höhe von EUR 100 Mrd. erhielt das Land im Dezember aus dem ESM via FROB (staatlicher Bankenrettungsfonds) EUR 39,5 Mrd.; im Gegenzug muss der Bankensektor schrumpfen.

Positiv zu bemerken ist, dass das Handelsbilanzdefizit bzw. Leistungsbilanzdefizit im Vergleich zu 2011 signifikant reduziert werden konnte, die Exportquote konnte deutlich (+4,8 % im Sommer) gesteigert werden. Auch Anzeichen für eine Steigerung der spanischen Wettbewerbsfähigkeit können ausgemacht werden, die Lohnstückkosten im Ländervergleich sind deutlich rückläufig (-4,4 % seit 2008). Durch Senkung der Sozialversicherungsbeiträge bei gleichzeitiger Erhöhung der Mehrwertsteuer sollten spanische Produkte wettbewerbsfähiger gemacht werden. Ende des Jahres gab es erstmals wieder ein positives Signal vom Arbeitsmarkt (die Arbeitslosenzahl fiel um 1,2 % im Monatsvergleich). Mit knapp 59 Mio. Urlaubern verzeichnete das Tourismusland Spanien 2012 einen neuen Rekordansturm (+2,9 %), der fast EUR 34,5 Mrd. ins Land brachte.

Auf dem Anleihenmarkt kann zu Jahresende eine deutliche Entspannung festgestellt werden, so fielen die Zinsen signifikant (die Rendite bei zehnjährigen Staatsanleihen lag bei ca. 5 %, nach noch 7,5 % im Juli). Dieser Trend setzte sich bei der ersten Anleiheauktion 2013 fort, als Spanien mit EUR 5,8 Mrd. deutlich mehr Geld zu günstigeren Konditionen als geplant einsammeln konnte (2,8-fache Überzeichnung).

Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Spanien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

91.9. Exkurs: Kroatien, Ungarn, Slowenien und Zypern

91.9.1. KROATIEN:
In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2012 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2012	Summe Marktwerte 2011
Kroatien	Staat und Zentralbank	1.027,6	1.190,6
	Regionen und Gemeinden	45,9	41,3
	Kreditinstitute	32,3	34,1
	Gesamt	**1.105,7**	**1.266,0**

Der EU-Beitritt Kroatiens im Juli 2013 ermöglicht eine Verbesserung der Wachstumsaussichten durch einen Zugang zu EU-Fördermitteln und einen gemeinsamen Markt. Eine leichte Besserung der wirtschaftlichen Situation wird in der zweiten Jahreshälfte 2013 erwartet. Die Ratingagentur Fitch prognostiziert für 2013 ein BIP-Wirtschaftswachstum von 0,3 % und 1,3 % für 2014. Laut Prognose der Kroatischen Notenbank HNB wird die Arbeitslosenquote 2013 auf rund 15,2 % steigen, wohingegen die Inflationsrate auf 3,2 % sinken könnte. Die kroatische Regierung wird die Strukturreformen fortsetzen und bei Ministerien und staatlichen Agenturen einsparen. Laut Aussage von Finanzminister Slavko Linic soll es zu keinen neuen steuerlichen Belastungen kommen, wobei er auf die Notwendigkeit einer Immobiliensteuer verwies, die kommendes Frühjahr eingeführt werden soll. Gehälter und Pensionen sollen nicht gekürzt werden. Durch die Senkung der Mehrwertsteuer (für Speisen und Getränke in gastronomischen Betrieben) von 25 auf 10 % im Tourismus, einem der wichtigsten Wirtschaftszweige des EU-Beitrittskandidaten (Juli 2013), erhofft sich die Regierung mehr Investitionen im Tourismus, Preissenkungen im Sektor und mehr Beschäftigung. Kroatien hatte im Sommer 2012 mit 58,9 Mio. Nächtigungen und einem Plus von 5,6 % die beste Tourismussaison seiner Geschichte.

Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Kroatien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

91.9.2. UNGARN:
In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2012 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2012	Summe Marktwerte 2011
Ungarn	Staat und Zentralbank	25,6	24,3
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	29,3	43,4
	Gesamt	**54,9**	**67,6**

Nach dem Abbruch der Verhandlungen über einen weiteren Hilfskredit seitens des IWF und der EU-Kommission (Hauptgrund: Ausweitung der Regierungskontrolle über die Ungarische Notenbank, Inkrafttreten einer neuen Verfassung per Jahresbeginn 2012) signalisierte die ungarische Regierung Kompromissbereitschaft in Bezug auf seitens der EU geforderte Gesetzesänderungen.

Per 17. Januar 2012 leitete die EU-Kommission drei Vertragsverletzungsverfahren gegen Ungarn ein, da befürchtet wurde, dass die Unabhängigkeit der Ungarischen Notenbank, der Datenschutzbehörde und der Richterschaft gegenüber der ungarischen Regierung – durch die erfolgten Gesetzesänderungen per 1. Januar 2012 – nicht mehr gewährleistet sei. Daraufhin machte Ministerpräsident Orban der EU die Zusicherung, etwaige Probleme zu korrigieren; er verwies auf einen erstmals stabilen Haushalt und eine positive Leistungsbilanz des Staates. Des Weiteren erklärte Orban, auf die umstrittene Zusammenlegung von Notenbank und Finanzmarktaufsicht verzichten zu wollen.

Mitte Februar beschloss das ungarische Parlament, dem EU-Haushaltspakt, der die Überwachung der Haushaltsdisziplin vorsieht, beizutreten. Nachdem die EU-Kommission EUR 495 Mio. an Fördergeldern aus dem Kohäsionsfonds für 2013 einfror, da Ungarn nach Ansicht Brüssels nicht genug unternehme, um das Haushaltsdefizit in den Griff zu bekommen, erklärte sich Ungarn bereit, die empfohlenen Korrekturen am Budget vorzunehmen.

Anfang Mai erhielt Ungarn von China einen Entwicklungskredit in der Höhe von EUR 1 Mrd., ebenso wurden 6 bilaterale Wirtschaftsabkommen unterzeichnet.
Nach der vorläufigen Einigung im Streit um die Unabhängigkeit der Zentralbank, hob die EU-Kommission formell die Blockade der Auszahlung der Fördergelder auf und bestätigte Ungarn Fortschritte beim Defizitabbau. Weitere geforderte Abänderungsvorschläge in Bezug auf das Notenbankgesetz wurden Anfang Juli vom ungarischen Parlament beschlossen, worauf seitens der EU das Verfahren wegen Verletzung von EU-Verträgen offiziell eingestellt wurde.

Im Juli begannen die Verhandlungen mit dem IWF und der EU über die Gewährung einer neuen Kreditlinie. Daraus resultierte in der Folge ein signifikanter Rückgang der ungarischen Finanzierungskosten auf dem Anleihenmarkt, zudem konnte eine Stärkung des Forint festgestellt werden.

Neue Differenzen mit den Geldgebern brachten die Einführung einer Transaktionssteuer, eine geplante Novelle der Wahlverfahrensordnung sowie die seitens EU und IWF erhobenen Forderungen nach Steuersenkungen, Kürzung von Pensionen, Subventionen und Bürokratieabbau.

Das 4. Quartal war gekennzeichnet durch weitere Meinungsverschiedenheiten mit der EU u. a. in Bezug auf die Bankenabgabe, zudem wurde wegen der 2010 eingeführten Telekom-Sondersteuer ein Vertragsverletzungsverfahren beim EuGH eingeleitet. Der EuGH erkannte auch die Rechtswidrigkeit der ursprünglich geplanten Herabsetzung des Pensionsantrittsalters von Richtern, Staatsanwälten und Notaren (nachdem zuvor bereits der ungarische Verfassungsgerichtshof das Gesetz kassiert hatte).

Anfang Oktober und Mitte November wurden neue Sparpakete in der Höhe von EUR 1,4 Mrd. bzw. EUR 317 Mio. verkündet, um das Haushaltsdefizit für 2013 auf 2,7 % des BIP zu verringern.

Seitens S&P wurde die Kreditwürdigkeit Ungarns um eine Stufe auf BB (Outlook: stable), begründet mit trüben Wachstumsaussichten, gesenkt.

Einzelne Verfügungen des höchst umstrittenen neuen Wahlgesetzes (Wählerregistrierungspflicht) wurden Anfang 2013 vom ungarischen Verfassungsgericht aufgehoben.

Auch wurden positive Wirtschaftsdaten bekannt gegeben. So wurde das Budgetdefizit in den ersten drei Quartalen des Jahres 2012 auf 1,8 % eingedämmt (damit 3,1 % unter dem Vorjahreswert), die Inflationsrate ist gesunken (Zentralbank senkt Prognose für 2013 von 5,8 % auf 3,5 %). Die Renditen für 10-jährige Staatsanleihen bewegen sich auf dem tiefsten Wert seit sieben Jahren (5,855 %), das Land kann sich wieder problemlos ohne fremde Hilfe über die Finanzmärkte refinanzieren (Ungarn platzierte erfolgreich Treasury Bills mit einem Volumen von EUR 257 Mio.).

Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Ungarn aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

91.9.3. SLOWENIEN:

In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2012 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2012	Summe Marktwerte 2011
Slowenien	Staat und Zentralbank	218,4	187,0
	Regionen und Gemeinden	80,8	82,9
	Kreditinstitute	24,8	59,3
	Gesamt	**324,0**	**329,2**

Aufgrund wirtschaftlicher (Slowenien kämpft mit sinkenden Exporten und versucht mit allen Mitteln, die Staatsfinanzen zu stabilisieren, u. a. durch Restrukturierung des Bankenmarktes) und politischer Probleme (Bruch der Regierungskoalition zwischen Bürgerlicher Liste und Konservativen nach Korruptionsvorwürfen gegen Ministerpräsident Janez Jansa) senkte Mitte Februar 2013 die Ratingagentur Standard & Poors die Kreditwürdigkeit Sloweniens um eine Stufe von A auf A-. Weitere Maßnahmen wurden nicht angekündigt, der Ausblick wurde mit „stable“ bestätigt. Begründet wurde dieser Schritt hauptsächlich mit der steigenden Schuldenlast Sloweniens (Ankündigung staatlicher Unterstützungen für Geldinstitute im Staatsbesitz – aufgrund hohen Wertberichtigungsbedarfs –, die die Schuldenlast des Landes auf 59 % des BIP bis Ende 2013 steigern dürften) und unsicheren Wachstumsaussichten.

Für 2013 plant Slowenien die Ausgabe von Schuldverschreibungen in der Höhe von EUR 3 Mrd., zurzeit liegt die Refinanzierung stabil bei ca. 5,6 %.

Im Haushalt für 2013 und 2014 (Budget stimmt mit dem EU-Defizitverfahren überein) sind sowohl Sparmaßnahmen als auch Einnahmensteigerungen durch Schaffung eines besseren Investitionsklimas vorgesehen.

Mit einer Reihe von steuerlichen Änderungen soll ab Jahresbeginn 2013 die Wirtschaft saniert werden. So wird die Körperschaftssteuer auf 17 % reduziert, danach um jeweils einen Prozentpunkt bis 2015. Dadurch sollen 3.000 bis 4.000 neue Arbeitsplätze entstehen. Angehoben wird der Grenzsteuersatz für Topverdiener mit einem Jahreseinkommen über EUR 70.000,00. Verschärft wird auch der Kampf gegen Steuersünder, die bei Steuerschulden über EUR 5.000,00 mit Namen auf der Homepage des Finanzministeriums veröffentlicht werden sollen (ab April 2013). Erhöht wird der Investitionsfreibetrag für Unternehmen, wodurch Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände gefördert werden. Auf 25 % angehoben wird die Besteuerung von Kapitalgewinnen, bis 2014 gilt eine Sondersteuer auf Immobilien.

Ziel ist es, das Defizit 2013 auf unter 2,8 % und 2014 auf 2,4 % zu reduzieren. Zum Maßnahmenpaket gehören weiters die Senkung der Gehälter im öffentlichen Dienst um 5 %, die Pensionsreform und eine Novelle des Arbeitsrechts. Geplant ist auch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer für den Fall, dass das Defizit 2013 und 2014 die 3-%-Marke übersteigen sollte.

Positiv zu vermerken ist, dass Ende 2012 das slowenische Verfassungsgericht entschied, dass keine Referenden über eine zu schaffende Bad Bank und eine Staatsholding abzuhalten sind und damit die Verhandlungsposition der Regierung gegenüber Gewerkschaften gestärkt wurde. Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe Adria für Slowenien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

91.9.4. ZYPERN:

Derzeit liegen nur sehr geringe Geschäfte (TEUR <100) mit dem Banken- oder öffentlichen Sektor von Zypern in der Hypo Alpe Adria vor.

Zurzeit befindet sich der griechische Teil Zyperns – seit 2004 EU-Mitglied – in einer veritablen Finanzkrise, nicht zuletzt ausgelöst durch die finanziellen Probleme Griechenlands, aufgrund der eng verflochtenen Wirtschaft beider Staaten (z. B. unterhalten in Griechenland zypriotische Großbanken ein Filialnetz mit mehr als 10 % der griechischen Spareinlagen). Das Hauptproblem liegt in der Restrukturierung des überdimensionierten Bankensektors, für dessen Schulden nach dem griechischen Schuldenschnitt Anfang 2012 der zypriotische Staat die Haftung übernehmen musste.

Seit Juni 2012 befindet sich Zypern in der Warteschleife für ein EU-Hilfspaket (Antrag auf Hilfe aus dem Eurorettungsfonds ESM) in der Höhe von bis zu EUR 17,5 Mrd., um seine Banken und Staatsfinanzen zu stabilisieren.

Politisch hat das Land eine entscheidende Stichwahl über einen neuen Präsidenten hinter sich. In der Präsidentschaftswahl konnte sich der konservative Nikos Anastasiades (steht für Reformen und Privatisierungen und betonte im Wahlkampf die Notwendigkeit strikter Sparmaßnahmen, um die Vorgaben der internationalen Gläubiger zu erfüllen) mit 57,5 % klar durchsetzen. Er befürwortet weitere bevorstehende Sparpakete, tritt für eine schlanke Verwaltung und Transparenz im überdimensionierten öffentlichen Sektor ein. Sein Wahlsieg wird als starkes Mandat interpretiert, die Mittelmeerinsel wieder auf Europakurs zu bringen. Weiters positiv zu bewerten ist, dass nur einen Tag nach der Wahl der zypriotisch-britische Nobelpreisträger Christopher Pissarides zum Chef des neu gegründeten Nationalen Wirtschaftsrates sowie der erfahrene Ökonom Sarris, der als Architekt des EU-Beitritts Zyperns gilt, zum neuen Finanzminister bestellt wurden. Als Grund für die schnelle Entscheidung wird genannt, dass der neue Finanzminster bereits am 4. März an einem Treffen der Eurogruppe, die sich dabei auch mit Zypern befassen wird, teilzunehmen hat.

Bereits Ende 2011 gewährte Russland Zypern einen Kredit in Höhe von EUR 2,5 Mrd. bis 2016. In den Verhandlungen über eine Verlängerung dieses Kredites um fünf Jahre hat Zypern seitens der Euro-Länder vollste Unterstützung. In der EU, besonders in Deutschland, gibt es zurzeit Meinungsverschiedenheiten über die Frage, ob Zypern „systemrelevant“ sei und damit Hilfen nötig seien, um die finanzielle Stabilität der Eurozone als Ganzes zu wahren. Bejaht wird diese Frage seitens der Entscheidungsträger der EZB, der EU und des Europäischen Rettungsschirm ESM. Weiters werfen etliche EU-Partner dem Land vor, dass es mit laxen Geldwäschekontrollen in der Vergangenheit enorme Summen aus Russland angezogen habe, die danach wieder in den Osten zurückflossen. Ebenso kritisiert wird der niedrige Körperschaftssteuersatz von nur 10 %.

Jedenfalls ist davon auszugehen, dass eine Entscheidung über eine finale Hilfszusage seitens der EU, EZB und IWF („Troika“) nicht vor der zweiten März-Hälfte 2013 fallen wird, also auch nach dem Vorliegen des endgültigen Präsidentschaftswahlergebnisses.

Aus den oben genannten Gründen und dem geringen Portfolio sieht die Hypo Alpe Adria für Zypern aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

(92) Konzentrationsrisiko

Konzentrationsrisiken innerhalb eines Kreditportfolios resultieren aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Kreditforderungen gegenüber einzelnen Kreditnehmern bzw. Kreditnehmereinheiten. Hierzu zählen auch Kreditforderungskonzentrationen in einzelnen Industriesektoren, geographischen Gebieten sowie Konzentrationen aus einer ungleichen Verteilung von Sicherheitengebern.

Dementsprechend werden von der Hypo Alpe Adria folgende Konzentrationsrisiken analysiert, gemessen und gesteuert:

- Konzentrationen im Adressenausfall
- Konzentrationsrisiken in Industriesektoren
- Geographische Konzentrationen
- Sicherheitenkonzentrationen.

Konzentrationen im Adressenausfall, in Industriesektoren und bei Sicherheiten werden im Rahmen der regulären ICAAP-Kalkulation gemessen und gesteuert.

Die Kalkulation des zusätzlichen Risikokapitalbedarfs aus Konzentrationsrisiken erfolgt hierbei auf Basis des Herfindahl-Hirschman-Index (HHI) und einem Faktor für den Kapitalzuschlag (add-on factor), der je nach Art der Konzentration von der Höhe des Kreditvolumens abhängig ist.

(93) Marktpreisrisiko

93.1. Definition

Marktrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisen. Die Hypo Alpe Adria gliedert Marktpreisrisiken nach den Risikofaktoren in Zinsänderungs-, Credit-Spread-, Währungs-, Volatilitäts- und Aktienkursrisiken sowie Risiken aus Alternative Investments. In der Hypo Alpe Adria wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem organisatorischen Bereich Group Market Risk Control obliegt.

Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren (und wertpapierähnlichen Produkten), Geld- und Devisenprodukten, Derivaten, Währungs- und Ergebnissicherungen, eigenkapitalähnlichen Mitteln oder aus dem Aktiv-Passiv-Management resultieren.

Neben Marktrisiken können auch Marktliquiditätsrisiken entstehen, wenn die Bank aufgrund geringer Marktnachfrage Handelspositionen bei Liquiditätsengpässen (oder risikobezogenen Glattstellungsbedürfnissen) nicht kurzfristig veräußern kann. Bei bestehenden Positionen werden diese im Rahmen der Risikolimitierungen für Marktrisiken berücksichtigt.

93.2. Rahmenvorgaben

Die Bank erarbeitet ihre Marktrisikostrategie auf Basis von Strategiegesprächen seitens der verantwortlichen Treasury-Einheiten. Beschlüsse über die kombinierte Geschäfts- und Risikostrategie auf Gruppenebene werden ausschließlich im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) gefasst.

93.3. Risikomessung

Die Hypo Alpe Adria ermittelt ihre Marktrisiken im Rahmen der täglichen Überwachung mit Value-at-Risk-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer mit einem Konfidenzniveau von 99 %. Dazu wird im Wesentlichen die Monte-Carlo-Simulation mit exponentiell gewichteten Volatilitäten und Korrelationen aus einer Historie von 250 Tagen verwendet. Zur Ermittlung des gebundenen ökonomischen Marktrisikokapitals für die Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Marktrisiko die Werte auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,9 % unter Annahme einer Liquidation über einen pro Risikofaktor spezifischen Zeitraum skaliert.

Die Modelle berechnen potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von historischen Marktschwankungen (Volatilitäten) und Marktzusammenhängen (Korrelationen). Im Berichtsjahr wurde die Berechnung spezifischer Zinsrisiken weiter verfeinert, dies auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Bedeutung von Credit-Spread-Risiken in der aktuellen Marktsituation.

Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte VaR (Value at Risk) der Prognose potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Analysen unter Extremannahmen. Die Marktpositionen werden dabei im Rahmen sogenannter „Stresstests" außergewöhnlichen Marktpreisänderungen, Krisensituationen und Worst-Case-Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert. Die Stress-Szenarien werden auf ihre Angemessenheit überwacht und werden bei Bedarf angepasst. Ein entsprechendes Backtesting der angewendeten Methoden und Modelle wird für definierte Marktrisikofaktoren und Portfolios auf Gruppenebene durchgeführt und im Rahmen des monatlichen Marktrisikoberichtes der Hypo Alpe Adria dargestellt.

Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird, wie alle Marktrisiken in der Hypo Alpe Adria, als barwertiges Risiko ermittelt. Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch ist im Wesentlichen in die laufende Risikoüberwachung nach Value at Risk im Marktrisiko-Controlling integriert.

Die vertraglichen Kündigungsrechte werden dabei als Option modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein. Alle stochastischen Positionen werden entsprechend den internen Modellierungen berücksichtigt.

Die Methodenvorgaben für die UFN-Produkt-Modellierungen (UFN – Until Further Notice) basieren auf einem Elastizitätskonzept.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird nach der Basel-II-Vorgabe ein 200-Basispunkte-Zinsschock-Szenario herangezogen. Die ermittelten Barwertveränderungen im Verhältnis zum regulatorischen Eigenkapital liegen deutlich unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium". Zusätzlich werden durch die Berechnung von Standard-, Forward-, historischen und Extremszenarien eine Vielzahl von möglichen auftretenden Marktschwankungen berechnet und dargestellt.

93.4. Risikobegrenzung

Gemäß der aktuell gültigen Risikostrategie für die Gruppe wurde ein Limit für das Marktrisiko von 10 % des Risikokapitals festgelegt (Target 2013: 7 %). Dieses festgelegte Risikokapital stellt den maximalen Verlust für die Übernahme von Marktrisiken dar.

Die Allokation des Marktrisikokapitals erfolgt auf Basis eines definierten Limitbeantragungsprozesses über die Festlegung von Risikofaktorlimits auf die einzelnen Marktrisikofaktoren (Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko (Client Default und Investments), Credit-Spread-Risiko (Liquid und Illiquid), Volatilitätsrisiko und Alternative-Investment-Risiko) unter Berücksichtigung einer Marktrisiko-Limitreserve. Ferner werden die Risikofaktorlimits nach definierten Teilportfolios differenziert. In der Limitierung definierte Risiko- und Verlustwarnschwellen zeigen bereits frühzeitig negative Entwicklungen im Limitsystem auf.

93.5. Risikosteuerung und -überwachung

Im täglichen Reporting an den Konzernvorstand werden die Value-at-Risk- und Performance-Zahlen für das Handelsbuch, das Bankbuch Investments und die Market-Risk-Steering-Zahlen sowie die entsprechende Risikokapital-Sicht auf täglicher Basis aktualisiert. Bei Limitüberschreitungen sind Eskalationsprozesse bis auf Vorstandsebene definiert.

Zusätzlich erhält der Gesamtvorstand jeden Monat einen eigenen Bericht über die aktuelle Marktrisikolage der Hypo Alpe Adria sowie über Backtesting- und Stresstestergebnisse mit Hinweisen auf mögliche besondere Entwicklungen im Rahmen des Marktrisikoreports sowie einen quartalsweisen Bericht über die Marktrisiko-Limitentwicklung.

Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt auf institutionalisierter Basis unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Zinsrisikostatistik. Das Asset Liability Committee, das aus dem Konzernvorstand sowie führenden Mitarbeitern der Bereiche Treasury, Risikomanagement, Financial Controlling und Accounting zusammengesetzt ist, analysiert und entscheidet im Rahmen von regelmäßigen Sitzungen über Maßnahmen zur Bilanzstruktur- und Liquiditätssteuerung. Neben der Gruppensteuerung erfolgt zusätzlich eine Überwachung und Steuerung sämtlicher Töchter bzw. Töchterportfolios.

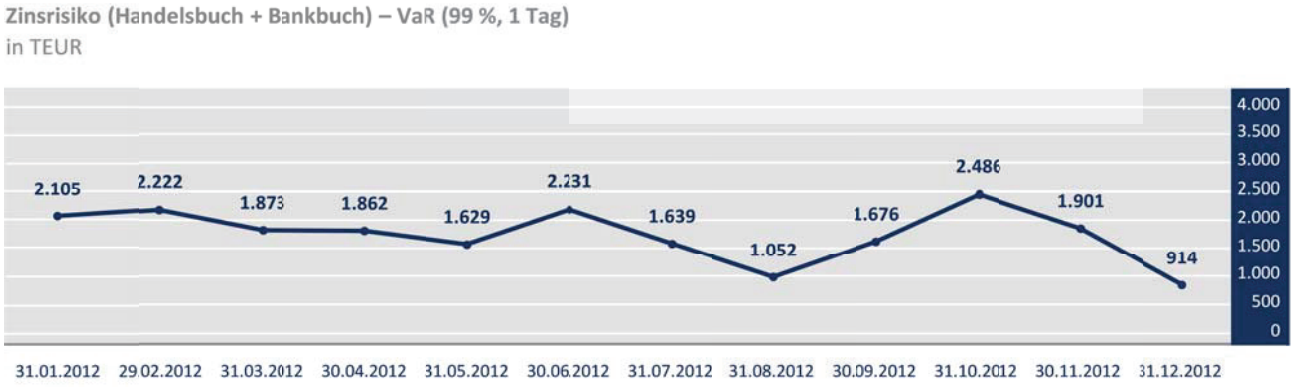
93.6. Überblick Marktrisiko

93.6.1. ZINSÄNDERUNGSRISIKO

Die nachfolgende Grafik stellt den Verlauf des ökonomischen Zinsänderungsrisikos (inklusive dem Zinsrisiko des Handelsbuches) der Hypo Alpe Adria für das Jahr 2012 dar.

Die Zinsbindungsbilanz der Hypo Alpe Adria enthält alle zinsrelevanten On- und Off-Bilanzpositionen mit ihrem nächsten Zinsfeststellungsdatum bzw. ihrer replizierten Zinssensitivität. Die stochastischen Cashflows werden mit einheitlichen Group-Standards und bei landesspezifischen Geschäften mit lokalen Modellierungen dargestellt. Alle Zinsbindungsbilanzen der lokalen Banken, der lokalen Leasing-Gesellschaften und der Brush-Gesellschaften werden auf Gruppenebene konsolidiert und zur Group-Zinsbindungsbilanz zusammengefasst. Als Berechnungsbasis für das Zinsrisiko und damit für die limitierten Risiken werden alle zinstragenden Bilanzpositionen herangezogen. Alle nicht zinstragenden Positionen werden in der Berechnung nicht berücksichtigt, sondern in anderen Risikofaktoren wie etwa dem Beteiligungsrisiko behandelt.

Entwicklung des Zinsrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2012:

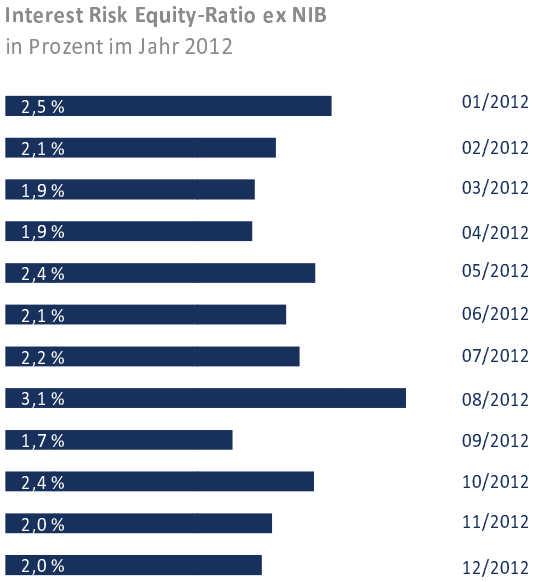


Die Methodik der regulatorischen Zinsrisikoberechnung orientiert sich an den Vorgaben der Österreichischen Nationalbank (OeNB) für die Berechnung der Zinsrisikostatistik. Auf der Basis der Group-Zinsbindungsbilanz werden zuerst die Zinsrisiken pro definierter Währung ermittelt und in einem zweiten Schritt das Risk/Equity-Ratio in Prozent der Eigenmittel berechnet.

Das aufsichtsrechtliche Limit von 20 % und das interne Limit von 15 % waren zu keinem Zeitpunkt des Jahres auch nur annähernd in Gefahr, erreicht bzw. überschritten zu werden.

Zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz werden hauptsächlich Derivate eingesetzt, die sowohl mit Aktiv- als auch mit Passivpositionen eine Sicherungsbeziehung in Form von effektiven Mikro-Hedges bzw. Portfolio-Hedges bilden und dadurch das Zinsrisiko verringern.

Interest/Risk Equity-Ratio ex NIB in Prozent im Jahr 2012:

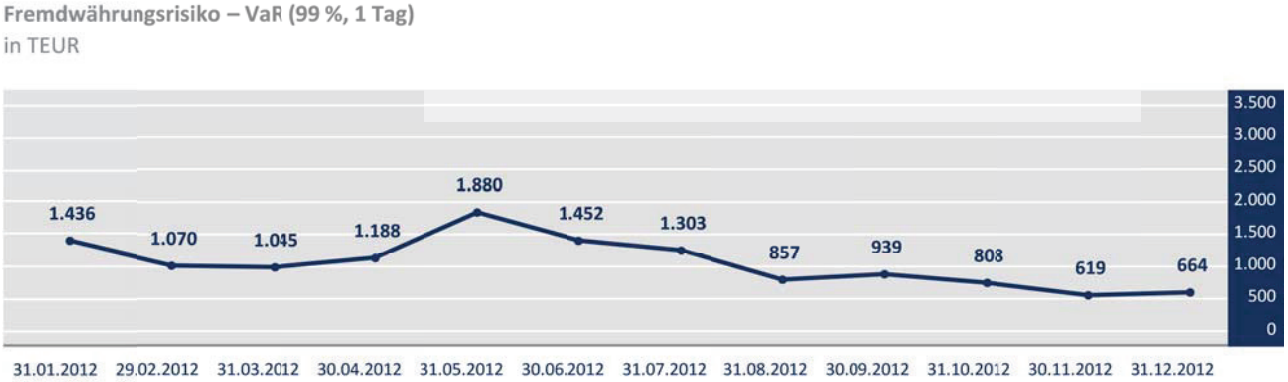


Der Anteil des Zinsrisikos – in Form des standardisierten 200-BP-Zinsanstiegs an den direkt betroffenen zinstragenden Positionen (exklusive not interest bearing positions – ex NIB) – am Eigenkapital darf aufsichtsrechtlich bis zu 20 % betragen. Intern wurde ein Limit von maximal 15 % gesetzt, das aber aufgrund der guten Ausbalancierung der Zinsbindungsbilanzen nur geringfügig ausgenützt wird. Nicht zinstragenden Positionen (not interest bearing positions – NIB) wird in den Zinsbindungsbilanzen keine Zins-Fiktion unterstellt – dies ist konform mit modernen internationalen Standards bzw. Richtlinien wie den deutschen Mindestanforderungen an das Risk Management (MaRisk).

93.6.2. FREMDWÄHRUNGSRISIKO

Die Datenbasis für die Ermittlung des Value at Risk für das Fremdwährungsrisiko auf Konzernebene der Hypo Alpe Adria beruht auf den Zahlen der OeNB-Meldung und beinhaltet die operative Geschäftstätigkeit. Das Fremdwährungsrisiko deckt somit das gesamte FX-Risiko der Hypo Alpe Adria ab. Hauptrisikotreiber im Fremdwährungsrisiko der Hypo Alpe Adria sind die Währungen HRK und USD. Der Value at Risk für dieses Fremdwährungsrisiko beträgt per 31. Dezember 2012 mit einem Konfidenzintervall von 99 % ca. EUR 0,66 Mio. pro Tag.

Entwicklung des Fremdwährungsrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2012:



Neben dem Fremdwährungsrisiko aus der operativen Geschäftstätigkeit ergibt sich in der Hypo Alpe Adria ein zusätzliches Fremdwährungsrisiko aus der bilanziellen Konsolidierung der strategischen Beteiligung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG an der Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beograd und Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. Zagreb. Per 31. Dezember 2012 beträgt der Value at Risk (99 %, 1 Tag) dieses strategischen Fremdwährungsrisikos ca. EUR 5,09 Mio.

Entwicklung des Fremdwährungsrisikos aus strategischen Beteiligungen im Jahr 2012:

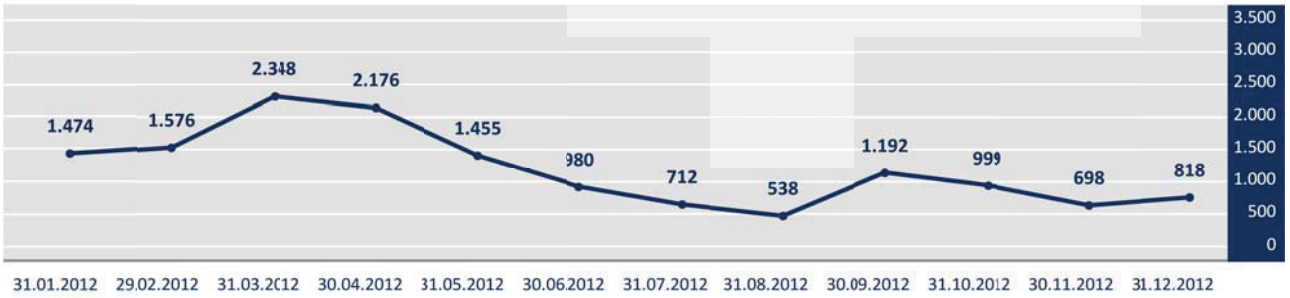


93.6.3. AKTIENRISIKO

Die im Konzern gehaltenen Aktientitel sind anfällig für Marktpreisrisiken, die sich aus der Unsicherheit künftiger Wertentwicklungen dieser Wertpapiere ergeben. Innerhalb der Hypo Alpe Adria wird zwischen Aktienrisiken, die aus der Sicherheitenverwertung von Kreditrisikogeschäften stammen und deren Verwertung aufgrund von Illiquidität und aufgrund von Bestimmungen bzw. Vereinbarungen aktuell nicht möglich ist (Client Default), sowie Aktienrisiken aus Investment-Gesichtspunkten (Investments) unterschieden. Den größten Anteil am Risiko haben das Aktienportfolio im Bankbuch Investments der Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. (Slowenien), der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich). Der Value at Risk für das Aktienrisiko (Client Default) in der Hypo Alpe Adria beträgt per 31. Dezember 2012 EUR 0,82 Mio. mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzlevel von 99 % und EUR 0,03 Mio. für das Aktienrisiko aus Investment-Gesichtspunkten. Ein weiterer Aufbau von Aktienpositionen aus Investment-Gesichtspunkten ist in der Hypo Alpe Adria gemäß Risikostrategie nicht vorgesehen.
Entwicklung des Aktienrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2012:



Aktienrisiko – Client Default – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



93.6.4. ALTERNATIVE-INVESTMENT-RISIKO

Das Alternative-Investment-Risiko innerhalb der Hypo Alpe Adria liegt per Jahresultimo 2012 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,07 Mio. Gemäß derzeit gültiger Risikostrategie stellt das Alternative-Investments-Buch ein Abbauportfolio dar – daher sind für sämtliche Investments im Alternative-Investments-Buch der Hypo Alpe Adria bereits Verkaufsaufträge gelegt.

Entwicklung des Alternative-Investment-Risikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2012:

Alternative-Investment-Risiko – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR

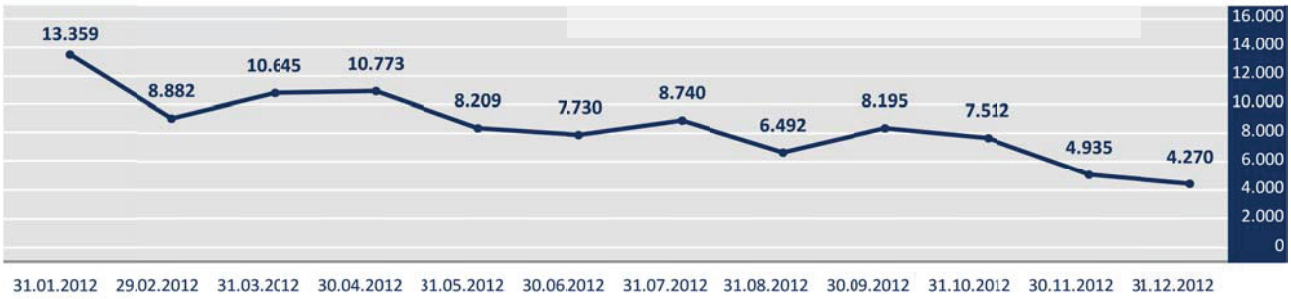


93.6.5. CREDIT-SPREAD-RISIKO

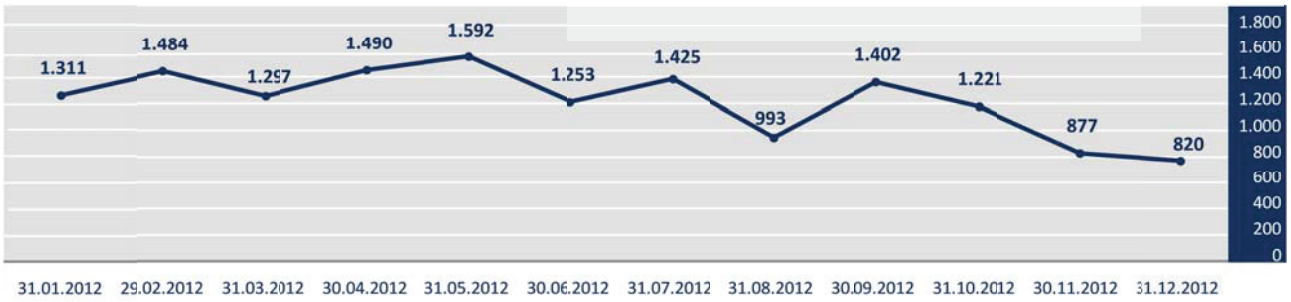
Das liquide Credit-Spread-Risiko innerhalb der Hypo Alpe Adria beträgt per Jahresultimo 2012 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau EUR 4,07 Mio. – das illiquide Credit-Spread-Risiko beträgt per Jahresultimo 2012 EUR 0,87 Mio. und stellt daher den Hauptrisikotreiber im Marktrisiko in der Hypo Alpe Adria dar. Hierbei ist als der größte Einflussfaktor die Liquiditätsreservehaltung in Form von Wertpapieren in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) zu nennen. Dadurch besteht ein sehr eingeschränkter Handlungsspielraum zum Risikoabbau aus diesen Positionen.

Entwicklung des Credit-Spread-Risikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2012:

Credit-Spread-Risiko (liquid) – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



Credit-Spread-Risiko (illiquid) – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



93.6.6. VOLATILITÄTSRISIKO

Das Volatilitätsrisiko in der Hypo Alpe Adria liegt per Jahresultimo 2012 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,07 Mio. Das Volatilitätsrisiko der Hypo Alpe Adria ist als das Risiko von Barwertveränderungen von im Treasury befindlichen offenen Optionspositionen durch die Veränderung der impliziten Volatilität definiert.
Entwicklung des Volatilitätsrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2012:

Volatilitätsrisiko – VaR (99 %, 1 day)
in TEUR



(94) Liquiditätsrisiko

94.1. Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die Hypo Alpe Adria das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

94.2. Rahmenvorgaben

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der Hypo Alpe Adria sind in der Risikostrategie festgelegt. Übergeordnetes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements und -controllings ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank. Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken sind in einem konzernweit gültigen Liquidity Manual geregelt.

Liquiditätssteuerung und -management obliegen in der Hypo Alpe Adria aus Konzernsicht dem Bereich Group Balance Sheet Management & Treasury. Hier erfolgt die Steuerung der situativen und strukturellen Liquidität sowie die Koordination des Funding Potential auf Konzernebene. Die lokalen Treasury-Einheiten sind verantwortlich für die operative Liquiditätssteuerung und den Liquiditätsausgleich. Das Liquiditätsrisikocontrolling obliegt in der Hypo Alpe Adria aus Konzernsicht dem Bereich Group Market Risk Control, auf lokaler Ebene den jeweiligen Risikocontrolling-Einheiten. Hier erfolgt die Risikomessung, -limitierung sowie das zeitnahe und konsistente Reporting.

Die Hypo Alpe Adria verfügt über eine schriftlich fixierte Liquiditätsnotfallsplanung. In ihr werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente geregelt. Im Fall einer Liquiditätskrise stellen der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit sowie die Vermeidung von Reputationsschäden die vorrangigen Ziele der Bank dar.

94.3. Risikomessung

Wichtigstes methodisches Werkzeug zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos in der Hypo Alpe Adria ist die Liquiditätsübersicht. In ihr werden die Liquiditätsgaps aus deterministischen und modellierten zukünftigen Zahlungsströmen und das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der Bank, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätsgaps und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenziales sind:

- der freie Zentralbank- und Interbankengeldzugang
- weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten
- das Emissionspotenzial im Deckungsregister
- Senior-Bond-Emissionen
- Förderkredite
- Verbriefungspotenzial.

Neben dem Normal-Szenario ergänzen weitere Szenario-Analysen unter Stress-Bedingungen wie z.B. Namenskrisen (Ratingverschlechterung, Reputationskrisen), Marktkrisen (restriktive Fundingmöglichkeiten auf dem Kapitalmarkt, erhöhter Cashflow- Abfluss sowie Transferbeschränkungen) sowie kombinierte Szenarien das Spektrum der Risikomessung.

Auf Basis der Liquiditätsübersichten werden für die verschiedenen Szenarien Kennzahlen ermittelt, die eine komprimierte Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglichen.

Zur Limitierung der strukturellen Liquidität wird der Barwertverlust bei einer Erhöhung des Fundingspreads aufgrund einer Ratingverschlechterung in der Risikotragfähigkeitsrechnung dem ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt.

94.4. Risikosteuerung

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Hypo Alpe Adria auch in Krisensituationen wird durch ein Bündel von verschiedenen Liquiditätsreserven sichergestellt. Diese werden unterschiedlichen Stressen unterzogen, um auch in Krisenfällen über die jeweiligen Einheiten ein gutes Bild der zur Verfügung stehenden Liquiditätsressourcen zu haben.

Überdies wird für Stressfälle ein eigener Liquiditätspuffer vorgehalten, der sich aus EZB-fähigen bzw. rasch liquidierbaren Wertpapieren zusammensetzt.

Zur kurzfristigen Steuerung des Liquiditätsrisikos für den Zeitraum von 12 Monaten wurde per 31. Dezember 2012 folgendes Liquiditätspotenzial, unterteilt in Base-Reserve und Stress-Reserve (Liquiditätspuffer für Stressfälle) gehalten:

in Mio. EUR

Base-Reserve	Volumen
Repo mit Nationalbank	260
Zwischensumme Base-Reserve	260
Stress-Reserve	**Volumen**
Repo mit Nationalbank	943
T-Bills+Repo Wertpapiere der lokalen Banken	169
Minimum-Reserve	112
Zwischensumme Stress-Reserve	1224
Gesamtes Liquiditätspotenzial	**1.484**

Die Liquiditätssteuerung der Gruppe wird sowohl auf lokaler Ebene, insbesondere in HRK und RSD, als auch zentral für die Gruppe über die Konzernholding durchgeführt.

Als Basis dient eine Cashflow-Bilanz, die sich aus deterministischen, stochastischen und Prognosedaten zusammensetzt. Letztere werden für die kurzfristige Steuerung direkt bei den Markteinheiten auf Basis des Kundengeschäfts eruiert, für die mittelfristige Steuerung werden die geplanten Budgetdaten herangezogen.

Allfällige Gaps werden dem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt, einem gut diversifizierten Bündel von Liquiditätsreserven, die dem Liquiditätsmanagement zur Verfügung stehen. Die Liquiditätsreserven werden dabei regelmäßig einem Review unterzogen und, wie oben angeführt, je nach Marktsituation Stressen unterzogen.

Neben der strukturellen Steuerung wird auf die Einhaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen in den verschiedenen Konzernländern geachtet. In Österreich fällt darunter die Erfüllung der Mindestreserve sowie der Liquiditätsreserve I. und II. Grades.

94.5. Risikoüberwachung

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt einerseits auf Basis der Kennzahlen „Liquidity Ratio" sowie „Time to Wall" unter Normal- sowie unter Stressbedingungen, anderseits über die Integration des strukturellen Liquiditätsrisikos in die Gesamtbanksteuerung.

Entsprechende Limits für die kurzfristige Liquidität sowie für die Begrenzung der langfristigen strukturellen Liquidität sind auf Gruppenebene sowie für die einzelnen Töchter definiert und werden laufend überwacht.

Um sicherzustellen, dass bestehende Liquiditätsgaps bei Bedarf jederzeit durch Mobilisierung des Liquiditätsdeckungspotenzials geschlossen werden können, werden für alle Szenarien Schwellwerte definiert, bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Reduzierung der identifizierten Liquiditätsrisiken eingeleitet werden müssen.

Die Liquiditätsübersichten sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

94.6. Überblick Liquiditätssituation

Neben Funding-Aktivitäten im gedeckten Bereich (Covered Bonds, Pfandbriefe) kam es auch zu Senior-Unsecured-Transaktionen, wobei es weiterhin vorwiegend bonitätsstärkeren Emittenten vorbehalten war, das Investoreninteresse zu befriedigen. Auch Bankemissionen von Nachrangkapital fanden speziell im 2. Halbjahr 2012 eine ausreichende Zahl an Abnehmern.

Mit zahlreichen Sondermaßnahmen hat die Europäische Zentralbank (EZB) den massiven Refinanzierungsbedarf zahlreicher europäischer Banken befriedigt, wobei es immer noch sehr große Ungleichgewichte zwischen Banken mit hohem Refinanzierungsbedarf einerseits und Banken mit sehr hohem Liquiditätsüberhang andererseits gibt, die sich nicht durch direkte Transaktionen zwischen den Banken ausgleichen lassen.

Während speziell die Banken in den Peripherieländern von der Refinanzierung der EZB bzw. den lokalen Nationalbanken abhängig sind, gibt es auch ein großes Interesse, Liquiditätsüberhänge der Banken mit guter Bonität bei der EZB zu veranlagen, selbst wenn dies nur ohne Verzinsung möglich war.

Die EZB hat sich hier als Intermediär etabliert und so zu einer Stabilität der Geldmärkte beigetragen.
Dem anhaltenden Vertrauensverlust der Banken untereinander wurde seitens der EZB unter anderem mit folgenden

Maßnahmen entgegengewirkt:

- Zinssatzsenkung auf das historisch tiefste Niveau von 0,75 %
- Lockerung der Anforderungen an Sicherheiten, die die Banken bei der Zentralbank einreichen können
- Käufe von Staatsanleihen und Covered Bonds durch die EZB
- Bereitstellung dreijähriger Kredite über zwei außerordentliche längerfristige Refinanzierungsoperationen (LTRO) im Dezember 2011 und im Februar 2012 mit voller Zuteilung
- Herabsetzung der Mindestreserve von 2 % auf 1 %

Refinanzierung und Liquidität haben somit im Jahr 2012 weniger drängende Probleme dargestellt als die zunehmenden Konjunktursorgen.

Die Kreditvergabe dagegen hat sich in den vergangenen Monaten trotz der Bemühungen der Notenbank – zum Teil stark – rückläufig entwickelt. Vor allem in den Peripherieländern ist es offenbar doch zu der be- und gefürchteten Kreditklemme gekommen.

Sowohl an Haushalte als auch an Unternehmen werden seit Ausbruch der Finanzmarktkrise immer weniger Kredite ausgereicht. Seit 2009 wächst die Kreditvergabe nur mit geringer Kraft und schrumpft mittlerweile sogar in vielen Ländern.

Die Hypo Alpe Adria konnte nach den Abflüssen bei den Primärmitteln im Jahr 2009, im Jahr 2012 wie auch schon in den Jahren 2011 und 2010 einen Anstieg bei den Kundeneinlagen verzeichnen. Dieses Wachstum ist auf das gestiegene Anlegervertrauen bzw. auf die strategische Ausrichtung zurückzuführen. In Bezug auf die Stabilität der Einlagen ist hier zu erwähnen, dass eine Steigerungen der Kundeneinlagen speziell im Retail-Segment erzielt werden konnte.

Im zweiten Halbjahr konnte eine Verbriefung des Immobilien-Leasing-Portfolios in Italien finalisiert werden. Diese Transaktion führte zu einem Mittelzufluss von mehr als EUR 150 Mio. in der Hypo Italien.

Insgesamt ist die Liquiditätssituation der Hypo Alpe Adria im Jahr 2012 von einem Liquiditätsüberhang bestimmt. Es war zu keinem Zeitpunkt erforderlich, auf Liquiditätsreserven zuzugreifen, sondern sämtliche Verbindlichkeiten konnten aus dem laufenden Cashflow bedient werden.

Im Dezember 2012 erfolgte eine Kapitalerhöhung durch die Eigentümerin, die Republik Österreich, in der Höhe von EUR 500 Mio., sowie die Emission einer staatsgarantierten Nachranganleihe in der Höhe von EUR 1 Mrd. Dadurch erhöhte sich der Liquiditätsbestand zum Jahresende signifikant, und für das Jahr 2013 wird auf Basis der zu erwartenden Zu- bzw. Abflüsse ebenfalls mit einer äußerst komfortablen Liquiditätsposition zu rechnen sein.

Nachfolgend eine Darstellung der Fälligkeiten von finanziellen Verbindlichkeiten der Hypo Alpe Adria, in welcher folgende konservative Annahmen unterstellt wurden:

- Kontokorrente, Callgelder und Cash Collaterals sind zum nächsten Werktag fällig
- Bodensatz-Cashflows (Primärmittel) sind ausgeschlossen (nur juristische Fälligkeit ist maßgeblich) und werden ebenfalls zum nächsten Werktag fällig eingestellt
- Eigenkapitalkomponenten, Rückstellungen und Wertberichtigungen sowie nicht liquiditätsrelevante Positionen sind ausgenommen.

in EUR Mio.

Per 31. Dezember 2012	1 J -2013	2 J -2014	3 J -2015	4 J -2016	5 J -2017	> 5 J (> 2017)	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten*							
Einlagen von Kreditinstituten	2.739	790	495	92	371	217	4.704
Einlagen von Kunden	6.165	343	73	23	57	64	6.725
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.616	1.553	2.739	2.034	4.460	2.388	15.790
Schuldscheindarlehen	10	75	125	369	1.115	379	2.072
Summe	**11.530**	**2.761**	**3.432**	**2.517**	**6.002**	**3.047**	**29.290**

* mit Liquiditätsrelevanz.

Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten
per 31. Dezember 2012 in EUR Mio.



Aus der Aufstellung ist ersichtlich, dass sich – neben den konservativ modellierten Verbindlichkeiten im ersten Laufzeitband – die Hauptfälligkeiten der Emissionen und Refinanzierungen bis 2017 erstrecken. Dem wird in der Funding-Planung Rechnung getragen, indem ein starkes Augenmerk auf die Verbreiterung der Liquiditätsressourcen gelegt wird und Maßnahmen ausgearbeitet bzw. Rahmenbedingungen festgelegt werden, um eine gesicherte Finanzierungsbasis für die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria zu gewährleisten.

Die Fälligkeitsanalyse für Derivate umfasst die Produkte Zinsswaps, Cross Currency Swaps sowie FX-Swaps und ist unterteilt in die für die Steuerung relevanten Portfolios:

- Bankbuch: Absicherungsgeschäfte zu Aktivpositionen der Bilanz (z.B. Fixzinsanleihen)
- Market Risk Steering ALM: Absicherungsgeschäfte zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz
- Market Risk Steering B2B: Back-to-Back-Geschäfte der Hypo Alpe-Adria Bank International AG auf Basis von Absicherungsbedarf der einzelnen Tochtereinheiten
- Market Risk Steering FVO: Absicherungsgeschäfte im Rahmen der Fair-Value-Option
- Market Risk Steering FX: Derivate zur Absicherung des Währungsrisikos sowie zur Steuerung der Liquidität in Fremdwährungen
- Market Risk Steering HA: Absicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accounting.

in EUR Mio.

Per 31. Dezember 2012	1 J -2013	2 J -2014	3 J -2015	4 J -2016	5 J -2017	> 5 J (> 2017)	Summe
Netto-Cashflow von Derivaten							
Bankbuch	-44	-46	-37	-29	-18	-48	-222
Market Risk Steering ALM	0	0	0	0	0	0	-1
Market Risk Steering B2B	0	0	0	0	0	0	1
Market Risk Steering FVO	20	20	29	19	16	102	206
Market Risk Steering FX	1	1	-197	1	-38	-34	-266
Market Risk Steering HA	309	268	220	182	132	26	1.136
Summe	**285**	**242**	**15**	**173**	**92**	**47**	**853**

* mit Liquiditätsrelevanz.

Der größte Teil der Derivate dient zu Absicherungsgeschäften, dem Netto-Cashflow stehen daher gegengleiche Zahlungsflüsse aus den Grundgeschäften gegenüber.

(95) Operationelles Risiko

Die Hypo Alpe Adria definiert das operationelle Risiko als das Risiko von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Systemen, Menschen oder externen Faktoren. Diese Definition schließt rechtliche Risiken und Reputationsrisiken ein, nicht aber strategische Risiken.

Das Ziel des Operational Risk Management in der Hypo Alpe Adria ist die Verwendung eines „proaktiven Ansatzes" (Risikomanagement) anstelle eines „reaktiven Ansatzes" (Verwaltung von Verlusten). Tochtergesellschaften, die unter die Konsolidierung fallen, müssen Operational Risk (OpRisk) auf der Grundlage des Basel-II-Standardansatzes („STA") innerhalb der

Projektvereinbarungen umsetzen. Operationelle Risiken werden identifiziert und bewertet, sodass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung, der Übertragung oder der Übernahme von Risiken, einschließlich der Prioritäten für die Umsetzung von Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, definiert werden können.

Deshalb sind alle Tochter-Bankinstitute und Leasing-Tochtergesellschaften sowie in den Konsolidierungskreis einbezogene sonstige Tochtergesellschaften umfassend im Operational Risk Management berücksichtigt.

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Tochtergesellschaften sind verpflichtet, den Implementierungsumfang mit der Gruppe getrennt zu vereinbaren.

Die OpRisk-Verantwortung von Sub-Organisationen von Tochtergesellschaften fällt in den Verantwortungsbereich der betreffenden Tochtergesellschaft.

Um Synergieeffekte zu erzielen, ist mit Group Legal Services vereinbart worden, dass mittels einer Operational-Risk-Management-Software auch Rechtsfälle erfasst werden, und zwar auch jene, die nicht mit OpRisk in Verbindung zu bringen sind. Der Vorteil dieses Ansatzes besteht darin, eine gemeinsame Plattform für den Austausch von Informationen zwischen den Bereichen zur Verfügung zu haben.

Die Strategie für das operationelle Risiko wird durch verschiedene Instrumente und Methoden unterstützt. Im Prinzip werden diese Methoden zur Identifizierung und Bewertung von Risiken verwendet. Auf Basis der Ergebnisse sind Schadensbegrenzungsmaßnahmen zu planen.

Die Operational-Risk-Management-Software ist die Plattform für die Umsetzung der entsprechenden Instrumente in der Hypo Alpe Adria.
Folgende Methoden zur Unterstützung der Strategie werden verwendet:

- Verlustdatenbank für eine systematische Erfassung von operationellen Risiken in der gesamten Organisation
- Qualitative Instrumente wie Szenarioanalysen und Risikoinventuren für die Ermittlung und Bewertung von Risiken innerhalb von Geschäftsprozessen
- Regelmäßige Reports als ein Instrument für die Kommunikation von wesentlichen operationellen Risiken an den Vorstand.

Der aktuelle Schwellenwert für die Berichterstattung von Verlusten in der Hypo Alpe Adria ist mit EUR 5.000 angesetzt. Alle Verluste sind ab dem 1. Januar 2006 zu erheben.

Meilensteine und Ergebnisse aus OpRisk 2012:
Die Schwerpunkte im OpRisk lagen im Jahr 2012 in der Erfassung aller Kreditrisiko relevanten Fälle auf Konzernebene und daraus abgeleitet, eine Analyse der Fälle im Detail durchzuführen – Ziel: Vermeidungsmaßnahmendefinition für zukünftige Fälle. Dies geschah durch regelmäßige Abstimmungen und Qualitäts-Feedbacks an die Töchterinstitute sowie die Etablierung periodischer Datenqualitätsprüfroutinen, deren Ergebnisse durch die jeweiligen Tochtergesellschaften zu bearbeiten sind, begleitet durch zielgerechte Risiko-Assessments.

Der nächste Meilenstein im operationalen Risiko konnte durch die Implementierung eines neuen State-of-the-Art-Software-Tools – dem EGRC der Firma SAS – erzielt werden. Mit der Einführung im 2. Quartal 2013 sind somit alle Möglichkeiten in Richtung VaR-Kalkulation des OpRisk offen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Ausbildung der dezentralen Operational Risk Officer – dem jeweiligen Bereich zugeordnet. In diesem Zusammenhang wurden dezentrale Schulungseinheiten in Kooperation mit dem lokalen operationalen Risikomanager abgehalten.

Der Informationsfluss Richtung Management wurde weiter intensiviert. Ein Komitee zur Behandlung von Themen aus dem Bereich wurde quartalsweise etabliert und regelmäßig abgehalten. Die offenen Punkte daraus werden mit den Verantwortlichen abgearbeitet und die Ergebnisse an das Management kommuniziert. Auch auf Länderebene werden diese Komitees quartalsweise, analog zur Gruppe abgehalten und mittels Statusbericht an die Gruppe berichtet. Ergebnisse daraus werden in gezielten Workshops abgehandelt und die Informationen mit den relevanten Stellen (Audit, Compliance, IKS usw.) geteilt.
Für 2013 ist weiters die Einführung eines E-Learning-Tools geplant, um zusätzliches Bewusstsein für das Thema zu schaffen.

(96) Objektrisiko

Die Hypo Alpe Adria versteht unter Objektrisiko alle möglichen Verluste, die durch Schwankungen im Marktwert von Mobilien und Immobilien, die im Besitz der Hypo Alpe Adria sind, entstehen können. Immobilienrisiken, die durch hinterlegte Sicherheiten für Immobilienkredite (Restrisiko) entstehen, sind hier nicht berücksichtigt, da sie bereits im Kreditrisiko mit abgedeckt sind.

Die Strategie der Hypo Alpe Adria Gruppe ist die Verringerung der Objektrisiko-Exposures durch einen pro-aktiven und zeitgerechten Verkauf der betroffenen Assets. Als Basis für die Messung des Objektrisikos dienen die Markt- bzw. Buchwerte der jeweiligen Assets.
Die Methode zur Berechnung der Kapitalanforderungen ist der Standardansatz. Dazu wird der Marktwert mit einem Risikogewicht von 100 % und anschließend mit dem aufsichtsrechtlichen Faktor von 8 % multipliziert.

(97) Sonstige Risiken

Unter der Position „sonstige Risiken" werden in der Hypo Alpe Adria folgende Risikoarten subsummiert:

- Strategisches Risiko
- Kapitalrisiko
- Reputationsrisiko
- Geschäftsrisiko.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung wird für die Kategorie „sonstige Risiken" 3 % des erforderlichen Risikokapitals, wie im Rahmen der Risikostrategie festgelegt (für alle anderen Risikoarten), als Puffer berücksichtigt.

(98) Ausblick 2013

Die Hypo Alpe Adria hat im Berichtsjahr 2012 ihre Risikocontrolling- und Risikomanagementinstrumente weiter ausgebaut. Aufgrund von gezielten Schulungen und Seminaren für Mitarbeiter der Risikoabteilungen und durch Neueinstellung von erfahrenen Mitarbeitern konnte das Fach-Know-how weiter verbessert werden.

2013 soll das Risikomanagement weiter verbessert werden, um es zukunftsorientiert an die internen und externen Erfordernisse anzupassen. Bei der Weiterentwicklung der angewandten Verfahren zur Risikoabbildung und -steuerung wird darauf geachtet, nicht nur den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, sondern auch der strategischen Ausrichtung der Gruppe zu genügen.

Dies gilt im Speziellen für die folgenden Themengebiete:

98.1. Weitere Verbesserung der Portfolioqualität in der Fortbestandsbank

Ein besonderer Fokus im Jahr 2013 wird auf das Risikoprofil und die Asset Quality unseres Fortbestandsportfolios gelegt. Besonders Augenmerk wird auf Südosteuropa gerichtet, mit sehr ambitionierten Zielen bezüglich der Reduktion der NPL-Ratio und die Verbesserung der Ratingverteilung.

Dazu steht uns eine Toolbox zur Verfügung, bestehend aus einem Portfoliomigrations-Tool, einem Frühwarnsystem, entsprechenden Monitoringprozessen und einem Target-Risk-Portfolio. Diese Steuerungsinstrumente sind ineinander abgestimmt, um damit eine Portfolioverbesserung zu erzielen. Diese Verbesserung wird u. a. operativ durch eine eigene Watch-Loan-Initiative weiter unterstützt.

98.2. Risiko-Akademie

2012 wurde aufgrund der erarbeiteten fachlichen Anforderungen das Vergabeverfahren mit einer Ausschreibung im Februar 2012 gestartet. Aus 13 Anbietern, die an der Ausschreibung teilgenommen haben, wurden fünf zu einer persönlichen Präsentation ihrer Angebote eingeladen. Aus den Unterlagen und Präsentationen ergab sich bald das Bild, dass der sehr differenzierte Anforderungsbedarf innerhalb des Risk Office nicht durch einen Anbieter alleine abgedeckt werden kann. Aus diesem Grund wurde nach einem intensiven Auswahlverfahren Risk Reward ltd. als Main Vendor ausgesucht, der in Teilbereichen durch weitere Subvendoren unter der Marke Hypo Risk Academy (HRA) unterstützt wird.

Weiters wurden folgende sechs Job Roles im gesamten Risk Office definiert und diesen Job Roles Key Risk Competence (KRC) zugeordnet:

- Credit Risk Controller
- Market Risk Controller
- Credit Underwriter
- Retail Risk Manager
- Rehabilitation Manager
- Credit Processing Manager.

Aufbauend auf diese Job Roles und KRC wurden mit dem Main Vendor die Rahmenbedingungen ausgearbeitet, die folgende Kriterien umfassen:

- Es gibt je Job Role drei Ausbildungsstufen (Level 1, 2, 3) und je Level 15 Ausbildungstage, die zwischen den Main und Subvendoren je nach Themenschwerpunkt aufgeteilt werden.
- Jeder Level umfasst drei Kursgruppen, jeder Kurs wird mit einem Ausstiegstest abgeschlossen, ein positiver Abschluss eines Kurses berechtigt zum Besuch des jeweiligen aufbauenden nächsten Kurses.
- Jeder Level wird mit einer Level-Abschlussprüfung abgeschlossen, die positive Absolvierung des jeweiligen Levels wird mittels Zertifikat bescheinigt.

Rund 900 Mitarbeiter des Hypo Risk Offices der SEE-Länder wurden im September einem einmaligen Einstufungstest unterzogen, der eine Zuordnung zu den Levels 1 bis 3 durch Risk Reward festlegen sollte. Diese Einstufungstests wurden je Job Role spezifisch verfasst und umfassten sowohl allgemeines Risikowissen als auch Job Role spezifische Fragen und eine entsprechende Gewichtung.

Anschließend wurde der Ausbildungskatalog je Job Role und Level mit dem Main Vendor erstellt sowie die Aufteilung der Ausbildungstage zwischen Main und weiteren Subvendoren festgelegt. Im Herbst fanden auch in den drei größten Trainingszentren (Klagenfurt, Zagreb, Belgrad) drei Pilottrainings statt, um die organisatorischen und logistischen Anforderungen zu erkunden.

Derzeit werden mit den Subvendoren die Verträge finalisiert und diese zusätzlichen Ausbildungsinhalte erarbeitet und abgestimmt.

Der offizielle Start der HRA ist mit Februar 2013 terminisiert.

98.3. Basel III – Liquiditätskennzahlen

Aus Liquiditätssicht werden unter Basel III quantitative Kennzahlen eingeführt, die sowohl die kurzfristige Liquiditätssituation in einem schweren Stressfall (Liquidity Coverage Ratio) als auch die langfristige Liquiditätsstruktur mittels der Kennzahl Net Stable Funding Ratio (NSFR) bemessen. Ziel ist es, für den kurzfristigen Stressfall über einen ausreichenden Pool an liquiden Assets zu verfügen sowie mittel- bis langfristig die Struktur der Aktiv- und Passivseite in ein angemessenes Gleichgewicht zu bringen. Weiters werden Überwachungsinstrumente in Form von spezifizierten Messgrößen eingeführt werden. Dabei handelt es sich um:

- vertragliche Laufzeitinkongruenzen
- Finanzierungskonzentration
- verfügbare lastenfreie Aktiva
- Liquidity Coverage Ratio (LCR) nach bedeutender Währung
- marktbezogene Überwachungsinstrumente.

Die Liquiditätsvorschriften sollen laut Basel-III-Dokument mit 2015 (Liquidity Coverage Ratio) bzw. 2018 (Net Stable Funding Ratio) in Kraft treten. Die Hypo Alpe Adria hat im Rahmen der Quantitative Impact Study die LCR und NSFR bereits erstmalig im März 2012 mit Daten von 31. Dezember 2012 und darauffolgend quartalsweise an die OenB und in weiterer Folge an die EBA gemeldet. Die LCR wird auf Ebene der Hypo Alpe Adria eingehalten, die NSFR liegt bei >80 %.

Laut jüngsten Veröffentlichungen gibt es starke Revisionen der LCR-Berechnungslogik, es werden einerseits mildere Abflussraten, anderseits weitere Grenzen der Anrechenbarkeit von liquiden Assets anvisiert, was den Wert der Kennzahl positiv beeinflusst. Die Einhaltung der LCR-Kennzahl soll schrittweise 2015 (60 %) bis 2019 (100 %) erfolgen.

98.4. Asset Liability Management System

Im Rahmen des ALM-Enhancement-Projektes für die Zinsrisiko- und Liquiditätsrisikomessung und einer anschließenden Precase-Study wurde Kamakura Risk Manager (KRM) aus sechs Anbietern als zukünftige ALM-Lösung für die Hypo Alpe Adria evaluiert. KRM bietet eine integrierte Risikomessung, die neben Markt- und Liquiditäts-Risikofaktoren u. a. auch die Einbeziehung von Kreditrisikoparametern in das Asset Liability Management ermöglicht. Die Implementierung beginnt im Januar 2013 und umfasst eine Verbesserung des gruppenweiten Datenmanagements, erweiterte Analysen sowie den Aufbau von Business-Intelligence-Strukturen für eine effektive Gesamtbanksteuerung.

Die in Implementierung befindliche Lösung sieht eine gruppenweite Belieferung der Zinsrisiko-relevanten Daten auf Einzelpositionsebene via standardisierter Schnittstellen mit integrierter Datenqualitätskontrolle über den zentralen „Data-Hub“ bzw. das zentrale „Group Datawarehouse“ auf monatlicher bzw. bis Jahresende auf wöchentlicher Basis mit geringster technisch bedingter Verzögerung vor. Die Risikoanalysen beginnend mit den regulatorischen Anforderungen einer statischen Zinsbindungsbilanz und Zinsrisikostatistik bis hin zu einem Zins-Value-at-Risk und Zins-Szenario-Analysen werden im Kamakura Risk Manager auf Gruppen und auf Einzel-Institutsebene zentral ermittelt und im zentralen „Group Datawarehouse“

gruppenweit bereitgestellt. Für das Reporting werden dort Business-Intelligence-Lösungen wie etwa Online Analytical Processing (OLAP) Cubes entwickelt. Mit der Implementierung wird damit die Datenfrequenz, Datenverfügbarkeit, Datengranularität und -qualität verbessert, aber auch die Analyse- und Reporting-Möglichkeiten auf ein für die zukünftige Hypo Alpe Adria adäquates Asset Liability Management ausgerichtet.

Die damit geschaffene zentrale Risiko-Management-Plattform ermöglicht über das Jahr 2013 hinaus Weiterentwicklungen in Richtung dynamische Netto-Zinsergebnis-Steuerung, Integration der Liquiditätsrisikomessung bis hin zu Anforderungen hinsichtlich IFRS 9 (Finanzinstrumente) und IFRS 13 (Beizulegender Zeitwert).

98.5. Ausblick Marktrisikolimitierung 2013

Im Jahr 2012 wurden Verbesserungen im Rahmen der Marktrisikolimitierung in der Hypo Alpe Adria vorangetrieben, um sowohl den regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden als auch um Verbesserungen im Zusammenhang mit der Steuerung von Marktrisiken und der Überwachung des gebundenen ökonomischen Marktrisikokapitals zu erzielen. Die Vermeidung einer nicht angemessenen Anrechnung von ökonomischen Effekten aus dem Marktrisiko im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wurde angestrebt unter Berücksichtigung, dass die definierten Limitsysteme, Prozesse und Methoden eine adäquate, zeitgerechte Ermittlung des aktuell gebundenen ökonomischen Marktrisikokapitals gewährleisten müssen. Die Anwendung von Korrelationsannahmen innerhalb eines Marktrisikofaktors im Zusammenhang mit der Festsetzung von Gruppenlimits wurde von einer statischen Anpassung der Gruppen-Konsolidierungsfaktoren auf ein dynamisches Konzept umgestellt, das eine raschere und effizientere Reaktion auf veränderte Marktbedingungen ermöglicht. Die definierten Änderungen werden mit Beginn 2013 im Rahmen der Marktrisikolimitierung operativ eingesetzt.

98.6. Anpassung Risikoparameter

Erste Validierungsreports („Backtesting“) wurden für das Verhaltensrating und das Firmenkunden-Rating im Jahr 2012 bereits durchgeführt. Im Jahr 2013 werden alle Ratingtools entsprechend dem genehmigten Validierungsplan einer detaillierten Validierung unterzogen. An dessen Ende steht ein umfassender Validierungsreport für jedes Ratingverfahren. Die Bestandteile und die detaillierte Vorgangsweise sind im Validierungskonzept geregelt und beschrieben.

Die Verlustdatenbank WebFER wird im Jahr 2013 vollständig in sämtliche Core-Gesellschaften ausgerollt, und die darin bereits gesammelten Daten werden zur Verbesserung der bestehenden LGD/CCF-Schätzung verwendet.

98.7. Risk Bearing Capacity Optimization II – RiBeCa II

Zur besseren Steuerung der Hypo Alpe Adria, für den Verkaufsprozess der Hypo Alpe Adria und für das Monitoring des Portfoliotransfers sind noch weitere Datenanforderungen gegeben. Um diese in der benötigten Qualität von den Tochtereinheiten der Hypo Alpe Adria zu bekommen, ist ein erneuter Roll-Out diverser Datenfelder notwendig. Der Fokus von diesem Projekt sind die Einheiten der Fortbestandsbank.

Das Hauptaugenmerk wird hier auf den Ertragsfeldern, Zinsfeldern und der verbesserten Produktsicht bei den Exposurefeldern liegen. Das Projekt wird federführend vom Risikocontrolling in Zusammenarbeit mit der IT, Financial Controlling und Marktfolgeeinheiten mit externer Unterstützung im ersten Halbjahr 2013 durchgeführt werden.
Erwartet wird, dass bei Erfolg eine verbesserte Ertrags- und Risikosteuerung auf Einzelsatzebene möglich wird. Dies ist insbesondere für das Tracking des Neugeschäftes im Rahmen des EU-Verfahrens wichtig.

98.8. Erweiterung des Marktrisikosystems PMS

Die im Jahr 2012 umgesetzte Systemunterstützung im Collateral Management für Derivate wird 2013 um Adaptierungen für das zentrale Counterparty Clearing ergänzt. Außerdem werden Erweiterungen der Bewertungs- und Risikomodelle hinsichtlich OIS-Discounting sowie des Credit Value Adjusted (CVA) und Debit Value Adjusted (DVA) bis hin zu den regulatorischen Anforderungen des zentralen Melderegisters für Derivate evaluiert und implementiert.

98.9. Abbauziele

Die Hypo Alpe Adria hat im Jahr 2012 die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Weiterführung des wertschonenden Portfolioabbaus in der Abbau-Perimetrie geschaffen. Die Heta Asset Resolution wurde als Steuerungsholding für den Abbau-Bereich neu aufgesetzt und übt in erster Linie eine Koordinations- und integrierte Controllingfunktion für die dem Abbau zugeordneten Gesellschaften des Hypo-Alpe-Adria-Konzerns aus.
Das operative Case Management erfolgt nach wie vor durch die zentralen und dezentralen Rehabilitations-Einheiten, deren personelle Ausstattung im Jahr 2012 komplettiert werden konnte. Basierend auf dem fachlichen Spezial-Know-how dieser Einheiten sowie deren umfassender Marktkenntnis wurde auch für 2013 eine detaillierte Abbau-Planung erstellt, die eine deutliche Reduktion des NPL-Portfolios in der Hypo Alpe Adria vorsieht. Unterstützt wird dies durch verstärkte Aktivitäten

im Watch-Loan-Bereich, wo durch eine starke und strukturierte Monitoring-Einheit zusätzliche Migrationen in den NPL-Bereich weitgehend hintan gehalten werden sollen.
Der Fokus der Rehabilitations-Bereiche liegt weiterhin auf einem wertschonenden Abbau des Portfolios durch Restrukturierungsvereinbarungen und/oder marktpreiskonforme Verwertungen von Sicherheiten. In Fällen, in denen die temporäre Illiquidität der Märkte bzw. Interferenzen der früheren Kreditnehmer/Projektsponsoren eine kurzfristige Realisierung von Marktpreisen nicht zulassen, wird als zusätzliche Maßnahme die temporäre Übernahme der als Sicherheit dienenden Objekte in eigene Development-Gesellschaften erwogen, die in der Folge durch die HETA Asset Resolution gesteuert werden. Dadurch sollen einerseits die Objekte aus dem negativen Einflussbereich der früheren Projektanten entzogen werden und andererseits durch gezielte Investitionsmaßnahmen und Marketingaktivitäten Wertsteigerungspotenziale in den Objekten gehoben werden.

98.10. HLA Integration Risikocontrolling
Im ersten Halbjahr 2013 werden die Aufgaben des Risikocontrollings der Hypo Leasing Österreich vom Risikocontrolling der Hypo-Alpe-Adria-Gruppe übernommen. Damit gibt es am Standort Österreich nur mehr eine Einheit für die Durchführung der Risikocontrollingtätigkeiten, und damit werden Synergien und Effizienzen gehoben. Die Aufgaben werden mittels SLAs festgelegt.

Weitere Informationen zum Risikomanagement, zur Organisationsstruktur und zur Risikokapitalsituation veröffentlicht die Hypo Alpe Adria in einem eigenen Offenlegungsbericht gemäß §§ 26 und 26a BWG. Dieser Offenlegungsbericht ist auf der Konzern-Homepage (www.hypo-alpe-adria.com) im Bereich Investor Relations verfügbar.

Ergänzende Angaben

(99) Restlaufzeiten

in EUR Mio.

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2012	Summe bis 1 Jahr	Summe über 1 Jahr	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	1.752,0	241,1	**1.993,1**
Forderungen an Kunden	8.038,9	16.362,6	**24.401,5**
Handelsaktiva	1,4	0,1	**1,5**
Derivative Finanzinstrumente	83,1	1.343,0	**1.426,1**
Finanzielle Vermögenswerte - designated at fair value through profit or loss	40,4	743,0	**783,4**
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	823,2	1.865,2	**2.688,3**
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity	8,0	82,5	**90,5**
Sonstige Vermögenswerte	295,7	421,2	**716,9**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.324,3	1.928,2	**5.252,5**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.827,7	2.578,2	**8.405,9**
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.602,5	12.233,3	**14.835,8**
Handelspassiva	0,0	0,0	**0,0**
Derivative Finanzinstrumente	8,5	773,5	**781,9**
Sonstige Schulden	279,0	148,5	**427,5**
Nachrangkapital	498,8	1.458,4	**1.957,3**
Hybridkapital	0,0	6,0	**6,0**

in EUR Mio.

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2011	Summe bis 1 Jahr	Summe über 1 Jahr	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	2.752,1	381,2	**3.133,4**
Forderungen an Kunden	9.550,9	17.171,5	**26.722,4**
Handelsaktiva	0,8	11,3	**12,0**
Derivative Finanzinstrumente	25,0	1.409,0	**1.434,0**
Finanzielle Vermögenswerte - designated at fair value through profit or loss	92,4	668,2	**760,6**
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	1.573,8	1.077,9	**2.651,7**
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity	0,0	36,5	**36,5**
Sonstige Vermögenswerte	505,7	578,9	**1.084,7**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.908,4	2.770,0	**5.678,4**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.818,4	2.382,7	**8.201,1**
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.549,6	14.597,7	**17.147,4**
Derivative Finanzinstrumente	123,1	593,2	**716,3**
Sonstige Schulden	340,1	183,9	**524,0**
Nachrangkapital	445,4	590,6	**1.036,0**
Hybridkapital	0,0	119,6	**119,6**

Als Restlaufzeit wird jene Zeitspanne zwischen dem Bilanzstichtag und dem Zeitpunkt der vertraglich festgelegten Fälligkeit der Forderung oder Verbindlichkeit bezeichnet. Sofern Forderungen oder Verbindlichkeiten in Teilbeträgen fällig werden, wird die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt.

Die Gliederung der Restlaufzeiten erfolgt auf Basis der bilanzierten Buchwerte.

(100) Finanzierungs-Leasing

Die Forderungen aus dem Leasing-Geschäft (Finanzierungs-Leasing) sind in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthalten und gliedern sich wie folgt:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Mindestleasingzahlungen (vereinbarte Raten + garantierter Restwert)	**5.218,6**	**6.379,3**
Nicht garantierte Restwerte (+)	**518,9**	**589,6**
Bruttoinvestitionswert (=)	**5.737,5**	**6.968,9**
bis 1 Jahr	1.120,4	1.370,7
von 1 Jahr bis 5 Jahre	2.079,5	2.669,9
über 5 Jahre	2.537,6	2.928,3
noch nicht realisierter Finanzertrag (Zinsen) (-)	**–996,0**	**–1.336,2**
bis 1 Jahr	–170,7	–223,5
von 1 Jahr bis 5 Jahre	–444,6	–585,8
über 5 Jahre	–380,7	–526,9
Nettoinvestitionswert (=)	**4.741,5**	**5.632,8**

Die kumulierte Wertberichtigung für uneinbringlich ausstehende Mindest-Leasing-Zahlungen aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen beträgt für 2012 EUR 455,4 Mio. (2011 angepasst: EUR 531,5 Mio.).

Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen beläuft sich auf EUR 23,2 Mio. (2011: EUR 5,2 Mio.)

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Barwert der nicht garantierten Restwerte	**518,9**	**589,6**
bis 1 Jahr	28,6	28,8
von 1 Jahr bis 5 Jahre	75,4	79,1
über 5 Jahre	414,9	481,7
Barwert der Mindestleasingzahlung	**4.222,6**	**5.043,1**
bis 1 Jahr	921,1	1.118,4
von 1 Jahr bis 5 Jahre	1.559,5	2.005,0
über 5 Jahre	1.742,0	1.919,7

Die Nettoinvestitionen aus Finanzierungs-Leasing beinhalten auch den Barwert der nicht garantierten Restwerte.
Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen vermieteten Vermögenswerte gliedern sich wie folgt:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Immobilien-Leasing	3.215,1	3.699,3
Kraftfahrzeug-Leasing	654,0	849,0
Schiffs-Leasing	121,4	167,7
Sonstige Mobilien	751,0	916,8
Gesamt	**4.741,5**	**5.632,8**

(101) Operating-Leasing

Die künftigen Mindest-Leasing-Zahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen stellen sich für jedes der folgenden Jahre wie folgt dar:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
bis 1 Jahr	62,2	89,5
von 1 bis 5 Jahre	207,6	198,8
von über 5 Jahre	134,2	133,8
Gesamt	**404,0**	**422,0**

Die Mindest-Leasing-Zahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen gliedern sich nach den vermieteten Vermögenswerten wie folgt:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Immobilien-Leasing	328,1	335,9
Kraftfahrzeug-Leasing	38,9	48,2
Schiffs-Leasing	7,0	13,1
Sonstige Mobilien	30,0	24,9
Gesamt	**404,0**	**422,0**

(102) Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die im Zusammenhang mit qualifizierten Vermögenswerten nach IAS 23 anfallen, werden zusammen mit den Herstellungskosten aktiviert. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um in Bau befindliche, als Investment Properties gehaltene oder drittgenutzte Immobilien, die nachfolgend im Rahmen eines Operating-Leasing-Vertrages vermietet werden.

Die nachfolgende Übersicht stellt den in den Berichtsjahren aktivierten Zinsaufwand sowie die zur Anwendung gelangten konzerneinheitlichen Finanzierungskostensätze dar:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
In Periode aktivierte Fremdkapitalkosten	0,3	0,7
Finanzierungskostensatz in %	1,4	1,7

(103) Entwicklungskosten

Die Hypo Alpe Adria hat im Geschäftsjahr 2012 Entwicklungskosten iHv. EUR 0,6 Mio. auf selbsterstellte Software nach IAS 38 – Immaterielle Vermögenswerte aktiviert:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
In Periode aktivierte Entwicklungskosten	0,6	7,6

(104) Fremdwährungsvolumina

In der Bilanzsumme sind folgende auf fremde Währung lautende Beträge enthalten:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Vermögenswerte	10.834,9	19.245,7
Schulden	6.964,1	25.684,7

Der größte Teil des Unterschiedsbetrags ist durch Devisenswap- (FX-Swaps und Cross Currency Swaps) und Devisentermingeschäfte abgesichert.

(105) Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz nicht ausgewiesenen Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag mit folgenden Volumina abgeschlossen:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kunden	73,2	75,5
Treuhandvermögen	**73,2**	**75,5**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	73,2	75,5
Treuhandverbindlichkeiten	**73,2**	**75,5**

(106) Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende bestanden folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen aus bilanzierten Pensionsgeschäften:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	300,8	335,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber	**300,8**	**335,4**

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	1,8	4,0
Forderungen an Kunden	2,9	16,3
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer	**4,8**	**20,3**

(107) Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte

Vermögenswerte in Höhe von EUR 1.502,0 Mio. (2011: EUR 1.339,3 Mio.) wurden als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten an Dritte bestellt. Die betreffenden Vermögenswerte, bei denen es sich im Wesentlichen um Cash Collaterals und bei der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) hinterlegte Wertpapiere handelt, werden weiterhin in der Bilanz der Hypo Alpe Adria ausgewiesen.

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	528,2	325,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2,1	2,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	971,7	1.011,6
Gesamt	**1.502,0**	**1.339,3**

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften wurden Wertpapiere in Höhe von EUR 152,7Mio. (2011: EUR 60,4Mio.) verliehen.

(108) Nachrangige Vermögenswerte

Folgende in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte sind nachrangig gestellt:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kunden	6,8	13,9
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale*	46,9	43,6
Gesamt	**53,6**	**57,5**

* Vorjahr wurde angepasst.

(109) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verbindlichkeiten

Zum Berichtstichtag bestanden folgende außerbilanzielle Verpflichtungen:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Eventualverbindlichkeiten	**724,8**	**755,6**
hievon aus weitergegebenen Wechseln	0,4	1,1
hievon aus Kreditbürgschaften	431,2	453,1
hievon Akkreditive	20,1	22,2
hievon aus sonstigen Bürgschaften und Gewährleistungen	249,2	260,1
hievon sonstige Eventualverpflichtungen	23,8	19,0
Andere Verpflichtungen	**877,4**	**961,7**
hievon unwiderrufliche Kreditzusagen	861,3	944,7
hievon sonstige Verpflichtungen	16,1	17,0
Gesamt	**1.602,2**	**1.717,3**

Unter den Sonstigen Verpflichtungen sind Verpflichtungen aus dem Erwerb bzw. der Erstellung von Investment Properties und Sachanlagen in Höhe von EUR 14,6 Mio. (2011: EUR 15,6 Mio.) enthalten.

(110) Haftungen für über die Pfandbriefstelle begebene Verbindlichkeiten

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und die Hypo Alpe-Adria-Bank AG haften als Mitgliedsinstitute der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche anderen Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolger, wie sie auch im § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, die bis zum 2. April 2003 bzw. nach dem 2. April 2003 mit einer Laufzeit von nicht länger als 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (Land Kärnten) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 rund EUR 7,6 Mrd. (2011: EUR 9,0 Mrd.). Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die eingangs erwähnten Institute weitergeleiteten Mittel in Höhe von EUR 2,0 Mrd. (2011: EUR 2,3 Mrd.) ergibt sich ein gemäß § 237 Z 8a UGB anzugebender Wert von EUR 5,6 Mrd. (2010: EUR 6,7 Mrd.)

(111) Aufgliederung der zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Handelsaktiva		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1,3	11,5
davon börsennotiert	1,3	11,5
davon nicht börsennotiert	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,1	0,5
davon börsennotiert	0,0	0,4
davon nicht börsennotiert	0,1	0,0
Finanzielle Vermögenswerte - designated at fair value through profit or loss		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	185,2	159,2
davon börsennotiert	185,2	159,2
davon nicht börsennotiert	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19,1	37,5
davon börsennotiert	1,8	1,8
davon nicht börsennotiert	17,3	35,7
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.510,1	1.523,3
davon börsennotiert	1.477,1	1.469,8
davon nicht börsennotiert	33,1	53,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40,8	58,5
davon börsennotiert	27,7	49,6
davon nicht börsennotiert	13,2	8,9
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	85,5	36,5
davon börsennotiert	83,3	36,5
davon nicht börsennotiert	2,3	0,0

(112) Restrukturierungsaufwendungen

Die Restrukturierungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Bildung von Restrukturierungsrückstellungen	–6,5	–0,1
Übrige Restrukturierungskosten	–0,1	–0,9
Erträge aus der Auflösung von zuvor gebildeten Restrukturierungsrückstellungen	8,4	0,0
Gesamt	**1,8**	**–1,0**

Der im Geschäftsjahr 2009 verabschiedete konzernweite Umstrukturierungsplan der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde in 2012 außer Kraft gesetzt und wird vom Vorstand nicht mehr weiter verfolgt. Aktuell wird für die Holding an einem neuen Umstrukturierungsplan gearbeitet, welcher jedoch noch nicht die Ansatzkriterien des IAS 37 erfüllt. Die in den Vorjahren ausgewiesene Restrukturierungsrückstellung in Höhe von EUR 7,6 Mio. wurde daher im Geschäftsjahr 2012 widmungsgemäß verwendet bzw. größtenteils erfolgswirksam aufgelöst.

(113) Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Im Berichtszeitraum wurden folgende Aufwendungen für den Abschlussprüfer Ernst & Young getätigt:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Prüfungskosten für den Jahresabschluss	**–2,4**	**–2,6**
Kosten für das laufende Jahr	–2,3	–2,3
Kosten des Vorjahres im laufenden Jahr	–0,1	–0,3
Aufwendungen für sonstige Leistungen	**–0,2**	**–1,5**
andere Bestätigungsleistungen	–0,1	–0,9
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0
für sonstige Leistungen	–0,1	–0,6
Gesamtleistungen	**–2,7**	**–4,0**

Die im Geschäftsjahr 2012 als Aufwendungen für den Abschlussprüfer erfassten Aufwendungen beinhalten das Nettohonorar (exklusive Umsatzsteuer) sowie die damit zusammenhängenden Barauslagen. Neben den vom bestellten Konzernabschlussprüfer, der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. (Wien), fakturierten Leistungen sind im Gesamtbetrag auch jene Leistungen inkludiert, die von anderen Gesellschaften des Ernst & Young-Netzwerks an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. deren Konzernunternehmen direkt erbracht wurden.

Die Aufwendungen für die Konzernabschlussprüfung beziehen sich auf die Prüfungskosten für den (lokalen) Jahresabschluss, die Konzern-Reporting-Packages der von Ernst & Young geprüften Tochtergesellschaften sowie die Kosten des Konzernabschlusses selbst.

Die anderen Bestätigungsleistungen enthielten im Vorjahr im Wesentlichen die Kosten im Zusammenhang mit der prüferischen Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts der Hypo Alpe Adria auf Ebene der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie bei deren einbezogenen Konzernunternehmen. Im Geschäftsjahr 2012 wurde auf diesen (freiwilligen) Review verzichtet.

(114) Bilanz nach IAS 39 – Bewertungskategorien

Die Bilanz zum Stichtag 31. Dezember 2012 gliedert sich nach den Bewertungskriterien des IAS 39 wie folgt:

in EUR Mio.

	(LAR / LAC)	HFT	FVO	AFS	HTM	HFT (Fair Value Hedges)	31.12.2012
Barreserve	2.873,2						2.873,2
Forderungen an Kreditinstitute	1.993,1						1.993,1
Forderungen an Kunden	24.401,5						24.401,5
Kreditrisikovorsorgen	–3.083,7						–3.083,7
Handelsaktiva		1,5					1,5
Derivative Finanzinstrumente		53,2	152,0			1.220,9	1.426,1
Finanzielle Vermögenswerte - afvtpl			783,4				783,4
Finanzielle Vermögenswerte - afs				2.688,3			2.688,3
Finanzielle Vermögenswerte - htm					90,5		90,5
Sonstige Vermögenswerte*	55,7					0	55,7
Summe finanzielle Vermögenswerte	**26.239,7**	**54,7**	**935,4**	**2.688,3**	**90,5**	**1.220,9**	**31.229,5**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.252,5		0,0				5.252,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.971,6		434,3				8.405,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	14.422,5		413,4				14.835,8
Derivative Finanzinstrumente		314,6	109,6			357,7	781,9
Nachrangkapital	1.929,9		27,3				1.957,3
Hybridkapital			6,0				6,0
Sonstige Schulden*	76,0						76,0
Summe Schulden	**29.652,5**	**314,6**	**990,6**	**0,0**	**0,0**	**357,7**	**31.315,4**

* In den Sonstigen Vermögenswerten/Sonstigen Schulden sind Abgrenzungen und Finanzinstrumente dargestellt, die aktivseitig/passivseitig in den Sonstigen Vermögenswerten/Sonstigen Schulden enthalten sind.

Erläuterungen:

lar:	loans and receivables
lac:	liabilities at cost
hft:	held for trading
fvo:	designated at fair value through profit and loss
afvtpl:	at fair value through profit or loss (fair value option)
afs:	available for sale
htm:	held to maturity

Die Bilanz zum Stichtag 31. Dezember 2011 gliedert sich nach den Bewertungskriterien des IAS 39 wie folgt:

in EUR Mio.

	(LAR / LAC)	HFT	FVO	AFS	HTM	HFT (Fair Value Hedges)	31.12.2011
Barreserve	757,5						757,5
Forderungen an Kreditinstitute	3.133,4						3.133,4
Forderungen an Kunden	26.722,4						26.722,4
Kreditrisikovorsorgen	–3.110,0						–3.110,0
Handelsaktiva		12,0					12,0
Derivative Finanzinstrumente		54,8	136,2			1.243,1	1.434,0
Finanzielle Vermögenswerte - afvtpl			760,6				760,6
Finanzielle Vermögenswerte - afs				2.651,7			2.651,7
Finanzielle Vermögenswerte - htm					36,5		36,5
Sonstige Vermögenswerte*	119,9	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	120,3
Summe finanzielle Vermögenswerte	**27.623,1**	**66,8**	**896,8**	**2.652,0**	**36,5**	**1.243,1**	**32.518,3**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.678,4		0,0				5.678,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.773,5		427,6				8.201,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.708,3		439,1				17.147,4
Derivative Finanzinstrumente		323,6	118,7			274,0	716,3
Nachrangkapital	1.016,3		19,7				1.036,0
Hybridkapital	68,9		50,7				119,6
Sonstige Schulden*	131,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	131,3
Summe Schulden	**31.307,8**	**323,6**	**1.005,1**	**0,0**	**0,0**	**274,0**	**33.030,1**

* In den Sonstigen Vermögenswerten/Sonstigen Schulden sind Abgrenzungen und Finanzinstrumente dargestellt, die aktivseitig/passivseitig in den Sonstigen Vermögenswerten/Sonstigen Schulden enthalten sind.

Erläuterungen:

lar:	loans and receivables
lac:	liabilities at cost
hft:	held for trading
fvo:	designated at fair value through profit and loss
afvtpl:	at fair value through profit or loss (fair value option)
afs:	available for sale
htm:	held to maturity

(115) Zum Fair Value designierte Vermögenswerte sowie finanzielle Verbindlichkeiten

In der Hypo Alpe Adria wird die Fair-Value-Option im Wesentlichen zur Vermeidung von Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen (accounting mismatch) aus Wertpapieren und Krediten, die mit Zins- beziehungsweise Kreditderivaten gesichert sind, angewendet.

Das gilt gleichermaßen bei begebenen langfristigen fix verzinsten Schuldverschreibungen. Auf Basis der Management-Strategie werden die Zinsen mithilfe von Interest Rate Swaps, von fix auf variabel verzinst getauscht. Darüber hinaus wird sie für Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten genutzt.

Aus der Anwendung der Fair-Value-Option ergeben sich in den einzelnen Bilanzposten folgende Wertansätze:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	579,1	563,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	185,2	159,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19,1	37,5
Gesamt	**783,4**	**760,6**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	434,3	427,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	413,4	439,1
Nachrangkapital	27,3	19,7
Hybridkapital	6,0	50,7
Gesamt	**881,0**	**937,2**

Das Bewertungsergebnis aus der Anwendung der Fair-Value-Option beläuft sich insgesamt auf EUR -6,9 Mio. (2011: EUR +106,3 Mio.) (siehe Note (44) Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – designated at fair value through profit or loss).

Das maximale Ausfallsrisiko für erfolgswirksam zum Fair Value designierte Forderungen und Kredite beträgt zum 31. Dezember 2012 EUR 513,7 Mio. (2011: EUR 534,4 Mio.). Die bonitätsinduzierte Änderung des Fair Value beträgt im Geschäftsjahr 2012 EUR +4,6 Mio. (2011: EUR -1,1 Mio.), seit Designation beträgt die kumulierte Änderung EUR -2,9 Mio. (2011: EUR -7,5 Mio.). Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Fair-Value-Änderungen erfolgt über eine Differenzenermittlung. Dabei wird der Fair Value basierend auf den Bonitätsspreads am Ende der Berichtsperiode dem am Anfang der Berichtsperiode gegenübergestellt

Der Fair Value einer finanziellen Verpflichtung berücksichtigt das Kreditrisiko dieser finanziellen Verpflichtung. Die folgende Tabelle zeigt die auf das Kreditrisiko zurückzuführenden Fair-Value-Änderungen von zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen.

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011 *
Kumulative Veränderung im Fair Value	103,5	214,4
Fair-Value-Änderung im Geschäftsjahr	–32,2	136,8

* Vorjahreswert wurde angepasst.

Der Fair Value der begebenen Verpflichtungen berücksichtigt das Kreditrisiko des Konzerns. Der Fair Value dieser finanziellen Verpflichtungen wird mithilfe einer Bewertungsmethode bestimmt. Eine solche Bewertungsmethode berücksichtigt das Kreditrisiko durch eine Diskontierung der vertraglich festgelegten Zahlungsströme der Verbindlichkeit auf Basis einer risikoadjustierten Zinskurve, die das Zinsniveau abbildet, zu dem der Konzern am Bilanzstichtag ähnliche Instrumente begeben könnte.

Die diesjährigen negativen erfolgswirksamen Effekte aus den zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten resultieren überwiegend aus dem sog. „Pull-to-par-Effekt“ (Kursaufholung bei Näherrücken des Fälligkeitstermins).

Für sämtliche zum Fair Value klassifizierten finanziellen Verpflichtungen lag der bei Fälligkeit vom Konzern zu zahlende vertragliche Rückzahlungsbetrag (Annahme einer Tilgung zu Kurs 100) um EUR 54,3 Mio. über dem Bilanzwert zum 31. Dezember 2012 (2011: EUR 39,4 Mio.). Der bei Fälligkeit zu zahlende vertragliche Rückzahlungsbetrag entspricht dem Betrag, den der Konzern zum frühestmöglichen vertraglichen Fälligkeitstermin zurückzahlen muss. Ist der Rückzahlungsbetrag nicht festgelegt (beispielsweise bei perpetuals), bleiben die Angaben für diese Finanzinstrumente außer Ansatz.

(116) Fair Value von Finanzinstrumenten

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht werden könnte.

Sofern für die jeweiligen Finanzinstrumente Börsenkurse oder Kurse auf anderen repräsentativen Märkten (Reuters, Bloomberg etc.) vorhanden sind, wurde auf diese zurückgegriffen. Für nicht notierte Finanzinstrumente wurde der Fair Value anhand anerkannter Bewertungsmodelle, insbesondere anhand von Barwertmodellen, auf Basis von marktbasierten Annahmen ermittelt.

Die Fair Values der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien (Investment Properties) wurden auf Basis externer und interner Schätzgutachten ermittelt, die zum überwiegenden Teil durch einen hausinternen Sachverständigenausschuss nochmals gewürdigt wurden.

Für Forderungen ist generell kein aktiver Markt vorhanden, sodass eine Bewertung der variabel verzinslichen Forderungen vorzunehmen ist. Da der Buchwert der Forderungen Marktveränderungen im Sinne von Marktzinsveränderungen bereits berücksichtigt, ist der Unterschied zwischen Buchwert und Fair Value als nicht materiell anzusehen und eine gesonderte Ermittlung des Fair Values unterblieb.

Die Hypo Alpe Adria nutzt im Rahmen des Hedge Accounting ausschließlich Fair-Value-Hedges, um so Marktwerte von Finanzinstrumenten abzusichern. Die Forderungen, für die eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 besteht, sind in der Bilanz entsprechend dem Hedged Fair Value, also dem Buchwert zuzüglich der Marktwertveränderung, die auf den abgesicherten Teil der Forderung entfällt, angesetzt. Durch die Sicherungsbeziehung soll vor allem das Marktwertrisiko, das durch Zinsänderungen hervorgerufen wird, minimiert werden.

Im Hinblick auf die Absicherung der Zinsänderungsrisiken wurde auf eine gesonderte Berechnung des Fair Value verzichtet. Da sich der Buchwert von festverzinslichen Forderungen ohne Sicherungsbeziehung nach IAS 39 unabhängig von Marktveränderungen darstellt, ergibt sich daraus eine Differenz zwischen dem Fair Value und dem Buchwert, der sich anhand eines kapitalwertorientierten Bewertungsverfahrens ermittelt.

Hierzu wurde von der Hypo Alpe Adria die zu erwartende Zahlungsreihe für jedes Finanzinstrument aufgestellt und mit einem auf Marktdaten basierenden Diskontierungszins abgezinst.

116.1. Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden

In der nachfolgenden Tabelle wird die Zuteilung der Finanzinstrumente, die zum Fair Value bilanziert werden, zum entsprechenden Level gemäß Fair-Value-Hierarchie dargestellt (siehe Note (13) Beizulegender Zeitwert).

in EUR Mio.

31.12.2012	Level I - notierte Marktpreise	Level II - aus beobachtbaren marktbasierten Modellen	Level III - aus nicht beobachtbaren marktbasierten Modellen	Gesamt
Vermögenswerte				
Handelsaktiva	1,5	0,0	0,0	1,5
Derivative Finanzinstrumente	0,0	1.425,4	0,6	1.426,1
Finanzielle Vermögenswerte - designated at fair value through profit or loss	50,0	667,6	65,8	783,4
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	2.278,8	392,6	17,0	2.688,3
Gesamt	**2.330,3**	**2.485,6**	**83,4**	**4.899,3**
Schulden				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	378,0	56,3	0,0	434,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	340,7	72,7	0,0	413,4
Derivative Finanzinstrumente	0,0	781,9	0,0	781,9
Nachrangkapital	0,0	27,3	0,0	27,3
Hybridkapital	6,0	0,0	0,0	6,0
Gesamt	**724,7**	**938,2**	**0,0**	**1.662,9**

in EUR Mio.

31.12.2011	Level I - notierte Marktpreise	Level II - aus beobachtbaren marktbasierten Modellen	Level III - aus nicht beobachtbaren marktbasierten Modellen	Gesamt
Vermögenswerte				
Handelsaktiva	12,0	0,0	0,0	12,0
Derivative Finanzinstrumente	0,0	1.429,5	4,5	1.434,0
Finanzielle Vermögenswerte - designated at fair value through profit or loss	0,0	759,1	1,5	760,6
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	2.210,8	422,9	18,0	2.651,7
Gesamt	**2.222,8**	**2.611,5**	**24,0**	**4.858,4**
Schulden				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	374,2	53,5	0,0	427,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	350,6	88,5	0,0	439,1
Derivative Finanzinstrumente	0,0	716,3	0,0	716,3
Nachrangkapital	0,0	19,7	0,0	19,7
Hybridkapital	50,7	0,0	0,0	50,7
Gesamt	**775,5**	**877,9**	**0,0**	**1.653,4**

Die Überleitung der Finanzinstrumente der Kategorie Level III ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

in EUR Mio.

31.12.2012	Stand Beginn Berichts-periode (+)	Gewinne/ Verluste insge-samt	Neube-wertung (nur afs)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Sonstige (+/-)	Stand ENDE Berichts-periode (-)
Vermögenswerte									
Handelsaktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Derivative Finanzinstrumente	4,5	–5,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	0,6
Finanzielle Vermögenswerte - designated at fair value through profit or loss	1,5	0,2	0,0	0,0	0,0	65,8	–1,8	–0,0	65,8
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	18,0	1,2	–0,1	–0,1	–3,1	0,2	–0,0	0,9	17,0
esamt	**24,0**	**–3,6**	**–0,1**	**–0,1**	**–3,1**	**66,0**	**–1,8**	**2,0**	**83,4**

in EUR Mio.

31.12.2011	Stand Beginn Berichts-periode (+)	Gewinne/ Verluste insge-samt	Neube-wertung (nur afs)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Sonstige (+/-)	Stand ENDE Berichts-periode (-)
Vermögenswerte									
Handelsaktiva	10,0	2,2	0,0	0,0	–8,8	0,0	–3,5	0,0	0,0
Derivative Finanzinstrumente	9,6	–5,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,1	4,5
Finanzielle Vermögenswerte - designated at fair value through profit or loss	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,5	0,0	0,0	1,5
Finanzielle Vermögenswerte - available for sale	46,4	–1,0	–8,1	8,0	–6,9	0,0	–17,1	–3,3	18,0
Gesamt	**66,0**	**–3,7**	**–8,1**	**8,0**	**–15,6**	**1,5**	**–20,6**	**–3,4**	**24,0**

Die Spalte „Gewinne/Verluste insgesamt“ beinhaltet sowohl Erträge und Aufwendungen von Finanzinstrumenten, die am 31. Dezember 2012 im Bestand sind, als auch von Finanzinstrumenten, die zum 31. Dezember 2012 nicht mehr in den Büchern sind. Die Gewinne bzw. Verluste für derivative Finanzinstrumente werden im Handelsergebnis ausgewiesen, die restlichen Positionen werden entsprechend ihrer Kategorie in der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. im Eigenkapital ausgewiesen. Von den zum 31. Dezember 2012 in Bestand befindlichen Finanzinstrumenten resultiert ein Verlust von EUR -2,2 Mio. (2011: EUR -5,4 Mio.). Die FVO-Schuldverschreibungen befinden sich zum 31. Dezember 2012 zwar noch im Bestand, jedoch ist kein Buchwert vorhanden.

Aus Level III wurden insgesamt EUR 1,8 Mio. in Level II umgegliedert (2011: EUR 3,2 Mio.). Aufgrund der eingeschränkten Verfügbarkeit von externen Marktwerten wurden 2012 insgesamt EUR 66,0 Mio. (2011: EUR 0,0 Mio.) aus Level II in Level III umgegliedert.

116.2. Fair Value von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value bilanziert werden

Nachfolgend werden die Buchwerte der bilanzierten Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value ausgewiesen werden, den jeweiligen Fair Values gegenüber gestellt:

in EUR Mio.

	31.12.2012			31.12.2011		
	Fair Value	Buchwert	Differenz	Fair Value	Buchwert	Differenz
Vermögenswerte						
Forderungen an Kreditinstitute	1.990,1	1.990,1	0,0	3.120,1	3.120,1	0,0
Forderungen an Kunden	21.361,8	21.331,3	30,5	23.634,7	23.632,6	2,1
Finanzielle Vermögenswerte - held to maturity	90,5	90,5	0,0	34,5	36,5	–2,0
Sonstige Finanzinvestitionen - Investment Properties*	1.195,4	1.365,5	–170,1	863,0	792,6	70,4
Gesamt	**24.637,7**	**24.777,3**	**–139,6**	**27.652,3**	**27.581,8**	**70,5**
Schulden						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.239,2	5.252,5	–13,3	5.687,7	5.678,4	9,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.058,8	7.971,6	87,2	7.658,7	7.773,5	–114,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	14.523,7	14.422,5	101,2	16.466,4	16.708,3	–241,9
Nachrangkapital	1.622,9	1.929,9	–307,0	920,1	1.016,3	–96,3
Hybridkapital	0,0	0,0	0,0	68,9	68,9	0,0
Gesamt	**29.444,6**	**29.576,5**	**–131,9**	**30.801,7**	**31.245,4**	**–443,7**

* Im Vorjahr wurden unter den sonstigen Finanzinvestitionen auch die Operating Leasing Vermögenswerte dargestellt, die 2012 aus der Aufstellung entfernt wurden. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

(117) Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag waren folgende Geschäfte noch nicht abgewickelt:

in EUR Mio.

	31.12.2012			31.12.2011		
	Nominal-beträge	Marktwerte Positive	Marktwerte Negative	Nominal-beträge	Marktwerte Positive	Marktwerte Negative
a) Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte:	**14.162,9**	**1.341,0**	**459,0**	**14.942,9**	**1.279,5**	**358,8**
- Zinsswaps	14.066,4	1.340,3	458,3	14.820,7	1.277,9	357,8
- Zinstermingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
- Zinsoptionen	2,5	0,0	0,0	9,6	0,1	0,1
- Caps, Floors	77,6	0,3	0,8	76,4	0,9	0,6
- Sonstige Zinskontrakte	16,4	0,4	0,0	36,2	0,6	0,3
b) Währungsbezogene Geschäfte						
Börsengehandelte Produkte:	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
- Devisenfutures	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
OTC-Produkte:	**4.485,4**	**85,0**	**322,9**	**5.082,3**	**154,4**	**336,1**
- Währungsswaps	1.225,7	72,2	320,8	1.448,6	129,9	325,8
- Cross Currency Swaps	3.011,9	11,8	1,7	3.495,3	19,2	9,3
- Devisentermingeschäfte - Käufe	123,8	0,3	0,0	28,7	0,4	0,1
- Devisentermingeschäfte - Verkäufe	121,3	0,0	0,4	28,7	0,1	0,5
- Optionen auf Währungen	2,6	0,6	0,0	81,0	4,8	0,4
c) Aktien-/Indexbezogene Geschäfte						
Börsengehandelte Produkte:	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
- Aktien-/Indexoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
OTC-Produkte:	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**7,3**	**0,2**	**0,0**
- Aktien-/Indexoptionen	0,0	0,0	0,0	7,3	0,2	0,0
d) Kreditderivate						
OTC-Produkte:	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**30,0**	**0,0**	**21,3**
- Credit Default Swaps	0,0	0,0	0,0	30,0	0,0	21,3
- Total Return Swaps	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Der Großteil der derivativen Geschäfte dient zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen. Schwerpunktmäßig werden Mikro-Hedges zur direkten Absicherung einzelner Transaktionen der Aktiv- und Passivseite verwendet. Hinsichtlich Ausweis und Bewertung der Derivate wird auf Note (11) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung und (14) Bilanzierung von Sicherungsgeschäften verwiesen.

(118) Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen stellen sich bilanzmäßig zum jeweiligen Bilanzstichtag wie folgt dar:

in EUR Mio.

per 31.12.2012	Alleineigentümer	Beteiligungen	Joint Ventures	Leitende Angestellte
Vermögenswerte	**124,6**	**587,4**	**119,9**	**1,6**
Forderungen an Kunden	110,9	184,6	122,0	1,5
Risikovorsorge	–0,4	–46,4	–2,2	0,0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	14,1	449,2	0,0	0,1
Schulden	**8,3**	**11,6**	**0,0**	**4,4**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	11,1	0,0	4,2
Rückstellungen	2,0	0,1	0,0	0,2
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	6,2	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,4	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Garantien und Haftungen	**0,0**	**3,9**	**0,0**	**0,0**
Garantien für Nahestehende, vom Konzern ausgestellt	0,0	3,9	0,0	0,0
Garantien für Nahestehende, vom Konzern erhalten	0,0	0,0	0,0	0,0

per 31.12.2011	Alleineigentümer	Beteiligungen	Joint Ventures	Leitende Angestellte
Vermögenswerte	**128,0**	**169,9**	**135,5**	**1,2**
Forderungen an Kunden*	128,0	139,6	133,4	1,0
Risikovorsorge	0,0	–33,1	2,1	0,0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	0,0	63,4	0,0	0,1
Schulden	**12,7**	**18,2**	**0,6**	**3,6**
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	8,3	0,6	3,6
Rückstellungen	10,0	2,4	0,0	0,0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	2,7	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	7,5	0,0	0,0
Verpflichtungen aus Garantien und Haftungen	**0,0**	**15,5**	**0,0**	**0,0**
Garantien für Nahestehende, vom Konzern ausgestellt	0,0	15,5	0,0	0,0
Garantien für Nahestehende, vom Konzern erhalten	0,0	0,0	0,0	0,0

* Vorjahr wurde angepasst.

Als leitende Angestellte werden die Vorstände der Tochterbanken und der wesentlichen Leasing-Gesellschaften sowie die zweite Führungsebene der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG definiert. Die Forderungen gegen die at equity einbezogenen Unternehmen werden in der Tabelle unter den Forderungen gegenüber Beteiligungen dargestellt.

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag mit Unternehmen, die sich im öffentlichen Eigentum befinden, Geschäftsbeziehungen im banküblichen Ausmaß.

Die Beziehungen zu den Organen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden unter Note (129) Beziehungen zu den Organen dargestellt.

Neben den im gewöhnlichen Geschäftsverkehr angefallenen Abgaben an die Republik Österreich sowie ihr direkt zurechenbaren Rechtskörperschaften wurden folgende Aufwendungen erfasst:

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2012	1.1. - 31.12.2011
Bankensteuer Österreich	–22,1	–17,7
Haftungsentgelt staatsgarantierte Nachranganleihe	–2,8	0,0
Haftungsentgelt staatsgarantierte Anleihen (übrige)	–8,0	–9,6
Haftungsentgelt Bürgschaften	–19,6	–20,0
Pönalevorschreibungen	–5,0	–1,0
Gesamtsumme	**–57,4**	**–48,3**

(119) Partizipationskapital

Aufgrund des in der ordentlichen Hauptversammlung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG am 30. Mai 2011 vorgenommenen Kapitalschnitts und der in der außerordentlichen Hauptversammlung am 30. Juni 2011 erfolgten Wandlung von Teilen des Partizipationskapitals in Aktienkapital beträgt das am 29. Dezember 2008 von der Republik Österreich gezeichnete Tier 1-fähige Partizipationskapital an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG insgesamt EUR 275.111.072,56 (18.000 Partizipationsscheine zu je EUR 15.283,94848), das gemäß § 23 Abs. 3 Z 8 Bankwesengesetz (BWG) ohne Dividendennachzahlungsverpflichtung ausgestaltet ist. Auf Basis des Zeichnungsvertrages und in Anwendung des § 102 BWG ist die Republik Österreich grundsätzlich berechtigt, die gesamten in ihrem Besitz befindlichen Partizipationsscheine zu einem gemäß den Partizipationsscheinbedingungen zu bestimmenden Wandlungspreis in Stammaktien an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG umzutauschen.

Das im Zuge des Eigentümerwechsels der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG am 29. Dezember 2009 von den Alteigentümern gezeichnete Partizipationskapital beläuft sich nach der 2011 vorgenommenen Verlustzuweisung und Kapitalherabsetzung aktuell auf EUR 64.428.867,95. Gemäß den Partizipationskapitalbedingungen stehen den Partizipationskapitalinhabern aus der Emission 2009 erstmals für das Geschäftsjahr 2013 Dividenden in Höhe von 6,0 % p. a. zu, soweit diese im laufenden Jahresgewinn nach Rücklagenbewegung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und nach Zahlung der Dividende auf das Partizipationskapital der Republik Österreich in Höhe von EUR 275.111.072,56 Deckung findet und ein entsprechender Organbeschluss vorliegt.

Der Ausweis des Partizipationskapitals von gesamt EUR 339.539.940,51 erfolgt im Konzernabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Eigenkapital in der Position Gezeichnetes Kapital. Gewinnausschüttungen, die auf das Partizipationskapital vorgenommen werden, werden grundsätzlich als Ergebnisverwendung und nicht im Zinsaufwand ausgewiesen. Als Bemessungsgrundlage für Gewinnausschüttungen wird der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nach UGB/BWG zugrunde gelegt und auf das Vorhandensein eines ausreichenden Jahresgewinns nach Rücklagenbewegung abgestellt.

(120) Verletzung von Vertragsbedingungen

Es lagen im Geschäftsjahr 2012 keine Verletzungen von Vertragsnebenbedingungen vor, die zu einer fristigkeitsbedingten Umklassifizierung gemäß IFRS 7.18 der zugrunde liegenden Verbindlichkeit geführt hätten.

(121) Landeshaftung

Die gesetzliche Haftung des Landes Kärnten ist als Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB ausgestaltet und umfasst alle Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich), die vor dem 3. April 2003 eingegangen wurden, sowie alle Verbindlichkeiten, die ab dem 3. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstanden sind und deren Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht. Für nach dem 1. April 2007 entstehende Verbindlichkeiten trifft das Land keine Haftung mehr. Die Haftung ist im Kärntner Landesholding-Gesetz (K-LHG) geregelt.

Eine zwischen dem Land Kärnten sowie der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) abgeschlossene Haftungsprovisionsvereinbarung sah eine Haftungsprovision in der Höhe von 1 Promille p.a. des aushaftenden Betrags vor. Diese Haftungsprovisionsvereinbarung wurde unter Ausübung des vertraglich vorgesehenen ordentlichen Kündigungsrechtes von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) zum 31. Dezember 2011 gekündigt, wodurch die vertragliche Verpflichtung zur Zahlung der Haftungsprovision ab dem Jahr 2012 entfällt. Ungeachtet dieser Kündigung der vertraglichen Haftungsprovisionsvereinbarung gilt die gesetzlich geregelte Ausfallsbürgschaft des Landes Kärnten gemäß § 5 K-LHG weiterhin. Dem Aufsichtskommissär der Kärntner Landesholding wird weiterhin der erforderliche Zugang zu diesbezüglichen Informationen bei der Bank eingeräumt.

Über die Haftungsprovision für das Jahr 2011 bestehen divergierende Rechtsstandpunkte. Es ist davon auszugehen, dass die rechtliche Auseinandersetzung zwischen Land Kärnten und Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) über die Frage der Haftungsprovision noch weiter geführt werden wird.

Die Haftungsvolumina des Landes Kärnten stellen sich per 31. Dezember 2012 wie folgt dar:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG	13.931,4	16.175,1
Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich)	998,4	1.320,6
Gesamt	**14.929,8**	**17.495,7**

(122) Wesentliche Verfahren

122.1. EU-Verfahren

Die Ende Dezember 2010 mit der Republik Österreich abgeschlossene Bürgschaftsvereinbarung (siehe Note (123) Bürgschaftsvereinbarung) wurde von der Europäischen Kommission vorläufig genehmigt und die entsprechende Entscheidung zu Jahresbeginn 2012 veröffentlicht. Die Genehmigung erfolgte vorbehaltlich der Zustimmung der Kommission zum Restrukturierungsplan der Bank unter dem Beihilfeverfahren zur Notverstaatlichung 2009.
Im November 2012 fand ein Präsenztermin in Brüssel statt, in dem die Aktualisierung des Umstrukturierungsplans besprochen wurde. Der aktualisierte Umstrukturierungsplan wurde vereinbarungsgemäß Anfang Februar 2013 an den Eigentümer zur Weiterleitung an die Europäische Kommission übermittelt.

Auf die Staatsschuldenkrise in der Eurozone und ihre Auswirkungen auf den europäischen Finanzsektor, die Eintrübung der Konjunkturaussichten in Europa und insbesondere in der Hypo-Kernregion Südosteuropa und schließlich die Feststellung eines zusätzlichen Kapitalerfordernisses der Bank durch die Aufsichtsbehörden im JRAD-Prozess (siehe Note (88.2) Joint Risk Assessment Decision („JRAD")) antwortete die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mit einer Schärfung ihrer Strategie. Dabei wurde die Planung den verschlechterten volkswirtschaftlichen Prognosen angepasst und unter anderem für die Tochtereinheiten die Umstellung auf Selbstfinanzierung durch lokale Depositen ab 2012 beschlossen. Des Weiteren wurde im Dezember 2012 als Maßnahme zur Deckung des zusätzlichen Kapitalbedarfs die Begebung einer staatsgarantierten Nachranganleihe in Höhe von EUR 1,0 Mrd. bzw. eine Kapitalerhöhung um EUR 500,0 Mio. durchgeführt. Die Maßnahmen ergaben sich aus den von der österreichischen Finanzmarktaufsicht im Rahmen des JRAD1-Bescheids auferlegten erhöhten Mindestkapitalanforderungen; diese wurden am 3. Dezember 2012 formell bei der Kommission angemeldet und am 5. Dezember 2012 von der Kommission vorläufig genehmigt. In ihrem Genehmigungsbeschluss hat die Kommission die Beschränkung der gewährten Beihilfemaßnahmen auf das notwendige Minimum und die Angemessenheit der vorgesehenen gewinnunabhängigen Garantievergütung bzw. der Ausgabebedingungen der neuen Aktien im Rahmen der Kapitalerhöhung bestätigt. Die staatliche Garantie für die Nachranganleihe steht auch dann im Einklang mit den Beihilfevorschriften, wenn die Garantievergütung wie beantragt, gewinnabhängig ausgestaltet wird.

Infolge der Kapitalmaßnahmen hat die Europäische Kommission per vorläufiger Genehmigung vom 5. Dezember 2012 unter der Bezeichnung „Behavioural Measures" Auflagen erlassen, die mit 1. Januar 2013 in Kraft getreten sind. Diese beziehen sich primär auf die Neugeschäftsgebarung und stellen einen Kriterienkatalog dar, der die Werthaltigkeit neu vergebener Finanzierungen gewährleisten soll. Die Auflagen schreiben u.a. spezifische Bonitäten, Besicherungsquoten und Laufzeiten vor, reglementieren die Vergabe von Fremdwährungskrediten und forcieren den Selbstrefinanzierungsgrad durch eine Verbesserung der Loan-to-Deposit-Ratio innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Der Konzernvorstand hat in Absprache mit der Kommission einen Monitoring Trustee mandatiert, dem die Überwachung der oben genannten Auflagen obliegt, und in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie in den betroffenen Einheiten die umgehende Implementierung der „Behavioural Measures" und der sich daraus ergebenden Berichtspflichten veranlasst. Im Rahmen des endgültigen Bescheides der Europäischen Kommission wird eine marktkonforme Anpassung der Behavioural Measures angestrebt, insofern werden sich noch Änderungen auf die tatsächliche Umsetzung ergeben.

Die Hypo Alpe Adria hat als weitere Maßnahme im Jahr 2012 jeweils nach vorheriger Konsultation der Kommission verschiedene Hybrid- und Ergänzungskapitalinstrumente der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der österreichischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG weit unter ihrem Nominalwert zurückgekauft bzw. unentgeltlich gekündigt und damit weitere wesentliche Schritte zur Stärkung ihrer Kapitalausstattung und zur Einbeziehung der Hybrid- und Ergänzungskapitalgläubiger in die Lastenverteilung unternommen (siehe Note (124) Bedienung von Nachrangkapital).

Die Verhandlungen mit der Europäischen Kommission zum Beihilfeverfahren befinden sich nunmehr in der Endphase; die Europäische Kommission hat einen Abschluss des Beihilfeverfahrens noch im Jahr 2013 in Aussicht gestellt. Grundsätzlich zeigt sich die Brüsseler Behörde mit der strategischen Ausrichtung der Bank nach erfolgter Restrukturierung zufrieden. Die teils massiven und in diesem Ausmaß unerwarteten Verwerfungen auf dem Finanzmarkt im Allgemeinen und in der südost-

europäischen Region im Besonderen lenken den Fokus derzeit auf eine mögliche Adaption realisierbarer Zeitpunkte und Erlöse der Reprivatisierung der drei ausgeschriebenen Bankenteile Österreich, Italien und SEE-Netzwerk. Entsprechende Szenarien und deren Auswirkungen wurden der Europäischen Kommission in einem Konzept übermittelt und werden laufend in engster Kooperation mit den Vertretern des Eigentümers erörtert. Alle Parteien haben die Absicht zum Ausdruck gebracht, das Beihilfeverfahren 2013 abschließen und umsetzen zu wollen. Aus heutiger Sicht kann jedoch nicht verlässlich abgeschätzt werden, wann das beihilferechtliche EU-Verfahren tatsächlich seinen Abschluss finden wird und ob die Europäische Kommission den Umstrukturierungsplan für die Hypo Alpe Adria akzeptieren wird. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Objekt des Verfahrens hat sich zur vollumfassenden Kooperation mit der Kommission bereit erklärt.

122.2. Verfahren im Zusammenhang mit BayernLB

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat, nachdem der enorme Wertberichtigungsbedarf erkannt wurde, die Frage, ob es sich bei den vom ehemaligen Gesellschafter BayernLB seit 2008 an die Hypo Alpe Adria gewährten Finanzierungen um Eigenkapital ersetzende Gesellschafterdarlehen handelt, einer umfassenden Analyse unter Einbeziehung von Experten unterzogen. Auf Basis der Ergebnisse dieser Untersuchungen sind die durch das Eigenkapitalersatz-Gesetz (EKEG) vorgegebenen Bedingungen für die Qualifikation als Eigenkapital ersetzend für einen Großteil dieser Finanzierungen als erfüllt anzusehen. Gemäß § 14 EKEG besteht gegenüber der BayernLB somit in Bezug auf einen Großteil der von ihr gewährten Finanzierungen eine Rückzahlungssperre. Demnach sind Zahlungen auf die betroffenen Finanzierungen bis zu einer nachhaltigen Sanierung der Hypo Alpe Adria auszusetzen und Rückforderungen durch die BayernLB unzulässig. Bereits geleistete Zahlungen auf die betroffenen Finanzierungen sind von der BayernLB zurückzufordern. Derzeit beträgt das Gesamtvolumen der von der BayernLB der Hypo Alpe Adria zugezählten offenen Finanzierungen rund EUR 2,3 Mrd. Weiters wurden von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf seit 2008 gewährte Finanzierungen der BayernLB Rückzahlungen und Zinsen in Höhe von ebenfalls rund EUR 2,3 Mrd. geleistet. Gegen eine Feststellungsklage der BayernLB hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Verteidigungsanzeige erstattet. Im Hinblick auf den anhängigen Rechtsstreit mit der BayernLB werden die nach § 14 EKEG bestehenden Rückforderungen im Konzernabschluss mit EUR 1 berücksichtigt.

Ende Juni 2011 wurde von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beim Handelsgericht Wien eine Feststellungsklage gegen die BayernLB eingebracht. Konkret ging es dabei um die Auslegung von zwei Bestimmungen des Anteilskaufvertrages zwischen BayernLB, Republik Österreich und Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Zu klären war dabei, ob die BayernLB erhöhte Zinsmargen für Forderungen aus Darlehen und Anleihen aufgrund des Ausscheidens der Hypo Alpe Adria aus der BayernLB-Kreditinstitutsgruppe an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG weiterverrechnen durfte und ob Refinanzierungslinien vom Verzicht der BayernLB gemäß Anteilskaufvertrag konkret umfasst sind. Ende April 2012 wurde von der BayernLB eine Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf Zahlung von Beraterhonoraren eingebracht. Hintergrund ist die Beauftragung eines Beraterunternehmens mit der Erbringung von Beratungs- und Unterstützungsleistungen im Rahmen eines Restrukturierungsprojektes für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durch die BayernLB Ende 2008. Beide Verfahren konnten im August 2012 beigelegt werden.

Die BayernLB hat im Juli 2011 die HYPO ALPE ADRIA Mitarbeiter Privatstiftung (MAPS) auf Rückabwicklung der Aktienkaufverträge aus 2007 über den Erwerb von insgesamt 175.316 Aktien an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wegen behaupteter arglistiger Irreführung im Zusammenhang mit der Eigenmittelanrechenbarkeit der von der Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG (nunmehr HETA Asset Resolution GmbH) begebenen Vorzugsaktien geklagt. Der Streitwert wurde von der BayernLB in der Tagsatzung am 14. März 2012 von ursprünglich EUR 50,0 Mio. auf EUR 10,0 Mio. eingeschränkt. Die MAPS hat der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG den Streit mit der Begründung verkündet, die Betreuung des Due-Diligence-Prozesses wie auch die Erstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2006, in dem die Vorzugsaktien als Eigenkapital dargestellt waren, wären als Handlungen von Mitarbeitern und Organen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dieser zuzurechnen; die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat sich diesem Verfahren als Nebenintervenientin angeschlossen. In weiterer Folge hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG selbst potentiellen Regressgegnern den Streit verkündet, um für den Fall einer Inanspruchnahme durch die MAPS mögliche Regressansprüche der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nicht abzuschneiden. Das Gericht hat diese und weitere Nebenintervenienten, die ebenfalls den Streitbeitritt erklärt hatten, großteils nicht zugelassen. Die Verhandlungen zur umfangreichen Beweisaufnahme im Hauptverfahren werden voraussichtlich bis ca. Ende Sommer 2013 durchgeführt werden.

122.3. Sonstige Verfahren

122.3.1. VERFAHREN IM ZUSAMMENHANG MIT DEM LAND KÄRNTEN

Mit Urteil des Landesgerichts Klagenfurt vom 27. April 2012 wurde der Leistungsklage des Landes Kärnten hinsichtlich der Haftungsprovision für das Jahr 2010 in Höhe von EUR 6,2 Mio. zuzüglich Zinsen stattgegeben. Dieses Urteil ist mittlerweile rechtskräftig, und die eingeklagte Haftungsprovision samt Zinsen und Verfahrenskosten wurde auch bereits überwiesen. Bezüglich der Haftungsprovision 2011 verweisen wir auf Note (120) Landeshaftung.

Im Dezember 2011 wurde der Bank im Zusammenhang mit dem in der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2011 durchgeführten Kapitalschnitt eine Feststellungsklage des Landes Kärnten als Partizipanten zugestellt. Das Klagebegehren war im Wesentlichen darauf gerichtet, feststellen zu lassen, dass die auf das Partizipationskapital erfolgte Verlustzuweisung unwirksam sei und der zukünftige Zinsanspruch des betreffenden Partizipanten auf Basis des ungeschnittenen Nominales befriedigt werden müsse. Die eingebrachte Klage hat keine gesellschaftsrechtliche Auswirkung auf die bereits rechtswirksam eingetragene Kapitalherabsetzung und die am 30. Juni 2011 durchgeführte Kapitalerhöhung. Mit erstinstanzlichem Urteil des Handelsgerichts Wien vom 16. Juli 2012 wurde der Feststellungsklage stattgegeben. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat gegen dieses erstinstanzliche Urteil fristgerecht Berufung erhoben. Das Oberlandesgericht Wien (OLG) hat mit Urteil vom 29. Januar 2013 der Berufung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG vollinhaltlich stattgegeben und das Urteil des Handelsgerichts Wien aufgehoben. Die ordentliche Revision an den Obersten Gerichtshof (OGH) ist zulässig. Es ist mit hoher Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass das Land Kärnten dieses Rechtsmittel noch ausschöpfen wird.

122.3.2. VERFAHREN IM ZUSAMMENHANG MIT KREDITFÄLLEN UND BETEILIGUNGEN

Seitens eines Kreditnehmers wurde Ende 2010 Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebracht. Die ordnungsgemäße Zustellung der Klage an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgte erst im November 2012. Von der klagenden Partei wird vorgebracht, dass das kreditgegenständliche Projekt, die Finanzierung eines Hotels in Kroatien, über die bereits gewährten Kreditlinien hinaus weiter- bzw. ausfinanziert hätte werden müssen. Das Klagebegehren richtet sich dabei auf Schadenersatz sowie entgangenen Gewinn; der Streitwert liegt bei rund EUR 130,0 Mio. Die Hypo Alpe Adria geht davon aus, dass auf Basis der durch den Kreditnehmer zuvor verschuldeten Vertragsverletzung bzw. der zweckwidrigen Mittelverwendung, die zur Fälligstellung der Kreditlinien führten, einer solchen Klage jedwede Grundlage fehlt. Die Klagebeantwortung wurde fristgerecht erstattet. Im Rahmen des Gläubigerausschusses eines sich zwischenzeitlich in Insolvenz befindlichen Mitklägers wurde beschlossen, dass dieser die gegenständliche Klage zurückzieht. Bezüglich der anderen Mitkläger wird das Verfahren weitergeführt.

Im Jahr 2002 erwarb die Hypo Alpe-Adria-Nekretnine d.o.o. 100,0 % der Anteile an einer kroatischen Gesellschaft, die im Jahr 2005 von dieser an einen Dritten weiter veräußert wurde. Im selben Jahr klagte die ursprüngliche Verkäuferin die Hypo Alpe-Adria-Nekretnine d.o.o. auf Nichtigkeit des Anteilskaufvertrages aus dem Jahr 2002. Dieser Klage wurde im März 2011 in erster Instanz Folge gegeben, wogegen die Hypo Alpe-Adria-Nekretnine d.o.o. das Rechtsmittel der Berufung eingelegt hat. Eine Entscheidung der Berufungsinstanz ist innerhalb der nächsten eineinhalb bis zwei Jahre nicht zu erwarten. Die Konsequenz eines negativen Verfahrensausganges für die Hypo Alpe-Adria-Nekretnine d.o.o. wäre die Rückabwicklung des Anteilskaufvertrages und aller nachfolgenden Transaktionen; der dadurch etwaig entstehende Schaden kann aus heutiger Sicht nicht beziffert werden.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hielt bisher 49,0 % der Anteile an der liechtensteinischen Alpe Adria Privatbank AG i.L.; die restlichen 51,0 % der Anteile wurden von der AAP Holding AG mit Sitz in Liechtenstein gehalten. In 2012 wurden die bisher von der AAP Holding AG gehaltenen 51,0 % der Anteile von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erworben, das Closing dieser Transaktion fand am 19. September 2012 statt. Die im April 2009 von der Generalversammlung beschlossene Liquidation der Alpe Adria Privatbank AG i.L. ist weit fortgeschritten. Unter Einbeziehung der zuständigen Behörden in Liechtenstein und Österreich werden Verdachts- und Faktenkomplexe, die einen Bezug zu Liechtenstein aufweisen, untersucht, um die Prüfung und Verfolgung allfälliger weiterer Ersatzansprüche der Hypo Alpe Adria zu ermöglichen. Die dafür notwendige Schnittstelle zwischen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der AAP in Liquidation ist nach Abstimmung mit der liechtensteinischen FMA und dem Liquidator in der Entstehungsphase. Die Prüfung der i.Z.m der Aufarbeitung der Vergangenheit betroffenen Fälle in Liechtenstein dürfte voraussichtlich das ganze Jahr 2013 andauern.

In Serbien, Kroatien und Bosnien haben Bankkunden bzw. Interessenvertretungen für Bankkunden gegen Konzernunternehmen der Hypo Alpe Adria Klage eingebracht oder eine solche angedroht. Konkret wird vorgebracht, dass Regelungen in bestimmten Kreditverträgen betreffend Erhöhung der Zinsen nicht im Einklang mit dem Gesetz stehen würden und daher für nichtig erklärt werden sollen bzw. dass vorgenommene Zinsanpassungen nicht den vertraglichen Bestimmungen entsprechen würden. In einigen Fällen wird weiters vorgebracht, dass jene Klausel in den Verträgen, die eine Koppelung an den CHF-Referenzzinssatz vorsieht, dahingehend geändert werden solle, dass stattdessen eine Bindung an den EUR-Referenzzinssatz erfolgt. Die Tochterbanken in Serbien und Kroatien gehen von einem Obsiegen der Bank aus. Zur ähnlich gelagerten Frage in

Bosnien und Herzegowina liegt ein Gutachten vor, das aussagt, dass vertragliche Regelungen in den Kreditverträgen, wonach die Bank ermächtigt ist, den Zinssatz einseitig abzuändern, mit den lokalen Verbraucherschutzbestimmungen im Widerspruch stehen könnten. In Bosnien sind ca. 160 Verfahren anhängig.

Darüber hinaus ist die Tochterbank in Italien mit zahlreichen Beschwerden und Medienberichten konfrontiert, wonach Zinsanpassungsklauseln in Leasingverträgen zugunsten der Bank unrichtig angewendet worden seien, was in den betreffenden Fällen zu einem erhöhten Obligo der Kunden geführt hätte. Diese Vorbringen beziehen sich ausschließlich auf Geschäftskunden (Corporate/SME) im Leasingbereich, während Retailkunden davon nicht betroffen sind. Die Forderungen stützten sich im Wesentlichen darauf, dass ein Absinken des EUR / CHF-Referenzzinssatzes seitens der Bank nicht rechtzeitig bzw. nicht im erforderlichen Umfang an ihre Kunden weitergegeben wurde. Da bei vielen Beschwerden offensichtlich Missverständnisse über die Wirkung eines gesunkenen Referenzzinssatzes auf die vertraglichen Verpflichtungen des Kunden bestehen, ist die Bank hier bemüht, in derartigen Fällen über missverstandene Zinsanpassungsmechanismen für entsprechende Klarheit zu schaffen. Ebenfalls wird die Bank für Transparenz in jenen Fällen sorgen, in denen aufgrund einer Bonitätsverschlechterung auf Seiten Kunden oder einer Nichterfüllung des Vertrages durch den Kunden (bspw. im Falle verspäteter Zahlung oder Nichtzahlung) die Bank die ihr selbst entstandenen höheren Finanzierungskosten an die betreffenden Kunden weitergeben musste. In den Fällen, in denen es sich letztlich herausstellen sollte, dass Anpassungen des Referenzzinssatzes nicht im erforderlichen Umfang weitergereicht wurden, ist die Bank - wie in der Vergangenheit auch - bemüht, sämtliche Beschwerden zügig zu erledigen und für eine transparente Darstellung zu sorgen.

122.3.3. VERFAHREN IM ZUSAMMENHANG MIT INVESTOREN UND BERATERN

Anfang April 2012 wurde seitens eines Investors beim Landesgericht Klagenfurt Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebracht. Mit dieser Klage werden Schadenersatz- und Gewährleistungsansprüche geltend gemacht sowie auf Feststellung geklagt. Konkret begehrt die klagende Partei die Rückzahlung des Nennwerts (samt gesetzlicher Verzugszinsen) einer im April 2011 (zum Endfälligkeitstermin) aufgrund der gesetzlichen Verlustzuweisung des § 23 Abs. 7 Z 3 BWG zu Null getilgten Ergänzungskapitalanleihe der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Außerdem begehrt die klagende Partei die Zahlung der auf die Anleihe ausgefallenen Zinsen von April 2009 bis April 2011 samt gesetzlichen Verzugszinsen. Aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Tilgung der Anleihe zu Null zum Endfälligkeitstermin ordnungsgemäß erfolgt (siehe auch Note (124) Bedienung von Nachrangkapital).

Jener ehemalige Berater, der bereits im Oktober 2009 auf Basis eines Konsulentenvertrages eine Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf Zahlung offener Honorarforderungen in der Höhe von TEUR 65,0 eingebracht hat, hat auf Basis desselben Konsulentenvertrages eine weitere Klage auf Zahlung offener Honorarforderungen in Höhe von TEUR 576,0 sowie auf Feststellung des Bestehens eines Anspruches auf ein Zusatzhonorar eingebracht. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG geht davon aus, dass diese Ansprüche nicht zu Recht bestehen. Das zweite Verfahren über TEUR 576,0 wurde bis zur rechtskräftigen Entscheidung im ersten Verfahren unterbrochen.

122.3.4. VERFAHREN UNTER INVOLVIERUNG EHEMALIGER EIGENTÜMER

Am 21. März 2012 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Klage gegen die Altaktionäre HYPO ALPE ADRIA Mitarbeiter Privatstiftung (MAPS), HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, Kärntner Landes- und Hypothekenbank-Holding und B & Co BeteiligungsgmbH sowie insgesamt neun ehemalige Organe (Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder) eingereicht (sog. "Consultants"-Zivilprozess). Streitwert ist EUR 50,1 Mio., wobei das Leistungsbegehren EUR 50,0 Mio. umfasst und ein Feststellungsbegehren EUR 100.000,00. Geltend gemacht werden Ansprüche im Zusammenhang mit der aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ungerechtfertigten Ausschüttung einer alinearen Sonderdividende an die genannten Altaktionäre im Jahr 2008 für das Geschäftsjahr 2007. In einem Schriftsatz vom November 2012 hat die Viertbeklagte B & Co BeteiligungsgmbH eine behauptete Gegenforderung von EUR 250,0 Mio. wegen angenommener Irreführung bei einem Aktienerwerb im Zuge einer Kapitalerhöhung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2006 als Gegenforderung im Prozess aufrechnungsweise gegen die Klagsforderung (und bis zu deren Höhe) eingewendet und diese behauptete Forderung auch außergerichtlich angesprochen. Aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG besteht diese Gegenforderung nicht zu Recht. Im Verfahren selbst sind im April 2013 die ersten Tagsatzungen zur mündlichen Verhandlung zu erwarten.

(123) Bürgschaftsvereinbarungen

Am 28. Dezember 2010 wurde zwischen der Republik Österreich und der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine Bürgschaftsvereinbarung abgeschlossen, mit der die Haftung der Republik Österreich als Ausfallsbürge gemäß § 1356 ABGB vereinbart wurde. Die Haftung der Republik Österreich bezieht sich auf einen genau spezifizierten Forderungsteil des Portfolios der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ist mit EUR 200 Mio. („Haftungshöchstbetrag“) beschränkt. Für die Über-

nahme dieser Haftung durch die Republik Österreich wurde ein von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu entrichtendes Haftungsentgelt von 10% p.a., berechnet vom Nominale des behafteten Teilbetrags der Forderung, vereinbart. Die Haftung der Republik Österreich erstreckt sich bis 30. Juni 2013. Darüber hinaus besteht eine Nachlauffrist bis Ende 2014 für die Erfüllung vertraglich vereinbarter Auflagen durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Der Modus der Bürgschaftsinanspruchnahme wird vor Fristablauf mit dem Ausfallsbürgen sichergestellt.

Im Gegenzug zum Abschluss der Bürgschaftsvereinbarung hat sich die Bank verpflichtet, die Haftung der Republik Österreich durch Rückkauf von Government Guaranteed Bonds (GGB) zu reduzieren. Diese Verpflichtung hat die Bank mit dem Rückkauf von Emissionen in Höhe von EUR 751,7 Mio. im Februar 2011 erfüllt. Das nunmehr ausstehende Volumen der garantierten Emissionen beträgt EUR 583,6 Mio. Von der EU-Kommission wurde die Bürgschaftsvereinbarung als zusätzliche staatliche Beihilfe am 19. Juli 2011 vorläufig genehmigt, weil sie mit den Auflagen für die Rekapitalisierung von Finanzinstituten in der Finanzkrise vereinbar ist. Die Genehmigung erfolgte vorbehaltlich der Zustimmung der Kommission zum finalen Restrukturierungsplan der Bank unter dem Beihilfeverfahren zur Notverstaatlichung 2009. Diesbezüglich wird auf Note (122.1.) EU-Verfahren verwiesen.

Eine Inanspruchnahme der Haftung der Republik Österreich erfolgte erstmals im 2. Halbjahr 2012 für zwei Kreditfälle, mit dem der Eintritt der entsprechend definierten Rechtsfolgen verbunden ist. Die mit der Republik Österreich abgeschlossene Bürgschaftsvereinbarung sieht ein laufendes Haftungsentgelt für Forderungen, für die die Haftung in Anspruch genommen wurde, nur dann vor, wenn gewisse Finanzkennzahlen (u.a. Deckung des Bürgschaftsentgelts im Bilanzgewinn) erfüllt werden. Da diese Voraussetzungen für 2012 nicht gegeben waren, wurde für die Haftungsinanspruchnahmen vertragsgemäß kein Entgelt entrichtet bzw. aufwandsmäßig abgegrenzt. Im Falle einer Haftungsinanspruchnahme steht der Republik Österreich in Abhängigkeit von gewissen Finanzkennzahlen (u.a. Deckung im ausschüttungsfähigen Jahresgewinn) auch ein Regressanspruch gegenüber der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu.

Derzeit befindet sich die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in Gesprächen mit dem Bürgen betreffend Maßnahmen zur Steigerung der Operationalisierung der Bürgschaft. Ziel sind Klarstellungen zu den Gründen und den Bedingungen der Inanspruchnahme mit dem Ziel, die Werthaltigkeit und damit die Eigenmittelwirksamkeit der Bürgschaft zu erhalten bzw. auch für die Zukunft bestmöglich abzusichern. Die einvernehmliche Position der beiden Vertragsparteien sieht dabei unter anderem eine begrenzte Verlängerung der Haftung um zumindest 12 Monate sowie eine Verlängerung der Frist zur Inanspruchnahme, einen Ersatz der Ausfallsbürgschaft durch eine Bürgschaft gemäß § 1346 ABGB (subsidiäre Bürgschaft), eine Neufassung der Ziehungsvoraussetzungen sowie eine Neugestaltung des Prozesses der Prüfung der Ziehungsvoraussetzungen vor.

(124) Bedienung von Nachrangkapital

124.1. Ergänzungskapital

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) haben in der Vergangenheit Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG begeben, das als Eigenmittelbestandteil aufsichtsrechtlich angerechnet wird. Gemäß den Beschränkungen des § 23 Abs. 7 Z 2 BWG dürfen Zinsen hierauf nur dann ausbezahlt werden, „soweit sie im Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegungen) gedeckt sind“. Da die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2007 bis 2010 der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie auch jener der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) dieses Kriterium nicht erfüllt haben, durften nach formeller Feststellung der Jahresabschlüsse die Zinsen für die Ergänzungskapitalemissionen der beiden Kreditinstitute nicht bedient werden.

Die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2011 und 2012 der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfüllten weiterhin nicht dieses Kriterium, was zur Folge hat, dass die Zinsen auf die von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG begebenen Ergänzungskapitalemissionen weiterhin nicht bedient werden dürfen. Eine Wiederaufnahme der Zinszahlungen ist gemäß den ausdrücklichen gesetzlichen Bestimmungen erst dann erlaubt, wenn in einem nachfolgend festgestellten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein ausreichend vorhandener Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegung) ausgewiesen wird. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG geht davon aus, dass grundsätzlich Nachzahlungsverpflichtungen für die Zinsen für die vorangegangenen Perioden der Nichtbedienung bestehen.

Die Jahresabschlüsse der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) ab 31. Dezember 2011 haben wieder einen Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegungen) aufgewiesen. Folglich durfte die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) die Zinszahlungen bezüglich der von ihr begebenen Ergänzungskapitalemissionen wieder aufnehmen. Mit Wiederaufnahme der laufenden Zinszahlungen durch die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) erfolgte auch eine Nachzahlung von Zinsen für die vorangegangenen Perioden der Nichtbedienung bezüglich der von der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) begebenen Ergänzungskapitalemissionen.

Gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG darf Ergänzungskapital vor Liquidation nur unter anteiligem Abzug der während seiner Laufzeit angefallenen Nettoverluste zurückgezahlt werden. Das bedeutet, dass die Verluste im Verhältnis des eingezahlten Kapitals gemäß § 23 Abs. 3 BWG und des Ergänzungskapitals (pari passu) der jeweiligen Ergänzungskapitalanleihe zuzuweisen

sind. Die Verlustzuweisung kommt nicht nur im Falle der Tilgung zum Endfälligkeitstermin, sondern auch im Fall einer vorzeitigen Rückzahlung bei Kündigung der Emission oder bei einem vorzeitigen Rückkauf der Emission zur Anwendung. Diesbezüglich wird auch auf die im April 2012 gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebrachte Klage eines Investors auf Zahlung des Nennwertes samt ausgefallener Zinsen bezüglich einer im April 2011 zum Endfälligkeitstermin aufgrund der Verlustzuweisung zu Null getilgten Ergänzungskapitalanleihe verwiesen (siehe Note (122) Sonstige Verfahren).

Im August 2012 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) im Rahmen der Spaltung zwei Ergänzungskapitalanleihen mit einem Nominale von je EUR 20 Mio. gekündigt. Die Kündigung führte zu einer vorzeitigen Realisierung des aus heutiger Sicht bereits eingetretenen Totalverlustes des Nominales der Anleihen. Als Folge dieser Kündigung konnte auf Gruppenebene ein außerordentlicher Ertrag in Höhe von rund EUR 24,3 Mio. erwirtschaftet werden.

Im Dezember 2012 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG den Inhabern von vier von ihr begebenen Ergänzungskapitalanleihen ein Anbot zum Rückkauf unterbreitet. Dieses Rückkaufanbot war dabei Bestandteil des laufenden Kapitalmanagements der Gruppe, dessen Ziel es ist, die Kapitalausstattung durch Erhöhung des Kernkapitals zu verbessern. Die Einladung wurde von der Europäischen Kommission im dafür vorgesehenen Konsultationsverfahren im Kontext des laufenden Beihilfeverfahrens gebilligt. Von EUR 55,0 Mio. an Ergänzungskapital-Nominale, das dem Rückkaufanbot unterlag, wurden von der Bank insgesamt EUR 8,6 Mio. Nominale rückerworben und eingezogen.

Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Verlustzuweisung ist in Bezug auf die noch bestehenden Ergänzungskapitalemissionen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG aus heutiger Sicht ein gänzlicher Ausfall festzustellen. War bereits schon bisher in statischer Betrachtung (Nettoverlustzuweisung auf Basis Bilanzstichtag) von einem voraussichtlichen Totalverlust für den Investor auszugehen, so kann nunmehr auch in dynamischer Betrachtung (unter Einbeziehung der Planergebnisse) eine Wertaufholung bis zum Ende der Laufzeit der Instrumente nahezu ausgeschlossen werden. Auf Basis von maßgeblich geänderten Zukunftseinschätzungen mussten die zukünftig erwarteten Cashflows an die Investoren derart angepasst werden, sodass unter Anwendung der Effektivzinsmethode kein positiver Wert des Ergänzungskapitals mehr festzustellen war. In Übereinstimmung mit IAS 39 bzw. IAS 8 wurde daher im Geschäftsjahr 2012 die bilanzielle Abwertung des zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Ergänzungskapitals vorgenommen.

Betreffend die daraus resultierenden Effekte verweisen wir auf Note (46) Ergebnis aus sonstigen Finanzinvestitionen.

124.2. Hybridkapital

Die Hypo Alpe Adria hat in der Vergangenheit insgesamt zwei nachrangig und ohne Nachzahlungsverpflichtung ausgestaltete Hybridkapitalemissionen begeben (Hypo Alpe-Adria Jersey Ltd. über Nominale EUR 75,0 Mio. sowie Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Ltd. über Nominale EUR 150,0 Mio.). Beide Emissionen verfügen grundsätzlich über eine unbeschränkte Laufzeit, wobei der Emittentin ein einseitiges Kündigungsrecht zusteht.

Primäres Kriterium für die Bedienung der ausstehenden Hybridkapital-Emissionen ist das Vorhandensein einer ausreichenden Ausschüttungsbasis („distributable funds“) gemäß Definition in den Emissionsbedingungen sowie als sekundäres Kriterium die Nichtunterschreitung der für Konzerneigenmittel geltenden Grenzen.

Da der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nach UGB/BWG zum 31. Dezember 2012 einen deutlich negativen Jahresfehlbetrag (vor Rücklagenbewegung) ausgewiesen hat, ist grundsätzlich die wesentliche Voraussetzung für die laufende Bedienung des Hybridkapitals nicht gegeben, weshalb diese daher nicht vorgenommen werden darf.
Die Hypo Alpe Adria kann daher aktuell keine Auszahlungen auf das Hybridkapital vornehmen, solange nicht ein Jahresabschluss nach UGB/BWG der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG festgestellt wird, der nach den Emissionsbedingungen hinsichtlich „distributable funds“ zu einer Bedienung von Hybridkapital verpflichtet. Da aus aufsichtsrechtlichen Gründen keine Nachzahlungsverpflichtung für Zinsen vorgesehen ist, entfällt die darauf entfallende Zinsbedienung und wird in der Konzernerfolgsrechnung daher auch nicht als Zinsaufwand erfasst und abgegrenzt.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat mit 29. Februar 2012 das Angebot an Investoren gelegt, das über zwei Jersey-Gesellschaften begebene Hybridkapital im Nominale von bis zu EUR 225,0 Mio. gegen Barzahlung zurückzukaufen. Das Angebot war mit 22. März 2012 befristet. Insgesamt wurde Hybridkapital im Nominale von ca. EUR 165,0 Mio. (erstreckt auf beide Emissionen) vom Markt genommen. Die erzielte Annahmequote betrug mehr als 70 %. Der Rückkauf wurde am 27. April 2012 wirksam. Mit der Durchführung dieses Rückkaufs setzte man einen weiteren Schritt in der Sanierung der Kapitalstruktur, da Hybridkapital gemäß der Basel-III-Richtlinie künftig nicht mehr als Kernkapital angerechnet werden darf. Nach Rückkauf sind noch ca. EUR 60,0 Mio. an Hybridkapital auf dem Markt ausstehend.

Hinsichtlich des zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Hybridkapitals Hypo Alpe-Adria Jersey Ltd. (Nominale EUR 36,5 Mio.) erfolgte die Bewertung analog zum Ergänzungskapital. Da auf dieses Instrument zukünftig nicht mehr mit Zahlungen gerechnet wird, erfolgte der Wertansatz im Konzernabschluss zu Null. Das Hybridkapital Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Ltd. (Nominale EUR 23,5 Mio.) wird zum Fair Value bilanziert, wobei hierbei auf den Börsenpreis zum Bilanzstichtag abgestellt wird.

124.3. Nachrangige Verbindlichkeiten

Da die vertragliche Ausgestaltung von nachrangigem Kapital (nachrangige Verbindlichkeiten) im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG weder auf das Vorhandensein einer ausreichenden Ausschüttungsbasis (Bilanzgewinn bzw. „distributable funds") noch eines Jahresüberschusses (vor Rücklagenbewegungen) abstellt, unterliegt die laufende Bedienung dieser begebenen Emissionen derzeit keiner vertraglichen Beschränkung.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat am 6. Dezember 2012 eine Nachrangschuldverschreibung in der Höhe von EUR 1,0 Milliarden bei institutionellen Investoren platziert. Diese Schuldverschreibung hat eine Laufzeit von 10 Jahren und einen Kupon von 2,375 % p.a. auf das Nominale. Die Republik Österreich hat dafür eine unbedingte und unwiderrufliche Garantie abgegeben, die die erforderliche vorläufige Genehmigung der Europäischen Kommission erhalten hat. Für die Gewährung der Garantie hat sich die Hypo Alpe Adria verpflichtet, ein Garantieentgelt an die Republik zu entrichten, welches nach einer von der Europäischen Kommission festgesetzten Berechnungsformel festgelegt wurde.

(125) Eigenmittel nach BWG

Die Konzerneigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) sowie der Solvabilitätsverordnung (SolvaV) stellen sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Kernkapital (Tier 1)	**2.022,1**	**1.602,8**
Eingezahltes Kapital	1.308,6	808,6
Offene Rücklagen (inkl. Anteile fremder Gesellschafter am Eigenkapital)	774,4	1.009,8
Fonds für allgemeine Bankrisiken	153,7	0,7
Immaterielle Anlagewerte	–33,0	–56,1
Abzugsposten Bilanzverlust sowie materielle negative Ergebnisse	–181,6	–160,2
Ergänzende Elemente (Tier 2)	**1.011,0**	**867,1**
Ergänzungskapital	0,0	65,7
Nachrangiges Kapital	1.011,0	801,4
Abzugsposten gemäß § 23 Abs. 13 BWG	**–9,0**	**–9,5**
Tier 3 (umgewidmetes Tier 2-Kapital)	**33,0**	**38,3**
Vorhandene Eigenmittel nach BWG	**3.057,1**	**2.498,7**
Erforderliche Eigenmittel nach BWG	**1.883,2**	**2.048,9**
Überdeckung	**1.173,9**	**449,8**
Deckungsgrad	162,3%	122,0%

2011 wurde unter den Offenen Rücklagen Hybridkapital in Höhe von EUR 213,9 Mio. ausgewiesen.

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG (Bankbuch)	**21.323,5**	**23.111,0**
hievon 8% Mindesteigenmittelerfordernis	1.705,9	1.848,9
Eigenmittelerfordernis - Wertpapierhandelsbuch	8,1	8,3
Eigenmittelerfordernis - offene Devisenposition	24,9	30,0
Eigenmittelerfordernis - operationelles Risiko	144,3	161,7
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	**1.883,2**	**2.048,9**

in EUR Mio.

	31.12.2012	31.12.2011
Bemessungsgrundlage Bankbuch (risikogewichtet)	**21.323,5**	**23.111,0**
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	9,5%	6,9%
Eigenmittelquote	14,3%	10,8%
Bemessungsgrundlage inkl. Markt- und operationelles Risiko:	**23.540,1**	**25.611,7**
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	8,6%	6,2%
Eigenmittelquote	13,0%	9,8%

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Konzernobergesellschaft der Hypo Alpe Adria hat im Berichtsjahr 2012 die Mindesteigenmittelerfordernisse nach BWG eingehalten.

Der bereits unter Note (124.2.) Hybridkapital beschriebene Rückkauf von Hybridkapital im April 2012 im Ausmaß von rund EUR 165,0 Mio. führte unter Abzug aller mit der Transaktion in Zusammenhang stehenden Aufwendungen zu einem für die Konzerneigenmittel wirksamen Ertrag von rund EUR 154,6 Mio., der mit EUR 153,0 Mio. dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugewiesen wurde. Die Zurechnung des Fonds für allgemeine Bankrisiken zu den Eigenmitteln erfolgte erstmals mit 30. April 2012.

Weiters hat die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) im Rahmen der Spaltung zwei Ergänzungskapitalanleihen mit einem Nominale von je EUR 20,0 Mio. gekündigt. Als Folge dieser Kündigung wurde ein außerordentlicher Ertrag auf Gruppenebene in Höhe von rund EUR 24,3 Mio. generiert.

Der sich aus dem im Dezember 2012 durchgeführten Rückkauf von zum Stichtag nicht mehr anrechenbarem Ergänzungskapital ergebende Gewinn nach UGB/BWG beläuft sich auf EUR 10,7 Mio. und wird dem Tier 1-Kapital zugerechnet.

Bewertungseffekte aus noch bestehendem Hybrid- und Ergänzungskapital, das zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert wird, führten im Geschäftsjahr 2012 zu einem ertragswirksamen Sondereffekt von EUR 99,9 Mio., der mit EUR 68,6 Mio. für die Eigenmittel wirksam wurde.

Mit den genannten Maßnahmen des aktiven Kapitalmanagements wurde Tier 2-Ergänzungskapital und schon bisher aufsichtsrechtlich als Tier 1-Hybridkapital angerechnetes Kapital in Tier 1 höchster Qualität gewandelt, das dem Unternehmen dauerhaft und nachhaltig kapitalstärkend zur Verfügung steht.

(126) Portfoliotransfers im SEE-Netzwerk sowie in den Banken in Italien und Österreich

Dem Ziel der Reprivatisierung von marktfähigen Einheiten sind die derzeit verfolgten Portfoliotransfers im Rahmen des Konzernprojektes „Brush" vorgelagert. Nach Portfoliotransfers im Geschäftsjahr 2011, bei welchen die Konzerneinheiten in Slowenien, Bosnien und Herzegowina und Montenegro ihre Non-Performing-Loan-Portfolios in andere Konzerngesellschaften ausgelagert haben, wurden diese 2012 wie geplant auch in Kroatien, Österreich und Italien umgesetzt. Während in Kroatien die Portfolioübertragung via „synthetischem Transfer" erfolgte, wurde in Österreich und Italien die Übertragung auf dem Wege einer Spaltung durchgeführt, die zu einem tatsächlichen Asset-Transfer des von der österreichischen Tochterbank abgespaltenen Portfolios auf die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (Österreich) bzw. des abgespaltenen Teils der italienischen Bank via Spaltung und Einbringung in die Hypo Alpe-Adria-Leasing s.r.l. (Italien) führte. In Montenegro wurde Ende 2012 ein Portfoliotransfer auf dem Wege einer rechtsgeschäftlichen Veräußerung („true sale") durchgeführt und die Assets von der lokalen Bank auf eine Tochtergesellschaft der montenegrinischen Leasing-Einheit übertragen.

In Slowenien ist in Reaktion auf die angespannte wirtschaftliche Lage sowie zur Vorbereitung der geplanten Reprivatisierung ein weiterer Portfoliotransfer beabsichtigt. Konkret betrifft es die slowenische Leasinggesellschaft, die durch die Transfers auf das Kerngeschäft „Movables" fokussiert wird.

Die gesetzlichen Voraussetzungen in Serbien erlauben keine synthetische Portfolioübertragung wie in Kroatien, Bosnien und Herzegowina und Slowenien, sondern bedingen eine rechtsgeschäftliche Veräußerung. In Serbien wurde die notwendige Gesetzesänderung für die Durchführung der Portfoliotransfers zum Jahresende 2012 vollzogen. Derzeit wird die Transaktion vorbereitet und eine Umsetzung im Geschäftsjahr 2013 angestrebt.

(127) Mitarbeiterdaten

	31.12.2012	31.12.2011
Mitarbeiter zum Stichtag (in Vollzeitäquivalenten - FTE)	6.576	7.690
Mitarbeiter im Durchschnitt (FTE)	7.371	7.774

(128) Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Als Abfertigung und Vorsorge für Abfertigungen und Pensionen hat die Konzernobergesellschaft folgende Beträge aufgewendet:

in TEUR

	31.12.2012		31.12.2011	
	Abfertigungen	Pensionen	Abfertigungen	Pensionen
Leitende Angestellte	595,8	0,0	181,4	0,0
Andere Arbeitnehmer	1.411,9	92,2	1.273,4	0,0
Vorstände	35,0	0,0	35,6	0,0
Gesamt	**2.042,7**	**92,2**	**1.490,4**	**0,0**

(129) Beziehungen zu den Organen

129.1. Vorschüsse Kredite und Haftungen für Organe

Die Vorstandsmitglieder und Aufsichtsräte der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG haben zum Jahresultimo Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 20,2 (2011: TEUR 335,0) erhalten.

Sämtliche Geschäfte mit Organen werden durch die Inlandstochterbank, die Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt am Wörthersee, abgewickelt. Zwischen den Organen der inländischen Konzernobergesellschaft und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) bestehen gewöhnliche Kontobeziehungen.

Die Beziehungen der Hypo Alpe Adria zu den Vorständen und Aufsichtsräten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen	**20,2**	**335,0**
Aufsichtsrat	20,2	335,0
Verbindlichkeiten	**1.275,2**	**869,3**
Vorstand	819,1	825,6
Aufsichtsrat	456,1	43,7

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
Stand zum Ende der Vorperiode	**335,0**	**7,0**
Neubegebene Kredite während der Periode	0,0	335,1
Bilanzierte Rückforderungsansprüche der Bank	0,0	0,0
Erhaltene Rückforderungsansprüche der Bank	0,0	–5,8
Änderungen Organschaft	–314,8	–1,2
Kreditrückzahlungen während der Periode	0,0	0,0
Stand zum Ende der Periode	**20,2**	**335,0**
Zinsertrag	0,4	2,9

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
Stand zum Ende der Vorperiode	**869,3**	**1.036,5**
Erhaltene Einlagen während der Periode	523,9	120,1
Änderungen Organschaft	–13,7	–102,9
Rückgezahlte Einlagen während der Periode	–104,2	–184,4
Stand zum Ende der Periode	**1.275,2**	**869,3**
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten	14,2	12,2

129.2. Aufgliederungen der Organbezüge der Konzernobergesellschaft

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder und des Aufsichtsrats der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die diese für ihre Funktion von dieser oder einem anderen Konzernunternehmen erhalten haben, stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
Vorstand	**2.474,4**	**2.549,2**
davon laufende Aktivbezüge (Auszahlungen)	2.474,4	2.549,2
Aufsichtsrat	**127,5**	**181,8**
Bezüge früherer Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und derer Hinterbliebenen	**463,8**	**457,6**
davon aus Anlass der Beendigung	0,0	0,0
davon Zahlungen nach Beendigung	463,8	457,6
Gesamt	**3.065,7**	**3.188,7**

Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind unter Note (130) Organe angegeben.

(130) Organe

Aufsichtsrat

Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dr. Johannes DITZ

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dr. Rudolf SCHOLTEN

Mitglieder des Aufsichtsrats:
DI Dr. Helmut DRAXLER
Mag. Alois STEINBICHLER

Vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat entsandt:
Mag. Gerhard PLIESCHNIG, Vorsitzender Betriebsrat
Mag. Gernot BAIER, bis 29.2.2012
Alexandra DOHR, von 01.3.2012 bis 16.5.2012
Akad. Vkfm. Richard JOHAM, ab 17.5.2012

Staatsaufsicht

Staatskommissär:
Mag. Angelika SCHLÖGEL, bis 30.6.2012
Mag. Alexander PESCHETZ, ab 01.7.2012

Staatskommissär-Stellvertreter:
Ministerialrätin Dr. Monika HUTTER

Treuhänder

Treuhänder:
Mag. Alexander PESCHETZ, Bundesministerium für Finanzen

Treuhänder-Stellvertreter:
Mag. (FH) Jakob Köhler, Bundesministerium für Finanzen

Vorstand

Dr. Gottwald KRANEBITTER, Vorsitzender des Vorstands
Mag. Wolfgang EDELMÜLLER, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Mag. Johannes PROKSCH, Mitglied des Vorstands
Dipl.-Kfm. Rainer SICHERT, M.A., Mitglied des Vorstands

(131) Bedeutende Konzernunternehmen per 31. Dezember 2012

HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG

SEE NETZWERK

Slowenien:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Ljubljana
- HYPO LEASING[1] d.o.o., Ljubljana 25/75 %

Kroatien:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Zagreb
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o., Zagreb

Bosnien und Herzegowina:
- Hypo Alpe-Adria-Bank A.D., Banja Luka 99,7291 %
- Hypo Alpe-Adria-Leasing d.o.o., Banja Luka 99,7291 %
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Mostar 99,9985 %

Serbien:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD, Beograd 99,9990 %

Montenegro:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK[2] A.D., Podgorica 99,88/0,12%

ANDERE BANKEN

Österreich:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG, Klagenfurt/WS

Italien:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A., Udine 99,9998 %

ABBAU - FINANCIALS

Österreich:
- HETA Asset Resolution GmbH, Klagenfurt/WS
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH, Klagenfurt/WS

Slowenien:
- TCV d.o.o.,[1] Ljubljana 25/75 %
- TCK d.o.o.,[1] Ljubljana 25/75 %

Kroatien:
- HYPO-LEASING KROATIEN d.o.o., Zagreb
- HYPO ULAGANJA d.o.o., Zagreb
- H-ABDUCO d.o.o., Zagreb

Bosnien und Herzegowina:
- HETA d.o.o., Sarajevo
- BORA d.o.o., Banja Luka

Serbien:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOO, Beograd
- HYPO ALPE-ADRIA-RENT DOO, Beograd
- HYPO DEVELOPMENT DOO, BEOGRAD
- HETA REAL ESTATE D.O.O., BELGRAD

Italien:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l., Udine

Bulgarien:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING[3] OOD, Sofia 99,87/0,13 %
- HYPO ALPE-ADRIA AUTOLEASING[3] OOD, Sofia 99,76/0,24 %

Montenegro:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING D.O.O., Podgorica
- HYPO ALPE-ADRIA-DEVELOPMENT, D.O.O., PODGORICA

Mazedonien:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOOEL, Skopje

Ungarn:
- HYPO Alpe-Adria-Leasing Zrt., Budapest

Ukraine:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING TOV, Kiev

Deutschland:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH, München

ABBAU SONSTIGE

Österreich:
- CEDRUS Handels- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt/WS
- HYPO ALPE-ADRIA BETEILIGUNGEN GMBH, Klagenfurt/WS
- Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH, Klagenfurt/WS
- PROBUS Real Estate GmbH, Wien
- Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH, Klagenfurt/WS

Kroatien:
- REZIDENCIJA SKIPER d.o.o.,[4] Savudrija
- GRAND HOTEL LAV d.o.o., Podstrana

Serbien:
- ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM, DOO BEOGRAD

Die Beteiligungen ohne zusätzliche Prozentangabe sind direkte oder indirekte 100 % Beteiligungen der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG (HBInt.)

1) Die HYPO LEASING d.o.o. Ljubljana sowie die TCK d.o.o. und TCV d.o.o. werden zu 25 % unter der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG und zu 75 % unter der HETA Asset Resolution GmbH gehalten.
2) Die HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D., Podgorica wird zu 99,88 % direkt unter der HBInt. gehalten; 0,12 % werden von der HETA Asset Resolution GmbH gehalten
3) Die bulgarischen Leasinggesellschaften werden zum Großteil von der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG gehalten; der Rest von der HETA Asset Resolution GmbH.
4) Die REZIDENCIJA SKIPER d.o.o. wird zu 75 % von der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, zu 25 % von der HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GmbH gehalten.

(132) Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis nach IFRS per 31. Dezember 2012 werden folgende direkte und indirekte Tochterunternehmen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mittels Vollkonsolidierungsmethode einbezogen:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Datum des Abschlusses	Typ
ALFA CAR PROJEKT d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	SU
ALFA NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	SU
ALPE ADRIA BETEILIGUNGS GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2012	HI
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Schaan	100,0	100,0	31.12.2012	KI
Alpe Adria Snow Fun Park Grundstücks GmbH	Wittenburg	100,0	100,0	31.12.2012	FI
Alpe Adria Venture Fund GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2012	HI
Alpe-Adria nekretnine d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	SU
Alpe-Adria poslovodstvo d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	FI
Alpe-Adria-Projekt GmbH	München	100,0	100,0	31.12.2012	FI
Ananke Handels- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2012	SU
BETA NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	SU
BORA d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	100,0	100,0	31.12.2012	HI
BRODARICA POSLOVNI CENTAR d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	SU
Carinthia I Limited	St. Helier - Jersey	100,0	51,0	31.12.2012	FI
Carinthia II Limited	St. Helier - Jersey	100,0	51,0	31.12.2012	FI
CEDRUS Handels- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2012	HI
D.S. car d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	SU
DOHEL d.o.o.	Sesvete	100,0	100,0	31.12.2012	SU
EPSILON GRAĐENJE d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	SU
ERCS 2008 Kft.	Budapest	100,0	100,0	31.12.2012	SU
GRAND HOTEL LAV d.o.o.	Podstrana	100,0	100,0	31.12.2012	SU
Grundstücksgesellschaft HLG Achilles mbH & Co. KG	München	6,0	6,0	31.12.2012	FI
Grundstücksgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH & Co. KG	München	100,0	100,0	31.12.2012	FI
H-ABDUCO d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	HI
HBInt Credit Management Limited	St. Helier - Jersey	51,0	51,0	31.12.2012	FI
HETA Asset Resolution GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2012	FH
HETA d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	100,0	100,0	31.12.2012	FI
HILLTOP Holding Anstalt	Vaduz	100,0	100,0	31.12.2012	SU
HTC ENA d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2012	SU
HYPERIUM DOOEL Skopje	Skopje	100,0	100,0	31.12.2012	SU
Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2012	HI
Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Limited	St. Helier - Jersey	100,0	100,0	31.12.2012	SU
Hypo Alpe-Adria Jersey Limited	St. Helier - Jersey	100,0	100,0	31.12.2012	SU
HYPO Alpe-Adria Leasing Zrt.	Budapest	100,0	100,0	31.12.2012	FI
HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD	Sofia	(99,76/0,24)	100,0	31.12.2012	FI
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	99,7	99,7	31.12.2012	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	(99,88/0,12)	100,0	31.12.2012	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Beograd	100,0	100,0	31.12.2012	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2012	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2012	KI

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Datum des Abschlusses	Typ
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Mostar	100,0	100,0	31.12.2012	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	100,0	100,0	31.12.2012	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2012	HI
HYPO ALPE-ADRIA-DEVELOPMENT D.O.O. PODGORICA	Podgorica	100,0	100,0	31.12.2012	FI
Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2012	HI
HYPO ALPE-ADRIA-INVEST d.d.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	100,0	100,0	31.12.2012	FI
Hypo Alpe-Adria-Leasing d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	100,0	99,7	31.12.2012	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOO BEOGRAD	Belgrad	100,0	100,0	31.12.2012	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOOEL Skopje	Skopje	100,0	100,0	31.12.2012	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2012	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH	München	100,0	100,0	31.12.2012	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD	Sofia	(99,87/0,13)	100,0	31.12.2012	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l.	Udine	100,0	100,0	31.12.2012	FI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING TOV	Kiev	100,0	100,0	31.12.2012	FI
HYPO ALPE-ADRIA-NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	HI
HYPO ALPE-ADRIA-RENT DOO BEOGRAD	Beograd	100,0	100,0	31.12.2012	HI
HYPO ALPE-ADRIA-Verwaltung 2011 GmbH	München	100,0	100,0	31.12.2012	HI
HYPO ALPE-ADRIA-ZASTUPNIK - Društvo za zastupanje u osiguranju d.o.o.	Sarajevo	100,0	100,0	31.12.2012	HI
HYPO CENTER –2 d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2012	SU
HYPO Consultants Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2012	HI
Hypo Group Netherland Holding B.V. in liquidatie	Amsterdam Zuidoost	100,0	100,0	31.12.2012	FI
Hypo Group Netherlands Corporate Finance B.V.	Amsterdam Zuidoost	100,0	100,0	31.12.2012	FI
HYPO Grund- und Bau-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	(99,9/0,1)	100,0	31.12.2012	FI
HYPO HOUSE D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	100,0	100,0	31.12.2012	HI
HYPO Immobilien- und Bauconsult GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	99,0	100,0	31.12.2012	FI
HYPO LEASING d.o.o.	Ljubljana	(75,0/25,0)	100,0	31.12.2012	FI
HYPO Luftfahrzeuge Leasing GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	(99,0/1,0)	100,0	31.12.2012	FI
HYPO NEPREMIČNINE d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2012	SU
HYPO PC d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2012	SU
HYPO SERVICE S.R.L.	Tavagnacco	100,0	100,0	31.12.2012	HI
HYPO ULAGANJA d.o.o. za usluge	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	SU
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2012	HI
HYPO Wohnbau GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	(99,0/1,0)	100,0	31.12.2012	FI
HYPO-ALPE-ADRIA-INVEST d.o.o. Mostar	Mostar	100,0	100,0	31.12.2012	FI
HYPO-Leasing Kärnten GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	100,0	100,0	31.12.2012	FI
HYPO-LEASING KROATIEN d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	FI
LOMA CENTER d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2012	SU

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Datum des Abschlusses	Typ
Malpensa Gestioni Srl	Tavagnacco (Udine)	100,0	100,0	31.12.2012	SU
MM THETA d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2012	SU
MM ZETA d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2012	SU
Norica Investments Limited	St. Helier - Jersey	51,0	51,0	31.12.2012	FI
PIPER d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	SU
PROBUS Real Estate GmbH	Wien	100,0	100,0	31.12.2012	HI
QLANDIA MARKETING d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2012	SU
REZIDENCIJA SKIPER d.o.o.	Savudrija	(75,0/25,0)	100,0	31.12.2012	SU
SINGULUS d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	SU
SKIPER HOTELI d.o.o.	Savudrija	100,0	100,0	31.12.2012	SU
SKIPER OPERACIJE d.o.o.	Savudrija	100,0	100,0	31.12.2012	SU
Snow-Fun-Park Wittenburg GmbH & Co. Besitz KG	Wittenburg	100,0	100,0	31.12.2012	FI
SPC SZENTEND Ingatlanforgalmazó és Ingatlanfejlesztõ Kft.	Budapest	100,0	100,0	31.12.2012	SU
TCK d.o.o.	Ljubljana	(75,0/25,0)	100,0	31.12.2012	HI
TCV d.o.o.	Ljubljana	(75,0/25,0)	100,0	31.12.2012	HI
Verwaltungsgesellschaft HLG Achilles mbH	München	100,0	100,0	31.12.2012	FI
Verwaltungsgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH	München	100,0	100,0	31.12.2012	FI
X TURIST d.o.o.	Umag	100,0	100,0	31.12.2012	SU
Y TURIST d.o.o.	Umag	100,0	100,0	31.12.2012	SU
ZAJEDNIČKI INFORMACIJSKI SUSTAVI d.o.o.-u likvidaciji	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2012	HI
ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM DOO BEOGRAD	Novi Beograd	100,0	100,0	31.12.2012	HI

Die nachfolgenden Unternehmen werden – sofern nicht die Bestimmungen des IFRS 5 zur Anwendung gelangen - jeweils mit ihren Abschlüssen per 31. Dezember 2012 dargestellt:

in EUR Mio.

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Buchwert der Beteiligung per 31.12.2012	Jahresergebnis anteilig
Bergbahnen Nassfeld Pramollo AG	Hermagor	29,5	29,5	6,0	0,0
DOSOR d.o.o.	Radenci	50,0	50,0	0,9	0,0
HYPO-BA Leasing Süd GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	50,0	50,0	1,3	0,0
URBANA PRENOVA IZOLA d.o.o.	IZOLA	40,0	40,0	0,0	0,0

Erläuterungen:

KI	Kreditinstitut
FI	Finanzinstitut
HI	Hilfsinstitut
SU	Sonstiges Unternehmen

(133) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ende Jänner 2013 hat die Bank die „Joint Decision" der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) zur neuerlich durchgeführten Kapitalbedarfsrechnung im Rahmen des Joint Risk Assessment and Decision-Verfahrens (JRAD) erhalten. Für die Abdeckung aller möglichen Risiken hält die FMA eine Eigenmittelquote von 12,40 % sowie eine Deckung des Shortfalls zwischen dem erwarteten Verlust im Kreditrisiko und den gesamten Wertberichtigungen für geboten; für die Erfüllung der Erfordernisse erhielt die Bank eine Frist bis 31. Dezember 2013. Der formelle nationale JRAD-Bescheid wurde der Bank bis dato noch nicht zugestellt.

Infolge der im Jahr 2012 erfolgten Kapitalmaßnahmen hat die Europäische Kommission per Bescheid vom 5. Dezember 2012 unter der Bezeichnung „Behavioural Measures" Auflagen erlassen, die mit 1. Januar 2013 in Kraft getreten sind. Diese beziehen sich primär auf die Neugeschäftsgebarung und stellen einen strengen Kriterienkatalog dar, der die Werthaltigkeit neu vergebener Finanzierungen gewährleisten soll. Der Konzernvorstand hat in Absprache mit der Kommission einen Monitoring Trustee mandatiert, dem die Überwachung der oben genannten Auflagen obliegt, und in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie in den betroffenen Einheiten die umgehende Implementierung der „Behavioural Measures" und der sich daraus ergebenden Berichtspflichten veranlasst. Im Rahmen des endgültigen Bescheides der Europäischen Kommission wird eine marktkonforme Anpassung der Behavioural Measures angestrebt, insofern werden sich noch Änderungen auf die tatsächliche Umsetzung ergeben.

In der gerichtlichen Auseinandersetzung mit dem Land Kärnten zum 2011 erfolgten Kapitalschnitt hat das Oberlandesgericht Wien (OLG) mit Urteil vom 29. Januar 2013 der Berufung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG vollinhaltlich stattgegeben und das Urteil des Handelsgerichts Wien aufgehoben.

Betreffend der als Eigenkapital ersetzend zu beurteilenden Darlehen der BayernLB hat die BayernLB eine Feststellungsklage beim Landgericht in München eingebracht. Diese Klage wurde der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG am 1. Februar 2013 zugestellt. Betreffend Details zu den beiden genannten anhängigen Rechtsverfahren verweisen wir auf Note (122.2).

Klagenfurt am Wörthersee, am 6. März 2013
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND

Dr. Gottwald Kranebitter e.h.
(Vorsitzender)

Mag. Wolfgang Edelmüller e.h.
(Stellvertretender Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch e.h.

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A. e.h.

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzern entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Klagenfurt am Wörthersee, am 6. März 2013
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND

Dr. Gottwald Kranebitter e.h.
(Vorsitzender)

Mag. Wolfgang Edelmüller e.h.
(Stellvertretender Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch e.h.

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A. e.h.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, Klagenfurt**, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis 31. Dezember 2012 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Geldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Auf-stellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungs-urteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, verweisen wir

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses in Note (1.2) "Wichtige Ereignisse" und in Note (88.2.) "Joint Risk Assessment Decision Process ("JRAD")", in denen auf den aufsichtsbehördlichen JRAD (Joint Risk Assessment Decision) Prozess verwiesen wird. In der Joint Decision vom Jänner 2013 wird zum Stichtag April 2012 ein substantieller Fehlbetrag zwischen dem regulatorischen erwarteten Verlust aus dem Kreditrisiko und den gesamten bilanziellen Risikovorsorgen ermittelt und von der Bankenaufsicht zum Stichtag 31. Dezember 2013 eine Mindest-Eigenmittel-Ausstattung für die Kreditinstitutsgruppe von 12,4 % vorgeschrieben. Die Gesellschaft plant derzeit, durch entsprechende Maßnahmen die Mindest-Eigenmittel-Ausstattung bis 31. Dezember 2013 sicher-

zustellen. Sollten die vom Vorstand geplanten Maßnahmen nicht dazu führen, dass die vorgeschriebene Mindest-Eigenmittel-Ausstattung bis 31. Dezember 2013 erreicht wird, bestehen erhebliche Unsicherheiten über den Fortbestand der Kreditinstitutsgruppe;

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses in Note (1.2) "Wichtige Ereignisse" sowie in Note (122.1.) "EU Verfahren". Der Vorstand der Gesellschaft ist bei der Erstellung des Konzernabschlusses von einer positiven Entscheidung der Europäischen Kommission im laufenden Beihilfeverfahren bezüglich den von der Gesellschaft erstellten und an die Europäische Kommission übermittelten Restrukturierungsplan für den Hypo Alpe Adria-Konzern ausgegangen. Die Zustimmung der Kommission zum Restrukturierungsplan der Bank ist auch Voraussetzung für die mit 28. Dezember 2010 zwischen der Republik Österreich und der Bank abgeschlossenen, bis 30. Juni 2013 befristeten, Bürgschaftsvereinbarung (siehe dazu die Erläuterungen des Vorstands in Note (123) "Bürgschaftsvereinbarungen"). Der Zeitpunkt und Inhalt der Entscheidung der Europäischen Kommission ist - wie vom Vorstand im Anhang (Notes) dargelegt - nicht absehbar. Deshalb bestehen wesentliche Unsicherheiten hinsichtlich der Auswirkungen auf die Unternehmenstätigkeit und die Wertansätze im Konzernabschluss;
- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses in Note (123) "Bürgschaftsvereinbarungen", in denen die beabsichtigten Ergänzungen / Änderungen der Bürgschaftsvereinbarung mit der Republik Österreich dargestellt werden. Der Inhalt dieser Ergänzungen / Änderungen ist – wie vom Vorstand im Anhang (Notes) dargelegt – derzeit noch nicht rechtsgültig vereinbart. Deshalb bestehen wesentliche Unsicherheiten hinsichtlich der Bewertung des durch diese Bürgschaft gesicherten Forderungsteils des Kreditportfolios des Konzerns;
- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses in Note (4) "Verwendung von Schätzungen und Annahmen / Wesentliche Schätzunsicherheiten" im Zusammenhang mit der Beurteilung der Einbringlichkeit problembehafteter Kredite und Leasing-Forderungen und der Beteiligungsbewertung nicht konsolidierter Unternehmen. Die Qualität des Kreditportfolios und die Wertansätze der nicht konsolidierten Unternehmen in der SEE-Region hängt wesentlich von den zukünftigen makro-ökonomischen - aber auch von allfälligen legistischen - Entwicklungen in diesen Märkten ab. Der Vorstand geht – wie in Note (86.10) "Methodenvergleich SRP und Expected Loss" dargelegt – bei der Ermittlung der Kreditvorsorgen davon aus, dass die Sicherheiten im Wesentlichen zu Marktwerten sowie in den geplanten (relativ kurzfristigen) Zeiträumen realisiert werden können. Eine nicht auszuschließende abweichende Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bzw. der Immobilienmärkte kann einen wesentlichen Einfluss auf die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze für Vermögensgegenstände (insbesondere Kreditvorsorgen und Beteiligungen) und so-mit auf das Eigenkapital bzw. die Eigenmittel des Konzerns haben.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben nach § 243a Abs 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 06. März 2013

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Helmut Maukner
Wirtschaftsprüfer

Mag. Friedrich O. Hief
Wirtschaftsprüfer

HYPO ALPE ADRIA
SUPPORTIVE. FRIENDLY. FAIR.

Geschäftsbericht 2012

Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Lagebericht 2012 HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG

Der für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2012 veröffentlichte Konzernabschluss berichtet auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) und wird sowohl in gedruckter Form als auch im Internet veröffentlicht (www.hypo-alpe-adria.com). Der separate Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde nach österreichischem Recht (UGB/BWG) erstellt; der vorliegende Lagebericht bezieht sich auf ihn.

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Seit Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2007 sehen sich die europäischen Länder und im Speziellen die SEE-Länder der Hypo Alpe Adria den Auswirkungen der Krise ausgesetzt. Wurde zu Beginn noch von zahlreichen Wirtschaftsexperten eine deutliche Erholung der Wirtschaftslage beginnend ab 2011 prognostiziert, so ist aus heutiger Sicht festzustellen, dass diese Prognosen zu optimistisch waren und makroökonomische Kennzahlen massiv nach unten revidiert werden mussten. Auch 2012 war daher deutlich von der nach wie vor anhaltenden Finanz-, Staats- und auch Vertrauenskrise geprägt und diese beeinflusste entsprechend auch die Entwicklungen der Kernmärkte der Bank.

Die österreichische Wirtschaft verzeichnete einen guten Start in das Jahr 2012. Allerdings konnte die Binnennachfrage die Abkühlung der Exportdynamik nicht ausgleichen, sodass das Wachstum in der zweiten Jahreshälfte abbremste und nur mit einem leichten Wirtschaftswachstum von 0,4% zu rechnen ist. Infolgedessen stieg die Arbeitslosenrate auf 4,5 %. Dennoch stellt sich die Exportdynamik nach wie vor günstig dar und der Rückgang erfolgt langsamer als in allen anderen europäischen Ländern. Für 2013 wird ein leichtes Wirtschaftswachstum von 0,5 % erwartet und von einer weiteren Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Lage ausgegangen.

In Italien sank das BIP im vergangenen Jahr um rd. 2,5 %. Im gleichen Zeitraum erreichte die Arbeitslosigkeit 11 %. Gründe für diese Entwicklungen waren forcierte Sparbemühungen, die sich langsam ausweitende Kreditkrise und der damit verbundene Einbruch der Inlandsnachfrage. Die Inflation liegt mit 3 % ebenfalls über dem Durchschnitt im Euroraum. Dahinter stehen Steuererhöhungen, die dem Ziel Haushaltskonsolidierung dienen. Für das Jahr 2013 rechnet man mit einer anhaltenden Konjunkturschwäche, die eine weitere Abschwächung der Wirtschaftsleistung von rd. 1,2 % verursacht.

Deleveraging bei den Banken, abflauende Nachfrage im Euroraum und der Sparkurs der Regierung haben in Slowenien dazu geführt, dass das reale BIP im vergangenen Jahr um ungefähr 1,8 % sank. Innenpolitische Unsicherheiten drohen wichtige Reformen zu verzögern. Vor diesem Hintergrund und angesichts der Rezession in der Eurozone ist zu erwarten, dass das slowenische BIP auch 2013 noch mal um etwa 1,8 % zurückgehen wird.

In den letzten Jahren profitierte Kroatien insbesondere vom Tourismus (erwirtschaftet etwa 20 Prozent des BIP) sowie von einem wachsenden Dienstleistungssektor und ist somit weniger abhängig von Exporten als andere Volkswirtschaften in der Region. Das Jahr 2012 war durch den unter anderem auch aufgrund der EU-Beitrittsbedingungen notwendigen strengen Konsolidierungskurs gekennzeichnet, der insbesondere eine restriktive Fiskalpolitik zur Folge hatte. Gleichzeitig machten die externen Rahmenbedingungen der kroatischen Wirtschaft im Jahr 2012 zu schaffen, was nach zwei Jahren der Stagnation in 2010 und 2011 zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung und einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit geführt hat. Das reale BIP nahm 2012 um etwa 2 % ab. 2013 wird das Land voraussichtlich einen weiteren Abfall um 1,5 % verzeichnen müssen. Widrige äußere Einflüsse gepaart mit der langsamen Reaktion der kroatischen Politik auf mangelnde Wettbewerbsfähigkeit sowie fortgesetztes Deleveraging werden dazu beitragen, dass die Rezession weiter andauert.

Eine schwache Nachfrage im Euroraum, die Abwertung des serbischen Dinars und der Rückgang der Konsumausgaben waren nicht die einzigen Probleme, mit denen Serbien 2012 konfrontiert war. Das Land hatte außerdem mit dem tatsächlichen politischen Stillstand zu kämpfen. Das BIP fiel 2012 um etwa 1,5 %. Außerdem wird mit einem Anstieg der Arbeitslosenrate auf 26 % gerechnet. Dank neuer Exportkapazitäten, verstärkter staatlicher Investitionen und einer stabileren Währung sind die Aussichten für 2013 etwas besser.

Exporteinbrüche und eine schwache Inlandsnachfrage waren treibende Faktoren für die aktuelle Rezession in Bosnien und Herzegowina. Positiv ist zu berichten, dass der Abschluss der Gespräche mit dem IWF und der folgende Ausgleich der Haushalte der Einheiten ein Bereitschaftskreditabkommen des IWF in Höhe von USD 500 Mio. möglich gemacht haben. Das reale BIP hat sich im vergangenen Jahr um etwa 2,0% verringert. Angesichts weiterer Anpassungen der Inlandsnachfrage wird das BIP 2013 voraussichtlich um 1,5 % sinken.

Die kleine, stark vom Tourismus abhängige Volkswirtschaft Montenegros befindet sich weiter in der Übergangsphase zu einer entwickelten Marktwirtschaft und weist folglich noch strukturelle Schwächen auf. Das Land setzte im Jahr 2012 einen verstärkten Fokus auf den Energiesektor, welcher sich positiv auf die Wirtschaftsleistung auswirkte und den Rückgang des BIP 2012 begrenzen konnte. Das montenegrinische BIP ist 2012 um etwa 0,4 % gesunken.

Zusammenfassend ist also davon auszugehen, dass der Hypo Alpe Adria in ihren Kernmärkten auch 2013 ein schwieriges Jahr bevorsteht.

(Wirtschaftdaten 2012 sind Prognosewerte)
(Quelle: Hypo Research Department)

2. Überblick

2.1. Beschreibung des Unternehmens

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Steuerungsholding aller Gesellschaften der Hypo Alpe Adria und hat ihren Firmensitz in Klagenfurt am Wörthersee. Über ihre Tochtergesellschaften war sie per 31. Dezember 2012 vor allem in den Ländern Österreich, Italien, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina sowie Serbien und Montenegro tätig.

Die Hypo Alpe Adria wurde 1896 in Klagenfurt gegründet und war bis in die 1980er-Jahre eine klassische Regionalbank. Der strategische Geschäftsschwerpunkt lag auf Finanzierungsaktivitäten im öffentlichen Bereich in Kärnten. Erst in den 1990er-Jahren begann dann der sukzessive Ausbau des Marktgebietes in den Alpen-Adria-Raum und die Hypo Alpe Adria entwickelte sich von einer Regionalbank zu einer internationalen Finanzgruppe.

Infolge langjährigem aggressiven Wachstums ohne Risikobegrenzung, zu optimistischer Einschätzungen und schwerer operativer Mängel in allen wesentlichen Bereichen der Bank, deren Ausmaß zum Zeitpunkt der Notverstaatlichung aus heutiger Sicht nicht ausreichend dargelegt oder von außen ersichtlich waren und die daher erst sukzessive im Rahmen der nach wie vor laufenden Restrukturierung und Sanierung erkennbar wurden, geriet die Hypo Alpe Adria im Zuge der globalen Finanzkrise zunehmend in Turbulenzen und musste schließlich Ende 2009 notverstaatlicht werden. Seit Dezember 2009 ist die Republik Österreich Alleineigentümer der Bank.

Als Folge der Notverstaatlichung wurde seitens des Eigentümers im Jahr 2010 ein neues Management eingesetzt, das einen klaren Restrukturierungsplan verfolgt. Grundlage dieser Restrukturierung ist eine „Vier-Säulen-Strategie", welche in einer wirtschaftlich vollständigen Transformation der Hypo Alpe Adria mündet. Dazu wurden zur gezielten Umsetzung die strategischen Säulen Österreich (HBA), Italien (HBI), Südosteuropa (SEE) und Abbau (HETA Asset Resolution) gebildet. Während die Säulen Österreich, Italien und SEE einer grundlegenden Umstrukturierung für die Wiederherstellung der Profitabilität unterzogen wurden, so kumuliert die Säule Abbau alle nicht-strategischen Assets, welche planmäßig und wertschonend abgewickelt werden.

Nachdem bereits 2011 für die Säulen Österreich und Italien der aktive Reprivatisierungsprozess gestartet wurde, konnte nun im Geschäftsjahr 2012 der Reprivatisierungsprozess auch für das SEE-Netzwerk, bestehend aus den Ländern Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien und Montenegro sowie einer Steuerungsholding in Österreich gestartet und mit der aktiven Käufersuche begonnen werden.

2.2. Rating

Im November 2011 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ihr Institutsrating zurückgelegt. Moody's hat zuvor nochmals dieses Rating unverändert mit dem Investment Grade Baa3 (negative outlook) bestätigt.

Im Berichtsjahr 2012 wurde seitens Moody's am 21. Februar 2012 eine Ratingneueinstufung des Landes Kärnten vorgenommen, welches sich auch auf eine Neubewertung der landesbehafteten Anleihen von Aa3 auf A1 auswirkte.
Sehr erfreulich verlief die Ratingbewertung der im Dezember 2012 begebenen staatsgarantierten Nachranganleihe. Die bei dieser Anleihe zugrunde liegende Staatsgarantie konnte, obwohl es sich um eine Nachranganleihe handelt, so ausgestaltet werden, dass sie mit den ausgezeichneten Ratings von Aaa (Moody's), AA+ (S&P) und AAA (Fitch) eingestuft wurde.

Alle Informationen zu den Ratings der landes- und bundesbehafteten Anleihen sowie auch zum Pfandbriefrating sind auf der Konzern-Homepage (www.hypo-alpe-adria.com) im Bereich Investor Relations veröffentlicht.

2.3. EU-Verfahren/Umstrukturierungsmaßnahmen

Die Hypo Alpe Adria hat 2012 ihre Bemühungen um einen Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens fortgesetzt.

Die Verhandlungen mit der Europäischen Kommission zum Beihilfeverfahren befinden sich nunmehr in der Endphase. Grundsätzlich zeigt sich die Brüsseler Behörde mit der strategischen Ausrichtung der Bank nach erfolgter Restrukturierung zufrieden. Die teils massiven und in diesem Ausmaß unerwarteten Verwerfungen auf dem Finanzmarkt im Allgemeinen und in der südosteuropäischen Region im Besonderen lenken den Fokus derzeit auf eine mögliche Adaption realisierbarer Zeitpunkte und Erlöse der Reprivatisierung der drei ausgeschriebenen Bankenteile Österreich, Italien und SEE-Netzwerk. Entsprechende Szenarien und deren Auswirkungen wurden der Europäischen Kommission in einem Konzept gegen Ende des 1. Halbjahres übermittelt und werden laufend in engster Kooperation mit den Vertretern des Eigentümers erörtert.

Im November 2012 fand ein Präsenztermin in Brüssel statt, bei dem die Aktualisierung des Umstrukturierungsplans besprochen wurde. Zudem wurde der Hypo Alpe Adria die Einhaltung von „Behavioural Measures" auferlegt, welche wie im Beihilfeverfahren vorgesehen durch einen unabhängigen Monitoring Trustee in deren Einhaltung überwacht werden. Im Rahmen des endgültigen Bescheides der Europäischen Kommission wird eine marktkonforme Anpassung der Behavioural Measures angestrebt, insofern werden sich noch Änderungen auf die tatsächliche Umsetzung ergeben.

Ein wiederum aktualisierter Umstrukturierungsplan wurde vereinbarungsgemäß Anfang Februar 2013 an den Eigentümer zur Weiterleitung an die Europäische Kommission übermittelt. Die Europäische Kommission hat einen Abschluss des Beihilfeverfahrens für 2013 in Aussicht gestellt.

2.4. Eigenkapital ersetzende Darlehen der BayernLB

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat, nachdem der enorme Wertberichtigungsbedarf erkannt wurde, die Frage, ob es sich bei den vom ehemaligen Gesellschafter BayernLB seit 2008 an die Hypo Alpe Adria gewährten Finanzierungen um Eigenkapital ersetzende Gesellschafterdarlehen handelt, einer umfassenden Analyse unter Einbeziehung von Experten unterzogen. Auf Basis der Ergebnisse dieser Untersuchungen sind die durch das Eigenkapitalersatz-Gesetz (EKEG) vorgegebenen Bedingungen für die Qualifikation als Eigenkapital ersetzend für einen Großteil dieser Finanzierungen als erfüllt anzusehen.

Gemäß § 14 EKEG besteht gegenüber der BayernLB somit in Bezug auf einen Großteil der von ihr gewährten Finanzierungen eine Rückzahlungssperre. Demnach sind Zahlungen auf die betroffenen Finanzierungen bis zu einer nachhaltigen Sanierung der Hypo Alpe Adria auszusetzen und Rückforderungen durch die BayernLB unzulässig. Bereits geleistete Zahlungen auf die betroffenen Finanzierungen sind von der BayernLB zurückzufordern. Derzeit beträgt das Gesamtvolumen der von der BayernLB der Hypo Alpe Adria zugezählten offenen Finanzierungen rund EUR 2,3 Mrd. Weiters wurden von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf seit 2008 gewährte Finanzierungen der BayernLB Rückzahlungen und Zinsen in Höhe von ebenfalls rund EUR 2,3 Mrd. geleistet.

Gegen eine Feststellungsklage der BayernLB hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Verteidigungsanzeige erstattet. Im Hinblick auf den anhängigen Rechtsstreit mit der BayernLB werden die nach § 14 EKEG bestehenden Rückforderungen im Jahresabschluss mit EUR 1 berücksichtigt.

2.5. Aufarbeitung der Vergangenheit

Im Geschäftsjahr 2012 wurde die Verpflichtung der Bank zur Aufarbeitung ihrer Vergangenheit in der Satzung verankert. Seit Juni 2012 erfolgen die Koordinierung und die Unterstützung der Gesellschaft durch einen externen „Beauftragten Koordinator" (BKO). Die bisherige sogenannte „CSI Hypo" wurde mit Unterstützung des Koordinators und in Abstimmung mit Aufsichtsrat und Vorstand in die Gesellschaft – Abteilung Forensics – übergeleitet. Die Abteilung Forensics steuert die Aufarbeitung der Vergangenheit im In- und Ausland, berichtet direkt an den Vorstand und handelt in enger Kooperation mit dem Koordinator. Der Schwerpunkt liegt dabei in der Sicherung, Aufbereitung und Präsentation der aus den forensischen Arbeiten abgeleiteten Ergebnisse.

Bis 31. Dezember 2012 wurden insgesamt 74 Sachverhaltsdarstellungen mit einer Gesamtschadenssumme von rund EUR 670 Mio. im In- und Ausland bei den zuständigen Staatsanwaltschaften eingebracht. Zusätzlich sind bei den Zivilgerichten in Österreich derzeit 5 Zivilprozesse gegen ehemalige Entscheidungsträger und Drittparteien mit einem Gesamtstreitwert von rund EUR 107,0 Mio. anhängig.

Der Fokus der Abteilung Forensics richtete sich im Jahr 2012 auf die großen Themenkomplexe „BayernLB-Eigenkapital", „Consultants", „Liechtenstein" und „HLH-Vorzugsaktien". Zusätzlich wurde die Thematik Netzwerkanalyse und Verwertbarkeit des forensischen „Know-how" in der Bank vorangetrieben. Die Einzelsachverhalte (rund 1100 Fälle) werden in den jeweiligen Bearbeitungsstadien von internen Sicherungen und Aufarbeitungen über rechtliche und wirtschaftliche Begutachtungen bis hin zu Einbringungen von Klagen und Sachverhaltsdarstellungen sowie Begleitung der bereits laufenden Gerichtsverfahren in der Abteilung Forensics betreut. Daneben wird das genannte Fallportfolio durch vorrangige Schließung jener Fälle, bei denen keine straf- und zivilrechtlichen Auffälligkeiten ersichtlich sind, verschlankt, um eine Kräftebündelung auf konkrete Verdachtsfälle zu ermöglichen.

Die im Zuge der Aufarbeitung der Vergangenheit gewonnenen Erkenntnisse und daraus ableitbaren Sachverhaltsdarstellungen führten bisher zu 7 Verurteilungen zu mehrjährigen Haftstrafen (nicht rechtskräftig). Auf Behördenseite wurden insgesamt rund 350 Kontoöffnungen und über 300 Anordnungen eingeleitet. Die direkten Rückflüsse belaufen sich bis dato auf rund EUR 25 Mio... Das in der Abteilung Forensics gesicherte und strukturierte Datenmaterial umfasst rund 4,7 Mio. Dokumente und wird mittels elektronischer Spezialsoftware aufbereitet und den verschiedenen „Stakeholdern", Staatsanwaltschaft, Bundeskriminalamt, Finanzministerium, Betriebsprüfern, Finanzprokuratur und anderen Empfängern nach den geltenden Bestimmungen und Vorschriften für die jeweiligen Zwecke zur Verfügung gestellt. Die in den Tochtergesellschaften geschaffenen forensischen Strukturen leisten dabei einen wesentlichen Beitrag.

2.6. Rückkäufe von Hybrid-/Ergänzungskapital

Im April 2012 wurde ein Volumen von rund EUR 165,0 Mio. des über zwei Jersey-Emissionsvehikel in Höhe von insgesamt EUR 225,0 Mio. begebenen und im Einzelabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Ergänzungs- bzw. Nachrangkapital ausgewiesenen Hybridkapitals vom Markt genommen. Die erzielte Annahmequote von über 70 % zeigte die sehr hohe Akzeptanz durch die Inhaber der beiden Emissionen und resultiert in einer Eigenkapitalstärkung von EUR 154,4 Mio.

Im Dezember 2012 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ihren Ergänzungskapitalgläubigern zudem ein öffentliches Angebot zum Rückkauf von weiteren vier Ergänzungskapital-Schuldverschreibungen mit einem Nominale von insgesamt EUR 55,0 Mio. unterbreitet. Aus diesem Rückkauf konnte ein für die Eigenmittel wirksamer außerordentlicher Ertrag in Höhe von insgesamt rund EUR 10,7 Mio. generiert werden.

Bewertungseffekte aus dem von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG emittierten und noch ausstehenden

Ergänzungskapital, führten im Geschäftsjahr 2012 zu einem Tier 1-Effekt von EUR 68,0 Mio.

Mit dem genannten Maßnahmenbündel des aktiven Kapitalmanagements wurde damit Tier 2-Kapital in Höhe von insgesamt rund EUR 235 Mio. Nominale mit einem Effekt von rund EUR 233 Mio. in Tier 1 höchster Qualität gewandelt, das dem Unternehmen dauerhaft und nachhaltig kapitalstärkend zur Verfügung steht.

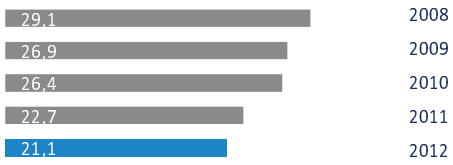
3. Wirtschaftliche Entwicklung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

3.1. Bilanzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2012 konnte die Bilanzsumme der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die innerhalb der Hypo Alpe Adria-Gruppe als zentrale Steuerholding die Hauptrefinanzierungsfunktion ausübt, weiter reduziert werden. Dies ist wie bereits in den Vorjahren durch die geringere Neugeschäftstätigkeit einiger Konzerngesellschaften und den in Kraft befindlichen Neugeschäftsstopp für das Drittkunden-Portfolio der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie einiger Abbau-Konzerngesellschaften begründet. Gegenläufig wirkte die im Dezember 2012 erfolgte Kapitalerhöhung durch den Alleineigentümer in Höhe von EUR 0,5 Mrd. sowie die Begebung einer EUR 1,0 Mrd. staatsgarantierten Nachranganleihe.

Die Bilanzsumme reduzierte sich in Summe betrachtet während des Geschäftsjahres um -7,1 % von EUR 22,7 Mrd. auf EUR 21,1 Mrd. (EUR -1,6 Mrd.).

Bilanzsumme
in EUR Mrd.



Die Guthaben bei Zentralnotenbanken haben im Geschäftsjahr 2012 um über EUR 2,0 Mrd. auf EUR 2,1 Mrd. zugenommen. Dies ist vor allem auf die zusätzlichen liquiden Mittel aus den oben bereits erwähnten Kapitalmaßnahmen zurückzuführen.

Mit EUR 10,4 Mrd. lagen die Forderungen an Kunden, die auch die Finanzierungslinien an die Konzern-Leasing-Gesellschaften umfassen, um EUR 1,4 Mrd. bzw. 16,1 % über dem Vergleichswert des Vorjahres (EUR 9,0 Mrd.). Diese Erhöhung ist vor allem auch auf die im Rahmen der Spaltung Hypo Alpe-Adria-Bank AG übernommenen Kundenportfolien zurückzuführen. Der wesentlichste Effekt resultiert aber mit rund EUR 1,2 Mrd. aus der konzerninternen Übertragung von Refinanzierungslinien aus den Forderungen an Kreditinstitute, die durch konzerninterne Portfoliotransfers in Abbaugesellschaften bedingt ist.

Die Risikovorsorgen für Kundenforderungen erhöhten sich im Geschäftsjahr 2012 von EUR 1,3 Mrd. auf EUR 1,4 Mrd. Die Erhöhung in Höhe von EUR 0,1 Mrd. ist einerseits auf die Erhöhung der Risikovorsorgen auf die Refinanzierungslinien an die Töchter zurückzuführen. Diese werden insbesondere bei Vorliegen von negativen Eigenkapitalständen von Tochtergesellschaften gebildet, um etwaig notwendige Rekapitalisierungsmaßnahmen zu bevorsorgen. Andererseits wirkte sich auch hier die Übernahme des im

Rahmen der Spaltung auf die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG übertragenen Portfolios der österreichischen Tochterbank aus.

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich im Geschäftsjahr 2012 von EUR 9,1 Mrd. auf EUR 4,5 Mrd., was einer Reduktion um EUR -4,6 Mrd. bzw. 50,8% entspricht. Dieser signifikante Rückgang ist zu einem wesentlichen Teil auf die Spaltung der Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) zurückzuführen, im Zuge dessen die bisherigen Finanzierungen an dieses Kreditinstitut durch die zugrundeliegenden Kundenforderungen aus dem übertragen erhaltenen Teilportfolio ersetzt wurden. Darüber hinaus erfolgten im Jahr 2012 Tilgungen und Rückkäufe von begebenen Verbindlichkeiten, die zu einer Verwendung der 2011 unter Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesenen liquiden Mittel geführt haben, sowie auch eine Umgliederung der bei der Europäischen Zentralbank hinterlegten liquiden Mittel, welche aufgrund der Kurzfristigkeit der Veranlagung nunmehr unter der Position Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen werden.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen verringerten sich im Berichtsjahr von EUR 2,6 Mrd. auf EUR 2,5 Mrd. Diese Reduktion der Gesamtposition ist auf die Abwertung von Beteiligungsbuchwerten zurückzuführen, die aufgrund von neu ermittelten Unternehmenswerten auf Basis der Businesspläne für die kommenden fünf Jahre erforderlich wurde.

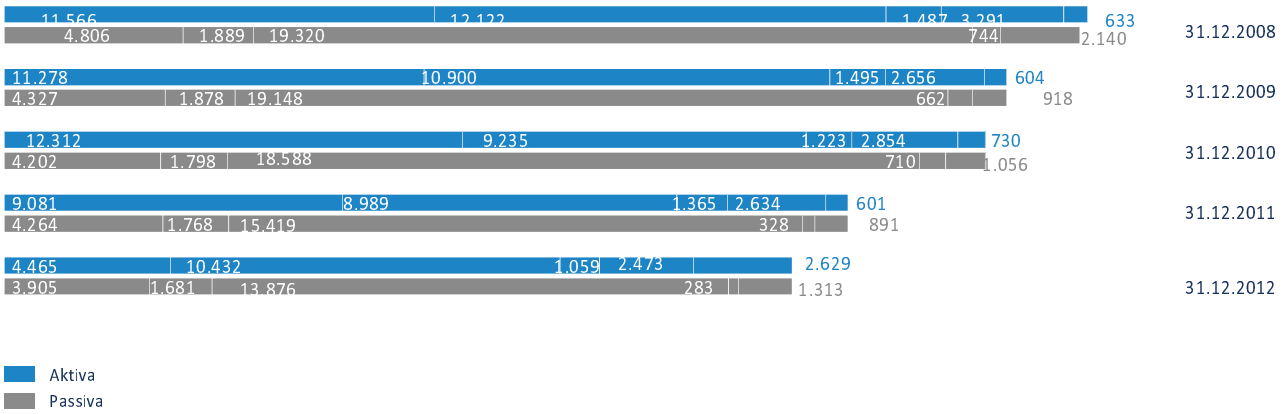
Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und eigene Emissionen von verbrieften Verbindlichkeiten betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr EUR 13,7 Mrd. (2011: EUR 16,1 Mrd.) und lagen damit aufgrund von Rückführungen von Verbindlichkeiten um EUR -2,3 Mrd. unter dem Niveau des Vorjahres. Damit entspricht der Anteil dieser Positionen an der Bilanzsumme rund 64,8% (im Vorjahr rund 70,8%).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten lagen mit EUR 3,9 Mrd. etwas unter dem Vorjahreswert (EUR 4,3 Mrd.).

Die Zunahme der nachrangigen Verbindlichkeiten ist im Wesentlichen durch die Begebung der bereits erwähnten EUR 1,0 Mrd. staatsgarantierten Nachranganleihe bedingt; kompensierend wirkte sich der Rückkauf einer in dieser Kategorie ausgewiesenen Hybridkapitalanleihe im April 2012 aus. Auch der Rückgang des Ergänzungskapitals, das im Vorjahr mit rund EUR 0,2 Mrd. ausgewiesen worden ist, ist zum Teil auf diesen Rückkauf zurückzuführen. Der Buchwert des restlichen noch bestehenden Ergänzungskapitals mit einem Nominale von rund EUR 0,1 Mrd. wurde aufgrund der Neueinschätzung der daraus noch resultierenden Cashflows auf den erwarteten Rückzahlungsbetrag hin angepasst.

Die Position Eigenkapital verzeichnete im Geschäftsjahr 2012 eine Erhöhung von rund EUR 0,3 Mrd. auf EUR 1,2 Mrd., welche auf die durchgeführte Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 0,5 Mrd. durch die Republik Österreich zurückzuführen ist. Negativ wirkte sich in dieser Position der Jahresverlust der Bank aus.

Bilanzstruktur
in EUR Mio.



Bilanzstruktur

in EUR Mio.

Aktiva	2012	2011	2010	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute	4.465	9.081	12.312	11.278	11.566
Forderungen an Kunden	10.432	8.989	9.235	10.900	12.122
Festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentzertifikate	1.059	1.365	1.223	1.495	1.487
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	2.473	2.634	2.854	2.656	3.291
Sonstige Aktiva	2.629	601	730	604	633
Bilanzsumme	**21.058**	**22.670**	**26.354**	**26.933**	**29.099**

in EUR Mio.

Passiva	2012	2011	2010	2009	2008
Eigenkapital	1.160	891	1.056	918	2.140
Fonds für allgemeine Bankrisiken	153	0	0	0	200
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.905	4.264	4.202	4.327	4.806
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.681	1.768	1.798	1.878	1.889
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	13.876	15.419	18.588	19.148	19.320
Sonstige Passiva	283	328	710	662	744
Bilanzsumme	**21.058**	**22.670**	**26.354**	**26.933**	**29.099**

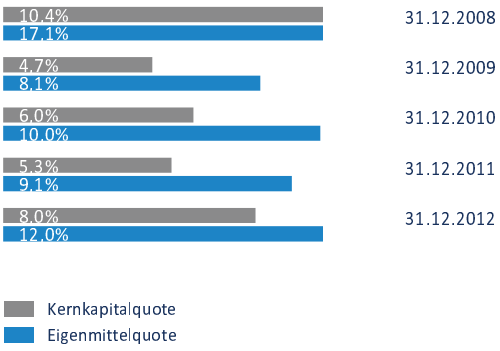
3.2. Eigenmittel

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 erreichten die gesamten anrechenbaren Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) EUR 1.967,0 Mio. (2011: EUR 1.528,7 Mio.). Das gesetzliche Mindesterfordernis lag bei EUR 1.314,8 Mio. (2011: EUR 1.346,6 Mio.), was einer Überdeckung von EUR 652,2 Mio. (2011: EUR 182,1 Mio.) bzw. einem Deckungsgrad von 149,6% (2011: 113,5%) entspricht.

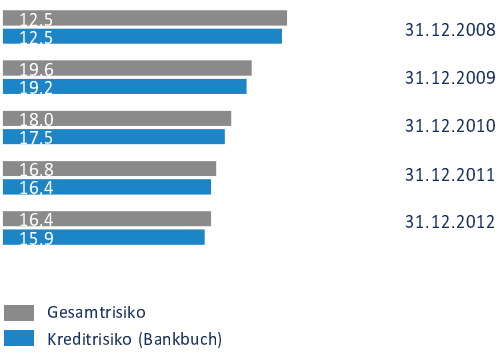
Die Veränderungen der anrechenbaren Eigenmittel während des Geschäftsjahres waren einerseits durch die Begebung von staatsgarantiertem Nachrangkapital (EUR 1,0 Mrd.) und die im Geschäftsjahr 2012 durchgeführte Kapitalerhöhung bedingt, die teilweise durch das negative Jahresergebnis und den Rückkauf von Ergänzungs- und Nachrangkapital kompensiert wurde. Die Nachranganleihe in Höhe von EUR 1,0 Mrd. wurde aufgrund der unter Basel II noch geltenden Beschränkungen der Anrechnungsfähigkeit mit 50 % des Tier 1 nicht voll eigenmittelwirksam. Die Risikoaktiva (RWA - risk weighted assets) verringerten sich im Vergleich zum 31. Dezember 2011 weiter von EUR 16,4 Mrd. auf EUR 15,9 Mrd. Dies gelang trotz gegenläufiger Effekte durch die Veränderung der Risikogewichtung im Zusammenhang mit Länder-Ratingverschlechterungen.

Zum 31. Dezember 2012 erreichte die Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio) bezogen auf das Bankbuch (Kreditrisiko) 8,2% (2011: 5,4%). Bezogen auf die gesamte Eigenmittelbemessungsgrundlage (inklusive Markt- und operationelles Risiko) ergab sich zum 31. Dezember 2012 eine Kernkapitalquote in Höhe von 8,0% (2011: 5,3%) bzw. eine gesamte Eigenmittelquote von 12,0% (2011: 9,1%), die damit über der in Österreich gesetzlich erforderlichen Mindestquote von 8,0% lag.

Entwicklung der Eigenmittel-/Kernkapitalquote
in Prozent



Gesamtrisiko/Kreditrisiko
in EUR Mrd.



3.3. Ergebnisentwicklung

Die Ergebnisentwicklung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Geschäftsjahr 2012 war geprägt durch ein wieder ansteigendes operatives Ergebnis und Belastungen aus der Beteiligungsbewertung, die gemeinsam mit anderen Faktoren und dem Verlustvortrag in Höhe von EUR -164,7 Mio. zu einem Bilanzverlust von EUR -395,9 Mio. führten.

Durch die höheren Zinserträge, resultierend aus den gestiegenen Zinskonditionen im Zusammenhang mit den Töchterrefinanzierungen und geringeren Zinsaufwendungen durch das allgemein gesunkene Zinsniveau und die vorzeitige Rückzahlung von Refinanzierungslinien, erhöhte sich das Nettozinsergebnis gegenüber dem Vorjahreswert um EUR 20,0 Mio. auf EUR 74,0 Mio. (2011: EUR 54,0 Mio.).

Bei der Position Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen konnte gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um EUR 11,7 Mio. auf EUR 95,5 Mio. (2011: 83,9 Mio.) verzeichnet werden. Die Steigerung ist größtenteils auf eine im Geschäftsjahr 2012 phasenkongruent vereinnahmte Dividende in Höhe von EUR 43,9 Mio. aus einer Konzerntochter zurückzuführen.

Das Provisionsergebnis, als Saldo zwischen Provisionserträgen (EUR 13,0 Mio.) und Provisionsaufwendungen (EUR -30,6 Mio.), betrug im Jahr 2012 EUR -17,5 Mio. (2011: EUR -5,5 Mio.). Neben den geringeren Erträgen durch den Wegfall von Provisionsaufwendungen durch die nunmehr direkte Refinanzierung von Tochtergesellschaften trugen vor allem höhere Provisionsaufwendungen, bedingt durch einen im Geschäftsjahr 2012 abgeschlossenen Vergleich, zu diesem Ergebnis bei.

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit EUR 27,5 Mio. um EUR -27,1 Mio. unter dem Wert des Vorjahres von EUR 54,6 Mio. und resultieren im Wesentlichen aus der Weiterverrechnung von den an die Konzerntöchter erbrachten Leistungen. Weiters war darin im Geschäftsjahr 2011 ein sich aus der planmäßigen Abschichtung von Ergänzungskapital ergebender Betrag von EUR 10,1 Mio. enthalten. Insgesamt erhöhten sich die Betriebserträge im Geschäftsjahr 2012 von EUR 185,1 Mio. auf EUR 190,7 Mio., was einer Steigerung um EUR 5,6 Mio. bzw. 3,0 % entspricht.

Im Geschäftsjahr 2012 kam es zu einer geringfügigen Steigerung der Mitarbeiterzahl von 586 (Jahresdurchschnitt 2011) auf 587 (Jahresdurchschnitt 2012). Bei den Betriebsaufwendungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG lagen die Personalaufwendungen daher mit EUR -53,7 Mio. in etwa auf Vorjahresniveau (2011: EUR -52,4 Mio.). Die aufgrund des allgemeinen Prämienstopps vorgenommene Auflösung von Vorsorgen für Bonuszahlungen und die teilweise Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen beeinflussten den Personalaufwand positiv.

Die übrigen Sachaufwendungen verringerten sich im Geschäftsjahr 2012 gegenüber dem Vorjahreswert um EUR 45,6 Mio. auf EUR -49,2 Mio. Diese Position beinhaltet unter anderem Haftungsaufwendungen in Höhe von EUR -10,7 Mio. (2011: EUR -30,4 Mio.), welche mit den beiden staatsgarantierten Anleihen (GGB) sowie bis einschließlich 2011 mit der Gewährträgerhaftung des Landes Kärnten im Zusammenhang stehen. Neben dem Wegfall der Aufwendungen für die Landeshaftung ist der Rückgang dieser Position vor allem auf die um EUR 25,8 Mio. signifikant niedrigeren Rechts- und Beratungsaufwendungen zurückzuführen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen im Geschäftsjahr mit EUR -19,5 Mio. signifikant über den Aufwendungen des Vorjahres (2011: EUR -3,8 Mio.). Die Erhöhung ist vor allem auf die im Geschäftsjahr durchgeführte Dotierung einer Drohverlustrückstellung im Zusammenhang mit einem Leasing-Vertrag über ein Corporate Asset in Höhe von EUR -13,9 Mio. bedingt. In dieser Position waren im Vorjahr wesentliche Vorsorgen für eine etwaige rückwirkende aufsichtsrechtliche Nichtanrechnung der im Zusammenhang mit den seitens der Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG (nunmehr: Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding GmbH) begebenen Vorzugsaktien in einem Volumen von EUR 200 Mio. getroffen worden; darüber hinaus sind Aufwendungen bzw. Vorsorgen für Pönalezahlungen aus der Verletzung vertraglicher Verpflichtungen enthalten.

In Summe erhöhte sich im Geschäftsjahr 2012 das Betriebsergebnis der Bank als Saldo von Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen von EUR 33,1 Mio. auf EUR 67,2 Mio. Dies entspricht einer Steigerung um EUR 34,1 Mio. gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres.

Das Ergebnis aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen und Wertpapieren des sonstigen Umlaufvermögens betrug im Geschäftsjahr 2012 EUR -15,0 Mio. (2011: EUR 222,6 Mio.). Diese Position beinhaltet dabei auch einen Ertrag von EUR 32,3 Mio. (2011: EUR 11,2 Mio.) aus der Auflösung von Derivativpositionen. Die vorgenommenen Auflösungen von Zinshedges beruhten auf einer detaillierten Analyse und führten zu einer Reduktion des Zinsrisikos. Weiters beinhaltet diese Position einen Ertrag in Höhe von EUR 68,0 Mio. aus der Abwertung von seitens der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG begebenen Ergänzungskapitalanleihen, der sich aus der Bewertung der Emissionen mit dem erwarteten Rückzahlungsbetrag ergab.

Die notwendigen Kreditrisikovorsorgen gegenüber Drittkunden erhöhten sich im Geschäftsjahr, was zu einer Nettodotierung von EUR 47,8 Mio. (2011: Nettoauflösung von EUR 88,3 Mio.) führte. Die Ursache lag vorwiegend im sehr schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld, das dazu führt, dass Kunden ihre Kredite nicht mehr bedienen können und auch das bereits bestehende NPL (Non Performing Loan) -Portfolio nur sehr schleppend abgebaut werden kann.

Negative Effekte in Höhe von EUR -104,3 Mio. (2011: EUR 153,7 Mio.) resultierten aus der Dotierung von Vorsorgen auf Refinanzierungslinien an Tochtergesellschaften, die

im Zusammenhang mit der Durchführung von Kapitalmaßnahmen bei diesen stehen. Die Effekte aus den tatsächlich geleisteten Rekapitalisierungen des Geschäftsjahres werden im Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Finanzanlagen, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2012 war entgegen den ergebniswirksamen Belastungen im Jahr 2011 im Wertpapier-Portfolio des Bankbuch-Umlaufvermögens ein positives Ergebnis zu verzeichnen. Insgesamt betrug dieses rund EUR 39,8 Mio. (2011: EUR -11,2 Mio.), das im Wesentlichen aus der Auflösung von Derivativpositionen entstanden ist.

Das Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Finanzanlagen, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen betrug im Jahr 2012 EUR -263,9 Mio. (2011: EUR -381,6 Mio.). Während im Vorjahr die Belastungen vor allem aus dem Leasing-Bereich resultierten, waren die negativen Effekte aus den Leasing-Beteiligungen im Geschäftsjahr 2012 mit EUR -19,7 Mio. (2011: EUR -199,3 Mio.) als moderat zu bezeichnen. Im Vorjahr hatten unter anderem die zur Verlustabdeckung in den betreffenden Gesellschaften getätigten Kapitalzuschüsse seitens der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu dem sehr negativen Ergebnis geführt.

Während im Vorjahr positive Bewertungseffekte im Bereich der Bankenbeteiligungen in Höhe von EUR 6,5 Mio. erfasst wurden, mussten diese aufgrund von Verschlechterungen im Businessplan im Geschäftsjahr um EUR -167,3 Mio. abgeschrieben werden. Ein Teil daraus betraf Effekte, die aus einer Dividendenausschüttung an die Hypo Alpe-Adria Bank-International AG resultierten.

Die sich aus dem übrigen Beteiligungs-Portfolio ergebenden Belastungen in Höhe von EUR -76,5 Mio. (2011: EUR -153,8 Mio.) betrafen mit EUR -62,4 Mio. die Abwertung einer Holdinggesellschaft, in der im Wesentlichen die Leasing-Tochtergesellschaften gebündelt sind.

Die Erträge im Zusammenhang mit Wertpapieren des Bankbuch-Anlagevermögens betrugen EUR 2,7 Mio. und lagen damit um EUR 37,7 Mio. über dem Vergleichswert des Vorjahres (2011: EUR -35,0 Mio.). Ausschlaggebend für das negative Ergebnis des Vorjahres waren im Wesentlichen die erforderlichen Abwertungen auf die sich im eigenen Portfolio befindlichen Griechenland-Wertpapiere in Höhe von EUR -22,6 Mio.

Unter Berücksichtigung obiger Effekte ergab sich daher ein negatives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Höhe von EUR -211,7 Mio. (2011: EUR -125,9 Mio.).

Die Position Außerordentliches Ergebnis in Höhe von EUR 7,4 Mio. (2011: EUR -16,0 Mio.) beinhaltet wie auch schon im Vorjahr die Aufwendungen für „Forensics“, die einerseits die bis zum 4. Quartal 2012 angefallenen Aufwendungen sowie auch die geschätzten zukünftigen Kosten umfassen. Letztere beinhalten im Wesentlichen Beraterаufwendungen im forensischen und juristischen Bereich sowie Verfahrenskosten. Des Weiteren sind die Effekte aus dem im April 2012 getätigten Hybridkapitalrückkauf (EUR 154,4 Mio.) und aus dem im Dezember 2012 durchgeführten Rückkauf von Ergänzungskapital (EUR 10,7 Mio.) enthalten. Gleichzeitig mit Durchführung des Hybridrückkaufs erfolgte die ebenfalls in dieser Position ausgewiesene Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (EUR 153,0 Mio.), die zu einer unmittelbaren Stärkung der Eigenmittelbasis führte.

Die Ertragsteueraufwendungen des Geschäftsjahres betrugen EUR -7,7 Mio. (2011: EUR -7,5 Mio.) und sind im Wesentlichen auf die Steuerumlage der inländischen Steuergruppe sowie auf ausländische Quellensteuern zurückzuführen. Nach Berücksichtigung der Position Sonstige Steuern in Höhe von EUR -19,2 Mio., die im Wesentlichen die seit dem Geschäftsjahr 2012 abzuführende Bankensteuer enthält, betrug der Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahres 2012 EUR -231,2 Mio. (2011: EUR -164,7 Mio.).

Unter Berücksichtigung des Verlustvortrages aus dem Geschäftsjahr 2011 in Höhe von EUR -164,7 Mio. weist die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2012 einen Bilanzverlust von EUR -395,9 Mio. aus, der im Wesentlichen durch Abwertungen auf Bankbeteiligungen bedingt ist.

3.4. Ertragskennzahlen

Das Cost/Income-Ratio lag zum Bilanzstichtag bei 64,7% und sank damit gegenüber dem Vorjahr um 17,4%-Punkte (2011: 82,1%). Zurückzuführen ist dies sowohl auf gestiegene Betriebserträge als auch gesunkene Betriebsaufwendungen. Aufgrund des negativen Jahresergebnisses sind die Kennzahlen Return on Equity (ROE) und Return on Assets (ROA) im Geschäftsjahr 2012 nicht aussagekräftig.

4. Analyse nichtfinanzieller Leistungsindikatoren

4.1. Kunden- und Marktentwicklung

Kundenfokus und Einlagenzuwachs

Die Hypo Alpe Adria festigte 2012 ihre Position als verlässlicher und wichtiger Geschäftspartner in ihren SEE-Kernmärkten und fokussierte sich vor allem auf Einlagenzuwachs und gute Kreditqualität. Trotz der anhaltenden Finanz- und Wirtschaftskrise konnte die Hypo Alpe Adria ein weiteres Kundenwachstum von über 6 % verzeichnen und serviciert nun mehr als 1,3 Mio. Kunden.

In den SEE-Kernländern konnten durch die konsequente Umsetzung der neuen Kundenstrategie, durch die Expansion des Filialnetzes und einen starken Fokus auf die Serviceorientierung rund 100.000 neue Kunden gewonnen werden, was einem Wachstum von 11 % entspricht. Daneben unterstützten die strukturellen Änderungen, insbesondere die Trennung von Front und Back Office, die Etablierung von zentralisierten Abwicklungs-Centern sowie erfolgreiche Produktkampagnen, die Privatkundeneinlagen in SEE um rund 7 % oder rund EUR 200 Mio. zu steigern. Besonders in Slowenien, Kroatien und Serbien konnten signifikant stärkere Zuwächse bei den Kundeneinlagen im Vergleich zum allgemeinen Marktwachstum erzielt werden.

Insbesondere konnten in Montenegro mit über 20 % sowie in Serbien mit über 10 % und auch in Kroatien mit naehzu 10 % die stärksten Zuwächse bei den Einlagen realisiert werden. Trotz eines Rückgangs bei den Einlagen im Gesamtmarkt konnte die Hypo Alpe Adria durch einen gesamtheitlichen Betreuungsansatz ihrer Kunden ihren Marktanteil an Einlagen im Firmenkundensegment insbesondere in Kroatien leicht und Serbien um über 13 % verbessern und hält nunmehr 6,4 % in Kroatien und 6,0 % in Serbien.

Gute Kreditqualität trotz schwieriger Rahmenbedingungen

In Summe zeigt sich über die gesamte Gruppe eine deutlich verbesserte Kreditqualität des Neugeschäftes bei gleichbleibenden oder steigenden Margen. Bei Firmenkunden und Klienten der öffentlichen Hand wurde das Neugeschäft auf Kunden höherer Bonität fokussiert. Mehr als 60% des Neugeschäftes konnte im Investment Grade oder Upper-Non-Investment Grade abgeschlossen werden. Gleichzeitig konnten die Margen erhöht und die Risikokosten gesenkt werden. Die deutlich höhere Neugeschäftsqualität und konsequente Risikodiversifizierung resultierten in einem planmäßigen, geringeren Gesamtvolumen der Firmenkredite in SEE. Gezieltes Cross-Selling und eine Anpassung der Produktportfolios ermöglichten es in SEE, den Anteil des Provisionseinkommens innerhalb eines Jahres um rund 20 % zu steigern.

Die Loan/Deposit Ratio in der Gruppe hat sich durch die konsequente Orientierung an der definierten Strategie wieder um annähernd 30 Prozentpunkte verbessert.

Die Optimierung der Prozesse, gutes Management im Einkauf sowie eine konsequente Adaption der Ressourcen an die Marktsituation waren die Treiber für eine fast 14-prozentige Einsparung der Gesamtkosten in SEE, trotz der Expansion des Filialnetzes. In ähnlichem Maßstab wurden Einsparungen in Italien und noch mehr in Österreich realisiert.

In Italien zeigte die Orientierung zum Retailgeschäft deutliche Erfolge; so stiegen die Einlagen um rund 15 % trotz der laufenden Restrukturierungsmaßnahmen. In Österreich konnte eine signifikante Ergebnisverbesserung erzielt werden.

Wichtige Meilensteine erreicht

Seit der Verstaatlichung wurden im Bereich Markt und Operations viele wichtige Themen bearbeitet, als deren Resultat die einzelnen Tochterbanken der Hypo Alpe Adria heute ein State-of-the-Art Geschäftsmodell und eine moderne Operations-Plattform haben. Die meisten der relevanten Projekte wurden nun im Geschäftsjahr 2012 erfolgreich abgeschlossen. Diese deutlich verbesserte Ausgangsbasis bildet gleichzeitig die Grundlage für die Ausschöpfung der Marktpotenziale auch nach einem erfolgreichen Reprivatisierungsprozess.

Zu den signifikantesten Maßnahmen auf dem Markt gehörten:

- Ein bedürfnisorientierter Vertriebs- und Produktansatz für gehobene Privatkunden und Geschäftskunden, inklusive einer modernen Vertriebssteuerung
- Ein modernes Filialkonzept, das in der grundsätzlichen Philosophie nun auch auf die existierenden Filialen angewendet wird
- Eröffnung von 26 neuen Filialen in strategisch wichtigen Standorten in den Jahren 2011 und 2012 bei gleichzeitiger Optimierung der Gesamtzahl der Standorte
- Eine konsequente Fokussierung auf den Kunden durch die Zentralisierung von nicht vertriebsrelevanten Tätigkeiten sowie eines Service-Quality-Programms. Die Erfolge werden durch regelmäßige Marktstudien und Mystery Shopping verifiziert.
- Die Entwicklung von neuen Produkten und Vertriebswegen, wie z.B. das mobile Banking in Kroatien, das erfolgreiche „Conto 10“ in Italien oder der mobile „Hypo Kiosk“ in Slowenien
- Die erfolgreiche Positionierung als Partner für Public Finance sowie die Bedürfnisanalyse und der gesamtheitlich orientierte Beratungsansatz für Firmenkunden, wie z.B. der EU Desk
- Fokussierte Neukundengewinnung in enger Kooperation mit den von den Risikobereichen der Bank definierten Ziel-Branchen
- Verbesserung der Profitabilität durch die Implementierung eines „risk adjusted pricing“ Ansatzes

- Die erfolgreiche Integration des ehemals eigenständigen Leasing-Vertriebs in die Banken, was zu klar gemessenen Erfolgen im Cross-Selling führte.

Der Bereich Operations/IT wurde als das Rückgrat für die erfolgreichen Marktaktivitäten und als permanenter Treiber für Produktivität und Effizienz im Wesentlichen neu ausgebaut und positioniert. Die wichtigsten Maßnahmen waren:

- Der erfolgreiche Roll-Out einer modernen IT-Plattform in Bosnien und Herzegowina und ein intensiver Fokus auf die Verbesserung der Datenqualität und der intelligenten Nutzung der Daten
- Der komplett neue Aufbau von professionellen Collection Centern und eines strukturierten State-of-the–Art- Collection Prozesses für Privatkunden. Dies trägt wesentlich dazu bei das nicht performante Portfolio unter Kontrolle zu halten. Die Etablierung von hoch effektiven Teams für den Verkauf der eingezogenen Sicherheiten (Remarketing), hier wurden 3.575 Sicherheiten im Wert von 56mln, davon 78 Schiffe im Wert von EUR 17 realisiert und der Bestand um 37 % an eingezogenen Sicherheiten reduziert
- Die Etablierung von Back Office Service Centern, was die Filialen von diesen Aktivitäten entlastet, das Ressourcenmanagement flexibilisiert und zu mehr als 25% Kosteneinsparungen im jeweiligen Bereich führte
- Der Aufbau von modernen Call Centern als Unterstützung für den Vertrieb und zur Entlastung der Filialen
- Ein auch von externen Spezialisten ausgezeichneter neu etablierter Einkaufsprozess, durch den zweistellige Millionenbeträge mit steigender Tendenz eingespart werden konnten
- Die Etablierung einer Gruppe von hochqualifizierten Spezialisten in der Immobilienbewertung und Objektkontrolle und einer Valuation Academy zur permanenten Ausbildung und Qualitätssicherung
- Konsequente Reduzierung der Raum und Gebäudekosten u.a. durch Modifikation der Service Level, adaptierte Mietverträge und Verdichtung der Flächennutzung.

All diese Aktivitäten waren auf die strategischen Ziele der Hypo Alpe Adria ausgerichtet: Fokus auf das Privatkundengeschäft, Einlagengewinnung, gute Neugeschäftsqualität, Effizienzsteigerung, Erfolg durch Qualität, nicht durch Preisführerschaft.

Die kontinuierlichen Verbesserungsmaßnahmen der Hypo Alpe Adria fanden auch extern Anerkennung wie unter anderem durch:

- „Investment Management Company of the Year 2012“ des kroatischen Finanzmagazines „World Finance“
- „Best in Class“ für Straight through Processing verliehen von J.P. Morgan
- „Process Award 2012“, Kategorie „Supportive Processes“ verliehen von der „Society for Process Management“
- „Recommender“-Award des Finanz-Marketing Verband (FMVÖ) in der Kategorie „Überregionale Bank“
- GFK-Studie bestätigt überdurchschnittliche Kundenzufriedenheit in SEE-Märkten

Die Hypo Alpe Adria hat sich im Bereich Vertrieb und Operations als moderne und wettbewerbsfähige Bank neu aufgestellt und ist für die nächste Phase der Marktentwicklung gut gerüstet. In 2013 liegt der Schwerpunkt auf einem nochmals deutlich intensivierten Kostenmanagement und der Verbesserung von Kernprozessen durch Lean-Management Projekte. In Serbien werden wir den Roll-Out des neuen Kernbankensystems finalisieren. Auch werden wir eine Internet-Plattform für den Verkauf von eingezogenen Sicherheiten launchen. Kundenseitig werden das Service-Quality-Programm sowie die konsequente Weiterentwicklung des Produkt- und Service-Angebots für spezielle Segmente (Geschäftskunden, gehobene Privatkunden) sowie die Entwicklung eines pragmatischen Database-Marketing Modells im Vordergrund stehen.

4.2. Talente/Mitarbeiter

Aus Sicht des Human Resources Managements war das Geschäftsjahr 2012 von Maßnahmen zur Kostensenkung gekennzeichnet, die innerhalb der gesamten Hypo Alpe Adria im Oktober 2011 in Angriff genommen wurden. Neben der Durchführung von Personalabbaumaßnahmen wurden notwendige Personalneueinstellungen und Investitionen für Ausbildungsmaßnahmen einer strengen Bedarfsprüfung und Kontrolle unterzogen.

Der Mitarbeiterstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist im Geschäftsjahr 2012 von 615 Mitarbeitern per 31. Dezember 2011 auf 584 Mitarbeiter per 31. Dezember 2012 gesunken.

Mitarbeiter
Im Vergleich 2008-2012



Performance-Management
Die wichtigste Veränderung im Geschäftsjahr 2012 war die Einführung eines elektronischen Software-Tools für das Top-Management innerhalb der gesamten Gruppe. Mit Hilfe dieses Programms gibt es nun mehr Transparenz sowohl für Vorgesetzte als auch Mitarbeiter. Auf der Grundlage der Anforderungen von CRD III wurde auf diese Weise das Verfahren des Zielmanagements verbessert, indem die Schlüsselprioritäten auf Unternehmens- und Gruppenebene mit den Zielen auf der Individualebene in Übereinstimmung gebracht und darauf ausgerichtet wurden.

Learning & Development
Die Lern- und Entwicklungsaktivitäten konzentrierten sich auf die Management-Entwicklung. Standardisierte Kursprogramme für das Top-Management, das mittlere Management und die untere Management-Ebene wurden angeboten. Rund 600 Führungskräfte haben an diesem Kursprogramm teilgenommen. In erster Linie galt es den Teilnehmern die Strategie zu vermitteln und den Managern die Gelegenheit zu geben, zu lernen, wie man in Zeiten der Krise effektiv und motivierend führen kann.

Die jährliche Führungskräftetagung wurde auch heuer wieder in Slowenien abgehalten. Dabei handelt es sich um ein jährlich stattfindendes Meeting, bei dem das laufende Jahr eingehend betrachtet wird und die Pläne und Strategie für die Zukunft mit den höheren Management-Ebenen diskutiert werden.

Ein weiterer Fokus bestand dieses Jahr in der Gestaltung einer Struktur für die berufliche Weiterentwicklung in kritischen Mitarbeitersegmenten. Diese Weiterbildungsprogramme sind mit einer Prüfung und/oder einem Zertifikat abzuschließen. Damit soll gewährleistet werden, dass die Teilnehmer profunde Kenntnisse erwerben und damit in der Folge zu besseren Unternehmensergebnissen beitragen.

Der dritte Schwerpunkt lag auf der Bewusstseinsbildung für die Prävention von Betrug und auf der Bereitstellung unterschiedlicher Schulungen für Mitarbeiter, auf Konzernebene und auch auf lokaler Länderebene.

Talent-Management
Die Förderung von motivierten und begabten Mitarbeitern ist der Hypo Alpe Adria besonders wichtig. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2012 ein umfassendes Talent-Management implementiert, im Zuge dessen Kompetenzmodelle für Führungskräfte sowie anlassbezogen auch für Mitarbeiter des Risikomanagements ausgearbeitet wurden.

Parallel gab es punktuelle Know-how Analysen von Mitarbeitern (z.B. durch Assessment Center), um darauf aufbauend entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen zu setzen. Dieser Prozess wird 2013 fortgeführt, wobei auch individuelle Wünsche von Karrierewegen berücksichtigt werden.

Mitarbeiterumfrage
Wie bereits im Jahr 2011 wurde auch im Juli 2012 eine umfassende Zufriedenheitsanalyse unter den Mitarbeitern der Bank- und Leasing-Einheiten durchgeführt. Trotz des fortlaufenden Umstrukturierungsprozesses haben sich auch heuer wieder mehr als 2.200 Mitarbeiter an der Umfrage beteiligt, was einer Beteiligungsquote von 42 % entspricht. Die Ergebnisse der Umfrage und die Aktionspläne wurden den Aufsichtsräten der teilnehmenden Institutionen präsentiert und der Fortschritt der umgesetzten Maßnahmen wird seitens des Human Resources Managements regelmäßig überprüft.

4.3. Corporate Social Responsibility

Unter dem Namen „Hypo Pro Futuro“ bündelt die Hypo Alpe Adria mittlerweile schon seit mehreren Jahren ihre Beiträge zur gesellschaftlichen Verantwortung. Dabei handelt es sich in erster Linie um gezielte Charity-Aktivitäten, welche sowohl in den SEE-Ländern, aber auch in Österreich und Italien gesetzt werden. Im Fokus der Unterstützung stehen dabei vor allem soziale Einrichtungen und sozial orientierte Institutionen. Das Wahrnehmen dieser gesellschaftlichen Verantwortung hat sich zwischenzeitlich zu einem integrierten Bestandteil der Unternehmensführung entwickelt. So wird die Hypo Alpe Adria auch in Zukunft Hilfsprojekte - vor allem in den Bereichen Erziehung, Kunst, Gesundheitswesen und Kinder - in allen Ländern der Hypo Alpe Adria mittragen und intensivieren.

Auch ist sich die Hypo Alpe Adria ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden angehalten vor allem in ihrer täglichen Arbeit auf den schonenden Umgang mit Ressourcen zu achten. Papierausdrucke – und besonders Farbausdrucke nur wenn es notwendig ist oder das Vermeiden von unnötigem Energieverbrauch, wie beispielsweise durch Lichtquellen oder Klimaanlagen sind nur einige Maßnahmen, die innerhalb der Hypo Alpe Adria gelebt werden. Weiters wurden beispielsweise Dienstreisen innerhalb der Konzernländer deutlich reduziert und anstelle dessen die Kommunikation mittels Video-Konferenzanlagen intensiviert.

5. Risikobericht

5.1. Präambel

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG übernimmt im Rahmen ihrer Holdingfunktion vorwiegend Aufgaben zur Gruppensteuerung. Aus diesem Grund führen die meisten in der Holding initiierten Maßnahmen zu entsprechenden Aufgaben bzw. Projekten innerhalb der Gruppe. Zu einem großen Teil werden die Maßnahmen auch direkt von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zentral gesteuert.

5.2. Risikostrategie, -steuerung und -überwachung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG steuert und überwacht ihre Risiken geschäftsfeldübergreifend mit dem Ziel, einerseits ihr Risiko-/Ertragsprofil zu optimieren und andererseits die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten und somit die Gläubiger der Bank zu schützen. Dabei nimmt sie über die Vertretung in den Organen Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik ihrer konzernstrategischen und sonstigen Beteiligungen. Bei konzernstrategischen und sonstigen Beteiligungen werden miteinander kompatible Risikostrategien, -steuerungsprozesse und -verfahren implementiert.

Für die Gesamtsteuerung gelten in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dabei als zentrale Grundsätze:

- Für alle Risikoarten bestehen definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich alle Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten lassen
- Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind zur Vermeidung von Interessenskonflikten regelkonform gemäß den Mindeststandards an das Kreditgeschäft (MsK) und dem Bankwesengesetz (BWG) funktional getrennt
- Für die Identifikation, Analyse, Messung, Aggregation, Steuerung und Überwachung der Risikoarten werden im Konzern geeignete miteinander kompatible Verfahren eingesetzt

In den wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limits gesetzt und wirksam überwacht. Eine Erweiterung der Limitsystematik im Kreditbereich befindet sich aktuell in Umsetzung.

5.3. Organisation und Interne Revision

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements trägt der „Chief Risk Officer“ (CRO) als Mitglied des Vorstands der Hypo Alpe Adria die Verantwortung. Mit Blick auf die Mindeststandards an das Kreditgeschäft sowie einer angemessenen internen Steuerung handelt er unabhängig von den Markt- und Handelseinheiten.

Kernaufgaben des Risikomanagements sind das Einzel-Risikomanagement der Adressenausfallrisiken, die Sanierung von Problemengagements, die Kreditabwicklung sowie das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Adressausfall-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken auf Portfolioebene. Dabei ist der CRO auch verantwortlich für die Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Steuerung des nach ökonomischen Gesichtspunkten erforderlichen Risikokapitals.

Das Risk Office, eingebettet in die Group Risk Governance Rules der Hypo Alpe Adria, besteht aus vier Säulen. Eine Kaskadierung dieses Konzeptes, das heißt eine konsequente Umsetzung des Vier-Säulen-Prinzips, findet sowohl auf Gruppen- als auch auf lokaler Länderebene Anwendung. Die jeweiligen Country CROs haben für alle im Land befindlichen Einheiten (Bank, Leasing, Brush usw.) für die Einhaltung der Risikoprinzipien Sorge zu tragen. Die folgende Grafik zeigt die die Vier-Säulen-Steuerung des Risk Office der Hypo Alpe Adria:

In der Säule Risk Control befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Identifizierung von Risiken
- die Festlegung der risikopolitischen Leitlinien und Limits
- die Bereitstellung von Risikomethoden und Modellierungen
- die Durchführung von Risikoanalysen, der Risikoüberwachung und des Risiko-Reportings.

In der Säule Credit Management befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Bilanzanalyse und die Durchführung von Ratings
- das Credit Montitoring
- der Credit Support
- das Länder-Risiko-Portfoliomanagement
- die Analyse und das Reporting von Retailrisiken
- das Credit Underwriting.

In der Credit Rehabilitation befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Restrukturierung von Exposures
- der Work-Out von Exposures
- EWB-Methodik (Tool/Regelwerke).

In der Credit Processing befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Administration von Ausleihungen und Sicherheiten
- Sicherheitenbegründung, -monitoring, -verwaltung
- die Durchführung von Back-Office-Aktivitäten
- Zusammenführung einer GoB lt. BWG.

Die Überwachung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen obliegt im Vorstand dem „Chief Financial Officer“ (CFO). In der Hypo Alpe Adria sind der CFO und CRO in zwei unabhängige Funktionen getrennt.

Der Bereich Revision prüft als ständige Einrichtung den Geschäftsbetrieb der Hypo Alpe Adria und ist organisatorisch dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt und berichtet direkt und vollumfänglich an den Aufsichtsrat. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der Hypo Alpe Adria. Der Bereich interne Revision führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus.

5.4. Neustrukturierung des internen Richtlinienwesens im Risikomanagement

Die Hypo Alpe Adria legt ihre konzernweit einheitlichen Vorgaben zum Risikomanagement in Form von Risikorichtlinien fest, um einen einheitlichen Umgang mit Risiken zu gewährleisten. Diese Richtlinien werden zeitnahe an organisatorische Änderungen sowie Änderungen von Teilaspekten der Regelungen, bspw. betreffend Prozesse, Methoden und Verfahren, angepasst. Die bestehenden Regelungen unterliegen einer zumindest jährlichen Überprüfung hinsichtlich der Aktualisierung. Damit ist gewährleistet, dass die gelebten und dokumentierten Prozesse jederzeit übereinstimmen.

Im Jahr 2012 wurden einerseits die bestehenden Regelungen einer umfassenden Überarbeitung unterzogen sowie vermeintliche Lücken in der schriftlich fixierten Ordnung von den Risikoeinheiten geschlossen. Eckpfeiler dabei war die Überarbeitung einer operational anwendbaren Risikostrategie der Hypo Alpe Adria, die im April 2012 implementiert wurde. Diese umfasst neben definierten Risikogrößen unter anderem Vorgaben zur Risikotragfähigkeit mit Limitsystem sowie Regelungen zur risikoorientierten Kapitalallokation. Zusätzlich wurden Richtlinien zur angemessenen Messung und Steuerung im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Processes (ICAAP) angepasst. Außerdem wurden korrespondierende, risikospezifische Policies und Manuals, etwa zu Marktrisiko, Kontrahentenrisiko, Konzentrationsrisiko, Länderrisiko, Reputationsrisiko und auch Liquiditätsrisiko, in Kraft gesetzt.

Für jede dieser Risikorichtlinien gibt es in der Hypo Alpe Adria klar geregelte Verantwortlichkeiten, die von der Erstellung, dem Review und Update bis hin zum Roll-Out in die Tochtergesellschaften reichen. Jedes dieser Regelwerke ist lokal von den Tochtergesellschaften umzusetzen und muss zudem an die lokalen Gegebenheiten angepasst werden. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird einerseits durch Instanzen durchgeführt, die direkt in den Risikomanagementprozess eingebunden sind, während die prozessunabhängige Verantwortung vom Risk-Quality-Assurance-Team bzw. von der internen Revision durchgeführt wird.

Die Hypo Alpe Adria verfügt somit über voll umfassende und zeitgemäße interne Richtlinien zum Risikomanagement.

5.5. Maßnahmen zur Verbesserung der Risikosteuerung und -überwachung

In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurden im Jahr 2012 folgende Verbesserungen in den Risikoeinheiten erarbeitet.

5.5.1. Basel III – Kreditrisiko

Aufgrund der vorläufigen Richtlinie von Basel III haben sich in Bezug auf das Kreditrisiko einige Änderungen in Hinblick auf das Eigenmittelerfordernis ergeben. Die Neudefinitionen bestimmter Forderungsklassen verlangen eine Überprüfung bzw. eine Anpassung der Forderungsklassifizierungen. Im Sinne eines „Maximum Harmonization Approach“ entfallen nationale Wahlrechte fast zur Gänze. Neue Anforderungen an Immobilien-besicherte Forderungen orientieren sich an der Vorgabe der nationalen Aufsicht.

In Bezug auf die Ausfallsdefinition werden die ausgefallenen Forderungen einheitlich auf Kundensicht (auf internen Ratings basierenden Ansatz) ermittelt und nicht wie bisher auf Kontoebene (Standardansatz). Aus aufsichtsrechtlicher Sicht ergibt sich dadurch ein Anstieg der ausgefallenen Forderungen in der Hypo Alpe Adria.

Um die hohen Anforderungen des neuen Basel-III-Regelwerkes zu erfüllen, wurde sowohl intern als auch im Allgemeinen Rechenzentrum ein Projekt aufgesetzt. Die technischen Voraussetzungen für die vorläufigen Richtlinien von Basel III wurden umgesetzt. Die fachlichen Anforderungen sind größtenteils durch die jetzige Gesetzeslage definiert, und etwaige Änderungen können kurzfristig umgesetzt werden.

5.6. Basel III – Liquiditätsrisiko und Liquiditätsrisikomanagement

Die größte Herausforderung im Liquiditätsrisikomanagement zu Beginn des Jahres 2012 war, sowohl die neuen Basel-III-Liquiditätsvorschriften als auch die von der Liquiditätsrisikomanagementverordnung (LRMV) gestellten Anforderungen fachlich zu integrieren und implementieren. Die bereits in den Vorjahren geschaffene Infrastruktur für eine qualitätsgesicherte und automatisierte Datenanlieferung stellte hierfür eine solide Basis dar, um den zusätzlichen Informationsbedarf zu bewerkstelligen. Dadurch war es der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG möglich, an der von den Aufsichtsbehörden eingeforderten Quantitative Impact Study (QIS-Studie) teilzunehmen und sowohl für die Kennzahlen LCR, NSFR als auch für die Monitoringtools berechnete Ergebniswerte an den Regulator zeitgerecht zu übermitteln. Aufgrund der bereits erwähnten Infrastruktur und der damit verbundenen Historisierung von Daten war es der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG 2012 möglich, die zur Liquiditätsmodellierung gemachten Prognosen mit Hilfe von statistischen Methoden zu validieren und backzutesten.

Ziel der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für 2013 ist es, neben den stichtagsbezogenen Berechnungen der

Basel-III-Kennzahlen auch eine Forecastberechnung zu implementieren und die resultierenden Auswirkungen von Basel III in der Vorkalkulation und der Nachkalkulation von Produkten, Profitcentern und Kunden zu integrieren. Für diesen Zweck wurde das bereits 2011 aufgesetzte Projekt zur Implementierung der Basel-III-Liquiditätsanforderungen auf das gesamte Jahr 2013 ausgedehnt. Als weitere Initiative für 2013 werden neue Instrumente und entsprechende Berichte des Liquiditätsrisikomanagements eingeführt. Beispiele hierfür sind Anwendungen für die tägliche Liquiditätsüberwachung, Funding Diversification, Collateral Management sowie aktuelle Berechnungsmethoden für das Funding-Spread-Risiko.

Die genannten Zielerreichungen des Jahres 2012 und die Initiativen des Jahres 2013 führten bzw. führen dazu, dass die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowohl die qualitativen als auch quantitativen Anforderungen der EBA und OeNB/FMA erfüllt und bis dato offene Findings auf Grundlage der LRMV abgearbeitet sind.

5.6.1. Neuer Migrationsreport

Eine weitere Innovation zur Absenkung der Portfolioverschlechterung und um das Portfolio der Hypo International besser monitoren zu können, wurde im zweiten Halbjahr 2012 ein Migrationsreport entwickelt. Dieser Report ist ein zentrales Steuerungsinstrument für die weitere Verbesserung der Portfolios innerhalb der Hypo Alpe Adria im Jahr 2013.

In diesem Report wird die Migrationsdynamik innerhalb von Performing, Watch und Non-Performing Loans gezeigt. Weiters wird auch die Entwicklung des Neugeschäftes und der Outflow (Rückzahlung, Verwertung, Repossession usw.) aufbereitet. Dieser Bericht ist auf Gesamtbank- und Segmentsebene verfügbar. Bei Bedarf kann bis auf Kunden-/Kontoebene eine Durchschau erfolgen.

Dieser Steuerungsreport wird monatlich erstellt und regelmäßig besprochen. Jede relevante Migration in Richtung Verschlechterung ist von den zuständigen Einheiten zu kommentieren. Zusätzlich sind geeignete Gegenmaßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen. Um die direkten Migrationen von Performing Loans nach Non-Performing Loans zu vermindern, werden die Monitoring-Aktivitäten im Jahr 2013 weiter verstärkt und geschärft.

5.6.2. Laufende Bewertung der Immobiliensicherheiten und sonstigen Sicherheiten

Das Management aller Sicherheiten in der Hypo International wird in der „Collateral Management Policy“ und im „Collateral & Collateral Monitoring Manual“ festgelegt. Die Bestimmungen dieser Regelwerke sind für alle Tochterinstitute verbindlich, eine länderspezifische Anpassung hat in den lokalen Handbüchern zu erfolgen, wobei ein Abgehen von den im Manual angeführten Mindeststandards und maximalen Belehnwerten nur im Sinne einer strengeren Auslegung zulässig ist. Alle Regelwerke werden einmal im Jahr einer Aktualisierung unterzogen.

Das Fundament des Sicherheitenmanagements, das im Rahmen einer eigenen Abteilung im Bereich „Group Credit Processing“ erfolgt, beruht auf der datentechnischen Erfassung sämtlicher Sicherheiten anhand der Zuordnung einer Kennzahl zu jeder Sicherheit. Diese Kennzahl ist alphanumerisch und wird als „KSI“ (Konzern-Sicherheiten-ID) oder „DSI“ (Detailsicherheiten-ID) bezeichnet. Alle „KSI/DSI“ werden einmal monatlich überprüft.

Die in der Solvabilitätsverordnung festgelegte laufende Aktualisierung der den Marktwerten zugrunde liegenden Wertgutachten, bei „RRE“ alle drei Jahre und bei „CRE“ jedes Jahr, erfolgt flächendeckend. Der Aktualisierungsgrad für den gesamten Bestand liegt zum 31.12.2012 bei 99 %.

Diese Bewertung erfolgt für alle Commercial Real Estate mit einem Marktwert größer 1,0 Mio. durch Einzelbewertungen, sämtliche restlichen Real Estate werden mittels Bewertungstools ermittelt. Ein konzernweiter „Collateral Workflow“ für die Commercial Real Estate größer 1,0 Mio. wurde implementiert. Dieser sichert den geforderten Ablauf, der die Aktualität der Bewertungen sicherstellt. Alle Bewertungen werden seitens des Marktes drei Monate vor benötigter Wiederbewertung bestellt. Die eigens dafür zuständige Bewertungsabteilung – Commercial Real Estate Management („CREM“) – tätigt die Wieder-/Neubewertung aller Real Estate und leitet die Ergebnisse an jene Mitarbeiter weiter, die die Sicherheiten in den Sicherheitensystemen warten. Die CREM verfügt über gut ausgebildete Mitarbeiter (in Summe 41 Mitarbeiter), die alle die „Valuation Academy“ durchlaufen haben. Die Erstellung der Wertgutachten erfolgt anhand einer genau definierten, konservativ ausgerichteten Methodik, die in den „HAA Real Estate Valuation Standards“ und im „HAA Collateral Valuation DB Manual“ verbindlich festgeschrieben ist.

In den letzten zwei Jahren wurde auf die Aktualisierung der Marktwerte größtes Augenmerk gelegt.

Die Reduzierung der Marktwerte spiegelt die aktuelle Situation des Marktes in jenen Ländern wider, in denen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG tätig ist. Die Bewertungsregularien stellen sicher, dass die festgestellten Marktwerte im Falle von tatsächlich stattfindenden Verwertungsszenarien auch erzielt werden können. Es wird mit keinen wesentlichen Änderungen der Marktwerte im Laufe des Geschäftsjahres 2013 gerechnet, da die derzeit festgesetzten Werte aktuell sind und den Markt repräsentieren.

Eingangs erwähnte Handbücher, insbesondere das „Collateral & Collateral Monitoring Manual“, legen auch die den Sicherheitenbelehnwerten (Internal Collateral Value „ICV“) zugrunde liegenden Haircuts von den Marktwerten fest. Die Abschläge sind verbindlich für alle im Konzern erfassten Sicherheiten und sind konservativ mit hohen Haircuts festgesetzt.

In Summe konnte im Zeitraum 2011 –2012 bei den verwerten Immobilienobjekten mindestens der Marktwert realisiert werden. Da jedoch die Anzahl an Verkäufen keine ausreichende Menge für eine Validierung der im Manual

festgelegten Haircuts erlaubt, werden diese konservativen Wertansätze auch im Jahr 2013 weiter geschrieben. Es lässt sich jedoch daraus klar die Tendenz ableiten, dass die verwendeten Marktwerte bei einer Verwertung auch tatsächlich erzielt werden können.

Die Marktwerte aller Real Estate mit einem Marktwert kleiner EUR 1 Mio. werden mittels eines statistisch validierten elektronischen Bewertungstools ermittelt. Die Weiterentwicklung dieses statistischen Tools findet im „TnT-Projekt" ihren Niederschlag. Hier wird eine lokale automatisierte Verbindung zwischen den Sicherheitendatenbanken und den Bewertungsdatenbanken geschaffen. Die Aktualisierung der mittels statistischer Verfahren ermittelten Bewertungen erfolgt monatlich, die Anpassung der hinterlegten Indizes erfolgt halbjährlich aufgrund der Gesamtheit der in den Bewertungsdatenbanken vorhandenen Daten und externer Marktinformationen. Die Implementierung dieses neuen Tools erfolgt im 1. Quartal 2013.

5.6.3. Neue Ratingverfahren

Im Jahr 2012 wurde die Ratinglandschaft von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durch die Einführung der neuen Ratingtools für Banken, Versicherungen, Länder und Gebietskörperschaften komplettiert. Die Bank verfügt nun über sämtliche Ratingsysteme, um in sämtlichen Geschäftsfeldern für alle Kundengruppen eine Bonitätsaussage treffen zu können. In der Hypo International gibt es die folgenden Ratingtools: Corporate, Small and Medium Enterprises, Retail Behavior Rating, Expert, Support, Start-Up, Project Finance, Commercial Real Estates, Municipalities, Countries, Insurances, Banks und Scorecards für Privatkunden.

Die Verfahren entsprechen den aufsichtsrechtlich vorgegebenen Standards, und über die zentrale Datenhaltung ist eine täglich aktuelle Datenverfügbarkeit gewährleistet.

Die eigenentwickelten Ratingverfahren wurden im Zuge der Entwicklung bereits initial validiert und werden im Jahr 2013 in den kontinuierlichen Validierungsprozess eingebunden. Die Validierung umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und die Kalibrierung des Verfahrens, die Datenqualität und das Design des Modells anhand von statistischen und qualitativen Analysen überprüft sowie Anwender-Feedback eingearbeitet.

Um die durchgängige Anwendung der neu entwickelten Ratingtools zu gewährleisten und die Risikoeinschätzung der jeweiligen Portfolios zu aktualisieren, wurde unmittelbar nach Einführung eines neuen Tools ein sogenannter „Rating Rush" durchgeführt. Ziel des jeweiligen Rating Rush war es, einen Großteil des zu ratenden Portfolios (zumeist mehr als 95 %) in einem straffen Zeitraum (ca. 3 Monate) einer neuen Risikoeinschätzung zu unterziehen.

Alle Ratingverfahren wurden auf einer zentralen, webbasierten Plattform aufgesetzt, die von jedem Standort im Hypo-Konzern aus erreichbar ist. Sämtliche Ratinginformationen werden zentral gespeichert und sind täglich verfügbar. Dies ist ein wesentlicher Vorteil und Erfolgsfaktor für die Steuerung und Qualität aller Prozesse, die Ratinginformationen benötigen.

Neben einer erheblich verbesserten Risikoeinschätzung durch die neu validierten Verfahren wird auch eine bessere Ratingdurchdringung und Datenqualität durch eine zentrale Datenverfügbarkeit und ein konsequentes Reporting erreicht.

Das Bestandsportfolio wurde zwischenzeitlich für alle Segmente nahezu vollständig mit den entsprechenden neuen Ratingverfahren einem Rating unterzogen.

Für die Vollständigkeit bzw. Qualität des Ratings ist die Marktfolge zuständig. Das Risk Controlling überwacht auf Portfolioebene regelmäßig durch ein standardisiertes Reporting die Qualität der Ratings und informiert monatlich direkt den Vorstand.

5.6.4. Projekt Loss Given Default (LGD) – Credit Conversion Factor (CCF)

Die im Jahr 2011 in einem Projekt geschätzten Verlustraten (LGD) und Konversionsfaktoren (CCF) wurden 2012 in die Risikomanagementsysteme implementiert. Um den Schätzprozess weiterhin zu verbessern, wird in der Bank die Sammlung bzw. die Aufzeichnung jedes Ausfallereignisses vorangetrieben. Dies beinhaltet eine standardisierte Erfassung aller Recovery-Daten und sämtlicher Kosten, die im Verwertungs- bzw. Restrukturierungsprozess einhergehen.

Zusammen mit den bereits erhobenen Daten werden alle neu gesammelten Recovery-Informationen zur Verbesserung der Schätzung und zur Validierung der bereits vorhandenen LGDs und CCFs verwendet. Die kontinuierliche Weiterentwicklung im Bereich der LGD- und CCF-Schätzverfahren wird wesentlich zur Verbesserung der Gesamtbankprozesse beitragen, speziell im Bereich des Pricing und der Risikotragfähigkeitsrechnung.

Wie auch im Bereich der Ratingverfahren wird im Jahr 2013 ein standardisiertes Reporting für das System WebFER implementiert, um für alle neu entstehenden Ausfallereignisse ein lückenloses Tracking aller Recovery-Informationen zu ermöglichen.

5.6.5. Verbesserung der Einzelwertberichtigungsprozesse nach IFRS

Im Jahr 2012 wurde der standardisierte Wertberichtigungsmanagementprozess im Konzern weiter vorangetrieben. Die diesbezüglichen konzernweit einheitlichen Prozesse (Ermittlung, Genehmigung und Reporting von Wertberichtigungserfordernissen) wurden weiter detailliert und spezifiziert.

Basierend auf dem bereits konzernweit implementierten IFRS-EWB-Berechnungstool wurde für die Ermittlung der Wertberichtigungen nach IFRS ein IT-unterstütztes Tool entwickelt, das in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bereits ab Mitte 2012 erfolgreich verwendet wird. Das IT-unterstützte Tool setzt auf der bereits implementierten Berechnungslogik auf und bringt unter anderem wesentliche Verbesserungen in den Bereichen Automatisierung, Dokumentation und Reporting.

Zusammenfassend kann daher festgehalten werden, dass die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG über ein konsistentes und IFRS-konformes System zur Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs nach IFRS verfügt, das bereits konzernweit eingesetzt wird, und dass durch das neue SRP-Tool auch laufende Verbesserungen im Datenmanagement umgesetzt werden. Die Anwendungssicherheit – nicht zuletzt durch eine realitätsnahe Einschätzung der erwarteten Cashflows – konnte durch entsprechende Verwertungserfolge im Jahr 2012 weitgehend bestätigt werden.

5.6.6. Einführung KOOB Release v4

Im Zuge des Qualitätssicherungskonzepts wurde die Weiterentwicklung des Konzernobligo-Berechnungs-Tools zum Jahresende 2012 eingeführt. Dabei wurde insbesondere auf eine Vereinheitlichung der Datenanlieferung, eine Zentralisierung und die Qualitätssicherung der Wartung im KOOB Wert gelegt.

Eines der Hauptziele des Projekts war die Migration der Anwendung KOOB v3 auf die neue IT-Plattform PAAS (Platform as a Service). Teil des Projekts waren auch Verbesserungen, die auf den neuen technischen Möglichkeiten der neuen Plattform basieren. KOOB als Applikation ist im gesamten Hypo-Netzwerk und in allen Tochtergesellschaften im Einsatz. Die neue Anwendung brachte einerseits zahlreiche kleinere Verbesserungen der bestehenden Darstellungen, wie z. B. GoB-Übersicht Metacustomer Matching-Verfahren, Real-time-Schnittstelle mit Metacustomer Matching Tool etc., und andererseits sind jetzt auch neue Informationen im KOOB v4 ersichtlich. Zusätzlich zu sehen sind z. B. der Verzugstagezähler, Flagging-Informationen und der GoB-Manager.

Ein weiterer Teil des Projekts war die Limit-Management-Applikation, in der die genehmigten Limits und Teillimits für alle Financial Institutions angezeigt werden.
Weitere Verbesserungspotenziale werden laufend erhoben, und es wird im Jahr 2013 ein Nachfolgeprojekt mit KOOB v5 geben.

5.6.7. Funds Transfer Pricing – Integration Liquiditätskosten

Die Richtlinien der European Banking Authority (EBA) „Liquidity Cost and Benefit Allocation“ wurden 2012 gemeinsam mit einem externen Berater konzeptionell erarbeitet. Das Fachkonzept umfasst die Integration der direkten und indirekten Liquiditätskosten in das bestehende Projekt „Funds Transfer Pricing“. Die Implementierung dieses Konzeptes wird 2013 mit den zuständigen Fachbereichen Group Financial Controlling, Group Balance Sheet Management & Treasury und Group Market Risk Control erarbeitet.

5.6.8. Collateral Management – Projekt

Mit der Umsetzung des Projekts „Cash Collateral Management für Derivate in PMS/PMX“ wurde eine für die Systemlandschaft der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG adäquate Systemunterstützung und eine qualitätsgesicherte Datenbasis für die Optimierung des Cash-Collateral-Prozesses für Derivate geschaffen. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG managt per 31. Dezember 2012 Cash Collaterals mit 27 Counterparties auf täglicher bzw. wöchentlicher Basis. Die Umsetzung verringert das operationale Risiko, verbessert das Datenmanagement und schafft gleichzeitig die Basis für Schnittstellen zur weiteren Verarbeitung in einem zentralen Data Warehouse. Damit stehen die Cash Collaterals qualitätsgesichert für eine Anrechnung

in den Counterparty-Limits bzw. zur Eigenkapital-Anrechnung bereit.

5.6.9. Credit-Spread-Projekt

Das Credit-Spread-Risiko ist gemeinsam mit dem Zinsrisiko der größte Risikofaktor im Marktrisiko, dem die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durch eine adäquate Risikomessung gemäß aufsichtsrechtlichen und bilanziellen Vorgaben Rechnung trägt.

Im gruppenweiten Portfolio- und Risikomanagement-System wurden bzw. werden diesbezüglich Entwicklungen vorangetrieben, um die eingesetzten Verfahren abzulösen und neue zur adäquaten Risikomessung bzw. bilanziellen Behandlung notwendige, integrierte Funktionalitäten im Risikosystem zu schaffen. Dies erfordert konkret eine vollumfängliche Integration des Risikofaktors Credit Spread in folgenden Themenblöcken, um eine gezielte Steuerung nach den einzelnen Effekten zu ermöglichen:

- Markt- & Partnerdaten
- Instrumentenbewertung (Pricing)
- Performancerechnung & IFRS
- Value-at-Risk & Backtesting
- Stress-Testing.

Wesentliche Meilensteine wie z. B. die Verbesserung der Datenqualität im Bereich von Credit-Spread-relevanten Markt- und Partnerdaten sowie die Integration des Credit-Spread- und Liquidity-Spread-Effektes in das Instrumenten-Pricing und die Value-at-Risk-Berechnung werden bereits im Produktivbetrieb zum Einsatz gebracht. Die Umsetzung der Funktionalität der verbleibenden Meilensteine im gruppenweiten Portfolio- und Risikomanagement-System und somit der Abschluss des gesamten Projektes soll im ersten Halbjahr 2013 erfolgen.

5.7. Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)

5.7.1. Definition

Kreditrisiken sind ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Sie resultieren in erster Linie aus dem Kreditgeschäft. Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallrisiken) entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten und vermindert um eine erzielte Wiedergewinnungsrate aus dem unbesicherten Teil. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften.

Die ebenfalls zu den Adressenausfallrisiken zählenden Risikoarten Länderrisiko und Beteiligungsrisiko werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

5.7.2. Rahmenvorgaben

Die Kreditrisikostrategie setzt konkrete Vorgaben für den organisatorischen Aufbau der Bank im Kreditgeschäft sowie für die Risikosteuerungsverfahren und wird durch weitere Policies sowie spezifische Anweisungen ergänzt.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegten Kompetenzordnung durch Aufsichtsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger im Markt und die Analyseeinheiten des Risk Office.

Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstands.

Für alle methodischen Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen, ist das Group Risk Executive Committee (GREC) zuständig, soweit nicht bei grundlegender Bedeutung eine Entscheidung durch den Vorstand erforderlich ist.

5.7.3. Risikomessung

Zur individuellen Analyse und Beurteilung der Bonität ihrer Kreditnehmer nutzt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verschiedene Ratingverfahren. Die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala.

Wie im Kapitel 5.4.4 beschrieben, nutzt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eigene Ratingverfahren – bis zum Jahresende 2011 waren auch Module der „RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG“, die den Anforderungen des Internal Rating Based Approach (IRBA) entsprechen, im Einsatz.

5.7.4. Risikobegrenzung

Die Steuerung des konzernweiten Gesamtobligos eines Einzelkunden bzw. einer Gruppe verbundener Kunden erfolgt in Abhängigkeit vom jeweiligen Kundensegment bzw. Geschäftsbereich.

Im Bereich Banken werden Limits vergeben und durch eine unabhängige Stelle im Risikocontrolling überwacht. Limitüberschreitungen werden unmittelbar an den CRO kommuniziert und im Group Risk Executive Committee berichtet.

In allen anderen Segmenten erfolgt die Limitsteuerung durch eine konzernübergreifend gültige Pouvoir-Ordnung.

Auf Portfolioebene verhindern Länderlimits den Aufbau von Klumpen, Überschreitungen werden an den Vorstand eskaliert, und es sind Maßnahmen durch die Marktbereiche in Abstimmung mit der Marktfolge zu definieren.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Risikobegrenzung in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Hereinnahme und Anrechnung banküblicher Sicherheiten. Die Bearbeitung und Bewertung erfolgt anhand der Sicherheiten-Policy, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen der einzelnen Sicherarten festlegt. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden grundsätzlich Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Formerfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

5.7.5. Portfolioüberblick Kreditrisiko

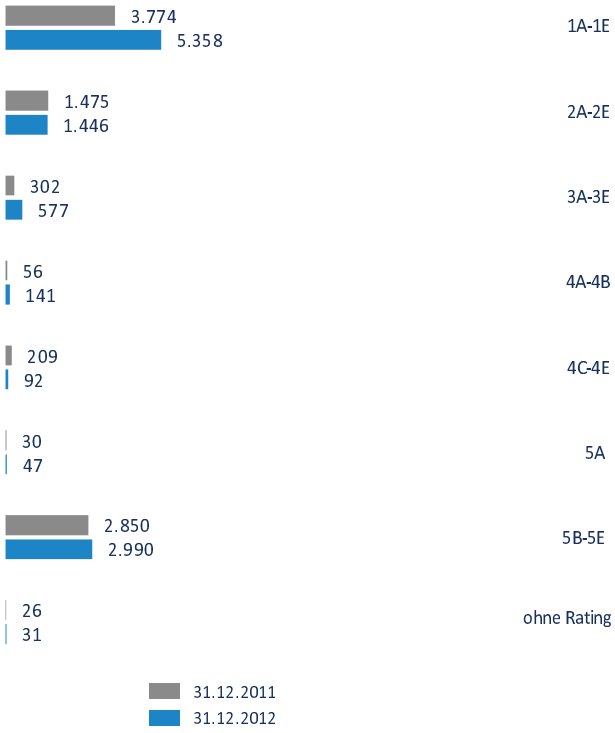
In der ökonomischen Risikosteuerung werden für die Berechnung des relevanten Exposures Marktwerte der Assets herangezogen. In der Bilanzierung wird das Exposure auf Basis von Buchwerten ermittelt. Folglich sind die Zahlen nicht direkt vergleichbar und bedürfen einer entsprechenden Überleitung.

In allen Übersichten des Kreditrisikos sind alle Forderungen aus dem UGB-Konsolidierungskreis der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ausgeschlossen. Somit werden z. B. keine Refinanzierungslinien an Banken- und Leasing-Einheiten gezeigt.

Exposure nach Ratingklassen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Rund 64 % des Exposures liegen in den Ratingklassen 1A bis 2E. Der Anstieg ist vor allem auf den Aufbau der Liquiditätsreserve bei der Nationalbank bzw. die Aufnahme des Spaltungsportfolios der HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG zurückzuführen.

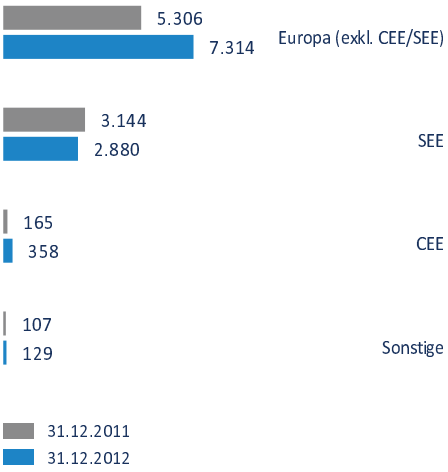
Exposure nach Ratingklassen
in EUR Mio.



Exposure nach Regionen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Das Länderportfolio der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG konzentriert sich auf den EU- und SEE-Raum. Grundsätzlich gab es in jedem Land bzw. jeder Region einen Exposure-Rückgang. Der Rückgang entspricht der Abbaustrategie der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Exposure nach Regionen
in EUR Mio.

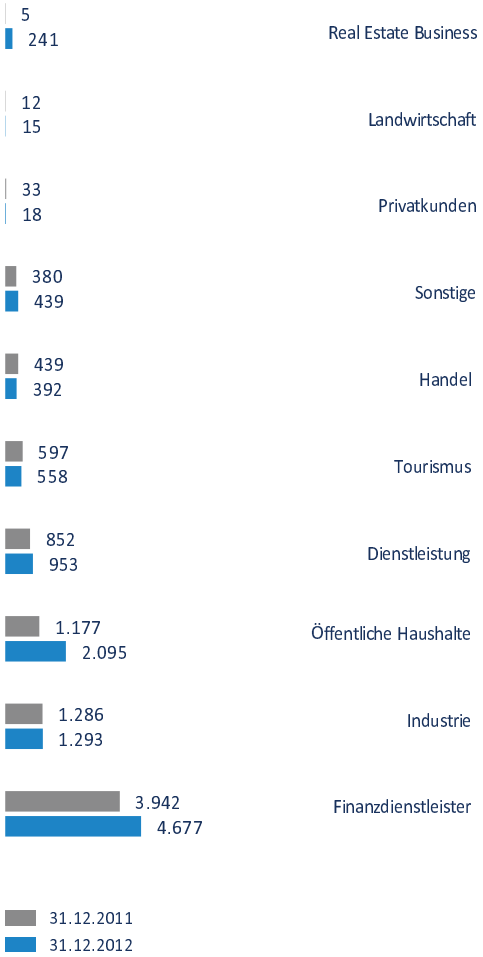


Exposure nach Branchengruppen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchen-Exposures wird in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein einheitlicher Gruppierungsschlüssel (NACE-Code 2.0) verwendet. Dieser Code wird für das Reporting auf zehn Branchengruppen ausgelegt. Dabei haben die risikoärmeren Branchengruppen Kreditinstitute und öffentliche Haushalte einen Anteil von 63,4 %. Die gut diversifizierte Branche Private hat einen Anteil von 0,17 %.

Es bestehen brancheninduzierte Konzentrationsrisiken in den Branchen Real Estate und Tourismus. Diese Risiken werden durch die 2010 gegründete Group Task Force gezielt abgebaut.

Exposure nach Branchengruppen
in EUR Mio.



Exposure nach Branchen und Regionen

Gegliedert nach Branchen und Regionen ist ersichtlich, dass die Finanzdienstleister zum größten Teil aus Europa (exkl. CEE/SEE) stammen. Hierbei handelt es sich um Großbanken, mit denen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG langjährige Geschäftsbeziehungen aufrecht erhält. Die Darstellung erfolgt nach dem Kundensitzland.

Das Corporate-Geschäft konzentriert sich schwerpunktmäßig auf die Kernländer der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in Südosteuropa.

Branchengruppe

in EUR Mio.

Branche	Europa (exkl. CEE/SEE)	SEE	CEE	Sonstige	Summe
Dienstleistung	309	520	75	49	953
Finanzdienstleister	4.549	61	42	24	4.677
Handel	66	314	0	12	392
Industrie	269	1.013	10	0	1.293
Landwirtschaft	0	8	7	0	15
Öffentliche Haushalte	1.645	230	207	13	2.095
Private	4	15	0	0	18
Real Estate Business	225	6	10	0	241
Sonstige	220	181	6	32	439
Tourismus	26	533	0	0	558
Summe	**7.314**	**2.880**	**358**	**129**	**10.681**

Darstellung des Exposures nach Größenklassen

Rund 91,17 % des Exposures sind im Bereich <= EUR 10 Mio. zu finden.

Ein gezielter Abbau des Klumpenrisikos im Corporate-Bereich wird durch die Bank stringent verfolgt.

Ein überwiegender Anteil entfällt auf Banken bzw. öffentliche Haushalte. Diese Geschäfte sind zur Liquiditätssicherung, für langfristige Veranlagungen und für Absicherungsgeschäfte notwendig. Die Darstellung erfolgt auf der Basis Gruppe verbundener Kunden. Um einen Vergleich mit 2011 leichter zu ermöglichen wurden die Werte rückwirkend angepasst.

Größenklasse

in EUR Mio.

Größenklasse	31.12.2011	31.12.2012
< 10.000	1,2	1,2
10-20.000	0,2	0,1
20-50.000	0,6	0,6
50-100.000	0,6	1,6
100-250.000	5,0	5,4
250-500.000	9,5	9,6
500-1.000.000	17,6	31,3
1.000-3.500.000	197,9	239,9
3.500-10.000.000	531,3	653,0
> 10.000.000	7.958,7	9.738,7
Summe	**8.722,5**	**10.681,5**

5.7.6. Darstellung der finanziellen Vermögenswerte nach dem Grad der Wertminderung

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind:

Ratingklasse

in EUR Mio.

	31.12.2012		31.12.2011	
Ratingklasse	Exposure	Sicherheiten	Exposure	Sicherheiten
1A-1E	5.358	811	3.774	220
2A-2E	1.446	884	1.475	254
3A-3E	574	414	299	119
4A-4B	111	47	51	39
4C-4E	88	31	208	73
Ohne Rating	31	1	26	0
Summe	**7.608**	**2.188**	**5.833**	**706**

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig aber nicht wertgemindert sind:*

Forderungsklassen

in EUR Mio.

	31.12.2012		31.12.2011	
Forderungsklasse	Exposure	Sicherheiten	Exposure	Sicherheiten
Finanzanlagen	**7**	**0**	**13**	**0**
-181 bis 365 Tage	7	0	13	0
- über 1 Jahr	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	**2**	**0**	**0**	**0**
- überfällig bis 30 Tage	0	0	0	0
- überfällig 31 bis 60 Tage	0	0	0	0
- überfällig 61 bis 90 Tage	0	0	0	0
- überfällig 91 bis 180 Tage	1	0	0	0
- überfällig 181 bis 365 Tage	1	0	0	0
- überfällig über 1 Jahr	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	**893**	**546**	**1.066**	**488**
- überfällig bis 30 Tage	37	25	0	0
- überfällig 31 bis 60 Tage	0	0	1	1
- überfällig 61 bis 90 Tage	0	0	4	4
- überfällig 91 bis 180 Tage	45	31	18	13
- überfällig 181 bis 365 Tage	811	490	1.028	455
- überfällig über 1 Jahr	0	0	16	15
Summe	**901**	**546**	**1.080**	**488**

* Aus systemtechnischen Gründen werden alle restrukturierten Kunden (5C) im Bereich Verzugstage > 90 gezeigt. Bei einer Darstellung rein nach Verzugstagen ohne Übersteuerung durch das Rating ergibt sich Ende 2012 folgende Veränderung: Die Forderungen mit Verzug würden um rund EUR 157,1 Mio. abnehmen und die Forderungen ohne Verzug um den gleichen Betrag zunehmen. Somit wären im Jahr 2012 vom Exposure EUR 744,1 Mio. in Verzug und 7.765,1 nicht in Verzug.

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind:

in EUR Mio.

		31.12.2012	31.12.2011
Finanzanlagen	Exposure	0	0
	Vorsorgen	0	0
	Sicherheiten	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	Exposure	2	13
	Vorsorgen	2	13
	Sicherheiten	0	0
Forderungen an Kunden	Exposure	2.170	1.797
	Vorsorgen	1.137	1.070
	Sicherheiten	652	503
Summe Exposure		**2.172**	**1.810**
Summe EWB		**1.139**	**1.083**
Summe Sicherheiten		**652**	**503**

Neuverhandlungen

Im Rahmen von Neuverhandlungen wurde 2011 bei finanziellen Vermögenswerten mit einem Gesamtbuchwert von EUR 0 Mio. eine bonitätsbedingte Änderung der Konditionen vorgenommen.

Verwertete Sicherheiten

Im Geschäftsjahr 2011 erfolgten Verwertungen von Sicherheiten (Rettungserwerbe) im Ausmaß von rund EUR 0 Mio.

5.8. Beteiligungsrisiko

5.8.1. Definition

Neben Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

5.8.2. Rahmenvorgaben

In den Jahren vor 2009 ging die Hypo Alpe Adria (oder eine Tochtergesellschaft) zur Erreichung ihrer Unternehmensziele Beteiligungen ein, die schwerpunktmäßig entweder ihr Geschäftsspektrum erweiterten, Dienstleistungen für die Bank erbrachten oder als reine Finanzbeteiligungen fungierten. Das Berichtsjahr 2012 war durch die fortgeführte Re-strukturierung in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von Portfoliobereinigungen gezeichnet, die in Einzelfällen zu Abgängen geführt haben.

Der Umgang mit Beteiligungsrisiken ist in der „Group Participation Policy“ geregelt. Die Policy regelt insbesondere die Unterscheidung in strategische und nicht-strategische/kreditnahe/kreditsubstituierende Beteiligungen. Das Ziel besteht außerdem darin, den Aufbau eines einheitlichen Prozesses für Beteiligungen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. deren gruppenweite strategische und nicht-strategische Beteiligungen zu gewährleisten sowie den Beteiligungsprozess, das Controlling und Reporting näher zu beschreiben.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nimmt dabei über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.

Daneben unterliegen alle Beteiligungen einer laufenden Ergebnis- und Risikoüberwachung.

5.8.3. Risikomessung

Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt in der Hypo Alpe Adria für den ICAAP nach dem PD/LGD-Ansatz gem. § 72 SolvaV.

5.8.4. Risikosteuerung und –überwachung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfügt mit dem Bereich Group Credit Risk Control über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Konzernstrategische Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG integriert. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt sie Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik.

Sofern sie sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

5.9. Länderrisiko

5.9.1. Definition

Länderrisiko ist das Risiko, dass im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher/politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.

Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, von Devisenkontrollmaßnahmen, Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution oder Putsch im jeweils betroffenen Land.

5.9.2. Rahmenvorgaben

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit und langfristigen Strategieausrichtung geht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG daher bewusst Länderrisiken in begrenzter Höhe ein.

5.9.3. Risikomessung

Das Länderrisiko wird nach dem länderrisikorelevanten Exposure je Land gemessen und richtet sich nach dem jeweiligen Länderrating und dem länderspezifischen LGD.
Dabei setzt sich das länderrisikorelevante Exposure aus allen Nicht-EWU-Cross-Border-Geschäften zusammen, bei denen ein Währungsunterschied („Currency Mismatch“) zwischen der Währung des Schuldnerlandes und der Währung des Kontos (Währung, mit der das Geschäft abgewickelt wurde) existiert.

Die im Rahmen des Länderrisikos verwendeten externen Länderratings sowie die länderspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) und Verlustquoten (LGD) werden intern geschätzt. Für die Quantifizierung des Länderrisikos wird die IRB-Formel für Unternehmen, Banken und Staaten gemäß der österreichischen Solvabilitätsverordnung herangezogen. Das dadurch errechnete Länderrisiko wird mit ökonomischem Eigenkapital unterlegt.

5.9.4. Risikobegrenzung

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt über Limits, die auf Basis des Ratings und einer risikoorientierten Gruppierung der Länder errechnet werden. Alle Länder sind limitiert, wobei die entsprechenden Limits in das Management Board eingebracht und beschlossen werden.

Der Begrenzung unterliegen grenzüberschreitende Transaktionen des Konzerns (Cross-Border), wobei Direktfinanzierungen (Refinanzierung, Kapital) der Töchter einer separaten, direkt vom Vorstand ausgehenden Steuerung unterliegen.

5.9.5. Risikosteuerung und -überwachung

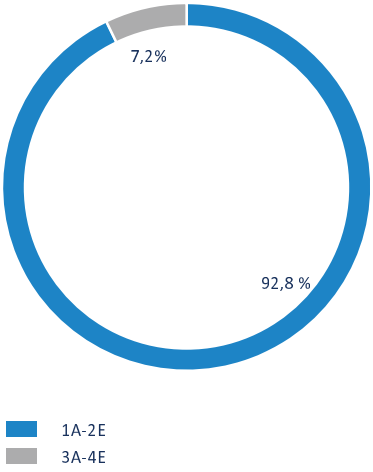
Das zentrale Group Credit Risk Control überwacht monatlich die Einhaltung der jeweiligen Länderlimits und berichtet Überschreitungen im Rahmen des regelmäßigen Länderlimitausnutzungsreportings direkt an den Vorstand. Bei Bedarf werden zusätzlich Ad-hoc-Reports (z. B. GIIPS) erstellt.

5.9.6. Portfolioüberblick Länderrisiko

Exposure Länderratingverteilung

Der Anteil des Exposures in Ländern mit Investment-Grade-Rating liegt bei 92,8 %. Folglich waren rund EUR 0,766 Mrd. des Exposures Ende 2012 in Ländern mit einem Non-Investment-Grade-Rating vergeben.

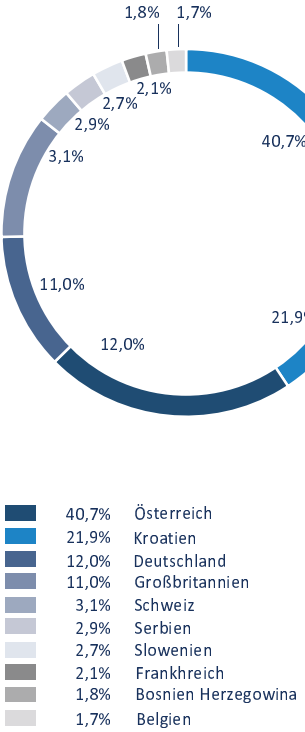
Exposure Länderratingverteilung
in Prozent



Top-10-Länder nach Exposure

Der Anteil der Top-10-Länder am Gesamtvolumen beträgt 87,7 %. Den größten Anteil dabei haben Österreich und Kroatien.

Top-10-Länder nach Exposure
in Prozent



5.9.7. Länderportfolios im Fokus der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Das Engagement der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in den GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien) ist auf ein Minimum beschränkt. Eine Ausnahme bildet Italien, in dem die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mit der Hypo Bank Italien eine strategische Tochter unterhält und entsprechend refinanziert. Alle Länderlimits der GIIPS-Staaten sind aktuell in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingefroren. Eine Ausnahme gilt hier für Italien, Geschäfte innerhalb der Hypo Alpe Adria dürfen durchgeführt werden.

Nachdem der SEE-Raum für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG der Kernmarkt ist – die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist durch Tochterunternehmungen vorwiegend in Kroatien, Serbien, Montenegro und Bosnien und Herzegowina tätig –, gilt es, die wirtschaftliche Entwicklung in diesen Ländern bzw. deren Konjunkturprognosen für 2013 verstärkt zu beobachten. Dies geschieht durch ein stringentes Monitoring seitens der involvierten Töchter bzw. durch die Konzernmutter, um gegebenenfalls rasch auf geänderte Marktbedingungen reagieren zu können.

Gemeinsam für alle SEE-Länder kann festgehalten werden, dass die ursprünglichen Wachstumsprognosen für

2013 zurückzunehmen sind, nicht zuletzt wegen der starken außenwirtschaftlichen Verflechtung dieser Länder mit der Eurozone, die weiterhin im Fokus der Staatsschuldenkrise steht. Aus heutiger Sicht kann von einem BIP-Rückgang von 1,4 % für diese Region im Jahr 2013 ausgegangen werden. Für das Jahr 2014 rechnet die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wieder mit einem Anstieg in der Höhe von 0,6 %.

Wie bereits ausführlich dargestellt, sind vor allem Serbien (starke Verflechtung mit der Wirtschaft Griechenlands) und Bosnien und Herzegowina von hoher Arbeitslosigkeit betroffen, die sich auch im Jahr 2013 nicht reduzieren wird. Zukünftig wirtschaftlich positiv auswirken sollte sich der EU-Beitritt Kroatiens per 1. Juli.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die Konjunktur in den SEE-Märkten im Jahr 2013 verlangsamen wird, somit muss sich die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in diesem Jahr verstärkt dieser Herausforderung stellen. Dies erfolgt durch ein stringentes Kunden-/Portfoliomonitoring und verstärkte Anstrengungen in der Collection- und der Non-Performing-Loan-Bearbeitung, sodass die zur Verwertung anstehenden Assets auch in dem schwierigeren Marktumfeld wertschonend verkauft werden können.

Exkurs: GIIPS

In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2012 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2012	Summe Marktwerte 2011
Griechenland	Staat und Zentralbank	**0,0**	**5,9**
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	0,0	0,0
	Gesamt	**0,0**	**5,9**
Irland	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	58,3	49,2
	Gesamt	**58,3**	**49,2**
Italien	Staat und Zentralbank	46,7	33,3
	Regionen und Gemeinden	30,4	24,8
	Kreditinstitute	42,6	49,2
	Gesamt	**119,7**	**107,3**
Portugal	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	20,0	10,0
	Kreditinstitute	14,9	10,5
	Gesamt	**34,9**	**20,5**
Spanien	Staat und Zentralbank	0,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	50,2	90,5
	Kreditinstitute	10,2	28,4
	Gesamt	**60,5**	**118,9**
Gesamt		**273,5**	**301,7**

Griechenland:

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat kein Griechenland-Exposure.

Italien:

Nach der Verabschiedung eines drastischen Sparpakets im Gesamtvolumen von EUR 33 Mrd. wurde durch die Regierung Monti im Jänner 2012 ein umfangreiches Wachstumspaket, bestehend aus Liberalisierungsmaßnahmen sowie Reformen im Sozialwesen und auf dem Arbeitsmarkt („Wachse-Italien-Paket"), kreiert, das ein jährliches, zusätzliches BIP-Wachstum von 1,5 % anregen soll. Ein verstärktes Augenmerk wird auch auf die rigorose Bekämpfung der Steuerhinterziehung gelegt. Dieses soll der Wirtschaft neuen Schwung verleihen. Anfang April wurde bekanntgegeben, dass Italiens Defizit 2011 auf 3,8 % des BIP sank (2010: 4,8 %). Die Steuereinnahmen 2011 wuchsen um 1,9 %.

Durch die beschlossenen Liberalisierungs- und Wachstumsmaßnahmen soll die italienische Wirtschaft bis 2020 um zusätzliche 5 % wachsen, ein ausgeglichener Haushalt soll 2014 vorgelegt werden können. Des Weiteren wurde vom Senat die Einführung einer Schuldenbremse in der Verfassung verabschiedet. Die Verschuldung der öffentlichen Verwaltung bei Privatunternehmen soll in Zukunft sukzessive abgebaut werden. Ende Mai konnte im Senat die umstrittene Arbeitsmarktreform durchgesetzt werden (u. a. Lockerung des Kündigungsschutzes).

Trotz einiger positiver Aspekte (Italien erzielt seit mehreren Jahren einen Primärüberschuss, verhältnismäßig geringe Verschuldung privater Haushalte) befindet sich

Italien nach wie vor in einer Rezession, unter deren Druck die Arbeitslosigkeit steigt.

Anfang Juli gab Monti bekannt, die Sparmaßnahmen nochmals zu verschärfen (u. a. sollen bis 2014 EUR 26 Mrd. in der öffentlichen Verwaltung eingespart werden, ab 1. Juni 2013 Mehrwertsteuererhöhung). Rückendeckung für die Reformanstrengungen bekam Italien seitens der EU-Kommission.

Eine Herabstufung der Kreditwürdigkeit Italiens um zwei Stufen (A3 → Baa2) durch Moody's (bei gleichzeitiger Bestätigung der Bonitätsnote von A- seitens Fitch) wurde seitens der EU-Kommission massiv kritisiert. Das o. a. Sparpaket wurde im August vom italienischen Parlament abgesegnet. Weitere Privatisierungen sowie ein verstärkter Schuldenabbau wurden angekündigt, verschärft wurde nochmals der Kurs zur Bekämpfung der Steuerhinterziehung, Geldwäsche und Korruption. Die Steuereinnahmen im 1. Halbjahr 2012 stiegen um 2,08 % (hauptsächlich bedingt durch die neue Immobilienbesteuerung).

Ende September musste die italienische Regierung aufgrund der anhaltenden Rezession die Defizitziele für die Jahre 2012 und 2013 revidieren. Jedoch sollte Italien die Rezession 2013 überwinden können; dank bereits eingeleiteter Maßnahmen zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit sollte das BIP in den nächsten 10 Jahren um 4 % wachsen. Eine weitere Entspannung gab es auf dem Anleihenmarkt, die sich im Jahresverlauf fortsetzen konnte.

Monti zeigte sich optimistisch, dass Italien 2013 die wirtschaftliche Trendwende schaffen wird. Neben einer überraschenden Senkung der Einkommenssteuer für Geringverdiener wurde ein Antikorruptionsgesetz verabschiedet. Positiv zu vermerken gilt, dass die Steuereinnahmen in den ersten 10 Monaten des Jahres 2012 um 2,9 % zunahmen.

Dominiert war der Dezember vom „Wiedererscheinen" Berlusconis auf der politischen Bühne, dessen Partei PdL der Regierung Monti die parlamentarische Unterstützung entzog, während diese bemüht war, das Stabilitätsgesetz 2013 (zur weiteren Konsolidierung des Sparkurses) durchzusetzen. Seitens der EU wurde mehrmals betont, dass die Fortsetzung des Reformprozesses für Italien und die Währungsunion außerordentlich wichtig sei und das Land den „Weg der Stabilität und der Reformen" nicht verlassen dürfe (Barroso).

Nach kurzer Unterbrechung kehrte auf dem Anleihenmarkt wieder Ruhe ein (niedrigste Zinsen seit Oktober 2010), nach Ansicht der Ratingagentur Moody's hat die politische Krise in Italien kaum Auswirkungen auf die Kreditwürdigkeit des Landes. Auch Fitch bestätigte neuerlich das Rating (A-), begründet mit den erbrachten Fortschritten bei der Haushaltskonsolidierung und den strukturellen Reformen. Italien habe auch nur niedrige Risiken im Bankensektor, zudem eine diversifizierte Wirtschaft und eine moderate Verschuldung der privaten Haushalte.

Nach Durchbringen des Haushaltsgesetzes 2013 in der Abgeordnetenkammer trat Premier Monti am 21. Dezember 2012 zurück und betonte, dass, unabhängig vom Ausgang der Parlamentswahlen Ende Februar 2013, die nächste Regierung den eingeschlagenen Reformweg fortsetzen müsse. Italien habe die akuteste Phase der Schuldenkrise überwunden, ohne auf internationale Unterstützung zurückgreifen zu müssen. Ende Dezember gab Monti bekannt, dass er ein Bündnis zentristischer Parteien und einer Bürgerplattform hinter sich versammelt hat und die Mehrheit im Parlament angestrebt wird. Mit Hilfe einer ehrgeizigen Reformagenda („Agenda Monti") will er Italiens Wirtschaft und Politik tiefgreifend ändern.

Positiv verlief die erste Anleiheauktion 2013, Italien erzielte die niedrigste Rendite seit November 2010 (die Zinsen für zehnjährige Staatsanleihen gingen auf 4,164 % zurück).

Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für Italien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Irland:

Nach der Gewährung von Hilfsgeldern in der Höhe von EUR 85 Mrd. seitens EU und IWF im November 2010 (als Folge einer geplatzten Immobilienblase und dem Scheitern eines aufgeblähten Finanzsektors) ist es Irland bereits 2011 mittels eines rigorosen Sparpakets gelungen, alle vorgegebenen Haushaltsziele zu erfüllen.

Das Jahr 2012 war geprägt von einem markanten Rückgang der Risikoprämien bei Staatsanleihen auf ein tragfähiges Niveau sowie einem Anstieg beim Leistungsbilanzüberschuss. Mehrmals wurde seitens der „Troika" festgehalten, dass das Land bei seinen Sparbemühungen auf Kurs sei und wurde als „Musterschüler" der GIIPS-Staaten bezeichnet. In einer Volksabstimmung Anfang Juni stimmten 60 % der Bevölkerung für eine Teilnahme am Fiskalpakt, der die Einführung einer Schuldenbremse und die Fortsetzung des Sparkurses vorsieht.

Ende des Jahres fiel der IWF-Prüfbericht ausgesprochen gut aus und bescheinigte Irland, dass das bereits für 2013 verabschiedete Budget eine Kombination aus nachhaltigen Mehreinnahmen und Minderausgaben im Umfang von 2 % des BIP beinhalte. Unter anderem sollten diese Maßnahmen ausreichen, um das Wachstum bis 2014 auf 2 % zu erhöhen. Auch nach Prognose der EU-Kommission sollte Irland sein Wirtschaftswachstum 2013 auf 1,1 % verdoppeln und 2014 auf 2,2 % erhöhen können.

Irland konnte 2012 das Haushaltsdefizit unter 8 % des BIP senken, das Steuerziel wurde um 0,7 % übertroffen. Des Weiteren positiv zu vermerken ist, dass im November die Geschäfte irischer Dienstleister den stärksten Anstieg seit fünf Jahren verzeichneten, während die Industrie den neunten Monat in Folge ein Wachstum generieren konnte. Jedenfalls verfügt die irische Volkswirtschaft über eine flexible, unternehmensfreundliche und konkurrenzfähige Wirtschaftsstruktur mit hoher Exportorientierung. Irland plant, Ende 2013 den Rettungsschirm fristgerecht zu verlassen und sich wieder in vollem Umfang selbst auf dem Kapital-

markt zu refinanzieren. Anfang 2013 konnte Irland erstmals wieder erfolgreich Anleihen im Wert von EUR 2,5 Mrd. (Laufzeit bis 2017) bei Investoren platzieren.

Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für Irland aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Portugal:

Mit Jahresbeginn 2012 wurde bekannt gegeben, dass Portugal bei der Sanierung der Staatsfinanzen Fortschritte mache (u. a. strikte Sparpakete, umfangreiche Privatisierungsprogramme), zudem konnten die geplanten Steuereinnahmen 2011 um mehr als 10 % übertroffen werden.

Im Jahresverlauf konnte sich Portugal mehrmals erfolgreich auf dem Anleihenmarkt, bei fallenden Renditen, refinanzieren, und seitens der „Troika" wurde Portugal wiederholt bescheinigt, bei den Bemühungen zur Sanierung der Staatsfinanzen auf dem „richtigen Wege zu sein" (2011 wurde ein Haushaltsdefizit von 4,2 % erzielt, somit wurde das anvisierte Sparziel von 5,9 % deutlich übertroffen).

Nach Plänen der EU-Kommission sollte das Land 2014 wieder komplett auf die Finanzierung der Märkte angewiesen sein. Der IWF äußerte sich ebenso positiv über den eingeschlagenen Kurs der Regierung (das Defizit bei den öffentlichen Ausgaben konnte im 1. Halbjahr um 47 % reduziert werden). Positiv entwickelte sich auch die Exportwirtschaft (+4,5 %), der Tourismus konnte zulegen.

Auch als erstes EU-Mitgliedsland hat Portugal den von den Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union Ende März ausgehandelten Fiskalpakt ratifiziert (beinhaltet: striktere Budgetdisziplin und verpflichtende Schuldenbremse).

Aufgrund der anhaltenden Rezession (hohe Arbeitslosigkeit, dadurch reduzierte Steuereinnahmen) gewährten Anfang September die internationalen Geldgeber Portugal mehr Zeit bei der Sanierung der Staatsfinanzen. Das Defizitziel für 2012 wurde von 4,5 % auf 5 % angehoben, die Erreichung der Maastrichter Marke von 3 % der Wirtschaftsleistung wird für 2014 anvisiert. Im selben Jahr soll das BIP erstmals wieder um 0,8 % zulegen können. Ein durchgeführter Anleihentausch, wodurch der Finanzierungsbedarf für 2014 um rund ein Drittel gesenkt wurde (Anleihen mit Laufzeit September 2013 und Zinskupon von 5,45 % gegen Bonds mit Laufzeit Oktober 2015 und Kupon von 3,35 %), verlief erfolgreich.

Als Teil der Vereinbarungen mit den internationalen Geldgebern verabschiedete das portugiesische Parlament neuerlich ein umstrittenes Sparpaket (in der Höhe von EUR 5,3 Mrd.) für 2013. Erfolgreich verliefen die Privatisierungen von Flughäfen und Stromversorgern, Portugal konnte mehr Einnahmen als ursprünglich geplant erzielen. Zum Jahresende bescheinigte der IWF der portugiesischen Regierung, neuerlich große Fortschritte bei der Umsetzung des Spar- und Reformplans, der zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und Ankurbelung der Wirtschaft beitragen soll, gemacht zu haben.

Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für Portugal aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Spanien:

Trotz radikaler Spar- und Strukturmaßnahmen, eingeleitet durch die Regierung unter Ministerpräsident Rajoy (im Juli 2012 wurde bereits das vierte Sparpaket verabschiedet, das bis 2014 Einsparungen in der Höhe von EUR 150 Mrd. bringen soll), befindet sich Spanien nach wie vor in einer Rezession. Aufgrund der Tatsache, dass die Regierung über die absolute Mehrheit verfügt, konnte sie unpopuläre Maßnahmen – trotz Protesten – bis dato durchsetzen (z. B. Kürzung des Arbeitslosengeldes, Reduzierung der Ausgaben im Gesundheitswesen und Kultur, Anhebung des effektiven Rentenalters, Öffnung des verkrusteten Arbeitsmarktes, Erhöhung der Mehrwertsteuer). Spanien hat noch immer mit den Folgen der Immobilien- und Bankenkrise (weiterer Anstieg notleidender Kredite) zu kämpfen, zudem leidet die Wirtschaft unter der hohen Arbeitslosigkeit und Verschuldung privater Haushalte.

Aus dem von den Euro-Partnern im Juli zugesagten pauschalen Sonderprogramm zur Rekapitalisierung spanischer Krisenbanken (u. a. Bankia) in der Höhe von EUR 100 Mrd. erhielt das Land im Dezember aus dem ESM via FROB (staatlicher Bankenrettungsfonds) EUR 39,5 Mrd.; im Gegenzug muss der Bankensektor schrumpfen.

Positiv zu bemerken ist, dass das Handelsbilanzdefizit bzw. Leistungsbilanzdefizit im Vergleich zu 2011 signifikant reduziert werden konnte, die Exportquote konnte deutlich (+4,8 % im Sommer) gesteigert werden. Auch Anzeichen für eine Steigerung der spanischen Wettbewerbsfähigkeit können ausgemacht werden, die Lohnstückkosten im Ländervergleich sind deutlich rückläufig (-4,4 % seit 2008). Durch Senkung der Sozialversicherungsbeiträge bei gleichzeitiger Erhöhung der Mehrwertsteuer sollten spanische Produkte wettbewerbsfähiger gemacht werden. Ende des Jahres gab es erstmals wieder ein positives Signal vom Arbeitsmarkt (die Arbeitslosenzahl fiel um 1,2 % im Monatsvergleich). Mit knapp 59 Mio. Urlaubern verzeichnete das Tourismusland Spanien 2012 einen neuen Rekordansturm (+2,9 %), der fast EUR 34,5 Mrd. ins Land brachte.

Auf dem Anleihenmarkt kann zu Jahresende eine deutliche Entspannung festgestellt werden, so fielen die Zinsen signifikant (die Rendite bei zehnjährigen Staatsanleihen lag bei ca. 5 %, nach noch 7,5 % im Juli). Dieser Trend setzte sich bei der ersten Anleiheauktion 2013 fort, als Spanien mit EUR 5,8 Mrd. deutlich mehr Geld zu günstigeren Konditionen als geplant einsammeln konnte (2,8-fache Überzeichnung).

Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für Spanien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Exkurs: Kroatien, Ungarn, Slowenien und Zypern

Kroatien:

In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2012 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2012	Summe Marktwerte 2011
Kroatien	Staat und Zentralbank	40,0	0,0
	Regionen und Gemeinden	1,0	0,0
	Kreditinstitute	0,0	0,0
	Gesamt	**41,0**	**0,0**

Der EU-Beitritt Kroatiens im Juli 2013 ermöglicht eine Verbesserung der Wachstumsaussichten durch einen Zugang zu EU-Fördermitteln und einen gemeinsamen Markt. Eine leichte Besserung der wirtschaftlichen Situation wird in der zweiten Jahreshälfte 2013 erwartet. Die Ratingagentur Fitch prognostiziert für 2013 ein BIP-Wirtschaftswachstum von 0,3 % und 1,3 % für 2014. Laut Prognose der Kroatischen Notenbank HNB wird die Arbeitslosenquote 2013 auf rund 15,2 % steigen, wohingegen die Inflationsrate auf 3,2 % sinken könnte. Die kroatische Regierung wird die Strukturreformen fortsetzen und bei Ministerien und staatlichen Agenturen einsparen. Laut Aussage von Finanzminister Slavko Linic soll es zu keinen neuen steuerlichen Belastungen kommen, wobei er auf die Notwendigkeit einer Immobiliensteuer verwies, die kommendes Frühjahr eingeführt werden soll. Gehälter und Pensionen sollen nicht gekürzt werden. Durch die Senkung der Mehrwertsteuer (für Speisen und Getränke in gastronomischen Betrieben) von 25 auf 10 % im Tourismus, einem der wichtigsten Wirtschaftszweige des EU-Beitrittskandidaten (Juli 2013), erhofft sich die Regierung mehr Investitionen im Tourismus, Preissenkungen im Sektor und mehr Beschäftigung. Kroatien hatte im Sommer 2012 mit 58,9 Mio. Nächtigungen und einem Plus von 5,6 % die beste Tourismussaison seiner Geschichte.

Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für Kroatien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Ungarn:

In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2012 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2012	Summe Marktwerte 2011
Ungarn	Staat und Zentralbank	25,6	19,0
	Regionen und Gemeinden	0,0	0,0
	Kreditinstitute	20,0	14,2
	Gesamt	**45,6**	**33,2**

Nach dem Abbruch der Verhandlungen über einen weiteren Hilfskredit seitens des IWF und der EU-Kommission (Hauptgrund: Ausweitung der Regierungskontrolle über die Ungarische Notenbank, Inkrafttreten einer neuen Verfassung per Jahresbeginn 2012) signalisierte die ungarische Regierung Kompromissbereitschaft in Bezug auf seitens der EU geforderte Gesetzesänderungen.

Per 17. Januar 2012 leitete die EU-Kommission drei Vertragsverletzungsverfahren gegen Ungarn ein, da befürchtet wurde, dass die Unabhängigkeit der Ungarischen Notenbank, der Datenschutzbehörde und der Richterschaft gegenüber der ungarischen Regierung – durch die erfolgten Gesetzesänderungen per 1. Januar 2012 – nicht mehr gewährleistet sei. Daraufhin machte Ministerpräsident Orban der EU die Zusicherung, etwaige Probleme zu korrigieren; er verwies auf einen erstmals stabilen Haushalt und eine positive Leistungsbilanz des Staates. Des Weiteren erklärte Orban, auf die umstrittene Zusammenlegung von Notenbank und Finanzmarktaufsicht verzichten zu wollen.

Mitte Februar beschloss das ungarische Parlament, dem EU-Haushaltspakt, der die Überwachung der Haushaltsdisziplin vorsieht, beizutreten. Nachdem die EU-Kommission EUR 495 Mio. an Fördergeldern aus dem Kohäsionsfonds für 2013 einfror, da Ungarn nach Ansicht Brüssels nicht genug unternehme, um das Haushaltsdefizit in den Griff zu bekommen, erklärte sich Ungarn bereit, die empfohlenen Korrekturen am Budget vorzunehmen.

Anfang Mai erhielt Ungarn von China einen Entwicklungskredit in der Höhe von EUR 1 Mrd., ebenso wurden 6 bilaterale Wirtschaftsabkommen unterzeichnet.

Nach der vorläufigen Einigung im Streit um die Unabhängigkeit der Zentralbank hob die EU-Kommission formell die Blockade der Auszahlung der Fördergelder auf und bestätigte Ungarn Fortschritte beim Defizitabbau. Weitere geforderte Abänderungsvorschläge in Bezug auf das Notenbankgesetz wurden Anfang Juli vom ungarischen Parlament beschlossen, worauf seitens der EU das Verfahren wegen Verletzung von EU-Verträgen offiziell eingestellt wurde.

Im Juli begannen die Verhandlungen mit dem IWF und der EU über die Gewährung einer neuen Kreditlinie. Daraus resultierte in der Folge ein signifikanter Rückgang der ungarischen Finanzierungskosten auf dem Anleihenmarkt, zudem konnte eine Stärkung des Forint festgestellt werden.

Neue Differenzen mit den Geldgebern brachten die Einführung einer Transaktionssteuer, eine geplante Novelle der

Wahlverfahrensordnung sowie die seitens EU und IWF erhobenen Forderungen nach Steuersenkungen, Kürzung von Pensionen, Subventionen und Bürokratieabbau.

Das 4. Quartal war gekennzeichnet durch weitere Meinungsverschiedenheiten mit der EU u. a. in Bezug auf die Bankenabgabe, zudem wurde wegen der 2010 eingeführten Telekom-Sondersteuer ein Vertragsverletzungsverfahren beim EuGH eingeleitet. Der EuGH erkannte auch die Rechtswidrigkeit der ursprünglich geplanten Herabsetzung des Pensionsantrittsalters von Richtern, Staatsanwälten und Notaren (nachdem zuvor bereits der ungarische Verfassungsgerichtshof das Gesetz kassiert hatte).

Anfang Oktober und Mitte November wurden neue Sparpakete in der Höhe von EUR 1,4 Mrd. bzw. EUR 317 Mio. verkündet, um das Haushaltsdefizit für 2013 auf 2,7 % des BIP zu verringern.

Seitens S&P wurde die Kreditwürdigkeit Ungarns um eine Stufe auf BB (Outlook: stable), begründet mit trüben Wachstumsaussichten, gesenkt.

Einzelne Verfügungen des höchst umstrittenen neuen Wahlgesetzes (Wählerregistrierungspflicht) wurden Anfang 2013 vom ungarischen Verfassungsgericht aufgehoben.

Auch wurden positive Wirtschaftsdaten bekannt gegeben. So wurde das Budgetdefizit in den ersten drei Quartalen des Jahres 2012 auf 1,8 % eingedämmt (damit 3,1 % unter dem Vorjahreswert), die Inflationsrate ist gesunken (Zentralbank senkt Prognose für 2013 von 5,8 % auf 3,5 %). Die Renditen für 10-jährige Staatsanleihen bewegen sich auf dem tiefsten Wert seit sieben Jahren (5,855 %), das Land kann sich wieder problemlos ohne fremde Hilfe über die Finanzmärkte refinanzieren (Ungarn platzierte erfolgreich Treasury Bills mit einem Volumen von EUR 257 Mio.).

Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für Ungarn aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Slowenien:

In der folgenden Darstellung wird nur das direkte Exposure (Wertpapiere und Kundengeschäft) zum Stichtag 31. Dezember 2012 zu Zentralbanken, Staaten, Regionen und Kreditinstituten gezeigt.

in EUR Mio.

Aufteilung nach Ländern und Risikosegmenten		Summe Marktwerte 2012	Summe Marktwerte 2011
Slowenien	Staat und Zentralbank	14,2	19,2
	Regionen und Gemeinden	10,2	0,0
	Kreditinstitute	19,3	45,2
	Gesamt	**43,7**	**64,4**

Aufgrund wirtschaftlicher (Slowenien kämpft mit sinkenden Exporten und versucht mit allen Mitteln, die Staatsfinanzen zu stabilisieren, u. a. durch Restrukturierung des Bankenmarktes) und politischer Probleme (Bruch der Regierungskoalition zwischen Bürgerlicher Liste und Konservativen nach Korruptionsvorwürfen gegen Ministerpräsident Janez Jansa) senkte Mitte Februar 2013 die Ratingagentur Standard & Poors die Kreditwürdigkeit Sloweniens um eine Stufe von A auf A-. Weitere Maßnahmen wurden nicht angekündigt, der Ausblick wurde mit „stable" bestätigt. Begründet wurde dieser Schritt hauptsächlich mit der steigenden Schuldenlast Sloweniens (Ankündigung staatlicher Unterstützungen für Geldinstitute im Staatsbesitz – aufgrund hohen Wertberichtigungsbedarfs –, die die Schuldenlast des Landes auf 59 % des BIP bis Ende 2013 steigern dürften) und unsicheren Wachstumsaussichten.

Für 2013 plant Slowenien die Ausgabe von Schuldverschreibungen in der Höhe von EUR 3 Mrd., zurzeit liegt die Refinanzierung stabil bei ca. 5,6 %.

Im Haushalt für 2013 und 2014 (Budget stimmt mit dem EU-Defizitverfahren überein) sind sowohl Sparmaßnahmen als auch Einnahmensteigerungen durch Schaffung eines besseren Investitionsklimas vorgesehen.

Mit einer Reihe von steuerlichen Änderungen soll ab Jahresbeginn 2013 die Wirtschaft saniert werden. So wird die Körperschaftssteuer auf 17 % reduziert, danach um jeweils einen Prozentpunkt bis 2015. Dadurch sollen 3.000 bis 4.000 neue Arbeitsplätze entstehen. Angehoben wird der Grenzsteuersatz für Topverdiener mit einem Jahreseinkommen über EUR 70.000,00. Verschärft wird auch der Kampf gegen Steuersünder, die bei Steuerschulden über EUR 5.000,00 mit Namen auf der Homepage des Finanzministeriums veröffentlicht werden sollen (ab April 2013). Erhöht wird der Investitionsfreibetrag für Unternehmen, wodurch Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände gefördert werden. Auf 25 % angehoben wird die Besteuerung von Kapitalgewinnen, bis 2014 gilt eine Sondersteuer auf Immobilien.

Ziel ist es, das Defizit 2013 auf unter 2,8 % und 2014 auf 2,4 % zu reduzieren. Zum Maßnahmenpaket gehören weiters die Senkung der Gehälter im öffentlichen Dienst um 5 %, die Pensionsreform und eine Novelle des Arbeitsrechts. Geplant ist auch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer für den Fall, dass das Defizit 2013 und 2014 die 3-%-Marke übersteigen sollte.

Positiv zu vermerken ist, dass Ende 2012 das slowenische Verfassungsgericht entschied, dass keine Referenden über eine zu schaffende Bad Bank und eine Staatsholding abzuhalten sind und damit die Verhandlungsposition der Regierung gegenüber Gewerkschaften gestärkt wurde. Aus den oben genannten Gründen sieht die Hypo International für Slowenien aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

Zypern:

Derzeit liegen nur sehr geringe Geschäfte (TEUR <100) mit dem Banken- oder öffentlichen Sektor von Zypern in der Hypo Alpe Adria vor.

Zurzeit befindet sich der griechische Teil Zyperns – seit 2004 EU-Mitglied – in einer veritablen Finanzkrise, nicht zuletzt ausgelöst durch die finanziellen Probleme Griechenlands, aufgrund der eng verflochtenen Wirtschaft beider Staaten (z. B. unterhalten in Griechenland zypriotische Großbanken ein Filialnetz mit mehr als 10 % der griechischen Spareinlagen). Das Hauptproblem liegt in der Umstrukturierung des überdimensionierten Bankensektors, für dessen Schulden nach dem griechischen Schuldenschnitt Anfang 2012 der zypriotische Staat die Haftung übernehmen musste.

Seit Juni 2012 befindet sich Zypern in der Warteschleife für ein EU-Hilfspaket (Antrag auf Hilfe aus dem Euroretungsfonds ESM) in der Höhe von bis zu EUR 17,5 Mrd., um seine Banken und Staatsfinanzen zu stabilisieren.

Politisch hat das Land eine entscheidende Stichwahl über einen neuen Präsidenten hinter sich. In der Präsidentschaftswahl konnte sich der konservative Nikos Anastasiades (steht für Reformen und Privatisierungen und betonte im Wahlkampf die Notwendigkeit strikter Sparmaßnahmen, um die Vorgaben der internationalen Gläubiger zu erfüllen) mit 57,5 % klar durchsetzen. Er befürwortet weitere bevorstehende Sparpakete, tritt für eine schlanke Verwaltung und Transparenz im überdimensionierten öffentlichen Sektor ein. Sein Wahlsieg wird als starkes Mandat interpretiert, die Mittelmeerinsel wieder auf Europakurs zu bringen. Weiters positiv zu bewerten ist, dass nur einen Tag nach der Wahl der zypriotisch-britische Nobelpreisträger Christopher Pissarides zum Chef des neu gegründeten Nationalen Wirtschaftsrates sowie der erfahrene Ökonom Sarris, der als Architekt des EU-Beitritts Zyperns gilt, zum neuen Finanzminister bestellt wurden. Als Grund für die schnelle Entscheidung wird genannt, dass der neue Finanzminster bereits am 4. März an einem Treffen der Eurogruppe, die sich dabei auch mit Zypern befassen wird, teilzunehmen hat.

Bereits Ende 2011 gewährte Russland Zypern einen Kredit in Höhe von EUR 2,5 Mrd. bis 2016. In den Verhandlungen über eine Verlängerung dieses Kredites um fünf Jahre hat Zypern seitens der Euro-Länder vollste Unterstützung. In der EU, besonders in Deutschland, gibt es zurzeit Meinungsverschiedenheiten über die Frage, ob Zypern „systemrelevant“ sei und damit Hilfen nötig seien, um die finanzielle Stabilität der Eurozone als Ganzes zu wahren. Bejaht wird diese Frage seitens der Entscheidungsträger der EZB, der EU und des Europäischen Rettungsschirm ESM. Weiters werfen etliche EU-Partner dem Land vor, dass es mit laxen Geldwäschekontrollen in der Vergangenheit enorme Summen aus Russland angezogen habe, die danach wieder in den Osten zurückflossen. Ebenso kritisiert wird der niedrige Körperschaftssteuersatz von nur 10 %.

Jedenfalls ist davon auszugehen, dass eine Entscheidung über eine finale Hilfszusage seitens der EU, EZB und IWF („Troika“) nicht vor der zweiten März-Hälfte 2013 fallen wird.

Aus den oben genannten Gründen und dem geringen Portfolio sieht die Hypo International für Zypern aus heutiger Sicht keinen Impairmentbedarf.

5.10. Konzentrationsrisiko

Konzentrationsrisiken innerhalb eines Kreditportfolios resultieren aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Kreditforderungen gegenüber einzelnen Kreditnehmern bzw. Kreditnehmereinheiten. Hierzu zählen auch Kreditforderungskonzentrationen in einzelnen Industriesektoren, geographischen Gebieten sowie Konzentrationen aus einer ungleichen Verteilung von Sicherheitengebern.

Dementsprechend werden von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG folgende Konzentrationsrisiken analysiert, gemessen und gesteuert:

- Konzentrationen im Adressenausfall
- Konzentrationsrisiken in Industriesektoren
- Geographische Konzentrationen
- Sicherheitenkonzentrationen.

Konzentrationen im Adressenausfall, in Industriesektoren und bei Sicherheiten werden im Rahmen der regulären ICAAP-Kalkulation gemessen und gesteuert.

Die Kalkulation des zusätzlichen Risikokapitalbedarfs aus Konzentrationsrisiken erfolgt hierbei auf Basis des Herfindahl-Hirschman-Index (HHI) und einem Faktor für den Kapitalzuschlag (add-on factor), der je nach Art der Konzentration von der Höhe des Kreditvolumens abhängig ist.

5.11. Marktpreisrisiko

5.11.1. Definition

Marktrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisen. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gliedert Marktpreisrisiken nach den Risikofaktoren in Zinsänderungs-, Credit-Spread-, Währungs-, Volatilitäts- und Aktienkursrisiken sowie Risiken aus Alternative Investments. In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem organisatorischen Bereich Group Market Risk Control obliegt.

Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren (und wertpapierähnlichen Produkten), Geld- und Devisenprodukten, Derivaten, Währungs- und Ergebnissicherungen, eigenkapitalähnlichen Mitteln oder aus dem Aktiv-Passiv-Management resultieren.

Neben Marktrisiken können auch Marktliquiditätsrisiken entstehen, wenn die Bank aufgrund geringer Marktnachfrage Handelspositionen bei Liquiditätsengpässen (oder risikobezogenen Glattstellungsbedürfnissen) nicht kurzfristig veräußern kann. Bei bestehenden Positionen

werden diese im Rahmen der Risikolimitierungen für Marktrisiken berücksichtigt.

5.11.2. Rahmenvorgaben

Die Bank erarbeitet ihre Marktrisikostrategie auf Basis von Strategiegesprächen seitens der verantwortlichen Treasury-Einheiten. Beschlüsse über die kombinierte Geschäfts- und Risikostrategie auf Gruppenebene werden ausschließlich im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) gefasst.

5.11.3. Risikomessung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ermittelt ihre Marktrisiken im Rahmen der täglichen Überwachung mit Value-at-Risk-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer mit einem Konfidenzniveau von 99 %. Dazu wird im Wesentlichen die Monte-Carlo-Simulation mit einer exponentiell gewichteten Historie von 250 Tagen verwendet. Zur Ermittlung des gebundenen ökonomischen Marktrisikokapitals für die Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Marktrisiko die Werte auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,9 % unter Annahme einer Liquidation über einen pro Risikofaktor spezifischen Zeitraum skaliert.

Die Modelle berechnen potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von historischen Marktschwankungen (Volatilitäten) und Marktzusammenhängen (Korrelationen). Im Berichtsjahr wurde die Berechnung spezifischer Zinsrisiken weiter verfeinert, dies auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Bedeutung von Zinsrisiken in der aktuellen Marktsituation.

Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte VaR der Prognose potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Analysen unter Extremannahmen. Die Marktpositionen werden dabei im Rahmen sogenannter „Stresstests“ außergewöhnlichen Marktpreisänderungen, Krisensituationen und Worst-Case-Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert. Die Stress-Szenarien werden auf ihre Angemessenheit überwacht und werden bei Bedarf angepasst.

Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird, wie alle Marktrisiken in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, als barwertiges Risiko ermittelt. Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch ist im Wesentlichen in die laufende Risikoüberwachung nach Value at Risk im Marktrisiko-Controlling integriert.

Die vertraglichen Kündigungsrechte werden dabei als Option modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein. Alle stochastischen Positionen werden entsprechend den internen Modellierungen berücksichtigt.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird nach der Basel-II-Vorgabe ein 200-Basispunkte-Zinsschock-Szenario gerechnet. Die ermittelten Barwertveränderungen im Verhältnis zum regulatorischen Eigenkapital liegen deutlich unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium“. Zusätzlich werden durch die Berechnung von Standard-, Forward-, historischen und Extremszenarien eine Vielzahl von möglichen auftretenden Marktschwankungen berechnet und dargestellt.

5.11.4. Risikobegrenzung

Gemäß der aktuell gültigen Risikostrategie für die Gruppe wurde ein Limit für das Marktrisiko auf Gruppenebene von 10 % des Risikokapitals festgelegt (Target 2013 7 %). Dieses festgelegte Risikokapital stellt den maximalen Verlust für die Übernahme von Marktrisiken dar.

Die Allokation des Marktrisikokapitals erfolgt auf Basis eines definierten Limitbeantragungsprozesses über die Festlegung von Risikofaktorlimits auf die einzelnen Marktrisikofaktoren (Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko (Client Default und Investments), Credit-Spread-Risiko (Liquid und Illiquid), Volatilitätsrisiko und Alternative-Investments-Risiko) unter Berücksichtigung einer Marktrisiko-Limitreserve. Ferner werden die Risikofaktorlimits nach definierten Teilportfolios differenziert.

In der Limitierung definierte Risiko- und Verlustwarnschwellen zeigen bereits frühzeitig negative Entwicklungen im Limitsystem auf.

5.11.5. Risikosteuerung und -überwachung

Im täglichen Reporting an den Konzernvorstand werden die Value-at-Risk- und Performance-Zahlen für das Handelsbuch, das Bankbuch Investments und die Market-Risk-Steering-Zahlen sowie die entsprechende Risikokapital-Sicht auf täglicher bzw. wöchentlicher Basis aktualisiert.

Bei Limitüberschreitungen sind Eskalationsprozesse bis auf Vorstandsebene definiert.

Zusätzlich erhält der Gesamtvorstand jeden Monat einen eigenen Bericht über die aktuelle Marktrisikolage der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie über Backtesting- und Stresstestergebnisse mit Hinweisen auf mögliche besondere Entwicklungen im Rahmen des Marktrisikoreports.

Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt auf institutionalisierter Basis unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Zinsrisikostatistik. Das Asset Liability Committee, das aus dem Konzernvorstand sowie führenden Mitarbeitern der Bereiche Treasury, Risikomanagement, Financial Controlling und Accounting zusammengesetzt ist, analysiert und entscheidet im Rahmen von regelmäßigen Sitzungen über Maßnahmen zur Bilanzstruktur- und Liquiditätssteuerung. Neben der Gruppensteuerung erfolgt zusätzlich eine Überwachung und Steuerung sämtlicher Töchter bzw. Töchterportfolios.

5.11.6. Überblick Marktrisiko

5.11.6.1. Zinsänderungsrisiko

Die nachfolgende Grafik stellt den Verlauf des ökonomischen Zinsänderungsrisikos (inklusive dem Zinsrisiko des Handelsbuches) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG für das Jahr 2012 dar. Die Zinsbindungsbilanz der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG enthält alle zinsrelevanten On- und Off-Bilanzpositionen mit ihrem nächsten Zinsfeststellungsdatum bzw. ihrer replizierten Zinssensitivität. Als Berechnungsbasis für das Zinsrisiko und damit für die limitierten Risiken werden alle zinstragenden Bilanzpositionen herangezogen. Alle nicht zinstragenden Positionen werden in der Berechnung nicht berücksichtigt, sondern in anderen Risikofaktoren wie etwa dem Beteiligungsrisiko behandelt.

Entwicklung des Zinsrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2012:

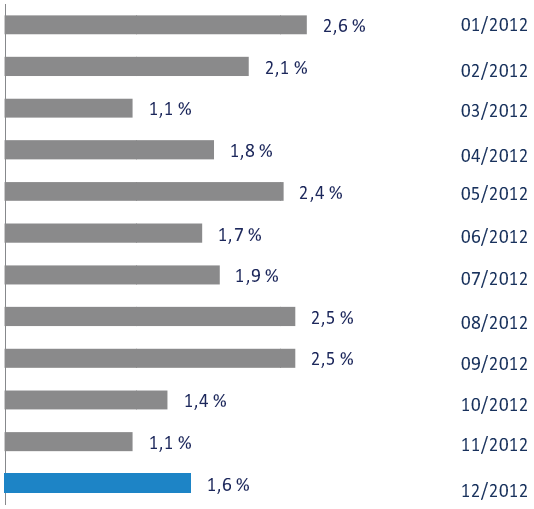
Zinsrisiko (Handelsbuch + ZIBI) – VAR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



Die Methodik der regulatorischen Zinsrisikoberechnung orientiert sich an den Vorgaben der Österreichischen Nationalbank (OeNB) für die Berechnung der Zinsrisikostatistik. Auf der Basis der Zinsbindungsbilanz werden zuerst die Zinsrisiken pro definierter Währung ermittelt und in einem zweiten Schritt das Risk/Equity-Ratio in Prozent der Eigenmittel berechnet. Das aufsichtsrechtliche Limit von 20 % und das interne Limit von 15 % waren zu keinem Zeitpunkt des Jahres auch nur annähernd in Gefahr, erreicht bzw. überschritten zu werden.

Zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz werden hauptsächlich Derivate eingesetzt, die sowohl mit Aktiv- als auch mit Passivpositionen eine Sicherungsbeziehung in Form von effektiven Micro-Hedges bzw. Portfolio-Hedges bilden und dadurch das Zinsrisiko verringern.

Interest Risk Equity-Ratio ex NIB
in Prozent im Jahr 2012



Der Anteil des Zinsrisikos – in Form des standardisierten 200-BP-Zinsanstiegs an den direkt betroffenen zinstragenden Positionen (exklusive not interest bearing positions – kurz: ex NIB) – am Eigenkapital darf aufsichtsrechtlich bis zu 20 % betragen. Intern wurde ein Limit von maximal 15 % gesetzt, das aber aufgrund der guten Ausbalancierung der Zinsbindungsbilanzen nur geringfügig ausgenützt wird. Nicht zinstragenden Positionen (not interest bearing positions – kurz: NIB) wird in den Zinsbindungsbilanzen keine Zins-Fiktion unterstellt – dies ist konform mit modernen internationalen Standards bzw. Richtlinien wie den deutschen Mindestanforderungen an das Risk Management (MaRisk).

5.11.6.2. Offene Devisenposition

Die Datenbasis für die Ermittlung des Value-at-Risk für die offene Devisenposition der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beruht auf den Zahlen der MW52-Meldung und beinhaltet die operative Geschäftstätigkeit. Die offene Devisenposition deckt somit das gesamte FX-Risiko der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ab. Hauptrisikotreiber in der offenen Devisenposition der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind die Währungen USD und CHF. Der Value-at-Risk für dieses FX-Risiko beträgt per 31. Dezember 2012 mit einem Konfidenzintervall von 99 % ca. EUR 0,005 Mio. pro Tag. Der Rückgang im Value at Risk ab August 2012 resultiert aus dem Rückgang des offenen HRK-Volumens, das aus Forward-Geschäften zwischen der Hypo Alpe-Adria- Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. Zagreb im Zuge der Eigenkapitalreduktion der Hypo-Alpe-Adria-Bank d.d. Zagreb resultierte.

Entwicklung der offenen Devisenposition der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2012:

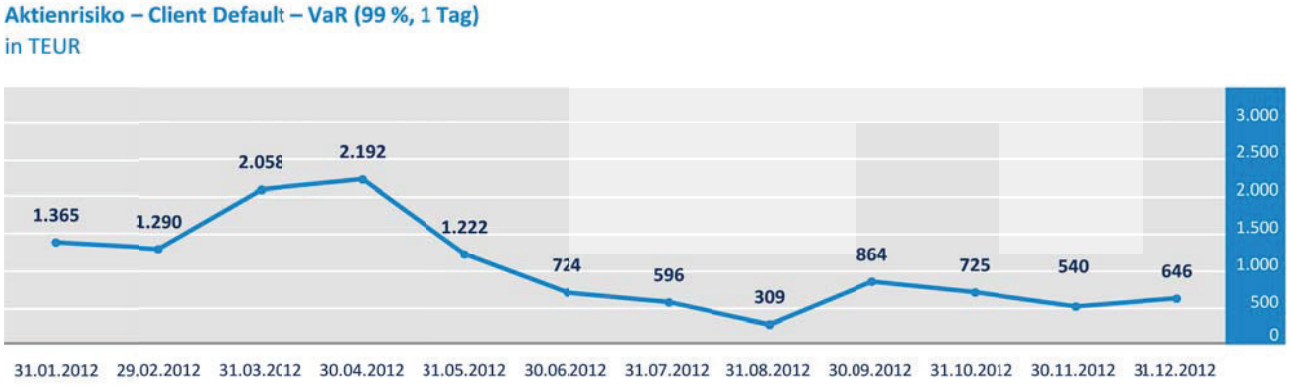


Neben dem FX-Risiko aus der operativen Geschäftstätigkeit ergibt sich in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine offene Devisenposition, die sich aus Hedgingaktivitäten einer auf Gruppenebene offenen strategischen Devisenposition ergibt. Diese resultiert aus der bilanziellen Konsolidierung der strategischen Beteiligung der Hypo-Alpe-Adria-Bank International AG an der Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beograd. Per 31. Dezember 2012 beträgt der Value-at-Risk (99 %, 1 Tag) aus dieser in der Hypo-Alpe-Adria-Bank International AG abgewickelten Hedgingaktivität ca. EUR 5,07 Mio. und kompensiert in dieser Höhe das FX-Risiko auf Gruppenebene.

5.11.6.3. Aktienrisiko

Die in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gehaltenen Aktientitel sind anfällig für Marktpreisrisiken, die sich aus der Unsicherheit künftiger Wertentwicklungen dieser Wertpapiere ergeben. Innerhalb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wird zwischen Aktienrisiken, die aus der Sicherheitenverwertung von Kreditrisikogeschäften stammen, und deren Verwertung aufgrund von Illiquidität und aufgrund von Bestimmungen bzw. Vereinbarungen aktuell nicht möglich ist (Client Default), sowie Aktienrisiken aus Investments-Gesichtspunkten (Investments) unterschieden. Der Value at Risk für das Aktienrisiko (Client Default) in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt per 31. Dezember 2012 EUR 0,65 Mio. mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzlevel von 99 % und EUR 0,007 Mio. für das Aktienrisiko aus Investments-Gesichtspunkten. Ein weiterer Aufbau von Aktienpositionen aus Investment-Gesichtspunkten ist in der Hypo Alpe Adria gemäß Risikostrategie nicht vorgesehen.

Entwicklung des Aktienrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2012:



Aktienrisiko – Investments – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



Hauptrisikotreiber des Aktienrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind Positionen, die aus der Sicherheitenverwertung von Kreditrisikogeschäften stammen und deren Verwertung aufgrund von Illiquidität und aufgrund von Bestimmungen bzw. Vereinbarungen aktuell nicht möglich ist .

5.11.6.4. Alternative-Investment-Risiko

Das Alternative-Investment-Risiko innerhalb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG liegt per Jahresultimo 2012 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,04 Mio. Gemäß derzeit gültiger Risikostrategie stellt das Alternative-Investments-Buch ein Abbauportfolio dar – daher sind für sämtliche Investments im Alternative-Investments-Buch der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bereits Verkaufsaufträge gelegt.

Entwicklung des Alternative-Investments-Risikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2012:

Alternative-Investment-Risiko – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR

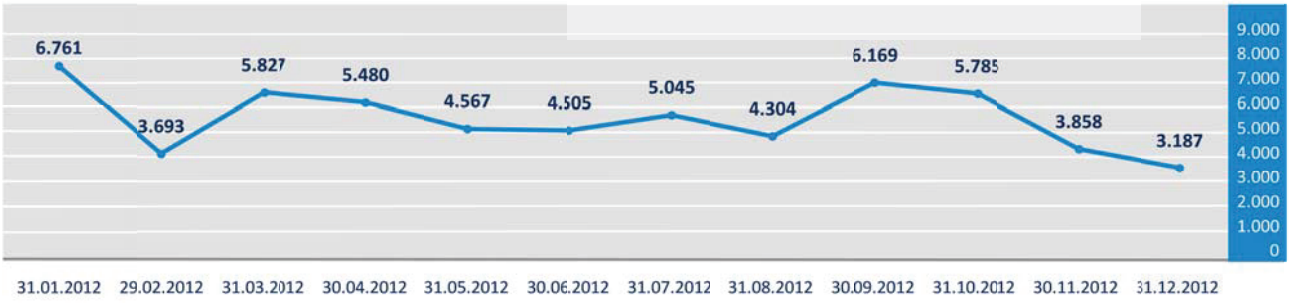


5.11.6.5. Credit-Spread-Risiko

Das liquide Credit-Spread-Risiko innerhalb der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt per Jahresultimo 2012 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau EUR 3,19 Mio. – das illiquide Credit-Spread-Risiko beträgt per Jahresultimo 2012 EUR 0,33 Mio. Den Hauptrisikotreiber im Marktrisiko in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt das Credit-Spread-Risiko dar. Hierbei ist als der größte Einflussfaktor die Liquiditätsreservehaltung in Form von Wertpapieren zu nennen. Dadurch besteht ein sehr eingeschränkter Handlungsspielraum zum Risikoabbau aus diesen Positionen.

Entwicklung des Credit-Spread-Risikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2012:

Credit-Spread-Risiko (liquid) – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



Credit-Spread-Risiko (illiquid) – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



5.11.6.6. Volatilitätsrisiko

Das Volatilitätsrisiko in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG liegt per Jahresultimo 2012 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,07 Mio. Das Volatilitätsrisiko der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist als das Risiko von Barwertveränderungen von im Treasury befindlichen offenen Optionspositionen durch die Veränderung der impliziten Volatilität definiert.

Entwicklung des Volatilitätsrisikos der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2012:

Volatilitätsrisiko – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



5.12. Liquiditätsrisiko

5.12.1. Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

5.12.2. Rahmenvorgaben

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind in der Risikostrategie festgelegt. Übergeordnetes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements und -controllings ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank. Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken sind in einem konzernweit gültigen Liquidity Manual geregelt.

Liquiditätssteuerung und -management obliegen in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG aus Konzernsicht dem Bereich Group Balance Sheet Management & Treasury. Hier erfolgt die Steuerung der situativen und strukturellen Liquidität sowie die Koordination des Funding Potentials auf Konzernebene. Das Liquiditätsrisikocontrolling obliegt in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dem Bereich Group Market Risk Control. Hier erfolgt die Risikomessung, Risikolimitierung sowie das zeitnahe und konsistente Reporting.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verfügt über eine schriftlich fixierte Liquiditätsnotfallsplanung. In ihr werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente geregelt. Im Fall einer Liquiditätskrise stellen der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit sowie die Vermeidung von Reputationsschäden die vorrangigen Ziele der Bank dar.

5.12.3. Risikomessung

Wichtigstes methodisches Werkzeug zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Liquiditätsübersicht. In ihr werden die Liquiditätsgaps aus deterministischen und modellierten zukünftigen Zahlungsströmen und das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der Bank, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätsgaps und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenziales sind:

- der freie Zentralbank- und Interbankengeldzugang
- weitere verfügbare zentralbankfähige Sicherheiten
- das Emissionspotenzial im Deckungsregister
- Förderkredite
- Verbriefungspotenzial.

Neben dem Normal-Szenario ergänzen weitere Szenario-Analysen unter Stress-Bedingungen wie z. B. Namenskrisen (Ratingverschlechterung, Reputationskrisen) sowie Marktkrisen (restriktive Fundingmöglichkeiten auf dem Kapitalmarkt, erhöhter Cashflow-Abfluss sowie Transferbeschränkungen) das Spektrum der Risikomessung.

Auf Basis der Liquiditätsübersichten werden für die verschiedenen Szenarien Kennzahlen ermittelt, die eine komprimierte Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglichen.

Zur Limitierung der strukturellen Liquidität wird der Barwertverlust bei einer Erhöhung des Fundingspreads aufgrund einer Ratingverschlechterung in der Risikotragfähigkeitsrechnung dem ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt.

5.12.4. Risikosteuerung

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wird durch ein Bündel von verschiedenen Liquiditätsreserven sichergestellt. Diese werden unterschiedlichen Stressen unterzogen, um auch in Krisenfällen über die jeweiligen Einheiten ein gutes Bild der zur Verfügung stehenden Liquiditätsressourcen zu haben.

Überdies wird für Stressfälle ein eigener Liquiditätspuffer vorgehalten, der sich aus EZB-fähigen bzw. rasch liquidierbaren Wertpapieren zusammensetzt. Per 31. Dezember 2012 hatte der Liquiditätspuffer für Stressfälle ein Volumen von EUR 663 Mio.

Als Basis für die Liquiditätssteuerung dient eine Cashflow-Bilanz, die sich aus deterministischen, stochastischen und Prognosedaten zusammensetzt. Letztere werden für die kurzfristige Steuerung direkt bei den Markteinheiten auf Basis des Kundengeschäfts eruiert, für die mittelfristige Steuerung werden die geplanten Budgetdaten herangezogen.

Allfällige Gaps werden dem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt, einem gut diversifizierten Bündel von Liquiditätsreserven, die dem Liquiditätsmanagement zur Verfügung stehen. Die Liquiditätsreserven werden dabei regelmäßig einem Review unterzogen und, wie oben angeführt, je nach Marktsituation Stressen unterzogen.

Neben der strukturellen Steuerung wird auf die Einhaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen geachtet, darunter fällt die Erfüllung der Mindestreserve sowie der Liquiditätsreserve I. und II. Grades.

Zur kurzfristigen Steuerung des Liquiditätsrisikos für den Zeitraum von 12 Monaten wurde per 31. Dezember 2012 folgendes Liquiditätspotenzial, unterteilt in Base-Reserve und Stress-Reserve (Liquiditätspuffer für Stressfälle) gehalten:

in Mio. EUR

Base-Reserve	Volumen
Repo mit Nationalbank	159
Zwischensumme Base-Reserve	*159*
Stress-Reserve	**Volumen**
Repo mit Nationalbank	663
Zwischensumme Stress-Reserve	*663*
Gesamtes Liquiditätspotenzial	**822**

5.12.5. Risikoüberwachung

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt einerseits auf Basis der Kennzahlen „Liquidity Ratio" sowie „Time to Wall" unter Normal- sowie unter Stressbedingungen, anderseits über die Integration des strukturellen Liquiditätsrisikos in die Gesamtbanksteuerung.

Entsprechende Limits für die kurzfristige Liquidität sowie für die Begrenzung der langfristigen strukturellen Liquidität sind definiert und werden laufend überwacht.

Um sicherzustellen, dass bestehende Liquiditätsgaps bei Bedarf jederzeit durch Mobilisierung des Liquiditätsdeckungspotenzials geschlossen werden können, werden für alle Szenarien Schwellwerte definiert, bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Reduzierung der identifizierten Liquiditätsrisiken eingeleitet werden müssen.

Die Liquiditätsübersichten sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

5.12.6. Überblick Liquiditätssituation

Neben Funding-Aktivitäten im gedeckten Bereich (Covered Bonds, Pfandbriefe) kam es auch zu Senior- Unsecured-Transaktionen, wobei es weiterhin vorwiegend bonitätsstärkeren Emittenten vorbehalten war, das Investoreninteresse zu befriedigen. Auch Bankemissionen von Nachrangkapital fanden speziell im 2. Halbjahr 2012 eine ausreichende Zahl an Abnehmern.

Mit zahlreichen Sondermaßnahmen hat die Europäische Zentralbank (EZB) den massiven Refinanzierungsbedarf zahlreicher europäischer Banken befriedigt, wobei es immer noch sehr große Ungleichgewichte zwischen Banken mit hohem Refinanzierungsbedarf einerseits und Banken mit sehr hohem Liquiditätsüberhang andererseits gibt, die sich nicht durch direkte Transaktionen zwischen den Banken ausgleichen lassen.

Während speziell die Banken in den Peripherieländern von der Refinanzierung der EZB bzw. den lokalen Nationalbanken abhängig sind, gibt es auch ein großes Interesse, Liquiditätsüberhänge der Banken mit guter Bonität bei der EZB zu veranlagen, selbst wenn dies nur ohne Verzinsung möglich war.

Die EZB hat sich hier als Intermediär etabliert und so zu einer Stabilität der Geldmärkte beigetragen.

Dem anhaltenden Vertrauensverlust der Banken untereinander wurde seitens der EZB unter anderem mit folgenden Maßnahmen entgegengewirkt:

- Zinssatzsenkung auf das historisch tiefste Niveau von 0,75 %
- Lockerung der Anforderungen an Sicherheiten, die die Banken bei der Zentralbank einreichen können
- Käufe von Staatsanleihen und Covered Bonds durch die EZB
- Bereitstellung dreijähriger Kredite über zwei außerordentliche längerfristige Refinanzierungsoperationen (LTRO) im Dezember 2011 und im Februar 2012 mit voller Zuteilung
- Herabsetzung der Mindestreserve von 2 % auf 1 %

Refinanzierung und Liquidität haben somit im Jahr 2012 weniger drängende Probleme dargestellt als die zunehmenden Konjunktursorgen.

Die Kreditvergabe dagegen hat sich in den vergangenen Monaten trotz der Bemühungen der Notenbank – zum Teil stark – rückläufig entwickelt. Vor allem in den Peripherieländern ist es offenbar doch zu der be- und gefürchteten Kreditklemme gekommen.

Sowohl an Haushalte als auch an Unternehmen werden seit Ausbruch der Finanzmarktkrise immer weniger Kredite ausgereicht. Seit 2009 wächst die Kreditvergabe

nur mit geringer Kraft und schrumpft mittlerweile sogar in vielen Ländern.

Insgesamt ist die Liquiditätssituation der Hypo-Alpe-Adria-Bank International im Jahr 2012 von einem Liquiditätsüberhang bestimmt. Es war zu keinem Zeitpunkt erforderlich, auf Liquiditätsreserven zuzugreifen, sondern sämtliche Verbindlichkeiten konnten aus dem laufenden Cashflow bedient werden.

Im Dezember 2012 erfolgte eine Kapitalerhöhung durch die Eigentümerin, die Republik Österreich, in der Höhe von EUR 500 Mio. sowie die Emission einer staatsgarantierten Nachranganleihe in der Höhe von EUR 1 Mrd. Dadurch erhöhte sich der Liquiditätsbestand zum Jahresende signifikant, und für das Jahr 2013 wird auf Basis der zu erwarten-

den Zu- bzw. Abflüsse ebenfalls mit einer äußerst komfortablen Liquiditätsposition zu rechnen sein.

Nachfolgend eine Darstellung der Fälligkeiten von finanziellen Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, in der folgende konservative Annahmen unterstellt wurden:

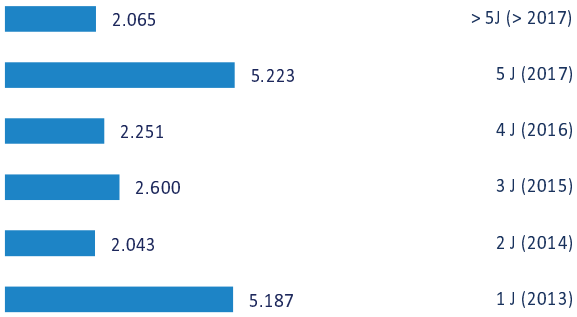
- Kontokorrente, Callgelder und Cash Collaterals sind zum nächsten Werktag fällig
- Bodensatz-Cashflows (Primärmittel) sind ausgeschlossen (nur juristische Fälligkeit ist maßgeblich) und werden ebenfalls zum nächsten Werktag fällig eingestellt
  Eigenkapitalkomponenten, Rückstellungen und Wertberichtigungen sowie nicht liquiditätsrelevante Positionen sind ausgenommen.

in EUR Mio.

per 31. Dezember 2012	1 J -2013	2 J -2014	3 J -2015	4 J -2016	5 J -2017	> 5 J (> 2017)	Summe
Finanzielle Verbindlichkeiten*							
Einlagen von Kreditinstituten	2.843	571	1	0	0	0	3.416
Einlagen von Kunden	135	0	0	0	0	0	135
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.200	1.412	2.473	1.833	4.192	1.711	13.871
Schuldscheindarlehen	10	60	125	369	1.030	354	1.948
Summe	**5.187**	**2.043**	**2.600**	**2.251**	**5.223**	**2.065**	**19.369**

* mit Liquiditätsrelevanz.

Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten
per 31. Dezember 2012 in EUR Mio.



In der Aufstellung ist ersichtlich, dass sich – neben den konservativ modellierten Verbindlichkeiten im ersten Laufzeitband – die Hauptfälligkeiten der Emissionen und Refinanzierungen bis 2017 erstrecken. Dem wird in der Fundingplanung Rechnung getragen, indem ein starkes Augenmerk auf die Verbreiterung der Liquiditätsressourcen gelegt wird und Maßnahmen ausgearbeitet bzw. Rahmenbedingungen festgelegt werden, um eine gesicherte Finanzierungsbasis für die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu gewährleisten.

Die Fälligkeitsanalyse für Derivate umfasst die Produkte Zinsswaps, Cross Currency Swaps sowie FX-Swaps und ist unterteilt in die für die Steuerung relevanten Portfolios:

- Bankbuch: Absicherungsgeschäfte zu Aktivpositionen der Bilanz (z.B. Fixzinsanleihen)
- Market Risk Steering ALM: Absicherungsgeschäfte zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz
- Market Risk Steering B2B: Back-to-Back Geschäfte der Hypo Alpe-Adria Bank International AG auf Basis von Absicherungsbedarf der einzelnen Tochtereinheiten
- Market Risk Steering FVO: Absicherungsgeschäfte im Rahmen der Fair Value Option
- Market Risk Steering FX: Derivate zur Absicherung des Währungsrisikos sowie zur Steuerung der Liquidität in Fremdwährungen
- Market Risk Steering HA: Absicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accounting.

in EUR Mio.

per 31. Dezember 2012	1 J -2013	2 J -2014	3 J -2015	4 J -2016	5 J -2017	> 5 J (>2017)	Summe
Netto-Cashflow von Derivaten							
Bankbuch	-36	-37	-29	-23	-14	-38	-176
Market Risk Steering ALM	0	0	0	0	0	0	0
Market Risk Steering B2B	0	0	0	0	0	0	1
Market Risk Steering FVO	25	24	33	22	18	111	233
Market Risk Steering FX	4	22	-199	0	-32	-34	-239
Market Risk Steering HA	282	248	200	162	112	-41	963
Summe	**276**	**258**	**5**	**162**	**85**	**-2**	**782**

Der größte Teil der Derivate dient zu Absicherungsgeschäften, dem Netto-Cashflow stehen daher gegengleiche Zahlungsflüsse aus den Grundgeschäften gegenüber.

5.13. Operationelles Risiko

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG definiert das operationelle Risiko als das Risiko von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Systemen, Menschen oder externen Faktoren. Diese Definition schließt rechtliche Risiken und Reputationsrisiken ein, nicht aber strategische Risiken.

Das Ziel des Operational Risk Management in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Verwendung eines „proaktiven Ansatzes“ (Risikomanagement) anstelle eines „reaktiven Ansatzes“ (Verwaltung von Verlusten). Tochtergesellschaften, die unter die Konsolidierung fallen, müssen Operational Risk (OpRisk) auf der Grundlage des Basel-II-Standardansatzes („STA”) innerhalb der Projektvereinbarungen umsetzen. Operationelle Risiken werden identifiziert und bewertet, sodass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung, der Übertragung oder der Übernahme von Risiken, einschließlich der Prioritäten für die Umsetzung von Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, definiert werden können.

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Tochtergesellschaften sind verpflichtet, den Implementierungsumfang mit der Gruppe getrennt zu vereinbaren.

Die OpRisk-Verantwortung von Sub-Organisationen von Tochtergesellschaften fällt in den Verantwortungsbereich der betreffenden Tochtergesellschaft.

Um Synergieeffekte zu erzielen, ist mit Group Legal Services vereinbart worden, dass mittels einer Operational-Risk-Management-Software auch Rechtsfälle erfasst werden, und zwar auch jene, die nicht mit OpRisk in Verbindung zu bringen sind. Der Vorteil dieses Ansatzes besteht darin, eine gemeinsame Plattform für den Austausch von Informationen zwischen den Bereichen zur Verfügung zu haben.

Die Strategie für das operationelle Risiko wird durch verschiedene Instrumente und Methoden unterstützt. Im Prinzip werden diese Methoden zur Identifizierung und Bewertung von Risiken verwendet. Auf Basis der Ergebnisse sind Schadensbegrenzungsmaßnahmen zu planen.

Die Operational-Risk-Management-Software ist die Plattform für die Umsetzung der entsprechenden Instrumente in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Folgende Methoden zur Unterstützung der Strategie werden verwendet:

- Verlustdatenbank für eine systematische Erfassung von operationellen Risiken in der gesamten Organisation
- Qualitative Instrumente wie Szenarioanalysen und Risikoinventuren für die Ermittlung und Bewertung von Risiken innerhalb von Geschäftsprozessen
- Regelmäßige Reports als ein Instrument für die Kommunikation von wesentlichen operationellen Risiken an den Vorstand.

Der aktuelle Schwellenwert für die Berichterstattung von Verlusten in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist mit EUR 5.000 angesetzt. Alle Verluste sind ab dem 1. Januar 2006 zu erheben.

Meilensteine und Ergebnisse aus OpRisk 2012:

Die Schwerpunkte im OpRisk lagen im Jahr 2012 in der Erfassung aller Kreditrisiko relevanten Fälle auf Konzernebene und daraus abgeleitet, eine Analyse der Fälle im Detail durchzuführen – Ziel: Vermeidungsmaßnahmendefinition für zukünftige Fälle. Dies geschah durch regelmäßige Abstimmungen und Qualitäts-Feedbacks an die Töchterinstitute sowie die Etablierung periodischer Datenqualitätsprüfroutinen, deren Ergebnisse durch die jeweiligen Tochtergesellschaften zu bearbeiten sind, begleitet durch zielgerechte Risiko-Assessments.

Der nächste Meilenstein im operationalen Risiko konnte durch die Implementierung eines neuen State-of-the-Art-Software-Tools – dem EGRC der Firma SAS – erzielt werden. Mit der Einführung im 2. Quartal 2013 sind somit alle Möglichkeiten in Richtung VaR-Kalkulation des OpRisk offen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Ausbildung der dezentralen Operational Risk Officer – dem jeweiligen Bereich zugeordnet. In diesem Zusammenhang wurden dezentrale

Schulungseinheiten in Kooperation mit dem lokalen operationalen Risikomanager abgehalten.

Der Informationsfluss Richtung Management wurde weiter intensiviert. Ein Komitee zur Behandlung von Themen aus dem Bereich wurde quartalsweise etabliert und regelmäßig abgehalten. Die offenen Punkte daraus werden mit den Verantwortlichen abgearbeitet und die Ergebnisse an das Management kommuniziert.

Für 2013 ist weiters die Einführung eines E-Learning-Tools geplant, um zusätzliches Bewusstsein für das Thema zu schaffen.

5.14. Objektrisiko

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG versteht unter Objektrisiko alle möglichen Verluste, die durch Schwankungen im Marktwert von Mobilien und Immobilien, die im Besitz der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind, entstehen können. Immobilienrisiken, die durch hinterlegte Sicherheiten für Immobilienkredite (Restrisiko) entstehen, sind hier nicht berücksichtigt, da sie bereits im Kreditrisiko mit abgedeckt sind.

Die Strategie der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Verringerung der Objektrisiko-Exposures durch einen pro-aktiven und zeitgerechten Verkauf der betroffenen Assets. Als Basis für die Messung des Objektrisikos dienen die Markt- bzw. Buchwerte der jeweiligen Assets.

Die Methode zur Berechnung der Kapitalanforderungen ist der Standardansatz. Dazu wird der Marktwert mit einem Risikogewicht von 100 % und anschließend mit dem aufsichtsrechtlichen Faktor von 8 % multipliziert.

5.15. Sonstige Risiken

Unter der Position „sonstige Risiken“ werden in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG folgende Risikoarten subsummiert:

- Strategisches Risiko
- Kapitalrisiko
- Reputationsrisiko
- Geschäftsrisiko.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung wird für die Kategorie „sonstige Risiken“ 3 % des erforderlichen Risikokapitals, wie im Rahmen der Risikostrategie festgelegt (für alle anderen Risikoarten), als Puffer berücksichtigt.

5.16. Ausblick 2013

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat im Berichtsjahr 2012 ihre Risikocontrolling- und Risikomanagementinstrumente weiter ausgebaut. Aufgrund von gezielten Schulungen und Seminaren für Mitarbeiter der Risikoabteilungen und durch Neueinstellung von erfahrenen Mitarbeitern konnte das Fach-Know-how weiter verbessert werden.

2013 soll das Risikomanagement weiter verbessert werden, um es zukunftsorientiert an die internen und externen Erfordernisse anzupassen. Bei der Weiterentwicklung der angewandten Verfahren zur Risikoabbildung und -steuerung wird darauf geachtet, nicht nur den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, sondern auch der strategischen Ausrichtung der Gruppe zu genügen.

Dies gilt im Speziellen für die folgenden Themengebiete:

5.16.1. Risiko-Akademie

2012 wurde aufgrund der erarbeiteten fachlichen Anforderungen das Vergabeverfahren mit einer Ausschreibung im Februar 2012 gestartet. Aus 13 Anbietern, die an der Ausschreibung teilgenommen haben, wurden fünf zu einer persönlichen Präsentation ihrer Angebote eingeladen. Aus den Unterlagen und Präsentationen ergab sich sehr bald das Bild, dass der sehr differenzierte Anforderungsbedarf innerhalb des Risk Offices nicht durch einen Anbieter alleine abgedeckt werden kann. Aus diesem Grund wurde nach einem intensiven Auswahlverfahren Risk Reward ltd. als Main Vendor ausgesucht, der in Teilbereichen durch weitere Subvendoren unter der Marke Hypo Risk Academy (HRA) unterstützt wird.

Weiters wurden folgende sechs Job Roles im gesamten Risk Office definiert und diesen Job Roles Key Risk Competence (KRC) zugeordnet:

- Credit Risk Controller
- Market Risk Controller
- Credit Underwriter
- Retail Risk Manager
- Rehabilitation Manager
- Credit Processing Manager.

Aufbauend auf diese Job Roles und KRC wurden mit dem Main Vendor die Rahmenbedingungen ausgearbeitet, die folgende Kriterien umfassen:

- Es gibt je Job Role drei Ausbildungsstufen (Level 1, 2, 3) und je Level 15 Ausbildungstage, die zwischen den Main und Subvendoren je nach Themenschwerpunkt aufgeteilt werden.
- Jeder Level umfasst drei Kursgruppen, jeder Kurs wird mit einem Ausstiegstest abgeschlossen, ein positiver Abschluss eines Kurses berechtigt zum Besuch des jeweiligen aufbauenden nächsten Kurses.
- Jeder Level wird mit einer Level-Abschlussprüfung abgeschlossen, die positive Absolvierung des jeweiligen Levels wird mittels Zertifikat bescheinigt.

Rund 130 Mitarbeiter des Hypo Risk Offices der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurden im September einem einmaligen Einstufungstest unterzogen, der eine Zuordnung zu den Levels 1 bis 3 durch Risk Reward festlegen sollte. Diese Einstufungstests wurden je Job Role spezifisch verfasst und umfassten sowohl allgemeines Risikowis-

sen als auch Job Role spezifische Fragen und eine entsprechende Gewichtung.

Anschließend wurde der Ausbildungskatalog je Job Role und Level mit dem Main Vendor erstellt sowie die Aufteilung der Ausbildungstage zwischen Main und weiteren Subvendoren festgelegt. Im Herbst fanden auch in den drei größten Trainingszentren (Klagenfurt, Zagreb, Belgrad) drei Pilottrainings statt, um die organisatorischen und logistischen Anforderungen zu erkunden.

Derzeit werden mit den Subvendoren die Verträge finalisiert und diese zusätzlichen Ausbildungsinhalte erarbeitet und abgestimmt.

5.16.2. Basel III – Liquiditätskennzahlen

Aus Liquiditätssicht werden unter Basel III quantitative Kennzahlen eingeführt, die sowohl die kurzfristige Liquiditätssituation in einem schweren Stressfall (Liquidity Coverage Ratio) als auch die langfristige Liquiditätsstruktur (Net Stable Funding Ratio) bemessen. Ziel ist es, für den kurzfristigen Stressfall über einen ausreichenden Pool an liquiden Assets zu verfügen sowie mittel- bis langfristig die Struktur der Aktiv- und Passivseite in ein angemessenes Gleichgewicht zu bringen. Weiters werden Überwachungsinstrumente in Form von spezifizierten Messgrößen eingeführt werden. Dabei handelt es sich um:

- vertragliche Laufzeitinkongruenzen
- Finanzierungskonzentration
- verfügbare lastenfreie Aktiva
- Liquidity Coverage Ratio nach bedeutender Währung
- marktbezogene Überwachungsinstrumente.

Die Liquiditätsvorschriften sollen laut Basel-III-Dokument mit 2015 (Liquidity Coverage Ratio) bzw. 2018 (Net Stable Funding Ratio) in Kraft treten. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat im Rahmen der Quantitative Impact Study die LCR und NSFR bereits erstmalig im März 2012 mit Daten von 31. Dezember 2012 und darauffolgend quartalsweise an die OenB und in weiterer Folge an die EBA gemeldet. Die LCR der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG lag recht komfortabel – trotz der sehr konservativen Anforderungen vor den aktuellen Revisionen – per 30. September 2012 bei 148,2 %, die NSFR liegt bei 83,3 %.

Laut jüngsten Veröffentlichungen gibt es starke Revisionen der LCR-Berechnungslogik, es werden einerseits mildere Abflussraten, anderseits weitere Grenzen der Anrechenbarkeit von liquiden Assets anvisiert, was den Wert der Kennzahl positiv beeinflusst. Die Einhaltung der LCR-Kennzahl soll schrittweise von 2015 (60 %) bis 2019 (100 %) erfolgen.

5.16.3. Asset Liability Management System

Im Rahmen des ALM-Enhancement-Projektes für die Zinsrisiko- und Liquiditätsrisikomessung und einer anschließenden Precase-Study wurde Kamakura Risk Manager (KRM) aus sechs Anbietern als zukünftige ALM-Lösung für die Hypo Alpe Adria evaluiert. KRM bietet eine integrierte Risikomessung, die neben Markt- und Liquiditäts-Risikofaktoren u. a. auch die Einbeziehung von Kreditrisikoparametern in das Asset Liability Management ermöglicht. Die Implementierung beginnt im Januar 2013 und umfasst eine Verbesserung des gruppenweiten Datenmanagements, erweiterte Analysen sowie den Aufbau von Business-Intelligence-Strukturen für eine effektive Gesamtbanksteuerung.

Die in Implementierung befindliche Lösung sieht eine gruppenweite Belieferung der Zinsrisiko-relevanten Daten auf Einzelpositionsebene via standardisierter Schnittstellen mit integrierter Datenqualitätskontrolle über den zentralen „Data-Hub“ bzw. das zentrale „Group Data Warehouse“ auf monatlicher bzw. bis Jahresende auf wöchentlicher Basis mit geringster technisch bedingter Verzögerung vor. Die Risikoanalysen beginnend mit den regulatorischen Anforderungen einer statischen Zinsbindungsbilanz und Zinsrisikostatistik bis hin zu einem Zins-Value-at-Risk und Zins-Szenario-Analysen werden im Kamakura Risk Manager auf Gruppen und auf Einzel-Institutsebene zentral ermittelt und im zentralen „Group Data Warehouse“ gruppenweit bereitgestellt. Für das Reporting werden dort Business-Intelligence-Lösungen wie etwa Online Analytical Processing (OLAP) Cubes entwickelt. Mit der Implementierung wird damit die Datenfrequenz, Datenverfügbarkeit, Datengranularität und -qualität verbessert, aber auch die Analyse- und Reporting-Möglichkeiten auf ein für die zukünftige Hypo Alpe-Adria-Bank International AG adäquates Asset Liability Management ausgerichtet.

Die damit geschaffene zentrale Risikomanagementplattform ermöglicht über das Jahr 2013 hinaus Weiterentwicklungen in Richtung dynamische Netto-Zinsergebnis-Steuerung, Integration der Liquiditätsrisikomessung bis hin zu Anforderungen hinsichtlich IFRS 9 (Finanzinstrumente) und IFRS 13 (Beizulegender Zeitwert).

5.16.4. Ausblick Marktrisikolimitierung 2013

Im Jahr 2012 wurden Verbesserungen im Rahmen der Marktrisikolimitierung in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG vorangetrieben, um sowohl den regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden als auch um Verbesserungen im Zusammenhang mit der Steuerung von Marktrisiken und der Überwachung des gebundenen ökonomischen Marktrisikokapitals zu erzielen. Die Vermeidung einer nicht angemessenen Anrechnung von ökonomischen Effekten aus dem Marktrisiko im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wurde angestrebt unter Berücksichtigung, dass die definierten Limitsysteme, Prozesse und Methoden eine adäquate, zeitgerechte Ermittlung des aktuell gebundenen ökonomischen Marktrisikokapitals gewährleisten müssen. Die Anwendung von Korrelationsannahmen innerhalb eines

Marktrisikofaktors im Zusammenhang mit der Festsetzung von Gruppenlimiten wurde von einer statischen Anpassung der Gruppen-Konsolidierungsfaktoren auf ein dynamisches Konzept umgestellt, das eine raschere und effizientere Reaktion auf veränderte Marktbedingungen ermöglicht. Die definierten Änderungen werden mit Beginn 2013 im Rahmen der Marktrisikolimitierung operativ eingesetzt.

5.16.5. Anpassung Risikoparameter

Erste Validierungsreports („Backtesting") wurden für das Verhaltensrating und das Firmenkunden-Rating im Jahr 2012 bereits durchgeführt. Im Jahr 2013 werden alle Ratingtools entsprechend dem genehmigten Validierungsplan einer detaillierten Validierung unterzogen. An dessen Ende steht ein umfassender Validierungsreport für jedes Ratingverfahren. Die Bestandteile und die detaillierte Vorgangsweise sind im Validierungskonzept geregelt und beschrieben.

Die Verlustdatenbank WebFER wird im Jahr 2013 vollständig in sämtliche Core-Gesellschaften ausgerollt, und die darin bereits gesammelten Daten werden zur Verbesserung der bestehenden LGD-/CCF-Schätzung verwendet.

5.16.6. Erweiterung des Marktrisikosystems PMS

Die im Jahr 2012 umgesetzte Systemunterstützung im Collateral Management für Derivate wird 2013 um Adaptierungen für das zentrale Counterparty Clearing ergänzt. Außerdem werden Erweiterungen der Bewertungs- und Risikomodelle hinsichtlich OIS-Discounting sowie des Credit Value Adjusted (CVA) und Debit Value Adjusted (DVA) bis hin zu den regulatorischen Anforderungen des zentralen Melderegisters für Derivate evaluiert und implementiert.

6. Internes Kontrollsystem (IKS)

Die Hypo Alpe Adria verfügt im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess über ein Internes Kontrollsystem (IKS), in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und organisatorisch umgesetzt sind. Im Rahmen der laufenden Umstrukturierung kam es auch zu organisatorischen Änderungen im Ablaufprozess im Bereich Group Balance Sheet Management & Treasury, deren rechnungslegungsrelevante Prozesse noch nicht gänzlich implementiert sind. Diesbezüglich wird auch auf die Ausführungen im letzten Teil dieses Kapitels verwiesen.

Das IKS der Hypo Alpe Adria basiert auf dem COSO (Committee of the Sponsoring Organisations of the Treadway Commission) Framework, wobei der Vorstand den Umfang und die Ausrichtung des eingerichteten IKS in eigener Verantwortung anhand unternehmensspezifischer Anforderungen ausgestaltet hat.

Das IKS als Teil des Risikomanagementsystems der Bank umfasst folgende allgemeine Zielsetzungen:

- Sicherstellung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie Unternehmensleitlinien
- Effektive und effiziente Nutzung aller Unternehmensressourcen, um den angestrebten Geschäftserfolg zu erreichen
- Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung (Financial Reporting)
- Unterstützung der Einhaltung aller relevanten Gesetze, Vorschriften und Regeln.

Spezielle Zielsetzungen für den Konzern-Rechnungslegungsprozess sind, dass durch das IKS eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller Geschäftsvorfälle bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsstandards - geregelt im IFRS-Konzernhandbuch - und der internen Group Policy zum IFRS und UGB/BWG Accounting Reporting sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich sind. In der genannten Group Policy sind die Organisation und der Ablauf des Berichtswesens im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess dargestellt.

Zusammenfassend wird dies sichergestellt durch:

- Eine vollständige Dokumentation aller relevanten Prozesse im Bereich Group Accounting & Reporting
- Arbeitsanweisungen und Dokumentationen zu den einzelnen Arbeitsabläufen
- Eine vollständige Darstellung aller relevanten Risiken und der entsprechenden Kontrollmechanismen als Teil der Prozessdokumentation.

Das Interne Kontrollsystem der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt auf diese Weise sicher, dass

- Der Kontenplan und die Struktur der Finanzberichterstattung den nationalen und internationalen Normen sowie den Anforderungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG genügen
- Die Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG korrekt und angemessen dokumentiert und berichtet wird
- Alle relevanten Belege systematisch und nachvollziehbar abgelegt sind
- Alle für die Finanzberichterstattung notwendigen Daten nachvollziehbar dokumentiert sind
- Die Prozesse der Rechnungslegung verhindern, dass Vermögen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ohne entsprechende Genehmigung verwendet, veräußert oder angeschafft wird
- Alle an der Erstellung der Finanzberichterstattung beteiligten Tochtergesellschaften und Fachbereiche sowohl hinsichtlich Ausbildungsstand als auch Personalstand hinreichend ausgestattet sind
- Die Verantwortlichkeiten im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses klar und unmissverständlich geregelt sind
- Der Zugriff auf für die Rechungslegung wesentliche IT-Systeme restriktiv gehandhabt wird, um Missbrauch vorzubeugen
- Alle relevanten rechtlichen Bestimmungen, insbesondere des BWG, eingehalten werden.

Die in den Konzerneinheiten bereits implementierten Prozesse, Policies und Kontrolleinrichtungen werden einer laufenden Evaluierung und Weiterentwicklung unterzogen. Auf Basis dieser Anstrengungen zur praktischen Intensivierung von eingerichteten Kontrollsystemen wurden im Geschäftsjahr weitere qualitative Verbesserungen erzielt.

Unterjährig erfolgt die interne Berichterstattung auf konsolidierter Basis aus dem Group Accounting & Reporting an den Vorstand und Aufsichtsrat quartalsweise. Die Berichterstattung aus Group Financial Controlling erfolgt monatlich. Es werden detaillierte Reports und Analysen sowie periodische Soll-Ist-Vergleiche und Forecasts erstellt. Der Budgetierungsprozess umfasst die Erstellung eines Businessplans (auf Gruppenebene) auf Fünfjahresbasis.

Gemäß Börsegesetz wird für die Öffentlichkeit ein Halbjahresfinanzbericht erstellt, der den Anforderungen des IAS 34 entspricht.

6.1. IKS-bezogene Aktivitäten im Geschäftsjahr 2012

Die Entwicklungen aus dem Jahr 2011 wurden auch 2012 fortgesetzt – speziell im Hinblick auf die IKS-relevanten Schnittstellen mit Compliance, den Kreditprozess und die Abarbeitung der Einzelwertberichtigungen.

Auf Ebene der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurden die Meldewesen- sowie die Treasury-relevanten Prozesse erfasst und nach IKS-Kriterien einem Risk Assessment unterzogen sowie die notwendigen Maßnahmen daraus erarbeitet. Testszenarien wurden gemeinsam mit den Owners entwickelt und durchgeführt.

Das für die Tests notwendige Programm wurde implementiert und die IKS-Verantwortlichen wurden auf diesem geschult.

6.2. Ausblick

Streng nach dem COSO Framework wird im Jahr 2013, auf Basis des letztgültigen Jahresabschlusses, die Priorisierung der IKS-relevanten Prozesse überprüft und gegebenenfalls adaptiert. Die Verflechtung mit der Abteilung Operationales Risiko wird weiter vorangetrieben, um die möglichen Synergien aus beiden Tätigkeitsbereichen (OP-Risk und IKS) bestmöglich zu nutzen und eine optimale Struktur zu schaffen, um potenzielle Schäden zu vermeiden.

Ein konzernweites E-Learning-Tool wird zusammen mit dem Thema des operationalen Risikos etabliert, um zusätzliches Bewusstsein zu schaffen.

7. Forschung und Entwicklung

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung.

8. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ende Jänner 2013 hat die Bank die „Joint Decision" der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) zur neuerlich durchgeführten Kapitalbedarfsrechnung im Rahmen des Joint Risk Assessment and Decision-Verfahrens (JRAD) erhalten. Für die Abdeckung aller möglichen Risiken hält die FMA eine Konzerneigenmittelquote von 12,40 % sowie eine Deckung des Shortfalls zwischen dem erwarteten Verlust im Kreditrisiko und den gesamten Wertberichtigungen für geboten; für die Erfüllung der Erfordernisse erhielt die Bank eine Frist bis 31. Dezember 2013. Der formelle nationale JRAD-Bescheid wurde der Bank bis dato noch nicht zugestellt.

Infolge der im Jahr 2012 erfolgten Kapitalmaßnahmen hat die Europäische Kommission per Bescheid vom 5. Dezember 2012 unter der Bezeichnung „Behavioural Measures" Auflagen erlassen, die mit 1. Januar 2013 in Kraft getreten sind. Diese beziehen sich primär auf die Neugeschäftsgebarung und stellen einen strengen Kriterienkatalog dar, der die Werthaltigkeit neu vergebener Finanzierungen gewährleisten soll. Der Konzernvorstand hat in Absprache mit der Kommission einen Monitoring Trustee mandatiert, dem die Überwachung der oben genannten Auflagen obliegt, und in der Hypo Alpe-Adria-Bank Internatioal AG sowie in den betroffenen Einheiten die umgehende Implementierung der „Behavioural Measures" und der sich daraus ergebenden Berichtspflichten veranlasst. Im Rahmen des endgültigen Bescheides der Europäischen Kommission wird eine marktkonforme Anpassung der Behavioural Measures angestrebt, insofern werden sich noch Änderungen auf die tatsächliche Umsetzung ergeben.

In der gerichtlichen Auseinandersetzung mit dem Land Kärnten zum 2011 erfolgten Kapitalschnitt hat das Oberlandesgericht Wien (OLG) mit Urteil vom 29. Januar 2013 der Berufung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG vollinhaltlich stattgegeben und das Urteil des Handelsgerichts Wien aufgehoben.

Betreffend der als Eigenkapital ersetzend zu beurteilenden Darlehen der BayernLB hat die BayernLB eine Feststellungsklage beim Landgericht in München eingebracht. Diese Klage wurde der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG am 1. Februar 2013 zugestellt. Betreffend Details zu den beiden genannten anhängigen Rechtsverfahren verweisen wir auf Punkt (29) Wesentliche Verfahren.

9. Prognosebericht

Im vierten Jahr nach der Notverstaatlichung 2009 steht die Hypo Alpe Adria vor einer wichtigen Weichenstellung, die durch die abschließende Entscheidung der Europäischen Kommission zum Beihilfeverfahren geprägt sein wird. Es ist davon auszugehen, dass im Laufe des ersten Halbjahres Klarheit besteht, ob bzw. unter welchen Bedingungen die staatlichen Beihilfen final genehmigt werden und welche Basis respektive Zeitvorgaben dies für die Fortsetzung des eingeschlagenen Sanierungs- und Restrukturierungskurses ergibt.

Einen nächsten nachhaltigen und werterhaltenden Schritt auf diesem Weg strebt die Hypo Alpe Adria im Laufe des Jahres 2013 bei der Privatisierung ihrer Österreich-Tochter an, die nach abschließenden Organisationsmaßnahmen innerhalb der Gruppe geeignet sein soll, als eigenständiges Institut auf dem Heimatmarkt positioniert zu werden.

Das über die vergangenen Jahre von Grund auf restrukturierte und mittlerweile im zweiten Jahr positiv bilanzierende SEE-Netzwerk mit rund 1,2 Mio. Kunden und EUR 4,6 Mrd. Spareinlagen steht ebenso in einem kompetitiven Reprivatisierungsprozess, dessen Vorbereitungen hinsichtlich strategischer Investoren weit gediegen sind. Der angestrebte wertmaximierende Abschluss wird auch im Lichte der zeitlichen Auflagen der Europäischen Kommission sowie der Marktnachfrage und dem vorliegenden Marktumfeld stehen.

Nachdem die für 2012 prognostizierte konjunkturelle Erholung im SEE-Raum ausgeblieben ist, bestehen dabei für 2013 berechtigte Aussichten auf eine erste, schwache Trendumkehr. Selbst diese kann nach den vorliegenden Prognosen die Wachstumsraten in den Kernländern der Hypo Alpe Adria heuer aber noch nicht aus der Minuszone

führen. Obwohl der anstehende EU-Beitritt Kroatiens Hoffnungen auf positive Wirtschaftsimpulse rechtfertigt, ist mit einem nachhaltigen Erholungseffekt aus Sicht des Managements erst nach 2013 zu rechnen.

Marktseitig stehen in Hinblick auf Pflege und Ausbau der konzernweit über 1,3 Mio. Kundenbeziehungen - im Rahmen allfälliger EU-Auflagen - Servicequalität sowie die engagierte Weiterentwicklung des Angebots für ausgewählte Kundensegmente im Vordergrund. Daneben liegt der Schwerpunkt der Hypo Alpe Adria im laufenden Geschäftsjahr auf einem nochmals deutlich intensivierten Kostenmanagement und mittels Lean Management optimierten Kernprozessen.

Neben den zu privatisierenden Fortbestandsbanken hat sich mit dem Zweig „Asset Resolution" ein starker Geschäftsteil etabliert, der allein schon durch seinen Umfang von gut einem Drittel der Bilanzsumme der Hypo Alpe Adria die Arbeit und Ausrichtung des Instituts maßgeblich mitbestimmt. Diese vor allem aus der hochriskanten Vergangenheit der Bank stammenden Assets mit gleichbleibender Geschwindigkeit kapitalschonend abzubauen ist unter den aktuellen Marktbedingungen eine große wirtschaftliche Herausforderung und gleichzeitig integraler Bestandteil der Risikoreduktion in der gesamten Organisation, die weiterhin eines der obersten Ziele darstellt.

Die der Bank aufgetragene Aufarbeitung der Vergangenheit in Verbindung mit den daraus resultierenden Rechtsverfahren erfährt 2013 eine doppelte Schwerpunktsetzung. Während in Österreich die nicht zuletzt von der Bank vorangetriebene Ermittlungsarbeit verstärkt zu Verfahren in der Kompetenz der Justiz führen sollte, gewinnen in den übrigen Ländern die grenzüberschreitenden Vorarbeiten zur Strafverfolgung durch die Behörden an Dynamik.
Die Hypo Alpe Adria setzt auch 2013 ihre Anstrengungen fort, eigenständig möglichst substanziell zur Erfüllung der ihr großteils als Folge der Risiken aus der Vergangenheit von der Bankenaufsicht auferlegten Kapitalvorschriften beizutragen bzw. Wege zu suchen, allfällige weitere Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt so gering wie möglich zu halten.

Dies bedeutet zu allererst eine forcierte Fortsetzung der Reduzierung der Bilanzsumme sowie der operativen Kosten. Während sich dieses Schrumpfen der Gruppe auch in den operativen Einnahmen widerspiegeln wird, ist es Ziel einer verkleinerten Hypo Alpe Adria gleichzeitig das Risiko innerhalb der Gruppe zu verringern und die Qualität des Portfolios abhängig von den unbeeinflussbaren Marktentwicklungen weiterhin zumindest zu stabilisieren. Als Messgrößen dieser Vorhaben sieht die Hypo Alpe Adria 2013 eine solide Entwicklung der NPL-Quoten bzw. Risikokosten entlang des marktüblichen Trends.

In Anbetracht der mannigfaltigen Herausforderungen an die Hypo Alpe Adria im Rahmen der anhaltenden Sanierung, Reprivatisierung und eines möglichst kapitalschonenden Abbauprozesses gemeinsam mit der beachtlichen Anzahl an nicht aktiv steuerbaren, gewichtigen Einflüsse durch den Markt, die Behörden und Gerichte, orientiert sich die in den Ertragskennzahlen ersichtliche Leistung der Hypo Alpe Adria auch 2013 am weitestgehenden Erhalt der durch die Republik Österreich seit Verstaatlichung eingesetzten Mittel

Klagenfurt am Wörthersee, am 6. März 2013
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND



Dr. Gottwald Kranebitter
(Vorsitzender)



Mag. Wolfgang Edelmüller
(Stellvertretender Vorsitzender)



Mag. Johannes Proksch



Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

Jahresabschluss nach UGB/BWG

Bilanz zum 31. Dezember 2012

			31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
Aktiva				
1.	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken		2.115.684.057,55	3.238
2.	Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:			
	a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	424.977.647,15		448.942
	b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbank zugelassene Wechsel	0,00		
			424.977.647,15	448.942
3.	Forderungen an Kreditinstitute			
	a) täglich fällig	407.791.027,12		506.712
	b) Sonstige Forderungen	4.057.375.152,57		8.574.242
			4.465.166.179,69	9.080.954
4.	Forderungen an Kunden		10.431.921.951,54	8.988.814
5.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
	a) von öffentlichen Emittenten	61.861.553,08		43.426
	b) von anderen Emittenten	561.755.984,43		843.077
	darunter: eigene Schuldverschreibungen EUR 34.332.668,50 (Vorjahr: TEUR 148.718)		623.617.537,51	886.503
6.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		10.298.035,08	29.201
7.	Beteiligungen		7.729.788,10	8.174
	darunter: an Kreditinstituten EUR 6.957.090,48 (Vorjahr: TEUR 6.957)			
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen		2.464.906.211,66	2.626.077
	darunter: an Kreditinstituten EUR 1.805.100.722,78 (Vorjahr: TEUR 1.935.654)			
9.	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		3.278.846,72	1.178
10.	Sachanlagen		6.792.667,80	1.671
	darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden EUR 4.810.528,78 (Vorjahr: TEUR 810)			
11.	Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0,00	0
	darunter: Nennwert EUR 0,00			
12.	Sonstige Vermögensgegenstände		482.243.783,62	576.020
13.	Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00	0
14.	Rechnungsabgrenzungsposten		21.211.329,86	19.255
	Summe der Aktiva		**21.057.828.036,28**	**22.670.027**
	Posten unter der Bilanz:			
1.	Auslandsaktiva		16.659.096.561,63	18.766.666

			31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
Passiva				
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
	a) täglich fällig	1.116.216.950,22		1.007.235
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.788.367.562,91		3.256.602
			3.904.584.513,13	4.263.837
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
	a) Spareinlagen darunter:			
	aa) täglich fällig	53.769,55		
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	10,59	53.780,14	47
	b) sonstige Verbindlichkeiten darunter:			
	aa) täglich fällig	38.845.549,15		64.537
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.641.848.627,00		1.702.953
			1.680.694.176,15	1.767.490
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten			
	a) begebene Schuldverschreibungen		11.974.284.518,73	14.277.011
	b) andere verbriefte Verbindlichkeiten		0,00	0
4.	Sonstige Verbindlichkeiten		130.681.588,23	133.781
5.	Rechnungsabgrenzungsposten		45.262.215,59	55.548
6.	Rückstellungen			
	a) Rückstellungen für Abfertigungen	3.187.666,00		2.924
	b) Rückstellungen für Pensionen	6.203.883,00		5.292
	c) Steuerrückstellungen	0,00		0
	d) sonstige	97.779.274,55		131.151
			107.170.823,55	139.367
7.A	Fonds für allgemeine Bankrisiken		153.000.000,00	0
8.	Nachrangige Verbindlichkeiten		1.902.162.627,90	895.718
9.	Ergänzungskapital		0,00	246.121
10.	Gezeichnetes Kapital		1.308.636.989,51	808.637
11.	Kapitalrücklagen		2,22	0
	a) gebundene	2,22		
	b) nicht gebundene	0,00		
12.	Gewinnrücklagen		0,00	0
	a) gesetzliche Rücklagen	0,00		
	b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		
	c) andere Rücklagen	0,00		
13.	Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG		247.165.247,42	247.165
14.	Bilanzverlust		-395.868.446,29	-164.694,69
15.	Unversteuerte Rücklagen			
	a) Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen		0,00	0
	b) sonstige unversteuerte Rücklagen		0,00	0
	darunter:			
	aa) Investitionsrücklage gemäß § 9 EStG 1988	0,00		
	bb) Investitionsfreibetrag gemäß § 10 EStG 1988	0,00		
	cc) Mietzinsrücklage gemäß § 11 EStG 1988	0,00		
	dd) Übertragungsrücklage gemäß § 12 EStG 1988	0,00		
	Summe der Passiva		**21.057.828.036,28**	**22.670.027**

			31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
	Posten unter der Bilanz			
1.	Eventualverbindlichkeiten		313.374.623,27	1.648.444
	darunter:			
	a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00		0
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten	313.374.623,27		1.648.444
	(Vorjahr: TEUR 357.746)			
2.	Kreditrisiken		929.726.444,64	1.368.438
	darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften			
3.	Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		39.264.500,01	0
4.	Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14		1.967.016.959,93	1.797.215
	darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7	9.494.105,80		
	(Vorjahr: TEUR 10.567)			
5.	Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1		1.314.781.179,21	1.437.208
	darunter: Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4	1.275.908.556,08		
	(Vorjahr: TEUR 1.336.029)			
6.	Auslandspassiva		5.316.417.678,50	5.698.675
7.	Hybrides Kapital gemäß § 24 Abs. 2 Z 5 und 6		0,00	0

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

				31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
1.	Zinsen und ähnliche Erträge			965.339.370,68	1.134.506
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	EUR 51.056.655,38 (Vorjahr: TEUR 40.355)			
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen			-891.376.088,85	-1.080.537
I.	**NETTOZINSERTRAG**			**73.963.281,83**	**53.969**
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen				
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren		83.146,86		46
	b) Erträge aus Beteiligungen		3.097,75		389
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		95.455.527,96		83.427
				95.541.772,57	83.863
4.	Provisionserträge			13.032.885,67	20.424
5.	Provisionsaufwendungen			-30.563.877,03	-25.931
6.	Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften			11.236.561,41	-1.823
7.	Übrige sonstige betriebliche Erträge			27.534.162,10	54.645
II.	**BETRIEBSERTRÄGE**			**190.744.786,55**	**185.147**
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
	a) Personalaufwand: darunter				
	aa) Löhne und Gehälter	-38.491.488,40			-40.429
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-10.500.131,04			-9.154
	cc) sonstiger Sozialaufwand	-775.006,61			-771
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-957.747,03			-735
	ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-911.418,00			0
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-2.042.724,46			-1.307
			-53.678.515,54		-52.396
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)		-49.232.915,59		-94.822
				-102.911.431,13	-147.217
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände			-1.086.843,77	-1.107
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen			-19.500.053,70	-3.762
III.	**BETRIEBSAUFWENDUNGEN**			**-123.498.328,60**	**-152.086**
	darunter: fixe Gemeinkosten	(EUR 123.498.328,60) (Vorjahr: TEUR 152.085)			

		31.12.2012 EUR	31.12.2011 TEUR
IV.	**BETRIEBSERGEBNIS**	**67.246.457,95**	**33.061**
11./12.	Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken sowie Wertpapieren des Umlaufvermögens	-15.032.597,41	222.569
13./14.	Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Bewertung und Veräußerung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	-263.892.435,83	-381.573
V.	**ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT**	**-211.678.575,29**	**-125.943**
15.	Außerordentliche Erträge darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)	165.127.014,08	0
16.	Außerordentliche Aufwendungen darunter: Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken EUR -153.000.000,00 (Vorjahr: TEUR 0)	-157.770.196,39	-15.950
17.	**Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)**	**7.356.817,69**	**-15.950**
18.	Steuern vom Einkommen und Ertrag darunter: Aufwendungen im Rahmen der Gruppenbesteuerung EUR 3.881.386,98 (Vorjahr: TEUR 3.766)	-7.694.834,70	-7.460
19.	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-19.157.786,10	-15.342
VI.	**JAHRESFEHLBETRAG**	**-231.174.378,40**	**-164.695**
20.	Rücklagenbewegung darunter: Dotierung/Auflösung Haftrücklage EUR 0,00 (Vorjahr: Auflösung TEUR 0)	0,00	0
21.	**Verlustvortrag**	**-164.694.067,89**	**0**
VIII.	**BILANZVERLUST**	**-395.868.446,29**	**-164.695**

ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

I. GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Der Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch - soweit anwendbar - nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) sowie des Aktiengesetzes (AktG), jeweils in geltender Fassung, aufgestellt.

Der Jahresabschluss besteht aus der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Anhang. Darüber hinaus wurde ein Lagebericht erstellt, welcher im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern, wobei von dem gemäß § 53 Abs. 3 und § 54 Abs. 2 BWG bestehenden Wahlrecht der Zusammenfassung bestimmter Posten der Gewinn- und Verlustrechnung Gebrauch gemacht wurde. Die Wertangaben erfolgen grundsätzlich in Tausend Euro (TEUR). Die angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung ordnungsgemäßer Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Hinsichtlich der Beurteilung des Fortbestandes des Kreditinstitutes ist der Vorstand von jenen Annahmen ausgegangen, die dem für Zwecke des EU-Beihilfeverfahrens erstellten Umstrukturierungsplan der Gruppe zugrunde liegen, wobei die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung aufgrund der derzeitigen Volatilität der Wirtschafts- und Finanzmärkte weiterhin mit Unsicherheiten behaftet ist.

Im Joint Risk Assessment & Decision Process („JRAD") der Aufsichtsbehörden wurden der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Auflagen betreffend die konsolidierte Mindesteigenmittelausstattung mit Umsetzungsstichtag 31. Dezember 2012 erteilt. Die Bank konnte mit dem Eigentümer eine von der EU-Kommission genehmigte Vereinbarung über eine Rekapitalisierung der Bank im Volumen von EUR 1,5 Mrd. schließen, die aus einer Kapitalerhöhung durch die Republik Österreich in Höhe von EUR 500,0 Mio. und der Begebung einer bundesgarantierten Nachranganleihe über EUR 1,0 Mrd. bestand. Zum 31. Dezember 2012 weist die Hypo Alpe Adria daher betreffend ihrer konsolidierten Eigenmittel eine Quote von 13,00 % aus, welche 1,00 % über dem im Bescheid vorgegeben Mindestwert liegt.

Seitens der Aufsichtsbehörden erfolgte im Jahr 2012 eine neuerliche Beurteilung der Risiken und des hierfür notwendigen Kapitalerfordernisses („JRAD 2"). Dabei hat die Aufsicht auf Basis der Zahlen vom Stichtag April 2012 eine mindesterforderliche Eigenmittelquote für die Gruppe von 12,40 % festgestellt. Die dementsprechende „Joint Decision" ist Ende Januar 2013 ergangen, der Bank wurde eine Umsetzungsfrist bis zum 31. Dezember 2013 eingeräumt.

Auf mögliche Auswirkungen aus dem EU-Beihilfeverfahren sowie aus den sich aus dem Joint Risk Assessment & Decision-Verfahren und den daraus resultierenden Unsicherheiten auf die Unternehmenstätigkeit wird hingewiesen.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die zum Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden. Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Die Umrechnung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, welche auf fremde Währung lauten, erfolgt zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages. Für Termingeschäfte wird der jeweilige Terminkurs herangezogen.

Die **Forderungen** an Kreditinstitute und die Forderungen an Kunden werden grundsätzlich mit dem Nennwert der Forderungen angesetzt, gebildete Kreditrisikovorsorgen wurden abgesetzt. Agien bzw. Disagien werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit aufgelöst.

Dem **Risiko aus dem Kreditgeschäft** wurde durch die Bildung von Einzel- und Portfolio-Wertberichtigungen für bilanzielle Forderungen und außerbilanzielle Geschäfte Rechnung getragen. Die Ermittlung der Risikovorsorgen nach UGB/BWG erfolgt nach den detaillierten Vorgaben der International Financial Reporting Standards (IFRS). Risikovorsorgen auf Einzelgeschäftsebene werden bei objektiven Hinweisen zur Berücksichtigung von vorhandenen Bonitätsrisiken in Höhe des zu erwartenden Ausfalls berücksichtigt. Die Höhe der Einzelwertberichtigung errechnet sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der gestellten Sicherheiten. Die Ermittlung der Portfolio-Wertberichtigung erfolgt grundsätzlich auf Basis des von Basel II abgeleiteten Modells, wobei auch interne Parameter zur Anwendung gelangen, welche laufend validiert und an die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. Vorsorgewertberichtigungen gemäß § 57 Abs. 1 BWG werden nicht angesetzt. Bei der Beurteilung der Einbringlichkeit erfolgt eine Schätzung der Höhe, der Zeitdauer und des wahrscheinlichen Eintritts der erwarteten Rückflüsse. Diese Beurteilung beruht auf nach detaillierter Analyse sorgfältig getroffenen Annahmen, die Unsicherheiten unterliegen. Bei der Erwartungs-

einschätzung wurde von unverändert gedämpften konjunkturellen Erwartungen in den relevanten Märkten ausgegangen, welchen durch entsprechende Annahmen hinsichtlich der Verwertungsdauer Rechnung getragen wurde. Durch eine aktive Restrukturierung bzw. ein gezieltes Abbau-Management erwartet sich die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG diesbezüglich jedoch eine optimierte Verwertung von Sicherheiten sowie Rückflüsse aus anderen Titeln. Insbesondere für Immobilien in entsprechender Lage und Qualität wird in den Jahren nach 2013 von einer moderaten Markterholung ausgegangen. Eine abweichende Einschätzung dieser Annahmen kann zu wesentlich anderen Wertansätzen der Kreditrisikovorsorgen führen. Die tatsächlichen Kreditausfälle können daher von den im vorliegenden Jahresabschluss ausgewiesenen Kreditvorsorgen abweichen. Durch erzielte Verwertungserfolge, erfolgreiche Restrukturierungen, Verringerung des Geschäftsvolumens sowie Verbesserungen im Monitoring- bzw. Collection-Prozesses konnte der GuV-Effekt im Jahr 2012 weitgehend stabilisiert werden. Im Hinblick auf die bestehende Konjunkturschwäche kann nicht ausgeschlossen werden, dass für das bestehende Kreditportfolio 2013 ein zusätzlicher Vorsorgebedarf notwendig sein wird.

Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und entsprechend gewidmet sind, werden gemäß § 56 Abs. 1 BWG als Finanzanlagevermögen bilanziert und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Von dem für Wertpapiere des Finanzanlagevermögens geltenden Wahlrecht des § 56 Abs. 2 und Abs. 3 BWG (Verteilung des Unterschiedsbetrages zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag über die Restlaufzeit) wurde kein Gebrauch gemacht. Abschreibungen auf Finanzanlagevermögen werden dann vorgenommen, wenn diese von Dauer sind. Das Kreditinstitut überprüft anlassbezogen bzw. zumindest jährlich, ob im Bereich des Finanzanlagevermögens eine dauerhafte Wertminderung eingetreten ist. Sofern eine nachhaltige Verschlechterung der Bonität des Emittenten festgestellt wurde, wird hierfür eine außerplanmäßige Abwertung vorgenommen.

Die übrigen Wertpapiere (Liquiditätsreserve) sind dem Umlaufvermögen gewidmet und werden gemäß § 56 Abs. 5 BWG zum Marktwert bilanziert, sofern es sich um börsennotierte Wertpapiere handelt. Nicht börsennotierte Wertpapiere werden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zurückerworbene eigene Verbindlichkeiten werden dem Umlaufvermögen gewidmet. Die Bewertung dieser eigenen Emissionen erfolgt zu den Anschaffungskosten, wobei ein etwaiger Unterschiedsbetrag aus einem höheren Rückkaufswert und dem Rückzahlungsbetrag sofort aufwandswirksam erfasst wird. Resultiert der Unterschiedsbetrag aus einem unter dem Rückzahlungsbetrag liegenden Rückkaufswert, so wird dieser erst bei Tilgung erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Wertpapiere des Handelsbuches werden mit dem Marktwert zum Bilanzstichtag bewertet. Bei den zum Marktwert zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird dieser grundsätzlich anhand von Börsenkursen ermittelt. Wenn kein Börsenkurs vorhanden ist, werden die zukünftigen Cashflows eines Finanzinstruments mit der jeweiligen Zinskurve auf den Barwert diskontiert. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung marktüblicher finanzmathematischer Verfahren.

Die **Beteiligungen** und die **Anteile an verbundenen Unternehmen** werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht aufgrund einer dauerhaften Wertminderung eine Abwertung erforderlich ist. Für den Fall, dass eine bereits abgewertete Beteiligung basierend auf einer Unternehmensbewertung wieder aufzuwerten ist, erfolgt dies maximal bis zur Höhe der Anschaffungskosten. Die Buchwerte werden anlassbezogen bzw. zumindest einmal jährlich zeitnahe zum Bilanzstichtag auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Bei den beiden Veranlagungsgesellschaften spiegeln sich die dem Bankbuch Anlagevermögen gewidmeten Wertpapiere im Beteiligungsbuchwert entsprechend wider. Bei der Bewertung der wesentlichen Konzernbeteiligungen, insbesondere im Banken- und Leasing-Bereich, wird auf die jeweils aktuellste Geschäftsplanung abgestellt und die für Banken- und Finanzinstitute übliche Nettomethodik der Discounted Cash Flow-Methode angewandt, wobei insbesondere auf den jeweils spezifischen Nutzenwert der Beteiligung im Unternehmen abgestellt wird. Der zugrundeliegende Basiszinssatz beträgt zum 31. Dezember 2012 2,25 % (2011: 2,75 %), die länderspezifische Marktrisikoprämie wurde anhand anerkannter Vergleichsbenchmarks festgelegt. Die Kernkapitalquoten für Bankentöchter im Detailplanungszeitraum werden für den EU-Raum mit 8,0 % ab 2013 und 8,5 % ab 2017 (Vorjahreswert: 8,0 % ab 2012 und 8,5% ab 2016) bzw. für den EU-Konvergenzraum und Nicht-EU-Raum mit 12,0 % ab 2016 und 10,0 % ab 2017 (Vorjahreswert: 12 % ab 2015 und 10 % ab 2016) (Ausnahme Kroatien: 10,0 % ab 2015 und 8,5 % ab 2017 (Vorjahreswert: 8,0 % ab 2015 und 8,5 % ab 2016)) berücksichtigt. In besonderen Fällen wurde von dem sich aus der DCF-basierten Unternehmensbewertung ergebenden (höheren) Wert abgegangen und die Bewertung auf den erwarteten Mindestkaufpreis, zu dem die Beteiligung abzugeben beabsichtigt ist, abgestellt. Hinsichtlich der errechneten Unternehmenswerte besteht grundsätzlich die realistische Erwartung diese nachhaltigen Unternehmenswerte auch bei einem wertschonenden Verkauf erzielen zu können, wenn auch aktuell ein entsprechendes Marktumfeld, das eine kurzfristige Abgabe dieser Beteiligungen erwarten lässt, nicht vorhanden ist. Die zur Abdeckung eines sich nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften etwaig ergebenden negativen Eigenkapitals bei Konzernunternehmen erforderlichen Beträge werden im Jahr der Verlustentstehung entsprechend bevorsorgt.

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** sowie der **Sachanlagen** (Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung) erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und, sofern notwendig, um außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei unbeweglichen Anlagen von 2 bis 4 %, bei beweglichen Anlagen von 5 bis 33 % und bei Software

25 %. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten kleiner als EUR 400 werden im Zugangsjahr sofort abgeschrieben.

Als **Ergänzungskapital** werden jene Verbindlichkeiten ausgewiesen, die dem Kreditinstitut auf mindestens acht Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt werden und deren Restlaufzeit noch mindestens drei Jahre beträgt. Zinsen dürfen seitens des Emittenten nur gezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegung) gedeckt sind. Gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG darf Ergänzungskapital vor Liquidation nur unter anteiligem Abzug der während seiner Laufzeit angefallenen Nettoverluste zurückgezahlt werden. 2012 wurde evident, dass Ergänzungskapitalanleihen, die von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG emittiert wurden, aufgrund ihrer Verlustteilnahme voraussichtlich nicht mit dem ursprünglich vereinbarten Kurs getilgt werden können. Die Bewertung des Ergänzungskapitals erfolgt unter Zugrundelegung der aktuellen Unternehmensplanung und Zukunftseinschätzungen mit dem voraussichtlichen Rückzahlungsbetrag. Da im Fall des von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG begebenen Ergänzungskapital zum 31. Dezember 2012 von einem endgültigen Nettoverlust auszugehen ist und nicht damit gerechnet werden kann, dass eine nachhaltige Wertaufholung eintritt, erfolgte eine ertragswirksame Abstockung der Ergänzungskapitalverpflichtung. Die GuV-Effekte daraus werden dabei im Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken sowie Wertpapieren des Umlaufvermögens ausgewiesen. Betreffend weiterführender Erläuterungen wird auf Punkt (12) Ergänzungs- bzw. Nachrangkapital verwiesen.

Die **Verbindlichkeiten** werden mit dem Nennwert bzw. dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Verteilung eines etwaigen Agios oder Disagios wird auf die Laufzeit der zugrundeliegenden Verbindlichkeiten verteilt vorgenommen und im Zinsergebnis ausgewiesen. Übrige Emissionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Die **Rückstellung für Pensionsverpflichtungen** für laufende Pensionen wurde im Geschäftsjahr versicherungsmathematisch nach der „Unit Credit Method" in Übereinstimmung mit IAS 19 berechnet, wobei von der Verteilung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (sog. Korridormethode) kein Gebrauch gemacht wurde. Die Berechnung erfolgte mit einem Zinssatz von 3,25 % (2011: 4,75 %) und einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Pensionssteigerungsrate von 2,0 %.

Die **Rückstellungen für Abfertigungsverpflichtungen** und die in den Sonstigen Rückstellungen enthaltenen Rückstellungen für Jubiläumsgelder wurden im Geschäftsjahr versicherungsmathematisch ebenfalls nach der „Unit Credit Method" in Übereinstimmung mit IAS 19 berechnet (ohne Anwendung der Korridormethode). Die Berechnung erfolgte mit einem Zinssatz von 3,25 % (2011: 4,75 %) und einem unveränderten Gehaltstrend von 3,0 % p.a. unter Berücksichtigung eines Fluktuationsabschlages von 0,0 % (2011: 0,0 %). Als Pensionsalter wurde das frühestmögliche gesetzliche Pensionseintrittsalter nach ASVG (Pensionsreform 2004) und bei Selbstkündigung des Dienstnehmers, wenn das Dienstverhältnis zehn Jahre ununterbrochen gedauert hat, angesetzt.

Die **Sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle der Höhe und/oder hinsichtlich der Fälligkeit nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten. Die Restrukturierungsrückstellungen werden ebenfalls hier ausgewiesen, die Bildung dieser erfolgt dabei in der jeweils betreffenden Aufwandsposition.

Derivative Finanzgeschäfte (Termingeschäfte, Swaps, Optionen) werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung einem Bank- oder Handelsbestand zugeordnet. Sie werden als schwebende Geschäfte grundsätzlich nicht in der Bilanz ausgewiesen. Derivate, die dem Handelsbuch gewidmet sind (Devisentermingeschäfte), werden im UGB mit dem Marktwert bilanziert und unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sofern Bankbuch-Derivate nicht in einer direkten Sicherungsbeziehung zu einem Grundgeschäft stehen und andere als Währungsrisiken absichern, so wird für die zum Bilanzstichtag existierenden negativen Marktwerte eine Drohverlustrückstellung bilanziert, sowie auch für nicht vollständig effektive Sicherungsbeziehungen. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Für die Bewertung von Finanzinstrumenten mit Optionscharakter werden Optionspreismodelle auf Basis von verallgemeinerten Black-Scholes-Modellen bzw. nach Hull-White-Modellen unter Anwendung aktueller Marktparameter herangezogen.

Es wurden im Geschäftsjahr keine Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Bedingt durch die im Geschäftsjahr 2012 vorgenommene Spaltung der österreichischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) und die Aufnahme eines Teilportfolios durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sind die Angaben im Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu den Vorjahresbeträgen (2011) teilweise nur bedingt vergleichbar. Betreffend näherer Ausführungen zur Spaltung wird auf Punkt (28) verwiesen.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(1) Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Folgende Bilanzpositionen enthalten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
A3: Forderungen an Kreditinstitute	**4.465.166**	**9.080.954**
davon an verbundene Unternehmen	673.905	7.628.769
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	3.791.261	1.452.185
A4: Forderungen an Kunden	**10.431.922**	**8.988.814**
davon an verbundene Unternehmen	4.506.918	5.863.699
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	5.925.004	3.125.115
P1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**3.904.585**	**4.263.837**
davon an verbundene Unternehmen	183.865	239.518
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	3.720.720	4.024.319
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**1.680.748**	**1.767.537**
davon an verbundene Unternehmen	126.631	223.982
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	1.554.117	1.543.555
P8: Nachrangige Verbindlichkeiten	**1.902.163**	**895.718**
davon an verbundene Unternehmen	0	75.000
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
davon an Konzernfremde	1.902.163	820.718

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich im Geschäftsjahr 2012 von EUR 9,1 Mrd. auf EUR 4,5 Mrd., was einer Reduktion um EUR -4,6 Mrd. bzw. 50,8 % entspricht. Dieser signifikante Rückgang ist zu einem wesentlichen Teil auf die Spaltung der Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) zurückzuführen, im Zuge dessen die bisherigen Finanzierungen an dieses Kreditinstitut durch die zugrundeliegenden Kundenforderungen aus dem übertragen erhaltenen Teilportfolio ersetzt wurden. Darüber hinaus erfolgten im Jahr 2012 Tilgungen und Rückkäufe von begebenen Verbindlichkeiten, die zu einer Verwendung der 2011 unter Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesenen liquiden Mittel geführt haben sowie auch eine Umgliederung der bei der Europäischen Zentralbank hinterlegten liquiden Mittel, welche aufgrund der Kurzfristigkeit der Veranlagung nunmehr unter der Position Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen werden.

Gereiht nach den betragsmäßig größten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Kreditinstituten stellen sich diese wie folgt dar:

Forderungen an verbundene Kreditinstitute:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A., Italien
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Kroatien
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Slowenien
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD, Serbien

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Kreditinstituten:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD, Serbien
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Slowenien
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG, Österreich
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA, Montenegro

(2) Fristengliederung der Bilanzposition

Fristengliederung nach Restlaufzeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z 4 BWG:

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
A3: Forderungen an Kreditinstitute	**4.465.166**	**9.080.955**
- täglich fällig	407.791	506.712
- bis drei Monate	454.430	1.469.359
- über drei Monate bis ein Jahr	656.489	1.537.354
- über ein Jahr bis fünf Jahre	1.948.391	2.897.468
- über fünf Jahre	998.065	2.670.062
A4: Forderungen an Kunden	**10.431.923**	**8.988.813**
- täglich fällig	981.385	625.955
- bis drei Monate	1.525.857	1.250.277
- über drei Monate bis ein Jahr	2.617.099	2.025.354
- über ein Jahr bis fünf Jahre	3.253.737	3.038.416
- über fünf Jahre	2.053.845	2.048.811
P1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**3.904.585**	**4.263.837**
- täglich fällig	1.116.217	1.007.235
- bis drei Monate	39.440	48.166
- über drei Monate bis ein Jahr	1.774.036	1.270.714
- über ein Jahr bis fünf Jahre	853.653	1.648.719
- über fünf Jahre	121.239	289.003
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**1.680.747**	**1.767.538**
- täglich fällig	38.899	64.584
- bis drei Monate	32.027	0
- über drei Monate bis ein Jahr	184.079	127.647
- über ein Jahr bis fünf Jahre	1.083.361	523.500
- über fünf Jahre	342.381	1.051.807

Von den unter der Position Sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesenen sonstigen Forderungen weisen EUR 34.083 Tausend (2011: EUR 136.940 Tausend) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf. Unter den Sonstigen Verbindlichkeiten trifft dies auf Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 293.239 Tausend (2011: EUR 285.090 Tausend) zu.

(3) Wertpapiere

Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG:

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere, die zur Refinanzierung bei der Zentralbank zugelassen sind	**424.978**	**448.942**
davon börsennotiert (bn)	424.978	448.942
davon nicht börsennotiert (nbn)	0	0
davon Anlagevermögen (AV)	182.365	202.246
davon Zinsabgrenzung zu Anlagevermögen (Zinsabgrenzung AV)	3.799	4.699
davon Umlaufvermögen (UV)	233.742	237.415
davon Zinsabgrenzung zu Umlaufvermögen (Zinsabgrenzung UV)	5.073	4.582
3. Forderungen an Kreditinstitute (verbriefte)	**4.231**	**4.000**
davon bn	0	0
davon nbn	4.231	4.000
davon AV	0	0
davon Zinsabgrenzung AV	0	0
davon UV	4.228	4.000
davon Zinsabgrenzung UV	3	0
4. Forderungen an Kunden (verbriefte)	**253.347**	**31.327**
davon bn	0	0
davon nbn	253.347	31.327
davon AV	251.171	30.266
davon Zinsabgrenzung AV	811	1
davon UV	1.349	1.044
davon Zinsabgrenzung UV	15	16
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	**623.618**	**886.502**
davon bn	623.618	885.780
davon nbn	0	722
davon AV	240.250	267.164
davon Zinsabgrenzung AV	2.761	2.536
davon UV	374.532	608.473
davon Zinsabgrenzung UV	6.074	8.330
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**12.563**	**29.201**
davon bn	6.679	21.998
davon nbn	5.884	7.203
davon AV	0	0
davon Zinsabgrenzung AV	0	0
davon UV	12.563	29.201
davon Zinsabgrenzung UV	0	0
7. Beteiligungen	**7.730**	**8.174**
davon bn	0	0
davon nbn	7.730	8.174
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	**2.464.906**	**2.626.077**
davon bn	0	0
davon nbn	2.464.906	2.626.077

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinslichen Wertpapiere setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2012	31.12.2011
von öffentlichen Emittenten	**61.862**	**43.426**
von anderen Emittenten	**561.756**	**843.077**
Eigene Emissionen	34.631	149.203
Inländische Anleihen KI	30.742	26.082
Ausländische Anleihen KI	238.047	386.880
Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen	237.048	267.938
Wandelanleihen	0	0
Sonstige Anleihen	21.288	12.974
Gesamt	**623.618**	**886.503**

Der Unterschiedsbetrag zwischen den zum höheren Marktwert bewerteten Wertpapieren (§ 56 Abs. 5 BWG) und den Anschaffungskosten beträgt EUR 11.636 Tausend (2011: EUR 2.254 Tausend).

Im Jahr 2013 werden festverzinsliche Wertpapiere aus dem Eigenbestand des Kreditinstitutes in Höhe von EUR 102.625 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2012: EUR 137.246 Tausend) aus auf Euro lautenden Wertpapieren, sowie EUR 5.788 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2012: EUR 58.308 Tausend) aus auf Fremdwährung lautenden Wertpapieren fällig.

Festverzinsliche Wertpapiere nicht öffentlicher Emittenten, die am Bilanzstichtag bei der Österreichischen Nationalbank refinanzierungsfähig waren, belaufen sich auf EUR 430.654 Tausend (2011: EUR 648.057 Tausend).

Es befanden sich per 31. Dezember 2012 nachrangige Wertpapiere gemäß § 45 Abs. 2 BWG in Höhe von EUR 54.475 Tausend (2011: EUR 72.825 Tausend) im Bestand.

Von der Wahlmöglichkeit des § 22n BWG wurde kein Gebrauch gemacht und per 31. Dezember 2012 wurden keine Geldmarktinstrumente dem Wertpapierhandelsbuch zugeordnet.

Wertpapiere, die im Handelsbuch oder in der Bewertungskategorie Bankbuch im Umlaufvermögen geführt werden, werden zum jeweiligen Marktwert bilanziert. Wertpapiere, die als Finanzanlagevermögen klassifiziert wurden, werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Rückzahlungsbetrag abzüglich Abwertung für dauerhafte Wertminderungen bilanziert.

Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die über ihrem Zeitwert ausgewiesen werden (§ 237a Abs. 1 Z 2 UGB) gliedern sich wie folgt:

in TEUR

	Buchwert 31.12.2012	Stille Lasten 31.12.2012	Buchwert 31.12.2011	Stille Lasten 31.12.2011
Schuldtitel öffentlicher Stellen	182.365	-24.901	202.246	-32.703
Forderungen an Kreditinstitute (festverzinsliche Wertpapiere)	0	0	0	0
Forderungen an Kunden (festverzinsliche Wertpapiere)	251.171	-7.826	30.266	-9.836
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	240.250	-17.276	267.164	-38.109
Beteiligungen	0	0	0	0
Anteile an verbundene Unternehmen	0	0	0	0
Gesamt	**673.786**	**-50.003**	**499.676**	**-80.648**

Abschreibungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens wurden in Höhe von EUR 3.960 Tausend (2011: EUR 37.119 Tausend) vorgenommen, da nach eingehender Analyse von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen war.

Für jene Wertpapiere des Finanzanlagevermögens, für welche nicht von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen ist, wurde auf die Vornahme einer außerplanmäßigen Zuschreibung verzichtet. Der Betrag der unterlassenen Zuschreibung gemäß § 208 Abs. 2 UGB beträgt EUR 4.299 Tausend (2011: EUR 6.253 Tausend).
Im Geschäftsjahr wurden keine Zuschreibungen zu Wertpapieren des Finanzanlagevermögens vorgenommen.

(4) Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmen gemäß § 238 Z 2 UGB sind in der Beilage 3 des Anhanges angeführt.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden Abschreibungen auf Buchwerte an verbundenen Unternehmen in Höhe von insgesamt EUR 263.575 Tausend (2011: EUR 411.405 Tausend) vorgenommen, welche aufgrund von dauerhaften Wertminderungen bzw. Verlustabdeckungserfordernissen bei Konzerntöchtern erforderlich wurden.

Weiters wurden im Geschäftsjahr 2012 Aufwertungen von Buchwerten an verbundenen Unternehmen in Höhe von insgesamt EUR 97 Tausend (2011: EUR 64.817 Tausend) vorgenommen.

(5) Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Eine Aufgliederung der einzelnen Posten und ihre Entwicklung im Berichtsjahr ist im Anlagespiegel angeführt (Beilage 1 zum Anhang).

Zum 31. Dezember 2012 beträgt der Grundwert der Grundstücke EUR 3.087 Tausend (2011: EUR 74 Tausend).

(6) Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
Zinserträge	237.524	259.665
- davon nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam	190.136	204.861
Verrechnungsforderungen	8.723	33.384
Forderungen aus phasenkongruent vereinnahmten Dividenden	90.611	74.483
Forderungen aus der Fremdwährungsbewertung von Bankbuch-Derivaten	20.457	39.967
Forderungen von verbundenen Unternehmen	24.226	99.651
Forderungen aus Handelsbuch-Derivaten	14.411	19
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	66.392	68.851
Sonstige Forderungen	19.899	0
Gesamt	**482.244**	**576.020**

Die Forderungen von verbundenen Unternehmen betrafen im Vorjahr die Forderung gegenüber der kroatischen Tochterbank aus der 2011 durchgeführten Kapitalherabsetzung, welche im Geschäftsjahr 2012 zurückgeführt wurde. Die Position „Sonstige Forderungen" beinhaltet eine Forderung gegenüber dem Bundesministerium für Finanzen in Höhe von EUR 18.139 Tausend aus einer Haftungsinanspruchnahme resultierend aus der abgeschlossenen Bürgschaftsvereinbarung (siehe dazu Punkt (29.1)). Weiters beinhaltet diese Position Rückforderungen gegenüber ehemaligen Eigentümern, die aus kaufmännischer Vorsicht mit EUR 1 bilanziert sind. Das Nominale dieser Rückforderungen beträgt rund EUR 2.300.000 Tausend.

(7) Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
Zinsaufwendungen	74.905	62.015
- davon nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam	55.853	48.972
Verrechnungskonten	2.877	827
Abgaben und Gebühren	6.090	14.415
Verbindlichkeiten aus der Fremdwährungsbewertung von Bankbuch-Derivaten	8.729	13.240
Verbindlichkeiten aus Handelsbuch-Derivaten	14.364	22
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.546	3.058
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	22.171	40.205
Gesamt	**130.682**	**133.781**

In den Sonstigen Verbindlichkeiten wird unter Abgaben und Gebühren ein Betrag in Höhe von EUR 2.444 Tausend (2011: EUR 10.749 Tausend) aus Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Steuerumlage im Rahmen der Gruppenbesteuerung ausgewiesen. Die übrigen sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten mit EUR 17.161 Tausend (2011: EUR 25.537 Tausend) Abgrenzungen aus Haftungsprovisionen.

(8) Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Aufwendungen, welche über die Laufzeit verteilt anzusetzen sind, enthalten. Der Gesamtbetrag der aktiven Rechnungsabgrenzungen, beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 EUR 21.211 Tausend (2011: EUR 19.255 Tausend).

(9) Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
Noch nicht konsumierte Urlaube	2.904	3.303
Jubiläumsgeld	670	550
Vergütungen für Arbeitnehmer	38	1.173
Rechts- und Beratungsaufwendungen	15.989	32.094
Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	31.964	45.153
Restrukturierungsrückstellung	4.208	7.660
Verpflichtungen gegenüber Tochterunternehmen	17.899	17.086
Vorsorgen iZm begebenem Partizipationskapital	2.000	1.000
Übrige sonstige Rückstellungen	22.106	23.131
Gesamt	**97.778**	**131.150**

Die Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft beinhalten sowohl Vorsorgen auf Portfolioebene in Höhe von EUR 3.827 Tausend (2011: EUR 5.863 Tausend) als auch für Einzelfälle in Höhe von EUR 28.138 Tausend (2011: EUR 39.291 Tausend).

Der Personalstandsplan bzw. das Effizienzsteigerungsprogramm der Bank sehen grundsätzlich einen Abbau von Mitarbeitern bis einschließlich dem Geschäftsjahr 2017 vor. Die entsprechende Restrukturierungsrückstellung wurde im Geschäftsjahr 2012 auf den aktuell notwendigen Bevorsorgungswert hin angepasst und daher in Höhe von EUR 3.452 Tausend aufgelöst (2011: keine Veränderung).

Die Rückstellungen im Zusammenhang mit begebenem Partizipationskapital betreffen Vorsorgen für vereinbarte Auflagen aus dem Partizipationskapital der Republik Österreich aus 2008. Die im Vorjahr ausgewiesene Rückstellung wurde entsprechend verwendet. Als Vorsorge wurden im Geschäftsjahr 2012 EUR 2.000 Tausend neu dotiert.

Der unter den Verpflichtungen gegenüber Tochterunternehmen zum 31. Dezember 2011 ausgewiesene Betrag in Höhe von EUR 17.086 Tausend wurde großteils im Geschäftsjahr 2012 zur Durchführung von verlustabdeckenden Kapitalmaßnahmen verwendet. Im Geschäftsjahr wurden keine Neudotierungen (2011: EUR 15.234 Tausend) für geplante Verlustabdeckungszuschüsse bei Konzernunternehmen vorgenommen. In 2012 wird in dieser Position darüber hinaus eine Drohverlustrückstellung in Höhe von EUR 13.889 Tausend, die aus einem konzerninternen Leasing-Vertrag über ein Corporate Asset resultiert, ausgewiesen.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen beinhalten mit EUR 5.588 Tausend (2011: EUR 10.744 Tausend) Vorsorgen für potentielle Pönalezahlungen.

Durch die Bildung von Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften wird bei nicht bilanzwirksamen schwebenden Geschäften gemäß § 198 Abs. 8 UGB der Verlust in jener Periode erfasst, in der er aufgrund der Entwicklung der Marktverhältnisse wahrscheinlich und erkennbar ist. Die Höhe des rückzustellenden Betrages ergibt sich aus dem zu erwartenden Verlust. In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden in die Analyse die Marktwerte sämtlicher Derivate des aufsichtsrechtlichen Bankbuches einbezogen.

Bei der Berechnung der Drohverlustrückstellung aus Bankbuch-Derivaten wurde der Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) „Die unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsinstrumenten“ von September 2010 entsprochen. Dabei wird nur für jene derivativen Geschäfte mittels einer Drohverlustrückstellung Vorsorge getroffen, welche nicht mit einem Grundgeschäft in einem Sicherungszusammenhang stehen.

Gemäß der AFRAC-Stellungnahme sind ab dem 1. Januar 2011 die ineffektiven Teile eines Derivats mit negativem Marktwert als Drohverlustrückstellung zu erfassen. Sind im Falle eines Micro-Hedge alle Parameter des Grundgeschäfts und des Absicherungsgeschäfts, die das Ausmaß der abgesicherten Wertminderung bestimmen, identisch, aber gegenläufig, so ist dies ein Indikator für eine vollständig effektive Sicherungsbeziehung. In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden alle Micro-Hedges einer Kontrolle unterzogen und die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung dokumentiert.

In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden aus bilanzieller Sicht die folgenden Sicherungsbeziehungen unterschieden:

- Sicherungsbeziehungen aus Fair-Value-Hedge-Derivaten:
  Bei den gemäß internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS) dem Hedge Accounting (Fair Value Hedge) gewidmeten Geschäften wird auch im UGB/BWG von Micro-Hedge-Beziehungen ausgegangen. Dabei sind die Basisparameter bei sämtlichen Fair-Value-Hedge-Beziehungen identisch, aber gegenläufig, wobei die Effektivitätsmessung auf monatlicher Basis erfolgt. Die Effizienz der Sicherungsbeziehung (Hedge-Effizienz) wird auf Basis der kumulierten theoretischen Preisveränderungen des Grundgeschäfts sowie des Sicherungsgeschäfts seit Beginn der Sicherungsbeziehung mittels Regressions-Modell (Advanced-Dollar-Offset-Methode) für die abgesicherten Risikofaktoren auf monatlicher Basis im System „Portfolio and Risk Management System" (PMS) ermittelt. In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG kommen im Rahmen des Hedge Accounting ausschließlich Fair Value Hedges zur Anwendung, welche der Marktwertabsicherung von Vermögenswerten sowie Verpflichtungen (Grundgeschäften) dienen. Bei den Grundgeschäften handelt es sich um verbriefte Verbindlichkeiten, nachrangige Verbindlichkeiten und Wertpapiere. Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko. Der Absicherungszeitraum ist ident mit der Laufzeit des Grundgeschäftes.

- Sicherungsbeziehung aus Fair-Value-Option-Derivaten:
  Bei den im IFRS der Fair Value Option (FVO) gewidmeten Geschäften wird von einer kompensatorischen Wirkung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft ausgegangen. Der Zusammenhang ist entsprechend dokumentiert. Bei diesen Geschäften handelt es sich um identische, gegenläufige Sicherungsbeziehungen, da die Grundparameter von Grund- und Sicherungsgeschäft zusammenpassen. Aus diesem Grund wurde keine Rückstellung gebildet. Die Derivate werden zur Absicherung von verbrieften Verbindlichkeiten, nachrangigen Verbindlichkeiten und Wertpapieren verwendet. Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko. Der Absicherungszeitraum ist ident mit der Laufzeit des Grundgeschäftes.
  Im Zuge der Übernahme des Spaltungsportfolios der Hypo Alpe-Adria-Bank AG zum 1. September.2012 (rückwirkend 1. Januar 2012) wurde für eine Bewertungseinheit eine Rückstellung iHv. EUR -0,5 Mio. gebildet. Die Bewertungseinheit setzt sich aus einem Darlehen (Forderungsankauf Leasing Windpark Eifel) und einem derivativen Sicherungsgeschäft zusammen.

- Sicherungsbeziehungen aus Stand-alone-Derivaten:
  Das restliche Swap-Portfolio – Cross Currency Swaps und sogenannte Spiegelgeschäfte bei welchen die Bank als Counterpart für den externen Marktteilnehmer auftritt und welche in weiterer Folge an Konzernunternehmen durchgereicht werden – wird kontrolliert und in die Berechnung mit einbezogen. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verwendet dabei Cross Currency Swaps zum Liquiditätstausch von Währungen, wobei zum 31. Dezember 2012 jeder Cross Currency Swap als Bewertungseinheit mit einem dazugehörigen Gegengeschäft zu sehen ist. Dieser Zusammenhang ist ebenfalls dokumentiert. Bei den Spiegelgeschäften handelt es sich um Interest Rate Swaps und hier wurde darauf geachtet, dass sich die Marktwerte weitgehend kompensieren. Sollte es auf Einzelgeschäftsebene einen negativen Überhang geben, muss eine Rückstellung gebildet werden. Zum 31. Dezember 2012 wurde hier eine Rückstellung iHv. EUR 0,6 Mio. gebildet.

In der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG war zum 31. Dezember 2012 eine Rückstellung in Summe von EUR 1.230 Tausend (2011: EUR 652 Tausend) erforderlich.

(10) Angaben zu Risikovorsorgen

Risikovorsorgen in der Bilanz wurden gebildet für:

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	**2.412**	**13.064**
Einzelvorsorgen/Einzelwertberichtigungen	2.412	13.064
Vorsorgen auf Portfoliobasis	0	0
Forderungen an Kunden	**1.385.687**	**1.229.155**
Einzelvorsorgen/Einzelwertberichtigungen	1.352.482	1.203.813
Vorsorgen auf Portfoliobasis	33.205	25.342
außerbilanzielle Risiken aus dem Kreditgeschäft	**31.965**	**45.154**
Einzelvorsorgen	28.138	39.291
Vorsorgen auf Portfoliobasis	3.827	5.863
Gesamt	**1.420.064**	**1.287.373**

Für Kreditausfälle, welche zum Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, jedoch als solche noch nicht identifiziert wurden, wurde mittels einer Portfolio-Wertberichtigung in Höhe von EUR 37.032 Tausend (2011: EUR 31.205 Tausend) Vorsorge getroffen.

(11) Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Erträge, welche über die Laufzeit verteilt anzusetzen sind, enthalten. Der Gesamtbetrag der passiven Rechnungsabgrenzungen beträgt zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 EUR 45.262 Tausend (2011: EUR 55.548 Tausend) und beinhaltet erhaltene Upfront Payments aus Derivativgeschäften.

Im Wesentlichen ist in der passiven Rechnungsabgrenzung ein Posten in Höhe von EUR 43.176 Tausend (2011: EUR 52.988 Tausend) ausgewiesen, welcher aus der ertragswirksamen Auflösung von Swaps, die in einer Bewertungseinheit standen, resultiert.

(12) Ergänzungs- bzw. Nachrangkapital

Das Nachrang- und Ergänzungskapital ist weder vorzeitig kündbar, noch kann es verpfändet oder abgetreten werden. Im Falle der Liquidation oder eines Konkurses steht die Forderung allen übrigen Gläubigern im Rang nach und kann mit Forderungen des Kreditinstitutes nicht verrechnet werden.

Der Buchwert des ausgewiesenen Ergänzungskapitals (exklusive Zinsabgrenzung) beträgt zum 31. Dezember 2012 EUR 0 Tausend (2011: EUR 245.424 Tausend). Der Buchwert des nachrangigen Kapitals (exklusive Zinsabgrenzung) beträgt EUR 1.891.255 Tausend (2011: EUR 886.469 Tausend). Im Eigenbesitz befinden sich Nominale in Höhe von EUR 0 Tausend (2011: EUR 31.987 Tausend). Der Buchwert des nachrangigen Kapitals gem. § 23 Abs. 8 BWG beträgt EUR 1.571.255 Tausend (2011: EUR 555.469 Tausend). Das Ergänzungs- und Nachrangkapital hat eine Restlaufzeit von 2 bis über 5 Jahren.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat in der Vergangenheit Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG begeben, das als Eigenmittelbestandteil aufsichtsrechtlich angerechnet wird. Gemäß den Beschränkungen des § 23 Abs. 7 Z 2 BWG dürfen Zinsen hierauf nur dann ausbezahlt werden, „soweit sie im Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegungen) gedeckt sind“. Da sowohl von den vorherigen Jahresabschlüssen zum 31. Dezember 2007 bis 2011 als auch vom aktuellen Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 dieses Kriterium nicht erfüllt wurde, dürfen nach formeller Feststellung des Jahresabschlusses die Zinsen für die Ergänzungskapitalemissionen weiterhin nicht bedient werden.

Eine Wiederaufnahme der Zinszahlungen ist gemäß den ausdrücklichen gesetzlichen Bestimmungen erst dann erlaubt, wenn in einem nachfolgend festgestellten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein ausreichend vorhandener Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegung) ausgewiesen wird.

Gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG darf Ergänzungskapital vor Liquidation nur unter anteiligem Abzug der während seiner Laufzeit angefallenen Nettoverluste zurückgezahlt werden. Das bedeutet, dass die Verluste im Verhältnis des eingezahlten Kapitals gemäß § 23 Abs. 3 BWG und des Ergänzungskapitals (pari passu) der jeweiligen Ergänzungskapitalanleihe zuzuweisen sind. Die Verlustzuweisung kommt nicht nur im Falle der Tilgung zum Endfälligkeitstermin, sondern auch im Fall einer vorzeitigen Rückzahlung bei Kündigung der Emission oder bei einem vorzeitigen Rückkauf der Emission zur Anwendung. Diesbezüglich wird auch auf die im April 2012 gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebrachte Klage eines Investors auf

Zahlung des Nennwertes samt ausgefallener Zinsen bezüglich einer im April 2011 zum Endfälligkeitstermin aufgrund der Verlustzuweisung zu Null getilgten Ergänzungskapitalanleihe verwiesen (siehe Punkt (29) Wesentliche Verfahren).

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat mit 29. Februar 2012 das Angebot an Investoren gelegt, das über zwei Jersey-Gesellschaften begebene und im separaten Einzelabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Ergänzungs- bzw. Nachrangkapital bilanzierte Hybridkapital im Nominale von bis zu EUR 225,0 Mio. gegen Barzahlung zurückzukaufen. Das Angebot war mit 22. März 2012 befristet. Insgesamt wurde Hybridkapital im Nominale von ca. EUR 165,0 Mio. (erstreckt auf beide Emissionen) vom Markt genommen. Die erzielte Annahmequote betrug mehr als 70 %. Der Rückkauf wurde am 27. April 2012 wirksam. Mit der Durchführung dieses Rückkaufs setzte man einen weiteren Schritt in der Sanierung der Kapitalstruktur, da Hybridkapital gemäß der Basel-III-Richtlinie künftig nicht mehr als Kernkapital angerechnet werden darf. Nach Rückkauf sind noch ca. EUR 60,0 Mio. an Hybridkapital auf dem Markt ausstehend.

Im Dezember 2012 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG den Inhabern von vier von ihr begebenen Ergänzungskapitalanleihen ein Anbot zum Rückkauf unterbreitet. Dieses Rückkaufanbot war dabei Bestandteil des laufenden Kapitalmanagements der Gruppe, dessen Ziel es ist, die Kapitalausstattung durch Erhöhung des Kernkapitals zu verbessern. Die Einladung wurde von der Europäischen Kommission im dafür vorgesehenen Konsultationsverfahren im Kontext des laufenden Beihilfeverfahrens gebilligt. Von EUR 55,0 Mio. an Ergänzungskapital-Nominale, welches dem Rückkaufanbot unterlag, wurden von der Bank insgesamt EUR 8,6 Mio. Nominale rückerworben und eingezogen.

Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Verlustzuweisung ist in Bezug auf die noch bestehenden Ergänzungskapitalemissionen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG aus heutiger Sicht ein gänzlicher Ausfall festzustellen. War bereits schon bisher in statischer Betrachtung (Nettoverlustzuweisung auf Basis Bilanzstichtag) von einem voraussichtlichen Totalverlust für den Investor auszugehen, so kann nunmehr auch in dynamischer Betrachtung unter Einbeziehung der Planergebnisse) eine Wertaufholung bis zum Ende der Laufzeit der Instrumente nahezu ausgeschlossen werden. Auf Basis von maßgeblich geänderten Zukunftseinschätzungen mussten die zukünftig erwarteten Cashflows an die Investoren derart angepasst werden, sodass kein positiver Wert des Ergänzungskapitals mehr festzustellen war. Im Geschäftsjahr 2012 wurde daher die bilanzielle Abwertung des Ergänzungskapitals auf den voraussichtlichen Rückzahlungsbetrag vorgenommen. Betreffend der daraus resultierenden Effekte verweisen wir auf Punkt (25).

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat am 6. Dezember 2012 eine Nachrangschuldverschreibung in der Höhe von EUR 1,0 Mrd. bei institutionellen Investoren platziert. Diese Schuldverschreibung hat eine Laufzeit von zehn Jahren und einen Kupon von 2,375 % p.a. auf das Nominale. Die Republik Österreich hat dafür eine unbedingte und unwiderrufliche Garantie abgegeben, welche die erforderliche vorläufige Genehmigung der Europäischen Kommission erhalten hat. Für die Gewährung der Garantie hat sich die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verpflichtet, ein Garantieentgelt an die Republik zu entrichten, welches nach einer von der Europäischen Kommission festgesetzten Berechnungsformel festgelegt wurde.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden – bis auf die zuvor genannte EUR 1,0 Mrd.-Nachranganleihe – keine nachrangigen Kreditaufnahmen getätigt. Die nachrangigen Kreditaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 1.902.163 Tausend (2011: 1.141.839 Tausend), und somit den Betrag von EUR 190.216 Tausend überschreiten, gliedern sich wie folgt:

	ISIN	Nominale in EUR Million	Fälligkeit	Zinssatz
2.375% HAAB GUARNT.NTS 12-22	XS0863484035	1.000	13.12.2016	2,375
FRN HAAB VAR.ANL 07/17	XS0283714896	230	23.01.2017	variabel

Die Modalitäten bei den angeführten sowie bei allen übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen dem § 23 Abs. 8 BWG.

Der Gesamtbetrag der im Berichtsjahr geleisteten Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten beträgt EUR 30.672 Tausend (2011: EUR 29.715 Tausend).

(13) Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beträgt zum Bilanzstichtag EUR 969.097 Tausend (2011: EUR 469.097 Tausend) und ist zerlegt in 396.288.732,00 (2011: 191.825.860,00) auf Inhaber lautende Stückaktien.

In der außerordentlichen Hauptversammlung am 13. Dezember 2012 wurde eine Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um EUR 500.000 Tausend durch Ausgabe von 204.462.872 Stück neuen Stückaktien beschlossen. Der Beschluss sah vor, dass die neuen Aktien zum jeweils auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals (ohne Agio) ausgegeben werden. Das Bezugsrecht für neu ausgegebene Aktien kam der Alleinaktionärin (Republik Österreich) zu.

Aufgrund des in der ordentlichen Hauptversammlung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG am 30. Mai 2011 vorgenommenen Kapitalschnitts und der in der außerordentlichen Hauptversammlung am 30. Juni 2011 erfolgten Wandlung von Teilen des Partizipationskapitals in Aktienkapital beträgt das am 29. Dezember 2008 von der Republik Österreich gezeichnete Tier 1-fähige Partizipationskapital an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG insgesamt EUR 275.111 Tausend (18.000 Partizipationsscheine zu je EUR 15,28394848), das gemäß § 23 Abs. 3 Z 8 Bankwesengesetz (BWG) ohne Dividendennachzahlungsverpflichtung ausgestaltet ist.

Auf Basis des Zeichnungsvertrages und in Anwendung des § 102 BWG ist die Republik Österreich grundsätzlich berechtigt, die gesamten in ihrem Besitz befindlichen Partizipationsscheine zu einem gemäß den Partizipationsscheinbedingungen zu bestimmenden Wandlungspreis in Stammaktien an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG umzutauschen.

Das im Zuge des Eigentümerwechsels der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG am 29. Dezember 2009 von den Alteigentümern gezeichnete Partizipationskapital beläuft sich nach der Verlustzuweisung und der Kapitalherabsetzung aktuell auf EUR 64.429 Tausend.

Gemäß den Partizipationskapitalbedingungen stehen den Partizipationskapitalinhabern aus der Emission 2009 erstmals für das Geschäftsjahr 2013 Dividenden in Höhe von 6,0 % p. a. zu, soweit diese im laufenden Jahresgewinn nach Rücklagenbewegung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und nach Zahlung der Dividende auf das Partizipationskapital der Republik Österreich in Höhe von EUR 275.111 Tausend Deckung finden und ein entsprechender Organbeschluss vorliegt.

Der Ausweis des Partizipationskapitals im Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erfolgt im Eigenkapital in der Position Gezeichnetes Kapital in Höhe des Nominale. Partizipationskapital nimmt im Falle einer Liquidation der Emittentin am Liquidationserlös wie Inhaber gleichrangigen Kapitals teil, während der Laufzeit wird eine laufende Ergebniszuweisung - mit Ausnahme von Kapitalberichtigungen - nicht vorgenommen. Sofern Gewinnausschüttungen auf das Partizipationskapital vorgenommen werden, werden diese als Ergebnisverwendung und nicht im Zinsaufwand ausgewiesen. Als Bemessungsgrundlage wird auf das Vorhandensein eines ausreichenden Jahresgewinns nach Rücklagenbewegung abgestellt.

(14) Rücklagen

Die Entwicklung der Kapital- und Gewinnrücklagen sowie der Haftrücklage stellt sich wie folgt dar:

in TEUR

	Anfangsbestand 01.01.2012	Zuführung	Auflösung	Endbestand 31.12.2012
Kapitalrücklage	0	0	0	0
Gewinnrücklagen	0	0	0	0
Haftrücklage	247.165	0	0	247.165

Bei den Rücklagen gab es im Geschäftsjahr keine Veränderungen. Zum 31. Dezember 2012 bestehen keine unversteuerten Rücklagen.

IV. AUSSERBILANZMÄSSIGE GESCHÄFTE

(15) Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 waren folgende Geschäfte noch nicht abgewickelt:

in TEUR

		Nominale Kaufkontrakte	Nominale Verkaufskontrakte	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
a)	**Zinsbezogene Geschäfte**				
	OTC-Produkte	**15.660.404**	**15.660.404**	**1.452.284**	**633.775**
	Zinsswaps	15.615.995	15.615.995	1.451.949	633.439
	Optionen auf Zinsswaps	0	0	0	0
	Zinstermingeschäfte	0	0	0	0
	Cap, Floor	44.409	44.409	335	335
	Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
	Future Bond	0	0	0	0
b)	**Währungsbezogene Geschäfte**				
	OTC-Produkte	**3.776.025**	**3.771.144**	**119.625**	**328.737**
	Währungsswaps	1.492.277	1.492.277	105.762	320.760
	Devisenswaps	2.282.080	2.277.199	13.857	7.971
	Devisentermingeschäfte	1.668	1.668	7	6
	Optionen auf Währungen	0	0	0	0
	Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
c)	**Wertpapierbezogene Geschäfte**				
	OTC-Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
d)	**Sonstige**				
	OTC-Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
	Credit Default Swaps	0	0	0	0
	Total Return Swaps	0	0	0	0
	Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**

Der Großteil der Derivativgeschäfte dient zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen. Schwerpunktmäßig werden Mikro-Hedges zur direkten Absicherung einzelner Transaktionen der Aktiv- und Passivseite verwendet.

Die Vergleichswerte per 31. Dezember 2011 stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

		Nominale Kaufkontrakte	Nominale Verkaufskontrakte	Positive Marktwerte	Negative Marktwerte
a)	**Zinsbezogene Geschäfte**				
	OTC-Produkte	**16.959.976**	**16.960.417**	**1.470.545**	**-495.061**
	Zinsswaps	16.916.153	16.916.153	1.469.599	-496.007
	Optionen auf Zinsswaps	4.800	4.800	84	84
	Zinstermingeschäfte	0	0	0	0
	Cap, Floor	39.023	39.464	862	861
	Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
	Future Bond	0	0	0	0
b)	**Währungsbezogene Geschäfte**	**0**	**0**	**0**	**0**
	OTC-Produkte	**4.008.487**	**3.991.561**	**205.744**	**335.091**
	Währungsswaps	1.938.340	1.938.340	182.323	325.780
	Devisenswaps	2.068.289	2.051.360	23.402	9.290
	Devisentermingeschäfte	1.858	1.861	19	22
	Optionen auf Währungen	0	0	0	0
	Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
c)	**Wertpapierbezogene Geschäfte**	**0**	**0**	**0**	**0**
	OTC-Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**
d)	**Sonstige**	0	0	0	0
	OTC-Produkte	**30.000**	**30.000**	**0**	**21.336**
	Credit Default Swaps	30.000	30.000	0	21.336
	Total Return Swaps	0	0	0	0
	Börsengehandelte Produkte	**0**	**0**	**0**	**0**

(16) Haftungen für über die Pfandbriefstelle begebene Verbindlichkeiten

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG haftet als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche andere Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolger, wie diese auch im § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 2. April 2003 bzw. nach dem 2. April 2003 mit einer Laufzeit von nicht länger als bis 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (Land Kärnten) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 rund EUR 7,6 Mrd. (2011: EUR 9,0 Mrd.). Dies entspricht annähernd den gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle zum 31. Dezember 2012. Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG weitergeleiteten Mittel in Höhe von EUR 1,3 Mrd. (2011: EUR 1,4 Mrd.) ergibt sich ein gemäß § 237 Z 8a UGB anzugebender Wert von EUR 6,4 Mrd. (2011: EUR 7,6 Mrd.).

(17) Sonstige außerbilanzielle finanzielle Verpflichtungen

Die als Unterstrichposition unter der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Verpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
Eventualverbindlichkeiten	**313.375**	**357.745**
Bürgschaften und Garantien	297.888	306.653
Akkreditive	15.487	21.093
Eventualverbindlichkeiten aus Kreditderivaten	0	30.000
Kreditrisiken	**929.726**	**1.069.198**

Kreditrisiken bestehen in Form von noch nicht ausgenützten Kreditrahmen in Höhe von EUR 929.726 Tausend (2011: EUR 1.069.198 Tausend).

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverpflichtungen hinaus besteht noch eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG zur Einlagensicherung vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der "Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H".

Es bestehen weiters sonstige finanzielle Verpflichtungen in Form einer Solidarhaftung für all jene Emissionen, welche seitens der Pfandbriefstelle emittiert wurden.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von nicht in der Bilanz ausgewiesenen Sachanlagen (Leasing- und Mietverpflichtungen) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG betragen im Geschäftsjahr 2013 EUR 1.959 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2012: EUR 2.067 Tausend) und für die Geschäftsjahre 2013 bis 2017 gesamt EUR 9.163 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2012 bis 2015: EUR 9.678 Tausend).

Neben den im Unterstrichposten ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken bestehen im geschäftsüblichen Ausmaß Liquiditätszusagen und weiche Patronatserklärungen an einzelne Konzernunternehmen. Beinahe sämtliche Konzerngesellschaften sind hinsichtlich der Aufrechterhaltung ihrer Geschäftstätigkeit von der Zurverfügungstellung von Liquidität bzw. Eigenkapital von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG abhängig. Besonders trifft dies auf Gesellschaften wie die konzerneigenen Leasing-Gesellschaften zu, welche über keine eigenen Funding-Quellen zur Liquiditätsbeschaffung verfügen und daher durch die Konzernobergesellschaft finanziert werden müssen, wodurch das materielle Verlustrisiko auf die kreditgebende Bank übergeht. Sofern diese Gesellschaften über ein negatives Eigenkapital verfügen, welches durch positive Ergebnisbeiträge im Planungszeitraum nicht kompensiert wird, und damit die Bedienbarkeit der konzerninternen Refinanzierungslinien in Gefahr ist, erfolgt grundsätzlich eine (aufwandswirksam zu erfassende) Bevorsorgung auf die Refinanzierungslinie an die betroffene Gesellschaft durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG.

Ergebnisabführungsverträge oder sonstige Verpflichtungen auf Basis derer die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG verpflichtet wäre, Verluste von konzernverbundenen Unternehmen zu übernehmen, existieren nicht.

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein Andienungsrecht unterzeichnet, in dem sie sich verpflichtet, das Leasingobjekt Headquarter Klagenfurt nach Ablauf der Leasingverträge in den Jahren 2019 bis 2022 auf schriftliche Aufforderung ihrer indirekten Tochtergesellschaft Hypo Immobilien- und Bauconsult GmbH zu erwerben.

(18) Treuhandgeschäfte

In der Bilanz nicht ausgewiesene Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag mit folgenden Volumina abgeschlossen:

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden	39.265	0
Wertpapiere und Beteiligungen	0	0
Sonstiges Treuhandvermögen	0	0
Treuhandvermögen	**39.265**	**0**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	39.265	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0
Sonstige Treuhandverbindlichkeiten	0	0
Treuhandverbindlichkeiten	**39.265**	**0**

Die Treuhanderträge und die Treuhandaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR

	1.1-31.12.2012	1.1-31.12.2011
Treuhanderträge	100	0
Treuhandaufwendungen	0	0

V. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(19) Regionale Aufgliederung der Erträge und Aufwendungen

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden in eine regionale Gliederung aufgeteilt, wobei die Zuordnung auf Basis des Sitzes der Gesellschaft erfolgt.

in TEUR

Zinsen und ähnliche Erträge:	1.1-31.12.2012	1.1-31.12.2011
aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	**392.917**	**482.105**
davon Inland	38.147	51.920
davon Ausland	354.770	430.185
aus festverzinslichen Wertpapieren	**51.057**	**40.356**
davon Inland	21.678	6.851
davon Ausland	29.379	33.505
aus sonstigen Aktiven	**521.367**	**612.044**
davon Inland	521.348	612.015
davon Ausland	19	29

in TEUR

Zinsen und ähnliche Aufwendungen:	1.1-31.12.2012	1.1-31.12.2011
aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	**192.546**	**226.272**
davon Inland	6.180	4.402
davon Ausland	186.366	221.870
aus verbrieften Verbindlichkeiten	**404.779**	**485.919**
davon Inland	404.779	485.919
davon Ausland	0	0
aus sonstigen Passiven	**294.051**	**368.346**
davon Inland	289.674	364.025
davon Ausland	4.377	4.321

(20) Beteiligungserträge

Die Erträge von Beteiligungen gemäß § 238 Z 4 UGB stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	1.1-31.12.2012	1.1-31.12.2011
Phasenkongruente Dividenden	**90.101**	**75.447**
Norica Investment Ltd., Jersey	6.735	4.661
Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A., Udine	0	45.388
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG, Klagenfurt	48.000	6.116
Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb	34.585	5.600
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	0	12.236
HBInt Credit Management Limited, Jersey	781	1.446
Erhaltene Dividenden	**5.441**	**8.416**
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG, Klagenfurt	1.084	0
Hypo Group Netherland Holding B.V., Amsterdam	0	3.755
Hypo Consultants Holding GmbH	260	0
HBInt Credit Management Limited, Jersey	4.011	4.092
Übrige	86	569
Gesamt	**95.542**	**83.863**

Die sich im Geschäftsjahr 2012 ergebende Beteiligungsabwertungen bzw. sonstigen Aufwendungen und Erträge, die im Zusammenhang mit Beteiligungen stehen, werden in der Position „13./14. Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen“ ausgewiesen.

(21) Provisionsergebnis

Die Provisionserträge und -aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	1.1-31.12.2012	1.1-31.12.2011
aus dem Kreditgeschäft	**-16.672**	**-3.957**
Provisionserträge	12.280	19.948
Provisionsaufwendungen	-28.952	-23.905
aus dem Wertpapiergeschäft	**-1.009**	**-713**
Provisionserträge	75	195
Provisionsaufwendungen	-1.084	-908
aus dem übrigen Geschäft	**150**	**-837**
Provisionserträge	678	281
Provisionsaufwendungen	-528	-1.118
Gesamt	**-17.531**	**-5.507**

Die Provisionsaufwendungen resultieren im Geschäftsjahr 2012 mit EUR 19,6 Mio. (2011: EUR 20,0 Mio) aus dem Haftungsentgelt an die Republik Österreich im Zusammenhang mit der EUR 200 Mio. Bürgschaftsvereinbarung aus dem Jahr 2010 (siehe dazu Punkt (31)).

(22) Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)

Die Aufwendungen für die Sonstigen Verwaltungsaufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	1.1-31.12.2012	1.1-31.12.2011
Rechts- und Beratungskosten	15.840	41.595
Haftungskosten für staatsgarantierte Emissionen	10.737	9.617
Werbung und Repräsentationsaufwendungen	1.129	2.446
Miet- und Leasingaufwendungen	5.035	4.743
EDV-Kosten	3.433	3.071
Kosten Rechenzentrum	2.010	1.690
Schulungsaufwendungen	1.264	977
Emissionskosten	861	50
Reise- und Fahrtkosten	1.423	1.504
Fuhrpark und Fahrzeugbetriebskosten	926	1.146
Versicherungskosten	1.400	1.284
Telefon und Porto	586	814
Rechtsformkosten	205	206
Bürobedarf	107	155
Übrige sonstige Sachaufwendungen	4.276	25.523
Gesamt	**49.232**	**94.821**

Aufgrund der Holdingfunktion der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG werden einige der zentral zugekauften Drittleistungen, insbesondere Marketingaufwendungen, an die Konzerngesellschaften weiterverrechnet. Der dazugehörige Ertrag wird unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

(23) Sonstige betriebliche Erträge

Die Erträge für die Sonstigen betrieblichen Erträge stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	1.1-31.12.2012	1.1-31.12.2011
Miet- und Pachtverträge	469	8
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	11.722	17.630
Leistungsverrechnung Töchter	12.735	21.237
Übrige sonstige betriebliche Erträge	2.553	15.706
Erträge aus Anlagenverkäufen	55	63
Gesamt	**27.534**	**54.644**

(24) Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken sowie Wertpapieren des Umlaufvermögens

In dieser Position in Höhe von insgesamt EUR -15.033 Tausend sind im Geschäftsjahr 2012 EUR 68.014 Tausend an Erträgen aus der Abwertung von seitens der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG begebenen Ergänzungskapitalanleihen enthalten. Da für diese Anleihen von einem kompletten Wertverlust für die Investoren auszugehen ist, war eine Abstockung des Rückzahlungsbetrages – zumindest auf einen „marktinduzierten" Wert – vorzunehmen. Durch den im Dezember 2012 durchgeführten Rückkauf von Teilen der Ergänzungskapitalanleihen zu Kursen zwischen 1,5 und 4 % (exkl. der von der Europäischen Kommission genehmigten 10 % „Anreizprämie" für den Investor) ist prinzipiell ein solcher marktimplizierter Wert gegeben.

(25) Außerordentliches Ergebnis

Die Position Außerordentliches Ergebnis in Höhe von EUR 7.357 Tausend (2011: EUR -15.950 Tausend) beinhaltet die Ergebnisse aus den im Februar 2012 und Dezember 2012 durchgeführten Rückkäufen von Hybrid- bzw. Ergänzungskapital, die zu einem Ertrag von insgesamt EUR 165.128 Tausend führten. Weiters wird in dieser Position die daraus erfolgte Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von EUR 153.000 Tausend ausgewiesen.
Darüber hinaus werden im Außerordentlichen Ergebnis die Aufwendungen aus der Aufarbeitung der Vergangenheit der Hypo Alpe Adria-Gruppe ausgewiesen. Die der Bank dadurch entstehenden Aufwendungen betreffen im Wesentlichen Berateraufwendungen im forensischen und juristischen Bereich sowie eine Abgrenzung für Verfahrenskosten. Die Kostenposition beinhaltet die im Geschäftsjahr 2012 bereits angefallenen sowie auch eine Abgrenzung von geschätzten zukünftigen Kosten, welche der Bank aus der Aufarbeitung einzelner Verdachtsfälle entstehen werden. Die Aufwendungen betrugen im Geschäftsjahr 2012 EUR -6.368 Tausend (2011: EUR -15.950 Tausend).

VI. SONSTIGE ANGABEN

(26) Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG

Gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG wurden für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Vermögensgegenstände aus dem sonstigen Umlaufvermögen in Höhe von EUR 1.335.701 Tausend (2011: EUR 1.286.679 Tausend) als Sicherheit übertragen.

Die betreffenden Vermögenswerte, bei denen es sich im Wesentlichen um Cash Collaterals und bei der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) hinterlegte Wertpapiere handelt, werden weiterhin in der Bilanz der Hypo Alpe Adria ausgewiesen.

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	378.162	275.109
Wertpapiere	957.539	1.011.570
Gesamt	**1.335.701**	**1.286.679**

Die Forderungen an Kreditinstitute resultieren aus branchenüblichen Cash Collaterals, welche im Zusammenhang mit negativen Marktwerten von Derivaten geleistet wurden. Für positive Marktwerte erhaltene Cash Collaterals werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften wurden Wertpapiere in Höhe von EUR 152.745 Tausend (2011: EUR 60.435 Tausend) geliehen.

(27) Begebene Schuldverschreibungen, die im Folgejahr fällig werden

Im Jahr 2013 werden in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gemäß § 64 Abs. 1 Z 7 BWG begebene Schuldverschreibungen im Ausmaß von EUR 2.201.095 Tausend (Vorjahresangabe betreffend 2012: EUR 2.277.276 Tausend) fällig.

(28) Spaltung Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich)

Der Vorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat im April 2012 beschlossen, zur Unterstützung des laufenden Verkaufsprozesses der Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) eine Spaltung der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) auf Basis des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2011 vorzubereiten, so dass das strategische Kerngeschäft ("Core-Bereich") bei der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) verbleibt, und definierte, nicht-strategische Vermögensgegenstände und Geschäftsbereiche ("Non-Core-Bereich") von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG übernommen werden. Die Bilanzsumme des abgespaltenen Vermögens beträgt rund EUR 1,98 Mrd. Gemäß § 15 SpaltG besteht für die aufnehmende Gesellschaft eine gesamtschuldnerische Haftung für die bis zur Firmenbucheintragung der Spaltung begründeten Verbindlichkeiten der übertragenden Gesellschaft bis zur Höhe des übernommenen Nettoaktivvermögens. Für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beschränkt sich diese Haftung auf einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag.
Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nimmt vom Wahlrecht der Buchwertfortführung des übernommenen Vermögens gemäß § 202 Abs. 2 Z 1 UGB Gebrauch.

Die Hauptversammlung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat am 10. August 2012 der Spaltung zugestimmt. Die Finanzmarktaufsicht hat weiters die Spaltung gemäß § 21 Abs. 1 Z 6 BWG mit Bescheid vom 13. August 2012 genehmigt. Der Spaltungs- und Übernahmevertrag wurde am 5. September 2012 im Firmenbuch eingetragen, die Spaltung ist somit ab diesem Zeitpunkt rechtswirksam.

Ziel der Spaltung war die Ausgestaltung der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) als eine von Risikoportfolios weitgehend befreite und damit verkaufsfähige Bank, die über sämtliche für den dauerhaften Bankbetrieb erforderliche Konzessionen verfügt.

(29) Wesentliche Verfahren

29.1. EU-Umstrukturierungsverfahren

Die Ende Dezember 2010 mit der Republik Österreich abgeschlossene Bürgschaftsvereinbarung (siehe Punkt (31) Bürgschaftsvereinbarung) wurde von der Europäischen Kommission vorläufig genehmigt und die entsprechende Entscheidung zu Jahresbeginn 2012 veröffentlicht. Die Genehmigung erfolgte vorbehaltlich der Zustimmung der Kommission zum Restrukturierungsplan der Bank unter dem Beihilfeverfahren zur Notverstaatlichung 2009.

Im November 2012 fand ein Präsenztermin in Brüssel statt, in dem die Aktualisierung des Umstrukturierungsplans besprochen wurde. Der aktualisierte Umstrukturierungsplan wurde vereinbarungsgemäß Anfang Februar 2013 an den Eigentümer zur Weiterleitung an die Europäische Kommission übermittelt.

Auf die Staatsschuldenkrise in der Eurozone und ihre Auswirkungen auf den europäischen Finanzsektor, die Eintrübung der Konjunkturaussichten in Europa und insbesondere in der Hypo-Kernregion Südosteuropa und schließlich die Feststellung eines zusätzlichen Kapitalerfordernisses der Bank durch die Aufsichtsbehörden im JRAD-Prozess (JRAD – Joint Risk Assessment Decision, siehe Punkt (32) Eigenmittel nach BWG) antwortete die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mit einer Schärfung ihrer Strategie. Dabei wurde die Planung den verschlechterten volkswirtschaftlichen Prognosen angepasst und unter anderem für die Tochtereinheiten die Umstellung auf Selbstfinanzierung durch lokale Depositen ab 2012 beschlossen. Des Weiteren wurde im Dezember 2012 als Maßnahme zur Deckung des zusätzlichen Kapitalbedarfs die Begebung einer staatsgarantierten Nachranganleihe in Höhe von EUR 1,0 Mrd. bzw. eine Kapitalerhöhung um EUR 500,0 Mio. durchgeführt. Die Maßnahmen ergaben sich aus den von der österreichischen Finanzmarktaufsicht im Rahmen des JRAD1-Bescheids auferlegten erhöhten Mindestkapitalanforderungen; diese wurden am 3. Dezember 2012 formell bei der Kommission angemeldet und am 5. Dezember 2012 von der Kommission vorläufig genehmigt. In ihrem Genehmigungsbeschluss hat die Kommission die Beschränkung der gewährten Beihilfemaßnahmen auf das notwendige Minimum und die Angemessenheit der vorgesehenen gewinnunabhängigen Garantievergütung bzw. der Ausgabebedingungen der neuen Aktien im Rahmen der Kapitalerhöhung bestätigt. Die staatliche Garantie für die Nachranganleihe steht auch dann im Einklang mit den Beihilfevorschriften, wenn die Garantievergütung wie beantragt, gewinnabhängig ausgestaltet wird.

Infolge der Kapitalmaßnahmen hat die Europäische Kommission per vorläufiger Genehmigung vom 5. Dezember 2012 unter der Bezeichnung „Behavioural Measures" Auflagen erlassen, die mit 1. Januar 2013 in Kraft getreten sind. Diese beziehen sich primär auf die Neugeschäftsgebarung und stellen einen Kriterienkatalog dar, der die Werthaltigkeit neu vergebener Finanzierungen gewährleisten soll. Die Auflagen schreiben u.a. spezifische Bonitäten, Besicherungsquoten und Laufzeiten vor, reglementieren die Vergabe von Fremdwährungskrediten und forcieren den Selbstrefinanzierungsgrad durch eine Verbesserung der Loan-to-Deposit-Ratio innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Der Konzernvorstand hat in Absprache mit der Kommission einen Monitoring Trustee mandatiert, dem die Überwachung der oben genannten Auflagen obliegt, und in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie in den betroffenen Einheiten die umgehende Implementierung der „Behavioural Measures" und der sich daraus ergebenden Berichtspflichten veranlasst. Im Rahmen des endgültigen Bescheides der Europäischen Kommission wird eine marktkonforme Anpassung der Behavioural Measures angestrebt, insofern werden sich noch Änderungen auf die tatsächliche Umsetzung ergeben.

Die Verhandlungen mit der Europäischen Kommission zum Beihilfeverfahren befinden sich nunmehr in der Endphase; die Europäische Kommission hat einen Abschluss des Beihilfeverfahrens noch im Jahr 2013 in Aussicht gestellt. Grundsätzlich zeigt sich die Brüsseler Behörde mit der strategischen Ausrichtung der Bank nach erfolgter Restrukturierung zufrieden. Die teils massiven und in diesem Ausmaß unerwarteten Verwerfungen am Finanzmarkt im Allgemeinen und in der südosteuropäischen Region im Besonderen lenken den Fokus derzeit auf eine mögliche Adaption realisierbarer Zeitpunkte und Erlöse der Reprivatisierung der drei ausgeschriebenen Bankenteile Österreich, Italien und SEE-Netzwerk. Entsprechende Szenarien und deren Auswirkungen wurden der Europäischen Kommission in einem Konzept übermittelt und werden laufend in engster Kooperation mit den Vertretern des Eigentümers erörtert. Alle Parteien haben die Absicht zum Ausdruck gebracht, das Beihilfeverfahren 2013 abschließen und umsetzen zu wollen. Aus heutiger Sicht kann jedoch nicht verlässlich abgeschätzt werden, wann das beihilfenrechtliche EU-Verfahren tatsächlich seinen Abschluss finden wird und ob die Europäische Kommission den Umstrukturierungsplan für die Hypo Alpe Adria akzeptieren wird. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Objekt des Verfahrens hat sich zur vollumfassenden Kooperation mit der Kommission bereit erklärt.

29.2. Verfahren im Zusammenhang mit der BayernLB

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat, nachdem der enorme Wertberichtigungsbedarf erkannt wurde, die Frage, ob es sich bei den vom ehemaligen Gesellschafter BayernLB seit 2008 an die Hypo Alpe Adria gewährten Finanzierungen um Eigenkapital ersetzende Gesellschafterdarlehen handelt, einer umfassenden Analyse unter Einbeziehung von Experten unter-

zogen. Auf Basis der Ergebnisse dieser Untersuchungen sind die durch das Eigenkapitalersatz-Gesetz (EKEG) vorgegebenen Bedingungen für die Qualifikation als Eigenkapital ersetzend für einen Großteil dieser Finanzierungen als erfüllt anzusehen. Gemäß § 14 EKEG besteht gegenüber der BayernLB so-mit in Bezug auf einen Großteil der von ihr gewährten Finanzierungen eine Rückzahlungssperre. Demnach sind Zahlungen auf die betroffenen Finanzierungen bis zu einer nachhaltigen Sanierung der Hypo Alpe Adria auszusetzen und Rückforderungen durch die BayernLB unzulässig. Bereits geleistete Zahlungen auf die betroffenen Finanzierungen sind von der BayernLB zurückzufordern. Derzeit beträgt das Gesamtvolumen der von der BayernLB der Hypo Alpe Adria zugezählten offenen Finanzierungen rund EUR 2,3 Mrd. Weiters wurden von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf seit 2008 gewährte Finanzierungen der BayernLB Rückzahlungen und Zinsen in Höhe von ebenfalls rund EUR 2,3 Mrd. geleistet. Gegen eine Feststellungsklage der BayernLB hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Verteidigungsanzeige erstattet. Im Hinblick auf den anhängigen Rechtsstreit mit der BayernLB werden die nach § 14 EKEG bestehenden Rückforderungen im Jahresabschluss mit EUR 1 berücksichtigt.

Ende Juni 2011 wurde von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG beim Handelsgericht Wien eine Feststellungsklage gegen die BayernLB mit einem Streitwert von insgesamt EUR 0,5 Mio. eingebracht. Konkret geht es dabei um die Auslegung von zwei Bestimmungen des Anteilskaufvertrages zwischen BayernLB, Republik Österreich und Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Dabei soll geklärt werden, ob die BayernLB erhöhte Zinsmargen für Forderungen aus Darlehen und Anleihen aufgrund des Ausscheidens der Hypo Alpe Adria aus der BayernLB-Kreditinstitutsgruppe an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG weiterverrechnen durfte und ob Refinanzierungslinien vom Verzicht der BayernLB gemäß Anteilskaufvertrag konkret umfasst sind. Ende April 2012 wurde von der BayernLB eine Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf Zahlung von Beraterhonoraren eingebracht. Hintergrund ist die Beauftragung eines Beraterunternehmens mit der Erbringung von Beratungs- und Unterstützungsleistungen im Rahmen eines Restrukturierungsprojektes für die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG durch die BayernLB Ende 2008. Beide Verfahren konnten im August 2012 beigelegt werden.

Die BayernLB hat im Juli 2011 die HYPO ALPE ADRIA Mitarbeiter Privatstiftung (MAPS) auf Rückabwicklung der Aktienkaufverträge aus 2007 über den Erwerb von insgesamt 175.316 Aktien an der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG wegen behaupteter arglistiger Irreführung im Zusammenhang mit der Eigenmittelanrechenbarkeit der von der Hypo Alpe-Adria-Leasing Holding AG (nunmehr HETA Asset Resolution GmbH) begebenen Vorzugsaktien geklagt. Der Streitwert wurde von der BayernLB in der Tagsatzung am 14. März 2012 von ursprünglich EUR 50,0 Mio. auf EUR 10,0 Mio. eingeschränkt. Die MAPS hat der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG den Streit mit der Begründung verkündet, die Betreuung des Due-Diligence-Prozesses wie auch die Erstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2006, in dem die Vorzugsaktien als Eigenkapital dargestellt waren, wären als Handlungen von Mitarbeitern und Organen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG dieser zuzurechnen; die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat sich diesem Verfahren als Nebenintervenientin angeschlossen. In weiterer Folge hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG selbst potentiellen Regressgegnern den Streit verkündet, um für den Fall einer Inanspruchnahme durch die MAPS mögliche Regressansprüche der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG nicht abzuschneiden. Das Gericht hat diese und weitere Nebenintervenienten, die ebenfalls den Streitbeitritt erklärt hatten, großteils nicht zugelassen. Die Verhandlungen zur umfangreichen Beweisaufnahme im Hauptverfahren werden voraussichtlich bis ca. Ende Sommer 2013 durchgeführt werden.

29.3. Sonstige Verfahren

a) Verfahren im Zusammenhang mit dem Land Kärnten

Mit Urteil des Landesgerichts Klagenfurt vom 27. April 2012 wurde der Leistungsklage des Landes Kärnten hinsichtlich der Haftungsprovision für das Jahr 2010 in Höhe von EUR 6,2 Mio. zuzüglich Zinsen stattgegeben. Dieses Urteil ist mittlerweile rechtskräftig, und die eingeklagte Haftungsprovision samt Zinsen und Verfahrenskosten wurde auch bereits überwiesen. Bezüglich der Haftungsprovision 2011 verweisen wir auf Punkt (30) Haftung Land Kärnten.

Im Dezember 2011 wurde der Bank im Zusammenhang mit dem in der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2011 durchgeführten Kapitalschnitt eine Feststellungsklage des Landes Kärnten als Partizipant zugestellt. Das Klagebegehren ist im Wesentlichen darauf gerichtet, feststellen zu lassen, dass die auf das Partizipationskapital erfolgte Verlustzuweisung unwirksam sei und der zukünftige Dividendenanspruch des betreffenden Partizipanten auf Basis des ungeschnittenen Nominales befriedigt werden müsse. Die eingebrachte Klage hat keine gesellschaftsrechtliche Auswirkung auf die bereits rechtswirksam eingetragene Kapitalherabsetzung und die am 30. Juni 2011 durchgeführte Kapitalerhöhung. Mit erstinstanzlichem Urteil des Handelsgerichts Wien vom 16. Juli 2012 wurde der Feststellungsklage stattgegeben. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat gegen dieses erstinstanzliche Urteil fristgerecht Berufung erhoben. Der Akt liegt nun beim Berufungsgericht.

b) Verfahren im Zusammenhang mit Kreditfällen und Beteiligungen

Seitens eines Kreditnehmers wurde Ende 2010 Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb und die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebracht. Die ordnungsgemäße Zustellung der Klage an die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

erfolgte erst im November 2012. Von der klagenden Partei wird vorgebracht, dass das kreditgegenständliche Projekt, die Finanzierung eines Hotels in Kroatien, über die bereits gewährten Kreditlinien hinaus weiter- bzw. ausfinanziert hätte werden müssen. Das Klagebegehren richtet sich dabei auf Schadenersatz sowie entgangenen Gewinn; der Streitwert liegt bei rund EUR 130 Mio. Die Hypo Alpe Adria geht davon aus, dass auf Basis der durch den Kreditnehmer zuvor verschuldeten Vertragsverletzung bzw. der zweckwidrigen Mittelverwendung, die zur Fälligstellung der Kreditlinien führten, einer solchen Klage jedwede Grundlage fehlt. Die Klagebeantwortung wurde fristgerecht erstattet. Im Rahmen des Gläubigerausschusses eines sich zwischenzeitlich in Insolvenz befindlichen Mitklägers wurde beschlossen, dass dieser die gegenständliche Klage zurückzieht. Bezüglich der anderen Mitkläger wird das Verfahren weitergeführt.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hielt bisher 49 % der Anteile an der liechtensteinischen Alpe Adria Privatbank AG i.L.; die restlichen 51 % der Anteile wurden von der AAP Holding AG mit Sitz in Liechtenstein gehalten. In 2012 wurden die bisher von der AAP Holding AG gehaltenen 51 % der Anteile von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erworben, das Closing dieser Transaktion fand am 19. September 2012 statt. Die im April 2009 von der Generalversammlung beschlossene Liquidation der Alpe Adria Privatbank AG i.L. ist weit fortgeschritten. Unter Einbeziehung der zuständigen Behörden in Liechtenstein und Österreich werden Verdachts- und Faktenkomplexe, die einen Bezug zu Liechtenstein aufweisen, untersucht, um die Prüfung und Verfolgung allfälliger weiterer Ersatzansprüche der Hypo Alpe Adria zu ermöglichen. Die dafür notwendige Schnittstelle zwischen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der AAP in Liquidation ist nach Abstimmung mit der liechtensteinischen FMA und dem Liquidator in der Entstehungsphase. Die Prüfung der iZm der Aufarbeitung der Vergangenheit betroffenen Fälle in Liechtenstein dürfte voraussichtlich das ganze Jahr 2013 andauern.

c) Verfahren im Zusammenhang mit Investoren und Beratern

Anfang April 2012 wurde von der UniCredit Bank AG beim Landesgericht Klagenfurt Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebracht. Mit dieser Klage werden Schadenersatz- und Gewährleistungsansprüche geltend gemacht sowie auf Feststellung geklagt. Konkret begehrt die klagende Partei die Rückzahlung des Nennwerts (samt gesetzlicher Verzugszinsen) einer im April 2011 (zum Endfälligkeitstermin) aufgrund der gesetzlichen Verlustzuweisung des § 23 Abs. 7 Z 3 BWG zu Null getilgten Ergänzungskapitalanleihe der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Außerdem begehrt die klagende Partei die Zahlung der auf die Anleihe ausgefallenen Zinsen von April 2009 bis April 2011 samt gesetzlichen Verzugszinsen. Aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist die Tilgung der Anleihe zu Null zum Endfälligkeitstermin ordnungsgemäß erfolgt (siehe auch Punkt (12) Bedienung von Nachrangkapital).

Jener ehemalige Berater, der bereits im Oktober 2009 auf Basis eines Konsulentenvertrages eine Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf Zahlung offener Honorarforderungen in der Höhe von EUR 65 Tausend eingebracht hat, hat auf Basis desselben Konsulentenvertrages eine weitere Klage auf Zahlung offener Honorarforderungen in Höhe von EUR 576 Tausend sowie auf Feststellung des Bestehens eines Anspruches auf ein Zusatzhonorar eingebracht. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG geht davon aus, dass diese Ansprüche nicht zu Recht bestehen. Das zweite Verfahren über EUR 576 Tausden wurde bis zur rechtskräftigen Entscheidung im ersten Verfahren unterbrochen.

d) Verfahren unter Involvierung ehemaliger Eigentümer

Am 21. März 2012 hat die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Klage gegen die Altaktionäre HYPO ALPE ADRIA Mitarbeiter Privatstiftung (MAPS), HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, Kärntner Landes- und Hypothekenbank-Holding und B & Co BeteiligungsgmbH sowie insgesamt neun ehemalige Organe (Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder) eingereicht (sog. „Consultants"-Zivilprozess). Streitwert ist EUR 50,1 Mio., wobei das Leistungsbegehren EUR 50 Mio. umfasst und ein Feststellungsbegehren EUR 100 Tausend. Geltend gemacht werden Ansprüche im Zusammenhang mit der aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ungerechtfertigten Ausschüttung einer alinearen Sonderdividende an die genannten Altaktionäre im Jahr 2008 für das Geschäftsjahr 2007. In einem Schriftsatz vom November 2012 hat die Viertbeklagte B & Co BeteiligungsgmbH eine behauptete Gegenforderung von EUR 250,0 Mio. wegen angenommener Irreführung bei einem Aktienerwerb im Zuge einer Kapitalerhöhung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG im Jahr 2006 als Gegenforderung im Prozess aufrechnungsweise gegen die Klagsforderung (und bis zu deren Höhe) eingewendet und diese behauptete Forderung auch außergerichtlich angesprochen. Aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG besteht diese Gegenforderung nicht zu Recht. Im Verfahren selbst sind im April 2013 die ersten Tagsatzungen zur mündlichen Verhandlung zu erwarten.

(30) Haftung Land Kärnten

Die gesetzliche Haftung des Landes Kärnten ist als Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB ausgestaltet und umfasst alle Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich), die vor dem 3. April 2003 eingegangen wurden, sowie alle Verbindlichkeiten, die ab dem 3. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstanden sind und deren Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht. Für nach dem 1. April 2007 entstehende Verbindlichkeiten trifft das Land keine Haftung mehr. Die Haftung ist im Kärntner Landesholding-Gesetz (K-LHG) geregelt.

Eine zwischen dem Land Kärnten sowie der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) abgeschlossene Haftungsprovisionsvereinbarung sah eine Haftungsprovision in der Höhe von 1 Promille p.a. des aushaftenden Betrages vor. Diese Haftungsprovisionsvereinbarung wurde unter Ausübung des vertraglich vorgesehenen ordentlichen Kündigungsrechtes von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) zum 31. Dezember 2011 gekündigt, wodurch die vertragliche Verpflichtung zur Zahlung der Haftungsprovision entfällt. Ungeachtet dieser Kündigung der vertraglichen Haftungsprovisionsvereinbarung gilt die gesetzlich geregelte Ausfallsbürgschaft des Landes Kärnten gemäß § 5 K-LHG weiterhin. Dem Aufsichtskommissär der Kärntner Landesholding wird weiterhin der erforderliche Zugang zu diesbezüglichen Informationen bei der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingeräumt.

Über die Haftungsprovision für das Jahr 2011 bestehen divergierende Rechtsstandpunkte. Es ist davon auszugehen, dass die rechtliche Auseinandersetzung zwischen dem Land Kärnten und der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) über die Frage der Haftungsprovision noch weitergeführt werden wird.

Zum 31. Dezember 2012 bestehen noch Haftungen des Landes Kärnten für befristete und unbefristete Verbindlichkeiten der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in Höhe von EUR 13,9 Mrd. (2011: EUR 16,2 Mrd.).

(31) Wesentliche Vereinbarungen

Am 28. Dezember 2010 wurde zwischen der Republik Österreich und der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eine Bürgschaftsvereinbarung abgeschlossen, mit der die Haftung der Republik Österreich als Ausfallsbürge gemäß § 1356 ABGB vereinbart wurde. Die Haftung der Republik Österreich bezieht sich auf einen genau spezifizierten Forderungsteil des Portfolios der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und ist mit EUR 200 Mio. („Haftungshöchstbetrag“) beschränkt. Für die Übernahme dieser Haftung durch die Republik Österreich wurde ein von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu entrichtendes Haftungsentgelt von 10 % p.a., berechnet vom Nominale des behafteten Teilbetrags der Forderung, vereinbart. Die Haftung der Republik Österreich erstreckt sich bis 30. Juni 2013. Darüber hinaus besteht eine Nachlauffrist bis Ende 2014 für die Erfüllung vertraglich vereinbarter Auflagen durch die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Der Modus der Bürgschaftsinanspruchnahme wird vor Fristablauf mit dem Ausfallsbürgen sichergestellt.

Im Gegenzug zum Abschluss der Bürgschaftsvereinbarung hat sich die Bank verpflichtet, die Haftung der Republik Österreich durch Rückkauf von Government Guaranteed Bonds (GGB) zu reduzieren. Diese Verpflichtung hat die Bank mit dem Rückkauf von Emissionen in Höhe von EUR 751,7 Mio. im Februar 2011 erfüllt. Das nunmehr ausstehende Volumen der garantierten Emissionen beträgt EUR 583,6 Mio. Von der EU-Kommission wurde die Bürgschaftsvereinbarung als zusätzliche staatliche Beihilfe am 19. Juli 2011 vorläufig genehmigt, weil sie mit den Auflagen für die Rekapitalisierung von Finanzinstituten in der Finanzkrise vereinbar ist. Die Genehmigung erfolgte vorbehaltlich der Zustimmung der Kommission zum finalen Restrukturierungsplan der Bank unter dem Beihilfeverfahren zur Notverstaatlichung 2009. Diesbezüglich wird auf Punkt (29.1) EU-Umstrukturierungsverfahren verwiesen.

Eine Inanspruchnahme der Haftung des der Republik Österreich erfolgte erstmals im 2. Halbjahr 2012 für zwei Kreditfälle, mit dem der Eintritt der entsprechend definierten Rechtsfolgen verbunden ist. Die mit der Republik Österreich abgeschlossene Bürgschaftsvereinbarung sieht ein laufendes Haftungsentgelt für Forderungen, für die die Haftung in Anspruch genommen wurde, nur dann vor, wenn gewisse Finanzkennzahlen (u.a. Deckung des Bürgschaftsentgelts im Bilanzgewinn) erfüllt werden. Da diese Voraussetzungen für 2012 nicht gegeben waren, wurde für die Haftungsinanspruchnahmen vertragsgemäß kein Entgelt entrichtet bzw. aufwandsmäßig abgegrenzt. Im Falle einer Haftungsinanspruchnahme steht der Republik Österreich in Abhängigkeit von gewissen Finanzkennzahlen (u.a. Deckung im ausschüttungsfähigen Jahresgewinn) auch ein Regressanspruch gegenüber der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zu. Derzeit befindet sich die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in Gesprächen mit dem Bürgen betreffend Maßnahmen zur Steigerung der Operationalisierung der Bürgschaft. Ziel sind Klarstellungen zu den Gründen und den Bedingungen der Inanspruchnahme mit dem Ziel, die Werthaltigkeit und damit die Eigenmittelwirksamkeit der Bürgschaft zu erhalten bzw. auch für die Zukunft bestmöglich abzusichern. Die einvernehmliche Position der beiden Vertragsparteien sieht dabei unter anderem eine begrenzte Verlängerung der Haftung für zumindest 12 Monate sowie eine Verlängerung der Frist zur Inanspruchnahme, einen Ersatz der Ausfallsbürgschaft durch eine Bürgschaft gemäß § 1346 ABGB (subsidiäre Bürgschaft), eine Neufassung der Ziehungsvoraussetzungen sowie eine Neugestaltung des Prozesses der Prüfung der Ziehungsvoraussetzungen vor.

Mit 1. Januar 2005 wurde die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung in Anspruch genommen, wobei die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Gruppenträger auftritt. Der zu diesem Zweck errichtete Gruppenbesteuerungsvertrag beinhaltet neben der gemäß § 9 Abs. 8 KStG zwingenden Regelung über den Steuerausgleich (Be-/ Abrechnung Steuerumlagen) auch die sich im Zusammenhang mit der Gruppe ergebenden wechselseitigen Rechte und Pflichten von Gruppenträger und Gruppen-mitgliedern. Dazu zählen insbesondere das Prozedere im Zusammenhang mit der Stellung des Gruppenantrages, der Ermittlung der steuerlichen Ergebnisse der einzelnen Gruppenmitglieder, Informationsrechte und -pflichten, das Ausscheiden aus der Gruppe, sowie Auflösung und Dauer der Gruppe. Die Steuerumlagemethode folgt grundsätzlich der Belastungsmethode, ein etwaiger aus der Gruppe resultierender Vorteil wird mittels eines festen Umlagesatzes an die Gruppenmitglieder weitergegeben.

(32) Eigenmittel

Die Eigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) sowie der Solvabilitätsverordnung (SolvaV) stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
Kernkapital (Tier 1)	**1.309.655**	**889.931**
Eingezahltes Kapital	1.308.637	808.637
Offene Rücklagen	247.165	247.165
Fonds für allgemeine Bankrisiken	153.000	0
Immaterielle Anlagewerte	-3.279	-1.177
Abzugsposten Bilanzverlust	-395.868	-164.694
Ergänzende Elemente (Tier 2)	**654.828**	**635.112**
Ergänzungskapital	0	190.147
Nachrangiges Kapital	654.828	444.965
Abzugsposten gem. § 23 Abs. 13 BWG	**-6.960**	**-6.960**
Tier 3 (umgewidmetes Tier 2-Kapital)	**9.494**	**10.567**
Vorhandene Eigenmittel nach BWG	**1.967.017**	**1.528.650**
Erforderliche Eigenmittel nach BWG	**1.314.781**	**1.346.596**
Überdeckung (EM)	**652.236**	**182.054**
Deckungsgrad	149,6%	113,5%

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG (Bankbuch)	**15.948.857**	**16.370.047**
hievon 8% Mindesteigenmittelerfordernis	1.275.909	1.309.604
Eigenmittelerfordernis gemäß § 22o BWG (Wertpapierhandelsbuch)	31	0
Eigenmittelerfordernis gemäß § 22o BWG (offene Devisenposition)	9.463	10.567
Eigenmittelerfordernis - operationelles Risiko	29.378	26.426
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	**1.314.781**	**1.346.597**

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
Bemessungsgrundlage Bankbuch (risikogewichtet):	**15.948.857**	**16.370.047**
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	8,2%	5,4%
Eigenmittelquote	12,3%	9,3%
Bemessungsgrundlage inkl. Markt- u. operationelles Risiko:	**16.434.757**	**16.832.456**
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	7,9%	5,3%
Eigenmittelquote	12,0%	9,1%

Der bereits unter Punkt (25) beschriebene Rückkauf von Hybridkapital im April 2012 führte unter Abzug aller mit der Transaktion in Zusammenhang stehenden Aufwendungen zu einem für die Eigenmittel wirksamen Ertrag von rund EUR 154,4 Mio., der mit EUR 153,0 Mio. dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugewiesen wurde. Die Zurechnung des Fonds für allgemeine Bankrisiken zu den Eigenmitteln erfolgte erstmals mit 30. April 2012.

Der sich aus dem im Dezember 2012 durchgeführten Rückkauf von zum Stichtag nicht mehr anrechenbarem Ergänzungskapital ergebende Gewinn nach UGB/BWG beläuft sich auf EUR 10,7 Mio. und wird dem Tier 1-Kapital zugerechnet.
Bewertungseffekte aus noch ausstehendem Ergänzungskapital, führten im Geschäftsjahr 2012 zu einem ertragswirksamen Sondereffekt von EUR 68,0 Mio.

Mit den genannten Maßnahmen des aktiven Kapitalmanagements wurde Tier 2-Ergänzungskapital in Tier 1 höchster Qualität gewandelt, das dem Unternehmen dauerhaft und nachhaltig kapitalstärkend zur Verfügung steht.

(33) Konzernverhältnisse

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG steht zur Gänze im Eigentum der Republik Österreich.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG stellt das oberste Mutterinstitut des Gesamtkonzerns der Hypo Alpe Adria dar. Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses erfolgt in der Wiener Zeitung sowie unter www.hypo-alpe-adria.com (-> Investor Relations -> Finanzberichte). Der Offenlegungsverpflichtung gemäß § 26 BWG kommt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG auf Grundlage der konsolidierten Finanzlage nach. Die Offenlegung erfolgt im Firmenbuch sowie an der Adresse der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Alpen-Adria-Platz 1, 9020 Klagenfurt am Wörthersee.

(34) Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer Ernst & Young stellen sich, aufgeschlüsselt nach Tätigkeitsbereichen, wie folgt dar:

in TEUR

	1.1-31.12.2012	1.1-31.12.2011
Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses	**497**	**457**
Aufwendungen für das laufende Jahr	497	430
Aufwendungen für das Vorjahr im laufenden Jahr	0	27
Aufwendungen für sonstige Leistungen	**178**	**642**
andere Bestätigungsleistungen	71	187
Steuerberatungsleistungen	0	0
sonstige Leistungen	107	455
Gesamt	**675**	**1.099**

Mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2012 wurde die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. (Wien) beauftragt. Die im Geschäftsjahr 2012 als Aufwendungen für den Abschlussprüfer erfassten Aufwendungen betragen insgesamt EUR 675 Tausend (2011: EUR 1.099 Tausend), wovon EUR 671 Tausend (2011: EUR 1.042 Tausend) auf Honorare (exklusive Umsatzsteuer) und EUR 4 Tausend (2011: EUR 57 Tausend) auf Barauslagen entfallen. Neben den vom bestellten Abschlussprüfer, der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. (Wien), fakturierten Leistungen sind im Gesamtbetrag auch jene Leistungen inkludiert, welche von anderen Gesellschaften des Ernst & Young-Netzwerkes erbracht werden.

Die Aufwendungen für die Abschlussprüfung verstehen sich exklusive derjenigen Aufwendungen, welche eindeutig separierbar der Prüfung des Konzernabschlusses zuzuordnen sind. Sofern es sich um ein Pauschalhonorar handelt, werden die Kosten zur Gänze der Prüfung des Jahresabschlusses zugeordnet.

(35) Übrige sonstige Angaben

In der Passivposition Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind keine Mündelgeld-Spareinlagen enthalten.

Es bestehen Beteiligungen im Leasing-Geschäft gemäß § 64 Abs. 1 Z 1 BWG und betreffen mit EUR 14.640 Tausend (2011: EUR 28.080 Tausend) die Anteile an der Hypo Leasing d.o.o. (Ljubljana) sowie Anteile an der Hypo Alpe-Adria-Leasing OOD (Sofia) und der Hypo Alpe-Adria-Autoleasing OOD (Sofia).

Der in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesene und nach UGB aktivierbare Betrag für aktive latente Steuern gemäß § 198 Abs. 10 UGB beträgt EUR 0 Tausend (2011: EUR 0 Tausend).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten das außerordentliche Ergebnis der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG mit rund EUR 10,1 Mio., während das ausgewiesene Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit einen steuerlichen Verlust ergab. Im tatsächlich ausgewiesenen Steueraufwand sind auch die Steuerumlagen an die Gruppenmitglieder gemäß § 9 KStG enthalten.

Das Hypothekenbankgeschäft gemäß Pfandbriefgesetz setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR

	Verbriefte Verbindlichkeiten		Deckungsdarlehen		+/- Über-/Unterdeckung	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Öffentliche Pfandbriefe	279.009	277.292	477.347	592.764	206.279	324.209

In der Bilanzsumme sind folgende Beträge enthalten, die auf fremde Währung lauten (Gegenwert in Tausend EUR):

in TEUR

	31.12.2012	31.12.2011
Aktiva	3.550.907	4.843.786
Passiva	3.339.101	4.616.442

Der größte Teil des Unterschiedsbetrages in Höhe von EUR -211.805 Tausend (2011: EUR -227.344 Tausend) ist durch Devisenswap- (FX-Swaps und Cross Currency Swaps) und Devisentermingeschäfte abgesichert.

Geschäfte der Gesellschaft mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne des International Accounting Standard (IAS) 24, welche zu marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen worden sind, lagen nicht vor.

Im Rahmen der marktrisikobezogenen Analyse wurden in den jeweiligen Tochterbanken die sogenannten „UFN" (Until Further Notice) Assets und Liabilities hinsichtlich ihres realen Verhaltens und damit verbundener Zinsbindungen untersucht. Die Rückmeldungen der Tochterbanken ergaben, dass die aktuelle Darstellung in der Zinsbindungsbilanz zu kurzfristig eingestellt ist. Auf Basis dieser Erkenntnisse kam es zur Auflösung von bestehenden Swaps in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, die verwendet werden, um den fixen Zinssatz der Emission in einen variablen zu drehen. Außerdem wurden eigene Emissionen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG zurückgekauft, die in einer Sicherungsbeziehung mit einem Swap stehen. Dadurch wurden auch die dazugehörigen Swaps aufgelöst. Durch die Glattstellung dieser Derivativpositionen resultierte ein Ertrag von EUR 32,3 Mio. (2011: EUR 11,2 Mio.).

(36) Mitarbeiter

Die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl (nach Kapazitäten) gemäß § 239 Abs. 1 Z 1 UGB während des Jahres stellt sich wie folgt dar:

	2012	2011
Angestellte	587	586
Arbeiter	0	0
Gesamt	**587**	**586**

(37) Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Diese Aufwendungen stellen sich gemäß § 239 Abs. 1 Z 3 UGB wie folgt dar:

in TEUR

	1.1.-31.12.2012		1.1.-31-12-2011	
	Abfertigungen	Pensionen	Abfertigungen	Pensionen
Vorstände	35	0	36	0
Leitende Angestellte	596	0	181	0
Übrige Arbeitnehmer	1.412	92	1.273	0
Gesamt	**2.043**	**92**	**1.490**	**0**

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen gliedern sich in Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von EUR 1.493 Tausend (2011: EUR 800 Tausend) und in Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von EUR 550 Tausend (2011: EUR 508 Tausend).

(38) Angaben zu den Organen

Die im Geschäftsjahr tätigen Organe sind in der Beilage 2 zum Anhang angegeben.

38.1. Vorschüsse, Kredite und Haftungen für Organe

Die Vorstandsmitglieder haben zum Jahresultimo sowie auch im Vorjahr von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG keine Vorschüsse, Kredite und Haftungen erhalten.

Die während des Geschäftsjahres als Aufsichtsräte tätigen Personen haben für sich und für ihre Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG Kredite in Höhe von EUR 20 Tausend (2011: EUR 335 Tausend) erhalten.

Sämtliche Geschäfte mit Organen werden durch die Inlandstochterbank, die Hypo Alpe-Adria-Bank AG, Klagenfurt abgewickelt.

38.2. Bezüge der Organe

Die während des Geschäftsjahres an die Organe ausbezahlten Bezüge stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	1.1-31.12.2012	1.1-31.12.2011
Vorstand	**2.474**	**2.549**
davon laufende Aktivbezüge (Auszahlungen)	2.474	2.549
Aufsichtsrat	**128**	**182**
Bezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates und ihrer Hinterbliebenen	**464**	**458**
davon Zahlungen nach Beendigung	464	458
davon aus Anlass der Beendigung	0	0
Gesamt	**3.066**	**3.189**

In den Vorstandsbezügen für 2012 und 2011 sind keine variablen Vergütungsbestandteile enthalten.

Klagenfurt am Wörthersee, am 6. März 2013
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND



Dr. Gottwald Kranebitter
(Vorsitzender)



Mag. Wolfgang Edelmüller
(Stellvertretender Vorsitzender)



Mag. Johannes Proksch



Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

Anlagenspiegel Beilage 1 zum Anhang

Anlagenspiegel		Anschaffungskosten 01.01.2012	Zugänge 2012	Abgänge 2012	Umbuchungen 2012
2.	**Schuldtitel öffentlicher Stellen**				
	Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen	227.314.451,94	7.523,49	-321.975,04	-15.416.520,00
3.	**Forderungen an Kreditinstitute**				
	Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen	0,00	0,00	0,00	0,05
4.	**Forderungen an Kunden**				
	Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen	57.847.353,16	240.389.164,01	-15.690.616,93	0,00
5.	**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**				
	Festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen	356.687.434,50	41.924.929,66	-88.105.412,90	15.416.519,95
7.	**Beteiligungen**	20.289.506,34	0,00	-22.498,69	-17.374.701,48
8.	**Anteile an verbundenen Unternehmen**	4.709.313.969,16	103.219.920,84	-90.513.612,74	17.374.701,48
9.	**Immaterielle Vermögensgegenstände**	8.907.099,34	2.703.456,34	-7.560,00	0,00
10.	**Sachanlagen**	2.562.830,15	897.990,83	-317.506,63	5.293.367,41
	Gesamtsumme	**5.382.922.644,59**	**389.142.985,17**	**-194.979.182,93**	**5.293.367,41**

	Anschaffungskosten 31.12.2012	Kumulierte Abschreibungen	Kumulierte Zuschreibungen	Buchwert 31.12.2012	Buchwert 31.12.2011	Zuschreibung 2012	Abschreibungen 2012
	211.583.480,39	-20.369.590,16	0,00	191.213.890,23	206.944.861,78	0,00	0,00
	0,05	0,00	0,00	0,05	0,00	0,00	0,00
	282.545.900,24	-30.563.573,41	0,00	251.982.326,83	30.267.860,68	0,00	-2.984.080,93
	325.923.471,21	-87.962.914,57	0,00	237.960.556,64	269.700.355,06	0,00	-975.835,13
	2.892.306,17	-2.119.608,55	0,00	772.697,62	8.174.286,79	0,00	-422.000,00
	4.739.394.978,74	-2.535.178.318,32	267.646.641,72	2.471.863.302,14	2.626.076.537,44	96.689,41	-264.242.935,03
	11.602.995,68	-8.324.148,96	0,00	3.278.846,72	1.177.744,28	0,00	-596.683,90
	8.436.681,76	-1.644.013,96	0,00	6.792.667,80	1.671.349,73	0,00	-490.159,87
	5.582.379.814,24	**-2.686.162.167,93**	**267.646.641,72**	**3.163.864.288,03**	**3.144.012.995,76**	**96.689,41**	**-269.711.694,86**

Organe der Gesellschaft Beilage 2 zum Anhang

1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012

Mitglieder des Aufsichtsrats

Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dr. Johannes DITZ

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dr. Rudolf SCHOLTEN

Mitglieder des Aufsichtsrats:
DI Dr. Helmut DRAXLER
Mag. Alois STEINBICHLER

Vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat entsandt:
Mag. Gerhard PLIESCHNIG, Vorsitzender Betriebsrat
Mag. Gernot BAIER, bis 29.02.2012
Alexandra DOHR, von 01.03.2012 bis 16.05.2012
Akad.Vkfm. Richard JOHAM, ab 17.05.2012

Staatsaufsicht

Staatskommissärin:
Mag. Angelika SCHLÖGEL, bis 30.06.2012
Mag. Alexander PESCHETZ, ab 01.07.2012

Staatskommissärin-Stellvertreter:
Ministerialrätin Dr. Monika HUTTER

Treuhänder

Mag. Alexander PESCHETZ, Bundesministerium für Finanzen

Stellvertreter:
Mag. (FH) Jakob KÖHLER, Bundesministerium für Finanzen

Vorstand

Dr. Gottwald KRANEBITTER, Vorsitzender des Vorstands
Mag. Wolfgang EDELMÜLLER, Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Mag. Johannes PROKSCH, Mitglied des Vorstands
Dipl.-Kfm. Rainer SICHERT, M.A. Mitglied des Vorstands

Beteiligungsliste Beilage 3 zum Anhang

gemäß § 238 UGB

1. Direkte Beteiligungen der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

Die nachfolgende Liste zeigt gemäß § 238 Z 2 UGB die direkten Beteiligungen (größer als 20 %) der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG:

Name des Unternehmens	Sitz	Kapital-anteil[1)]	Eigen-kapital in TEUR[2)]	Ergebnis in TEUR[3)]	Jahres-abschluss	Unternehmens-gegenstand
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Ljubljana	100,000	147.457	-4.548	31.12.2012	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d. (Teilkonzern)	Mostar	99,998	149.804	-4.280	31.12.2012	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Zagreb	100,000	790.746	18.374	31.12.2012	Kreditinstitut
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	4.256	1.423	31.12.2012	Hilfsinstitut
HYPO Consultants Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	9.809	146	31.12.2012	Hilfsinstitut
						Sonstiges
Hypo Alpe-Adria Jersey Limited	St. Helier - Jersey	100,000	0	0	31.12.2011	Unternehmen
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Schaan	100,000	9.569	116	31.12.2011	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Beograd	99,999	298.283	15.652	31.12.2012	Kreditinstitut
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	99,729	119.317	-2.614	31.12.2012	Kreditinstitut
Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	-3.276	-4.371	31.12.2012	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-MARKETING UND ADVERTISING GmbH in Liqu.	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	368	0	31.12.2011	Hilfsinstitut
						Sonstiges
ALPE-ADRIA GASTRONOMIE GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	-33	-114	31.12.2011	Unternehmen
Alpe-Adria-Projekt GmbH	München	100,000	-2.527	-2.846	31.12.2012	Finanzinstitut
HBInt Credit Management Limited (Teilkonzern)	St. Helier - Jersey	51,000	552.640	9.131	31.12.2012	Finanzinstitut
Alpe Adria Venture Fund GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	2.770	-1.551	31.12.2012	Hilfsinstitut
TCK d.o.o.	Ljubljana	100,000	-23.791	-23.623	31.12.2012	Hilfsinstitut
						Sonstiges
GRAND HOTEL LAV d.o.o.	Podstrana	100,000	743	-4.083	31.12.2011	Unternehmen
						Sonstiges
GRAND MARINA LAV d.o.o.	Podstrana	100,000	347	103	31.12.2011	Unternehmen
TCV d.o.o.	Ljubljana	100,000	-8.722	-8.219	31.12.2012	Hilfsinstitut
Hypo Group Netherland Holding B.V. in liquidatie (Teilkonzern)	Amsterdam Zuidoost	100,000	1.465	-286	31.12.2012	Finanzinstitut
Hypo Group Netherlands Corporate Finance B.V.[5)]	Amsterdam Zuidoost	100,000	-	-	31.12.2012	Finanzinstitut

Name des Unternehmens	Sitz	Kapital-anteil[1]	Eigen-kapital in TEUR[2]	Ergebnis in TEUR[3]	Jahres-abschluss	Unternehmens-gegenstand
						Sonstiges
Hypo Phoenix Absicherungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	24	-7	31.12.2011	Unternehmen
ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM DOO BEOGRAD	Novi Beograd	100,000	4.210	4	31.12.2012	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD (Teilkonzern)	Sofia	100,000	-4.385	-6.943	31.12.2012	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD[4]	Sofia	100,000	-	-	31.12.2012	Finanzinstitut
Puris Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH in Liqu.	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	-1.095	2	31.12.2011	Sonstiges Unternehmen
HYPO LEASING d.o.o.	Ljubljana	100,000	-3.812	-33.802	31.12.2012	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	100,000	325.333	1.587	31.12.2012	Kreditinstitut
						Sonstiges
Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Limited	St. Helier - Jersey	100,000	0	0	31.12.2011	Unternehmen
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	197.950	48.106	31.12.2012	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	100,000	53.631	-9.435	31.12.2012	Kreditinstitut
Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	67	-5	31.12.2012	Hilfsinstitut
Norica Investments Limited	St. Helier - Jersey	51,000	520.051	17.534	31.12.2012	Finanzinstitut
Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	22,138	33	5	31.12.2011	Finanzinstitut
HYPO Facility Services GmbH in Liqu.	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	79	5	31.12.2011	Hilfsinstitut
						Sonstiges
REZIDENCIJA SKIPER d.o.o.	Savudrija	100,000	-23.103	-2.031	31.12.2011	Unternehmen
						Sonstiges
IMPREGNACIJA - HOLZ d.o.o. Vitez [6]	Vitez	93,380	-	-	-	Unternehmen
						Sonstiges
KONJUSKA d.o.o.	Primosten	100,000	-1.117	-77	31.12.2011	Unternehmen
CEDRUS Handels- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100,000	106.532	-14.398	31.12.2012	Hilfsinstitut

Die angegebenen Eigenkapital- und Ergebniswerte der nach UGB/BWG konsolidierten Unternehmen werden grundsätzlich nach konzerneinheitlichen Bewertungsvorschriften gemäß UGB/BWG ermittelt und können daher von veröffentlichten Einzelabschlüssen abweichen, die nach den jeweiligen nationalen Vorschriften erstellt wurden. Die Angaben beziehen sich auf Daten vor der Konsolidierung.

Teilkonzerne: Die Darstellung des Eigenkapitals und des Jahresüberschusses erfolgt unter Berücksichtigung der einbezogenen Tochterunternehmen

[1] Durchgerechneter Prozent-Anteil aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Minderheitenaktionäre in der 4. Kommastelle werden nicht mehr dargestellt

[2] Eigenkapital = gesamtes Eigenkapital des Unternehmens im Sinne von § 229 UGB zuzüglich unversteuerter Rücklagen; auf eine quotale Darstellung des Eigenkapitals (dem direkten Anteilsbesitz entsprechend) wird verzichtet

[3] Ergebnis = Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Rücklagen und vor Minderheiten; auf eine quotale Darstellung des Ergebnisses (dem direkten Anteilsbesitz entsprechend) wird verzichtet

[4] Die Eigenkapital- und Ergebniswerte der HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD sind in der direkten Muttergesellschaft HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD enthalten

[5] Die Eigenkapital- und Ergebniswerte der Hypo Group Netherlands Corporate Finance B.V. sind in der direkten Muttergesellschaft Hypo Group Netherland Holding B.V. in liquidatie enthalten

[6] Die IMPREGANCIJA - HOLZ d.o.o. ist inaktiv und bilanziert nicht

2. Konsolidierung gemäß UGB/BWG

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG erstellt ihren offiziellen Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Der veröffentlichte Konzernabschluss basiert auf dem Konsolidierungskreis gemäß IFRS und wird separat offengelegt.

Für aufsichtsrechtliche Zwecke stellt die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG gemäß § 30 BWG das übergeordnete Kreditinstitut der inländischen Kreditinstitutsgruppe dar. Der für Aufsichtszwecke zugrunde liegende Konsolidierungskreis basiert auf den Vorschriften des UGB/BWG und stellt sich zum 31. Dezember 2012 wie folgt dar:

Name des verbundenen Unternehmens	Sitz	K	Kapitalanteil[1] indirekt	Unternehmensgegenstand
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Ljubljana	V	100,000	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Mostar	V	99,998	Kreditinstitut
HYPO-ALPE-ADRIA-INVEST d.o.o. Mostar	Mostar	V	99,998	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Zagreb	V	100,000	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o.	Zagreb	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-INVEST d.d.	Zagreb	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO Consultants Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Schaan	AE	100,000	Kreditinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Beograd	V	99,999	Kreditinstitut
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	V	99,729	Kreditinstitut
Hypo Alpe-Adria-Leasing d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	V	99,729	Finanzinstitut
Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut
Alpe-Adria-Projekt GmbH	München	V	100,000	Finanzinstitut
Verwaltungsgesellschaft HLG Achilles mbH	München	V	100,000	Finanzinstitut
HBInt Credit Management Limited	St. Helier - Jersey	V	51,000	Finanzinstitut
Carinthia I Limited	St. Helier - Jersey	V	51,000	Finanzinstitut
Carinthia II Limited	St. Helier - Jersey	V	51,000	Finanzinstitut
Alpe Adria Venture Fund GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut
TCK d.o.o.	Ljubljana	V	100,000	Hilfsinstitut
TCV d.o.o.	Ljubljana	V	100,000	Hilfsinstitut
Hypo Group Netherlands Corporate Finance B.V.	Amsterdam Zuidoost	V	100,000	Finanzinstitut
Hypo Group Netherland Holding B.V. in liquidatie	Amsterdam Zuidoost	V	100,000	Finanzinstitut
ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM DOO BEOGRAD	Novi Beograd	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING OOD	Sofia	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-AUTOLEASING OOD	Sofia	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO LEASING d.o.o.	Ljubljana	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	V	100,000	Kreditinstitut
HYPO SERVICE S.R.L.	Tavagnacco	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Kreditinstitut
ALPE ADRIA BETEILIGUNGS GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	V	100,000	Kreditinstitut
Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut

Name des verbundenen Unternehmens	Sitz	K	Kapitalanteil[1] indirekt	Unternehmens-gegenstand
ZAJEDNIČKI INFORMACIJSKI SUSTAVI d.o.o.-u likvidaciji	Zagreb	V	100,000	Hilfsinstitut
Norica Investments Limited	St. Helier - Jersey	V	51,000	Finanzinstitut
CEDRUS Handels- und Beteiligungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO Luftfahrzeuge Leasing GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Finanzinstitut
PROBUS Real Estate GmbH	Wien	V	100,000	Hilfsinstitut
HETA Asset Resolution GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Finanzholding
BORA d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	V	100,000	Hilfsinstitut
H-ABDUCO d.o.o.	Zagreb	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-Verwaltung 2011 GmbH	München	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO Wohnbau GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO Grund- und Bau-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO-Leasing Kärnten GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO Immobilien- und Bauconsult GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO-BA Leasing Süd GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	AE	50,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO HOUSE D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-DEVELOPMENT D.O.O. PODGORICA	Podgorica	V	100,000	Finanzinstitut
HETA d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-ZASTUPNIK - Društvo za zastupanje u osiguranju d.o.o.	Sarajevo	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOO BEOGRAD	Belgrad	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO-LEASING KROATIEN d.o.o.	Zagreb	V	100,000	Finanzinstitut
Alpe-Adria poslovodstvo d.o.o.	Zagreb	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOOEL Skopje	Skopje	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO Alpe-Adria Leasing Zrt.	Budapest	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH	München	V	100,000	Finanzinstitut
Snow-Fun-Park Wittenburg GmbH & Co. Besitz KG	Wittenburg	V	100,000	Finanzinstitut
Grundstücksgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH & Co. KG	München	V	100,000	Finanzinstitut
Verwaltungsgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH	München	V	100,000	Finanzinstitut
Grundstücksgesellschaft HLG Achilles mbH & Co. KG	München	V	6,000	Finanzinstitut
Alpe Adria Snow Fun Park Grundstücks GmbH	Wittenburg	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-RENT DOO BEOGRAD	Beograd	V	100,000	Hilfsinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l.	Udine	V	100,000	Finanzinstitut
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING TOV	Kiev	V	100,000	Finanzinstitut

K = Konsolidierungsmethode im aufsichtsrechtlichen Konzernabschluss, V = Vollkonsolidierung, AE = At Equity

[1] durchgerechneter Prozent-Anteil aus Sicht der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, Minderheitenaktionäre in der 4. Kommastelle werden nicht mehr dargestellt

Bedeutende Beteiligungen Beilage 4 zum Anhang

per 31. Dezember 2012

HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG

SEE NETZWERK

Slowenien:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Ljubljana
- HYPO LEASING[1] d.o.o., Ljubljana 25/75 %

Kroatien:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Zagreb
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o., Zagreb

Bosnien und Herzegowina:
- Hypo Alpe-Adria-Bank A.D., Banja Luka 99,7291 %
- Hypo Alpe-Adria-Leasing d.o.o., Banja Luka 99,7291 %
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d., Mostar 99,9985 %

Serbien:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD, Beograd 99,9990 %

Montenegro:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK[2] A.D., Podgorica 99,88/0,12%

ANDERE BANKEN

Österreich:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG, Klagenfurt/WS

Italien:
- HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A., Udine 99,9998 %

ABBAU - FINANCIALS

Österreich:
- HETA Asset Resolution GmbH, Klagenfurt/WS
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH, Klagenfurt/WS

Slowenien:
- TCV d.o.o.,[1] Ljubljana 25/75 %
- TCK d.o.o.,[1] Ljubljana 25/75 %

Kroatien:
- HYPO-LEASING KROATIEN d.o.o., Zagreb
- HYPO ULAGANJA d.o.o., Zagreb
- H-ABDUCO d.o.o., Zagreb

Bosnien und Herzegowina:
- HETA d.o.o., Sarajevo
- BORA d.o.o., Banja Luka

Serbien:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOO, Beograd
- HYPO ALPE-ADRIA-RENT DOO, Beograd
- HYPO DEVELOPMENT DOO, BEOGRAD
- HETA REAL ESTATE D.O.O., BELGRAD

Italien:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l., Udine

Bulgarien:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING[3] OOD, Sofia 99,87/0,13 %
- HYPO ALPE-ADRIA AUTOLEASING[3] OOD, Sofia 99,76/0,24 %

Montenegro:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING D.O.O., Podgorica
- HYPO ALPE-ADRIA-DEVELOPMENT, D.O.O., PODGORICA

Mazedonien:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOOEL, Skopje

Ungarn:
- HYPO Alpe-Adria-Leasing Zrt., Budapest

Ukraine:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING TOV, Kiev

Deutschland:
- HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH, München

ABBAU SONSTIGE

Österreich:
- CEDRUS Handels- und Beteiligungs GmbH, Klagenfurt/WS
- HYPO ALPE-ADRIA BETEILIGUNGEN GMBH, Klagenfurt/WS
- Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH, Klagenfurt/WS
- PROBUS Real Estate GmbH, Wien
- Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH, Klagenfurt/WS

Kroatien:
- REZIDENCIJA SKIPER d.o.o.,[4] Savudrija
- GRAND HOTEL LAV d.o.o., Podstrana

Serbien:
- ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM, DOO BEOGRAD

Die Beteiligungen ohne zusätzliche Prozentangabe sind direkte oder indirekte 100 % Beteiligungen der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG (HBInt.)

1) Die HYPO LEASING d.o.o. Ljubljana sowie die TCK d.o.o. und TCV d.o.o. werden zu 25 % unter der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG und zu 75 % unter der HETA Asset Resolution GmbH gehalten.
2) Die HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D., Podgorica wird zu 99,88 % direkt unter der HBInt. gehalten; 0,12 % werden von der HETA Asset Resolution GmbH gehalten
3) Die bulgarischen Leasinggesellschaften werden zum Großteil von der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG gehalten; der Rest von der HETA Asset Resolution GmbH.
4) Die REZIDENCIJA SKIPER d.o.o. wird zu 75 % von der HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, zu 25 % von der HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GmbH gehalten.

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist."

Klagenfurt am Wörthersee, am 6. März 2013
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG

DER VORSTAND

Dr. Gottwald Kranebitter
(Vorsitzender)

Mag. Wolfgang Edelmüller
(Stellvertretender Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **HYPO ALPE-ADRIA-BANK INTERNATIONAL AG, Klagenfurt,** für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2012, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2012 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2012 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2012 bis zum 31. Dezember 2012 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Ohne unseren Bestätigungsvermerk einzuschränken, verweisen wir

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang des Jahresabschlusses in Abschnitt II "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden", in dem auf den aufsichtsbehördlichen JRAD (Joint Risk Assessment Decision) Prozess verwiesen wird. In der Joint Decision vom Jänner 2013 wird zum Stichtag April 2012 ein substanzieller Fehlbetrag zwischen dem regulatorischen erwarteten Verlust aus dem Kreditrisiko und den gesamten bilanziellen Risikovorsorgen ermittelt und von der Bankenaufsicht zum Stichtag 31. Dezember 2013 eine Mindest-Eigenmittel-Ausstattung für die Kreditinstitutsgruppe von 12,4 % vorgeschrieben. Die Gesellschaft plant derzeit, durch entsprechende Maßnahmen die Mindest-Eigenmittel-Ausstattung bis 31. Dezember 2013 sicherzustellen. Sollten die vom Vorstand geplanten Maßnahmen nicht dazu führen, dass die vorgeschriebene Mindest-Eigenmittel-Ausstattung bis 31. Dezember 2013 erreicht wird, bestehen erhebliche Unsicherheiten über den Fortbestand der Gesellschaft;

- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang des Jahresabschlusses in Abschnitt II "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" sowie in Abschnitt VI, Punkt (29.1) "EU-Umstrukturierungsverfahren". Der Vorstand der Gesellschaft ist bei der Erstellung des Jahresabschlusses von einer positiven Entscheidung der Europäischen Kommission im laufenden Beihilfeverfahren bezüglich den von der Gesellschaft erstellten und an die Europäische Kommission übermittelten Restrukturierungsplan für den Hypo Alpe Adria-Konzern ausgegangen. Die Zustimmung der Kommission zum Restrukturierungsplan der Bank ist auch Voraussetzung für die mit 28. Dezember 2010 zwischen der Republik Österreich und der Bank abgeschlossenen, bis 30. Juni 2013 befristeten, Bürgschaftsvereinbarung (siehe dazu die Erläuterungen des Vorstands in Abschnitt VI, Punkt (31) "Wesentliche Vereinbarungen"). Der Zeitpunkt und Inhalt der Entscheidung der Europäischen Kommission ist - wie vom Vorstand im Anhang dargelegt - nicht absehbar. Deshalb bestehen wesentliche Unsicherheiten hinsichtlich der Auswirkungen auf die Unternehmenstätigkeit und die Wertansätze im Jahresabschluss;
- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang des Jahresabschlusses in Abschnitt VI, Punkt (31) "Wesentliche Vereinbarungen", in denen die beabsichtigten Ergänzungen / Änderungen der Bürgschaftsvereinbarung mit der Republik Österreich dargestellt werden. Der Inhalt dieser Ergänzungen / Änderungen ist – wie vom Vorstand im Anhang dargelegt – derzeit noch nicht rechtsgültig vereinbart. Deshalb bestehen wesentliche Unsicherheiten hinsichtlich der Bewertung des durch diese Bürgschaft gesicherten Forderungsteils des Kreditportfolios der Gesellschaft;
- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang des Jahresabschlusses in Abschnitt II "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" im Zusammenhang mit der Erläuterung des Risikos aus dem Kreditgeschäft. Die Qualität des Kreditportfolios in der SEE-Region bzw. die Wertansätze von Kundenforderungen sowie die Angemessenheit der damit in Verbindung stehenden Kreditvorsorgen hängen wesentlich von den zukünftigen makro-ökonomischen - aber auch von allfälligen legistischen – Entwicklungen in diesen Märkten ab. Darüber hinaus geht der Vorstand bei der Ermittlung der Kreditvorsorgen davon aus, dass die Sicherheiten im Wesentlichen zu Marktwerten sowie in den geplanten (relativ kurzfristigen) Zeiträumen realisiert werden können. Eine nicht auszuschließende abweichende Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bzw. der Immobilienmärkte kann einen wesentlichen Einfluss auf die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze von Kundenforderungen sowie Kreditvorsorgen und somit auf das Eigenkapital bzw. die Eigenmittel der Gesellschaft haben;
- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang des Jahresabschlusses in Abschnitt II "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" im Zusammenhang mit der Bewertung von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen. Die Wertansätze von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen basieren auf Ertragswertberechnungen und hängen wesentlich von den zukünftigen makro-ökonomischen - aber auch von allfälligen legistischen – Entwicklungen in diesen Märkten ab;
- auf die Angaben des Vorstands der Gesellschaft im Anhang des Jahresabschlusses in Abschnitt II "Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" sowie im Abschnitt V, Punkt (24) "Saldo aus Aufwendungen und Erträgen aus der Bewertung und Veräußerung von Forderungen, Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken sowie Wertpapieren des Umlaufvermögens" im Zusammenhang mit der Bewertung des Ergänzungskapitals.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 06. März 2013

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Helmut Maukner
Wirtschaftsprüfer

Mag. Friedrich O. Hief
Wirtschaftsprüfer